





EX*LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

IM. EMANUELA SMOŁKI

W OPOLU

CODEx DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

VIERZEHNTER BAND.

LIBER FUNDATIONIS EPISCOPATUS VRATISLAVIENSIS.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1889.

LIBER FOUNDATIONIS EPISCOPATUS VRATISLAVIENSIS.

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

H. MARKGRAF UND J. W. SCHULTE.

MIT FÜNF LITHOGRAPHIRTEN KARTEN.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1889.



4122

5

ZBIORY SŁASKIE

1821/XIV

9h3.8

Akc V Nr 278/70/5

Vorwort.

Der auf den folgenden Blättern aus einer Handschrift in der Universitätsbibliothek zu Leiden veröffentlichte Liber foundationis episcopatus Vratislaviensis enthält ein Einnahmeregister des Breslauer Bisthums aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, das bisher ganz unbekannt gewesen ist, und schon durch sein hohes Alter, als die früheste Aufzeichnung dieser Art in unserer Provinz, Aufmerksamkeit verdient.

Bei der Fülle des lokalgeschichtlichen Stoffes, welchen es bietet, wird es nach dieser Richtung vielfache Anregungen geben, aber auch bezüglich der Ausdehnung und Organisation des Kirchenbesitzes, des Zehntwesens, der kirchlichen Vermögensverwaltung und endlich der Geschichte der deutschen Kolonisation neues Licht verbreiten.

Der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens war gern zur Uebernahme der Edition bereit, und als Se. Fürstliche Gnaden Herr Fürstbischof Dr. Robert Herzog durch den Vorsitzenden des Vereins von dem Plane vernahm, zeigte auch er eine lebhaft Theilnahme dafür und verhiess die Uebernahme der Kosten für die Drucklegung. Leider hat sein frühes Hinscheiden ihm selbst die Erfüllung dieses Versprechens unmöglich gemacht. Indessen haben die Testamentsvollstrecker des hochseligen Bischofs, die Herren Weihbischof Dr. Gleich, Kanonikus Dr. Franz und Konsistorialrath Dittrich, die dankenswertheste Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, das Wort des verstorbenen Herrn Fürstbischofs einzulösen, und haben aus seinem Nachlass die Kosten der Drucklegung bewilligt. Unser Verein hat demnach allen Grund, in aufrichtiger Dankbarkeit der Munificenz jenes für die heimathliche Geschichte warm interessirten Kirchenfürsten zu gedenken und auch den genannten drei Herren an dieser Stelle den Ausdruck lebhaft empfundenen Dankes entgegen zu bringen.

In die Arbeit der Herausgabe haben sich die Unterzeichneten in der Weise getheilt, dass das Registrum A der zweite Herausgeber übernahm, die übrigen Register, den Anhang G, das Sachregister, das Orts- und Personen-Register der erste Herausgeber bearbeitete.

Die Theilung der Arbeit hat allerdings die Einheitlichkeit der Edition etwas gestört, es aber ermöglicht, dass in den Anmerkungen ein ausführlicher Kommentar geschaffen wurde, von dem wir hoffen dürfen, dass er bei Benutzung des Buches sich förderlich erweisen wird. Derselbe hat auch durch Zusammenstellung der älteren Namensformen bei den einzelnen Orten der Namensforschung, die sich in jüngster Zeit wieder regerer Theilnahme in Schlesien erfreut, eine sichere Grundlage zu schaffen gesucht.

Bei dem eigenartigen Charakter des Registrums A, welches einen geschlossenen Bezirk in grosser Vollständigkeit behandelt, lag es nahe, auch in den Anmerkungen eine gewisse Ausführlichkeit zu erstreben. So ist, um Vergleichen zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu ermöglichen, der in dem alten Registrum gegebenen Hufenzahl die Grösse der heutigen Gemarkungen in ha für Landgemeinde und Gutsbezirk nach dem Gemeindelexikon für die Provinz Schlesien, Berlin 1887, hinzugefügt. Für die in Oesterreichisch-Schlesien belegenen Dörfer waren ähnliche Nachweisungen leider nicht zu beschaffen. Ausserdem sind bei jeder Ortschaft sämtliche urkundlichen Belagstellen aus den Schlesischen Regesten (SR) aufgeführt und vielfach durch Auszüge aus Urkunden des 14. Jahrhunderts, vor allem aus den Neisser Lager-Büchern (NLB) ergänzt. Die Mittheilungen aus letzteren sind zum grösseren Theile den Kastner'schen Abschriften entnommen, in vielen Fällen auch mit den Originalien des Königlichen Staatsarchivs verglichen worden. Manches haben auch die übrigen Kastner'schen handschriftlichen Sammlungen der *Scriptores Nissenses* (K. SN.) geboten; hier und da konnten auch spätere Visitationsprotokolle und Hufenregister herangezogen werden. Im Ganzen hat bei der Bearbeitung als Ziel vorgeschwebt, für jede einzelne Ortschaft das wichtigere bekannte Quellenmaterial aus der älteren Zeit bis in die Regierungszeit Bischof Preczlaws hinein zusammenzutragen. Endlich sind überall Verweisungen auf die einzelnen Abschnitte I bis VIII des Registrums A gegeben worden.

Es lag nahe bei der Bearbeitung der einzelnen Theile des *Liber fundationis* die freundliche Hülfe verschiedener Spezialforscher in Anspruch zu nehmen.

Herr Geistlicher Rath, Pfarrer Weltzel in Tworkau hat die Bestimmung der ober-schlesischen Orte wesentlich gefördert, ebenso auch Herr Bahnmeister a. D. Vug in Halbendorf bei Grottkau der des Grottkauischen, Herr Dr. Wernicke in Breslau der des Liegnitzischen Registrums, Herr Kantor Franzkowski der der Gross-Wartenberger Gegend. Für die Orte, die jenseits der heutigen Grenze Schlesiens in der Provinz Posen liegen, hat Herr Staatsarchivar Dr. Prümers in Posen freundlichst einige Bestimmungen geliefert.

Für das Neisser Registrum hat der Magistrat der Stadt Neisse die Benutzung der Kastner'schen Sammlungen in liberalster Weise ermöglicht und Herr Dr. Wagner in Breslau Nachweisungen aus dem Staatsarchiv hilfreich besorgt. Ferner hat der Direktor der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft Herr Dr. jur. von Maubeuge die Einsicht in ältere Akten bereitwilligst gestattet. Auch konnten mit Erlaubniss Sr. fürstlichen Gnaden des Herrn Fürstbischof Dr. Kopp die Archivalien des fürstbischöflichen General-Vikariats-Amtes und der fürstbischöflichen Geheimen Kanzlei benutzt werden. Leider erwies sich das ebenso bereitwillig geöffnete Archiv des hochwürdigen Domkapitels für unsere Forschungen nicht ergiebig. Der Unterstützung der Beamten des hiesigen Staatsarchivs, Herrn Geh. Archivrath Dr. Grünhagen und Herrn Archivar Dr. Pfothenhauer haben sich die Arbeiten beider Herausgeber alle Zeit erfreut. Die Karten hat Herr Kandidat Heyer gezeichnet und bei der Arbeit auch noch Einiges zur Feststellung der Orte beigetragen. Ihnen allen hier von ganzem Herzen zu danken ist uns eine erfreuliche Pflicht.

Denselben Dank empfinden wir nicht minder lebhaft gegen Herrn Louis Kurtzmann in Posen, der uns auf die erste Spur der Handschrift geleitet hat, gegen Herrn Oberbibliothekar Dr. Du Rieu in Leiden, der nicht nur die Handschrift nach Breslau sandte, sondern auch wiederholte Auskunft über die frühere Geschichte derselben gab, Herrn Oberlehrer Dr. Bauch in Breslau, der die Abschrift kollationiren half, und die Herren Bibliothekar Dr. Klemming in Stockholm und Dr. Erzepki in Posen, von denen wir ebenfalls dankenswerthe Auskunft empfangen.

Wir haben geglaubt dem Liber fundationis eine Einleitung vorausschicken zu sollen, welche nicht nur über die Handschrift und die Abfassungszeit der Urschrift die nöthigen Nachweise giebt, sondern auch eine Orientirung über eine Reihe von Fragen zu bieten

versucht, zu welchen die Publikation selbst anregt. Es ist nicht unsere Absicht gewesen, eine erschöpfende Darstellung zu liefern, sondern einzelne, besonders beachtenswerthe Erscheinungen aus der älteren Geschichte des Breslauer Bisthums und seiner Besitzungen hervorzuheben und deren gründlichere Erkenntniss anzubahnen. Vor allem schien es wünschenswerth zu sein, über die Erwerbung und rechtliche Stellung des geschlossenen Bisthumslandes, das in dem Registrum A eine so ausführliche Behandlung erfährt, ins Klare zu kommen.

Auch bei der Einleitung hat sich der Umstand fühlbar gemacht, dass zwei örtlich getrennte Personen daran gearbeitet haben. Indessen geben wir uns der Hoffnung hin, dass das Gebotene wenigstens als ein Beitrag angesehen wird, die Lücken auszufüllen, welche in der älteren Geschichte des Bisthums bisher recht empfindlich sich bemerkbar machten.

Die Abschnitte der Einleitung I und XI—XV rühren von dem ersten Herausgeber her, für die Abschnitte II—X übernimmt der zweite Herausgeber die Verantwortung.

Wir schliessen mit dem Wunsche, dass unsere Arbeit die Anregung zu weiteren Studien über die ältere Geschichte des Bisthums geben möge.

Breslau und Beuthen O/S., im Januar 1889.

H. Markgraf. J. W. Schulte.

Einleitung.

I. Die Zehnten.

Die Einkünfte des Breslauer Bisthums gründeten sich von Anfang an auf Zehnten und auf Grundbesitz.

Ueber die Entwicklung des Zehntens in Schlesien hat schon Stenzel in seiner Einleitung zu den „Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter“, Breslau 1845, gehandelt. Seit der Zeit hat sich der dafür heranzuziehende Urkundenstoff durch die Herausgabe der Schlesischen Regesten sehr vermehrt, und wenn nun jetzt noch durch die folgenden Registra eine Uebersicht wenigstens derjenigen Zehnten geliefert wird, welche im Anfange des 14. Jahrhunderts noch dem Bischöfe, und zwar in den mannigfachsten Formen zustanden, so ist Material genug vorhanden, um die Untersuchungen Stenzels mit Aussicht auf Erweiterung und Vertiefung unserer Kenntniss des Gegenstandes von Neuem aufzunehmen. Hier sollen wenigstens diejenigen Punkte hervor-
gehoben werden, deren Verständniss für die Benützung des Buches nothwendig ist.

Wie alle Bischöfe Polens, zu dem Schlesien bei Begründung des Christenthums im Lande noch gehörte, nahmen auch die Breslauer den Zehnten von allen Erzeugnissen und Einkünften des Landes¹⁾, in erster Reihe von der Ernte des Feldes, im ganzen Bereiche ihres Sprengels, als Gott gehörig, für ihre Kirche in Anspruch und beriefen sich später darauf, dass es von der Gründung des Bisthums her so gehalten worden sei. Sie bestritten daraus sowohl die Kosten der Verwaltung der Diöcese, wie die ihres persönlichen Hofhalts (*mensa episcopalis*).

Die älteste im polnischen Lande gebräuchliche Form des Zehntens von den Felderträgen war der rechte, volle Garbenzehnt (*decima recta, plena, manipolata*, von *manipulus* eine Handvoll, ein Bündel, eine Garbe) also der zehnte Theil des wirklichen Ernteertrages, der von den

¹⁾ Aus Breslau liegt keine Aeusserung über den Umfang des Zehntens vor, es ist aber anzunehmen, dass er in derselben Ausdehnung in Anspruch genommen wurde, wie in Gnesen. Dort lässt der Erzbischof Jakob in der Bestätigung seiner Güter und Einnahmen durch Papst Innocenz II. am 7. Juli 1136 folgende Bestimmung über die Zehnten voranstellen: *De Gnezden, de Ostrov, de Lecna, de Nakel usque ad fluvium Plitviza, de Landa, de Calis, de Chezram de Ruda plenarias decimationes annone, mellis et ferri, tabernarum, placitorum, pellicularum mardurinarum et vulpinarium, porcorum, theloni tam in ipsa civitate quam per omnes transitus civitati vel castellis nominatis adiacentes. Weiterhin heisst es noch ausgedehnter: Item de castello Ziraz . . . plenarias decimationes annone, mellis, ferri, pellium vulpinarium et mardurinarum, de placito, de tabernis, de foris, de theloneo, am in ipsis castellis quam in locis eis adiacentibus; per omnes transitus de theloneo et decimali hebdomada etc.* — Cod. dipl. Maioris Poloniae I n. 7.

Berechtigten oder deren Beauftragten auf dem Felde selbst in Empfang genommen wurde. Die vom päpstlichen Legaten, Archidiakon Jakob von Lüttich 1248 für die Gnesener Kirchenprovinz erlassenen Statuten bezeichnen es als Herkommen, dass die Besitzer ihre Ernte nicht eher vom Felde heimführen durften, als bis der Zehntempfänger seinen Antheil an sich genommen hatte. Sie rügen und verbieten es als Missbrauch, dass der Empfänger des Zehntens diesen, wenn ihm der Zehntpflichtige nicht soviel gab als er beanspruchte, auf dem Felde liegen und in der Absicht verderben liess, dass die übrigen neun Theile auch verdürben. Sie setzen eine achttägige Frist zur Abholung desselben fest, welche 1267 ein anderer Legat, Kardinal Guido, auf drei Tage ermässigte. Die Ausdrücke *colligere* und *tollere decimam* beruhen somit auf sinnlicher Anschauung. Die Urkunden nennen diesen Feld- oder Garbenzehnten wohl *decima manipulatim soluta*, *que in manipulis percipi consuevit*; unser Buch sagt gewöhnlich *decima in campo* oder *in campis*, *decima campestris*; in dem Abschnitt für das Ottmaechanische in A, und im ganzen Registrum C für Oberschlesien wird dafür der nach anderer Seite bezeichnende Ausdruck *decima polonialis*, *decima more polonico* gebraucht.

Mehrere Klassen ihrer hörigen Bauern, namentlich die *smardi* oder *Smurden*, hatten die polnischen Fürsten früh vom Zehnten frei gemacht, indem sie die Bischöfe durch Ueberlassung eines Theils der Hörigen und der denselben gehörigen Güter entschädigt hatten; doch verzichtete Herzog Heinrich in einer Vereinbarung von 1227 auf diese Befreiung.

Ausserdem nahmen die polnischen Ritter ein altes Gewohnheitsrecht, *ius militare*, in Anspruch, von den Aeckern, die sie selbst bebauten, den Zehnten an eine ihnen beliebige Stelle zu leisten. In der Regel sahen sie sich wohl die nächste Kirche dazu aus, zu der sie sich hielten, und diese Gewohnheit mag die Errichtung neuer Kirchen vielfach gefördert haben. Um aber der damit leicht entstehenden Unordnung und Willkür vorzubeugen, namentlich um die Verstreuung der Zehnten eines oder desselben Dorfes zu verhindern, setzten schon die ältesten Gnesener Statuten von 1233 fest, dass die Bauern ihre Zehnten an denselben Ort entrichten sollten, wie der Ritter, und bedrohten Willkür mit dem Verluste des Ritterrechts. Beispiele dieses Rechts finden sich noch 1272 Jan. 8, 1291 Aug. 1, 1292 Nov. 19. Eine Gnesener Synode von 1309 machte ihm ein Ende. In den Registern dieses Buches tritt der Ritterzehnt nur noch in E 137 auf, was immerhin noch kein Beweis ist, dass er nicht auch anderswo noch bestand, da die Register nur von den dem Bischof zustehenden Zehnten handeln¹⁾.

Da die strenge Form des Garbenzehntens nur in Polen bestand, wo die Unterthanen auch ihren weltlichen Herren zu mehr Lasten verpflichtet waren, als es in Deutschland üblich war, so wollten die deutschen Ansiedler, die seit dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts in das noch wenig angebaute Land einwanderten, sich zu derselben ebensowenig verstehen, wie zu den übrigen Lasten des polnischen Rechtes. Es war ein erster Fortschritt, den sie erreichten, wenn der Zehnt ein für allemal auf ein bestimmtes Mass von Getreide festgesetzt wurde. Auf diese Weise entsteht der Malterzehnt, so genannt, weil in der Regel von der Hufe (*mansus*) ein Malter (*maldrata*) in mehreren Getreidearten zu gleichen oder ungleichen Theilen als Zehnt gefordert wurde. Die schon sehr früh im Krossnischen angelegten deutschen Dörfer erlangten 1227 eine Er-

¹⁾ Vgl. Bisthumsurk. XVIII. LXXXIV. 2, 52. Reg. 1386, 2199, 2253.

mässigung auf einen Viertelmalter oder drei Scheffel (*tres mesure*), andere auf einen halben Malter oder sechs Scheffel und je nach Vereinbarung noch anders, über und unter einem Malter von zwölf Scheffeln. In der Regel dürften die zu einem geringeren Zehnten verpflichteten Dörfer als die älteren Gründungen angesehen werden, da die späteren Einwanderer nicht mehr so günstige Bedingungen erhielten als die früheren. Gewöhnlich leisteten die Bauern den Malterzehnt in Weizen, Roggen und Hafer, theils zu 4, 4, 4, theils zu 2, 4, 6 Scheffeln oder nach besonderem Abkommen, also in Dreikorn (*maltrate triplicis grani, triplicis annone; mesure de tribus gravis, decime de tribus gravis*), bei Vierkorn (*maltrate und mesure de quatuor gravis*) trat noch Gerste hinzu, in seltenen Fällen und dann in geringerem Masse auch Erbsen (*decime de quinque gravis, de omni grano*). In anderen Fällen wieder begnügte sich die Kirche mit Zweikorn, Roggen und Hafer, namentlich im Krossnischen, auch an einigen Orten mit Hafer allein.

Ein interessantes Beispiel für die Verwandlung des Feldzehntens in einen Malterzehnten liefert 1248 das Dorf Polsnitz bei Neumarkt ¹⁾. Urkunden darüber sind nicht häufig. Andererseits finden sich auch Beispiele, dass bei Dorfgründungen zu deutschem Rechte ausdrücklich der volle Feldzehnt festgesetzt wird ²⁾.

Da die deutschen Ansiedler sich grossentheils auf bisher unbebautem, namentlich auf Waldboden ansiedelten, von dem vor ihnen die Kirche keine Abgabe gezogen hatte, wollten sie von den Neubruchländereien (*novalia*), die ihre Axt erst urbar gemacht, der Kirche nicht zehnten, wie dieselbe auch in den deutschen Diöcesen das nicht verlange. Hier in Schlesien nahm indess der Bischof nach polnischem Herkommen den Neubruchzehnten für sich persönlich oder für seine mensa episcopalis in Anspruch, und desshalb kam es zwischen Herzog Heinrich, der sehen musste, dass sich die deutschen Ansiedler durch diese Forderung von der ihm und dem Lande erwünschten Ausrodung der Waldländereien abschrecken liessen, auch wohl von schon gerodeten Stellen desshalb wieder fort zogen und sich in den nicht so belasteten Nachbardiöcesen niederliessen, und zwischen dem Bischof Lorenz zu Streitigkeiten, die bis an den Papst getragen wurden. In diesem Punkte führte der schon früher erwähnte Vergleich von 1227, den zwei vom Papst zu Schiedsrichtern ernannte deutsche Prälaten vereinbarten, zu einer dritten Form des Zehntens, in Geldleistung, da der Bischof sich die Verwandlung des Zehntens von den auf altem Waldboden angelegten Dörfern in eine Geldabgabe, gewöhnlich eine Viertelmark oder einen Vierdung von der Hufe, den sogen. Bischofsvierdung (*fertones decimales, fertones racione oder nomine decime*) gefallen liess. In dem Vertrage wird dies für das ganze Gebiet Heinrichs I. von Krossen bis an die Grenze des der Kirche als ursprüngliche Dotation gehörigen Gebietes von Ottmachau als die Regel festgesetzt. Die den Dorfgründern bewilligten zinsfreien Hufen, gewöhnlich immer die sechste, woraus die späteren Schulzengüter entstehen, sollten auch zehntfrei sein. Dasselbe galt allgemein von den Pfarrgütern. Was ein Schulze oder ein Pfarrer zu solchen Gütern hinzuerwarb, war ebenso zehntpflichtig wie das, was davon ab und in andere Hände kam.

Begreiflicherwise wurde die Zehntleistung in Geld als die dem Unabhängigkeitsgefühl der deutschen Kolonisten am wenigsten zu nahe tretende Form der Abgabe auch von anderen Dörfern, die nicht auf Waldboden angelegt waren, erstrebt und in vielen, aber nur selten nachweisbaren Fällen erreicht.

¹⁾ s. Tzschoppe und Stenzel Urkunden-Sammlung 311. ²⁾ Schles. Reg. 432a, 503.

Die der Germanisirung freundliche Stimmung der Geistlichkeit, wenigstens der oberen, aus polnischen Kreisen sich ergänzenden, hielt nicht lange an; die Deutschen waren nicht nur bezüglich des Zehntens schwierig, sie weigerten auch den Peterspfennig, sie erschienen überhaupt weniger leistungswillig als die polnischen Bauern. Zudem liess das Sinken des Geldwerthes die Verwandlung von Naturalzehnten in Geldzehnten immer weniger vortheilhaft erscheinen. So spielt auch die Zehntfrage in den Streitigkeiten zwischen den schlesischen Herzögen und dem Landesbischof, die fast das ganze 13. Jahrhundert erfüllen, eine den Gegensatz verschärfende Rolle, um so mehr als eine Beschlagnahme oder Sperrung der Zehnten den Fürsten jederzeit ein Mittel bot, die Bischöfe und ihre ganze Geistlichkeit empfindlich zu schädigen. Als im Jahre 1267 das Land Boleslaws II. wegen vorenthaltener Zehnten mit dem Interdict belegt worden war, einigte sich der Herzog schliesslich mit dem Bischof dahin, ihm in der Weise Genußthung zu geben, dass von jeder deutschen Hufe früher urbar gemachten Waldes ein Vierdung, von andern ein Malter oder 6 Scheffel, je nach herkömmlichem Gebrauche, von den Aeckern aber, welche sonst den Garbenzehnt entrichtet, die der Herzog aber nothwendiger Weise mit Deutschen besetzt habe, von der grossen Hufe 8 Skot und von der kleinen 6 Skot oder ein Vierdung statt des Zehntens (*vice decime*) für die Vergangenheit nachträglich entrichtet werden sollte; wegen der künftigen Zehnten wollten sie sich später verständigen. Die Statuten des Kardinallegaten Guido aber, die in dasselbe Jahr fallen, wollen weder die Befreiung der 6. Hufe, also der Schulzengüter, noch die Verwandlung von Naturalzehnten in Geldzehnten zulassen. Als Herzog Heinrich IV. und Bischof Thomas II. das erste Mal in Streit gerathen waren und 1276 auf 6 Jahre mit einander verglichen wurden, sollte der Herzog zwar bezüglich der in der Vergangenheit ohne Zustimmung des Bischofs und Kapitels in neu angelegten Dörfern nach deutscher Weise eingerichteten Zehnten vom Bischof Nachlass (*gracia*) erhalten, in Zukunft aber keine Dörfer nach deutschem Rechte anlegen dürfen, ohne sich vorher mit dem Bischof und Kapitel oder sonstigen Zehntberechtigten über die Zehnten verständigt zu haben (B. U. 68). Eine solche Forderung war der Neugründung von Dörfern geradezu hinderlich; die Deutschen, die mit ihrer Unternehmungskraft nach Schlesien kamen und in einem Jahrhundert die meilenweiten Wälder in fruchtbares Ackerland umschnitten, wollten festes, für alle gültiges Recht. Wie sehr allmählich die hohe polnische Geistlichkeit gegen die Germanisirung Schlesiens eingenommen wurde, verräth ein leidenschaftliches Schreiben des Erzbischofs Jakob von Gnesen, in welchem er die Nachtheile erörtert, die für Polen und die Kirche daraus entstünden, und worin er auch hervorhebt, dass die Deutschen die Zehnten entweder gar nicht oder doch nur nach ihrer Gewohnheit statt nach der alten Sitte des Landes leisten wollten (B. U. 152). Dass übrigens die deutschen Ritter von ihren Gütern, die sie nicht an Bauern ausgaben, allodia oder Vorwerke genannt, sich dem Zehnten ganz zu entziehen suchten, tritt besonders in dem Lieguitzer Registrum hervor, vgl. die allodia que non solvunt, de quibus non solvitur; allodia fecerunt et nichil solvunt. Auch im Glogauer Register wird dasselbe theilweis ausdrücklich angegeben, an andern Stellen lässt es sich aus den Summen herausrechnen.

Der Naturalzehnte wurde übrigens nicht allein in Getreide geleistet, sondern auch in Honig oder Wachs, früher auch in Eichhörnchenfellen, Grauwerk. Der schon öfter angezogene Vergleich von 1237 bestimmt, dass die Hörigen des Herzogs (Heinrich I.) im Beuthener Bezirk Honig liefern,

die Freien und Juden, die innerhalb desselben Ackerbau trieben, den vollen Garbenzehnten leisten sollten; auch in den Bezirken von Sagan und Bunzlau wollte sich die Kirche mit Honig begnügen, in dem von Lähn mit Eichhörnchenfellen. Letzteres galt in der Zeit des Registrums nicht mehr, weil die Wälder nicht mehr bestanden.

Ausserdem lässt sich nachweisen, dass die Bischöfe den Zehnten vom Zoll, von der Münze, auch von den Bergwerkserträgen in Anspruch nahmen. Von den letzteren ist im Register gar nicht die Rede, von den ersteren nur an wenigen Stellen. Auch sonst sind die Nachrichten darüber spärlich.

Wie in die Regierung der Kirche, theilte sich auch in die Einkünfte derselben von Anfang an mit dem Bischof das Domkapitel. Die einzelnen Pfründen desselben waren neben andern Einkünften auch auf Zehnten dotirt, ausserdem überwies infolge der Beschlüsse der Breslauer Synode von 1248 der Bischof dem Kapitel insgemein die Zehnten des ganzen Gebiets um Kreuzburg, Pitschen und Landsberg¹⁾. Als die reichere Ausgestaltung des Gottesdienstes noch eine Anzahl anderer Kollegiatstifter ins Leben rief, wurden auch diese grossentheils mit Zehnten ausgestattet.

Ferner waren die einzelnen Kirchen wie das Bisthum selbst auf Zehnten und Grundbesitz ausgesetzt; die ältesten Pfarreien in den slawischen Dörfern dürfen wir uns wohl ausschliesslich auf Zehnten angewiesen vorstellen. Erst als der Begriff des persönlichen Grundeigenthums durch die deutsche Kolonisation im Lande zur Herrschaft gelangte, verhalf er auch den Kirchen zu Wiedmuthen oder Ausstattungen mit Grundbesitz. Briefe darüber wurden in den ältesten Zeiten überhaupt nicht gegeben; auch für die deutschen Dörfer dürften schriftliche Nachrichten über die Dotationen der mit den Dörfern gleichzeitig errichteten Kirchen nur in den Lokationsurkunden der Dörfer selbst enthalten gewesen sein; erst über nachträgliche Gründungen von Kirchen existiren besondere Dokumente.

Dagegen beglaubigen die ältesten Urkunden des Landes bereits Vergebungen von Zehnten an die grossen Klöster, so 1149 Bischof Johann für das Vincenzstift von allen den Dörfern, die der Stifter Peter Wlast demselben geschenkt hatte, und im selben Jahre sein Nachfolger Bischof Walther für das Sandstift von neun Dörfern. Bei der Gründung von Leubus 1175 wird dieses Stift von Herzog Boleslaw und Bischof Siroslaw gemeinschaftlich mit allen Neubruchzehnten im Liegnitzer Gebiet, sowohl von den damals schon vorhandenen neuen Dörfern, als von den erst neu anzulegenden begabt, was allerdings Bischof Jaroslaw († 1201) wieder zurücknimmt und auch später die Bischöfe dem Stift bestritten. Im Allgemeinen setzten die Klöster den Anspruch auf den Neubruchzehnten ihrer Besitzungen durch, theilweise auf Grund allgemeiner päpstlicher Verordnungen²⁾. Anderweitige Zehntvergaben an Klöster bringen die Schlesischen Regesten reichlich.

Schon Stenzel hat nachgewiesen, dass nur die Bischöfe berechtigt waren Zehnten zu vergeben. Wo Weltliche als Geber auftreten, haben die Empfänger stets gesucht, sich das Geschenk von den Bischöfen wiederholen oder bestätigen zu lassen. Eine Zustimmung seines Kapitels³⁾ dazu erwähnt

1) Vgl. die Beilage G.

2) Vgl. Häusler Geschichte des Fürstenthums Oels, S. 104.

3) In der Urkunde von 1199 über die Begabung des Johanniterordens mit der Kirche in Wartha und deren Einkünften, der ältesten Urkunde eines schlesischen Bischofs, die auf uns gekommen ist, erwähnt dieser, Bischof Siroslaw,

zum ersten Mal Bischof Cyprian in seinen Urkunden vom 6. April und 28. Juni 1203 für Trebnitz, was dann in der Folge gewöhnlich ist, selbst bei den zur bischöflichen Tafel gehörigen Neubruchzehnten. Es kam wohl vor, dass die Mitglieder des Kapitels der Freigebigkeit der Bischöfe entgegentraten. Missbilligend hebt Papst Honorius III. 1238 hervor, dass nur der grössere und verständigere Theil des Kapitels seine Zustimmung zum Verzicht auf den Neubruchzehnten von 120 Hufen Wald gegeben habe, die Herzog Heinrich I. dem Stifte Naumburg a. B. nur unter dieser Bedingung schenken zu wollen erklärt habe.

So waren also die Zehnten der Breslauer Diocese theils im Besitze des Bischofs, theils in dem des Domkapitels und dem anderer Kollegiatstifte, theils in dem von einzelnen Kirchen, theils in dem von Klöstern. Das folgende Gründungsbuch zeigt uns in seinen verschiedenen Registern nur dasjenige, was der Bischof im Anfange des 14. Jahrhunderts noch selbst hatte, mit Unterscheidung des zur mensa episcopalis Gehörigen und Hervorhebung dessen, was er davon in „Gnaden“ (gracii) an einzelne Personen, gewöhnlich auf Lebenszeit, vergeben hatte. Undeutlich bleibt bei einer Anzahl von Dörfern, wie D 130 ff, die ganz allgemeine Bezeichnung pertinet in gratiam. Eine Untersuchung, ob die hier genannten Mensalgüter und Mensalzehnten alle auf ausgerodetem Waldboden lagen, hat so grosse Schwierigkeiten, dass sie für diese Einleitung nicht gemacht werden konnte. Nach dem Gründungsbuch hatte der Bischof immer noch eine so gewaltige Menge von Ortschaften, dass es lobnend schien, den einzelnen Registern Karten beizugeben. Wo dieselben Lücken aufweisen, war eben Alles an anderweitige Besitzer ausgethan. Da die Einrichtung des schlesischen Kirchenwesens zu Anfang des 14. Jahrhunderts ziemlich vollendet war, dürfte sich an dem Bestande, wie er uns im Gründungsbuche vorliegt, nicht mehr viel geändert haben, wenigstens nicht soviel, dass es hindern könnte anzunehmen, das hier gegebene Bild sei sich im Grossen und Ganzen bis zum Ausgange des Mittelalters gleich geblieben. Wenigstens besitzen wir in ihm einen sicheren Ausgangspunkt für eine Untersuchung über die im Laufe der Zeit noch weiter eingetretenen Veränderungen.

Wir sehen die drei Formen des Garbenzehntens, des Malterzehntens und des Geldzehntens mit verschiedenen Abstufungen unter sich neben einander bestehen; die mittlere Form ist die seltenere, der Geldzehnt hat eine grosse Ausdehnung gewonnen. Wenn öfter der Garbenzehnt in Geld berechnet wird, wie z. B. C 76 *decima more polonico valet 17 marcas*, so darf daraus noch nicht eine Verwandlung desselben in einen Geldzehnten gefolgert werden, die Geldsumme bezeichnet nur den Werth der Naturalleistung, die wohl häufig an Ort und Stelle verkauft wurde, daher die Zusätze: *quandoque magis, quandoque minus oder valuit quondam x marcas, nunc pro parte deserta*

die Schenkung gemacht zu haben *consilio simul et consensu maiorum personarum chori Vratizlaviensis*, Reg 55. Der Ausdruck *capitulum* ist überhaupt vor 1203 in keiner schlesischen Urkunde nachzuweisen. Auch Papst Innocenz III. braucht in seiner Bestätigungsurkunde für die Besitzungen von Trebnitz nur den Ausdruck *Wrat. episcopus de Wrat. canonicorum consensu*. Zum ersten Mal werden die canonici in der Urkunde des Herzogs Boleslaw für das Vincenzstift vom 22. Juni 1149 erwähnt — *idem presul consilio et admonicione fratrum suorum, canonicorum eiusdem ecclesie*, doch ist für die Echtheit dieser Urkunde nicht zu bürgen. In der Bulle Adrians IV. von 1155, in der er die Besitzungen des Bisthums in seinen Schutz nimmt, nennt er *castrum Milice ad usum fratrum supradicte ecclesie deputatum*, also als Kapitelsgut, s. Zeitschrift II, 192. In der Urkunde von 1189 spricht der Bischof noch von dem Falle, *cum aliquis de canonicis nostris decesserit*; auch werden am Schluss einige Domherrn als Zeugen genannt.

und ähnlich. In den Fällen freilich, wo es heisst: *decima more polonico solvitur, valet nism, valet accipitrem, valet* × *urnas mellis* kann wohl nur an eine wirkliche Umwandlung der Leistung gedacht werden. Die so gelieferten Sperber und Habichte müssen zur Jagd abgerichtete Vögel gewesen sein. Wenn dagegen der Liegnitzer Prokurator in seinem Register wiederholt sagt: *hoc anno habui* × *marcas*, mit und ohne Zusatz *cum plus deberent solvere*, so scheint hier der alte Feldzehnt bereits in eine Geldleistung umgewandelt gewesen zu sein, die doch auch Schwankungen unterworfen war, wenn einzelne Bauern aus irgend welchen Gründen nicht zahlungsfähig waren, oder ganze Dorfgründungen nicht gediehen und wieder verlassen wurden. *Nichil solvitur* heisst es gar nicht selten.

Aus den Abschnitten IV und V des Neisser Registers lässt sich wohl herauslesen, dass in dem geschlossenen Kirchenlande Ottmachau-Neisse die bischöfliche Verwaltung von der Tendenz geleitet wurde die Zehnten in Geldeinnahmen umzusetzen. In V werden 31 Ortschaften aufgeführt, deren Zehnten bereits in Geld abgelöst waren. Für die anderen Register wolle man noch die in Abschnitt XII dieser Einleitung gegebene Uebersicht ansehen. Manche Ergebnisse sind höchst überraschend, so die überaus günstige Stellung des Teschnischen, wo die Hufe nur 4 Skot zahlt, während 6 einen Vierdung ausmachen. Nur das Krossnische, wo in den deutschen Dörfern die Hufe gewöhnlich drei Scheffel, den vierten Theil eines vollen Malters, zu leisten hat, lässt sich damit vergleichen. Die Gegenden am Gebirge sind mit geringen Ausnahmen auf Geldzehnt gesetzt. Wiederholt tritt auch eine den Kolonisten gewährte Erleichterung entgegen, von der bisher noch nicht die Rede gewesen ist, nämlich die Zahlung grosser Hufen als kleiner oder die Berechnung einer geringeren Anzahl von Hufen, als deren in Wirklichkeit vorhanden war, vgl. im Sachregister *mansi magni qui iacent pro parvis* und *mansi* × *positi pro* V. Das erstere ist am häufigsten im Neissischen, das letztere im Liegnitzischen. Die gelegentlich erwähnten *exrescencie* oder *remancie*, Ueberschaar, poln. *nymasklebe* sind Ackerstücke, um deren Betrag bei genauerer Vermessung eine Dorfllur sich grösser erwies, als bei der ersten summarischen Abgrenzung, die gewöhnlich durch Umgehen oder Umreiten geschah; sie waren zehntpflichtig.

So erweist sich das „Gründungsbuch des Bisthums“ für eine neue gründliche Untersuchung der Zehntfrage und ihres Zusammenhangs mit der Kolonisation des Landes als eine Quelle von reicher Ergiebigkeit.

II. Die Kastellanei Ottmachau als das ursprüngliche Patrimonium der schlesischen Kirche.

Neben dem Zehnten gründeten sich die Einkünfte des Bisthums auf Grundbesitz. Hier sind zwei Gruppen zu unterscheiden: das geschlossene Kirchenland und die im ganzen Gebiete der Diöcese verstreuten Besitzungen.

Das geschlossene Kirchenland bestand aus drei zu verschiedenen Zeiten erworbenen Theilen, der Ottmachauer Kastellanei, dem Neisser Lande und dem Grottkauer Lande.

Das Grottkauische ist erst nach der Abfassung unseres Gründungsbuches 1344 von Bischof Prezlav hinzerworben worden, so dass dessen nur anhangsweise am Schlusse der Handschrift (Registrum F

terra Grothcoviensis) noch Erwähnung geschehen ist. Da wir ausserdem über die Erwerbung desselben durch eine Reihe von Urkunden genügend unterrichtet sind¹⁾, so mag hier davon ganz abgesehen werden.

Ueber die Erwerbung und staatsrechtliche Stellung des „Fürstenthums Neisse“ haben bislang unklare und unrichtige Vorstellungen geherrscht. Ueberhaupt ist auf die Schenkung des „Fürstenthums Neisse“ durch Bischof Jaroslaw von den Geschichtsschreibern des Bisthums seit alter Zeit ein Gewicht gelegt worden, das dieser Schenkung keineswegs zukommt²⁾.

So sagt Stenzel in seiner Einleitung zu den Bisthums-Urkunden³⁾, „dass Jaroslaw, Herzog von Oppeln, der Sohn Boleslaus I. von Schlesien, dem sein Vater nach einer alten glaubwürdigen Nachricht im Jahre 1199 das von der Hauptburg genannte Ottmachauische Land, welches später mit dem Aufkommen der Stadt Neisse das Neissesche genannt wurde, gegeben hatte, es als Bischof von Breslau bei seinem Tode 1201 dem Bisthum ganz überliess.“

Ihm folgt Grünhagen in seiner Geschichte Schlesiens⁴⁾. „Uebrigens war Jaroslaw dem Abkommen mit dem Vater entsprechend in dessen Abwesenheit wirklich in den geistlichen Stand getreten und nach Siroslaws Tode 1198 Bischof von Breslau geworden; in dieser Eigenschaft vermachte er dann dem Bisthume das ganze Landgebiet, welches damals nach der alten auf einem steilen Hügel angesichts der böhmischen Grenzgebirge gelegenen Ottmachauer Burg benannt wurde, bis später die unweit davon entstehende Stadt Neisse eine Residenz der schlesischen Kirchenfürsten ward. Die Schenkung Jaroslaws legte den Grund zu dem späteren bischöflichen Fürstenthume Neisse, doch hat es sich damals nur um eine Güterschenkung gehandelt, bei welcher Hoheitsrechte nicht mit in Frage kamen.“

Beide Darstellungen lassen sich mit den Nachrichten der Quellen nicht vereinigen. Zur leichteren Orientirung über die Punkte, auf welche es hier ankommt, möge es mir gestattet sein, die hauptsächlichsten Unrichtigkeiten in den bisherigen Auffassungen hier kurz zusammenzustellen und die spezielle Begründung später folgen zu lassen.

1. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen der terra Nissensis und der terra Othmuchiensis; letztere ist das Gebiet der alten Kastellanei gleichen Namens.

2. Die Kastellanei Ottmachau ist der Breslauer Kirche wohl bei Begründung des Bisthums, sicher aber vor 1155, dem Jahre der Konfirmationsbulle Papst Adrians IV., verliehen worden.

3. Jaroslaw hat als Bischof (1198—1201) die an die Kastellanei Ottmachau grenzende terra Nissensis, welche vermuthlich von dem alten slavischen Orte Neisse, der antiqua civitas Nizensis, benannt war, für das Bisthum erworben.

4. Die beiden Gebiete werden im Laufe des 13. und auch noch im Anfange des 14. Jahrhunderts streng geschieden. Erst seitdem die deutsche Kolonisation das polnische Recht in dem Kirchenlande fast ganz verdrängt und die Stadt Neisse, als Stadt mit deutschem Rechte und Oberhof für die deutschen Bisthumsunterthanen, die unter polnischem Rechte stehende Burg Ottmachau überflügelt hat, etwa in der Zeit des Bischofs Prezlau, wird es Gebrauch beide Gebiete unter dem ausschliesslichen Namen des Neisseschen zusammenzufassen.

1) Vgl. Lehnurkunden II, 205 ff.

2) Man vergleiche die unkritische Darstellung bei Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums Breslau. I S. 211 ff.

3) S. XX. 4) I, 35.

5. Nicht die Schenkung Jaroslaws legte zu dem späteren bischöflichen „Fürstenthum Neisse“ den Grund, sondern dies geschah durch die ältere Verleihung der Kastellanei Ottmachan.

6. Endlich handelte es sich weder bei dieser Verleihung, noch bei der Erwerbung der terra Nissensis um eine blosse Güterschenkung.

Das Gebiet der Ottmachauer Kastellanei wurde wahrscheinlich bei Begründung des Bisthums kirchliches Eigenthum. Als castellum Otomochow cum pertinentiis wird es schon in der Bestätigungsurkunde des Papstes Adrian IV. vom 23. April 1155 neben der für das Breslauer Domkapitel bestimmten Kastellanei Militsch, castrum Milice ad usus fratrum supradictae ecclesiae deputatum cum pertinentiis suis, unter den Gütern des Bisthums genannt¹⁾.

In Erinnerung an diese uralte Verleihung seitens der polnischen Herzoge wird die Burggrafschaft nicht nur von seiten der Bischöfe als die castellania specialis episcopatus Wratislaviensis a fundacione christianitatis collata beato Johanni bezeichnet²⁾, sondern auch von herzoglicher Seite wird urkundlich anerkannt, dass das patrimonium b. Johannis, scilicet Othmuchoviensis districtus, niemals bei den Theilungen der Herzoge in Betracht gekommen sei und auch nicht in Betracht kommen könne, weil es ein besonderes und von den Theilungen ausgeschlossenes Erbgut sei (quod patrimonium semper speciale et divisum fuit³⁾).

Bei dem Mangel an direkten Quellen ist es nicht leicht die rechtliche Stellung zu bestimmen, welche die Breslauer Bischöfe in der ihnen überwiesenen Kastellanei und zu den Herzogen inne gehabt haben. Stenzel hat die Sache so formulirt, dass es sich frage, ob der jedesmalige Bischof seine weltlichen Rechte nur als Unterthan des Landesherrn, oder als Fürst, wie die übrigen Herzoge, mit Landeshoheit, wie wir es nennen, oder ob er sie gar unter der auch für andere Güter des Bisthums in Anspruch genommenen Kirchenfreiheit besessen habe⁴⁾.

Meines Erachtens ist die Fragestellung nicht ganz zutreffend. Zunächst erscheint es mir wahrscheinlich, dass die für andere Güter des Bisthums in Anspruch genommene Kirchenfreiheit,

1) SR. 40. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterth. Schles. II, 192.

2) So in der Urkunde des Bischof Thomas I. vom 31. August 1263. SR. 1168. Vgl. die Urkunde des Bischofs Thomas II. vom 1. Juni 1284 „in territorio Othmuchoviensi, quod a tempore cuius non extat memoria est ecclesie specialie.“ Stenzel, Bisthumsurkunden S. 96.

3) Die Urkunde Herzog Konrads vom 3. Februar 1268 möge bei ihrer besonderen Wichtigkeit hier vollständig eine Stelle finden . . . Intelleximus, questionem factam esse vobis (dem Bischof Thomas I.) per fratrem nostrum dom. ducem Wlodislau eundemque archiepiscopum Salzburgensem super patrimonio beati Johannis, videlicet districtu Othmuchoviensi, in quo quasdam terras nititur vendicare et in hominibus et locis constitutis ibidem quedam iura et servicia neenon alia optinere, cogens eosdem homines venire ad exercitum, quando inter eum ex una parte et nos vel karissimum fratrem nostrum dominum ducem Boleslau ex altera dissensio intervenit. Quod si ita est, mandamus vobis, ut in nullo sibi super istis respondere presumatis, nam elemosina predecessorum nostrorum, que tam notabiliter et rationabiliter beato Johanni est collata, nec per fratrem nostrum Wlodislau predictum nec per aliquem alium poterit revocari, nec aliquod ius speciale ipsum ibidem habere dicimus, quod patrimonium semper speciale et divisum fuit nec unquam nominatum est inter nostras divisiones nec equa esset divisio nobis et fratri nostro domino duci Boleslao facta, si patrimonium beati Johannis, scilicet Othmuchoviensis districtus ad porcionem fratris domini nostri Wlodislai vel Henrici nostri nepotis spectaret. Unde sicut diligitis decorem domus dei et vestrum honorem et anime vestre salutem, super tam arduo negotio sine assensu omnium patronorum respondere non presumatis nec permittatis homines vestros in supradictis articulis ipsis facere voluntatem. Lehnurkunden II. 197, wo auch eine kürzere Formel mitgetheilt wird.

4) In der Einleitung zu den Bisthums-Urkunden S. XXI, wo die Frage nur irriger Weise auf das Neissesche bezogen ist.

welche neben der Zehntfrage lange Zeit Gegenstand des heftigsten Streites zwischen den Bischöfen und den Herzogen gewesen ist, nach dem Vorbilde derjenigen Freiheiten verlangt worden ist, welche für das *patrimonium speciale*, die Ottmachauer Kastellanei, von altersher gewährt worden waren. Die hierauf bezüglichen Ausführungen werden weiter unten folgen. Andererseits haben die Breslauer Bischöfe ihre weltlichen Rechte weder als Unterthanen des Landesherren, noch als den Herzogen gleichberechtigte Fürsten ausgetübt; denn die volle Oberherrlichkeit und das uneingeschränkte Herzogsrecht (*ius ducale*) ist ihnen auch für die Ottmachauer Kastellanei erst durch das grosse Kirchenprivileg Herzog Heinrichs IV. 1290 zugestanden worden¹⁾.

In diesem grossen Kirchenprivilegium werden ausdrücklich die Kirchenlande, *terra Nizensis et Othmuchiensis*, von den übrigen Gütern der Kirche, welche innerhalb der Breslauer Diözese lagen, unterschieden. Für die Kirchenlande, wie für die übrigen Güter der Kirche wird neben der Freiheit von allen Diensten jeglicher Art, welche den Herzogen nach deutschem wie nach polnischem Rechte zustanden, die zum *ius ducale* gehörige Obergerichtsbarkeit verliehen, während für die Kirchenlande, nicht aber für die übrigen Güter des Bisthums, *plenum dominium perfectumque in omnibus ius ducale*, wobei die Freiheit des Gerichtes und der Münze besonders hervorgehoben werden, gewährleistet wird²⁾.

Aber beschränkte Hoheitsrechte haben die Breslauer Bischöfe bzw. die Breslauer Kirche in der Kastellanei Ottmachau immer ausgeübt, wie andererseits die polnischen bzw. schlesischen Herzoge sich als Patrone des Bisthums ansahen³⁾.

Wenn zum Erweise solcher beschränkter Hoheitsrechte keine Urkunden, durch welche sie verliehen worden sind, nachgewiesen werden können, so ist der Mangel an derartigen Dokumenten auf dieselben Umstände zurückzuführen, welche Dr. W. von Kętrzyński in seinen „Bemerkungen über die ältesten polnischen Urkunden“ dargelegt hat⁴⁾. Nach seinen überzeugenden Ausführungen werden wir annehmen müssen, dass es auch in Schlesien an echten Urkunden, die älter als das 12. Jahrhundert wären, fehlt und dass die ältesten Urkunden aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts nichts anderes sind, als in irgend welcher Form beglaubigte alte Privataufzeichnungen. Da nämlich der Herzog nach alter polnischer Rechtsanschauung ursprünglich der unbeschränkte Herr von Land und Boden war, so lag ihm wenig daran, dass seine Vergebungen an Land und Gütern schriftlich der Nachwelt überliefert würden, zumal die Herzoge jener Zeit nicht einmal eine Kanzlei hatten, in welcher solche Dokumente hätten angefertigt werden können. Andererseits hatten aber die Bisthümer und Klöster ein sehr wesentliches Interesse daran, die ihnen verliehenen

1) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 250 f.

2) *Conferentes eidem (i. e. ecclesie Wratislaviensi) libertatem in terra Nizensi predicta et Othmuchiensi, tam in iudiciis quam moneta, volentes ut episcopi qui pro tempore fuerint in ibidem plenum dominium perfectumque in omnibus habeant ius ducale.* a. a. O. S. 251.

3) Stenzel Bisth.-Urk. S. XXI. Vgl. sine assensu omnium patronorum, Urk. Konrads vom 3. Februar 1268, Lehnurk. II, 197. Sogar während des grossen Kirchenstreites wird auf die Stellung des Herzogs als Patron des Bisthums hingewiesen: *quod nos, qui ad defensionem predictae ecclesie iure patronatus adstringimur.* Urk. v. 13. Juli 1284, Stenzel Bisth.-Urk. S. 110.

4) Zeitschr. XXII, 151.

Schenkungen, besonders wenn dieselben zahlreich waren, zu verzeichnen, wenn auch nur deshalb, um die Evidenz derselben aufrecht zu erhalten. Als dann aber unter veränderten Verhältnissen bei Besitzstreitigkeiten neben der mündlichen Aussage der Zeugen nach und nach sich der schriftliche Beweis, d. h. die Urkunde einbürgerte, da ging man daran die privaten Aufzeichnungen in irgend einer Form zu legalisiren.

Ein vorzügliches Beispiel für die Existenz solcher Aufzeichnungen bei den Klöstern und Bisthümern und für die Art und Weise, in welcher man solche private Akte zu legalisiren suchte, bietet das sogenannte Album von Miechow¹⁾, welches offenbar die Unterlage für das Legalisierungsdokument des Patriarchen der Chorhern von 1198 abgegeben hat²⁾. Der berichtende und erzählende Ton des Albums ist in der Urkunde nicht verloren gegangen, sondern namentlich in der Aufzählung der einzelnen Wohlthäter deutlich zu erkennen.

Das gleiche Verfahren, wie die Mönche von Miechow, hatte schon früher 1136 der Erzbischof Jakob von Gnesen eingeschlagen, indem er das bei der Gnesener Kirche geführte Verzeichniss der ihr verliehenen Güter dem Papste Innocenz II. zur Bestätigung einreichte³⁾. Das in die Konfirmationsbulle vom 7. Juli 1136 aufgenommene Verzeichniss der Güter der erzbischöflichen Kirche zu Gnesen, welches mit den Worten eingeleitet wird „in quibus hec propriis nominibus exprimendo subjunximus“, macht ganz den Eindruck, als wenn es einfach dem bei der Kathedralkirche geführten Album der Schenkungen entnommen wäre, nur dass die Namen der Wohlthäter nicht mit aufgeführt sind, während bei einzelnen Ortschaften die namentliche Aufzählung der Unterthanen beibehalten ist.

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Gnesener Kirche für keine der in der Bulle genannten Besitzungen eine formelle Schenkungsurkunde besessen hat. Vielmehr zwingt die Nachsuchung der päpstlichen Bestätigung zu der Annahme, dass sämtliche Schenkungen nach dem damals und auch noch später gültigen Brauche mündlich und vor Zeugen stattgefunden hatten.

Die übliche Form, unter welcher solche mündliche Schenkungen zu erfolgen pflegten, ist nicht nur aus dem album Miechoviense, sondern auch aus anderen Privatprotokollen zu erkennen⁴⁾. Die Gütervergebungen erfolgten seitens des Herzogs oder, wenn ein anderer der Geber war, in Gegenwart des Herzogs und unter Zustimmung der übrigen Herzoge, vor einer Anzahl Zeugen, unter denen neben der Geistlichkeit die nobiles terre die wichtigsten sind. Dann scheint es Sitte gewesen zu sein, die den kirchlichen Institutionen mündlich und vor Zeugen gemachten Schenkungen vom Altare aus dem Volke kund zu geben und diejenigen mit der Exkommunikation zu bedrohen, die es wagen würden die Schenkung anzutasten.

¹⁾ Album patriarchale complectens nomina benefactorum monasterii Miechoviensis sepulcri dominici. Cod. dipl. min. Pol. II, S. 12 f.

²⁾ Ebenda II, S. 16 f.

³⁾ Quam ob rem venerabili fratre (sic) Jacobo tuis postulationibus elementum annuimus. Cod. dipl. mai. Pol. I N. 7.

⁴⁾ Als Beispiele mögen hier angeführt werden die Urkunde für das Kloster Trzemesno vom 28. April 1245 in Cod. dipl. mai. Pol. N. 11, die Urkunde für das Vincenzstift vom 22. Juni 1149 bei Häusler, Urkunden-Sammlung von Oels Nr. 1, die Schenkung Zbiluds vom Jahre 1153 in Cod. dipl. mai. Pol. Nr. 18, bei welcher besonders der Schluss beachtenswerth ist, und die Urkunde vom 21. Mai 1161 in Cod. dipl. min. Pol. II, S. 4. Vgl. überhaupt Ketrzynski a. a. O.

Auch von den Breslauer Bischöfen ist ein solches Güterverzeichniss, welches wir als *album Wratislaviense* oder noch besser als *liber fundationis episcopatus Wratislaviensis* bezeichnen könnten, geführt worden, in welchem die Besitzungen der Breslauer Kirche und die Wohlthäter derselben eingetragen waren. Dieser älteste *liber fundationis* ist uns in dem Verzeichniss erhalten, welches der Protektionsbulle des Papstes Adrian IV. vom 23. April 1155 eingefügt ist.

Wir besitzen von dieser Bulle leider nicht mehr das Original, sondern nur Abschriften¹⁾.

Aus der Einleitung der Bulle, welche in der Form lebhaft an die ältere Konfirmationsbulle für Gnesen erinnert, ersehen wir, dass das Verzeichniss der Besitzungen der Breslauer Kirche von Bischof Walther (1149—1169) dem Papste Adrian IV. eingereicht war²⁾.

Das Verzeichniss, welches nach den Worten „in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis“ beginnt, führt zunächst die Kastellaneien auf, welche den Sprengel des Bisthums bilden³⁾.

1) Die Bulle ist unter Angabe von Varianten der 3 Abschriften von Dr. Wattenbach in der Zeitschrift f. Gesch. Schles. II, S. 191 f., ferner bei Heyne Bisthums-Geschichte I, 105, im Auszuge bei Häusler Urkunden-Sammlung von Oels und endlich inhaltlich in den Schles. Regesten Nr. 60 mitgetheilt.

2) Zur Vergleichung mögen die Einleitungen beider Bullen hier folgen:

Bulle vom 7. Juli 1136: Innocentius Ex commisso nobis a Deo apostolatus officio universis Dei fidelibus debitores existimus, et quanto Poloniorum regio in remotioribus mundi partibus sita esse cognoscitur, tanto ei propensiori studio nos convenit immingere et apostolice tuitionis atque auctoritatis necessaria munimenta conferre. Dignum est equidem, ut qui ad ecclesiarum regimen assumpti sumus, pro earum libertate solliciti vigilemus, et ne pravorum hominum molestiis agitur, ut per eos suis bonis et possessionibus quocunque tempore destitui valeant, salubriter providere curemus. Quam ob rem venerabili fratre (sic) Jacobo tuis postulationibus clementer annuimus et Gneznensem ecclesiam, cui Deo auctore presides, apostolice Sedis privilegio communimus statuantes, ut quascunque possessiones, quocunque bona iuste et canonice eadem ecclesia possidet ut in futurum rationabiliter poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata servantur; in quibus hec propriis nominibus exprimendo subiunximus. Cod. dipl. mai. Pol. I Nr. 7.

Bulle v. 23. April 1155: Adrianus . . . In eminenti apostolice sedis specula disponente domino constituti, fratres nostros episcopos tam vicinos quam longe positos fraterna caritate debemus diligere et ecclesiis, quibus domino militare noscuntur, suam iusticiam conservare. Eapropter venerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus clementer annuimus et ecclesiam Wratislaviensem cui deo auctore preces, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes ut quascunque possessiones, quacunque bona eadem ecclesia impraesentiarum iuste et canonice possidet ut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et per vos eidem ecclesiae illibata permaneant. In quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. — Ztschft. II, 191. Vgl. Ketrzyński a. a. O. XXII S. 164.

3) Es ist in hohem Grade bedauerlich, dass wir von den beiden Bestätigungsbullen von 1155 und 1245 die Originalen nicht mehr besitzen, da der jetzige Zustand des Textes namentlich in der älteren Bulle eine Reihe von Fragen anregt, welche ohne Kenntniss des Originalen schwer zu beantworten sind. In einer Anmerkung ist es unmöglich eine erschöpfende Behandlung zu liefern; es mögen nur einige Andeutungen hier Platz finden, welche weitere Untersuchungen anregen sollen.

Schon früher hat der erste Abschnitt der Urkunde, welcher auf die Einleitung folgt, zu mancherlei Bedenken den Anlass gegeben. Er heisst: In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis civitates castella villas curtes et plebes: Trezen, Teszin, Gradice Golensieczke, Othemochow, Gradice Barda, Nemечи, Grandin, Gradice Ztrigoni, Zpini, Valan, Godinice, Szobolezke, Glogow, Sezesko, Milice. Hec predicta loca singula cum omnibus pertinentiis eorum terras quoque cultas et incultas. servos et ancillas et cetera que iuste et legitime eidem ecclesie pertinent.

Zum Vergleich möge der erste Abschnitt der Bulle von 1245 hier ebenfalls eine Stelle finden:

In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis locum ipsum in quo prefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinentiis suis ius episcopale quod habes in Tesin Rathibor Cozli Thosech Opol Otomuchow Rechen Nemchi Bardo Stregom Suini Legnicheztz Wratislau Mylicz Sandovel Glogow Bithom Crosten Sagan Bolezlavec Grodecz et Wlan castris.

Aus einer Vergleichung ergibt sich, dass in beiden Urkunden der bischöfliche Sprengel durch Aufzählung der Kastellaneien hat bestimmt werden sollen.

Die Aufzählung der Besitzungen der Breslauer Kirche selbst hebt mit der Abtei St. Martini an; es folgen die Kastellaneien Ottmachau und Militsch, der Markt Zirkwitz und zwei Dörfer.

Der berichtende und erzählende Ton, den wir bei ähnlichen Dokumenten als charakteristisch kennen gelernt haben, klingt auch hier in den Worten „ad usus fratrum supradictae ecclesiae“ und „forum de Trebnice, quod Cirevice translatus est“ deutlich wieder. Noch schärfer aber tritt der Charakter eines *album* oder eines *liber fundationis* in dem Abschnitte von *ex dono Korane bis villas ecclesiae b. Johannis* hervor. Denn hier werden nicht nur die Wohlthäter der Kirche aus der Reihe der Grossen aufgeführt, so Korana, Sibin, Sulizelavus, comes Lutizlaus (oder Ladislaus), comes Tedlevus (oder Totenus), comes Wlaz, comes Woizlaus, comes Zlavo, sondern auch die Schenkungen der Herzoge. Gerade bei letzteren tritt der berichtende Ton, wie er für einen *liber fundationis* passt, zu Tage; so wenn es heisst: „quos omnes cum dux Mesico convictos decimos Gedezenses vellet abducere cum voluntate et assensu fratris sui Bolizelavi ducis coram nobilibus totius Poloniae eidem ecclesie restituit, in morte etiam sua que iuste possidere videbatur.“

Es ist auch möglich, dass, wenn man die Gnesener Konfirmationsbulle von 1136 zum Vergleiche heranzieht, gleichzeitig das kirchliche Zehntenrecht innerhalb des Diöcesansprengels hat zum Ausdruck gelangen sollen.

Dagegen hat man aus dem auffallenden Umstande, dass in der ersten Bulle nur 15, in der zweiten dagegen 22 Kastellaneien genannt werden, und dass aus späteren schlesischen Urkunden noch eine grössere Anzahl von Burggrafschaften bekannt ist, den Schluss gezogen, dass wenigstens in der älteren Bulle nur die Kastellaneien genannt würden, welche den bischöflichen Sprengel umgrenzten.

Wenn man nicht annehmen will, dass zwischen Trecon und Tescin in den Abschriften der älteren Urkunde die Kastellaneien Rathibor Cozli Thosech Opal ausgefallen seien — dagegen spricht der auffällige Umstand, dass in allen drei, doch wohl von einander unabhängigen Abschriften dieselbe Lücke entstanden sein müsste — so würde die Aufzählung der Grenzkastellaneien gegen die böhmische und mährische Grenze zwar vollständig sein, gegen die Bisthümer Gnesen und Krakau von Militsch bis Teschen dagegen unvollständig. Schon aus diesem Grunde scheint mir jene Vermuthung einer sicheren Unterlage zu entbehren, zumal in der jüngeren Bulle der Wortlaut *ius episcopale* in — castris eine Beschränkung auf die Grenzkastellaneien geradezu ausschliesst.

Man wird zu einer doppelten Vermuthung gedrängt, erstens dass die Eintheilung des schlesischen Landes in Kastellaneien um 1155 und 1245 eine verschiedene war, und zweitens dass der Bulle von 1155 eine andere Circumskription der Diöcese zu Grunde lag, als der von 1245. Ich will hier nur auf zwei auffällige Erscheinungen hinweisen.

Zunächst wird in der älteren Bulle eine Burggrafschaft Gradice Goleniesceke genannt, welche in der jüngeren fehlt. Es ist mir keinen Augenblick zweifelhaft, dass diese Burg in der provincia Golliesiensis (SR. 159) d. h. in dem Troppauer Lande gelegen hat. Nun wissen wir aber, dass 1229 Papst Gregor IX dem Bischöfe von Krakau und den Pröbsten von Prag und S. Michael in Krakau den Auftrag giebt, eine Streitsache zwischen den Bischöfen von Ollmütz und Breslau über die Grenzen ihrer Sprengel de Golenisco (d. i. das Troppauiſche), welche schon vor verschiedenen geistlichen Richtern verhandelt worden, zum Austrag zu bringen. SR. 350. Wenn also in der jüngeren Bulle das Troppauer Gebiet fehlt, so hat inzwischen eine andere Regulirung der Grenzen des Bisthums Breslau stattgefunden, durch welche das genannte Gebiet ausfiel.

Sodann ist es immerhin bemerkenswerth, dass in der älteren Bulle von 1155 die besonders aufgeführten Besitzungen der Breslauer Kirche sich auf den Bezirk um Breslau und Militsch beschränken*) und erst in der späteren Urkunde von 1245 auch Besitzungen in dem Liegnitzer, Glogauer, Beuthener, Bunzlauer und Oppelner Gebiet aufgeführt werden; aber während die aus dem Liegnitzer, Glogauer, Beuthener und Bunzlauer Gebiet fast alle ohne Nennung der Geschenkegeber aufgeführt werden, sind von den Besitzungen, welche in dem Herzogthum Oppeln (ducatus de Opol) gelegen waren, ausdrücklich die Geber genannt. Es weist dieser Umstand auf jüngere Schenkungen hin und in der That ist das Gebiet von Ujest, dann Klutschau, und endlich Steinau mit Zubehör erst im Anfang des 13. Jahrhunderts kirchliches Eigenthum geworden. Vgl. SR. 249, 467 u. 482. Wenn die Kastellaneien Rathibor, Kosel, Tost und Oppeln seit der ältesten Zeit zum Bisthum Breslau gehört hätten, so würden auch wohl früher daselbst Güter dem Bisthum gewidmet worden sein.

*) Die *circuitio juxta Cosli* dürfte wohl kaum in Oberschlesien zu suchen sein. Vgl. Ann. B 45.



Man wird versucht hier an Boleslaw IV. und Mesko III. zu denken, welche nach der Vertreibung ihres älteren Bruders Wladislaw sich 1146 in die polnischen Länder theilten¹⁾. Hiernach würden die von ihnen gewährten Schenkungen vielleicht in die Zeit des Bischofs Walther, nach 1149 aber vor 1155 fallen. Einige Namen der Grossen begegnen uns auch sonst; so wird Sulislavus in der Urkunde vom 22. Juni 1149 unter den Wohlthätern des Vincenzstiftes genannt²⁾; Peter Wlast starb 1153³⁾.

Den Schluss des *liber fundationis* bildet ein Verzeichniss der *villae ecclesiae* b. Johannis d. h. der Dörfer, mit welchen die Kathedralekirche zu Breslau ausgestattet war.

Wenn man auf den Umstand Gewicht legen will, dass bei einzelnen Gütern die Geber ausdrücklich genannt werden und in der Form des Protokolles auch der Vorgang der Schenkung berichtet wird — und man ist wohl gezwungen dazu — so kommt man zu der Vermuthung, dass diejenigen Güter, von welchen die Geber ausdrücklich genannt werden, die jüngsten Schenkungen sind, diejenigen Güter aber, von denen die Schenkung unter Nennung des Namens dessen, der sie vollzogen, nicht berichtet wird, alte Besitzungen der Breslauer Kirche bilden, welche ihr vielleicht schon bei Gründung des Bisthums zugewiesen waren⁴⁾.

Zu den ältesten Besitzungen des Bisthums sind sonach die *villae ecclesiae* b. Johannis, vor allem aber die Kastellaneien Ottmachau und Militsch zu rechnen. Es liegt wenigstens kein Anlass vor daran zu zweifeln, dass die Kastellanei Ottmachau, auf welche es hier in unserer Untersuchung hauptsächlich ankommt, durch uralte Verleihung, von welcher sich, wie es in späteren Urkunden heisst, keine bestimmte Erinnerung erhalten hat, an das Bisthum gekommen ist, oder wie es auch in späteren Urkunden ausgesprochen wird, die *specialis castellania* b. Johannis sei, welche bei Einführung des Christenthums und Begründung des Bisthums der Breslauer Kirche überlassen worden.

Es sind die gegebenen Andeutungen keineswegs gesicherte Ergebnisse; sie sollen nur die Schwierigkeiten zeigen und gleichzeitig eben helfen, welche bei einer eingehenderen Betrachtung der beiden Konfirmationsbullen sich ergeben und den Beweis liefern, zu wie wenig einwandfreien Resultaten die bisherige Geschichtsforschung über die ältesten Verhältnisse des Bisthums Breslau gekommen ist.

Zum Schluss möge hier noch eine Nebeneinanderstellung der Kastellaneien der beiden Bullen folgen:

1155	1. Trecen (<i>Ritschen</i>).	1245	7. Rechen.	1245	2. Rathibor (<i>Ratibor</i>).
	2. Tescin (<i>Teschen</i>).		1. Tesin.		3. Cozli (<i>Kosel</i>).
	3. Gradice Goleusieczke.				4. Thosech (<i>Tost</i>).
	4. Othemochow (<i>Ottmachau</i>).		6. Otomuchow.		5. Opol (<i>Oppeln</i>).
	5. Gradice Barda (<i>Wartha</i>).		9. Bardo.		12. Legnicehtz (<i>Liegnitz</i>).
	6. Nemechi (<i>Nimptsch</i>).		8. Nemechi.		13. Wratislau (<i>Breslau</i>).
	7. Grandin (<i>Gramolin</i>).				18. Crosten (<i>Krossen</i>).
	8. Gradice Ztrigoni (<i>Striegau</i>).		10. Stregom.		19. Sagan (<i>Sagan</i>).
	9. Zpini (<i>Schweidnitz</i>).		11. Suini.		20. Bolezlavez (<i>Bunzlau</i>).
	10. Valan (<i>Lahn</i>).		22. Wlan.		
	11. Godinice (<i>Grödnitzberg</i>).		21. Grodecz.		Obige Kastellaneien sind in
	12. Szobolezke (<i>Zöbelwitz b. Beuthen a/O.</i>)		17. Bithom.		der Bulle von 1155 nicht genannt.
	13. Glogow (<i>Glogau</i>).		16. Glogow.		
	14. Sezesko (<i>Seitsch Kr. Guhrau</i>).		15. Sandowel.		
	15. Milice (<i>Militsch</i>).		14. Mylicz.		

1) Grünhagen, Gesch. Schlesiens I, 28 u. 30.

2) Häusler, Urkunden-Sammlung von Oels S. 1. 3) SR. S. 37.

4) Ueber die Konfirmationsbulle von 1155 vgl. auch Abschnitt XI.

Demnach würden wir in der genannten Protektionsbulle des Papstes Adrian IV. das älteste schriftliche Dokument besitzen, welches überhaupt über die Besitzungen der Breslauer Kirche angefertigt worden ist. Die herzoglichen Rechte, welche die Bischöfe in der ihnen überwiesenen Kastellanei ausgeübt haben, sind also schwerlich auf Grund eines geschriebenen Vertrages oder eines besonderen Privilegiums ausgeübt worden, sondern waren Gewohnheitsrecht, was allerdings nicht ausschliesst, dass in späterer Zeit die Herzoge durch besondere Akte über etwa streitig gewordene Rechte diese näher bestimmt oder auch erweitert haben.

So hat Herzog Heinrich 1211 den Bischöfen die Erhebung der *pensio que dicitur stan für Ottmachau* zugestanden¹⁾.

Die Verleihung von Kastellaneien, wie wir sie für die Breslauer Kirche kennen gelernt haben, steht in der polnischen Geschichte nicht allein da. Auch dem Gnesener Bisthum sind solche Kastellaneien verliehen worden. In der oben schon besprochenen Konfirmationsbulle vom 7. Juli 1136 heisst es nämlich: *provincia de Znein cum decimis, cum foro, cum lacubus et cum omni iurisdictione seculari, und item Loviche cum decimis, cum villis et earum incolis, cum venatione, cum castoribus et cum omni penitus iurisdictione seculari, nulli praeter episcopum respondere habet*²⁾.

Sonach haben die Gnesener Erzbischöfe in den ihnen überwiesenen Kastellaneien Znin und Lowicz die gesammte Gerichtsbarkeit innegehabt. Dasselbe Recht haben aber auch die Breslauer Bischöfe in ihrer Kastellanei Ottmachau seit alter Zeit besessen und ausgeübt³⁾.

1) SR. 141. *Notum sit presentibus et futuris. Quod ego Henricus dei gracia et beati Johannis Slesie dux contuli ad honorem dei et beati Johannis pensionem, que dicitur stan in Otomuchove sexaginta episcopatum urnarum scil. mellis vel octoginta forensium mense episcopali usibus eius in perpetuum profuturum. Cum itaque progenitores mei pensionem illam ad utilitatem suam semper acceperunt, ego eam in remissionem peccatorum meorum relaxo. Et ne filii mei vel posteritas eorum eam ab ecclesia alienare presumant, sigillo meo presentem cartam confirmo. Actum ab incarnatione domini anno 1211. Aus dem liber niger bei Heyne, Dok. Gesch. d. Bisthums Breslau I, 230 Ann. 2.*

2) C. dipl. mai. Pol. Nr. 7.

3) Es würde sich lohnen die Entwicklung der Rechtsverhältnisse der polnischen Bischöfe in ihrem weltlichen Besitze zu untersuchen und mit der im Breslauer Bisthum zu vergleichen. Hier muss nun leider darauf verzichtet werden. Es möge genügen, wenn auf einige charakteristische Urkunden kurz hingewiesen wird. 1234 verzichtet Herzog Wladislaus auf das Gewohnheitsrecht *consuetudini* quam in castellatura Znigensi transeundo habebat. (C. dipl. mai. Pol. Nr. 174.) 1211 versprechen die Herzöge Lestec von Krakau, Conrad von Masowien, Wladislaw von Kalisch und Kasimir von Oppeln dem Erzbischof Heinrich die Freiheit der Kirche zu schützen, *ne ullum dispendium . . . patiatur, sed ville ecclesiarum et incolae ipsarum omnimode gaudent privilegio libertatis. Est itaque primum quod statimur et custodiri volumus: ne quis hominum ecclesie inhabitans patrimonium, alias ad iudicium quam coram ipsius ecclesie prelato vel eorum suo iudice iudicandos pertrahatur. Volumus etiam quod homines ecclesie immunes sint a servitute quod dicitur povoz et prevod et prevori et naraz et nastava; et non transibimus per Lowich nisi semel in anno, prout ab antiquo consuetum est. (Ebenda Nr. 68.)* In dem Privilegium des Herzogs Konrad von Krakau für die Kirchen von Gnesen, Masowien und Kujavien vom 16. Juni 1242 heisst es unter Anderem: *Homines adscripticii . . . in nullo casu a duce vel ab alio de eius mandato iudicandi, sed tantum dominorum suorum audient iudicia. — Prefati etiam homines ecclesiarum ad nullum exercitum trahentur invit, nisi exercitus eogeretur ad terre defensionem . . . Ville . . . Lovich Slup Uneyov et Svavara et villa de Vogbor . . . eo gaudent privilegio libertatis, quod in ipsis, quoad iura ducalia, eiusdem sint libertatis et condicionis liberi cum adscripticiis. Et a nemine iudicabuntur preter episcopum vel eius tribunal . . . In duobus autem tantum casibus, videlicet cum solutio se extendat ad septuaginta marcarum solutionem et cum perticarij duces in eius transitu de eisdem villis depellantur, dux cum archiepiscopo vel eius tribuno dictarum villarum homines iudicabit. (Ebenda Nr. 234.)* Im August 1298 verleiht Herzog Boleslaw von Masowien dem Gnesener Erzbischof, *quod licet ecclesia Gnezniensis castellaniam Lovicensensem, sitam in dominio nostro, cum pleno iure domini obtinere noscitur, das Münzrecht für Lowicz. Ebenda Nr. 791.*

Einen Anhalt für die Art und Weise, wie diese Gerichtsbarkeit ausgeübt worden sein mag, haben wir an dem Verträge vom 26. Juni 1249, in welchem für die dem Domkapitel zustehende Kastellanei Militsch die Kompetenzen des herzoglichen Burggrafen und des Burggrafen des Domkapitels festgestellt werden¹⁾.

Es entspricht ganz den vorhin ausgeführten eigenartigen Verhältnissen, wenn auch in diesem Falle keine Urkunden oder Verträge beigebracht werden, eben weil es keine darüber gab, sondern der Herzog nach dem Urtheile der Barone das bestehende alte Gewohnheitsrecht bezüglich der Gewalt der beiderseitigen Kastellane durch Zeugenvernehmung finden lässt. Auch muss hier noch besonders hervorgehoben werden, dass in dem Gebiete der Kastellanei Militsch nicht bloss Leute der Kirche (*homines ecclesie*), sondern herzogliche Unterthanen (*homines ducis*) wohnten und für die Kastellanei Militsch nicht ausschliesslicher Kirchenbesitz stattfand, sondern dieselbe bei der Theilung der Herzöge mit in Betracht zu kommen pflegte²⁾.

Es würde zuweit führen die einzelnen Paragraphen des auf Grund der Zeugenvernehmung aufgestellten Vertrages hier eingehender zu besprechen; für unsere Zwecke genügt es, wenn herausgehoben wird, dass dem Kastellan der Kirche innerhalb eines genau umschriebenen Bezirkes, der wohl den Besitz der Kirche innerhalb der Kastellanei umfasste, die ausschliessliche Gerichtsbarkeit über die Leute der Kirche zustand, der Kastellan des Herzogs aber nur dann gewisse Rechte ausübte, wenn Leute des Herzogs geladen wurden³⁾. Trotzdem aber der Kastellan der Kirche die Jurisdiktion in der angegebenen Konkurrenz mit dem Kastellan des Herzogs ausübte, die Bussen einzog, das Gefängniss Eigenthum der Kirche war, blieb bei Bussen von einer gewissen Art und Höhe die Oberhoheit des Herzogs bestehen, indem er auf diese Gefälle Anspruch machte⁴⁾.

Wenn nun aber das Domkapitel das Recht besass, in Militsch neben dem herzoglichen Kastellan einen eigenen Kastellan zu ernennen, der wenigstens über die Leute der Kirche eine fast ausschliessliche Gerichtsbarkeit auszuüben befugt war, dann ist wohl auch die Annahme geboten, dass dem Bischöfe in der *castellania specialis ecclesiae* von Ottmachau, welche niemals bei den Theilungen der Herzöge mit in die Theilung hineinbezogen war und in welcher es auch keine *homines ducis* gegeben zu haben scheint, das Recht zustand, einen eigenen Kastellan zu ernennen und durch ihn die Rechtsprechung ausüben zu lassen. Die ausschliessliche Gewalt des bischöflichen Kastellanes wird auch durch den Umstand genügend beleuchtet, dass urkundlich wohl bischöfliche Kastellane von Ottmachau nachgewiesen werden können, aber keine herzoglichen. Erst in der Zeit des grossen Kirchenstreites hat Herzog Heinrich IV. zur Geltendmachung seiner Ansprüche

1) SR. 703. Häusler Urkunden-Sammlung v. Oels S. 80.

2) *Ceterum diffinitione terre facta inter duces Slesie cum sepefatum Milich in partem ducis Henrici devenisset.* a. a. O. S. 80.

3) *Homines vero ecclesie in eadem castellania, quociescunq; conveniantur, per castellanum ecclesie sunt citandi, indicandi, condemnandi vel absolvendi, et si quid ex eodem iudicio nomine condemnationis proveniret, hoc totum ad ipsum castellanum ecclesie debet provenire.* a. a. O. S. 81, § 3.

4) § 10. *Quod si forte unum vel duos de carcere in Milich, qui semper fuit ecclesie et est, furtim evadere contingerit, custodes carceris propter hoc per castellanum ecclesie iudicabuntur et ipse castellanus ecclesie totum iudicatum percipiet, sed si plures de carcere evaserint, quia inde est condemnacio quinquaginta marcarum, ipsa solucio duci pertinet.*

einen eigenen Kastellan ernannt, der aber nicht in Ottmachau seinen Sitz hatte, sondern in Waldow¹⁾).

Die uns bekannten Kastellane von Ottmachau, welche alle in bischöflichen Urkunden vorkommen und sonach auch wohl nur als Kastellane der Kirche angesehen werden können, sind folgende. Der erste ist Graf Wilhelm, als Zeuge in einer zu Ottmachau am 29. März 1261 ausgestellten Urkunde des Bischofs Thomas I. genannt; derselbe wird noch in einer Urkunde des Bischofs Thomas von 1268 als Zeuge aufgeführt, jedoch ohne die Bezeichnung als Kastellan von Ottmachau²⁾. Der zweite Kastellan ist Berthold, als Zeuge in einer ebenfalls zu Ottmachau ausgestellten bischöflichen Urkunde vom 17. November 1273 erwähnt³⁾. Der dritte ist der frühere bischöfliche Untertruchsess Walthar⁴⁾; als Kastellan wird er in einer gleichfalls zu Ottmachau ausgestellten bischöflichen Urkunde vom 8. Mai 1280 als Zeuge genannt⁵⁾.

Aus einer dem Anfange des 14. Jahrhunderts angehörenden Urkunde in dem Formelbuche des Arnold von Protzan endlich erfahren wir, dass der *castellanus episcopalis castri Othumuchow* nach Einvernehmen mit dem Domkapitel von dem Bischofe auf Lebenszeit bestellt wurde. In dieser Urkunde werden auch die nicht unbedeutenden Einkünfte des Kastellans aufgezählt⁶⁾.

Endlich mag hier noch hervorgehoben werden, dass die Bischöfe die Gefälle von den Gerichten stets für sich in Anspruch genommen haben, wie dies aus den *Acta Thome* erhellt⁷⁾.

Neben der Gerichtsbarkeit übte der Bischof für den Bezirk der Kastellanei auch das Regal der Gewässer und Forsten, als Fischerei, Anlegung von Mühlen und Wehren, hohe und niedere Jagd⁸⁾.

Wir wollen zunächst die analogen Verhältnisse in der Kastellanei des Kapitels, Militsch, hier anziehen. Auch dort hat nach dem Vertrage vom 26. Juni 1249, der bischöfliche Kastellan das ausschliessliche Jagdrecht, selbst auf Biber, und die Jagdgerichtsbarkeit selbst gegenüber den Leuten des Herzogs und der Ritter⁹⁾. Dieselben Rechtsverhältnisse haben aber offenbar in der Kastellanei Ottmachau Platz gegriffen; denn die Bischöfe verfügen selbständig über die Wälder, wenn es sich um Rodung und Kolonisation handelt¹⁰⁾ und gewähren ebenso selbständig das Recht der Anlage von Mühlen und Wehren¹¹⁾.

1) Stenzel Bisthums-Urk. S. 138.

2) SR. 1079 u. 1282. 3) SR. 1436. 4) SR. 1384 u. 1456. 5) SR. 1630. 6) Cod. dipl. Sil. V, 175 f.

7) Stenzel Bisth.-Urk. S. 242. Item de infinitis pecuniis, quas idem dux in territorio Othumuchiensi et Nizensi accepit de iudiciis, que tamen ad nos et nostram ecclesiam pertinebant.

8) Tzschoppe u. Stenzel Urkunden-Sammlung S. 8.

9) § 12. Castores autem omnes in fluvio, qui Barith dicitur, et ius ipsos capiendi et omne iudicium, quod ratione ipsorum contigerit de quibuscunque hominibus ducis, ecclesie sive militum ad castellanum ecclesie pertinet, qui solus solutionem inde provenientem recipit . . . ad quem (i. e. castellanum ecclesie) etiam solum in tota castellania Milicensi ius pertinet venacionis, quamvis etiam dux ibidem aliquando consueverit venari. Häusler, a. a. O. S. 82.

10) Vgl. die Urkunden über die Aussetzung von Wildschütz vom 6. Dezember 1248 und über die Aussetzung von Neuwalde und Ludwigsdorf vom 21. Oktober 1249. SR. 503, 686, 705. S. die Anm. A 117, 206.

11) Für das Recht der Gewährung von Mühlenanlagen ist die Urkunde vom 16. Dezember 1261 über Ellguth lehrreich: concessimus preterea sibi, ut molendinum super Bzecham, liberum videl. brachium aque, que Nisa dicitur et descendit circa fines agrorum antiqui Paczchow (Altpatschkau), habens ad sinistram villam Ponnansdorf (Pomsdorf) que Dambowecz vulgariter nuncupatur per pratum Kraiz, ubi obstaculum est et esse consuevit ab antiquo cum insula contingens molendinum in Lgotha inter rivulos descendentes de silva nostra usque ad molendinum iam dictum construat . . . SR. 1099.

Schwieriger ist die Frage zu entscheiden, ob die Bischöfe in dem Kastellaneibezirke auch das Zollrecht besessen und ausgeübt haben. Wenn wiederum die analogen Verhältnisse in der Kastellanei Militsch angezogen werden, wo dem Kastellan der Kirche jeglicher Zoll, die Krüge und das Marktrecht zustanden¹⁾, so wird ein ähnliches Recht auch für die Bischöfe bezüglich der Ottmachauer Kastellanei angenommen werden müssen. Die Beschwerde des Bischofs Thomas II. über den neuen Fusszoll, welchen Herzog Bolko in Krautenwalde erheben liess, kann hier nicht in Betracht kommen, da der Fall schon nach dem grossen Kirchenprivilegium spielt²⁾.

Endlich hatten die Herzoge das ausschliessliche Recht zur Errichtung von Städten und Märkten. „Nur da, wo die Fürsten auf alle herzoglichen Rechte verzichtet hatten, so dass diese entweder dem Bischofe oder einzelnen Grossen zustanden, finden wir, dass diese Märkte und Städte gründeten und mit Rechten begabten, ohne der höheren Genehmigung der Fürsten zu bedürfen, was früher durchaus nöthig war“³⁾. Ob den Bischöfen für den Bezirk der Kastellanei dieses Recht ebenfalls ausdrücklich oder stillschweigend gewährt worden, ist bei dem mangelhaften Quellenmateriale kaum zu entscheiden. Für das Neisser Land scheinen sie es nicht besessen zu haben; jedoch wird es hierfür einer näheren Untersuchung bedürfen, die weiter unten folgen wird. Das Recht Dörfer nach deutschem Rechte auszusetzen und Dörfer mit polnischem Rechte in deutsches Recht umzusetzen, scheinen sie dagegen ohne vorgängige herzogliche Genehmigung in dem Gebiete der Kastellanei wie in dem Neisser Lande ausgeübt zu haben.

Neben den Hoheitsrechten der Herzoge bestanden mannigfache Verpflichtungen der Bewohner gegen die Fürsten und deren Hof, welche insgesamt seit der Einwanderung der Deutschen unter dem Namen des landesüblichen polnischen Rechtes (*ius polonicum*) zusammengefasst wurden. Da die Kastellanei Ottmachau der Breslauer Kirche doch offenbar zu dem Zwecke überwiesen war, daraus die Unkosten der Verwaltung der Diöcese und des bischöflichen Hofes zu bestreiten, so scheint es selbstverständlich zu sein, dass diese immerhin einträglichen Lasten und Verpflichtungen der Unterthanen auch der Breslauer Kirche und nicht den Herzogen zu gute kamen, zumal das Recht den Zehnten zu erheben von den Bischöfen für die ganze Diöcese beansprucht wurde. Selbst das den Herzogen auf ihren Reisen durch das Land für sich und ihr Gefolge zustehende Recht der *statio*, *polnisch stan*, ist frühzeitig, wie wir oben schon sahen, aufgehoben worden⁴⁾.

Uebrigens erscheint es nothwendig auf die auffällige Thatsache hinzuweisen, dass bei allen Befreiungen, welche die schlesischen Herzoge vor dem grossen Kirchenprivilegium Heinrichs IV. mehrfach für das Bisthum Breslau oder genauer für die Unterthanen der Kirche gewährt haben, niemals das Ottmachauer Gebiet besonders genannt worden ist. Nach der oben gegebenen Darlegung der besonderen Stellung der Ottmachauer Kastellanei als der *castellania specialis* b. *Johannis* darf dieses auffällige Schweigen der Befreiungsurkunden kein Wunder nehmen. Die Be-

¹⁾ ad quem scil. castellanum ecclesie omne teoloneum et taberne ac ius fori in burgo pertinet Milichensi. Häusler a. a. O. S. 82.

²⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden S. 263 ff.

³⁾ Tzschoppe und Stenzel Urk.-Samml. S. 8.

⁴⁾ SR. 141. Vgl. Tzschoppe und Stenzel Urk.-Samml. S. 19.

freiungen haben sich offenbar nur auf die ausserhalb der Ottmachauer Kastellanei über die ganze Diözese zerstreut liegenden Besitzungen des Bisthums bezogen. Und die Bischöfe haben das Bestreben gehabt auch für diese Besitzungen gleiche Rechte und Freiheiten zu erwerben, wie sie für die Kastellanei Ottmachau nach dem Gewohnheitsrecht und nach ausdrücklichen Privilegien schon besaßen. So erklärt sich, abgesehen von der durch die deutsche Kolonisation so verwickelt gewordenen Zehntenfrage die häufige Wiederkehr derselben Streitigkeiten zwischen den Bischöfen und den einzelnen Herzogen, da letztere offenbar nicht gewillt waren, für die in ihren Landestheilen zerstreut liegenden grösseren und kleineren Besitzungen des Bisthums dieselbe Ausnahmestellung zu gewähren, wie sie den Bischöfen für ihren Kastellaneibezirk seit alter Zeit schon gewährt war.

Es kann an diesem Orte selbstverständlich nicht in eine neue und vollständige Behandlung des langwierigen Kirchenstreites in dem Breslauer Bisthum eingetreten werden; es sollen aber doch einige Momente dieses Streites hier insoweit besprochen werden, als durch sie die eigenartige Sonderstellung der Ottmachauer Kastellanei in eine bessere Beleuchtung tritt.

Es möge zunächst daran erinnert werden, dass schon in dem bekannten Zehntvertrage von 1226 bezw. 1227 das Ottmachauische ausdrücklich ausgeschlossen war. Stenzel spricht in seiner Einleitung zu den Bisthumsurkunden auch davon, dass bis zur Grenze des Ottmachauischen die Kirche, wenn Wald ausgethan wurde, sich mit einem Vierdung von jeder Hufe nach dem genannten Vertrage begnügen wolle¹⁾. Und in der That erscheint es ganz naturgemäss, wenn das Ottmachauer Gebiet, welches ja an sich schon unter der Verwaltung der Bischöfe stand, von einem solchen Vertrage zwischen Bischof und Herzog ausgeschlossen blieb. Uebrigens entsprechen weder die Angaben der Lokationsurkunden, welche uns erhalten sind, noch die Nachweisungen des hier zum ersten Male veröffentlichten Registrums A über den Zins und Zehnt durchgängig den Bestimmungen des oben genannten Vertrages.

Interessant ist auch das Privilegium des Herzogs Mesko von Oppeln, in welchem er 1241 dem Bischofe Thomas gewisse Freiheiten für die Besitzungen der Kirche in Ujest, Kostenthal und Steinau gewährt. Wie in der Ottmachauer Kastellanei wird dem Bischofe für die genannten Besitzungen die volle Gerichtsbarkeit unter vollständigem Verzicht auf die Gerichtsgefälle gewährt. Von der Heerfahrt sind die Leute des Bisthums gegen die Verpflichtung Bewaffnete für die Burgen des Herzogs im Kriegsfall zu stellen befreit, dagegen bleiben sie zur Landwehr verbunden. Von der Landsteuer (*communis collecta*) sind sie ebenfalls befreit, jedoch steht dem Bischofe darüber nach freiem Ermessen die Bestimmung zu, ob er die Angehörigen dieser Güter mit heranziehen will oder nicht²⁾.

Die von Papst Innocenz IV. bestätigte Befreiungsurkunde des Herzogs Boleslaw II. vom 8. Juli 1248 nimmt vorzugsweise Bezug auf Dienstleistungen des polnischen Rechtes, von welchen die Leute der Kirche befreit werden³⁾. Aus dem ganzen Zusammenhange ergibt sich, dass diese Befreiungen den zahlreichen über Schlesien zerstreuten bischöflichen Besitzungen, nicht aber einem geschlossenen Landbezirke wie dem Ottmachauer zu Gute kommen sollen. Dasselbe

¹⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden XXV u. 1 folg. ²⁾ SR. 565. Stenzel Bisthums-Urkunden 5.

³⁾ SR. 677. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 14 f.

gilt von den Versprechungen und Zugeständnissen, welche Herzog Boleslaw II. in der Urkunde vom 28. Januar 1249 gegeben hat¹⁾.

Noch deutlicher tritt die Absicht der Aussteller, die berührten Freiheiten für die zerstreut liegenden Besitzungen des Bisthums zu bewilligen, aus der Urkunde Herzog Heinrichs III. von Breslau vom 8. März 1260 hervor, in welcher dies mit bestimmten Worten ausgedrückt wird²⁾. Auch die in den beiden Urkunden von Herzog Konrad von Glogau am 13. Dezember 1253 und 25. Mai 1261, sowie die in der Urkunde vom 30. November 1260 von Herzog Wladizlaus von Oppeln für die bischöflichen Unterthanen gewährten Befreiungen erstrecken sich ausdrücklich auf die in ihrem Antheil belegenen Kirchengüter³⁾.

Selbst bei dem grossen Kirchenstreite wird es niemals versucht, die Rechte des Bischofes auf die Kastellanei Ottmachau zu bestreiten, vielmehr handelt es sich dabei ausschliesslich um die herzoglichen Rechte in denjenigen Besitzungen der Kirche, welche thatsächlich oder nach der Ansicht des Herzogs ausserhalb des Bezirkes der Kastellanei lagen.

Sonach ist die Ansicht wohl begründet, dass die Befreiungen, welche in einzelnen Dokumenten für die ausserhalb der Kastellanei liegenden Besitzungen der Kirche gewährt wurden, nach dem Vorbilde jener Freiheiten erstrebt und gegeben worden sind, welche in der Kastellanei Ottmachau zur Rechtsgewohnheit geworden waren.

Schliesslich sind wir auch in der Lage noch zwei Punkte näher zu bestimmen, in welchen den Bischöfen sogar für die Ottmachauer Kastellanei nicht das volle *ius ducale* zustand und bezüglich deren sie die Oberhoheit ihrer Patrone, der Herzöge, anerkennen mussten und auch thatsächlich anerkannt haben. Der eine Punkt berührt das Recht, in ausserordentlichen Fällen vom Bischof, dem Kapitel und ihren Leuten besondere Beisteuern zu verlangen. Der zweite Punkt betrifft das Recht des Herzogs, auch die Unterthanen der Kirche, nicht zur Heerfahrt, wohl aber zur Landwehr aufzurufen. Beide Vorrechte sind in der Befreiungsurkunde des Herzogs Mesko von Oppeln vom Jahre 1241 für die Besitzungen der Kirche in Ujest, Kostenthal und Steinau ausdrücklich vorbehalten worden⁴⁾. Und da sie in dem schiedsrichterlichen Spruche des päpstlichen Legaten Philipp vom 10. August 1282 ausdrücklich und ohne Einschränkung als rechtsverbindlich anerkannt werden, so haben sie auch wohl ursprünglich für die Ottmachauer Kastellanei Geltung gehabt, bezw. ist das Recht der Herzöge für die anderen Besitzungen der Kirche stets vorbehalten worden, weil es auch für die sonst so bevorrechtete Kastellanei Ottmachau beansprucht wurde⁵⁾. Noch in einem späteren Schreiben

¹⁾ SR. 690. Stenzel Bisth.-Urk. S. 16 f.

²⁾ SR. 1039. Stenzel Bisth.-Urk. S. 21 f. *Promittimus preterea auctoritate sepedicti Boleslai fratris nostri omnimodam libertatem ab angariis et perangariis, prevod, povoz, stroza, stan et omnibus aliis quibuscunque nominibus censeantur, villis et hominibus episcopi in terra ducis Boleslai constitutis, sive sint ascripticii sive liberi. Omnia autem iudicia in villis predictis ad dominum episcopum pertinebunt, exceptis causis sanguinis, in quibus, in signum domini, frater noster sibi tercium denarium retinebit et advocatus fratris nostri causas sanguinis indicabit.*

³⁾ SR. 856, 1083 und 1066. ⁴⁾ SR. 565, vgl. SR. 1066.

⁵⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden S. 77. *Pro bono autem pacis et concordie inter episcopum, capitulum, ecclesiam supradictos et ducem prefatum ac heredes et successores ipsius . . . permittimus ipsi duci et heredibus seu successoribus suis, quod ab episcopo, capitulo et ecclesia supradictis ac hominibus eorundem pro terra sive de terra ipsius ecclesie et hominibus eius in casibus infrascriptis possint subsidium postulare ipsique episcopus et capitulum ac homines teneantur duci, heredibus ac successoribus prelibatis subvenire prout inferius continetur: primo si ducem ipsum contingerit*

vom Jahre 1284 stellt sich der Bischof rücksichtlich der Verpflichtung seiner Ottmachauischen Unterthanen zur Heeresfolge auf denselben Standpunkt, indem er die Erklärung abgibt, dass seine Leute nicht zur Heerfahrt, sondern lediglich zur Landwehr verpflichtet seien ¹⁾, und dass bei einer solchen Heerfahrt in fremdes Land von der Erhebung einer ausserordentlichen Steuer nicht die Rede sein könne.

Aus dem Einblicke, den wir in die rechtliche Stellung der Breslauer Bischöfe bezüglich der *castellania specialis* b. Johanns gewonnen haben, ergeben sich doch wohl als Folgerungen, dass es sich nicht ausschliesslich um blosses Güterschenkungen gehandelt haben kann, auch die blosses sog. Kirchenfreiheit zur Begründung solcher Rechtsverhältnisse nicht ausreicht, sondern dass eine ausdrückliche oder stillschweigende Verleihung von allerdings beschränkten Hoheitsrechten vorausgesetzt werden muss.

Wenn in dem grossen Kirchenstreite mehr die Konstitutionen des apostolischen Stuhles und die Beschlüsse der Synodalkonzilien in den Vordergrund treten, als das doch zweifellos vorhandene Gewohnheitsrecht, so wird diese Erscheinung ihres vielleicht auffälligen Charakters entkleidet, wenn man den von der Kurie und ihren Legaten ausgeübten grossen Einfluss in Betracht zieht. Leider ist andererseits die Begründung, mit welcher Heinrich IV. seine Ansprüche als Herzog vertreten zu haben scheint, aus den uns übrig gebliebenen Streitschriften nicht mehr vollständig zu erkennen ²⁾. Jedenfalls hat aber die bevorrechtete Stellung, welche die Breslauer Bischöfe in der Ottmachauer Burggrafschaft einnahmen, den Grund gelegt für die späteren Fürstenrechte.

Das Gebiet der Kastellanei war ein alt besiedeltes. Auf das hohe Alter der Besiedlung weisen die, gegenüber anderen Strichen des eigentlichen Schlesierlandes allerdings spärlichen prähistorischen Funde hin, welche nur nach Osten über das Gebiet der Kastellanei in das Neisser Land hinübergreifen ³⁾.

uxorari; secundo si filius eius similiter uxorem acceperit; tercio si filiam ducis eiusdem contigerit maritari; quarto si ipsum ducem contigerit, civitatem vel castrum terre sue Wratisl. immediate coniunctam sive coniunctum, que olim ad ipsam terram Wrat. pertinebat, per pecuniam emere pro ipsius terre defensione ac tutela, non quidem ad impugnacionem aliorum, sed ad defensionem potius dicte terre; que quidem empto, si contingat, cum episcopi et capituli predictorum consilio fiat, ut ad huiusmodi subsidium teneantur; quinto si ducem accingi seu decorari contigerit cingulo militari; sexto si filius eius accinctus fuerit similiter cingulo militari; septimo si ducem predictum vel heredes seu successores ipsius infra fines sue terre contigerit personaliter capi ab hostibus nec aliter quam per pecuniam redimi posse, quod intelleximus, cum dux prefatus aut heredes sui successores ipsius, non propulsando seu impugnando, sed defendendo ac resistendo et iniuriam seu violenciam repellendo, taliter fuerint captivati; octavo si contigerit aliquem adeo gravem exercitum terram Wrat. intrare, quod absque pecunia impediri vel repelli non possit per incolas et subditos terre ipsius, in quo quidem casu non solum pecunie verum etiam armatorum subsidium per ipsum capitulum et ecclesiam supradictos de terris et hominibus iuxta discrecionem et moderanciam episcopi et capituli eorundem, necessitate considerata instante, duci, heredibus et successoribus antedictis pro eiusdem terre defensione volumus exhiberi. Vgl. die Urkunde vom 5. April 1266 bei Stenzel Bisthums-Urkunden S. 31.

¹⁾ Que expedicio si toti terre universaliter fuisset indicta, homines ecclesie tamen ad ipsam, cum esset extra ducatum ad regnum Boemie, ire non tenebantur, cum non nisi ad defensionem in ducatu tantum ire cum ceteris terrigenis teneantur. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 80.

²⁾ prout predicta omnia et quedam alia in eorundem episcopi et capituli ac ipsius ducis petitionibus sive cedulis et scripturis . . . plenius narrabantur. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 74.

³⁾ So weit meine Kenntniss reicht, sind prähistorische Funde nur gemacht worden auf der Höhe über dem Bielethale bei Köppernick, wo am Fusse einer uralten Linde im vorigen Jahrhundert zahlreiche Urnen ausgegraben wurden, bei Alt-Patschkau, bei Friedrichseck, bei Konradsdorf und bei Graschwitz. Die genannten Fundstellen, von denen jedoch

Entsprechend dem slavischen Brauche waren die Ansiedlungen klein, kaum mehr als 2 bis 3 Kilometer von einander entfernt und gruppirten sich zu beiden Seiten der Neisse um die alte Landesburg Ottmachau. Das Verzeichniss A III der Ortschaften iure polonico giebt eine Vorstellung von der Grösse derselben und, wenn man in Betracht zieht, dass zur Zeit der Aufstellung dieses Verzeichnisses schon eine erhebliche Zahl der polnischen Gemeinden in deutsches Recht umgesetzt war¹⁾, auch eine annähernde Anschauung von der Umgrenzung der Kastellanei. Allerdings ist es ohne eingehende Spezialuntersuchungen kaum räthlich die alten Grenzen der Burggrafschaft festzustellen, zumal auf der Ostseite, wo die Kastellanei an den altbesiedelten Theil des Neisser Landes grenzte. Hier mag es genügen, anzugeben, dass im Westen, wo die Dörfer Lobedau und Lindenau, im Norden, wo die Dörfer Gläserndorf und Seiffersdorf grosse Waldbufen hatten, und im Süden, wo die Ortschaften von Plottnitz bis Wiesau auf Waldboden locirt waren, das Gebiet der Kastellanei von ausgedehnten Waldungen umgrenzt war. Im Osten mag die Grenze gegen das Neisser Land vielleicht durch eine Linie bestimmt gewesen sein, welche etwa von Reimen über Kuschdorf und Beigwitz nach Glumpenau verlief und südlich von dem Neisseflusse etwa in der Richtung auf Naasdorf und Kaindorf sich hinzog.

III. Die Preseca.

Bevor unsere Darstellung zu der Erwerbung der terra Nissensis für das Bisthum übergehen kann, ist es nothwendig einige Mittheilungen über den uralten Grenzhag voranzuschicken, welcher nach dem Gründungsbuche von Heinrichau einst das ganze Land Slezia umgab²⁾. Vereinzelte Nachrichten, welche uns in den Urkunden erhalten sind, gewähren die Möglichkeit den Zug dieses Grenzwaldes auf eine ziemlich beträchtliche Strecke zu verfolgen.

Nach diesen Nachrichten beginnt der Grenzwald an dem Abhange des Eulengebirges in der Nähe des Dorfes Schönwalde. Sodann erscheint er wieder auf dem rechten Neisseufer bei dem südlich von Kamenz belegenen Dorfe Banau³⁾. Eine Fortsetzung lag auf dem langgezogenen Terrain, auf welchem 66 Ortschaften des Neisser und Ottmachauer Landes gelegen waren, welche nach den Acta Thome Herzog Heinrich IV. in dem grossen Kirchenstreite als sein Eigenthum in Anspruch nahm. Die Ortschaften liegen ausnahmslos auf dem rechten Neisseufer⁴⁾ und erstrecken sich in breitem Zuge von Mahlendorf und Bielitz bis gegen Jauernig; sie werden in den Acta

Konradsdorf und vielleicht auch Köppernick ausserhalb der Grenzen der Kastellanei lagen, begrenzen einen Landkomplex, in dessen Centrum ungefähr die alte Landesburg Ottmachau liegt.

1) Interessant ist, dass noch 1300 aus 6 polnischen Ortschaften Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz zwei deutsche Dörfer Stephansdorf und Nowag gebildet wurden. Anm. A 40 u. 48.

2) *Ista prescripta preseca in diebus antiquis et etiam tunc temporis cum hec agerentur circuibat totam terram Zlesie, unde duces antiqui nulli omnino in hac preseca quicquam secare permiserunt.* Heinrichauer Gründungsbuch S. 57. Vgl. überhaupt Grünhagen, der schlesische Grenzwald (preseca) in Ztschrft. f. Gesch. u. Alterth. Schles. XII, S. 1 ff.

3) Grünhagen a. a. O. S. 10 f. SR. 351.

4) Nur Drogussow (A II 37) lag auf dem linken Neisseufer; es wird übrigens nur in der ersten, nicht aber in der zweiten Klagschrift aufgeführt.

Thome ausdrücklich als villae Theutunicales bezeichnet¹⁾, was durch die Angaben des Registrum A II Bestätigung findet, und gehören der überwiegenden Mehrzahl nach zu denjenigen Kolonisten-dörfern, welche auf Waldboden ausgethan sind²⁾.

Da nicht wohl angenommen werden kann, dass Herzog Heinrich IV. grosse Stücke des Neisser und Ottmachauer Landes ohne jeden Grund zurückgefordert habe, so müssen wir uns nach dem Vorwande, welcher hier Anwendung gefunden hat, umsehen. Der angebliche Rechtsgrund ist nun in der Rechtfertigungsschrift des Herzogs Heinrich IV. vom 13. Juli 1284 deutlich genug ausgesprochen. Der betreffende Abschnitt lautet: Nos Henricus . . . deponimus, quod dom. Thomas Wrat. episcopus, . . . iura nostra ducalia, que a primeva fundacione Wrat. ecclesie a nostris maioribus sunt possessa et in nos vere successionis titulo devoluta, in quorum possessione nos quoque multo tempore fuimus, sine lite penitus absorbere desiderans possessionesque villas in fundo nostre presepis collocatas, que ad nostrum ius tam iuste quam debite pertinebant, suis usibus suoque violento dominio . . . attrahit et usurpat. Super quo, dum idem episcopus coram nostris baronibus, quibus super hac re iudicium longa contulerat consuetudo, per nos traheretur in causam, in ipso mote litis exordio iudicium subterfugit, quamobrem supradicti iudices, ipsum reputantes contumacem, nos in possessionem earundem villarum ex primo decreto miserunt etc.³⁾.

Geheim-Rath Grünhagen hat die zutreffende Vermuthung ausgesprochen, dass in fundo nostre presepis soviel als in fundo presece d. h. in dem ursprünglich zur Vertheidigung reservirten Grenzwalde bedeute⁴⁾. Der lateinische Ausdruck ist offenbar der grösseren Deutlichkeit wegen der pol-

¹⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden S. 116.

²⁾ 3. Juli u. 30. Juli 1284. SR. 1815 u. 1874. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 103 u. 122, vgl. 138. Von den 66 Ortschaften haben folgende 29 grosse Hufen: Rucherswalde (Ritterswalde A II, 57), villa Wohmari (Volkmansdorf A II, 49), Rinarcici (Rennersdorf A II, 48), Lipowa (Lindewiese A II, 66), duo Waldow (Altewalde u. Neuwalde A II, 69 u. 70), Wilanovici (Winnsdorf A II, 111), Longavilla (Langendorf A II, 77), villa Dittmari (A II, 89), Waltherovici (A II, 90), Geraltiei (Giersdorf A II, 112), Cuneczendorf (Dürckunzendorf A II, 78), Adolcovici (Adelsdorf A II, 91), Supicovici (Saubsdorf A II, 110), Burgravici (Borkendorf A II, 108), villa Cunati (Gross-Kunzendorf A II, 109), Byssephwalde (Bischofswalde A II, 107), Grunow (Grunau A II, 100), villa Bernhardi (Barzdorf A II, 136), Cobila (Jungferndorf A II, 128), Thomicovici (Domsdorf A II, 130), quattuor Crasch (A II, 122—127), Wsdarca (Gurschdorf A II, 131), Rothvasser (Rothwasser A II, 120), Popalim (Wildschütz A II, 138), Henrici villa (Heinersdorf A II, 137). Von 6 Ortschaften, Jaghelniza (Jäglitz A II, 53), villa Nicolai (Niklasdorf A II, 82), Seorossow (Kohlsdorf A II, 83), Thomasberg (Thomasdorf A II, 92), Schicovici (Setzdorf A II, 96 u. 134) und Potrovici (Petersdorf A II, 132) ist die Hufenzahl oder die Hufenart in dem Registrum überhaupt nicht angegeben. 5 Ortschaften Czbanza, Wanchza, Lossoma, Glinna, Scalicza lassen sich nicht mehr nachweisen. Vriwald ist die Stadt Freiwaldau, sie hat ebenfalls grosse Hufen. Von den 25 übrig bleibenden Ortschaften, welche kleine Hufen haben, Viscow (Wischkau A II, 59), Cubici (Kaundorf A II, 58), Jaseniza (Nieder-Hermsdorf A II, 55), Belici (Bielitz A II, 43), Malerovici (Gross-Mahlendorf A II, 44), Budisovici (Bauschwitz A II, 47), Drogussow (A II, 37), Prosinici (A II, 51), Sinavia (Steinsdorf A II, 54), Grisow (Greisau A II, 67 u. 68), Operti villa (Oppersdorf A II, 64), duo Cameniza (Deutschkamitz u. Dürckamitz A II, 63 u. 75), Ludvici villa (Ludwigsdorf A II, 75), Bela (Bielau A II, 72), Heyda (Heidau A II, 62), Prilanth (Preiland A II, 73), Lanchki (Leentsch A II, 105), Luthe (Marquardt villa, Markersdorf A II, 104), Ylow (Eilau A II, 103), duo Swatow (Deutsch- u. Polnisch-Wette A II, 74 u. 76), Morow (Mohrau A II, 101), Copirnik (Köppernik A II, 102), Tanberg (Tannenbergr A II, 116) lässt sich übrigens für Ludwigsdorf nachweisen, dass es auf Waldboden ausgethan ist (vgl. Anm. A 117); bei Tannenbergr, Oppersdorf, Deutsch-Kamitz, Deutsch-Wette und Heidau sprechen die Namen für eine solche Annahme. Uebrigens ist zu beachten, dass in der Umgegend von Neisse die kleine flämische Hufe auch bei Waldboden in Anwendung gekommen ist; vgl. Anm. A 56. Von den nachweisbaren Ortschaften liegt endlich nur Drogussow (A II, 37) auf dem linken Neisseufer; es wird übrigens in dem zweiten Schriftstücke nicht wieder mit aufgezählt.

³⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden S. 109. ⁴⁾ SR. Nr. 1820.

nischen Bezeichnung vorgezogen worden, da es sich um eine nach Rom gerichtete Rechtfertigungsschrift handelte. Im Uebrigen ist der ganze Abschnitt nur verständlich und erklärlich, wenn angenommen wird, der Herzog habe seine herzoglichen Rechte dadurch als verletzt angesehen, dass die Bischöfe auf dem Grunde des alten Grenzwaldes, dessen Rodung die alten Herzöge nach dem Heinrichauer Gründungsbuch Niemandem gestattet hatten, eine Reihe von Dörfern angelegt habe; war dies aber der Fall und konnte der Bischof ein Recht zur Rodung nicht nachweisen, dann musste das Baronengericht auch dem Herzog die Dörfer zusprechen. In eine Beweisführung, dass er ein Recht zur Rodung gehabt habe, ist Bischof Thomas, welcher vor einem Laiengericht nicht Rede stehen wollte, nicht eingetreten; er beschränkt sich in seinen Klageschriften einfach darauf hervorzuheben, dass die genannten Ortschaften des Neisser und Ottmachauer Landes seit undenklichen Zeiten der Kirche gehört und niemals von einem anderen, als von der Kirche besessen worden wären¹⁾. Im Uebrigen wird diese Auffassung auch durch den Umstand bestätigt, dass die genannten Dörfer alle nach deutschem Rechte ausgesetzt waren und der überwiegenden Mehrzahl nach zu denjenigen Kolonistendörfern gerechnet werden müssen, welche auf Waldboden ausgethan worden sind. Auch der ganze Charakter der Gegend spricht dafür, dass hier im Süden des Neisser und Ottmachauer Landes ausgedehnte, ursprünglich ansiedlungslose Waldungen bestanden haben.

Eine weitere Fortsetzung des Grenzhages finden wir sodann in der Nähe der Einmündung der Neisse in die Oder, auf der rechten Oderuferseite zwischen Poppellau und Chroschütz. Endlich taucht die preseca im fernen Osten wieder auf, wo sie das Pitschener Gebiet von dem Namslausischen trennte²⁾.

Es ist viel über die Beschaffenheit der preseca gestritten worden; jedenfalls setzt ein Grenzhag, der offenbar zur Vertheidigung gedient hat, einen zusammenhängenden Grenzwald voraus. Und wenn man die topographischen Verhältnisse jener Landstriche in Betracht zieht, für welche der Zug der preseca nachgewiesen ist, so kann man daran kaum mehr zweifeln. Denn in den ersten Dezennien des 13. Jahrhunderts, innerhalb welcher der Grenzhag noch totam terram Slezie umgeben haben soll, sind die Abhänge des Eulen- und Reichensteiner Gebirges, des hohen Gesenkes bis zur Bischofskoppe, sowie der Plateauzug, welcher die Flussgebiete der Neisse und Steinau trennt, und endlich das Stoberthal nicht besiedelt gewesen.

Die Annahme aber, dass diese preseca in historischer Zeit erst geschaffen und ein Werk Herzog Heinrichs I. sei, das die Trennung von Nieder- und Oberschlesien markiren sollte, welche Grünhagen in seinem bekannten Aufsätze über die preseca mit manchen annehmbaren Gründen verfißt, ist mir doch nicht recht wahrscheinlich. Denn, wenn die preseca erst um die Wende des 13. Jahrhunderts als Grenzwehr errichtet sein soll, wie ist es dann möglich, dass auf der ganzen Linie ihre Bedeutung schon nach 40 Jahren mehr und mehr schwindet und ohne ernstlichen Widerspruch der Herzöge der Grenzwald niedergeschlagen und der Boden mit deutschen Ansiedlungen bedeckt wird? In dem Neisser und Ottmachauer Lande ist die preseca sogar schon unter Bischof Lorenz (1207—1232) durchbrochen worden, so dass sie kaum ein Menschenalter Bestand gehabt hätte.

1) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 103. 2) SR. 1962 u. 1289.

Mir ist der Gedanke gekommen, die preseca als die alte Umwehrung der terra Slezie d. h. des pagus Silensis anzusehen. Die preseca que totam circuibat terram Slezie entspricht, soweit wir sie noch verfolgen konnten, von Schönwalde bis Lindewiese der natürlichen Grenze gegen das Glatzer Land bzw. gegen Böhmen und Mähren, von Lindewiese aber bis nach Namslau-Pitschen der Grenze gegen das Herzogthum Oppeln. Denn auch das Neisser Land, welches Grünhagen zu Oppeln rechnen möchte¹⁾, war sammt der Kastellanei Ottmachau, wie unten gezeigt werden wird, ein Stück der terra Slezie.

Ich sehe auch keinen Grund, der uns verhindern könnte anzunehmen, dass bei der Theilung des Landes unter Boleslaw dem Langen die alte Gaueintheilung zu Grunde gelegt sei, dass der Gau Silensi, wie er bei Thietmar genannt wird, oder Slenzane, wie er in dem alten Verzeichniss aus dem Kloster S. Emmeran heisst, nördlich von der Linie Lindewiese—Steinau und Namslau—Pitschen, südlich von dieser Linie aber der Gau der Opolini gelegen habe und die preseca auf dieser Strecke der alte Grenzhaag beider Gaue gewesen sei.

Eine Bestätigung meiner Vermuthung möchte ich in der alten Diöcesaneintheilung nach Archidiaconaten erblicken; wenigstens fällt das Archidiaconat Breslau mit dem Gau Silensi bzw. der terra Slezie zusammen. Solche kirchliche Circumscriptionen schlossen sich mit Vorliebe an alte Gaueintheilungen an, die einen festeren Bestand und längere Dauer hatten, als die Grenzen der vielfach veränderten Theilherrschaften der schlesischen Fürsten.

Endlich will ich auf den immerhin auffälligen Umstand hinweisen, dass, soweit Zimmermanns prähistorische Karte für die Beurtheilung der Sachlage ausreicht, in dem ganzen von uns festgestellten Verlaufe der preseca, in erheblicher Breite jede prähistorische Fundstätte fehlt, und die Behauptung sonach nicht leichtsinig erscheinen kann, dass Ansiedlungen überhaupt hier erst in historischer Zeit entstanden sind.

IV. Das Neisser Land.

Gegenüber der dicht besiedelten Ottmachauer Kastellanei war das Neisser Land, die terra Nissensis, zu der Zeit als Jaroslaw, der zum Bischof von Breslau erhobene Sohn Boleslaw des Langen, es für sich und das Bisthum Breslau empfing, allem Anschein nach ein ansiedlungarmer Waldkomplex.

Die bedeutendste Niederlassung war wohl die später antiqua civitas Nisensis benannte Ortschaft²⁾, in welcher schon Boleslaw der Lange den Kreuzhern die Gründung eines Hospitals gestattet haben soll³⁾. Ausserdem scheinen die kleineren Gemarkungen längs des Neisseflusses, wie Drogossow, beide Jeutritz, beide Lassoth, ältere Ansiedlungen zu sein⁴⁾.

Der grösste Theil der terra Nissensis bestand dagegen sowohl auf dem rechten Neisseufer wo, wie wir oben sahen, der Grenzwald der preseca sich hinzog, wie auf dem linken Neisseufer,

1) Gesch. v. Schlesien I, 35. 2) Reg. A I u. SR. 299.

3) Die Nachricht entstammt dem 18. Jahrhundert (SR. I. S. 53) und steht auch in Widerspruch mit einer Urkunde vom J. 1239, in der Bischof Thomas I. bezeugt, dass das Hospital von seinem Vorgänger im Amte gestiftet sei. SR. 527.

4) A II 37—41. Beide Jeutritz und beide Lassoth entrichten decimae polonicales, A VI, 32—34. Nieder-Jeutritz hat obendrein eine Rundlingsanlage. S. Meitzen Cod. Dipl. Sil. IV. Einleitung S. 104.

wo, wie wir theils ausdrücklich aus Urkunden wissen, theils aus der Dorfanlage und den Namen vermuthen dürfen, die Ortschaften Petersheide, Schöneheide, Friedewalde, Gross-Briesen, Hennersdorf, Waltdorf, Riemertsheide, Weizenberg auf Waldboden ausgethan waren, aus Wald und Heide¹⁾.

Eine Schenkungsurkunde ist nicht erhalten; wir sind einzig und allein auf chronikalische Nachrichten angewiesen. Sie mögen hier zusammengestellt werden. In dem *Chronicon Polono-Silesiacum* (Mon. Germ. SS. XIX 566), welches identisch ist mit der *Chronica Polonorum* bei Stenzel SS. rer. Sil. I, 17 u. 24, heisst es: Et Jaroslao episcopo ordinato territorium Nissense a patre obtinuit ac tempore vite sue ducatum Opolie . . . Jaroslau Opuliensem ducatum tempore vite adeptus et deinde episcopus ordinatus a patre Nisensem provinciam sibi et sancto Johanni assecutus. In dem *Chronicon princ. Pol.* (Stenzel a. a. O. S. 99 vgl. 160) wird berichtet: Sunt et contenti Mesico frater eius in ducatu Ratiboriensi, sed et filius eius dominus Jaroslau episcopus Wratislaviensi in Opoliensi ducatu ad tempora vite sue nec non in terra Nissensi. Quam Nissam cum omni suo territorio et dominio dedit et donavit ecclesie Wratislaviensi idem Jaroslau perpetue possidendum in patrimonio et pro patrimonio s. Johannis. Die letztere Angabe ist insofern irrig, als die volle Landeshoheit erst durch das grosse Kirchenprivileg Herzog Heinrichs IV. vom 23. Juni 1290 gewährt worden ist. Im Uebrigen stimmen die Nachrichten überein. Zunächst ist hervorzuheben, dass das Neisser Land weder örtlich zu dem Oppelner Herzogthum gerechnet werden darf, noch der Zeit nach gleichzeitig mit diesem an Jaroslau abgetreten worden ist. Für die Zugehörigkeit zu Oppeln spricht nichts, vieles aber dagegen. Das Land lag innerhalb des Grenzwaldes, welcher totam terram Slezie umgab, es wird von Boleslaw dem Langen, dem Herrn der eigentlichen terra Slezie, nicht von Jaroslau selbst, dem Herrn des Herzogthums Oppeln, abgetreten und in kirchlicher Beziehung hat es gleich der Ottmachauer Kastellanei stets zum Breslauer Archidiakonat gehört. Auch ist es nicht gleichzeitig abgetreten; denn zwischen der Abtretung des Herzogthums Oppeln und der Erhebung des Jaroslau auf den bischöflichen Stuhl fällt der Zug Boleslaws des Langen nach Italien²⁾. Die Chronik meldet aber ausdrücklich, dass Jaroslau das Land erst als Bischof für sich und die Kirche erlangt habe. Endlich ist das Neisser Land von Jaroslau nicht erst bei seinem Tode der Breslauer Kirche vermacht, sondern während seiner bischöflichen Regierung (1198—1201) dem Bisthum verliehen worden.

Da die Schenkungsurkunde nicht erhalten ist, so sind wir über die Rechte, welche dem Bischofe rücksichtlich dieses Landes gewährt wurden, nicht unterrichtet. Wenn Stenzel meint, dass bei dem Gesamteigenthum, als welches die Söhne des Wladislaus von Polen Schlesien besaßen, eine solche Schenkung an sich kaum rechtskräftig gewesen sei³⁾, so kann dem doch entgegen gehalten werden, dass trotz des Gesamteigenthums sich die Breslauer Kirche in dem faktischen Besitze der Ottmachauer Kastellanei, die doch auch ein Theil des Gesamteigenthums war, unbestritten befand, und dass andererseits kein Grund vorliegt anzunehmen, der einzige Bruder des Jaroslau, Herzog Heinrich I., habe seine ausdrückliche Zustimmung zu der Verleihung des Neisser Landes nicht gegeben.

¹⁾ Anm. A II. 56 u. Meitzen a. a. O. Einleitung S. 93 u. Anm. 1.

²⁾ Grünhagen Gesch. Schles. I, 35. ³⁾ Bisthums-Urkunden S. XX f.

Bei dem damaligen Zustande des Landes mochte die Schenkung, welche wegen der unmittelbaren Nachbarschaft der Ottmachauer Kastellanei für den Breslauer Bischof einen gewissen Werth hatte, für den Herzog von Schlesien kaum werthvoll erscheinen. Ich möchte auch in der Schenkung nicht bloss eine Güterschenkungen erblicken, sondern sie als eine Erweiterung des alten Kastellaneibesitzes von Ottmachau ansehen; so scheint auch der Bischof dieselben Rechte, welche er in der Ottmachauer Kastellanei ausübte, auf die neue Erwerbung nach dem Gewohnheitsrecht und mit stillschweigender Genehmigung seitens des Herzogs für sich in Anspruch genommen zu haben.

Unter dieser Voraussetzung erklärt sich auch die eigenthümliche Erscheinung, dass in den Urkunden des 13. Jahrhunderts einerseits die Gebiete der terra Othmuchoviensis und Nissensis bestimmt und streng von einander geschieden werden und andererseits der Name „territorium Othmuchoviense“ für beide Gebiete zusammen gebraucht wird.

Urkundlich wird des Neisser Landes zuerst in dem durch den päpstlichen Legaten Wilhelm, Bischof von Modena, vermittelten Vertrag zwischen Herzog Heinrich I. von Schlesien und Bischof Lorenz vom 5. Januar 1230 Erwähnung gethan¹⁾.

Der wahrscheinliche Ursprung des Streites über den Blutbann im Neissesehen führt uns zu der Geschichte der Kolonisation des Landes.

V. Kolonisation des Neisser Landes.

Ich behalte mir eine eingehende Darstellung des ursprünglich slavischen Besitzes und der deutschen Besiedlung für eine andere Gelegenheit vor; hier mögen deshalb nur die Hauptzüge gezeichnet werden, soweit sie für die Erkenntniss der staatsrechtlichen Verhältnisse nothwendig sind. Wir wollen von einer Betrachtung der Bodenbeschaffenheit des gesamten Kirchenlandes ausgehen.

Wenn wir dabei von dem kleinen Antheil an der schlesischen Tieflandsbucht, dem unteren Inundationsgebiet der Neisse, und dem schmalen Streifen absehen, welcher zur oberschlesischen Platte gerechnet werden muss, so zerfällt das Bisthumsland in zwei grössere deutlich von einander geschiedene geographische Gebiete, an welchen beide Landeshälften, die terra Othmuchoviensis wie die terra Nissensis ihren Antheil haben — das Gebiet der Sudeten und das ihrer Vorstufen.

Das Gebiet der Sudeten oder des Gesenkes trägt trotz der starken Besiedlung, welche sich in der Gegenwart bis in die höchst gelegenen Thalfurchen erstreckt, auch noch heute in Anbau und Besiedelung ein eigenartiges Gepräge. Die Grenze des eigentlichen Gebirgslandes gegen die Region der Vorstufen wird ziemlich deutlich durch eine Linie bezeichnet, welche, abgesehen von den Flussthälern, etwa von Weisswasser im Westen bis Arnoldsdorf im Osten verläuft und in wechselnder Höhe von 300—400 m von den fast sich deckenden Grenzen des Diluviums und des Waldes gebildet wird. Trotzdem dieses Waldgebiet im 18. Jahrhundert eine starke innere Kolonisation erfahren hat — es sind 26 Kolonien angelegt worden — beträgt noch jetzt das Wald- und Oedland 56%. Der

¹⁾ SR. 355. Tzschoppe u. Stenzel S. 290.

ganze Bau des Gebirges, sowohl des hohen Gesenkes wie des niedrigeren Zuges des Hundsrückens, mit den langen fast passlosen Kämmen, den kahlen Haiden und quelligen Hochwiesen und Mooren zwingt zu der Annahme, dass es an seinen Gehängen in alter Zeit überhaupt nicht bewohnt, sondern mit Urwald bedeckt war.

Die Verkehrslinien der vorhistorischen Zeit lagen zu beiden Seiten des langen Gebirgszuges; auf der einen Seite ging der Weg, welcher aus dem inneren Mähren an die Oder nach Ratibor und Kosel führte, durch das Passageland des niederen Gesenkes und auf der anderen Seite gestattete der Warthapass den Uebergang von Böhmen nach dem alten Schlesierlande. Das dazwischen liegende Gebiet des hohen Gesenkes und seiner Gehänge bildete demnach gewissermassen einen toten Winkel, fernab von dem Lärm des Völkerverkehres, in stiller abgeschlossener Waldeinsamkeit. Erst als die deutschen Ansiedler mit der Axt hier aufgeräumt hatten und die fruchtbaren Thäler mit Ansiedlungen sich füllten, begannen der Ramsauer Pass, welcher von Freiwalddau nach Goldenstein führt, und der Krautenwalder Pass, welcher eine Verbindung zwischen Januernig und Landeck ermöglicht, als einzige Uebergänge über das Waldgebirge, einige Bedeutung zu gewinnen¹).

Während nun das Sudetengebiet den Charakter eines Waldgebirges zum grossen Theil bewahrt hat, ist die Region der sudetischen Vorstufen, das Diluvial- und Lössgebiet heutigen Tages fast ausschliesslich Kulturland.

Dieses Gebiet wird durch das der Ueberschwemmung vielfach unterliegende schmale Neissethal in zwei Hälften geschieden, welche trotz völliger Gleichheit der Bedeckung doch einen verschiedenen Charakter an sich tragen. Die südliche Hälfte, welche von Westen nach Osten an Breite erheblich zunimmt, wird von zahlreichen Bächen und Flüssen durchzogen, die aus dem Hochgebirge kommend, der Neisse zufließen, während die nördliche Hälfte arm an grösseren Rinnsalen ist. An der Grenze beider Landeshälften, hochragend über dem Rande des Neissethales lag die alte Burg Ottmachau.

Die altslavischen Ansiedlungen gruppirt sich, wie wir schon oben näher nachgewiesen haben, getrennt durch die alten zum Theil noch heute vorhandenen Auenwaldungen des Neissethales, um die alte Landesburg und bedeckten die höher gelegenen vor Ueberschwemmung gesicherten Landstriche. Einzelne Ansiedlungen des Neisser Landes schlossen sich ihnen längs des Neissethales an.

Eine Reihe von Umständen zwingen uns dagegen zu der Annahme, dass der ganze südlich der Ottmachauer Kastellanei und der schmalen Ansiedlungszone des Neisser Landes belegene Landstrich, d. h. der bei weitem grössere Theil des südlichen an das Waldgebirge sich anschliessenden Diluvialterrains etwa um die Wende des 13. Jahrhunderts noch unbesiedelt war.

¹) Das Gebirge wird in der Schenkungsurkunde des Johann Wustehube vom 3. Mai 1325 als Grenze des polnischen Landes (*fines terre Polonie*) bezeichnet. Kamenzer Urk. S. 100. Die Stadt Goldenstein war bis dahin im Besitz der Wustehube. Die strata versus Goldenstein wird in einer Urkunde des Hauptmanns von Goldenstein, Heynemann von Luchtinberg, vom 3. November 1353 erwähnt, in welcher dem Neisser Rathe die Zusicherung einer ungefährdeten Passage für alle, welche diese Strassen nach Mähren benutzen wollen, gewährt wird. Ztschrft. f. Gesch. u. Alterth. Schles. XV, 556. Der Weg über den Krautenwalder Pass scheint gegen Ende des 13. Jahrhunderts schon benutzt worden zu sein, da Herzog Boleslaw hier einen Fusszoll (*pedagium sive teoloneum*) neu eingerichtet hatte, den er erst nach dem Schiedsspruche vom 13. April 1296 aufgab. Stenzel Bisth.-Urk. S. 263 u. 271.

Es führen uns zu dieser Annahme die nachgewiesene Existenz des langen Grenzwaldes in dieser Gegend, die auffallende Zahl von Ortsnamen, welche die verschiedenen Formen der waldigen Wildniss malen¹⁾, das Vorwiegen deutscher Ortsnamen gegenüber den slavischen Ortsnamen im Bezirk der Kastellanei, die Benennung der Ortschaften nach den deutschen Lokatoren²⁾, das Vorwiegen der grossen Waldhufen³⁾, und endlich die urkundlichen Nachrichten⁴⁾.

Auch im Osten des Neisser Landes zu beiden Seiten der schmalen slavischen Ansiedlungszone begegnen wir denselben Verhältnissen. Auch hier sprechen die Ortsnamen⁵⁾, ihre Bezeichnung nach den Lokatoren⁶⁾, die Dorfanlage und die urkundlichen Nachrichten für einen ausgedehnten Wald- und Heidebestand⁷⁾.

Der Wald, der unberührte Boden, scheint also bei Beginn der deutschen Einwanderung in dem Kirchenlande noch vorwiegend gewesen zu sein. Die slavischen Ortsnamen drängen sich hauptsächlich um die alte Landesburg Ottmachau zusammen, während die deutschen Ortsnamen sie in einem breiten Kranze umgeben, so noch heute die deutsche Rode- und Kulturarbeit mit unverwischbaren Lettern markierend und das von den Slaven angebaute Land gegen das Urwald- und Heidegebiet recht deutlich abgrenzend.

Soweit die in dieser fruchtbaren Gegend besonders intensive Bodenkultur den Wald nicht völlig verdrängt hat, geben der Hochwald im Gebirge, einzelne Waldreste im Diluvialgebiete und der spärliche Auenwald im Neissethale noch eine blasse Erinnerung an jene ferne Vergangenheit der Waldesherrlichkeit. Während man heute von dem steinernen Thurm des hochgelegenen Schlosses Ottmachau nicht ohne Befriedigung auf die lieblichen Gefilde des wohlangebauten Landes herabschaut, das nur am fernen Horizont von waldbedeckten Bergen umgrenzt wird, sah man damals von der hölzernen Warthe des alten castrum auf einen unermesslichen Walderkomplex mit seinen düsteren Farben und dunklen Tinten herab, aus dem nur die schmale Zone des kärglich angebauten Landes in lichterem Tönen sich abhob, sah man auf eine dunkle Waldlandschaft herab, welche nicht ohne eigenthümliche Grossartigkeit und Schönheit gewesen sein mag, wie man sie heutzutage nur in einsamen Hochlandsthälern in gleicher Urfrische zu schauen vermag.

Während bei dem Vorwiegen des Waldes und der Heide das Neisser Land kaum einen Werth in den Augen des Herzogs Boleslaw des Langen haben mochte, so dass er ohne Bedenken es durch seinen Sohn Jaroslaw zu dem alten Kirchenlande der Ottmachauer Kastellanei hatte schlagen lassen, gewann in einer Zeit, in welcher die Kolonisation in Wald und Heide mit Eifer betrieben

1) Altwalde, Neuwalde, Ritterswalde, Bischofswalde, Buchwald, Buchwaldsdorf, Tannenberg, Heidau, Krautenwalde, Lichtenberg, Falkenhain, Freiwaldau.

2) Reynhardi villa A II, 48. Wolkmar villa A II, 49. Mangoldi villa II, 56. Ruckerzwalde II, 57. Conradi villa II, 60. Operti villa II, 64. Ludvici villa II, 71. Cunczendorf II, 78. Andree villa II, 81. Nicolai villa II, 82. Dythmari villa II, 89. Walteri villa II, 90. Adolphi villa II, 91. Thomasbergk II, 92. Eckardi villa II, 94. Richardi villa II, 98. Marquardi villa II, 104. Cunczendorf II, 109. Wyhlmi villa II, 111. Gerhardi villa II, 112. Arnoldi villa II, 117. Hermann villa II, 129. Bertholdi villa II, 136. Henrici villa II, 137.

3) Vgl. S. XXXI. Anm. 2. 4) Vgl. Anm. A 117, 199 u. 206.

5) Petyrseide II, 20. Schönheyde II, 21. Vridewalde II, 22. Weysenbergk II, 33. Walthdorf II, 35. Reywarezheide II, 36.

6) Henrici villa II, 24. Hannustorph II, 32. Jacobi villa II, 34. Malerdorph II, 44. Hermann villa II, 55.

7) Anm. A 56.

wurde, also in den ersten Dezennien des 13. Jahrhunderts, eine solche Erweiterung des Bisthumsbesitzes einen ganz besonderen Werth.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass schon Jaroslaw mit der Besiedlung den Anfang gemacht hat¹⁾. Der eigentliche Kolonisor im Kirchenlande ist aber wohl sein zweiter Nachfolger, Bischof Lorenz (1207—1232) gewesen.

Die direkten Nachrichten über seine kolonisatorische Thätigkeit sind allerdings verhältnissmässig gering, jedoch ausreichend um ein anschauliches Bild davon zu geben.

So wissen wir aus einer Urkunde vom 25. Mai 1223 und zwei Urkunden vom 11. Jan. 1226, dass neben der altslavischen Niederlassung, welche unter dem Namen *antiqua civitas Nissensis* bekannt ist, eine neue Stadt nach flämischem d. i. deutschem Rechte gegründet worden ist und Ritter Walther, vielleicht der Lokator der Stadt, daselbst bischöflicher Schultheiss war²⁾. Die Stadt Neisse hat frühzeitig die alte Landesburg Ottmachau überflügelt und wurde die Hauptstadt des Bisthumslandes.

Ferner erfahren wir, dass unter Bischof Lorenz Bielau, Preilant und Bischofswalde zu deutschem Rechte ausgesetzt wurden³⁾. Auf den grossen Umfang, welchen die deutsche Kolonisation in dem Neisser Lande unter ihm erhalten haben muss, können wir auch aus dem Vertrage über den Blutbann im Neisseschen schliessen. Endlich wird uns durch eine Urkunde des Bischofs Thomas I. davon Nachricht gegeben, dass Bischof Lorenz das Ottmachauer Gebiet, *quod est castellania specialis episcopatus Wratislaviae fundatione christianitatis collata b. Johanni*, zur Besiedlung und Vertheidigung dem Vitigo als Vogte übergeben und dieser sich einen gewissen Siegfried zum Gehülfen gewählt habe⁴⁾. Und da die Nachkommen des Vitigo und Siegfried später die Vogtei von Ziegenhals besaßen, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Gründung von Ziegenhals auch in die Zeit des Bischofs Lorenz fällt⁵⁾. Eine Ergänzung des Bildes, welches wir aus diesen wenigen Zeugnissen über die Ausdehnung der Kolonisation unter Bischof Lorenz gewonnen haben, erhalten wir aus den Nachrichten, welche wir über die Fortschritte der Besiedlung der Kirchenlande unter dem Nachfolger des Lorenz, Bischof Thomas I., besitzen.

Hiernach hat trotz des Einfalles der Mongolen, welche wochenlang in der Gegend von Ottmachau gelegen haben sollen⁶⁾, die Besiedlung unter Thomas I. so bedeutende Fortschritte gemacht, dass die unter Bischof Lorenz begonnene Rodung des alten Wald- und Heidegebietes, soweit nicht der gebirgige Charakter der Gegend der Ansiedlung überhaupt Grenzen setzte, vollendet wurde. Denn die Aussetzungsurkunden, welche uns aus der Zeit Thomas I. erhalten sind, beziehen sich auf Ortschaften, welche entweder an der Grenze des Kirchenlandes liegen, oder tief in dem südlichen Gebirgslande stecken.

1) Es würde sich hieraus die Tradition erklären, dass Bischof Jaroslaw die Jakobikirche in Neisse gegründet und eingeweiht habe, SR. I, S. 59, und Pedewitz in seiner handschriftlichen hist. eccl. von Neisse, bei Kastner SS. rer. Niss. XIII, 5.

2) SR. 265, 298 u. 299. „*Ius municipale Flemingicum, quod ex antiquo et a primeva locatione ipsius civitatis habitum est ibidem*“ in der Urkunde vom 20. Februar 1310 bei Tzschoppe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 485.

3) SR. 366, 386, 936. 4) Urk. v. 31. August 1263. SR. 1168 vgl. 384.

5) Vgl. SR. 1168. Ziegenhals selbst wird urkundlich zuerst 1249 erwähnt. SR. 705.

6) SR. 576.

So werden die Ortschaften Oppersdorf, Ritterswalde und Kaundorf urkundlich am 25. Mai 1253 erwähnt; die Aussetzungsurkunde von Baucke wird am 10. April 1260 erneuert¹⁾.

Am 15. April 1237 werden an der Nordgrenze des Neisser Landes 200 flämische Hufen zur Aussetzung nach deutschem Rechte dem Schulzen von Neisse, Peter, übergeben²⁾. Es wird in der Aussetzungsurkunde ausdrücklich hinzugefügt, dass die Ansiedler dasselbe Recht geniessen sollen, wie andere früher bei Neisse Angesiedelte, so dass man fast versucht wird anzunehmen, mit der hier erwähnten Besiedlung der Grenze des Landes habe die Kolonisation des Neisser Landes in Wald und Heide nach dieser Richtung ihren Abschluss gefunden.

Am 6. Dezember 1248 werden sodann tief im Gebirgslande 40 grosse Hufen von dem bischöflichen Walde am Wasser Vilchicha dem Ritter Vrocivoyus zur Aussetzung überlassen³⁾, und am 21. Oktober 1249 wird ein Wald an der mährischen Grenze zwischen Altwalde, Ziegenhals und einem unbekannten Dorfe des Grafen Jaxa (der Lage nach vielleicht Langendorf) dem Ritter Smilo zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben⁴⁾. Um das Jahr 1263 erscheint die Umgegend von Ziegenhals mit deutschen Dörfern dicht besetzt, von denen Langendorf, Niklasdorf, Endersdorf, Dürrkunuzendorf, Kohlsdorf und Lichtenberg genannt werden⁵⁾. Endlich wird am 11. Dezember 1267 des Dorfes Wissoka bei Freiwaldau, vermuthlich des späteren Gurschdorf, Erwähnung gethan und ausdrücklich hinzugefügt, dass die Ansiedler den Zehnten nach Gewohnheit der um Freiwaldau liegenden Dörfer zu entrichten hätten⁶⁾.

Zieht man die Lage der Ortschaften und die Zeitfolge ihrer Gründung in Betracht, so hat es den Anschein, als ob die Besiedlung des Waldes und der Heide von zwei Centren, von Neisse und von dem alten Kastellaneigebiete aus, nach den Grenzen des Landes erfolgt sei. Dass dabei auch der alte Grenzwald, dessen Bedeutung mehr und mehr geschwunden sein muss, unter der Axt der Ansiedler gefallen ist, haben wir schon oben gesehen. Ein Widerspruch seitens der Herzoge scheint nicht erfolgt zu sein, da es sonst kaum zu erklären wäre, wie die Herzoge sich mit der Einsetzung eines Landvogtes und der Organisation der Verwaltung des Landes nach deutschem Rechte hätten vertragsmässig einverstanden erklären können. Wie systematisch die Besiedlung des Landes unter den Bischöfen Lorenz und Thomas I. betrieben worden ist, kann man auch der interessanten Thatsache entnehmen, dass mit dem Fortschreiten der Besiedlung durch deutsche Dörfer die Gründung von Städten gleichen Schritt hielt, in welchen für die umliegenden Dorfgemeinden Centren des Handels und Verkehres erwachsen, das obere Gericht seinen Sitz erhielt und endlich auch Schutz in der Gefahr geboten wurde.

Die Gründung von Neisse und Ziegenhals fällt in die Zeit des Bischofs Lorenz. Patschkau ist nach der Lokationsurkunde vom 8. März 1254 durch Bischof Thomas I. angelegt worden⁷⁾. Ihm verdanken auch wohl Freiwaldau und Weidenau ihre Gründung⁸⁾.

Soweit also unsere Kenntniss über den Gang der Kolonisation in den beiden Kirchenlanden reicht, lassen sich folgende Abschnitte unterscheiden. Die Rodung und Besiedlung des grossen

¹⁾ SR. 838 (vgl. Anm. A 101) u. 1041. ²⁾ SR. 503. Anm. A 56. ³⁾ SR. 686. Anm. A 117.

⁴⁾ SR. 705. Anm. A 206. ⁵⁾ SR. 1168. ⁶⁾ SR. 1276 u. Anm. A 199. ⁷⁾ SR. 864.

⁸⁾ Freiwaldau wird urkundlich zuerst 1267 genannt; SR. 1276. Die Urkunde über die Vogtei vom 14. Juli 1295

Wald- und Heidegebietes, ist bereits unter Bischof Lorenz energisch in Angriff genommen worden. So wurde nicht bloß das neu erworbene Neisser Land ein werthvoller Besitz, sondern es wurden auch die Grenzen des Kastellaneibezirks Ottmachau nach Süden in das Waldgebiet vorgeschoben. Die Kolonisation scheint unter Bischof Lorenz schon so weit fortgeschritten gewesen zu sein, dass zur Zeit des Bischofs Thomas I. die Grenzgebiete und die tiefer im Gebirge belegenen Regionen besiedelt werden mussten. Bei seinem Tode (1268) scheint die eigentliche Kolonisation in Wald und Heide zum Abschluss gekommen zu sein, so dass nunmehr daran gegangen wurde, die unter polnischem Rechte stehenden Dörfer, welche vorzugsweise in dem alten Kastellaneibezirke lagen, zu deutschem Rechte umzusetzen.

VI. Gerichtsverfassung.

Wie in Schlesien überhaupt, so war auch in dem Kirchenlande mit der deutschen Kolonisation eine tief in alle Verhältnisse einschneidende Veränderung des Rechtes und der Verwaltung verbunden. Wie die durch die veränderten Verhältnisse gebotene Organisation des Landes im Einzelnen beschaffen war, ist bei der Lückenhaftigkeit unserer Quellen äusserst schwierig zu erforschen; eine Lösung dieser Frage muss einer besonderen Untersuchung vorbehalten werden.

Auch über die Stellung, welche die Herzoge zu den sich vollziehenden Thatsachen eingenommen haben, sind wir wenig sicher unterrichtet. Allem Anscheine nach haben sie den Bischöfen die Anlage von Dorfschaften nach deutschem Rechte völlig überlassen; wenigstens ist kein Dokument bekannt, aus welchem eine allgemeine oder für den einzelnen Fall berechnete Erlaubniss seitens der Herzoge nachgewiesen werden könnte; auch die Art und Weise, wie von Herzog Heinrich IV. die 66 Dörfer, welche in fundo presepis angelegt waren, für sich in Anspruch nahm, lässt darauf schliessen, dass eine Erlaubniss zur Aussetzung weder erbeten noch ertheilt worden war.

Anders scheint es sich mit den Städtegründungen verhalten zu haben. Für die Anlage von Städten ausserhalb des geschlossenen Kirchenlandes haben die Bischöfe stets die Genehmigung des Herzogs, in dessen Antheil sie lagen, nachgesucht, die Herzoge aber sich gewisse Rechte, als Zeichen ihres ius ducale, vorbehalten. So ist es gehalten worden bei der Erlaubniss, welche Herzog Kasimir von Oppeln 1222 dem Bischof Lorenz zur Kolonisirung des Gebietes von Ujest gab¹⁾;

s. SR. 2367 und Tzschoppe u. Stenzel Urkunden-Sammlung S. 426. — Von Weidenau erhalten wir zuerst Nachricht aus der Urkunde vom 8. Mai 1280 durch den Neisser Bürger „Peter von Weidenau.“ SR. 2630. Nach der Einleitung der Bestätigungsurkunde Thomas' II. vom 26. Juli 1291 über die Gründung von Weidenau lagen dem genannten Bischofe Urkunden seines Vorgängers, Bischof Thomas I., und des Herzogs Heinrich IV. vor, wonach Rudgerus dictus Heldore der Lokator der Stadt gewesen. SR. 2197. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 411. Wenn die Bezeichnung „Heinrich IV.“ richtig ist, so würde die Gründung von Weidenau in die Jahre 1266—1268 fallen.

1) SR. 249.

so ist es auch gehalten worden seitens Herzog Heinrichs III. gegenüber dem Bischof Thomas I. 1250 bei der Anlage der Stadt und des Marktes Wansen und 1252 bei Aussetzung des Marktfleckens Zirkwitz nach deutschem Rechte¹⁾.

Für die Städte der Kirchenlande liegen uns, mit Ausnahme von Neisse, zum Theil die Lokationsurkunde, wie bei Patschkau, zum Theil die Privilegien der Vögte, wie für Ziegenhals, Freiwaldau und Weidenau vor.

Nach der Einleitung der Bestätigungsurkunde Bischofs Thomas II. vom 26. Juli 1291 über die Gründung von Weidenau muss angenommen werden, dass im Namen des unmündigen Herzogs Heinrich IV. ein herzogliches Privileg für die Aussetzung von Weidenau erfolgt ist²⁾. Auch für die Stadt Neisse möchte man geneigt sein, eine derartige herzogliche Genehmigung vorauszusetzen, da die Herzoge rücksichtlich dieser Stadt überhaupt zu mehrfachen Privilegien sich veranlasst gesehen haben. So gestattet Herzog Boleslaw 1245 die Anlegung eines Jahrmarktes zu Neisse³⁾ und Herzog Heinrich III. gewährt am 30. April 1261 der Stadt Neisse auf 10 Jahre Freiheit von Lasten und das Recht zur Befestigung durch Planken oder Mauern⁴⁾. Auch wird in den Privilegien der Herzoge für Wansen und Zirkwitz ausdrücklich auf das in Neisse geltende Recht Bezug genommen. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, dass die erste Verleihung der Vogteirechte in sämtlichen Städten der beiden Kirchenlande von den Herzogen ausgegangen ist, wogegen den Bischöfen die Einsetzung der Vögte und damit die Ausübung der hohen und niedern Gerichtsbarkeit überlassen wurde.

Eine besondere Beachtung verdient der interessante Vertrag vom 5. Januar 1230 über den Blutbann im Neisseschen.

Da nämlich der Herzog Heinrich den Blutbann im Neisseschen ausschliesslich für sich in Anspruch nahm, so wurde auf Vermittlung des päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena ein Vertrag zwischen dem Herzog und Bischof Lorenz geschlossen. Nach demselben trat der Herzog die Hälfte der Einkünfte oder Gefälle von der hohen Gerichtsbarkeit in der Weise ab, dass derjenige Theil, welcher dem Vogte zustand, vorher abgezogen wurde und zwar mit dem Unterschiede, dass der Vogt, wenn er für immer eingesetzt worden wäre, den dritten Theil, wenn er nur auf bestimmte Zeit bestellt wäre, den vierten Theil erhielt. Die Theilung der Gerichtsgefälle zwischen dem Herzoge und dem Bischofe sollte auch nur in den Fällen eintreten, wenn solche Kriminalsachen anhängig gemacht oder öffentlich werden würden, welche Lebensstrafe oder Verstümmelung der Glieder nach sich zögen, alsdann auch ohne Einwilligung des Herzogs keine Sühne (oder Herabsetzung des Strafbetrages) stattfinden dürfen, weil in allen anderen Fällen die aus der Sühne hervorgehenden Strafgefälle dem Bischofe allein gehörten. Den Vogt wählte jedesmal der Bischof, der Herzog aber verlich ihm den Blutbann. Den nur auf bestimmte Zeit bestellten Vogt konnte der Bischof, den für immer gesetzten nur der Bischof und der Herzog gemeinschaftlich absetzen. Wurde der Vogt vor den Herzog geladen und schuldig befunden in einer Sache, die das Leben oder die Verstümmelung der Glieder anging, so theilten der Herzog und der Bischof die Strafe-

¹⁾ SR. 710 u. 790.

²⁾ nos (Thomas II.) vidisse literas serenissimi domini Henrici quarti, ducis Slezie, domini Wratislavie. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 411.

³⁾ SR. 626. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 306. ⁴⁾ SR. 1080. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 346. Codex diplomaticus Silesiae XIV.

fälle, wurde er in anderen Sachen überführt, so entschied zwar der Herzog allein, der Ertrag der Sühne und der Strafe aber gehörte nur dem Bischofe¹⁾.

Der Vertrag über den Blutbann im Neisseschcn, durch welchen der Bischof einen ansehnlichen Theil des ius ducale, die oberste Gerichtsbarkeit, für das Neisser Land erhielt, so dass dem Herzog nur ein nominelles Hoheitsrecht, wie es in einem ähnlichen Vertrage vom 25. Mai 1261 für das Glogauische hieß²⁾, pro honore ducatus, übrig blieb, ist die Grundlage der gesamten Gerichtsorganisation für das Neisser Land geworden.

Am 7. Mai 1268 wird auf Grund dieses Vertrages ein Vergleich über die Besetzung der Neisser Landvogtei zwischen Wladislaw, Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg und dem Bischofe Thomas II. abgeschlossen³⁾. In dem schiedsrichterlichen Spruche des päpstlichen Legaten Philipp vom 10. August 1282 wird der genannte Vertrag als der einzige genannt, durch welchen in dem gesamten Kirchenlande die bevorrechtete Stellung des Bischofs eingeschränkt sei⁴⁾. Und als in dem weiteren Verlaufe des Kirchenstreites Herzog Heinrich IV. eine Besetzung des Neisser Schultheissenamtes selbständig vornimmt, und die Ausübung der Gerichtsbarkeit des Landvogtes (advocatus provincialis in Niza) stört, erhebt Bischof Thomas II. erfolgreiche Klage, insofern der Herzog in dem ersten Falle seinen Schützling preisgibt, in dem zweiten Falle aber entsprechend dem Vertrage über den Blutbann das Recht des Bischofs, den Landvogt einzusetzen, ausdrücklich anerkennt und seinerseits nur nach der Präsentation sich die formelle Verleihung des Blutbannes an den Vogt vorbehält⁵⁾.

Der Umstand, dass dieser Vertrag bezüglich der Gerichtsbarkeit in dem Kirchenlande der einzige war und geblieben ist und andererseits sich ausdrücklich nur auf das Neissische Gebiet bezog⁶⁾, ist unter Bezugnahme auf die Nachricht, dass Bischof Lorenz für den Kastellaneibezirk Ottmachau einen eigenen Vogt zur Besiedlung und Vertheidigung bestellt habe, wohl geeignet die Ansicht zu bestärken, welche schon oben über die besonderen Vorrechte des Bischofes in dem Bezirke der Ottmachauer Kastellanei rücksichtlich der Gerichtsbarkeit ausgesprochen ist.

1) Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 290 u. 36. 2) Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 348.

3) Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 369.

4) In primis arbitramur . . . homines ecclesie debere ac esse immunes, liberos et exemptos . . . nec ipsi duci aut hereditibus vel successoribus suis teneri aut debere in predictis vel eorum aliquo respondere, salvis et reservatis eidem duci in civitate sive castro ac in territorio ac districtu Nysensi illis iuribus, que bone memorie Guillelmus Sabinensis episcopus, tunc episc. Mutinensis et Prusie ap. sed. legatus, in compositione seu ordinatione habita et facta per eum inter bone memorie Laurentium Wrat. ep. et dom. Henricum antiquum ducem, avum ducis prefati, noscitur ordinasse. Stenzel Bisth.-Urk. 76 f.

5) Item moneatis eum, quod Johannem filium Jacobi, quem idem dominus dux pro sculteto posuit, revocet, eum scultecia in Nyza sit ecclesie per resignacionem dicti Jacobi.

Item moneatis eum, quod non impediatur per homines suos iurisdictionem advocati provincialis in Niza, quem dominus episcopus ponit. 3. Juli 1284. Stenzel a. a. O. S. 105 u. 123.

In der Rechtfertigungsschrift des Herzogs aber heisst es: De Johanne vero, filio Jacobi, quem per nos in scultecia Nizensi positum esse dicit, taliter respondemus, quod nos de predicto Johanne si quid fecissemus indebite, parati sumus racionabiliter emendare ipsumque Johannem, qui per eundem episcopum multis angariatur iniuriis, relinquimus iuri suo.

Iurisdictionem autem advocati provincialis in Nyza, quam per nos impediti queritur, volumus et mandamus per nullum nostro subiectum dominio impediti, dummodo talis statuatur ibidem iudex provincie, qui post presentationem legitimam nobis factam, prout ius et consuetudo deponat, a nobis gladii acceperit potestatem. Stenzel a. a. O. S. 111.

6) in prefate Nize territorio . . . Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. 290. in civitate sive castro et in territorio ac districtu Nysensi . . . Stenzel Bisth.-Urk. 76.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat für die Kastellanei Ottmachau neben dem alten polnischen Gerichte ein eigenes Obergericht für die Unterthanen deutschen Rechtes bestanden, das zu Ottmachau in der alten Landesburg zusammentrat, während in dem Neisser Lande unter formeller Oberhoheit des Herzogs der Landvogt die oberste Gerichtsbarkeit ausübte. In der Lokationsurkunde von Steffansdorf und Nowak, vom 9. Juli 1300, wird ausdrücklich bestimmt, dass die Ansiedler rücksichtlich des Obergerichtes dem Richter in Ottmachau unterstellt und in dem dortigen *iudicium generale* nach deutschem Recht abgeurtheilt werden sollten¹⁾. Erst als Neisse zum Oberhof für die deutschen Bisthumsunterthanen bestimmt war, wurde das deutsche Doppelgericht aufgehoben und festgesetzt, dass das polnische Gericht in Ottmachau seinen Sitz behalten, das deutsche Gericht aber nur in Neisse abgehalten werden solle²⁾.

VII. Verbindung des Ottmachauischen und Neissesehen zu einem Gebiete.

Schon oben ist auf die Thatsache hingewiesen worden, dass in den Urkunden bald das Neisser Land von dem Ottmachauer Lande streng und deutlich geschieden wird, bald der Ausdruck *districtus Otmuchoviensis* für das ganze geschlossene Kirchenland Anwendung findet.

Nach dem, was wir bisher über die rechtliche Stellung der Bischöfe in den beiden genannten Gebieten kennen gelernt haben, kann diese auffallende Erscheinung keine Verwunderung erregen. Insofern das später erworbene und erst durch die Besiedlung nach deutschem Rechte bedeutender gewordene Neisser Land nur als eine Erweiterung des alten Kastellaneibezirkes angesehen wurde, wurde es auch unter dem Namen des Ottmachauischen Landes miteinbegriffen. Wenn aber die Sonderstellung im Rechte — und diese war im 13. Jahrhundert ausgeprägt genug, insofern im Ottmachauischen das alte polnische Recht vorwiegend war, während im Neissesehen das deutsche Recht fast ausschliessliche Geltung hatte — hervortreten oder die Zusammensetzung der Kirchenlande deutlich werden sollte, dann bediente man sich beider Bezeichnungen.

In dem Vertrage von 1230 über den Blutbann ist entsprechend dem Inhalt des Vertrages nur von dem territorium Niza die Rede.

In der Urkunde des Bischofs Thomas I. von 1238, in welcher das Hospital zu Neisse unter den Propst von Miechow gestellt wird, wird das Weichbild von Neisse zur *castellania Otmuchoviensis* gerechnet³⁾. Dieselbe Auffassung herrscht in der Konfirmationsbulle Papst Innocenz IV. vom

¹⁾ *Nulli alterique quam nostro iudicii Otmuchoviensi quantum ad causas maiores subiacere in iudiciis tenebuntur et in Otmuchow venire semper debent et tenentur ad iudicium generale, nunquam aliter quam iure Theutonico iudicandi.*

Dass übrigens diese Ortschaften ursprünglich zu dem Ottmachauer Kastellaneibezirke gehörten, darf wohl aus folgendem Satze der Lokationsurkunde gefolgert werden: *Servicia quoque communia facere debent similiter et tenentur illo modo, quo et alie ville que circa Otmuchow iure Theutonico sunt locate.* SR. 2604 u. Kastner Dipl. Niss. S. 29.

²⁾ Urkunde Bischof Heinrichs um 1308. *Ceterum pro dicte civitatis nostre Nyze et civium eius profectu, commodo et honore statuimus, quod executio iudicii Theutonici episcopalis curie nostre per procuratorem seu iudicem ipsius curie, qui pro tempore fuerit, in Nyza et non alibi de cetero debeat exerceri, Polonico iudicio apud Otmuchow velud hactenus remanente.* Cod. dipl. Sil. V. 192.

³⁾ *Volumus observari ut, cum terra Nissensis circa ipsum hospitale specialis sit mense Wratislaviensi episcopatus, non liceat dicto preposito, qui pro tempore fuerit, vel empicionis titulo vel aliquo alio aliquas terras vel aliquos redditus de*

9. August 1245. Wenn hier bei der Aufzählung der Besitzungen der Kirche nur „castrum Othmuchow cum foris villis et omnibus pertinenciis suis“ aufgeführt und das Neisser Land ganz ausgelassen wird, so ist das, da die Konfirmationsbulle auf Bitten des Bischofs Thomas I. selbst ausgestellt ist, nur erklärlich, wenn angenommen wird, dass das Neisser Land von bischöflicher Seite als eine Erweiterung des alten Kastellaneibesitzes angesehen wurde. Schon eine Vergleichung des Wortlautes der Bulle Adrians IV. von 1155 mit der Bulle Innocenz IV. ergibt eine nicht unwesentliche Abweichung; dort hiess es blos „castellum Othmuchow cum pertinentiis“, hier heisst es aber „castrum Othmuchow cum foris villis et omnibus pertinenciis suis“. Wie durch den kurzen und präzisen Ausdruck der ersten Bulle der Breslauer Kirche der Besitz der ganzen Kastellanei Ottmachau garantirt werden sollte, so bringt die zweite vollere Wendung die Erweiterung des alten Kastellaneigebietes durch die Erwerbung der terra Nissensis und die mit der deutschen Kolonisation verbundene Gründung von Städten und Dörfern zum genügenden Ausdruck.

Nach dieser Auffassung ist die Darstellung der Sachlage in der Einleitung zur Urkunden-Sammlung¹⁾: „das grosse Privilegium Innocenz IV. vom Jahre 1245, in welchem alle Besitzungen des Bisthums Breslau bestätigt und dieselben einzeln aufgeführt werden, enthält doch nichts von den Hoheitsrechten im Neissesehen und von den Immunitäten über die Güter des Bisthums im übrigen Schlesien“ doch nur halb richtig. Bezüglich der Immunitäten für die Güter des Bisthums im übrigen Schlesien ist unsere im ganzen gleiche Ansicht oben schon ausgesprochen worden. Bezüglich „der Hoheitsrechte im Neissesehen“ muss zunächst an die schon oben besprochene Verwirrung, welche in der Bezeichnung des Bisthumslandes Platz gegriffen hat, wiederum erinnert werden. Im Uebrigen sind die allerdings beschränkten Hoheitsrechte des Bischofes über das Ottmachauische und Neissesehe in der Konfirmationsbulle genügend ausgedrückt, insofern in derselben der besondere Besitz einer castellania specialis bestätigt wurde, zu welcher nach der damals wohl geltenden Auffassung die terra Nissensis ebenfalls gehörte.

Ebensowenig können wir uns mit der Darstellung Stenzels in der Einleitung zu seinen Bisthums-Urkunden S. XXXII befreunden. „Auf Bitten Thomas I. bestätigte . . . Innocenz IV. demselben die bischöflichen Rechte in den nunmehr 22 Hauptkastellaneien oder Burggrafschaften der Provinz Schlesien, ferner die Burg Ottmachau mit den dazu gehörigen Märkten, Dörfern und Zugehörungen, die Burg Militsch mit dem Markte und allem Zubehör, dann 152 namentlich genannte Ortschaften im damaligen Umfange der Fürstenthümer Breslau, Liegnitz, Glogau und Oppeln und im Posenschen mit allen Freiheiten und Immunitäten . . . Rechnen wir zu den mehr als 150 Ortschaften des Bisthums noch 67 im Neissesehen, welche das Bisthum grösstentheils schon damals, wahrscheinlich seit der Schenkung des Jaroslaw im Anfange des 13. Jahrhunderts besass, so sehen wir es im Besitze sehr ansehnlicher Grundstücke. Auch aus dieser Urkunde entnehmen wir, dass die grossen Ansprüche, welche bald auf die besondere Befreiung der Kirchengüter von allen weltlichen Lasten, ferner auf die Hoheitsrechte im Neissesehen gemacht wurden, von Thomas I. noch nicht in Anspruch genommen waren, da er sich nur einfach die Besitzungen der Kirche haupt-

districtu eius castellanie Othmuchoviensis pro dicto hospitali aliquatenus recipere sine episcopi ac capituli Wratislaviensis permissione et privilegio speciali. SR. 527. Kastner SSN. XVI, 164.

1) Tzschoppe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 37.

sächlich des Ottmachanischen und Militschsehen bestätigen liess, was dann allgemein mit dem Ausdrucke der Immunitätsrechte geschah.“

Gerade in dieser Darstellung tritt die unrichtige Auffassung der ganzen Sachlage am deutlichsten zu Tage. Wenn Bischof Thomas die mehr als 150 Ortschaften des Bisthums einzeln aufzählen liess, welche über Schlesien zerstreut lagen, dann sollte man doch meinen, würde er gleich sorgfältig rücksichtlich der 67 Ortschaften im Neissesehen verfahren sein, wenn sie nicht in dem Ausdruck „castrum Othmuchow cum foris, villis et omnibus pertinenciis suis“, eingeschlossen sein sollten. Waren sie aber darin mit eingeschlossen, dann erhält der Ausdruck castrum Othmuchow die Bedeutung von *castellania specialis*, und es waren dem Bischofe rücksichtlich dieser *castellania* nach altem Gewohnheitsrecht gewisse beschränkte Hoheitsrechte garantirt, welche sich auch auf die zu dem alten Kastellanebezirk hinzugekommene *terra Nissensis* bezogen. Man hielt in der bischöflichen Kanzlei offenbar an dem alten polnischen Rechte fest, welches dem Bischofe in der *castellania specialis* gewisse Hoheitsrechte verlieh, und trug den durch die deutsche Kolonisation geschaffenen neuen Verhältnissen nur insofern Rechnung, als man den bezeichnenden Ausdruck „castrum Othmuchow“ durch die Worte „cum foris, villis“ ergänzte und so wenigstens andeutete, dass in und neben der alten nach polnischem Rechte der Kirche zustehenden *castellania specialis* deutsche Städte und Dörfer entstanden waren. Es kann sonach aus dieser Konfirmationsbulle keineswegs gefolgert werden, dass die Breslauer Kirche nur ansehnliche Grundstücke besass, welche bloss verschiedene Immunitäten hatten; vielmehr hat die Breslauer Kirche in dem erweiterten Bezirke der Kastellanei, in dem aus der *terra Othmuchoviensis* und *Nissensis* bestehenden geschlossenen Kirchenlande auch nach dieser Konfirmationsbulle beschränkte Hoheitsrechte besessen, während für die übrigen über Schlesien zerstreut liegenden „Grundstücke“ nur das örtlich verschiedene Recht der Immunität bestand.

Wenn man die bekannten Acta Thome durchmustert, so wird man ebenfalls zuweilen das gesamte Kirchenland als *territorium Othmuchoviense*, also in dem weiteren Sinne des Wortes, bezeichnet finden, daneben aber auch die Trennung der beiden Kirchenlande in ein *territorium Othmuchoviense* und *Nissense*¹⁾. In dem grossen Kirchenprivilegium Herzog Heinrichs IV. vom 23. Juni 1290 wird die *terra Nizensis* von der *terra Otmachoviensis* ausdrücklich geschieden²⁾.

¹⁾ Während in der Urkunde vom 3. Juli 1284, wo von den 66 Ortschaften die Rede ist, welche der Herzog besetzt habe, ausgesprochen wird, dass sie gelegen seien in *districtu et territorio Otmuchoviensi et Nyzensi*, in *quarum possessione fuit ecclesia a tempore de quo non extat memoria nec unquam per alium quam per ecclesiam fuerunt possesse*, wird in der anderen Urkunde vom 30. Juli 1284 gleichen Inhalts nur gesagt, dass sie in *territorio Otmuchoviensi*, *quod est nostre ecclesie speciale*, gelegen seien. Stenzel Bisth.-Urk. S. 103, 122; vgl. auch 96.

Ebenso ist es aufzufassen, wenn in der Urkunde vom 10. August 1282 gesagt wird in *villa Lipowa* (d. i. Lindewiese) in *territorio Otmuchoviensi*, *quod est nostre ecclesie speciale*, und in dem Vergleichsvorschlag vom August 1286 es heisst: *ut per singula fora proclametur, quod homines domini episcopi tam in territorio toto Otmuchow, quam in suo ducatu obediant, sicut prius fecerunt, domino episcopo et non alteri*; a. a. O. S. 101 u. 192. Vgl. auch S. 217.

Getrennt werden die Kirchenlande aufgeführt a. a. O. S. 103, 110, 123, 139, 162, 174, 189, 191, 197, 241, 242, 247. Auch in dem Chron. princ. Pol. werden die Kirchenlande getrennt: *Nam abstulit sibi et ecclesie Nisam et Otmuchow cum omnibus vicinis episcopatus ipsius oppidis, possessionibus, decimis atque villis et castris*. Stenzel Script. I. S. 113.

²⁾ Stenzel Bisth.-Urk. 251, vgl. 258, 261.

Ebenso wird es gehalten in den wichtigen Dokumenten, in welchen die Errichtung eines Oberhofes für die deutschen Städte und Dörfer des gesamten Bistumslandes in der Stadt Neisse angeordnet wird, so in der Urkunde Thomas II. vom 31. Dezember 1290, in den Urkunden Bischof Heinrichs von denen die eine ohne Datum, die andere am 20. Februar 1310 ausgestellt ist¹⁾. Die Unterscheidung ist auch in anderen Urkunden des Bischofs Heinrich beobachtet worden²⁾. Selbst noch in späterer Zeit bis in die Zeit des Bischofs Prezlau werden die terra Othmuchoviensis et Nissensis neben einander genannt³⁾. Seitdem selbst die Verleihung des deutschen Rechtes an die Stadt Ottmachau es nicht hatte verhindern können, dass die Stadt Neisse, der Sitz des Oberhofes und später auch die Residenz der Bischöfe, die alte Landesburg völlig in den Schatten stellte, kam für das ganze Gebiet mehr und mehr der Name „das Neisser Land“ in Gebrauch. Das erste Mal ist diese Bezeichnung vielleicht in der Urkunde angewendet worden, in welcher Bischof Prezlau den König von Böhmen als Patron seiner Kirche anerkennt und seine Burgen demselben offen zu halten verspricht⁴⁾.

In unserm Registrum A ist auf die alte Trennung des Kirchenlandes in die terra Othmuchoviensis und die terra Nissensis keine Rücksicht genommen. Die in demselben aufgeführten Dörfer und Güter sind nach einem ganz anderen Gesichtspunkt geordnet. Massgebend war es, ob die Ortschaft deutsches oder polnisches Recht besass. Die Ueberschrift II, A „Registrum terre Nyssensis“ wie die Schlussformel „Finis registri Nizensis“ ist offenbar in einer Zeit eingefügt worden, in welcher man sich schon daran gewöhnt hatte, das ganze Kirchenland mit diesem Namen zu belegen.

VIII. Ausdehnung des Kirchenlandes.

Eine gute Uebersicht des gesamten Kirchenlandes gewährt die bekannte Karte des Homannschen Atlas von 1736, welche auf Grund der Vermessungsarbeiten von J. W. Wieland und Matthäus von Schubarth gezeichnet ist. Vergleicht man jedoch die Grenzen des Bistumslandes auf der genannten Karte mit den Angaben des Registrums, so treten im Südosten wie im Nordwesten erhebliche Unterschiede zu Tage. In der Zeit, als das Registrum abgefasst wurde, gehörte das Zuckmantler Amt offenbar nicht zum Kirchenlande. Das Zuckmantler Amt umfasst ausser dem Weichbilde der Stadt Zuckmantel die Kolonie Buchbergsthal, die Dörfer Einsiedel, Niedergrund, Obergrund, Hermannstadt, Reihwiesen und endlich preussisch Arnoldsdorf.

Nach Osten ist das Zuckmantler Amt durch einen langen, im ganzen nord-südlich streichenden Höhenzug begrenzt, welcher an die weit in die Ebene vorspringende Bischofskoppe anschliessend, in gleichmässiger Höhe, nur durchbrochen von der Einsenkung der Goldoppa (550 m) sich bis

¹⁾ Tzschoppe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 409 u. 485. Cod. dipl. Sil. V. 191 f.

²⁾ So in der Urkunde vom 6. Mai 1318 aus dem Lib. niger 257a u. 367a. Vgl. auch Cod. dipl. Sil. V S. 35, 37, 39, 55, 187 Anm. 1 u. 2.

³⁾ Lehn-Urkunden 7. Nov. 1333 und 26. Juli 1358. II, S. 203 u. 220.

⁴⁾ 1. Juli 1342. „municiones nostras ecclesie et terre Nysensis, quarum plenum dominium et liberum nos habemus“. Lehn-Urkunden I, 8.

unterhalb Würbenthal hinzieht. Gegen Norden schliessen der breite Querberg mit seinen Verzweigungen und das sumpfige Plateau des Moosebruches das Waldgebirge ab, während nach Westen die Höhen des Bielau- und Urlichkamps sich zum Thale der Freiwaldauer Biele senken und im Süden das Thal der Mittelloppa die Grenze bildet. Das Zuckmantler Amt ist das Quellgebiet der Oppa, der weissen, schwarzen und Goldoppa, deren Thäler sich nach Süden und Osten hin öffnen, während nach Norden nur unbedeutende Bäche, das Grunder Wasser und der Misrich, zur Biele fliessen. Es fehlen also hier die breiten nach Norden sich öffnenden Thäler der Aemter Freiwaldau, Weidenau und Jauernig. Auch das wegen seiner geologischen Formation interessante Thal des Misrich und der schwarzen Oppa, welches eine natürliche Verbindung zwischen Zuckmantel und Würbenthal bildet, hat als Strasse in den älteren Zeiten wohl kaum eine erhebliche Bedeutung gehabt, da der alte Strassenzug von der Neisse nach Mähren den bequemerem Umweg um das Gebirge über Lindewiese, Neustadt, Jägerndorf, Freudenthal nach Ollmütz nahm¹⁾. So ist das Amt auch spät besiedelt worden. Während noch heute 70% des Areales von Wald bedeckt sind und eigentlich nur das oben genannte Thal geschlossene Ansiedlungen aufweist, dagegen zwischen dem Biele- und Oppathale sich ein zusammenhängender Waldkomplex von über 100 □ Kilometern ausdehnt, der reich ist an Naturschönheiten und Waldeseinsamkeit, war einst das ganze Amt fast ausnahmslos dicht bewaldet. Das Dorf — oppidum — Hermannstadt, die Bergstadt Zuckmantel, flankirt von der Veste Edelstein, die wie ein Auslug in das Neisser Land hineinsehen, und endlich als vorgeschobener Posten am Nordabhange der Bischofskoppe Arnoldsdorf, das waren die einzigen Ansiedlungen²⁾. Ober- und Niedergrund, sowie Einsiedel sind wohl erst im 16. Jahrhundert in Folge des damals stark betriebenen Bergbaues entstanden, Buchbergsthal und Reihwiesen gar erst im 18. Jahrhundert gegründet³⁾. Ueber das Alter der tief im Waldgebirge steckenden Burgruinen des Kobersteines an der weissen Oppa und des wüsten Schlosses im Weissseifenthale fehlt jede Kunde.

Aus der geschilderten Situation des Zuckmantler Amtes wird es leicht erklärlich, warum es erst spät in den festen Besitz der Breslauer Bischöfe gelangte und es längere Zeit den Troppauer Herzogen gehörte, in deren Land ja auch die Hauptthäler, welche es durchziehen, hinabführen. Ueberhaupt ist das ganze Gebiet wohl ursprünglich mährisch gewesen. Hierfür sprechen folgende Umstände.

Am 21. Oktober 1249 verleiht Bischof Thomas dem Ritter Smilo seinen Wald inter Waldow, Moraviam, Cyginhals und dem Dorfe des Grafen Jaxa⁴⁾. Da nun aber die in diesem Walde angelegten Dörfer, wie aus der Urkunde vom 20. Februar 1268⁵⁾ hervorgeht, zweifellos Neuwalde und Ludwigsdorf sind, so kann Moravia nicht mit dem weitabliegenden „Mohrau“, wie es in den Regesten geschieht, gedeutet werden; es ist vielmehr „Mähren“. Hier am Ostfusse der Bischofskoppe lag aber in der That mährisches Gebiet. Denn die villa Lipowa d. i. Lindewiese lag in strata publica

¹⁾ Vgl. SR. 656.

²⁾ Zuckmantel wird zuerst 1263 genannt. SR. 1168, Edelstein 1281. SR. 1674. Ueberhaupt ist zu vergleichen Lehnurkunden II, 469.

³⁾ Ens, das Oppaland 1837 IV, S. 291, 306, 289, 288 u. 295.

⁴⁾ SR. 705. ⁵⁾ SR. 1291.

versus Moraviam ¹⁾) und König Ottkar von Böhmen schliesst einen Grenzvertrag mit Herzog Wladislaw von Oppeln in der Weise, quod mete terre Moravie et ducatus Opoliensis a terminis episcopatus Wratislaviensis, scilicet in villa, que Lypa (d. i. Lindewiese) nuncupatur, incipiunt et abinde usque in villam Bogun (Oderberg?) nominatam predicti ducis Opolie protenduntur ²⁾). Auch in einer Urkunde vom 15. Juni 1233 wird von einer Festsetzung der Grenze zwischen Polen und Mähren in der Gegend von Simsdorf und Leuber gesprochen ³⁾). Das ganze Neustädter Gebiet ist bekanntlich erst 1337 von Mähren losgetrennt worden ⁴⁾).

Für die Zugehörigkeit des westlich von der Bischofskoppe gelegenen Landes zu Mähren haben wir ebenfalls ein deutlich sprechendes urkundliches Zeugniß. In dem bekannten Kirchenstreite spricht nämlich Bischof Thomas II. dem Herzog Heinrich das formelle Recht auf die Burg Edelstein aus dem Grunde ab, weil sie nicht zu seinem Lande gehöre bzw. gehört habe, sondern in Moraviae partibus liege, ein Theil von Mähren sei ⁵⁾).

Wenn wir nun daran festhalten, dass das Zuckmantler Amt, entsprechend seiner geographischen Lage, zu Mähren gehörte, dann wird uns auch der etwas dunkle Gang und Wechsel der ältesten Besitzverhältnisse klarer werden.

Aus der Urkunde vom 31. August 1263 ⁶⁾), welche die Rechte der Nachkommen der Ziegenhalser Vögte Siegfried und Vitigo regelte und ihnen die volle Gerichtsbarkeit in montibus contra Cucmantel et Vrudental zuwies, könnte man vielleicht den Schluss ziehen, dass ursprünglich auch dieses Gebirgsland zum Bisthum gehört habe. Man müsste dann annehmen, dass unter den montes contra Cucmantel et Vrudenthal das Gebirge zwischen Zuckmantel und der schon 1213 von Premizl mit deutschem Rechte begabten mährischen Stadt Freudenthal gemeint sei. Vielleicht ist aber mit dem räthselhaften Vrudenthal nur eine Burg oder Ortschaft in der Nähe von Zuckmantel bezeichnet, wie denn merkwürdiger Weise auf alten Karten neben der Ruine Edelstein auch eine Ruine Freudenstatt figurirt. Jedenfalls haben die Bischöfe bzw. die Ziegenhalser Vögte ihr Anrecht auf das Waldgebirge nicht behaupten können, da bald nach Ausstellung des genannten Privilegiums das steinerne Schloss Edelstein mit dem suburbium Zuckmantel im Besitze des Otto de Lynavia und seiner Brüder erscheint, welche von hier aus die Leute des Bisthums bekämpften ⁷⁾). Erst Herzog Nikolaus von Troppau lässt sich das Gebiet abtreten und übergibt es am 6. September 1281 zu Neisse dem Bischof Thomas als freies Eigenthum und Herzog Heinrich IV. bestätigt seinerseits den Vertrag am 11. September desselben Jahres. In dem dann ausbrechenden grossen Kirchenstreite spielt natürlich auch die wichtige Burg Edelstein eine nicht unbedeutende Rolle. Bei dieser Gelegenheit beruft sich auch Bischof Thomas auf ihre Zugehörigkeit zu Mähren ⁸⁾). Ob übrigens die in den Acta Thome vorkommenden Ausdrücke: pignori datum und obligatum, im Lichte der klaren und deutlichen Schenkungsurkunde von 1281 betrachtet, nicht bloss Stilwendungen sind, wird wohl ohne neue Urkundenfunde schwerlich jemals entschieden werden können ⁹⁾). Jedenfalls ist das Gebiet nicht lange in bischöflichem Besitze geblieben. Das Registrum Nissense beschränkt sich auf die Wiedergabe des Inhaltes der Urkunde über die Ziegenhalser Vogteirechte: preter

¹⁾ Stenzel Bisth.-Urk. S. 80. ²⁾ SR. 1103. ³⁾ SR. 409. Vgl. auch Stenzel u. Tzschoppe Urk. S. 284 Anm. 4.

⁴⁾ Lehnurkunden II, 305. ⁵⁾ Stenzel Bisth.-Urk. S. 129, 159 u. 165. ⁶⁾ SR. 1168.

⁷⁾ Lehnurkunden II, 459 f. ⁸⁾ Stenzel Bisthums-Urkunden S. 165. ⁹⁾ Lehnurkunden II, 460. Anm.

Czuchimantel et Vrudenthal, in quibus habent interdictionem plenam. Ein thatsächlicher Besitz scheint hiernach in den ersten Dezennien des 14. Jahrhunderts schon nicht mehr angenommen werden zu dürfen, zumal wenn es richtig ist, dass Herzog Nikolaus I. im Jahre 1306 der Stadt Zuckmantel Gerechtsame verliehen hat¹⁾. Uebrigens überlässt am 8. Juli 1339 Herzog Nikolaus von Troppau die Stadt Zuckmantel „cum Hermanstatt oppido et Arnolstorff villa ac cum castro Edelstein“ dem König Johann von Böhmen. 1361 aber vereinigt Kaiser Karl IV. das Land mit dem Herzogthum Troppau²⁾. In den Besitz der Breslauer Bischöfe ist das Zuckmantler Amt bekanntlich erst 1474 durch König Matthias gelangt³⁾.

Ebensowenig wie im Südosten das Amt Zuckmantel, gehörte zur Zeit der Abfassung des Registrums im Nordwesten die auf dem linken Neisseufer gelegene Herrschaft Neuhaus zum Kirchenlande, so dass wie im Südosten die Stadt Ziegenhals, so hier im Nordwesten die Stadt Patschkau hart an der Grenze des Bisthumslandes lagen.

Ueber den 1416 erfolgten Erwerb der Burg Neuhaus mit den dazu gehörigen Dörfern Brucksteine, Oberpomsdorf, Gollendorf, Hertwigswalde, Liebenau, Altherbsdorf, Niederpomsdorf und Kattersdorf mögen die Nachrichten in den Lehnurkunden nachgesehen werden⁴⁾.

Wie Bischof Thomas II. bemüht gewesen war, durch den Erwerb des Zuckmantler Landes das Kirchenland über die alten Grenzen, welche die preseca gezogen, nach Süden auszudehnen, so hatte schon früher Bischof Thomas I. einen jenseits des Grenzhages belegenen, an das Neisser Land anstossenden Landkomplex des Herzogthums Oppeln erworben. 1236 schenkte nämlich Zbrozlaus, der Kastellan von Oppeln, sein Erbgut Steinau (patrimonium Stynavam, in quo est forum) der Breslauer Kirche und Herzog Mesko von Oppeln bestätigte das Vermächtniss⁵⁾. Im Jahre 1241 ertheilt Herzog Mesko dem Bischof Thomas I. für die Güter der Kirche Ujest, Kostenthal und auch Steinau besondere Freiheiten⁶⁾ und gestattet 1243 die Einsetzung eines Vogtes in dem Markte Steinau⁷⁾. Noch am 30. November 1260 wird dem Bischof der Besitz der Stadt Steinau von Herzog Wladislaus von Oppeln bestätigt⁸⁾.

In späterer Zeit erscheint ein Kastellan von Oppeln, Simon de Stinavia⁹⁾. Jedenfalls hat das Bisthum den Besitz des Marktes Steinau nicht behaupten können; denn das Stinavia des Reg. A. ist offenbar das Dorf Steinsdorf¹⁰⁾. Uebrigens ist noch im 14. Jahrhundert wegen der in der Nachbarschaft von Steinau gelegenen Dörfer Lindewiese, Prockendorf und Greisau zwischen dem Herzog von Falkenberg, welcher dieselben als Lehen der Krone Böhmen für sich beanspruchte, und dem Bischof Preczlaw ein Besitzstreit ausgebrochen, der durch Kaiser Karl IV. im Jahre 1358 zu Gunsten des Bisthums entschieden wurde¹¹⁾. Welche Dörfer ausser Lindewiese, Prockendorf und Greisau ehemals noch zu dem Steinauer Lande gehört haben mögen, lässt sich heute kaum mehr entscheiden. Jedenfalls haben hier südlich von dem Grenzwalde hart an der alten mährischen Grenze in der Oppelner Theilherrschaft alte Ansiedlungen bestanden¹²⁾.

1) Zeitschrift f. Gesch. Schlesiens XIX S. 40, Anm. 3.

2) Lehnurkunden II, 469 u. 478. 3) Lehnurkunden II, 511 f.

4) Lehnurk. II, 243 f. 5) Lehnurk. II, 299 f. 6) SR. 565. 7) SR. 593. 8) SR. 1066.

9) SR. an verschiedenen Stellen. 10) Anm. A 95. 11) Lehnurk. II, 218. 12) Vgl. SR. 1103.

IX. Die Theilung des Kirchenlandes in eine preussische und österreichische Hälfte.

Das Kirchenland wurde bekanntlich durch den Definitiv-Friedenstraktat vom 28. Juli 1742 in einen preussischen und österreichischen Antheil zerlegt. Die specielle Grenzregulirung, für welche es massgebend war, dass die Städte Zuckmantel, Weidenau und Janernig österreichisch bleiben sollten, wurde durch eine besondere Kommission ausgeführt, welche die Grenzscheidung in der Zeit vom 16. bis 20. October 1742 zu Stande brachte, und durch 28 Grenzsteine, von denen der erste an der Bischofskoppe, der letzte an der Grenze von Weisswasser und Reichenstein gesetzt wurde, markirte. Hiernach fielen von dem „Fürstenthum Neisse“, wie man das Kirchenland ausser dem Grottkauschen auch zu nennen pflegte, 1074 □ Kilometer an Preussen und über 754 □ Kilometer an Oesterreich¹⁾.

Trotz der Trennung blieb im grossen und ganzen die alte fürstbischöfliche Verwaltung bis zur Säkularisation im Jahre 1810 bestehen. Seitdem haben starke administrative Veränderungen hüben wie drüben stattgefunden. Der österreichische Antheil deckt sich im ganzen mit der jetzigen Bezirks-hauptmannschaft Freiwaldau; jedoch sind Einsiedel, Buchbergsthal und Pertinentien zur Bezirks-hauptmannschaft Freudenthal geschlagen. Von dem preussischen Antheil gehören jetzt 711 □ Kilometer zum Kreise Neisse, 260 □ Kilometer zum Kreise Grottkau, 52 □ Kilometer zum Kreise Münsterberg, 40 □ Kilometer zum Kreise Falkenberg und 11 □ Kilometer zum Kreise Frankenstein. Hier hat nur das Landschaftsgebiet der Creditverbundenen des Fürstenthums Neisse-Grottkau die alte Zusammengehörigkeit erhalten²⁾. Zum Kreise Münsterberg gehören die Ortschaften Altherbsdorf, Brucksteine, Glambach, Gollendorf, Hertwigswalde, Liebenau, Neuhaus, Neuherbsdorf, Nieder-Pomzdorf, Ober-Pomzdorf und Wehrdorf; zum Kreise Falkenberg Bauschwitz, Bielitz, Mahlendorf, Lamsdorf, Schaderwitz, Scharfenberg; zum Kreise Münsterberg endlich Plotnitz. Hiernach umfasst, nach Abrechnung des Zuckmantler Amtes und der zur Herrschaft Neuhaus gehörigen Dörfer das in dem Registrum A behandelte Landgebiet ein Areal von 1597 □ Kilometern.

X. Inhalt des Registrum Nissense.

Bei Aufstellung des Registrum Nissense handelte es sich offenbar um die Gewinnung einer Uebersicht über die Einkünfte des Bisthumslandes Neisse-Ottmachau.

Von einer besonderen Aufzählung der Einkünfte aus den nach deutschem Rechte gegründeten Städten Neisse, Ziegenhals, Weidenau, Freiwaldau und Patschkau ist auffälliger Weise abgesehen worden. Vielleicht lag der Grund in dem Umstande, dass für diese besondere Verträge mit den Vögten vorlagen, von denen wir die von Ziegenhals, Weidenau, Freiwaldau und Patschkau kennen. Obendrein waren die Gefälle von Grund und Boden ständige. So zahlte die Stadt Neisse an

¹⁾ Janowsky, das nordwestl. K. K. Schlesien. Oberhermsdorf 1878 S. 5. Für Einsiedel, Buchbergsthal und Zubehör waren keine Arealangaben zu beschaffen.

²⁾ Ueber die veränderte Kreiseintheilung s. Triest, Oberschlesien S. 15 f.

Erzbins 100 Mark¹⁾. Die Stadt Ziegenhals entrichtete nur $\frac{2}{3}$ des Zinses von den 30 Hufen des Weichbildes und den Hausgrundstücken in der Stadt an den Bischof. Uebrigens ist auf den bezüglichen Vertrag mit dem Vogte anhangsweise A III, 41 Bezug genommen²⁾. In Freiwaldau brachten die 40 zur Stadt gehörigen Hufen mit Ausnahme jeder 6. Hufe, welche frei war und dem Vogte gehörte, je $\frac{1}{2}$ Mark Goldes³⁾. Die Grösse des Erzbinses von Weidenau ist nicht bekannt. In Patschkau sollte nach der Lokationsurkunde die Hufe $\frac{1}{2}$ Mark Silber und 1 Malter Dreikorn bringen⁴⁾. Jedoch ist das Verhältniss der Stadt Patschkau zu dem Dorfe Bogenau, dessen 31 Hufen unter Angabe derselben Lasten von $\frac{1}{2}$ Mark und 1 Malter Dreikorn für die Hufe, A II 146 in das Verzeichniss der Dörfer aufgenommen sind, nicht völlig klar zu stellen⁵⁾. Auch von den Lasten der neben der bischöflichen Burg belegenen, unter polnischem Rechte stehenden Stadt Ottmachau ist in dem Register keine Rede; denn die kurze Notiz A IV, 16 gewährt keinen bestimmten Anhalt. Dagegen bildet eine Uebersicht der belasteten Hufen der vor der Neustadt Neisse belegenen Altstadt Neisse den ersten Abschnitt des Registrums (A I).

An zweiter Stelle (A II) folgt das Hufenverzeichniss der nach deutschem Rechte ausgesetzten bezw. umgesetzten Dörfer. Hier werden die Hufenzahl der Gemarkung überhaupt, die Grösse der Wiedmuth, der Scholtisei und des sonstigen freien Besitzes, die Schank- und Mühlengerechtigkeiten und endlich in den meisten Fällen auch die Gesamtgrösse des bäuerlichen Besitzes angegeben. Dabei werden grosse Hufen, grosse Hufen, die für kleine gerechnet werden, und kleine Hufen unterschieden.

Im Allgemeinen scheint in dem Kirchenlande die kleine Hufe mit der flämischen und die grosse Hufe mit der fränkischen identisch zu sein. So wissen wir aus dem Kaufinstrument über Preiland vom 10. November 1256⁶⁾, dass es flämische Hufen hatte, wie denn auch im Registrum A II 73 für Preiland kleine Hufen angesetzt werden. Dasselbe gilt für die Ortschaften Petersheide, Schönheide, Friedewalde und Gross-Briesen, für welche in der Locationsurkunde von 1237⁷⁾ flämische Hufen genannt werden. Von fränkischen Hufen hören wir nur aus einer späteren Urkunde von 1382⁸⁾ für Wiesau, welches nach dem Registrum magni mansi qui iacent pro parvis hatte. Der Unterschied zwischen den magni mansi und den magni mansi qui iacent pro parvis scheint in den Leistungen bestanden zu haben. Es giebt nur ein Beispiel, welches die Sache klar zu legen geeignet ist. Während nämlich nach A VIII Gläsendorf, Seiffersdorf, Volkmannsdorf, Winnsdorf, Giersdorf und Grunau $\frac{1}{2}$ Mark an Zins und 6 mensurae Getreide für die Hufe entrichten — sie haben magni mansi qui iacent pro parvis — geben Lindenau und Rennersdorf, welche grosse Hufen haben, $\frac{1}{2}$ Mark Zins und 1 Malter Dreikorn. Genauere Untersuchungen über die Art und Grösse der verschiedenen Hufen und der damit verbundenen Leistungen, welche sich an die Untersuchungen von Meitzen⁹⁾ anzuschliessen hätten, können erst dann zu einem abschliessenden Resultate kommen, wenn dazu das vorhandene ältere Kartenmaterial aus der Zeit vor der Verkoppelung und Zusammenlegung der Grundstücke benutzt werden wird.

Die Ortschaften in diesem Verzeichnisse sind nach ihrer Lage in Gruppen wohl geordnet, so dass man berechtigt ist anzunehmen, dass die ganze Aufstellung erfolgt ist, nachdem die Kolonisation des Landes und die Aus- und Umsetzungen zu deutschem Rechte in der Hauptsache zum

¹⁾ Anm. A 324. ²⁾ SR. 1168. ³⁾ SR. 2367. ⁴⁾ SR. 864. ⁵⁾ Anm. A 214. ⁶⁾ SR. 936. ⁷⁾ SR. 503.

⁸⁾ Anm. A 482. ⁹⁾ Urkunden schlesischer Dörfer, Cod. dipl. Sil. IV.

Abschluss gelangt waren. Am Schlusse von A II sind die Angaben über Hannsdorf wiederholt bezw. ergänzt und Eckwertsheide nachgetragen. Auffälliger Weise fehlen die Angaben des Hufenbestandes für die meisten um Ziegenhals und um Freiwaldau gelegenen Ortschaften (A II 77—88 und 89—98). Es werden im ganzen 169 verschiedene Ortschaften aufgezählt. Von diesen haben 104 kleine Hufen, im ganzen 2974,5; 45 grosse Hufen, welche für kleine gerechnet werden, im ganzen 1457 und 10 grosse Hufen, im ganzen 424. Für 10 um Ziegenhals und Freiwaldau gelegene Ortschaften ist die Hufenzahl überhaupt nicht angegeben. Von den Ortschaften haben 100 Scholtiseien mit einem Hufenbestande von 348,5 kleinen, 143,5 grossen, welche für kleine liegen, und 54 grossen Hufen. Schankgerechtigkeiten werden bei 94 Ortschaften genannt; es werden im ganzen 98 tabernae gezählt. Mühlengerechtigkeiten gehören zu 81 Ortschaften; es werden im ganzen 104 Mühlen gezählt.

Den dritten Abschnitt (A III) bildet die Aufzählung der unter polnischem Rechte stehenden Ortschaften und Güter. Auch hier fehlt die einzige unter polnischem Rechte stehende Stadt Ottmachau, welche bekanntlich erst 1347 deutsches Recht erhielt¹⁾.

Die hier aufgezählten Ortschaften sind offenbar die Reste des einst ganz unter polnischem Rechte stehenden Bezirkes der alten Kastellanei Ottmachau; indessen ist durch die Umsetzung vieler dazu gehöriger Ortschaften zu deutschem Rechte, wie Ellguth²⁾, Kammig³⁾, Gauers⁴⁾, der 6 Dörfer Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz in die deutschen Dörfer Stephansdorf und Nowag⁵⁾, Tschauschwitz⁶⁾ u. a., der Bezirk sehr verkleinert und der einstige Zusammenhang zerrissen worden. Uebrigens hat der Umsetzungsprozess dieser verhältnissmässig kleinen Gemeinden und Güter auch nach Abfassung dieser Aufstellung noch weiter fortgedauert, wenn auch dabei langsam vorgegangen ist und nicht mehr ganze Gemeinden, sondern nur Theile derselben nach und nach deutsches Recht erhielten. Was darüber bekannt ist, findet sich in den Anmerkungen zu A III angegeben. Hier möge eine Uebersicht folgen. So wurden 1344 Liegenschaften in Grascwitz und Zaupitz, 1356 Besitzungen in Stronow, 1358 in Naasdorf, 1359 in Grascwitz und Zaupitz, 1369 in Adillersdorf und in Tscheschdorf, 1370 in Starrwitz, 1372 in Zaupitz, 1374 in Reisewitz und Bogwitz, 1375 in Starrwitz und Pillwöschke, 1388 in Ullersdorf aus polnischem Rechte in deutsches umgesetzt, während 1373 Besitzungen in Schützendorf und 1374 in Eckwertsheide in polnisches Recht zurückversetzt werden. Erst 1473 wurden Bechau und Gutwitz, sowie Stübendorf und 1487 Korkwitz in deutsches Recht umgesetzt. Uebrigens war für sämtliche Güter der Kreuzherrn die Verwandlung in deutsches Recht schon 1366 ausgesprochen worden⁷⁾. Auffallend ist der Umstand, dass nach A III noch zwei Antheile von Woiitz polnisches Recht haben, während das Dorf mit seinem gesammten Hufenbestande schon in A II aufgeführt ist⁸⁾. Dasselbe gilt von Klodebach⁹⁾.

Dem Abschnitt III sind einige Anmerkungen über Bösdorf, Ziegenhals und Klein-Briesen lose angehängt. Zur Erklärung des Schlusssatzes „Item ante prandia ij scotum“ möge hier auf folgende Stelle in Cod. dipl. mai. Pol. N. 1789: „pro prandio magni iudicii semel in anno VI. scotos grossorum nobis dabit“ verwiesen werden.

1) Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 558. 2) SR. 1099. 3) SR. 2195. 4) SR. 2423. 5) SR. 2604.

6) Ann. A 24. 7) Kastner SSN. XVI. 166. 8) Ann. A 264. 9) A III 33.

Es folgt Abschnitt IV *Nota decimas domini episcopi Wratisl. conducendas*. Hier wird die in A I behandelte Altstadt Neisse genannt, sodann werden 12 bereits in A II behandelte Dörfer aufgeführt, ausserdem zwei vor der Stadt Neisse gelegene Grundstücke und endlich das Gut Schilde und das Dorf Bittendorf, welche weder in A II noch in A III genannt sind, sowie Ottmachau aufgezählt. Auffallender Weise wird für Waltdorf ein anderer Besitzer, Theod. von Lagow, angegeben¹⁾.

In Abschnitt A V sind die schon verkauften Zehnten aufgeführt. Zu 31 in Abschnitt A II genannten Ortschaften treten neu hinzu Giessmannsdorf, Pilkendorf im Lande Falkenberg und ein Ellguth in der Nähe von Baucke.

Der Abschnitt A VI umfasst die *decimae polonicales*. Dieser Abschnitt bildet eine Ergänzung zu Abschnitt III. Einzelne Ortschaften, wie Gross- und Klein-Karlowitz, Murczowitz, Reisewitz, Johnsdorf, Rathmannsdorf sind in dieser Zusammenstellung nicht wiederholt, offenbar weil der Zehnte dieser Ortschaften an die Kirchen in Karlowitz, Lasswitz und Rathmannsdorf entrichtet wurde. Aus demselben Grunde ist bei Starrwitz „*media villa*“ hinzugefügt und bei Schmelzdorf eine geringere Hufenzahl als in A III angegeben, da von dem Reste der Zehnte an die Ottmachauer Kirche abgeliefert wurde. Dagegen sind neu hinzugefügt der Mögwiszer Wald, Czessonowitz (vielleicht Tscheschdorf), Tassendorf, Franzdorf und Zrennowitz, Stübendorf, Bessona, Stronaw und Naasdorf. Welche Bewandniss es damit hat, dass diese Ortschaften hier erst aufgezählt werden, ist nicht ersichtlich. Dagegen lässt es sich erklären, warum hier Beigwitz, Eckwertsheide, das untergegangene Prussinowitz, beide Lassoth, beide Jeutritz, Ogen, Krackwitz und Kaindorf nochmals aufgezählt sind, obwohl sie schon in A II genannt wurden. Sämmtliche Ortschaften haben ursprünglich polnisches Recht gehabt, sind erst später zu deutschem Rechte gelangt und haben die Zehntenlieferung *more polonico* behalten.

In dem folgenden Abschnitt A VII, werden von 14 Kirchen die Zehnten aufgeführt. Die Kirchen zu Ottmachau, Gross-Karlowitz, Altstadt-Neisse und Rathmannsdorf sind, wie es bei den ältesten Kirchen in Schlesien gewöhnlich der Fall war, ausschliesslich auf den Zehnten gegründet. Die Kirchen zu Boesdorf, Patschkau, Kalkau, Lasswitz, Lindenau, Gläsendorf haben dagegen eine Widmuth, wie aus A II und VIII hervorgeht; ihnen sind aber einige ursprüngliche slavische Ortschaften mit Zehnten angeschlossen. Nach A II und VIII sind die Kirchen von 57 Ortschaften mit Wiedmuthländereien ausgestattet. Darunter sind 32 Ortschaften, welche kleine Hufen haben; die Summe der Wiedmuthshufen beträgt hier $70\frac{3}{4}$ ²⁾. In 15 Ortschaften welche „*magni mansi pro parvis*“ haben sind 23 Hufen Wiedmuthsländereien³⁾. 9 Ortschaften mit grossen Hufen haben $12\frac{1}{4}$ Hufen Wiedmuth. Bei Waltheri villa (II 90) ist die Hufenzahl nicht angegeben. Zu den mit einer Wiedmuth ausgestatteten Kirchen gehören auch die in den Städten Neisse und Weidenau belegenen Pfarrkirchen; auch wird die Kirche von Freiwalddau eine Wiedmuth gehabt haben, so wie das eine oder andere jener Dörfer um Freiwalddau, deren Hufenzahl (A II 89–98) nicht angegeben ist. Im Allgemeinen wird für die *sedes Nissensis* (Archipresbyterat Neisse) der Satz also auch Anwendung finden, den Meitzen zuerst ausgesprochen hat: „Während die kleinen meist dünn-

¹⁾ Vgl. A IV 18 u. A II 35.

²⁾ Die Hufenzahl von Alt-Patschkau ist aus Anm. A 217 ergänzt.

³⁾ Für Wiese ist die Angabe aus VIII, 14.

bevölkerten slavischen Ortschaften frühzeitig zu grossen Sprengeln vereinigt wurden, deren nachträgliche Trennung wegen der Rechte des Pfarrers ausserordentlich erschwert war, bot die deutsche Kolonisation in Feld und Wald die günstigste Gelegenheit durch Dotirung des Pfarrers mit einer Wiedmuth die Kirchspiele auf ein einzelnes Dorf zu beschränken.“ Das beste Beispiel eines grossen über eine erhebliche Anzahl von Dörfern ausgebreiteten Sprengels bietet die Pfarrei Ottmachau; daneben kann die Pfarrei Gross-Karlowitz genannt werden, von deren Dotirung uns die Urkunde erhalten ist¹⁾. Die Kolonistendörfer bilden dagegen Pfarrsprengel, die entweder auf eine Dorfgemeinde beschränkt sind, oder denen noch die eine oder andere Nachbargemeinde angeschlossen ist.

Die Beschränkung des Pfarrsprengels auf eine Dorfgemeinde und die Ausstattung der Pfarrkirche mit Grundbesitz bezeichnet gegenüber der Zusammenfassung mehrerer Ortschaften zu einer Parochie und deren Fundirung auf den Zehnten einen entschiedenen Fortschritt in der kirchlichen Gemeindeverfassung, welcher durch die grossen Schwierigkeiten, mit welchen nach den gleichzeitigen Synodalbeschlüssen die Erhebung des Zehnten verbunden war, erst seine rechte Beleuchtung erhält.

Während wir bisher gerade über das Neisser Archipresbyterat nur sehr lückenhaft unterrichtet waren, da die merkwürdige Urkunde aus dem Jurisdiktionsstreit gegen die Minoriten vom 14. Januar 1376²⁾ von der sedes Nissensis völlig schweigt, und die Rechnung des Erzpriesters Gabriel und das Register des Nuntius Galhardus nur vereinzelte Bruchstücke bieten³⁾, haben wir jetzt für die kirchliche Organisation des Neisse-Ottmachauer Landes durch das Registrum Nissense eine vorzügliche Grundlage für Specialuntersuchungen gewonnen.

Uebrigens kann man im Allgemeinen wohl annehmen, dass die kirchliche Einrichtung des Bisthumslandes mit dem Ausgange des 13. Jahrhunderts und dem Abschluss der deutschen Kolonisation auch ihren Abschluss gefunden hatte. Im 14. Jahrhundert sind dann bei der wachsenden Wohlhabenheit und der Zunahme der Bevölkerung wohl noch einzelne Gemeinden mit Kirchen bedacht worden, welche zu den älteren Kirchen meistens in das Verhältniss von Filialkirchen traten. So ist beispielsweise Lassoth 1397 von Riemertsheide abgetrennt worden⁴⁾.

In dem letzten Abschnitt A VIII werden 15, mit Ausnahme von Buchwald, schon in A II genannte Ortschaften aufgezählt, welche annona censuales geben. Es ist nicht rätlich in der schwierigen Zehntenfrage ohne eingehende Untersuchungen des ganzen Materiales ein entscheidendes Wort zu sprechen; indessen nach dem ganzen Zusammenhange des in dem Registrum A gegebenen Materiales darf man wohl annehmen, dass es sich hier um Zehnten handelt, welche auf Grund besonderer Lokationsbedingungen gegeben werden und von dem Feld- oder Garbenzehnten sich unterscheiden. Im Uebrigen war die Verwaltung der Kirchenlande zur Zeit der Abfassung des Registrums offenbar bestrebt die Naturalleistung in Geld umzusetzen, wie aus A V und A VI deutlich hervorgeht.

Die nachstehenden Tabellen geben eine vergleichende Zusammenstellung einerseits der Grösse der Gemarkungen und Scholtseien nach Hufen, wie sie das Registrum angiebt, und andererseits der heutigen Grösse der Landgemeinden und Gutsbezirke nach Hektaren.

Die Zusammenstellung musste auf den preussischen Antheil des Bisthumslandes beschränkt bleiben, weil für den österreichischen Antheil dem Verfasser keine detaillirten statistischen Angaben zu Gebote standen und die starke innere Kolonisation, welche dieser Landstrich im 18. Jahrhundert erfahren hat, die Uebersicht erschwerte.

¹⁾ SR. 618. ²⁾ Heyne Dok. Gesch. des Bisth. Breslau. II, 96 Anm. I, 687. ³⁾ Ztschft. VII, 285 f.

⁴⁾ Kastner Dipl. Niss. S. 17 f.

I. Uebersicht der Gemarkungen mit kleinen Hufen.

Die mit einem * bezeichneten Hufenzahlen sind in dem Registrum nicht ausdrücklich als kleine Hufen aufgeführt.

N.=Kreis Neisse. G.=Kreis Grottkau. Fal.=Kreis Falkenberg. Fran.=Kreis Frankenstein.

ÖS.=Oesterreich-Schlesien.

	II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
1. Alt-Patschkau N.	148	37,5	3	917	95	33. Kalkau N.	166	27	4	602	176
2. Alt-Wilmsdorf N.	149	12,5	—	416	—	Blozeyzdorf	165	*4	—	—	—
Dobassowitz	153	*8	—	—	—	34. Kamnig G.	7	50	5	704	182
3. Baucke N.	115	28	2	426	430	35. Kaundorf N.	58	24	4	549	—
Maschkowitz	163	7	1,5	—	—	36. Klein-Briesen N.	114	20	—	268	—
4. Bauschwitz Fal.	47	30	4	395	158	37. Kl.-Mahlendorf G.	174	*5	—	22	241
5. Beigwitz N.	30	25	—	363	—	38. Klein-Warthe N.	65	*12	—	112	—
6. Bielau N.	72	42	8	424	221	39. Klodebach G.	15	42	4,5	837	158
7. Bielitz Fal.	43	50	10	960	196	40. Konradsdorf N.	60	21	4,5	299	—
8. Blumenthal N.	164	*16	—	31	162	41. Köppernig N.	102	53	8	929	—
9. Bösdorf N.	28	44	7	847	—	42. Krackwitz N.	159	*9	—	131	—
10. Bräunschwitz N.	156	*12	—	260	—	43. Lammsdorf Fal.	45	30,5	5,5 ¹⁾	375	537
11. Deutsch-Kamitz N.	63	59	10	1000	53	44. Lassoth N.	40	12	—	348	481
12. Deutsch-Wette N.	76	35,5	5 1/3	492	129	"	41	*18	—	—	—
13. Dürr-Arnsdorf N.	117	27	4,5	478	101	45. Lasswitz G.	5	44	4,5	717	—
14. Dürr-Kamitz N.	75	26	2	441	52	"	105	^{VIII, 2}	—	51	152
15. Eckwertsheide G.	177	*12	—	71	228	46. Lentsch N.	8	—	5	913	538
16. Eilau N.	103	26	4	388	93	47. Ludwigsdorf N.	71	39	5	638	113
17. Ellguth G.	4	37	3	683	164	48. Mannsdorf N.	56	40	4	400	—
18. Friedewalde G.	22	80	18	1010	306	49. Markersdorf N.	104	17	4	—	—
19. Gauers G.	8	30	4	380	165	Alzena	106	5	—	—	—
20. Geltendorf G.	25	10	—	349	—	50. Mösen N.	158	22	2	497	—
"	26	*6	—	—	—	51. Mogwitz G.	27	69	10	1078	147
21. Glumpenau N.	175	*36	—	717	35	52. Mohrau N.	101	27	4,5	212	248
22. Greisau N.	67	12	—	514	140	53. Neunz N.	61	46	10	962	—
"	68	*10	—	—	—	54. Nied.-Hermsdorf N.	55	50	10	995	196
23. Gross-Briesen G.	23	43	7	804	—	55. Nieder-Jeutritz N.	38	11	—	102	—
24. Gross-Mahlendorf						Ober-Jeutritz N.	39	*11	—	212	—
Fal.	44	24	—	184	471	56. Nowag N.	13	53	14	880	67
Scharfenberg Fal.	—	—	—	—	169	57. Ogen G.	172	*24	—	403	—
25. Gross-Neundorf N.	34	70	2	1306	—	58. Oppersdorf N.	64	60	8	1150	—
26. Hannsdorf N.	32	(12)	—	—	—	59. Perschenstein G.	173	*4	—	125	—
"	176	*20	—	233	—	60. Peterwitz N.	160	20	—	222	249
27. Heidau N.	62	47	9	855	—	"	160	20	—	222	249
28. Heidersdorf N.	1	42	6,5	976	—	61. Petersheide G.	20	61	14	544	306
29. Heinzendorf N.	147	24	—	515	—	"	20	61	14	544	306
30. Hennersdorf G.	24	54	7	1065	357	62. Polnisch-Wette N.	74	65	—	722	53
Peterwitz	42	*20	—	—	177	63. Preiland N.	73	22	4	441	192
31. Jäglitz N.	53	*2	—	207	—	64. Prockendorf N.	52	30	2	922	—
32. Kaindorf N.	118	16	2	55	179	Prussinowitz	51	14	2	—	—
"	119	6	—	—	—						

1) A II, 45 ist zu lesen: Laminovitz . . . scultetus
habet vj thabernam . . .

	II.	Hufen.	Scholtiseien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholtiseien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
65. Reimen N.	19	27	7	377	108	82. Tschanschwitz G.	2	24	4	212	151
66. Reinschdorf N. . .	29	43	4	614	163	83. Waltdorf N. . . .	35	55	2	832	288
67. Rieglitz N.	12	28	1,5	338	69	84. Weitzenberg N. .	33	11	2	301	—
68. Riemertsheide N. .	36	39	8	1005	—	Buchwald	VIII 15	*6	—	—	—
69. Sarlowitz G. . . .	171	15	—	301	—	85. Wischke N. . . .	59	12,5	2	320	—
70. Schaderwitz Fal. .	46	*46	6	264	361	86. Woitz G.	3	53	8	1028	97
71. Schilde N.	VIII 3	*8	—	—	96	87. Würben N.	161	*20	—	235	405
72. Schleibitz N. . . .	155	*14	—	100	138	Borek	162	*12	—	—	—
73. Schmoltz N. . . .	14	24	4	393	—	88. Zedlitz G.	9	20	3	279	68
74. Schönheide G. . .	21	20	4	234	140	89. Drogossow . . .	37	10	—	—	—
75. Schwammelwitz N.	151	59	6	691	332	(zu Waltdorf N.)					
Fürstenvorwerk N.	—	—	—	—	129	90. Domansdorff . .	113	*10	—	—	—
76. Schwandorf N. . .	167	*16	—	50	244	(Kolonie Doms-					
77. Sengwitz N. . . .	11	20	—	359	—	dorf zu Giersdorf					
78. Steinsdorf N. . . .	54	48	7	735	—	Tab. II.)					
79. Stephansdorf N. .	10	60	6	985	—	91. Domaskowitz . .	152	*14	—	—	—
80. Struwitz N. . . .	31	*24	2	259	—	92. Sybracze	154	*12	—	—	—
81. Tannenberg N. . .	160	25	15	346	101	93. Syzencowitz . .	157	26	4	—	—
						Summa	—	2957,5	348,5	45382	11224

II. Uebersicht der Gemarkungen, welche grosse Hufen haben, die für kleine liegen.

	II.	Hufen.	Scholtiseien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholtiseien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
1. Bischofswalde N. .	107	43	7,5	917	135	11. Grunau N.	100	15	3	137	538
					60	12. Heinersdorf N. .	137	23	5,5	715	—
					30	13. Kamitz N. u. ÖS.	143	60	10	989	255
2. Borkendorf N. . .	108	44	6	1065	182	14. Kosel N.	145	30	4	304	188
3. Dürr-Kunzendorf N.	78	36	—	783	269	15. Langendorf N. .	77	66	—	1833	89
4. Elgotha Zywcowitz	50	8	—	—	—	16. Plotnitz Fran. .	144	50	2	146	1035
5. Fuchswinkel N. .	150	3	—	25	108	17. Ritterswalde N. .	57	62,5	9	1435	57
6. Gesäss N.	150	30	4	468	334			4			
7. Giersdorf N. . . .	112	42	8	1002	108	18. Schubertskrosse N.	122	13,5 ¹⁾	—	242	—
8. Gläsendorf G. . .	17	52	9	1498	672	bis					
VIII, 4.						127					
9. Gostitz N. u. ÖS.	142	37	7	534	96	19. Seiffersdorf G. .	18	53	9	705	192
				1513 ¹⁾		VIII, 5.					
10. Gross -Kunzendorf						20. Wiese N.	121	27	—	470	159
N. u. ÖS.	109	60	12	611	—	21. Winnsdorf N. . .	111	22	4	478	—
				855 ¹⁾		Summa	—	781	100	16725	4507

¹⁾ Nach den Angaben bei Ens, Oppaland aus Jochen in ha umgerechnet; in den 1513 ha für Gostitz ÖS. ist auch Kamitz, Ueberschar mit eingeschlossen.

¹⁾ Hier ist die Hufenzahl vom J. 1580 eingesetzt, da sich nicht feststellen liess, welches von den 6 Cras des Registrums Schubertskrosse ist.

III. Uebersicht der Gemarkungen mit grossen Hufen.

	II.	Hufen.	Scholtiseien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
1. Altwalde N.	69	49	4,5	1340	—
2. Lindenau G.	6	62,5	10,5	1362	—
3. Lindewiese N.	66	48	7	894	43
4. Lobedau G.	16	29	5	586	196
5. Neuwalde N.	70	43,5	7	1004	48
6. Ober-Hermsdorf N. u. ÖS.	129	38	6	447	124
				238 ¹⁾	
7. Rennersdorf N.	48	12	—	399	—
8. Volkmannsdorf N.	49	62	8	1316	189
	VIII, 9.				
Summa	—	344	48	7586	600 = 8186 ha.

1) Nach Ens, Oppaland aus Jochen in ha umgerechnet.

IV. Uebersicht der Ortschaften nach polnischem Rechte.

* bei den Hufenzahlen zeigt an, dass verschiedene Angaben für denselben Ort gegeben sind; es ist die grössere Zahl eingestellt.

	Ldg. ha	Gb. ha		Hufen.		Ldg. ha	Gb. ha		Hufen.		
Bechau N. . .	63	859	Bechau . . .	III, 27	24	Laskowitz G. .	145	—	Lassek . . .	III, 5a	4
			Breme . . .	VI, 18	8*				Pillwösche .	III, 2	9*
			Bankwitz . .	III, 37	10*	Pillwösche G. .	25	251	Tschiltsch .	III, 15	12
Franzdorf N. .	44	233	Franzdorf . .	VI, 24	6	Rathmanns-			Rathmanns-		
			Zrennowitz .	VI, 26	8	dorf N. . . .	426	89	dorf . . .	III, 38	24
Gräditz G. . .	14	90	Gräditz . . .	III, 35	5	Reisendorf G. .	8	80	Reisendorf .	III, 3	5
Graschwitz G. .	296	—	Graschwitz .	VI, 17	12*	Reisewitz G. .	34	333	Reisewitz . .	III, 29	12
Gross-Karlowitz G. . .									Bogwitz . . .	III, 12	12*
witz G. . . .	64	99	Gr.-Karlowitz	III, 31	20	Rottwitz N. . .	24	140	Rottwitz . . .	III, 28	8
Kasischka G. . .	6	57	Chossitz . .	VII, B 2	—	Satteldorf G. .	13	127	Satteldorf .	III, 30	9
Gutwitz N. . .	141	—	Gutwitz . . .	III, 19	15*	Schlaupitz N. .	65	204	Schlaupitz .	VI, 21	15*
Jentsch N. . .	64	—	Jentsch . . .	III, 36	4	Schmelzdorf N.	34	125	Schmelzdorf .	III, 4	24*
Johnsdorf G. .	22	158	Johnsdorf . .	III, 14	6	Natschkau N. .	14	116			
Kl.-Karlowitz G.	25	157	Kl.-Karlowitz	III, 6	8	Schützendorf G.	48	273	Schützendorf	III, 39	14,5
			Mortwitz . .	III, 24	6	Starrwitz G. .	93	272	Starrwitz . .	III, 32	9
Korkwitz N. . .	27	173	Korkwitz . .	III, 13	7			94			
Koschpendorf G.	65	380	Wechczowicz	III, 9	7*	Tharnau G. . .	10	179	Tharnau . .	III, 21	8*
Kuschdorf N. .	34	186	Kuschdorf . .	III, 34	20	Tscheschdorf G.	88	371	Tscheschdorf	VI, 13	7

LVIII

	Ldg. ha	Gb. ha		Hufen.
Ullersdorf G. . . 17	165	Ullersdorf . . . III, 5	8	
Zauritz G. . . 23	133	Zauritz III, 22	5	
		Möckwitz VI, 8	5	
		Adlare III, 26	6	
		Bessona VI, 37	4	
		Gostsan III, 16	15,5 ¹⁾	
		Micos Beemida . III, 10	4	
		Sedeleze III, 25	19	
		Sestrechowitz . . III, 8	8	
		Stronau VI, 39	5 ²⁾	
		Zaupitz III, 11	8 ³⁾	
Summa 1932 5344			= 7276 ha.	468 ⁴⁾

1) Gostsan gehört wohl theilweise zu Klodebach.

2) Stronau ist in den Gemarkungen von Ellguth und Sarlowitz enthalten.

3) Zaupitz gehört zu Friedenthal N.

4) Die Hufenzahlen für Woitz (III, 1 u. 2), Eherzen (III, 20) u. Klodebach (III, 33) sind nicht mit verrechnet worden, weil dieselben im Reg. A II unter Woitz, Perschkenstein und Klodebach wahrscheinlich schon einmal aufgeführt sind.

V.

In dem Registrum A sind genannt, jedoch ohne Angabe der Hufenzahl:

	Ldg. ha.	Gb. ha.	
1. Bittendorf G.	15	161	Bedener IV, 7.
2. Friedrichseck N. . . .	18	301	Bethleri villa . . VII, 0. 1.
3. Giessmannsdorf N. . .	28	—	Goswini villa . . V, 1.
Friedenthal N.	—	348	
4. Matzwitz G.	422	171	Maczeiowitz . . . VII, A 2.
5. Naasdorf N.	80	231	Nadithdorf . . . VI, 41.
6. Stübendorf N.	87	334	Stibornsdorf . . . VI, 35.

Summa . 650 1546 = 2196 ha.

VI.

Das Areal der Städte beträgt: Weichbild Neisse¹⁾ . . 2663 ha.

Ottmachau . 1049 :

Patschkau²⁾ . 977 :

Ziegenhals . 1327 :

Das Areal der geschlossenen Forsten³⁾ beträgt . . . 1129 :

1) Einschliesslich Gräferei, Karlshof, Kupferhammer, Mährengasse, Mittelneuland, Neuland Pfarrth., Schäferei, Wellenhof. Hierher gehört auch das Areal der antiqua civitas in A. I.

2) Einschliesslich von 31 Hufen von Bogenau. Vgl. A II, 146.

3) Klein-Briesen, Ritterswalde, Rothaus und Schwammelwitz.

Vortrag: 7145 ha.

In dem Registrum A nicht nachweisbar sind:

	Ldg. ha.	Gb. ha.
Heidenau N.	23	
Klein-Vorwerk G. . .	10	235
Neusorge N.	331	—
Nitterwitz G.	24	236
Schönwalde N. . . .	189	142
Schwedlich G.	42	215
Steinhübel N.	17	174
Weidich G.	133	

Summa . 769 1002 = 1771 ha.

Nicht zum Bisthumslande gehörte Arnoldsdorf N. . 560 514 = 1074 ha.

Summa . 9990 ha.

VII. Zusammenfassung.

I. Gemarkungen mit kleinen Hufen:	56 606 ha.	Es gehören davon zum:
II. Gemarkungen mit grossen Hufen, welche für kleine liegen: . .	21 232 :	Kr. Neisse . . . 71 540 ha ¹).
III. Gemarkungen mit grossen Hufen:	8 186 :	Kr. Grottkau . . 26 089 :
IV. Gemarkungen mit polnischem Recht:	7 276 :	Kr. Falkenberg . . 4 070 :
V.	2 196 :	Kr. Frankenstein . 1 181 :
VI.	9 990 :	Oest.-Schlesien . . 2 606 :
Summa .	105 486 ha.	Summa . 105 486 ha.

Aus der Zusammenstellung ergibt sich zunächst der auffallend geringe Umfang der Ortschaften mit polnischem Rechte. Denn von dem hier in Rechnung gezogenen Areale des preussischen Antheiles des Bisthumslandes entfallen auf die Gemarkungen mit polnischem Rechte nur etwa 7%. Bezeichnend für diese Gemeinden ist auch das Ueberwiegen grosser Gutsbezirke (Dominien) gegenüber kleinen Landgemeinden.

Wenn man ferner für die kleine Hufe als durchschnittliche Bestimmung = 30 schlesische Morgen = 65,8 preussische Morgen = 16,8 ha annimmt²), so ergeben die in Tabelle I aufgeführten 2957 kleinen Hufen ein Areal von 49677 ha, welches hinter dem nachgewiesenen jetzigen Areal von 56606 ha nur um 6929 ha zurückbleibt. Einen Näherungswerth für die grossen Hufen wage ich dagegen nicht zu bestimmen.

Jedenfalls darf als Resultat der Zusammenstellung die Thatsache angesehen werden, dass das Kirchenland, soweit es heute zum Königreich Preussen gehört, im Anfange des 14. Jahrhunderts annähernd so reichlich in landwirthschaftlichen Betrieb genommen war, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts.

¹) Diese Zahl ist das Ergebniss der Aufnahme über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung vom Jahre 1883. Nach dem Ergebniss der von den Katasterämtern bis 1886/7 bewirkten Fortschreibung dagegen ist der Kreis Neisse nur 71 141 ha gross.

²) Zeitschrift f. Gesch. Schles. IX, 163.

XI. Die übrigen Besitzungen der Breslauer Kirche.

Neben dem geschlossenen Kirchenlande hatte das Breslauer Bisthum eine grosse Anzahl über das ganze Gebiet der Diöcese zerstreuter Besitzungen. Bezüglich ihrer bewahrt es, abgesehen von einigen Erwerbungsurkunden über einzelne Ortschaften, zwei päpstliche Besitzbestätigungen, die den gesammten Bestand ihrer Zeit umfassen, allerdings beide nicht mehr im Original vorhanden, die eine am 23. April 1155 von Adrian IV. ausgestellt, mitgetheilt von Wattenbach in Zeitschrift für Gesch. etc. Schlesiens II, 191, von Heyne Bisthums Geschichte I, 105, von Häusler im Urkundenbuch zu seiner Geschichte des Fürstenthums Oels 3, doch nur im Auszuge, und inhaltlich in Regesten 40; die andere von Innocenz IV. am 9. August 1245 auf dem Lyoner Concil ausgestellt, in brauchbarem Abdruck nur bei Stenzel Bisthums-Urkunden 7—14, bei Häusler 75 unvollständig und darnach leider auch in Reg. 637 unvollständig. Hierzu treten nun in dritter Reihe die Angaben des Gründungsbuches.

Ueber die Art, wie wir uns die erste Bestätigungsurkunde von 1155 entstanden zu denken haben, ist schon in Abschnitt II gehandelt worden. Hier genügt es, noch einmal darauf hinzuweisen, dass der Breslauer Bischof Walther in dem ganzen Vorgange dem Beispiel des Gnesener Erzbischofs Jakob gefolgt ist. Es kann keinem aufmerksamen Leser entgehen, dass die Urkunde von 1155 nach dem Muster der von 1136 ausgestellt ist; der Gedankengang in der Einleitung ist, wenn auch abweichend ausgedrückt, derselbe; im ganzen Schluss stimmen sogar die Worte fast genau, und die Art der Aufzählung und Gruppierung des Besitzes ist ebenfalls in beiden gleich. Insofern geht Bischof Walther weiter als Erzbischof Jakob, dass er sich nicht nur den Kirchenbesitz bestätigt, sondern seine Breslauer Kirche überhaupt unter den Schutz des heiligen Peter und des Papstes stellen, dann dass er bei einem Theile der Güter auch die Namen der Geschenkgeber in die Bestätigungsurkunde aufnehmen lässt. Der Schluss, dass diese Güter die jüngeren, vielleicht erst kurz vorher erworbenen Besitzungen, die andern aber, bei denen kein Geschenkgeber genannt wird, die älteren seien, ist so nahe liegend, dass er wohl kaum einem Zweifel begegnen wird. Auffallend muss es an der Breslauer Urkunde erscheinen, dass sie der Zehnten gar nicht gedenkt, während die Gnesener dieselben an die Spitze stellt, indem dort der eigentliche Inhalt mit der Bestimmung beginnt: *In quibus hec propriis nominibus exprimendo subiunximus: De Gnezden, de Ostrov, de Lecna, de Nakel usque ad fluvium Plitviza, de Landa, de Calis, de Chezram, de Ruda plenarias decimaciones etc.*¹⁾. Vergleicht man damit den im Wortlaut kaum verständlichen, anscheinend in der römischen Kanzlei verunglückten Anfang der Breslauer Urkunde, so scheint nicht nur der in Abschnitt II gegebenen Deutung beizustimmen zu sein, sondern man ist versucht, noch einen Schritt weiter zu gehen und anzunehmen, dass auch hier wie in der Gnesener Urkunde die 15 Namen diejenigen Bezirke bezeichnen sollen, in denen dem Bischof das Zehntrecht zustand. Die Urkunde erlangt durch diese Interpretation einen verständigen Sinn und zwar denjenigen, den wir nach der Vergleichung mit ihrem Vorbilde für den nächstliegenden halten müssen. Sie bietet auch weiterhin sowohl in der Textfassung wie in den thatsächlichen Angaben noch Bedenkliches,

¹⁾ S. Abschnitt I, S. IX, Anm. 1.

und da kein Original vorhanden ist, könnte man sich wohl versucht fühlen, die Schuld für die unverständlichen Stellen den späteren Abschreibern aufzubürden, doch hat Wattenbach, der für seinen Text in Zeitschrift II, 191 die drei vorhandenen Abschriften mit einander verglichen hat, wohl für die Namen der Orte, aber nicht für die uns unverständlichen Stellen Varianten bemerkt.

Die Urkunde fällt in die Zeit, wo die Herzöge Boleslaw und Mesko ihren älteren Bruder Wladislaw, der sich allein der Regierung des polnischen Reiches bemächtigt hatte, gestürzt und aus dem Lande vertrieben hatten, und dieser nun am deutschen Königshofe weilte, um erst Konrad III., dann Friedrich I. für ein bewaffnetes Einschreiten zu seinen Gunsten zu gewinnen. Es konnte einem vorsorglichen Bischofe, und was wir von Bischof Walther (1149—1169) sonst erfahren, lässt auf diese Eigenschaft schliessen, wohl nahe liegen, unter diesen Umständen, wo der gestürzte Herrscher mit fremder Gewalt zurückgeführt und die derzeitigen Machthaber beseitigt werden konnten, die Rechte und Besitzungen seines Bisthums durch die höchste kirchliche Autorität sichern zu lassen, zumal sein Gnesener Oberhirt mit dem Beispiel vorangegangen war. Eine wie grosse Bedeutung der Stellung des Bisthums unter St. Peters und des Papstes Schutz beizumessen ist, mögen Kundigere untersuchen.

Die Urkunde fasst nach Aufzählung der Bezirke oder Kastellaneien, in denen nach unserer Annahme dem Bischof der Zehnt zustand, die Besitzungen in drei Gruppen zusammen, die ursprünglichen Dotationen für den Bischof und für das Kapitel, die neueren Schenkungen und die Besitzungen der Kathedralkirche zu St. Johann, wie es die unten folgende tabellarische Zusammenstellung und Vergleichung mit der zweiten Bestätigung von 1245 deutlich hervortreten lässt. Dort sind auch noch einige Einzelheiten bemerkt.

Die zweite Urkunde vom 9. August 1245, von Innocenz IV. auf dem grossen Concil zu Lyon für den daselbst persönlich anwesenden Bischof Thomas I. ausgestellt, ist wiederum deutlich nach dem Vorbilde der ersten von 1155 abgefasst. Einleitung und Schluss sind fast wörtlich gleichlautend, und wo sie etwas von einander abweichen, dürfte der Text von 1155 zu corrigiren sein, falls auch der von 1136 zu dem von 1245 stimmt. Der unverständliche erste Abschnitt ist jetzt dahin verdeutlicht, dass in 22 Kastellaneien dem Bischof das *ius episcopale* bestätigt wird. Wenn auch hier der 1155 begangene Fehler nicht verbessert und des Zehntens nicht ausdrücklich gedacht wird, so liegt es zwar nahe, daraus einen Einwand gegen unsere Annahme herzuleiten, aber es spricht doch Nichts dafür, dass man 1245 in Breslau noch die alte Vorlage kannte, nach der die Urkunde von 1155 abgefasst worden war, und wusste, was mit dem Anfang eigentlich gemeint war; man begnügte sich mit einer allgemeinen Feststellung des *ius episcopale*, worin das Zehntrecht einbegriffen war. Ueber die inzwischen erfolgte Ausdehnung des Gebietes der Diocese siehe Abschnitt II.

Wie die Bedeutung des Ottmachauischen hier verändert erscheint, ist dort ebenfalls ausgeführt worden; wenn bei dem Militzcher Bezirk das Besitzrecht des Kapitels nicht mehr hervorgehoben ist, so geht der Weiterbestand desselben doch aus der vier Jahre späteren Urkunde vom 26. Juni 1249 über die beiden Vögte daselbst hervor, da der kirchliche Vogt als der des Kapitels, nicht des Bischofs bezeichnet wird. Die Urkunde von 1245 macht überhaupt keinen Unterschied zwischen bischöflichem und kapitularem Besitz. Dass letzterer mit hineingezogen ist, ergibt eine später anzustellende

Erwägung. Die Zahl der Güter hat in den hundert Jahren so zugenommen, dass eine blosser Aufzählung nach der Zeitfolge der Erwerbung der Uebersichtlichkeit ganz entbehren würde, deshalb sind sie jetzt nach Territorien zusammengefasst¹⁾.

Die Rechtstitel der Vermehrung gegenüber dem Besitz von 1155 nachzuweisen ist leider nicht möglich, nur eine geringe Anzahl von Gütern werden als Schenkungen mit Angabe der Namen der Geber ausdrücklich bezeichnet; diese waren wohl auch wieder die jüngsten Erwerbungen. Wieviel von den übrigen ältere Schenkung, wieviel die Frucht eigener Kolonisationsthätigkeit der bischöflichen Verwaltung war, ist nicht auseinander zu halten. Bemerkt muss jedoch werden, dass der grösste Theil der Orte in Gegenden liegt, die zu den am frühesten besiedelten des ganzen Landes gehörten, und die deshalb keine Gelegenheit mehr zur Gründung neuer Niederlassungen gewährten. Nur in Oberschlesien und an der polnischen Grenze standen dem Bischöfe unkultivirte Gebiete von etwas grösserem Umfange zu, die der Besiedlung harren. Die Namen der aufgeführten Orte sind sämmtlich polnisch, was nicht hindern würde, dass sie bereits theilweise deutsches Recht erhalten haben könnten.

Beide Bestätigungsbullen sind als Vorläufer oder Vorarbeiten für die Register des Gründungsbuches von unschätzbarem Werthe. Wenn wir aus den letzteren ebenfalls diejenigen Ortschaften zusammenstellen, in denen das Bisthum nicht nur Zehnten, sondern auch Grundbesitz hat, und das sind ausser den ausdrücklich als *ville episcopales* bezeichneten Orten alle diejenigen, wo ausser den *decime* auch *census* und *servicia* aufgeführt sind, so gewinnen wir drei Verzeichnisse, deren Vergleichung unter sich das allmähliche Anwachsen des Kirchenbesitzes ausserhalb des geschlossenen Gebietes von Ottmachau-Neisse deutlich übersehen lässt. Wir haben die Verzeichnisse in Tabellenform gebracht, weil diese am besten im Stande ist zu verdeutlichen, was dieselben Gemeinsames und was sie Besonderes haben, was also in der Zwischenzeit von einem zum andern hinzugekommen oder auch wohl abgekommen ist. Zu bemerken ist dabei allerdings, dass die beiden ersten Tabellen den gesammten Kirchenbesitz ihrer Zeit, die dritte aber nur den des Bischofs mit Ausschluss des dem Domkapitel allein zustehenden Antheils darstellen, wie dies oben in Abschnitt I. auch für die Zehnten geltend schon hervorgehoben worden ist. Was der Bischof von seinen Mensalgütern in derselben Weise wie von seinen Mensalzehnten an einzelne Mitglieder des Kapitels auf Lebenszeit vergeben hatte, hörte deshalb nicht auf bischöflich zu sein und ist von den Kapitelsgütern im engeren Sinne zu scheiden, auch wenn es der Fall sein dürfte, dass dergleichen Güter allmählich zu dauernden Dotationen einzelner Prälaturen oder Pfründen wurden, der Bischof also das freie Verfügungsrecht darüber verlor. Was dagegen in den beiden ersten Tabellen erscheint und in der dritten nicht, obwohl es noch weiter als Kirchenbesitz nachgewiesen werden kann, das werden wir, wenigstens für den Anfang des 14. Jahrhunderts, als Kapitelsgüter ansehen mögen. Später hat sich da Manches geändert, theilweise auf dem Wege des Tausches.

Die Frage, ob die Zunahme des Besitzes an neuen Orten auf Kolonisationsthätigkeit seit 1245 zurückzuführen ist, wird sich für die Namslauer und Ujester Gegend bejahen lassen, ebenso wohl auch für die Liegnitzer. Für die zweite Frage, ob das deutsche Recht inzwischen in diesen Kirchen-

¹⁾ Der *ducatus de Opol* hebt sich gegen die *territoria Wratislaviense, de Legniz, Glogoviense et Bythomiense, de Boleszlavech* ab.

gütern Fortschritte gemacht hat, fehlt es doch an genügendem Material zur Beantwortung. Einiges ist in den Anmerkungen zu den einzelnen Orten beigebracht.

Für die beiden ersten Tabellen sind die ursprünglichen Namen beibehalten worden, in der dritten sind alle Orte, deren Identität mit noch bestehenden hat ermittelt werden können, in der heutigen Namensform aufgeführt. Wo die Ortsbestimmungen Stenzels zu der Urkunde von 1245 Verbesserungen oder Ergänzungen erfahren haben, kann aus der Vergleichung der Tabellen mit dem Abdruck der Urkunde ersehen werden. Ferner werden auch diejenigen Orte erkenntlich, die bisher zu ermitteln noch nicht gelungen ist. Für die erste Tabelle war es nöthig, eine selbständige Gruppierung und Numerirung der Güter anzuwenden, Z (Zeitschrift II, 191—194) I. II. a—l. III, in der zweiten sind dieselben nach dem Abdruck der Urkunde in den Bisthumsurkunden S. 7—14 bezeichnet mit BU. nebst den Seitenzahlen und Nummern der Anmerkungen und in der dritten mit den Buchstaben und Nummern der einzelnen Register des Gründungsbuches.

Bei der Durchmusterung der Tabellen wird man nicht nur finden, dass der grössere Theil der Besitzungen in geringer Entfernung von Breslau lag, sondern auch in der dritten Tabelle bereits die Anfänge zur Bildung der sogenannten bischöflichen Halte entdecken, da fast alle Orte sich zu Gruppen mit mehr oder minder deutlich hervortretenden Mittelpunkten zusammenfassen lassen. Wir haben die Anfänge zu einem Halt Breslau, Halt Zirkwitz, Halt Preichau, Halt Militsch, Halt Skorischau, Halt Wansen, Halt Ujest und Halt Liegnitz. Vom Kanther Halt kann noch keine Rede sein, da dieses Gebiet erst später an die Kirche kam, während anderseits das Militscher Gebiet veräussert wurde. So bilden die Verzeichnisse für die Geschichte der zerstreuten Besitzungen des Bisthums einen zuverlässigen Anhalt und Ausgangspunkt zu weiterer Forschung. In den Registern des Gründungsbuches selbst sind auch über die Natur und den Umfang der bischöflichen Rechte, namentlich bei Zirkwitz, Wansen und Ujest mehr oder weniger eingehende Angaben gemacht, sodass hier die Bildung von kleineren Territorien am weitesten vorgeschritten erscheint. Für Zirkwitz und Wansen wird die Bezeichnung *clavis* gebraucht, während das Ujester Gebiet, neben dem das Bisthum in Oberschlesien keinen Grundbesitz hatte, *procuracia Wyasensis* heisst. Die Wichtigkeit, die man ihm beimass, springt in die Augen, da man das ganze Register für Oberschlesien nicht nach Oppeln, sondern nach Ujest benannte. Der Skorischauer Halt tritt etwas weniger deutlich auf, noch weniger die andern. Von hohem Interesse ist es, wie für das Wansener Gebiet, das sich nach dem ersten Verzeichniss als sehr alter Besitz herausstellt, geradezu die Landeshoheit in Anspruch genommen wird. Die Lage in der Nähe des geschlossenen Kirchenlandes machte begreiflicher Weise den Wunsch rege, die für das letztere erworbenen Rechte auch auf das erstere auszudehnen, doch liegt keinerlei urkundliche Anerkennung vor, während das Kirchenprivileg von 1290 wohl Gelegenheit davon zu reden geboten hätte. Es gewinnt aber in Hinblick auf diese Tendenz Bedeutung, wenn Bischof Heinrich, unter dem das Gründungsbuch, wie wir noch sehen werden, entstanden ist, den Ausdruck *bona ecclesie nostre Wratislaviensis, Nizensis et Wansoviensis territorii* gebraucht, die Gebiete also ganz gleich stellt¹⁾. Zirkwitz wieder wird als *libera castellania, ita quod dux nullum ius habet in ea*, in Anspruch genommen. Der Anfall Schlesiens an die Luxemburger schob den diesbezüglichen Bestrebungen der Bischöfe einen kräftigen Riegel vor. Vgl. II am Ende.

¹⁾ Undatirt im Cod. dipl. Sil. V. 39, vgl. auch 111, wo Bischof Nanker ebenfalls vom territorium Wanzoviense spricht, und den Schluss der Urk. des Herzogs Nikolaus v. Münsterberg von 1350 Oct. 7. in BU. 307.

I. Güter des Bisthums nach der Urkunde vom 23. April 1155.

I. Ursprüngliche Dotationen.

1. Abbatia s. Martini cum pertinentiis suis¹⁾ Vgl. BU. 8. 1.
2. castellum Otomochow cum pertinentiis²⁾ BU. 8. 1.
3. castrum Milice ad usus fratrum supradictae (Wrat.) ecclesie deputatum cum pertinentiis suis³⁾ BU. 8. 1.

II. Spätere Schenkungen.

- a) 1. forum de Trebnice quod Circuice translatum est⁴⁾ BU. 8, 2—B 71.
2. villa Tacherus⁵⁾ — (Klein-Totschen) (?) BU. 8, 9—B 97.
3. villa Pobzino.
4. villa inter Muchubor et Selenza (?) BU. 10, 18.
- b) Aus der Schenkung des (oder der) Koruna 4 Dörfer:
 1. una in montibus⁶⁾.
 2. alia iuxta vadum Lau BU. 10, 23.
 3. tertia iuxta Borech.
 4. quarta iuxta aquam Olauam.
- c) Aus der Schenkung des Herzogs Mesco:
 1. quinta Grogessovici cum hominibus^{6 a)} BU. 11, 24.
 2. curtis intra civitatem (scil. Wratislaviam?).
- d) Aus der Schenkung des Sibin zwei Dörfer:
 1. una — Hurouici.
 2. altera iuxta Vidaw — (Bischwitz a. d. Weide) . . (?) BU. 8, 13—B 59.
- e) Aus der Schenkung des Sulizelaus^{6 b)} zwei Dörfer:
 1. una in montibus . . Sulizelauci (Wischawe) BU. 8, 4.
 2. altera Cochethov (Tschachawe) BU. 8, 3—B 73.
- f) Aus der Schenkung des Grafen Lutizlaus:
 1. una iuxta montem Ruitoua.
- g) Aus der Schenkung des Grafen Tedleuus:
 1. una iuxta Calis.
- h) Aus der Schenkung des Grafen Wlaz (Peter Wlast?) drei Dörfer:
 1. Gelenino iuxta Borech (Jeline) BU. 11, 14—B 50.
 2. alia iuxta Thoron⁷⁾.
 3. tertia — Zeriouo iuxta Pagenchno⁸⁾.

i) (siehe c.).

1. Die von Herzog Mesco geschenkten homines.
2. Fünf vom Herzog Boleslaw geschenkte Bauern.

k) Aus der Schenkung des Grafen Woizlaus:

1. villa super vadum Zunigrod (Schmiegrode) cum villulis adiacentibus: . BU. 9, 5—B 166.
2. Charba (Karbitz) et . . . BU. 9, 7—B 167.
3. Wseuilci (Glieschwitz?)⁹⁾ . BU. 9, 8.

l) Aus der Schenkung des Grafen Zlauc:

villa iuxta Radon que vocatur Zlauno¹⁰⁾.

III. Besitzungen der Kathedralkirche zu St. Johann.

1. Zborouici (Spurwitz) . . BU. 11, 20—B 373.
2. Wenzouici (Wansen) . . BU. 11, 17—B 370.
3. Ozorentici (Oderwitz) . . BU. 10, 29—B 31.
4. Zmarsouici (Schmortsch) . BU. 10, 35—B 32.
5. Licenici.
6. Drogotici.
7. Gorice (Guhrwitz) . . BU. 11, 6—B 8.
8. Zitreganouici (Paschwitz) . BU. 10, 9—B 28.
9. Bisopici (Bischwitz a. B.) BU. 10, 11—B 26.
10. Chitinchici (Kapsdorf) . BU. 8, 12—B 109.
11. Scotenici (Skotschenine) . BU. 8, 8—B 74.
12. Rendisseuici¹¹⁾ . . . BU. 9, 1.
13. Borstech . . . iuxta Gostech vgl. BU. 9, 14—B 180.
14. Brischenici.
15. Selun (Kl.-Sägewitz od. Jungwitz) BU. 11, 3—B 41, 42.
16. Sorauin (Mellowitz) . . BU. 10, 32—B 53.
17. Caruchagora BU. 10, 16.
18. villa super Sorauinam (Wil-kowitz) BU. 10, 33—B 54.
19. Chiresne (Krentsch) . . BU. 11, 13—B 379.
20. Jascotele (Jaeschgüttel) . BU. 10, 13—B 49.
21. Thessen BU. 9, 15.
22. Grochouisca.
23. Gelenov.
24. Nalcho BU. 13, 6a.
25. circuitio iuxta Cozli (Kosel?) BU. 10, 2—B 45.
26. circuitio super aqua Dragina.
27. Gora iuxta Sandoul (Guhrau bei Sandewalde) . BU. 12, 4¹²⁾.

1) Von einer Abtei St. Martin ist sonst nichts bekannt. Nach Ducange ed. Henschel wird *abbatia* auch im Sinne von *ecclesia parochialis* und *abbas* für den ersten Geistlichen einer Pfarrkirche, gleich dem späteren *rector*, gebraucht. Er führt dafür Beispiele aus französischen Urkunden an. Bischof Walther hatte nun allerdings Beziehungen zu Frankreich, kannte die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung und hatte vielleicht in seiner Umgebung oder auch in seiner Kanzlei einen oder den andern französischen Kleriker. Wenn wir *abbatia* in diesem Sinne nehmen, so würden wir in der Martinsabtei vielleicht die älteste Dompfarrei erblicken können. Der Einwand, dass an die allerdings sehr alte Kirche oder eigentlich nur Kapelle zu St. Martin, welche innerhalb des Bezirkes der ältesten Burg auf der Dominsel lag, nicht gedacht werden könne, weil dieselbe schon 1149 unter den Besitzungen des Stiftes zu St. Vincenz genannt wird, welches damals noch die Benedictiner hatten, später aber die Prämonstratenser gewannen, verliert sein Gewicht dadurch, dass die Echtheit der Urkunde von 1149, worin Herzog Boleslaw die Güter des Vincenzstiftes, darunter *capellam sancti Martini infra civitatem Wratislay sita* (!), bestätigt, als zweifelhaft erscheint, wie sie denn auch nur in einer Abschrift in der *materia s. Vincencii* (gedr. bei Schirmacher Liegnitzer Urk.-Buch 1) vorliegt. Es ist wahrscheinlich, dass die Urkunde entweder erst nach der Urkunde von 1193, worin der Papst den eben eingesetzten Prämonstratensern die alten Besitzungen des Stifts bestätigt (gedr. im Cod. dipl. Mai. Pol. I, 35), oder nach dem Album des Stiftes, das auch dem Inhalt der Urkunde von 1193 in derselben Weise zu Grunde liegt, wie das Album des Bisthums der Bestätigung von 1155, — die Urkunde von 1193 ist übrigens in ihrer Textfassung der von 1155 nachgebildet — nachträglich zusammengestellt ist. Es lässt sich also allenfalls annehmen, dass zur Zeit der Abfassung der Bulle von 1155 die *abbatia s. Martini* noch nicht dem Vincenzstift gehört habe, sondern erst später, jedenfalls vor 1193 demselben verliehen worden sei, womit allerdings ihre Stellung an der Spitze des Besitzes sich nicht gut verträgt. Auch ist damit immer noch nicht bewiesen oder wahrscheinlich gemacht, dass die Kapelle vorher dem Bischofe gehört habe. Dagegen spricht wieder ihre Lage innerhalb des Burgbezirkes. Möglich wäre es, dass Bischof Walther, während er den neuen Steinbau der Domkirche aufführte, sie zum Gottesdienst benutzte habe. In der Urkunde von 1193 werden der Kapelle keine Pertinenzen mehr zugeschrieben.

2) Ueber diese ursprüngliche Dotation des Bisthums vgl. Abschnitt II dieser Einleitung.

3) Diese Stelle, wonach Militisch als die ursprüngliche Dotation des Kapitels erscheint, ist in der Anm. zu B 165 überschrieben worden.

4) 1203 Juni 28 erklärt Herzog Heinrich I.: *Posteriorum etiam notitie non oblitescat, quod forum, quod quondam in Trebnich fuit, avus meus ob remedium anime sue ad utilitatem canonicorum Wratislavi in Cirquich transulit, quod*
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

longis temporum spatiis avo meo et patre meo ratum permansit, quod et ego approbo. Verum quia res exigit, ut monasterium b. Bartholomei propter familiares necessitates forum aliquantisper habeat in vicino, favore episcopi Cypriani et omnium canonicorum consensu forum in Trebnich sine ulla diminutione census Cirquicensis forei statui. Häusler US. p. 19. Heinrichs Grossvater ist der von seinen jüngeren Brüdern Boleslaw und Mesko 1146 vertriebene Wladislaw II. Ich möchte aus der Fassung der Worte schliessen, dass erst Wladislaw bei der Verlegung des Marktes von Trebnitz nach Zirkwitz die Einkünfte desselben dem Kapitel überwiesen hat; deshalb ist der Markt zu den Einkünften jüngerer Datums gezogen worden.

5) Vgl. Häusler Gesch. 18.

6) Die Annahme in Reg. 40, dass die Trebnitzer Berge gemeint seien, ist nicht stichhaltig. Wir haben doch Grund, uns die vier Dörfer in der Nähe beieinander liegend zu denken, und zwar südlich von Breslau, wo an Hügeln kein Mangel ist.

6a) Die Stelle über die beiden Brüder Boleslaw und Mesko bleibt unverstänlich; statt in morte etiam sua omnia que iuste possidere videbatur ist doch wohl videbantur zu lesen, sodass die Kirche auch das Heimfallsrecht auf die Güter der genannten homines hatte. Dasselbe wird noch einmal mit den Worten wiederholt: homines etiam, quos dux Mesco cum hereditatibus suis ecclesie vestre restituit.

6b) Sulzelaus ist wahrscheinlich mit dem 1149 als Gönner des Vincenzstiftes genannten Sulislaus identisch.

7) Grünhagens Vermuthung, dass wohl richtiger Thorov=Thauer zu lesen sei, hat viel für sich.

8) Der Ort ist schwerlich, wie Grünhagen Reg. 40 annimmt, bei Pajeczno unweit Petrikau, sondern in der Nähe der beiden andern Orte zu suchen. Vielleicht ist Pagenchno in Pench (BU. 11, 15) = Pentsch bei Strehlen wieder zu erkennen.

9) Vermuthung von Häusler, Gesch. 17.

10) Häusler Gesch. 17 vermutet Schlänitz. Vgl. B 199 und 221. Auch Häusler 17 hält Radon für Radine.

11) Nach Häusler Gesch. 17 lag der früh untergegangene Ort bei Pawellau und Schimmerau.

12) Der grösste Theil der hier aufgeführten Güter lag südlich von Breslau, nicht in der unmittelbaren Nähe dieses Ortes, sondern so, dass man etwa Wänsen als den Mittelpunkt derselben ansehen kann. Nur eine kleinere Anzahl lag rechts der Oder, in mehr oder minder grosser Nähe von Zirkwitz. Die Dörfer sind aber nicht nach ihrer Lage zusammengefasst, die rechtsufrigen unterbrechen mehrmals die Reihe der linksufrigen. Wenn man nicht annehmen will, dass die Zusammenstellung der Liste gedankenlos gemacht ist, so kann man die Ordnung, in der die Namen hier erscheinen, nur als diejenige ansehen, in welcher sie in dem Album des Bisthums, dessen Existenz wir doch voraussetzen müssen, standen. Dort dürfen sie, in die drei Rubriken geschieden, die die Tabelle auch auseinanderhält, in der chronologischen Folge, in der sie an das Bisthum gekommen waren, eingetragen gewesen sein.

II. Güter des Bisthums nach der Urkunde vom 9. August 1245.

Locus ipse in quo ecclesia s. Joh. sita
 est cum omnibus pertinenciis . . . Vgl. Z I. 1.
 Castrum Othmuchow cum foris villis et om-
 nibus pertinenciis suis Z I. 2.
 Castrum de Mylicz cum foro et omnibus per-
 tinenciis suis Z I. 3.

In territorio Wratislaviensi.

8. 2. Cerequiz Z II. a 1—B 71.
3. Cotouici Z II. e 2—B 73.
4. Sulislaui Z II. e 1.
5. Seligouo B 72.
6. Calouo B 76.
7. Pstreionci B 75.
8. Scocenici Z III. 11—B 74.
9. Tachouo Z II. a 2—B 97.
10. Budchici (B 213 ?)
11. Piruosouo.
12. Cribneici Z III. 10—B 109.
13. tres ville super aquam
 Vidauam Z II. d 2—B 59.
14. Semirouo. B 105.
9. 1. Rendisseuo Z III. 12.
2. Pouidsko.
3. Kazouo.
4. Ostrouci B 169.
5. Zmigrod Z II. k 1—B 166.
6. Raticouo.
7. Harbti Z II. k 2—B 167.
8. Wsevilci Z II. k 3.
9. Morancino B 77.
10. Paulouo.
11. Transouici B 94(?)
12. Trscenez B 92.
13. Borouici B 84.
14. Gostech Z III. 13—B 180.
15. Tessen Z III. 21.
16. Radin B 211.
17. Prosouo B 285.
18. Turcouici B 212.
19. Preuacouici B 287.
20. Solnici B 106, 107.
21. Domancici.

9. 22. Palici apud Dobressam B 63.
23. Rathouici.
24. Cothouici B 18.
25. Malgost.
26. Sedlee B 20.
27. Dambroua.
28. Olezci B 64.
29. Jalche.
30. Otolz B 16, 17.
31. Celche.

Ex altera parte ipsius fluminis (Odre).

10. 1. Pilzez B 35.
2. Cosanouo Z III. 25(?)—B 45.
3. Suant D 5.
4. Crunchino D 6.
5. Zuidniza B 56. D 11.
6. Kozsoua B 48.
7. Harapouo.
8. Bucow D 1.
9. Streganouia Z III. 8—B 28.
10. Blis B 55.
11. Biscupici Z III. 9—B 26.
12. Strezeuino que Malusouo
 dicitur B 27.
13. Jacotle Z III. 20—B 49.
14. Camblouici B 29.
15. Galouo minor.
16. Canthagora Z III. 17.
17. Muchobor.
18. Oporouo Z II. a 4.
19. Barinichi.
20. Oltacino.
21. Huzcouo.
22. Gezmanouo.
23. villa apud vadum Laui Z II. b 2.
24. Comornice B 46.
25. Replino.
26. Soranina.
27. Mandlouici B 51.
28. Unorouici.
29. Ozoretichi Z III. 3—B 31.
30. Jasbrome.

10. 31. Boguslauici B 47.
 32. Sorauina Z III. 16—B 53.
 33. Sorauina Z III. 18—B 54.
 34. villa Siluestri.
 35. Smarchouo Z III. 35—B 32.
11. 1. Radcouice.
 2. Cothucouo.
 3. Selun et Selun Z III. 15—B 41, 42.
 4. Radosouici B 10, 376.
 5. Schurici B 9.
 6. Gorice Z III. 7—B 8.
 7. Mancouici.
 8. Sedlaconici B 33.
 9. Roprahtono.
 10. Bazcouici B 30(?)
 11. Sansrebiza B 380.
 12. Rinacouici B 25.
 13. Cresne Z III. 19—B 379.
 14. Jelenino Z II. h 1—B 50.
 15. Pench Z II. h 3 (?)
 16. Crepost.
 17. Wanzow Z III. 2—B 370.
 18. Biscupici B 371.
 19. Gostin.
 20. Zborouici Z III. 1—B 373.
 21. Lubesz B 382.
 22. Prandocino B 427.
 23. Vincecomirici F 9.
 24. Grodesouici Z II. c 1.
 25. Osek.
 26. Neuenino.
 27. Racouici B 70.
 28. Uzrochoua B 384.
12. 1. Gostecino C 16 (?)¹⁾.
 2. Scarici.
 3. Scirpici.
 4. Gora. Z III. 27.

In territorio de Legniz.

12. 5. Clembonouici D 3.
 6. Olsane D 105.
 7. Camparouo.
 8. Dambe D 4.

12. 9. Lisouici.
 10. Maluch D 75.
 11. Stobno.
 12. Sabino.
 13. Przeza.

In districtu Glogouiensi et Bytomiensi.

12. 14. Prichoua. B 157. E 278.
 15. Hrelono E 283.
 16. Olsane E 279.
 17. Gorka E 292.
 18. Cehlenici E 280.
 19. Cridlouici.
 20. Zlani.
 21. Medilese.
 22. Stararcka et Stararcka.
 23. Obisouo.
 24. Tehozlaui.
 25. Camona.
 26. Cransouo.
 27. Sepeuo.
 28. Vroblino E 210.
 29. Cirencici E 159.?
 30. Bochow.

In districtu de Bolezlauech.

13. 1. Ocenane.
 2. Biscupici.
 3. Ripi iuxta Lom.

In ducatu de Opol.

4. Vyasd C 1.
 5. Cluche.
 6. Stynaua vgl. C 216.

In episcopatu Poznaniensi.

- Naltho. Z III. 24.
 Murinouo.

7. Chanouo super Vizlam.
 8. Biscupici iuxta Bytom C 9.

Ausserhalb der Gebiete von (Neisse-) Ottmachau
 und Militsch 150 Ortschaften.

1) Kostenthal liegt ebenso wenig in territorio Wratislaviensi, wie Guhrau links der Oder.

III. Güter des Bischofs nach dem Liber foundationis.

A. Das ganze Ottmachauisch-Neissische Land.

Im Registrum Wratislaviense.

- B. 8. Guhrwitz ssw. v. Bresl. (?) Z III. 7—BU. 11. 6.
 9. Schauerwitz ssw. von Breslau . BU. 11. 5.
 10. Raduschowitz od. Kl.-Bischwitz
 wsw. von Ohlau (vgl. 376) . . BU. 11. 4.
 14. Wüste-Briese sw. von Ohlau (?).
 16. 17. Ottag, O. N. nnö. von Ohlau BU. 9. 30.
 18. Kottwitz sö. von Breslau . . BU. 9. 24.
 19. Lang n. von Ohlau.
 20. Zedlitz nnw. von Ohlau . . . BU. 9. 26.
 21. Cathowicz.
 22. Stannowitz nw. von Ohlau.
 23. Weisses Vorwerk bei Breslau.
 24. 39. Wallongengasse vor Br.
 25. Irrschnocke ssö. von Br. . . . BU. 11. 11.
 26. Bischwitz a. Berge, sw. von
 Breslau Z III. 9—BU. 10. 11.
 27. Malsen sw. von Br. BU. 10. 12.
 28. Paschwitz sw. von Br. Z III. 8—BU. 10. 9.
 29. Kammelwitz wsw. von Br. . . BU. 10. 14.
 30. Bathowiezi BU. 11. 10. (?)
 31. Oderwitz ssö. von Br. Z III. 3—BU. 10. 29.
 32. Schmortsch ssö. von Br. Z III. 4—BU. 10. 32.
 33. Schiedlagwitz sw. von Br. . . BU. 11. 83.
 37. Gärten b. St. Vincenz u. a. d. Elbing.
 40. Klein-Tschansch sö. von Br.
 41. Kl.-Sägewitz sö. v. Br. Z III. 15—BU. 11. 3.
 42. Jungwitz nw. von Ohlau . . . BU. 11. 3.
 43. Probotschine sö. von Br.
 44. Theralbino.
 45. Kosel w. von Br. Z III. 25 (?)—BU. 10. 2.
 46. Wasserjentsch sö. von Br. . . BU. 10. 24.
 47. Boguslawitz sö. von Br. . . . BU. 10. 31.
 48. Gozchow BU. 10. 6.
 49. Jäsiggüttel wsw. v. Br. Z III. 20—BU. 10. 13.
 50. Jelline nw. von Strehlen Z II. h 1—BU. 11. 14.
 51. Mandelau ssö. von Br. . . . BU. 10. 27.
 52. allodium advocati.
 53. Mellowitz ssö. von Br. Z III. 16—BU. 10. 32.
 54. Wilkowitz ssö. v. Br. Z III. 18—BU. 10. 33.
 55. Pleische wsw. von Br. . . . BU. 10. 10.
 56. Polnisch-Schweidnitz ssö. von
 Neumarkt BU. 10. 5.

B. 57. Pratum.

58. Pratex.
 59. Bischwitz ssö. von
 Trebnitz Z II. d 2—BU. 8. 13.
 61. Albrechezicz.
 64. Meleschwitz osö. von Br. . . BU. 9. 28.
 65. Brzesa lanka.
 66. Stelsiche s. Biscopitz prope
 Beroldstad.
 68. Widnavia.
 70. Rattwitz nw. von Ohlau . . . BU. 11. 27.
 71. Zirkwitz ö. v. Trebnitz Z II. a 1—BU. 8. 2.
 72. Senditz ö. von Trebnitz . . . BU. 8. 5.
 73. Tschachawe ö. v. Tr. Z II. e 2—BU. 8. 3.
 74. Skotschenine osö. von
 Trebnitz Z III. 11—BU. 8. 8.
 75. Stroehoff onö. von Trebnitz . . BU. 8. 7.
 75a. Misłowici.
 76. Ober-Kehle nö. von Trebnitz . BU. 8. 6.
 77. Marentschine nö. von Militsch . BU. 9. 9.
 78. Gross-Zauche ö. von Trebnitz.
 80. Klein-Schweinern onö. von Trebn.
 82. Repecow¹⁾.
 83. Koschnewe nw. von Trebnitz.
 84. Burgwitz sw. von Trebnitz . . BU. 9. 13.
 85. Schwerethau sw. von Trebnitz.
 92. Strentz nnö. von Wohlau . . . BU. 9. 12.
 94. Stassowitz BU. 9. 11 (?)
 97. Klein-Totschen sö. von
 Trebnitz Z II. a 2—BU. 8. 9.
 99. Jankow prope Strupinam.
 105. Schimmerau nnw. von Trebnitz . BU. 8. 14.
 106. 107. Gross- u. Klein-Zoellnig
 ssw. von Trebnitz BU. 9. 20.
 109. Kapsdorf ssw. von
 Trebnitz Z III. 10—BU. 8. 12.
 166. Schmiegrade wsw. v.
 Militsch Z II. k 1—BU. 9. 5.
 167. Karbitz wsw. von M. Z II. k 2—BU. 9. 7.
 168. Fundus castri in Trachimburgk.
 169. Gross-Ossig sw. von Militsch . BU. 9. 4.
 170. Schlabotschine nö. von M.
 171. Greblene n. von M.

1) Der Ort ist nach Häusler 378 doch wohl als Klein-Märtinau nw. von Trebnitz anzusehen.

- B. 172. Melochwitz ssö. von M.
 173. Koschine n. von M.
 174. Prancechow.
 175. Woidnikowe onö. von M.
 176. Plona.
 177. Wirbitz.
 178. Ostrowansa.
 179. Wangnow.
 180. Goschütz nw.v.Gr.-Wartenb. Z 3.13 BU. 9. 14.
 181. Drogossowiczi.
 182. Zduny nö. von Militsch.
 210. Bischdorf bei Gr.-Wartenberg.
 211. Radine nw. von Gr.-Wartenb. . BU. 9. 16.
 212. Türkwitz osö. von Gr.-Wartenb. BU. 9. 18.
 213. Budzak (?).
 214. Kojentschin osö. von Gr. W.(?).
 258. 291. Brodnicz.
 276. Skorischau nö. von Namslau.
 277. Kreuzendorf nö. von N.
 278. Bandlowicz nö. von N.
 284. Schadegur nö. von N.
 285. Proschau onö. von N. . . BU. 9. 17.
 286. Butschkau nö. von N.
 287. Wallendorf ö. von N. . . BU. 9. 19.
 288. Dziedzitz ö. von N.
 292. Zarziche.
 370. Wansen . . . Z III. 2—BU. 11. 17.
 371. Bischwitz bei Wansen . . . BU. 11. 18.
 372. Halbendorf bei Wansen.
 373. Spurwitz bei Wansen Z III 1—BU. 11. 20.
 375. Johnwitz bei Wansen.
 376. Raduschowitz wsw. von Ohlau BU. 11. 4.
 378. Alt-Wansen bei Wansen.
 379. Krentsch nnw. von
 Strehlen . . . Z III. 19—BU. 11. 13.
 380. Tschanschwitz nö. von Strehlen BU. 11. 11.
 381. Olberdorf osö. von Strehlen.
 382. Leuppusch nw. von Grottkau . BU. 11. 21.
 384. Protzan n. von Frankenstein . BU. 11. 28.
 387. Sdanow.
 391. Jaeschkittel osö. von Strehlen.
 427. Pramsen sö. von Brieg . . . BU. 11. 22.

Im Registrum Wyasdense.

- C. 1. Ujest ssö. von Gross-Strehlitz . BU. 13. 4.
 3. Alt-Ujest bei Ujest.
 4. Kaltwasser bei U.

- C. 4a. Jarischau bei U.
 5. Niekarm bei U.
 6. Ponischowitz bei U.
 7. Niewiesche bei U.
 8. Niedersrowitz bei U.
 9. Biskupitz bei U. BU. 13. 8.
 10. Ruda bei U.
 11. Zabrze bei U.
 12. Saborze bei U.
 16. Kostenthal bei U. BU. 12. 1(?)
 25. Komornicken bei U.

Im Registrum Legnicense.

- D. 1. Bockau onö. von Striegau . . BU. 10. 8.
 2. Tschirnitz ssö. von Jauer.
 3. Klemmerwitz sö. von Liegnitz . BU. 12. 5.
 4. Dahme onö. von Liegnitz . . . BU. 12. 8.
 5. Bischdorf onö. von Neumarkt . BU. 10. 3.
 6. Krintsch sö. von Neumarkt . . BU. 10. 4.
 7. Rothbrünnig sö. von Goldberg.
 8. Bischdorf ssö. von Liegnitz (?).
 9. Kalinowiczi.
 11. Poln.-Schweidnitz s. B 56 . . BU. 10. 5.
 43. Wildschütz sw. von Liegnitz.
 45. Neudorf ssö. von L.
 46. Koischwitz sö. von L.
 48. Kniegnitz sö. von L. (?).
 53. Raischmannsdorf ssö. von L.
 57. Tentschel osö. von L.
 62. Rosnig osö. von L. ¹⁾).

Im Registrum Glogoviense.

- E. 199. Gärten vor Glogau.
 200. Woischau ö. von Glogau.
 209. Camenicza.
 210. Fröbel nw. von Glogau . . . BU. 12. 28.
 279. Oellschen nnw. von Steinau . BU. 12. 16.
 280. Zechelwitz nnö. von St. . . BU. 12. 18.
 281. Hoch-Bauschwitz nnö. von St.
 282. Queissen nnw. von St.
 283. Krehlau nw. von Wohlau . . BU. 12. 15.
 297. Stanischen nö. von Wohlau.

Ausserhalb des Ottmachauisch-Neisseschen Gebietes 165 Ortschaften.

¹⁾ Ausserdem wird noch von D 195, 230, 235, 241 252, 253, 254, meist in der Hainauer Gegend gelegen, behauptet, dass sie von Rechts wegen dem Bischofe gehören, obwohl sie zur Zeit durch Gewalt entfremdet seien.

XII. Die Registra B—E und die Anhänge F und G.

Entsprechend der in Abschnitt X über den Inhalt des Registrum A gegebenen Uebersicht schliessen wir eine solche, wenn auch in gedrungener Form, über die andern Registra hier an.

B. Registrum Wratislaviense beginnt mit dem zur curia Wratislaviensis gehörigen, also unmittelbar von Breslau aus verwalteten Gebiet, das in einen linksufrigen Theil, in welchem wieder die bischöflichen Einnahmen und die vom bischöflichen Tische an Domherren vergebenen Güter gesondert werden, und in einen rechtsufrigen unterschieden ist (1—70). Ueber die dem Bischof da, wo er Grundherr war, zustehenden census et servicia wird ziemlich genau berichtet, bei den an Kapitulare überwiesenen Gütern sind die Angaben ganz summarisch; in der Zusammenstellung von decima et ferto hat letzteres die Bedeutung von census. Dann folgt die clavis Cyrquicensis in zwei Abschnitten, indem die maltrate episcopales von den übrigen Einkünften gesondert sind (71—109). Die darauf folgenden ville et allodia procuracie Glogoviensis (110—147), gehören gar nicht in dieses Registrum und wiederholen sich im Glogauer, theilweis mit genaueren Angaben. Der Verfasser muss die Liste doch unter den Vorlagen, nach denen er arbeitete, gefunden haben; sie kann also auf ein höheres Alter Anspruch machen. Vergleicht man auch die beiden nächsten Absätze, die ville quas dominus dux Glogoviensis locavit circa Worcz (148—156) und die ville circa Prichoviam, mit dem Glogauer Register, so fällt der Mangel einer deutlichen Abgrenzung der Breslauer und Glogauer Gebietes ebenfalls auf. Im Militäischer Bezirk sind nur die ville episcopales (165—181) aufgeführt; die Urkunden über die Veräusserung des Haltes lehren uns noch andere Orte kennen, die wir dann als Kapitelsgüter ansehen dürfen. Was für Orte früher zu Zduny gehört haben, dessen districtus quasi totus occupatus versus Poloniam genannt wird (182), liess sich nicht nachweisen. Das dann folgende Oelser Gebiet ist durch sehr wenig Orte vertreten (183—187), das Meiste war dort an das Kapitel vergeben; die Karte zeigt eine grosse Leere ringsum die Fürstenthumshauptstadt. Weiter ostwärts zieht sich dann ein grosses Gebiet hin, das um Gross-Wartenberg (188—194—228), um Namslau (229—242), Konstadt (243—259), Bernstadt (260—275), das wohl im Ganzen von Skorischau aus verwaltet wurde (276), dessen engerer Bezirk erst 277—292 folgt. Wenn Heyne Bisthumsgeschichte II, 115 gegen den Propst Fabisz die Existenz eines Schildberger Archipresbyterats in früher Zeit bestreitet, so scheinen doch die beiden nächsten Abschnitte, ville que iacent in Polonia ab ista parte Baricz (293—333) und ville circa Cotlow (334—369) dafür zu sprechen; freilich zeigt die Beschaffenheit der Angaben, dass die Breslauer Kirche dort wenig Macht auszuüben im Stande war. Mit einem geographischen Sprunge gelangt der Verfasser nun zu den Gebieten, die von der bischöflichen curia Wanzowiensis aus verwaltet wurden, und die er in fünf Abschnitte gliedert, die bischöflichen Güter im Wansenschen (370—388), die Einnahmen aus den ville ducales et militares (389—404), dem Brieger Bezirk (405—432), dem Grottkauer (433—450) und dem Nimptscher (451—472). Dem den Schluss bildenden Bezirk am Eulen- und Waldenburger Gebirge, Gegend um Schweidnitz-Waldenburg 472—510, um Reichenbach 511—533, um Frankenstein 534—539, um Münsterberg 540—551) wird eine besondere Stellung ausserhalb der regelmässigen Verwaltung (vgl. den nächsten Abschnitt XIII) zugeschrieben. Der Bischof hat hier weder irgend welchen Grundbesitz noch ursprüngliche Feldzehnten; die Gegend scheint leer gewesen zu

sein, als die Deutschen hier sich ansiedelten, oder sollten die zum Malterzehnt verpflichteten Orte doch älter sein als die den Bischofsvierdung zahlenden? Die altbesiedelte Gegend um den Zobten wird gar nicht erwähnt; hier zeigt die Karte wieder dieselbe völlige Leere, wie bei Oels und rechts der Oder bei Ohlau und Brieg im Gebiet der alten Kastellanei Ritschen. Hatte der Bischof somit in den am frühesten besiedelten Gegenden seiner Diöcese nichts von Zehnteinnahmen behalten, so gewinnt auch der Zehntstreit mit den deutschen Kolonisten eine neue Beleuchtung.

C. Registrum Wyasdense stellt den Grundbesitz des Bisthums in Oberschlesien, der sich auf die Gegend von Ujest beschränkte, voran (1—16) und schliesst die aus derselben Umgebung zur mensa gehörigen Zehnten daran an (17—62), die grösstentheils *more polonico* geleistet werden, *fertones* sind selten. In den folgenden Bezirken sind die letzteren viel häufiger, so zunächst nach Osten zu (63—84), welche Gegend nach Peiskretscham und Broslawitz benannt wird, die hier zuerst auftauchen. Die ganze Gegend macht den Eindruck, zur Zeit der Abfassung des Registers noch in der Besiedlung begriffen gewesen zu sein, namentlich im vierten Abschnitt die Umgebung von Gleiwitz (85—105), die theils noch *libertas* hat, theils *fertones* zählt. Auch im Gebiete von Falkenberg, Oppeln, Krappitz (106—166), dem von Rosenberg und Lublinitz (167—215), sowie dem von Steinau und Zülz (216—233) wechselt der Feldzehnt häufig mit dem Geldzehnt, während um Oberglogau und Kosel (234—267) und um Ratibor (268—283) nur Malter und Feldzehnten, um Rybnik, Sobrau und Loslau (284—303) nur der Feldzehnt herrscht. Der südliche Theil des Rybniker und der westliche des Plesser Kreises (304—342), die an das Fürstenthum Teschen (343—415) angrenzen, haben mit diesem die Ermässigung des Bischofsvierdungs auf 4 Skot ($\frac{2}{3}$ Vierdung) gemein, sodass also hier den Kolonisten ganz besonders günstige Bedingungen gewährt worden sind. Es wäre zu untersuchen, wieweit die Besiedlung dieser Gebiete deutsch gewesen ist, oder worin der Grund zu so auffallender Begünstigung zu suchen ist. Die Abweichung der damaligen Bisthumsgrenzen von den heutigen lässt die Karte ersehen.

Auch D. Registrum Legnicense beginnt mit dem Grundbesitz des Bischofs in der Umgebung von Liegnitz (1—11) und schliesst daran die Malterzehnten (12—17), die Feldzehnten (18—32) und die bedeutend zahlreicheren Geldzehnten (33—70) desselben Gebiets, wozu am Schlusse noch einige Nachträge angehängt werden (338—350—357). Die übrigen Gebiete folgen dann in geographischer Reihenfolge, das von Jauer (71—85), von Bolkenhain (86—97), von Landeshut (98—99), von Striegau (100—123), von Schönau (124—137), von Löwenberg (138—162), von Greiffenstein (163—190), von Bunzlau (191—229), von Hainau (230—260), von Neumarkt (261—284). Auffallenderweise übergeht dies Register, das sich hinter dem Neumarkter Bezirk ausdrücklich als abgeschlossen erklärt, das Hirschberger Gebiet ganz und bringt auch vom Landeshuter ganz ungenügende Angaben. Beide Bezirke sind desshalb noch nachträglich angehängt worden, aber auch dann noch mit sehr kurzen Angaben (285—319 und 320—337). Dass sie ganz auf Geld gesetzt waren, ist ersichtlich; vgl. noch die Anm. 284b. Auch von den übrigen Gebieten werden fast ausschliesslich Geldeinnahmen aufgeführt, es scheint aber nicht sowohl der Bischofsvierdung gezahlt, als vielmehr der alte Naturalzehnt nach irgend welcher anderen Berechnung in Geld umgesetzt zu sein; wo die Hufenanzahl und die Geldsumme zugleich angegeben wird, stellt sich in der Regel ein geringerer Betrag heraus als ein Vierdung für die Hufe. Häufig wird eben hier ausdrücklich zugestanden,

dass eine geringere Hufenzahl für die Zehntleistung berechnet wurde als vorhanden war, und der Verfasser beklagt wiederholt, dass weniger gegeben werde, als Recht sei. Dass er auch für den Bischof eine Anzahl Güter in Anspruch nimmt, die im Besitz von Rittern waren, ist schon in der Tabelle erwähnt, ebenso in Abschnitt I der Versuch vieler Ritter sich der Zehntleistung ganz zu entziehen.

E. Registrum Glogoviense beginnt mit den Dörfern im Krossnischen, die nach dem im Abschnitt I erwähnten Verträge drei Scheffel von der Hufe zehnteten (1—58), in denen wir desshalb die Herrschaft des deutschen Rechts voraussetzen dürfen. Die Saganer Gegend (59—90) und die Sprottauer (91—103) zahlten dagegen den Bischofsvierdung, dergleichen die Freistädter (116—149). Dazwischen ist von dem Primkenauer Gebiet (104—115) die Rede, das deutlich als ein eben erst in der Kolonisation begriffenes sich kennzeichnet. Keiner von den Orten deselben ist in den bis 1300 reichenden Regesten nachzuweisen. Zu eingehenderer Untersuchung des im Freistädtischen herrschenden Zehntrechts lässt sich namentlich die in Zeitschrift V, 384 abgedruckte Urkunde vom 16. Juni 1295 über die Ausstattung des Glogauer Kantorats verwenden, weil dieselbe auf Einrichtungen aus der Zeit des Bischofs Lorenz zurückgeht. In der Glogauer Gegend herrschen andere Verhältnisse. Hier leistet bei weitem der grösste Theil den Feldzehnten (150—205), wenige Orte sind auf Malterzehnten fixirt, nur hin und wieder ist ein Dorf auf Geld gesetzt. Die sich daran schliessenden Gebiete der Kreise Gubrau und Wohlau sind noch nach den älteren Orten Sandewalde und Winzig benannt, die aufgeführten Dörfer sind theilweis nicht zu ermitteln, was Alles für eine sehr frühe Besiedlung dieses Striches, ausserdem aber auch für Aufstellung des Registers nach ziemlich alten Vorlagen spricht. Der Zehnt wurde in natura geleistet, wenn er auch hier nach dem Geldertrag berechnet wird. Einen kleinen Abschnitt (264—270) bilden die dem Breslauer Domkantor zehntenden Dörfer, für einige folgende (271—276) ist leider die Ueberschrift ausgefallen. Die Preichauer Gegend, die im Registrum B 157—164 mit einigen dürftigen Notizen bedacht war, folgt hier in genauerer Darstellung in zwei Abschnitten 278—284 und 285—295; die verschiedenen Zehntenformen gehen hier durcheinander. Die den Schluss bildenden ville circa Wolow (296—306) werden wir Grund haben für neue Ansiedlungen zu halten, wenigstens für jünger als diejenigen, die um Winzig und Sandewalde gruppirt werden. Vgl. dazu B 148—156.

Ob die Rücksichtnahme auf die Art der Einkünfte die Abgrenzung der Bezirke bestimmt hat, oder ob dieselbe sich mit der damaligen kirchlichen Eintheilung des Landes deckt, muss späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. In die Karten lassen sich die Bezirksgrenzen der Registra und andererseits die Archipresbyteratsgrenzen leicht eintragen. Im Reg. C fallen beide anscheinend am meisten zusammen, am wenigsten in B. Die Beschränkung der Registra auf diejenigen Orte, in denen dem Bischof Einnahmen zustanden, erschwert diese Forschungen sehr erheblich.

Hiermit schloss das Gründungsbuch ursprünglich. Als Bischof Preczlaw aber 1344 gemeinschaftlich mit dem Domkapitel das Grottkauische Gebiet von dem Herzog Boleslaw von Liegnitz-Brieg erkaufte, fügte man, wahrscheinlich nach einer bei der Kaufpunctionation zu Grunde gelegten Liste, ein Verzeichniss der dazu gehörigen Ortschaften, doch ohne Angabe der Leistungen, als Anhang bei, hier im Druck als F bezeichnet. Nur von einem Theile derselben ist bereits im Reg. B 433—450 die Rede gewesen. In den Anmerkungen dazu ist leider nicht die wichtige

Urkunde des Bischofs Heinrich vom 4. Juni 1316 über die dem Kloster Kamenz zustehenden Zehnten herangezogen worden, in der er den ursprünglichen Umfang der circuitus von Grodcaw und Mychalow beschreibt¹⁾). Endlich G ist nur ein von dem ersten Herausgeber hinzugethaner Anhang aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, welcher zeigt, wie sich die Gegend um Kreuzburg, Pitschen und Landsberg, deren Zehnten nach B 259 schon frühzeitig dem Domkapitel allein überwiesen worden waren, für dieses fruchtbar gestaltet hatte. Der Abdruck hier an dieser Stelle empfahl sich desshalb, weil das geringe Stück so wenigstens mit gleichartigem Stoff in Verbindung und sein Inhalt dadurch zur Geltung gebracht wird, obwohl das Gründungsbuch selbst sich auf die dem Kapitel zustehenden Güter und Einnahmen nicht ausdehnt.

XIII. Die Finanzverwaltung des Bisthums*).

Nachdem wir in den vorbergehenden Abschnitten die Ausdehnung des Kirchenbesitzes, die rechtlichen Grundlagen und die historische Entwicklung desselben kennen gelernt haben, erübrigt es sich noch auf einen Punkt näher einzugehen, welcher zum Verständniss der Eintheilung des Gründungsbuches in fünf Registra und für die Frage seiner Abfassung durch eine oder mehrere Personen besonders wichtig ist.

Bekanntlich haben die Bischöfe schon früh in den Archidiakonen Gehülfen für die zahlreichen Verwaltungsgeschäfte ihrer Diöcesen, wie auch für die Ausübung ihrer Jurisdiction erhalten. Denselben lag zumal die Pflicht zu regelmässiger Abhaltung von Visitationen ob, bei denen sie u. a. auch die Vermögensverhältnisse der Kirchen zu beaufsichtigen hatten. Ursprünglich hatte jede Diöcese nur einen Archidiakon, bei grossen Sprengeln machte sich jedoch mit dem Wachsen der Geschäfte die Nothwendigkeit einer Theilung in mehrere Archidiakonate geltend, sodass neben den archidiaconus magnus mehrere Landarchidiakonen, archidiaconi rurales s. minores, traten, die allmählich Gleichberechtigung mit dem archidiaconus magnus erlangten, und deren Bezirke die nächste Gliederung der Diöcese in territorialer Beziehung bildeten²⁾).

Im Breslauer Bisthum scheint bis in das erste Viertel des 13. Jahrhunderts nur ein Archidiakon fungirt zu haben, der auch dem Domkapitel als Dignität angehörte.

Der erste uns bekannte Archidiakon ist Mag. Stephanus, erwähnt 1189 in der ältesten Original-Urkunde eines Breslauer Bischofs, die auf uns gekommen ist, dann noch einmal in einer Lenbuser Urkunde vom 6. April 1200³⁾. Sein Nachfolger ist Egidius, welcher von 1202—1216 wiederholt in Urkunden als Zeuge genannt wird⁴⁾. Eine Urkunde vom 10. Mai 1209, in welcher unter vielen weltlichen Grossen als einziger geistlicher Zeuge ein Archidiakon Yanuslaus als Zeuge auftritt, ist in ihrer Echtheit anzuzweifeln⁵⁾. Ihm folgt Jakob, der 1217 bei der Festsetzung der zum

* Dieser Abschnitt rührt in der Hauptsache vom ersten Herausgeber her.

¹⁾ Cod. dipl. Sil. X, p. 77 — tum quia quilibet circuituum eorundem tunc (sc. antiquis temporibus) circumdatus extitit magnis silvis, quibus procedente tempore extirpatis et in agrorum culturam redactis vobis postmodum decime accreverunt.

²⁾ Vgl. Kirchenlexicon von Wetzer u. Welte I, 1253; Hinschius Kirchenrecht II, 183.

³⁾ Reg. 55, 70. ⁴⁾ Reg. 78, 79, 80, 88, 92, 102a, 138, 148, 154, 156, 166, 171. ⁵⁾ Reg. 132.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Marienkloster in Leubus gehörigen Kirchen und ihrer Parochialbezirke mitwirkt und vom Papst Honorius III. zusammen mit dem Propst Peter von Glogau und dem Breslauer Domherrn Artmodus in der Angelegenheit der Vertreibung der Benedictiner aus dem Vincenzstift zum Kommissar ernannt wird. Er wird zuletzt in einer Leubuser Urkunde vom 18. April 1218 erwähnt¹⁾. Der vierte Archidiacon ist Johann (Jan, Janussius), der zuerst am 22. Oct. 1220 und zuletzt 1227 o. T. als Zeuge erscheint²⁾. In der für die Martinskirche von Münchsdorf bei Krossen am 24. Januar 1226 ausgestellten Urkunde des Bischofs Lorenz wird er als archidiaconus Wratislaviensis aufgeführt, es liegt aber diese Urkunde nicht im Original vor und es ist wohl möglich, dass die Beifügung von Wratislaviensis ebenso ein späterer Zusatz ist, wie in der oft angezogenen Urkunde Innocenz IV. von 1245, wo derselbe Mann unter den Wohlthätern des Bisthums auch als Johannes archid. Wrat. erwähnt wird³⁾. Er heisst wenigstens 1227 wieder schlechtweg Archidiacon und wird auch nach seinem Rücktritt vom Amte, der noch 1227 erfolgt sein dürfte, am 1. Nov. 1235 in einer Urkunde als Janus quondam archidiaconus bezeichnet⁴⁾.

Andererseits ist auch die Annahme möglich, dass bereits im J. 1226 die Theilung des Bisthums Breslau in mehrere Archidiaconate im Werke war. Der Grund zur Theilung wird in der Grösse der Diöcese, in dem Anwachsen der Bevölkerung durch die deutsche Kolonisation und in der Häufung der Geschäfte zu suchen sein. Aehnliche Gründe haben gegen das Ende des 13. Jahrhunderts den Bischof Andreas von Posen zur Theilung seiner Diöcese unter drei Archidiaconen bewogen, wie er es selbst in der darüber gegebenen Urkunde vom 31. Jan. 1298 ausspricht⁵⁾. Im Breslauer Bisthum wurden zuerst für die entfernteren Theile des Sprengels besondere Archidiaconate in Glogau und in Oppeln eingerichtet, möglicherweise zunächst als Unterbehörden des archidiaconus magnus, und erst später noch ein viertes für Liegnitz abgezweigt. Wie der Breslauer Archidiacon eine Prälatur im Domkapitel besass, so hatten wahrscheinlich die andern Archidiaconen ähnliche Stellungen an den Kollegiatstiftern in ihrem Verwaltungsbezirk. Nach dem Breslauer Domkapitel war das Glogauer das älteste Collegiatstift in der Diöcese, schon aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammend, das Oppelner ist in derselben Zeit ins Leben getreten, in der der erste Archidiacon daselbst erscheint, das Liegnitzer dagegen ist jünger, denn es wird erst 1363 von Herzog Wenzel I. gestiftet. In der Stiftungsurkunde wird ausdrücklich eine Dignität dem Archidiacon vorbehalten und der Grund und Boden des Stifts als die ehemalige Dotation und Wohnung desselben bezeichnet⁶⁾. Sicher lassen sich übrigens auch die Archidiaconen von Glogau, Oppeln und Liegnitz häufig als Mitglieder des Breslauer Domkapitels nachweisen⁷⁾.

1) Reg. 177, 198 (vgl. 183, 184, 208), 199. Reg. 157 ist zweifellos unecht.

2) Reg. 230, 259, 265, 266, 268, 276, 294, 295, 296, 305, 315, 316.

3) Reg. 301 u. BU. S. 12. Sein väterliches Erbe hat er dem Kloster Kamenz geschenkt. Reg. 688.

4) Reg. 479.

5) Cod. dipl. Mai. Polon. II n. 770: cum ecclesie nostre Poznaniensis archidiaconatus canonice nunc vacans ex distancia longiore et multiplici amplificatione et promixione, eciam et exrescencia creverit populorum commodeque tribus archidiaconis in solidum regendus sufficiat.

6) In quo fundo archidiaconus Legnicensis dumtaxat curiam dotis et habitacionis sue habuit ab antiquo. Schirmacher, Liegnitzer Urkundenbuch n. 236.

7) Vgl. z. Cod. dipl. Sil. V 63, 168, 170, 185, Ann. 1.

Der schon in zwei Urkunden des Jahres 1226 gleichzeitig mit Johann erwähnte Archidiakon Naslaw (Nazlaw)¹⁾ scheint das Breslauer Archidiakonat nach Johanns Rücktritt überkommen zu haben, er wird bald schlechtweg als Archidiakon²⁾ bald als der von Breslau³⁾ bezeichnet und zuletzt am 1. Nov. 1235 genannt. Als sein Nachfolger tritt 1239 o. T. Boguslaw auf⁴⁾, nach diesem 1241 Semianus u. s. w. Die Personen wechseln auffallend schnell, sodass das Amt in der Breslauer Diözese wohl nicht eine so grosse Bedeutung erlangt hat, wie in andern Bisthümern; allerdings beginnt die Macht und der Einfluss desselben auch anderwärts im 13. Jahrhundert zurückzugehen⁵⁾.

Das Glogauer Archidiakonat verwaltete zuerst Thidericus, der sich vom 27. April 1228 bis zum 1. Nov. 1235 nachweisen lässt⁶⁾, das Oppelner Reginald, der zum ersten Male am 5. Januar 1230 gleichzeitig mit seinen Amtsge nossen von Breslau und Glogau als Archidiakon erscheint, während er am 25. Mai 1223 Pfarrer und am 8. September desselben Jahres Erzpriester in Oppeln gewesen war. Auch er wird in einem späteren Stadium des Streites über die Vertreibung der Benedictiner aus dem Breslauer Vincenzstift am 19. April 1232 zum päpstlichen Kommissar ernannt. Zuletzt wird er am 12. April 1245 erwähnt⁷⁾. Endlich für das Liegnitzer Gebiet tritt erst am 7. Feb. 1262 ein besonderer Archidiakon in der Person des Mileus auf⁸⁾.

Ausser dem, was wir über die Grenzen der vier Archidiakone aus den Registern des Gründungsbuchs entnehmen dürfen, gewinnen wir noch einige Kenntniss für die Zeit von 1318 bis 1335 aus den in Theiner's Monumenta vetera regni Poloniae I. veröffentlichten Dokumenten, der Rechnung des Erzpriesters Gabriel über die vakanten Benefizien und dem Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus. Wie es anderwärts bezeugt ist, dürfte auch in der Breslauer Diözese bei der Circumscription der Archidiakone auf die alte Eintheilung in Gaue Rücksicht genommen worden sein.

Innerhalb der Archidiakone war die Kirche in Archipresbyterate gegliedert, von denen einzelne in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bereits genannt werden. Die Statuten des Bischofs Heinrich von 1305, welche verordnen, dass jeder Archidiakon ein Exemplar davon zu empfangen habe und dasselbe seinen Erpriestern zustellen solle, damit diese es nachher binnen Monatsfrist den ihnen untergebenen Pfarrern kund thun mögen, lassen diese Einrichtung bereits als durchgeführt erscheinen⁹⁾. Während für die einzelnen Register des vorliegenden Gründungsbuches ohne Zweifel die Archidiakonateintheilung zu Grunde liegt, haben sie sich nach den weiteren kirchlichen Unterabtheilungen in Archipresbyterate nicht gerichtet, woraus wir dann den Schluss ziehen dürfen, dass die Verwalter der bischöflichen Einkünfte eine Mitwirkung oder Unterstützung der Erzpriester bei ihren Geschäften nicht in Anspruch nahmen.

Die Finanzverwaltung der Diözese wurde im Anschluss an die Archidiakonateintheilung von bischöflichen Prokuratoren geführt, über deren Stellung die Zusage des Herzogs Konrad II. von Glogau vom 24. Juli 1241, seinen Schulzen im Krossnischen Gebiete anbefehlen zu wollen, dass sie

1) Reg. 310 b, 311. 2) Reg. 332, 338, 339, 440 a, 441, 479. 3) Reg. 355, 456 a. 4) Reg. 527, vgl. 549. 5) S. Hinschius l. c.

6) Reg. 333, 355, 393, 479. 7) Reg. 265, 274, 355, 378, 395, 409, 412, 440 b, 635. Vgl. Weltzel, das Archidiak. Oppeln in Zeitschrift. XII, 379. 8) Reg. 1109.

9) Montbach Statuta synodalia 9. Eine grosse Anzahl von Archipresbyteraten mit den zu ihnen gehörigen Kirchen lernen wir aus einer Urkunde des Jahres 1376 kennen, die Heyne Bisthumsgeschichte II, 96 mittheilt. Für eine andere Uebersicht der Archipresbyterate, ebenda I 697 f., hat Heyne leider die Quellen nicht angegeben, aus welchen die Mittheilungen geschöpft sind. Vgl. auch Zeitschrift VII, 292 f.

zu Martini die eingesammelten Zehnten an den Bischof oder seinen Prokurator ohne Eintrag abliefern, das älteste Zeugniß enthält.¹⁾ Ebenso gelobt Herzog Boleslaw am 28. Januar 1249 dem Bischof Thomas Genugthuung für die ihm angethane Gewalt und Schadenersatz nach der Berechnung der Prokuratoren desselben²⁾. Am 15. März 1284 giebt Bischof Thomas der Johanniterkommende Lossen die Zehnten von Hilbersdorf bei Löwen zurück, „welche der bischöfliche Prokurator für den Tisch des Bischofs beansprucht hatte“³⁾. Die ersten persönlich erwähnten Prokuratoren sind Goszlaus 1248 o. T.⁴⁾ und 1249 Jan. 28 Leonard⁵⁾. Erst für die zweite Hälfte dieses 13. Jahrhunderts lassen sich die Prokuratoren der einzelnen Archidiakonate urkundlich nachweisen.

Prokurator für das Breslauer Archidiakonat war Eccard von Kalkau. Er wird zunächst 1252 o. T. bei der Festsetzung der Gerechtsame von Wansen, am 8. März 1254 bei der Lokation von Patschkau und am 14. Januar 1256 bei der Lokation von Wansen als Zeuge genannt, in letzter Urkunde neben den Prokuratoren Leonard und Bartholomaeus. Er stirbt erst am 23. März 1273⁶⁾. Wenn der neben ihm erwähnte Leonard am 29. März 1261 Prokurator zu Ottmachau genannt wird⁷⁾ und vornehmlich bei solchen Akten als Zeuge erscheint, welche das Neisse-Ottmachauer Land betreffen⁸⁾, so geht doch aus andern Urkunden hervor, dass er ebenso in den übrigen Theilen des Breslauer Archidiakonats zuständig war⁹⁾. Erst nach seinem Tode sind die Geschäfte der Prokuratur des Neisse-Ottmachauer Landes von denen des Archidiakonats Breslau getrennt worden. Denn in der Urkunde vom 17. Nov. 1273¹⁰⁾ werden Nikolaus Prokurator von Ottmachau und Woyslaus Prokurator von Breslau neben einander genannt. Während also das Neisse-Ottmachauer Land, in welchem die Breslauer Bischöfe allmählich die volle Landeshoheit erwarben, in Bezug auf die Finanzverwaltung von dem Breslauer Archidiakonat losgelöst wurde, verblieb es in kirchlicher Beziehung unter der Jurisdiction desselben. Es ergibt sich diese Zugehörigkeit sowohl aus der Rechnung des Erzpriesters Gabriel, wonach die Pfarreien Kalkau und Deutsch-Kamitz zum Archidiakonat Breslau gerechnet worden, als auch aus der Stellung der sedes Nissensis im Register des Nuntius Galhardus. Das später mit dem Bisthumslande verbundene Grottkauer Gebiet gehörte in kirchlicher Beziehung der sedes Bregensis an. Entsprechend dieser Sonderstellung des Neisser-Ottmachauer Landes eröffnet das Registrum Nissense das vorliegende Gründungsbuch, ihm schliesst sich das Registrum Wratislaviense an.

In den Jahren 1285—1296 hat Heinrich die Prokuratur von Breslau geführt¹¹⁾, er lebte bei der Zusammenstellung des Breslauer Registers noch¹²⁾. Für das Neisse-Ottmachauer Land werden als besondere Prokuratoren genannt der frühere Pfarrer von Patschkau Cosmian am 5. Nov. 1289, der Pfarrer von Neisse Heinrich 5. December 1293, der Archidiakon von Liegnitz 12. Aug. 1296, 30. Juli 1298 und und am 15. Febr. 1299 wieder Cosmian¹³⁾.

Als erster Prokurator des Glogauer Archidiakonats erscheint 1255 der Glogauer Domherr Ratiborius¹⁴⁾. Sein Nachfolger ist wohl der oben schon erwähnte Bartholomaeus, welcher später Propst in Glogau wurde¹⁵⁾. Am 17. Nov. 1273 wird Martin, 20. April 1285 und 6. Juni 1289

1) Bisthumsurkunden 23. 2) a. a. O. 17. 3) Reg. 1775. 4) Reg. 688b. 5) BU. 17.

6) Reg. II, 201 u. n. 781, 864, 915. 7) Reg. 1079. 8) Reg. 1041, 1099, 1276. 9) Reg. 909, 1111, 1207.

10) Reg. 1436. 11) Reg. 2423. 12) B 398 Hinricus antiquus procurator. 13) Reg. 2119, 2304, 2430, 2516.

14) Reg. 888, vgl. 909. 15) Reg. 915, 1083.

Johann, am 13. Jan. 1297, 25. Febr. und 1. Juni 1300 Dechant Jakob als Glogauer Prokurator genannt¹⁾).

In Liegnitz scheint die Prokuratie zuerst der nachmalige Archidiakon Mileyus daselbst geführt zu haben; er wird am 14. Aug. 1258 ohne nähere Bezeichnung bischöflicher Prokurator genannt²⁾). Nach ihm stossen wir 1274 und 1276 auf den bischöflichen Kaplan Petrus³⁾).

Der erste uns bekannte Prokurator für das Oppelner Archidiakonat dürfte Philipp sein, welcher am 5. Sept. 1261 in einer zu Ujest ausgestellten Urkunde erscheint⁴⁾). Er wird später Kanonikus zu Oppeln⁵⁾). Dann wird der schon am 13. Mai 1263 schlechtweg als Prokurator bezeichnete Peter am 8. Jannar Prokurator von Ujest genannt⁶⁾). Sein Nachfolger war Stanislaus, der am 20. Febr. 1283 und am 2. Sept. 1290 erwähnt wird und wohl zugleich Pfarrer von Ujest war⁷⁾). Endlich wird am 9. März und 16. September 1297 Rudolf als Prokurator von Ujest genannt⁸⁾). Es ist für die damaligen Verhältnisse bezeichnend, dass die Finanzverwaltung des Oppelner Archidiakonates nicht in Oppeln, sondern in dem Mittelpunkte der bischöflichen Besitzungen in Oberschlesien zu Ujest geführt wurde. Im Gründungsbuch heisst das Oppelner Registrum auch *registrum procuracie Wyasdensis*. Man könnte sich versucht fühlen, die Anfänge der Ujester Procuratie schon in der Urkunde des Bischofs Lorenz vom 25. Mai 1223 zu erkennen, wonach dem mit der Besiedlung des Gebietes beauftragten Vogte von Neisse Walther auch die Geschäfte eines Prokurators übertragen werden: *et quoniam tam in iudiciis quam etiam in aliis procuracionibus eundem Waltherum cum suis heredibus in prefato loco tenere volumus et habere procuratorem et solum in iure theutonico advocatum*⁹⁾); doch liegt ein durchgreifender Unterschied schon in dem Laienstande des Mannes.

Mit diesen anderweitig ermittelten Nachrichten stimmen die Angaben des Gründungsbuches völlig überein. Im Breslauer Register wird bei den Gebieten von Zirkwitz und Wansen, die als gewissermassen selbständige Bezirke hervorgehoben werden, doch betont, dass sie sub procuracione Wratislaviensi gehören, und dasselbe wird von dem Dorfe Gruben angegeben, wahrscheinlich weil dasselbe rechts von der Neisse lag, die indess erst weiter abwärts die Grenze zwischen dem Grottkauer und Falkenberger Gebiet bildete¹⁰⁾). Das oberschlesische Register führt, wie schon hervorgehoben ist, kurzweg die Bezeichnung *registrum procuracie Wyasdensis* und das Liegnitzer heisst ähnlich *procuracia sive registrum Legnicense*. Im Glogauer Register selbst kommt der Ausdruck nicht vor, aber da wo im Breslauer ein ganzer Abschnitt eingeschoben ist, der ins Glogauer gehört, trägt er die Ueberschrift: *Iste sunt ville et allodia procuracie Glogoviensis*. Vielleicht kann man diesen Bezirk als den Anfang der Glogauer Prokuratie ansehen. Für das Ottmachauisch-Neissesehe kommt ein ähnlicher Ausdruck allerdings nicht vor. Sehr merkwürdig wird die Gegend am Eulenberg und dem diesem zunächst liegenden Theil des Waldenburger Gebirges noch als *extra omnes procuraciones* gelegen bezeichnet; sie ist an das Ende des Breslauer Registers angehängt.

Dazu kommen dann einige Bemerkungen über die Prokuratoren selbst, so B 333: *Iste omnes ville iacent ex ista parte Baricz, et cum procurator visitabit, plures adhuc inveniet*, B 376: *prout*

¹⁾ Reg. 1436, 1896, 2110, 2453, 2593, 2599. ²⁾ Reg. 1005. ³⁾ Reg. 1460, 1505. ⁴⁾ Reg. 1090. ⁵⁾ Reg. 1179.

⁶⁾ A 106. Reg. 1386. Ueber den am 26. Juli 1291 wieder erscheinenden Peter, Reg. 2197. Vgl. Ztschft. XII, 383.

⁷⁾ Reg. 1740, 2156, 1937. ⁸⁾ Reg. 2460, 2477. ⁹⁾ Tzschoppe u. Stenzel 283. ¹⁰⁾ B 71, 370, 450.

episcopus ordinavit seu procurator disposuit, B 407: et procuratores nunquam potuerunt plus habere quam VII marcas, Ausdrücke, die die Prokuratoren deutlich genug als Organe der Finanzverwaltung erkennen lassen. Einen ähnlichen Beweis aus späterer Zeit liefert ein Eintrag im Neisser Lagerbuch B 49a: Nota. XII kal. Marcii a° LXXIII (1373) dominus meus [Peczlaus episcopus] mandavit mihi, ut darem domino Martino procuratori Legnicensi quitacionem super pecuniis sibi et domino Henrico procuratori suo Wratislaviensi de anno presenti presentatas, que sunt in numero sexingente XXXI marce et unus ferto et quinque marce, que presentate sunt infra festum Michaelis usque ad datam presencium. Presentibus Jo. de Waldow et me [Nicolao de Olavia]. Aus demselben Bande ergibt sich, dass 1373 der Ujester Prokurator Jacobus 10 Mark Einkünfte aus Friedersdorf Kr. Neustadt in Oberschlesien (Frederici villa distr. Glogov s. C 240) und 1375 der Liegnitzer Martinus ebensoviel aus Gutschdorf (Gothschalkstorf Stregon s. distr. D 103) bezog (f. 34a und 73a).

Das Domkapitel hatte seinen besonderen Prokurator, wie es ja auch seine besonderen Güter und Einnahmen besass. Derselbe war durch die ganze Diözese zuständig.

XIV. Die Abfassung der verschiedenen Register des Gründungsbuches.

Nach diesen Erörterungen bleibt es nicht zweifelhaft, in welchen Kreisen wir den oder vielmehr die Verfasser des Gründungsbuches zu suchen haben. Die einzelnen Register desselben können nur von den betreffenden Prokuratoren oder schreibverständigen Gehülfen derselben zusammengestellt sein; nur sie hatten die dazu nöthigen Unterlagen in ihrer Verwaltung, und ihnen in erster Reihe kam die Arbeit für ihre Amtsthätigkeit zugut.

Dass die einzelnen Theile von verschiedenen Verfassern herrühren, geht aus gewissen Besonderheiten in der Anlage, im Inhalt und im Ausdruck hervor. Wie sich namentlich das Neisser Register von den übrigen unterscheidet, ist schon früher hervorgehoben worden. Macht die besondere Stellung des Bischofs im Neissischen als Landesherr die eingehendere Behandlung dieses Theiles erklärlich, so lässt sie eben desshalb auch auf einen besonderen Verfasser schliessen. Auch B, C, D, E weichen in der mehr oder minder grossen Genauigkeit der Angaben von einander ab, wie es einmal die Verschiedenartigkeit der dem Bischof hier oder da zustehenden Rechte, andererseits der den Verfassern zu Gebote stehenden Materialien und drittens deren persönliche Neigung ergab. Bestimmter aber als diese bei so gleichartigem Stoff nicht eben stark hervortretende Verschiedenartigkeit lassen auf mehrere Verfasser die Besonderheiten im Ausdruck schliessen, die sich selbst in so kurzen, trockenen Verzeichnissen geltend machen. So kommt in C für die einzelnen Bezirke nie der Ausdruck *districtus* vor, der Verfasser begnügt sich durchgängig zu sagen: *Iste sunt decime circa Streliez*, *circa Glywicz* u. s. w., auch in E wird nur der *districtus Freynstadt* erwähnt und sonst nur *circa Crosnam* etc. gebraucht, während in A, B und D in den Ueberschriften gewöhnlich *districtus* steht. Dann bringt nur A für den Feldzehnten die Bezeichnung *decime polonicales* und C *decime more polonico*, wo die andern Abtheilungen *decime campestris*, *in campo* oder *in campis* sagen. *Gracie* werden in C gar nicht, in A einmal, in E dreimal, in B und D oft erwähnt, die *mensa episcopalis* in A gar nicht, in D einmal, in E zweimal, in B und C oft, *libertas* in D

nur einmal, sonst häufig, *ius polonicum* nur in A und B, *ius theutonicum* nur in B und einmal in C. Den Ausdruck *remanencia* für Ueberschaar braucht nur D, während die andern Abtheilungen *exrescencia* haben, und *borra* neben *silva* nur B. Während B bei den Orten, wo die Einnahmen nicht sicher zu ermitteln waren, wiederholt ein *queratur* hinzusetzt, steht in E an solchen Stellen die *quantum*. Nur in D spricht der Verfasser gelegentlich in erster Person, *recepti, habui hoc anno u. s. w.* und schliesst hinter dem Neumarkter Bezirk D 282 mit den Worten: *Compilatum est presens registrum per Albertum anno domini millesimo tricentesimo quinto*.

Wichtiger als der Name Albertus ist uns die Jahreszahl 1305; es steht der Inhalt zunächst dieses Registers mit ihr völlig im Einklang, denn dieselbe enthält keine Angabe, die später zu setzen wäre. Wir können sonst die Zeitbestimmung nur aus den gelegentlich erwähnten Personen entnehmen, vgl. für D 18, 20, 21, 21a, 43, 57, 63, 143, 169, 191a, 281 und die Stellen, wo von Otto von Seidlitz die Rede ist, 200 u. s. w. Die hinter 282 folgenden Angaben über die Bezirke von Hirschberg und Landeshut sind schon in Abschnitt XII als späterer Zusatz charakterisirt worden, doch so, dass wir ihn demselben Verfasser zuzuschreiben haben werden; es wird sich also höchstens um einige Jahre handeln können. Dahinter folgen dann noch weitere, kurze Anhänge, der letzte mit der Ueberschrift: *Isti sunt qui decimas campestres exemerunt sub anno domini millesimo tricentesimo tercio decimo*. So ist also das Liegnitzer Register durch die Jahre 1305 und 1313 zeitlich genau begränzt.

Bei allen Besonderheiten, die oben hervorgehoben worden sind, machen nun doch alle Register auf der andern Seite so den Eindruck der Gleichmässigkeit, dass man schliessen muss, sie seien zu derselben Zeit und zu demselben Zwecke abgefasst worden, und dass man also einen Anhalt gewinnt, ihre Abfassung ebenfalls in die Nähe des Jahres 1305 zu setzen, falls nicht einzelne Angaben dem widersprechen.

Schliessen wir an D gleich E an, so haben wir hier zu 96 die Angabe, dass die Zehnten von Giesmannsdorf bei Sprottau dem Custos des Glogauer Kollegiatstiftes zustehen. Da die Urkunde über die Gründung und Ausstattung der Custodie vom 17. September 1305 datirt, so ist sicher, dass dieses Register nicht vor dem genannten Zeitpunkt abgefasst ist; dasselbe bietet sonst keine Handhabe zu der Annahme, dass einzelne seiner Angaben, wie etwa die in Rede stehende, die es allerdings ihrer Form nach sein könnte, erst spätere Zusätze seien. Die Stellen, die sonst heranzuziehen sind, in 28, 57, 67, 263 u. 297, wo Personen erwähnt werden, die sonst in datirten Nachrichten nachweisbar sind, helfen nicht zur Gewinnung eines *terminus ad quem*; höchstens werden wir aus 28 folgern können, dass Petrus comes de Grozanovo schwerlich noch längere Zeit nach 1305 gelebt haben wird, wenn ihn die Regesten schon 1282 als Zeuge erwähnen. Wir haben also einen gewissen Anhalt, die Abfassung des Registrum E bald nach 1305 zu setzen, während Nichts für eine spätere Zeit spricht.

In C sind für die Zeitbestimmung heranzuziehen nur 55, 161, 192, 250 u. 263. Die Erwähnung des Colenda in 55 gewährt einen Spielraum von 1292—1316. Die Stelle über Komprachezcütz spricht für den ersten Jahre des 14. Jahrhunderts, denn das anderweitig schon 1302 erwähnte Dorf ist hier noch in der Anlage begriffen. Die andern Angaben sind noch allgemeiner; jedenfalls geben sie keinen Anlass über das Jahr 1305 hinüber zu gehen.

So einfach liegt nun die Sache bei dem Registrum B nicht; es sind da gewisse Schwierigkeiten die sich indess beheben lassen. Nach oben wird die Zeit begrenzt durch die Erwähnung der Zugehörigkeit von Masselwitz zum Klarenstift in 2 u. 3, denn diese beruht auf der Schenkung des Herzogs Bolko vom 5. August 1301. Eine auch nach unten hin bestimmte Grenze gewährt die Person des zu 52 erwähnten Arnoldus archidiaconus Legnicensis, dessen Vorgänger Hinricus de Stinavia kurz vor dem 3. Oktbr. 1303 gestorben ist, (s. Anm. 17), und als dessen Nachfolger schon am 27. Dez. 1307 Nicolaus de Bancz erscheint, (s. Stenzel BU. 275), während Urkunden vom 3. Juni 1304 und vom 31. März 1305 seine Existenz bestätigen, (s. Staatsarchiv D 2a 1 und Liber tornalis in der Bresl. Stadtbibliothek, n. xxxv). Indem die letzteren beiden Urkunden statt des zu 23 erwähnten Pfarrers Arnoldus bereits seinen Nachfolger Mag. Paulus de s. Maria Magdalena nennen, beschränkt sich der Spielraum auf die kurze Zeit vom 3. Oktober 1303 bis zum 3. Juni 1304. Hiermit lassen sich eine Reihe von Erwähnungen sehr wohl vereinigen, so wiederholte (63, 186, 187, 263, 266) des Propstes Peter vom Kreuzstift in Breslau, der diese Stellung seit 1290 inne hatte und dessen Nachfolger Nikolaus zum ersten Mal am 19. November 1305 auftritt (Montbach Statuta synodalia p. 9) oder des Breslauer Archidiacons Heinrich 47, 49 u. 94, der der Nachfolger des bis 1300 in den Regesten genannten Semianus ist und zuerst am 20. Oktober 1301, dann allerdings auch lange über 1305 hinaus (1318 Aug. 31 in Cod. dipl. Sil. V p. 166 Anm.) nachgewiesen werden kann, oder des Hermann von Jordansmühl in 10, der am 2. Juli 1299 mit der Bezeichnung Hermannus scultetus de Jordani molendino und zugleich als Breslauer Bürger vorkommt, in Reg. 2555, oder der Ritter Arnold von Seifersdorf in 11 und Nikolaus Quas in 16, die beide schon 1288 in den Regesten erscheinen u. a. m., vgl. n. 14, 20, 26, 31, 36, 44, 51, 65, 68, 72, 79, 80, 181a, 231, 241c, 267, 268, 269, 398. Dagegen liegt der Angabe in 442, dass der Zehnt in Gierschdorf bei Grottkau dem Andreasaltar in der Domkirche zugewiesen sei, dieselbe Urkunde vom 31. März 1305 zu Grunde, vor die wir oben die Abfassung setzen zu müssen geglaubt haben. Dieser Widerspruch löst sich nur dann, wenn wir die Worte in 442 „et est ad altare s. Andree assignatum“ als einen späteren Zusatz ansehen dürfen. Nun ist es ganz unzweifelhaft, dass das Breslauer Register solche Zusätze, wie sie einem eigentlich zur Fortschreibung bestimmten Verzeichniss natürlich sind, mehrfach enthält. Einen solchen Eindruck als nachträglichen Vermerk ad memorandum macht schon 295, wo es heisst: Item in villa Selacawa sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones. Anno domini millesimo tricentesimo septimo data est libertas duabus villis [pro] duobus annis, videlicet Selacawe et Swibe. Item in villa Swiba sunt l mansi, qui tenentur solvere fertones. Von 1310 ab hätte es kein Interesse mehr gehabt diese Notiz beizufügen, in den Jahren 1307—1309 wäre sie wohl anders gefasst worden, wie „habent libertatem“, was an andern Stellen vorkommt, oder dergleichen. Ganz ähnlich verhält es sich mit der zweiten Jahreszahl, einem Zusätze zu 194: libertatem habent trium annorum, ab anno videlicet domini millesimo tricentesimo trigesimo. Sonst werden nie Jahreszahlen erwähnt, wie sie denn eben auch für das Bedürfniss eines solchen Registers nur in Ausnahmefällen erforderlich sind. Ueberhaupt nur erklärbar als spätere Zusätze, die sich ein Prokurator zu seinem Gebrauche in die Handschrift eintrug, sind eine Reihe von Angaben ohne Jahr, die aber bis in und über die Mitte des 14. Jahrhunderts reichen; so zunächst diejenigen, wo zu der ersten Angabe eine weitere mit modo, hodie

oder nunc angefügt wird, wie in 14, 28, 32, 40, 41, 43, 53, 54, 57, 58, 65, 73, 76, 77, 78, 80, 81, 390, 399, oder die um der erwähnten Personen und Thatsachen willen ebenso anzusehen sind, wie in 22, 27, 61, 62a, 68, 97, 381, 383, 384, 388. Oder wie soll sonst die Bemerkung zu 28 verstanden werden: *Gysco de Reste tenet. Hodie est capituli*, und 41: *Item Zelim est domini Stephani et iacet iure polonico. Nunc Andreas prepositus Poznaniensis tenet*, und 80: *Item Swynarczowo villa domini. Habent ex gracia domini Johannis episcopi Benico et Michael et Henrius fratres et est decima episcopalis. Pro nunc Petrus Kalenda tenet in feudum*, zumal wenn wir erfahren, dass letzterer das Vorwerk erst 1335 kauft?

Ein fernerer Umstand, der uns zur Annahme späterer Zusätze nöthigt, ist die an einigen Stellen auftretende Rechnung nach Groschen bzw. Schocken, die im Anfang des 14. Jahrhunderts im Lande noch nicht geläufig war. Sie findet sich nur in diesem Registrum B in 7, 19, 98, 183, 185, während sonst überall nach Mark, Vierung, Skot, Lot und Quart gerechnet wird. Sämmtliche Stellen machen auch sonst in ihrer Fassung den Eindruck späterer Nachträge, was allerdings im Abdruck durch die Interpunction besser hätte hervorgehoben werden sollen. Beiläufig kommt auch ausser in D 341 nur in B 39, 71, 371, 372 der *denarius* vor, der auf ältere Urkunden zurückweist. B 13 steht dafür *nummus*, das sonst nicht wieder gebraucht wird.

Eine völlig zwingende Kraft ist den oben angeführten Gründen für die Begrenzung der Abfassung auf die Zeit vom Oktober 1303 bis Juni 1304 vielleicht doch nicht zuzugestehen, weil sich die Erwähnung des Pfarrers Arnold von St. Maria Magdalena in Breslau, an dessen Stelle am 3. Juni 1304 bereits Paul erscheint, allenfalls als eine Herübernahme aus der alten Vorlage erklären lässt, wenngleich eine solche Unachtsamkeit gerade einer in Breslau lebenden und sogar dem Domkapitel angehörigen Persönlichkeit gegenüber auffällig wäre¹⁾. Von Grund aus neue Register haben die Prokuratoren damals doch nicht aufgestellt, sie haben selbstverständlich nach mehr oder minder guten schriftlichen Vorlagen gearbeitet. Nur durch ein Stehenbleiben älterer Angaben neben neueren erklärt es sich ferner, wenn B 68 *Fredricus de Wanzow plebanus* und 373 *dominus Pacow plebanus* in Wanzow genannt werden. Der erstere ist der ältere und entweder aus einem älteren Register oder aus einer schriftlichen Aufzeichnung herübergenommen. Bei Wansen, B 373, beruft sich der Verfasser ausdrücklich auf das „*antiquum registrum*“, und wenn der Glogauer Prokurator am Ende des Freistädter *districtus* sagt: *Suprascripte ville pertinent ad districtum in Freynstadt et non habentur in registro*, so kann er doch auch nur ein älteres Register, das er für seine Arbeit benützte, meinen. Die vielfältigen Vergleiche der derzeitigen Einnahmen mit den früheren beruhen wohl ebenfalls nicht auf mündlicher Erinnerung, sondern auf schriftlichen Notizen. Ausgebildete ältere Register ähnlich den vorliegenden haben wir aber schwerlich vorauszusetzen, schon deshalb nicht, weil auch die folgende Zeit es nicht zu einer Erneuerung der vorliegenden gebracht hat.

Da nun aber die andern Register C, D, E auf eine Abfassungszeit um 1305 hinweisen, so wird uns die letzte Erwägung nicht hindern können, dieselbe auch für B anzunehmen, zumal sie doch kein Moment des Widerspruchs enthält, sondern nur die Möglichkeit einer anderweitigen Erklärung einiger Umstände hervorhebt. Anders dagegen liegt die Sache für das Neisser Register A.

¹⁾ Das Domkapitel besetzte die Pfarrei von St. Maria Magdalena bis 1523 mit einem seiner Mitglieder.
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Für die Annahme, dass Reg. A. von einer Person abgefasst sei, spricht die ganze Anlage desselben*). Und die Widersprüche und Ungleichheiten in der Schreibung derselben Ortsnamen, wie sie namentlich bei einem Vergleiche von A III und A VI hervortreten, haben für denjenigen kaum eine Bedeutung, welcher beobachtet hat, wie inconsequent die Schreiber bei Eintragung derselben Namen z. B. in den ältesten Lagerbüchern von Neisse zu verfahren pflegten; auch fällt hierbei die Frage wohl ins Gewicht, wieviel davon auf Rechnung des späteren Abschreibers der alten Handschrift zu setzen ist.

Ebenso erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass die einzelnen Abschnitte des Registrums A im ganzen in derselben Zeit abgefasst sind. Allerdings liegen einige Anzeichen dafür vor, dass diese Gleichzeitigkeit der Abfassung nicht buchstäblich zu nehmen ist.

So ist der Umstand auffallend genug, dass nach A III noch zwei Antheile von Woitz unter polnischem Rechte stehen, während das Dorf mit seinem ganzen Hufenbestande in A II schon aufgeführt ist¹⁾. Dasselbe gilt von Klodebach. Man wird fast versucht, die Abfassung von A III in eine frühere Zeit als die von A II zu verlegen und dann anzunehmen, dass A III 40, 41 u. 42 spätere Zusätze sind, da bei Bösdorf eine Ueberschaar erwähnt wird, von der A II 28 keine Rede ist.

In A IV 18 ist für Waltdorf ein anderer Besitzer, Theod. von Lagow, genannt, während in A II 35 als Besitzer eines grösseren Gutes Reynoldus genannt wird. In A V 22 wird der Ueberschaar von Stephansdorf Erwähnung gethan, welche in A II 10, aber auch in A VIII, 7 nicht aufgeführt ist. Die Ueberschaar ist 1307 verliehen worden²⁾. Zweifellos ist A VIII aber später als A II zusammengestellt; denn abgesehen von Gläsendorf, wo A II 17 ein offener Schreibfehler vorliegt, weichen in A VIII die Hufenzahlen für Zedlitz, Lasswitz, Seiffersdorf, Volkmannsdorf, Rennersdorf und Giersdorf von denen, welche in A II gegeben sind, ab, so dass vielleicht für A VIII spätere und genauere Messungen vorgelegen haben.

Wenn schon hiernach die genaue Feststellung der Abfassungszeit nicht leicht erscheint, so wird sie andererseits noch durch den Umstand erschwert, dass manche Notizen in dem Urregister spätere Zusätze gewesen sein mögen. So ist es möglich, dass die letzten Nummern in A II später hinzugefügt sind, da Hannsdorf mit veränderter Hufenzahl und der Notiz über den Zehnten des Kreuzbernhospitals hier zum zweiten Mal erscheint. Auch ist es möglich, dass die Worte in A II 242 „monachorum de Henrichow“ in der Urschrift nachträglich hinzugefügt worden sind.

Im Uebrigen bietet uns das Registrum A eine nicht unerhebliche Anzahl von Handhaben für die Bestimmung der Abfassungszeit. Die Lebenszeit der in demselben aufgeführten Personen liegt nach den Urkunden, in welchen sie nachgewiesen werden können, zwischen den Jahren 1280—1344. Von einem, dem A II, 55 genannten Mag. Franco, wissen wir allerdings, dass er schon vor 1291 gestorben ist³⁾. Der A II, 41 erwähnte Stephan de Wirbna ist dagegen kurz vor 1318 gestorben⁴⁾. Da in A II die Ortschaften deutschen Rechtes nach ihrer Lage geordnet sind, so kann dieser Theil des Registrums nur zu einer Zeit aufgestellt sein, in welcher die Aussetzung bezw. Umsetzung aller darin aufgeführten Dörfer schon vollendet war. Da wir nun von einer Anzahl dieser

* Vom zweiten Herausgeber.

1) Vgl. Anm. A 264. 2) Vgl. Anm. A 367. 3) Ztschft. XII, S. 383. 4) Vgl. Anm. A 80.

Gemeinden die Zeit ihrer Aussetzung kennen, so lässt sich der Zeitpunkt bestimmen, vor welchem die Aufstellung des Verzeichnisses nicht erfolgt sein kann. Wenn von älteren Gründungen abgesehen wird, so bleiben folgende Daten massgebend: Kamnig ist 1291, Gainers 1296, Stephansdorf und Nowag 1300, Tschanschwitz 1306, Glumpenau, welches allerdings unter den letzten aufgezählt wird, 1310 ausgesetzt worden. Von dem zweifelhaften Datum der Aussetzung von Beigwitz mag bei der Unechtheit der bezüglichen Urkunden abgesehen werden¹⁾. Ein weiteres Mittel zur Feststellung der Abfassungszeit von A II bieten die in dem Verzeichniss vorausgesetzten oder direkt erwähnten Verträge. So ist die Schenkung von Lentsch an die Kreuzherren in Neisse 1296 erfolgt; die Verpfändung von 12 Hufen in Polnisch-Wette fand 1309 statt; das Dorf Blumenthal ging 1312 in den Besitz der Mönche von Heinrichau über²⁾.

Man erhält sonach für die Zeit der Abfassung des Registrums A II die Zeit nach 1306, und wenn die Eintragung von Glumpenau, welches in A III fehlt, nicht nachträglich erfolgt ist, und der Zusatz *monachorum de Henrichow* A II 164 nur an der unrichtigen Stelle steht, so dass es ursprünglich geheissen hat: *Blumental monachorum de Henrichow habet xvj mansos*, die Zeit nach 1312.

Zu einer so späten Abfassungszeit gelangen wir auch durch eine andere Betrachtung. Selbst wenn man der Vermuthung Raum giebt, dass A II später als A III abgefasst sei, muss man annehmen, dass die Aussetzung von Woytz zu deutschem Rechte bei Aufstellung des Abschnittes A III im Werke gewesen sei, da hier von den 53 zu Woytz gehörigen Hufen nur 17 aufgeführt werden. Aber auch wenn A II und A III gleichzeitig verfasst sind, ist die Voraussetzung nothwendig, dass die Umsetzung von Woytz zur Zeit der Abfassung beider Verzeichnisse zwar erfolgt, aber noch nicht vollendet gewesen sei. In A II, 3 wird nun aber angegeben, dass Woytz eine Wiedmuth von 2 Hufen habe. Die Aussonderung einer Wiedmuth aus der Gemarkung pflegte aber gewöhnlich bei der Aussetzung nach deutschem Rechte stattzufinden. Da nun die Errichtung der so fundirten Tochterkirche von Ottmachau und die Einsetzung eines Geistlichen erst 1317 erfolgt ist, so darf man wohl annehmen, dass die Umsetzung von Woytz in deutsches Recht kurze Zeit vor dem Jahre 1317 erfolgt sei³⁾. Damit würde aber die Abfassungszeit von A II auch in die Zeit vor 1317 versetzt werden müssen.

In eine verhältnissmässig späte Zeit weist uns auch eine Angabe des Reg. A VIII. Am Schlusse von A VIII, 15 wird nämlich der Ort Buchwald genannt, von dem wir urkundlich wissen, dass er 1309 locirt worden ist. Ausserdem ist uns aber bekannt, dass der genannte Vertrag 1315 unter Gewährung von abermals 6 Freijahren für Jakob von Cunczendorf erneuert worden ist. Das Registrum spricht nun aber von einem Privilegium für Vitalis Woyczyez. Wenn hier kein Irrthum des Schreibers vorliegt, muss das Privilegium für Vitalis Woyczyez, der doch wohl Besitznachfolger des Jakob von Cunczendorf war, erst nach 1315 ausgestellt sein. Hiernach würde die Abfassung wenigstens von A VIII in die Zeit nach 1315 zu setzen sein.

Vielleicht darf auch hier der auffälligen Thatsache Rechnung getragen werden, dass im Registrum bei den Ortschaften um Ziegenhals und Freiwaldau die Hufenangaben fehlen. In der Anm.

1) Anm. A 31, 35, 40, 48, 24, 260, 67. 2) Vgl. Anm. A 175, 125, 242. 3) Anm. A 26 u. 264.

A 155 ist in Bezug hierauf schon der Plünderungen und Raubzüge gedacht worden, über welche namentlich aus der Zeit Bischof Heinrichs vielfache Klagen geführt werden. In A II, 168 heisst es nun: „Sestrechowitz habet xxiiii mansos, sed Johannes Wisthub fecit castrum nomine Vriderbergk“ und A II 80: „Item in Longa villa habet Johannes Wystuhube V mansos nomine gracie.“ Ausserdem haben wir einzelne Nachrichten über die Raubzüge der Wusthuben, auf welche in Anm. A 136 hingewiesen ist, nach welchen gerade die letzten Jahre der Regierungszeit Bischof Heinrichs (1302—1319) von diesen Räubereien erfüllt sind. Wenn man nun annehmen wollte, dass die feindliche Stellung des Johannes Wusthube zu Bischof Heinrich die Aufnahme der Hufenzahl jener Ortschaften, welche zwischen dem castrum Vriderbergk und Ziegenhals liegen, verhindert habe, so würde darin ein Fingerzeig liegen, die Abfassung des Registrums erst in die letzten Regierungsjahre Bischof Heinrichs zu setzen.

Das Neisser Register ist ja den andern Registern insofern nicht ganz gleich zu stellen, als es nicht wie diese ein ganzes Archidiakonatsgebiet, sondern nur das aus dem Breslauer Archidiakonats ausgesonderte und einer eigenen Verwaltung unterstellte Kirchenland umfasst. Daher ist es wohl möglich, dass der Befehl zu seiner Herstellung erst ertheilt wurde, als die andern Archidiakonatsregister vollendet vorlagen. Es mag auch die Absicht einer möglichst gründlichen Gestaltung desselben wiederholt noch zu Vermessungen geführt haben, die die Vollendung desselben in die Länge zogen.

Das Ergebniss bleibt immer, dass seine Abfassung noch in die Zeit des Bischofs Heinrich von Würben, 1302 Februar 2 — 1319 September 23, zu setzen ist, in deren Anfang die andern Register fallen. Ein derartiges Werk kann nur auf die Initiative eines Mannes zurückgeführt werden, das liegt in der Natur der Sache, und die spätere Ausführung eines Theils kann in keiner Weise einen Einwand dagegen begründen. So werden wir denn als den geistigen Urheber oder zum mindesten als den amtlichen Veranlasser aller fünf Register unbedenklich diesen Bischof Heinrich hinstellen dürfen. Allerdings wird demselben von der landläufigen Tradition das Gegentheil von wirtschaftlichem Sinne nachgesagt, sodass die Abfassung eines derartigen Einnahmeverzeichnisses unter seinem bischöflichen Regiment einermassen auffällig erscheint. Denn das Gründungsbuch ist für seine Zeit eine sehr bedeutende Leistung, die an Fülle und Genauigkeit der Angaben von wenigen Arbeiten ähnlicher Art, die sich über ein so grosses Gebiet erstrecken, damals erreicht oder gar übertroffen werden dürfte. Hier in Schlesien ist ihr nur das Landbuch Karls IV. für das Fürstenthum Breslau ¹⁾ an die Seite zu stellen, das aber ein halbes Jahrhundert später entstanden und auf Veranlassung eines Herrschers verfasst worden ist, der für einen besonders wirtschaftlich veranlagten Kopf gilt, was bei Bischof Heinrich nicht der Fall ist oder wenigstens bisher nicht gewesen ist. Wir werden die Erklärung für die auffällige Thatsache nicht allein darin suchen dürfen, dass die Kirche bei der Natur ihrer aus der ganzen Diöcese zusammenfliessenden Einkünfte früher darauf bedacht

1) Herausgegeben von Stenzel in der Uebersicht der Schles. Gesellschaft für 1842. Von einem ähnlichen Werke des Herzogs Bolko I. von Schweidnitz, von dem die *Chronica principum Poloniae* in Ss. rer. Sil. I, 121 erzählt: *Fertur etiam de eodem principe, quod primus fuit qui exactiones terrarum instituit, prout dari sunt solite. Conscriptis insuper dextraria et alia servicia vasallorum, statuens ista fieri, prout bona cuiuslibet poterant hec prestare*, ist leider Nichts mehr erhalten oder wenigstens bis jetzt nicht bekannt geworden.

sein musste, feste wirthschaftliche Formen zu finden und festzuhalten, als die weltlichen Fürstenthümer, und dass in den geistlichen Kreisen die dazu nöthige Bildung früher vorhanden war, als in den weltlichen, wir werden doch auch gut thun, den Vorwurf der Prachtliebe und Verschwendung, den der Chronist der Herzoge von Polen über Bischof Heinrich ausspricht, indem er erzählt, derselbe habe als Vormund der jungen Herzoge von Breslau, Söhne Heinrichs V., deren reichen Schatz von 60 000 Mark Silber vergeudet, mit entschiedenem Zweifel aufzunehmen¹). Dass Dlugoss in den Biographien der Breslauer Bischöfe den Vorwurf wiederholt und weiter dahin ausschmückt, der Bischof sei später deshalb von den Herzogen und deren Baronen zur Rechenschaft gezogen und in grosse Bedrängniss gebracht worden, und er habe schliesslich bei seinem Tode Nichts hinterlassen, sodass das Kapitel aus seinen Mitteln das Begräbniss habe bestreiten müssen, macht die Erzählung, die sonst von keiner andern Seite bestätigt wird, nicht glaubwürdiger²). Unzweifelhaft hat die Dauer seiner Vormundschaft nur etwa ein Jahr gedauert³). Von seinen Mündeln aber war Boleslaw II. Mannes genug auch einen grossen Schatz schnell zu verthun, und wenn der Vorwurf den Schatz angegriffen zu haben wirklich seiner Zeit dem Bischof gemacht worden ist, so dürfte wohl Boleslaw selbst der erste Urheber desselben gewesen sein⁴). Dagegen liefern uns die urkundlichen Zeugnisse aus der Zeit des Bischofs ein Bild von ihm, in welchem er gegenüber recht schwierigen Verhältnissen als ein höchst umsichtiger Verwalter seiner Diocese erscheint. Das Formelbuch des damaligen Notars und späteren Domherrn Arnold von Protzan bringt genug Beweise dafür, „wie sorgsam er die Rechte der Kirche zu vertheidigen und die Disciplin unter dem Klerus zu handhaben suchte, zugleich aber auch mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte. Jeder Widersacher, und die Zeit der erbitterten Kämpfe unter den beiden Thomas hatte ein sehr verwildertes Geschlecht erwachsen lassen, fand bereitwilligen Rückhalt in Gnesen und in Avignon; er selbst wurde wegen eines Streites mit Günther von Biberstein, der damals gerade herzoglicher Protonotar wurde und ihm gewiss nach Kräften schadete, suspendirt und musste sich über drei Jahr in Avignon aufhalten, während der Kardinal Gentilis alle Pfründen auf lange Zeit hinaus vergab, und nach seiner Rückkehr hatte er fortwährend mit den räuberischen Fürsten und Grossen rings umher zu kämpfen. Die Breslauer Bürger aber erklärten die Anklagen gegen ihn für verleumderisch und verwandten sich angelegentlich für seine Rückkehr“⁵). Die Statuten beider Synoden, die er 1305 und 1316 abgehalten hat, befassen sich in sehr löblichem Sinne mit wirthschaftlichen und Disciplinarfragen⁶); dem Domkapitel hat er am 27. December 1307 die geistliche Gerichtsbarkeit gegen diejenigen erweitert, die den Mitgliedern desselben das was ihnen in ihren Pfründen und Besitzungen zustände, nicht leisteten⁷); für die Rechtsprechung in den Kirchenlanden hat er in Neisse einen Oberhof errichtet⁸). Wenn er 1318 von dem Meister des Matthiasstifts beim

¹) *Chronica principum Poloniae* in *Script. rer. Siles.* ed. Stenzel I, 125.

²) Jo. Longini *Chronicon episcoporum Vratislaviensium* cur. Jos. Lipf p. 21.

³) *S. Cod. dipl. Sil. V.* p. 182.

⁴) S. auch Grünhagen *Gesch. Schlesiens* I, 129, 162. Schon Wattenbach hat in der Vorrede zum Formelbuche Arnolds von Protzan im *Cod. dipl. Sil. V.* den Bischof gegen die Vorwürfe der Unwirthschaftlichkeit in Schutz genommen.

⁵) Wattenbach in der Vorrede p. VI.

⁶) Vgl. Montbach *Statuta synodalia ecclesiae Vratisl.* p. 7 und dazu Wattenbach in *Zeitschrift* IV, 272—277.

⁷) Stenzel *Bisthumsurkunden* p. 274. ⁸) *Cod. dipl. Sil. V.* 191.

Papst verklagt wird, dass er sich ein Visitationsrecht bezüglich der Stifte, das doch nur dem Mutterstift in Prag unterstehe, anmassen wolle, so kann auch das nur für eine gewissenhafte Auffassung seiner bischöflichen Pflichten zeugen¹⁾. Und nicht nur hat er seine bischöflichen Einkünfte in dem Gründungsbuch zusammenstellen lassen, sondern er hat am Ende seiner Regierung auch eine gleiche Zusammenstellung für die Güter und Einkünfte des Kapitels angeordnet. Denn Abschnitt 3 der Statuten seiner zweiten Synode vom 1. September 1316 lautet: „Da ferner das Gedächtniss des Menschen schwankend ist und vieles aus Vergessenheit zu Grunde geht, so verordnen wir, dass jeder Prälat oder Domherr der Stadt oder der Diöcese Breslau oder sein Prokurator ein Verzeichniss seiner Dörfer, Güter oder anderen Besitzungen, der Feld-, Malter- und Geldzehnten oder sonstigen Einkünfte, mit genauer Bestimmung der Grenzen, Zahlen, Masse oder Beschaffenheit des zu seiner Prälatur oder Pfründe Gehörigen schriftlich anfertige, und dass diese Verzeichnisse binnen Monatsfrist an die Prokuratoren des Kapitels eingereicht werden, um von diesen zu einem Buche oder Register zusammengeschrieben zu werden“²⁾.

Es fehlt auch nicht an einem vollgültigen Beweise, dass dieses Register ebenso wie das vorliegende bischöfliche Gründungsbuch zustande gekommen ist, denn es wird am 8. November 1457 von den Breslauer Rathmannen auf Wunsch des Kapitels der Anfang der oben besprochenen Bestätigungsbulle Innocenz IV. vom 9. August 1245, eine Urkunde des Kapitels vom 4. Januar 1338 über den demselben in Oppeln zustehenden Zoll und endlich eine Stelle aus dem antiquum registrum diete ecclesie Wratislaviensis, eius fructus, redditus et proventus in se continens, vidimirt³⁾. Erst wenn es gelungen sein wird, auch dieses kapitularische Register aufzufinden und zu veröffentlichen, werden wir die Einkünfte und Besitzungen des Bisthums, wie sie im Anfange des 14. Jahrhunderts bestanden, in ihrer Gesamtheit zu übersehen vermögen⁴⁾. Aber schon jetzt wird die Geschichtschreibung der schlesischen Kirche dem Urheber dieser Bücher einen der ehrenvollsten Plätze in der Reihe der Oberhirten desselben anzuweisen haben. Es ist wohl möglich, dass er, der aus einem altpolnischen aber bereits deutsch gewordenen Geschlechte entstammte und als der erste Deutsche auf den bischöflichen Stuhl Breslaus gewählt wurde, die Gegnerschaft,

1) Script. rer. Siles. ed. Stenzel II, 296, 298. 2) Zeitschrift IV, 274.

3) Bresl. Stadtbibl. Handschr. Klose 107 A 91 aus dem Original in der Dombibliothek A 91. Tenor vero signature in registro capitulari inserte sequitur et est talis: Redditus in cera pro ecclesia Wratislaviensis. In Grodiszewicz que est villa ecclesie quinquae lapides cere in festo s. Martini. In Sedleze circa Lauo decem lapides cere, et antea de eodem villa solvebantur XIII^{or} lapides, ante purificationem octo diebus propter formationem candelarum pro dominis canonicis et vicariis. Item in Lawo III^{or} lapides cere in festo s. Martini. Item in Semplino super Oderam iuxta Coczuchow tres lapides cere, terminus in purificationem, et tenet Heydenricus de Mulcz*. Item in Polanowitz iuxta Pratzce super Widaviam decem lapides cere, in festo s. Viti quinquae et in festo s. Nicolai quinquae. Item in theoloneo [in] Opoliens; civitate cera multa, quia aliquando solvit theolonium viginti marcas aliquando triginta, de qua cera debent fieri cerei pascales nobiles et candelae, que debet ardere omni die et nocte in baccinio**) super sepulchrum episcopi Waltheri, qui in sui memoriam idem theoloneum ecclesie dedit.

4) Heyne hat in seiner dokumentirten Geschichte des Bisthums I, 624—665 eingehende Nachrichten über die Einkünfte des Domkapitels und seiner einzelnen Prälaturen und Präbenden zusammengestellt; er hat aber im Dunkeln gelassen, woher er dieselben genommen hat und auf welche Zeit sich die besonderen Angaben beziehen.

*) Wohl eine missverständliche Abkürzung für Mulheim und dann auf denselben zu beziehen, der in unserm Gründungsbuche B 31 u. 48 erwähnt wird, und der dann den Beweis dafür liefern kann, dass das Register unter Bischof Heinrich noch zustande gekommen ist.

**) = bassin.

die er fand, und die Anklagen, die bis an den Papst gegen ihn gebracht wurden, eben seiner Stellung auf Seiten der Deutschen verdankte. Er verdient, dass der Geschichte seines bischöflichen Regiments eine besondere, gründliche Untersuchung gewidmet werde, wozu das oben erwähnte Formelbuch des Arnold von Protzan bei richtiger Benützung eine sehr ergiebige Ausbeute liefern kann.

XV. Die Handschrift.

Die Originalhandschrift unseres Werkes besitzen wir nicht mehr. Wir können also nicht sagen, ob sie aus fünf losen Heften von der Hand verschiedener Schreiber, eben der fünf Prokuratoren aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts bestand, oder ob man frühzeitig die von den einzelnen Verfassern gelieferten Register in eine Handschrift vereinigte, die wir uns dann von einem professionsmässigen Schreiber sauber und zierlich hergestellt denken können. Auch in dem letzteren Falle dürfte die Handschrift keinen geschriebenen Titel getragen haben, denn die Abschrift, die jetzt allein noch vorhanden ist, entbehrt desselben auch. Sie zeigt die grosse Prachtschrift einer Schreiberhand des ausgehenden Mittelalters. Die Blattgrösse derselben beträgt 35×25 cm, die Schriftgrösse in zwei Reihen nebeneinander zu je 22 Zeilen 25×8 cm, der Zwischenraum zwischen den beiden Reihen 1,4 cm, der obere und innere Rand sind bedeutend schmäler als der untere und äussere. Blassrothe Linien zeichnen die Schriftgrenzen genau vor. Das starke, sorgfältig abgeriebene aber nicht geglättete Pergament war zum Schreiben an den Rändern auf einer festen Unterlage durch Stifte befestigt, deren Löcher noch zu sehen sind. Die Blätter sind erst beim Einbinden beschnitten worden, wobei von der Rankenverzierung des ersten Blattes oben ein kleines Stück verloren gegangen ist. Die Handschrift enthält 84 beschriebene Blätter und ein leeres Vorsatzblatt in Lagen zu 10 Blättern, die letzte Lage zu 4 Blättern, das dem Vorsatzblatt entsprechende Blatt ist hinter fol. 10, also am Ende der ersten Lage, ausgeschnitten.

Der ganze Codex ist von einer Schreiberhand des ausgehenden 15. Jahrhunderts sorgfältig und gleichmässig, sehr gross und mit starken Abkürzungen geschrieben. Auf das ausgehende 15. Jahrhundert führt eine Vergleichung der Buchstabenformen mit dem Liber buclatus von 1484 und den unter König Matthias (1469—1490) geschriebenen Theilen des zweiten Breslauer Privilegienbuches, beide im Stadtarchiv befindlich. Alle Ueberschriften sind in roth, auch die Anfangsbuchstaben vieler Worte sind durch rothe Striche verziert, wie es namentlich in Missalien zu beobachten ist. Die Initialen bei neuen Abschnitten treten abwechselnd in roth, blau und grün auf. Der Charakter der einzelnen Buchstaben zu Theil gewordenen Verzierungen entspricht dem in gleichzeitigen Breslauer Missalien, auch der reicher ausgeführte Schmuck der ersten Seite findet sein Muster oder Vorbild in anderen Breslauer Handschriften der Zeit, die Ranken erinnern an die im Liber buclatus. Wie bei mancher anderen Prachthandschrift ist auch hier der Schreiber weder ein Freund des Nachdenkens noch der Gelehrsamkeit gewesen, er hat Fehler genug gemacht und namentlich die Ortsnamen häufig arg verstümmelt.

Das erste Blatt ist etwas vergilbt, ein Zeichen, dass die erste Lage nicht sogleich einen Umschlag erhalten hat; der jetzige Einband ist modern. Die ersten Blätter haben einige leichte Wurmstiche, die sich bald verlieren. Von starker Benützung der Handschrift zeugt ihr Zustand nicht, nur die ersten Blätter sind unten leicht abgegriffen. Sie ist nach ihrer Vollendung mit ihrer Vorlage collationirt worden und hat auf diese Weise eine Anzahl Correcturen und Zusätze erfahren von einer andern Hand, die vielleicht um ein oder zwei Jahrzehnte jünger ist, und die im Text als Hand des 16. Jahrhunderts bezeichnet worden ist, während sie nach der gleich mitzutheilenden Urkunde, die dem Herausgeber erst später bekannt geworden ist, auch noch dem 15. Jahrhundert angehören muss.

Als im Jahre 1501 zwischen dem Kloster Trebnitz und dem Freiherrn von Kurzbach als Besitzer von Militsch ein Streit um einige Dörfer ausbrach, von denen letzterer behauptete, dass sie zur Herrschaft Militsch gehörten und im Jahre 1358 mit dieser durch seinen Vorbesitzer vom Bisthum erkauft seien, wurden die bischöflichen Behörden seitens des Klosters um Auskunft gegangen. Welcher Art diese Auskunft war, lehrt die folgende Urkunde, die um ihrer Wichtigkeit für unsere Handschrift willen unverkürzt hier mitgetheilt wird.

Johannes Schewerlein, canonicus Wratislaviensis reverendissimique in Christo patris et domini domini Johannis dei et apostolice sedis gracia episcopi Wratislaviensis etc. in spiritualibus vicarius et officialis generalis, universis et singulis, ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Noveritis quod pro parte venerabilis et deo devotarum virginum abbatisse et conventus sanctimonialium in Trebnitz ordinis Cisterciensis per scientificum et providum virum magistrum Johannem Beer, causarum consistorii et dictarum virginum procuratorem et sindicum, debita cum reverencia expositum nobis fuit, qualiter nonnulli officiales et iudices et presertim honorabilis vir dominus Baltasar Tschyrsky, iudex curie episcopalis Wratislaviensis, nonnulla iura registra annotationes in suis cistis scriniis libris et registris apud se haberet et detineret, quibus dicta domina abbatissa et conventus pro tuitione et defensione causarum contra nonnullas personas indigerent, nobis ideo per prelibatum sindicum et procuratorem humiliter supplicatum extitit, quatenus contra dictum dominum Baltasarem iudicem curie episcopalis modernum nostras compulsorias litteras verbo vel in scriptis ad producenda eiusmodi iura concedere illisque auctoritatem nostram et decretum interponere dignaremur. Nos igitur Johannes Schewerlein, vicarius in spiritualibus antedictus, attendens requisicionem huiusmodi fore iustam et rationi consonam, quodque iusta petenti non sit denegandus assensus, ideo legali viro domino Stanislao Sawer, cancellarie et curie episcopalis antedictae notario, viva voce, quod prelibatum dominum Baltasarem, iudicem curie episcopalis prefate, quatenus ad diem et horam infrascriptam librum foundationis episcopatus Wratislaviensis, in quo singuli districtus ville et allodia episcopatus prefati continentur, ad exarandum certa iura, presertim nomina villarum episcopaliū prope Melitsch ac ad videndum et testificandum, an villa Skorischaw in eodem libro reperiretur, medio suo iuramento produceret, compelleret auctoritate nostra et moneret, mandandum duximus et mandavimus. Quiquidem dominus iudex curie episcopalis, sic ut premittitur, monitus et compulsus propter notabilem infirmitatem ad consistorium et iudicium nostrum venire non poterat, honorabilem virum dominum Johannem Behem, notarium cancellarie dicti reverendissimi domini nostri, ad edendum et exhibendum iura

supradicta vice et nomine suo substituit et misit. Quiquidem dominus Johannes Behem nomine prefati domini iudicis curie librum, qui vulgari vocabulo das rothe buch nominatur, in quo fundatio episcopatus Wratislaviensis continetur, iudicialiter edidit et produxit. Cum autem prefatus dominus Baltasar Tschirsky propter gravem eius egritudinem in iudicio coram nobis personaliter comparere non potuerit, prelibato domino Stanislaw Sawer scribe, quatenus ab eodem domino iudice curie consuetum iuramentum¹⁾, quod liber ille esset de scriniis vel cistis curie episcopalis antedictae, quae eodem quotidie uteretur, exigeret et acciperet, auctoritate nostra iniunximus et mandavimus. Quiquidem dominus Baltasar iudex curie, prout ex veridica dicti domini Stanislai relatione comperimus, solitum ad sacrosancta dei ewangelia corporale prestitit iuramentum, quod sepedictus liber esset de cistis sive scriniis curie episcopalis Wratislaviensis, quo eadem curia uteretur et frueretur et ad quem multi alii tam ecclesiastici quam seculares homines pro animi et iuris sui informatione recurrerent. Quocirca ad supradicti sindici et procuratoris iustam et debitam requisitionem et supplicationem prefato domino scribe, ut certas annotationes et signaturas presertim districtus Melitsch exararet et in publicam formam redigeret simulque testificaretur, an villa Skoruschaw in eodem libro inveniretur, precepimus et mandavimus. Quiquidem scriba et notarius nostris eiusmodi parendo mandatis certas annotationes et signaturas ex prefato libro curie, quae infra notatae sunt, exaravit, asserens et testificans, quod post diligentem operam, inquisitionem et evolutionem villa Skoruschaw in eodem libro nullibi reperiretur quam in uno loco, ubi describuntur redditus pertinentes ad curiam Skoruschaw²⁾, quae sequitur districtum Berolthstatensem, quam affirmant integram tenutam in districtu Namslaviensi habentem plures villas et bona ad se pertinentia. Quorum quidem aliorum iurium et annotationum per compulsum productarum tenor sequitur et est talis. Iste³⁾ sunt ville episcopales prope Militz: Smygrod. Item Charbee. Item fundus castri in Trachemburg est sancti Johannis, pro quo isti de Trachemburg in sententia excommunicationis interierunt. Item in villa Ostrowecz una vacca et unus porcus et tenet dominus Grabessa nomine gratie. Item in villa Slavoschowiezi villa episcopalis una vacca et unus porcus et quatuor urne mellis. Item in Grebelino villa episcopali una vacca et unus porcus. Item in Milohowiezi cedit una vacca et unus porcus et est villa episcopalis. Item villa Chossino est deserta. Item villa Prancechow, quam occupavit dominus Petrus. Item Wodnicowo. Item villa Plona est deserta. Alias villas habet capitulum. Item Wirbiez desertum. Item Ostrowansa desertum. Item Wangnowo. Item Gosche villa domini episcopi una vacca et unus porcus. Item in Dogrossowiezi villa episcopali una vacca et unus porcus. Nota quod circa easdem villas videlicet Gosche sunt pulcre silve et borre, quae se extendunt ad ducentos mansos et sunt venaciones domini episcopi, et ista omnia occupant filii Themonis de Wisinburch. Quibus omnibus et singulis auctoritatem nostram interponimus et decretum ac in eorum fidem et testimonium presentes litteras sine presens publicum instrumentum fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam subscribi et publicari mandavimus sigillique vicariatus officii nostri iussimus

¹⁾ Hs. iuramentum. ²⁾ Vgl. B 276. ³⁾ Vgl. B 168.

et fecimus appensione communiri. Datum et actum Wratislavie in curia episcopali et loco consistoriali, nobis inibi mane hora terciarum pro tribunali sedentibus, sub anno a nativitate domini millesimo quingentesimo primo, indictione quarta, die vero Mercurii quae fuit vicesima quarta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri divina providencia pape sexti anno decimo, presentibus legalibus et discretis viris dominis Christoffero Wilde, Laurencio Sculteti, Laurencio Thomkonis causarum consistorii Wratislaviensis procuratoribus, Georgio Nadler et Gregorio Berckman prefati consistorii notariis publicis, testibus ad premissa rogatis.

Et ego Stanislaus Sauer de Levenbergk, clericus Wratislaviensis diocesis publicus apostolica et imperiali auctoritatis notarius prefatique venerandi patris domini vicarii in spiritualibus et coram eo scriba, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premititur fierent et agerentur, una cum prenominationis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi audivi et in notam sumpsi, ideoque presens publicum instrumentum manu alterius fideliter scriptum exinde confeci subscripsi publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque [et nomine] meis solitis et consuetis una cum prefati domini vicarii in spiritualibus sigilli appensione communiri et consignavi, in fidem robor ac evidens testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Or. Perg. Staatsarchiv. Kloster Trebnitz n. 651.

Hier haben wir die erste und leider auch die einzige Nachricht von unserer Handschrift, die bisher zu entdecken gewesen ist. Die ausgezogene Stelle stimmt genau mit unserm Text überein, das ist unzweifelhaft, auch in dem was als fehlerhaft erscheint und im Abdruck corrigirt worden ist. Sie enthält auch zu B 172 den Zusatz von der späteren Hand, die ihn also vor dem 24. Nov. 1501 nachgetragen haben muss. Allerdings kann man einwenden, dass sie immerhin noch keinen strikten Beweis dafür liefert, ob unsere Handschrift oder deren Vorlage nachgeschlagen worden ist. Erwägt man indess, dass unsere Handschrift bestimmt noch auf das letzte Viertel des Jahrhunderts weist, dass man, seitdem sie da war, sie zum Gebrauch doch sicher der alten Vorlage vorgezogen hat, dass die Bezeichnung nicht antiquus liber oder ähnlich lautet, dass einige fehlerhafte Worte doch für ein Original sehr auffallend wären, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass das rothe Buch eben unsere Handschrift ist. Leider trägt sie das leichte Erkennungszeichen des rothen Einbandes nicht mehr. Ihr jetziger Einband stammt muthmasslich, wie Herr Du Rieu mittheilt, aus der Zeit von 1815—1825; in dem Handexemplar des Leidener Handschriftenkataloges findet sich nur die Bemerkung eingetragen, dass auf dem alten Einbände die Zahl MDXXVIII gestanden habe, welche uns, wenn wir sie als Jahreszahl eines neuen Einbandes ansehen, wie wir doch kaum anders können, um Nichts weiter führt. Möglich, dass die Handschrift anfangs nur einen rothen Umschlag gehabt und erst 1528 einen festen Einband erhalten hat.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Charakterisirung des rothen Buches als eines amtlichen Inventariums der Besitzungen und Einkünfte des Bisthums in Verwahrung und Benutzung der bischöflichen Verwaltungsbehörden in Breslau. Die Urkunde bestätigt sehr bestimmt den Eindruck, den die Arbeit an sich hervorruft, und macht es erklärlich, wie man dazu kam, noch im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts eine unveränderte Abschrift des alten Textes herzustellen.

Bekanntlich war Bischof Konrad, Herzog von Oels, die eigentliche Seele des nationalen Wider-

standes der Schlesier gegen die Böhmen in den Hussitenkriegen gewesen. Seit 1422 Landeshauptmann für ganz Schlesien hatte er die reichen Mittel seines Bisthums zur Organisation des langen und harten Krieges verwendet, so dass die Güter und Einkünfte der Breslauer Kirche nicht nur durch die Verwüstungen der Hussiten, sondern auch durch Verkäufe und Verpfändungen arg herunter gekommen waren. Die Verhandlungen, welche seine Resignation und seine Wiedereinsetzung begleiteten, liefern davon ein anschauliches Bild ¹⁾.

Sein Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle, Peter Nowak, welcher als Official, dann als Kanzler des Bisthums, seit 1443 auch Dompropst, und vor allem als Bisthumsverweser 1445 die schwierigen Verhältnisse der Breslauer Kirche genügend kennen gelernt hatte, hat es als seine besondere Aufgabe angesehen, nach Möglichkeit die Folgen der Hussitenkämpfe zu verwischen, die verpfändeten Kirchengüter einzulösen und weitere Verluste zu verhüten. Bezeichnend für diese Richtung seiner Thätigkeit ist das Kapitel seiner Synodalstatuten von 1454 *de rebus ecclesiae non alienandis*. Hier giebt er den Prälaten des Domkapitels und der übrigen Kollegiatkirchen, deren Kanonikern, Vikarien, Mansionarien und Altaristen, sowie der gesamten Kuratgeistlichkeit die bestimmte Weisung, innerhalb zwei Monaten zwei Nachweisungen, die eine über die Privilegien, Zinsen, Zehnten und Einkünfte ihrer Pfründen, die andere über den Besitz an Büchern, Geräthen, Paramenten und Foundationen jeder Art auszufertigen und die Ausfertigungen der Kollegiatkirchen an die Präpste und Dekane, die Ausfertigungen der übrigen Beneficien aber an die Erzpriester zur weiteren Uebergabe und Aufbewahrung bei der Breslauer Kathedralkirche einzureichen ²⁾.

Hiernach könnte man wohl geneigt sein, diesen Bischof Peter Nowak (1446—1457) als den Urheber der Abschrift, die uns vorliegt, anzusehen, wenn nicht die Schriftzüge derselben deutlich auf ein Menschenalter später, mehr auf den Ausgang des 15. Jahrhunderts wiesen. In dieser Zeit erscheint Bischof Rudolf von Rüdesheim, der den Breslauer Stuhl 1468—1482 inne hatte, ebenfalls als ein umsichtiger und auf die Wahrung des Besitzes bedachter Kirchenregent. Da er bei seiner Wahl mit den Verhältnissen der Diöcese im Einzelnen, insbesondere auch mit den bischöflichen Einkünften noch wenig vertraut war, insofern er bis dahin nur als päpstlicher Legat in kirchenpolitischer Mission seit dem November 1465 im Lande geweiht hatte, konnte es ihm nahe liegen, die Abschrift zunächst zu seinem persönlichen Gebrauch anlegen zu lassen. Den Eindruck, für eine höhere Stelle angefertigt zu sein, der man schon durch eine kunstvollere Art der Ausführung seine Ehrfurcht oder Ergebenheit zu beweisen hatte, macht sie ja.

Ob die Bezeichnung *Liber fundationis episcopatus Wratislaviensis* als Titel oder nur als Charakterisirung des Inhalts anzusehen ist, bleibe dahingestellt; auch im letzteren Falle erlangen wir das Recht, dieselbe festzuhalten und als Titel zu verwerthen, da ein anderer formeller Titel nicht vorhanden ist, um so mehr als der Ausdruck in unserm Lande nicht ungewöhnlich klingt; denn auch das Urbar des Klosters Heinrichau, das in noch höheres Alter hinaufreicht als unsere Arbeit, trägt den Titel *Liber fundacionis claustris s. Marie virginis in Heinrichow*.

¹⁾ Vgl. u. A. Lehnurkunden II. 250 ff. Vgl. auch Urkunde des Neisser Stadt-Archivs von 1434, in welcher Bischof Konrad dem Rathe der Stadt Neisse verschiedene Einkünfte überlässt, aus welchen er des Bischofs Schulden an die Nürnberger und an Dirsko Rorau bezahlen soll.

²⁾ Montbach Statuta synodalia p. 78.

Macht die Handschrift bei dem guten Zustande, in dem sie erhalten ist, nicht den Eindruck eines stärkeren Gebrauchs, wie wir es nach dem Gesagten eigentlich annehmen sollten, so lässt sich die Erklärung wohl darin suchen, dass die bald eintretende Reformationszeit die alten Rechte und alten Bücher zeitweilig stark in Vergessenheit gerathen liess. Es galt im 16. Jahrhundert ganz andere Dinge zu retten als einzelne Dörfer und Zehnten. Möglich auch, dass mit der Verlegung der bischöflichen Residenz nach Neisse, die sich damals vollzog, das Buch mehr in Vergessenheit gerieth, als es seiner Bedeutung nach verdiente. Ganz ungebraucht ist es ja auch nicht, aber eine häufige Benützung hätte mehr Spuren zurücklassen müssen. Die Thatsache ist immerhin auffallend, da doch gegen das Ende des 16. Jahrhunderts bei den Breslauer Bischöfen das energische Bestreben hervortritt, den durch die Reformation gestörten kirchlichen Besitzstand thunlichst zu erhalten und zu sichern. So hat Bischof Martin Gerstmann auf der Diöcesansynode von 1580, auf welcher die Beschlüsse des Tridentiner Concils zur Annahme gelangten, den Archidiakonen die strengste Verpflichtung auferlegt, die Pfarrer zu veranlassen, alle Foundationen, Konfirmationen, Gerechtsame und Privilegien ihrer Kirchen einzureichen, damit dieselben in ein Buch zusammengetragen würden¹⁾. Auch wurden die allgemeinen Visitationen wieder aufgenommen und der Anfang mit den Aemtern und Dörfern gemacht, welche zur mensa episcopalis gehörten²⁾. Auch Bischof Andreas Jerin hat auf der Oktobersynode des Jahres 1592 ausführliche Bestimmungen getroffen, durch welche der kirchliche Besitz dauernd gesichert wurde, und die Aufbewahrung der innerhalb drei Monaten einzureichenden Regestra censuum, reddituum et proventuum in dem Archive der Breslauer Kathedralkirche vorgeschrieben, wovon dann auch den Benefiziaten bei Neubesetzung der Pfründen Abschriften ausgestellt werden sollten³⁾.

Es ist die Hoffnung doch festzuhalten, dass sich das eine oder andere dieser Inventarien noch erhalten hat und vielleicht in den Archiven der Kirche selbst von glücklicher Hand entdeckt werden wird, obwohl ja andererseits bekannt ist, dass bei der Besetzung der Dominsel durch die Schweden im Jahre 1632 auch die Bibliotheken und Archive derselben geplündert worden sind. Die späteren Schicksale unserer Handschrift machen es wahrscheinlich, dass sie mit der bischöflichen Verwaltung nach Neisse gewandert ist. Oben rechts auf dem ersten Blatte stehen von einer sorgfältigen Hand des 17. Jahrhunderts die Worte: Ser. A. A. Caroli, Epi Brix. et Vratiss. d. h. Serenissimi Archiducis Austriae Caroli Episcopi Brixienensis et Vratislaviensis. Erzherzog Karl war Breslauer Bischof vom 7. Juli 1608 bis zum 26. Dec. 1624 und wurde am 12. März 1613 auch zum Bischof von Brixen postulirt. Möglicherweise rührt von ihm die auf dem leeren Vorsatzblatte stehende Bemerkung her: NB. Reddatur Scheinero, ad legendum certas ob causas. Denn P. Christoph Scheiner, der durch seine Beobachtungen der Sonnenflecken und durch seine Befehdung Galileis bekannte Jesuit, war der Beichtvater des Erzherzogs und wurde 1624 von ihm zum Rector des Jesuitenkollegiums zu Neisse ernannt. Für einen ausgesprochenen Vertreter der sogenannten gegenreformatorischen Richtung, wie wir ihn im Erzherzog Karl vor uns sehen, musste der Inhalt des liber fundationis von nicht geringem aktuellen Interesse sein; so erklärt sich vielleicht auch die Wendung

1) Montbach Statuta synodalia p. 161.

2) Visitationsdekret vom 17. Aug. 1579 und Visitationsprotokoll von 1580 im Staatsarchiv.

3) Vgl. das in mehrfacher Hinsicht interessante Kapitel de temporalibus bei Montbach Statuta synodalia p. 233.

„certas ob causas.“ Bald darauf verschwindet die Handschrift aus dem Gesichtskreise Schlesiens, um erst in neuester Zeit wieder entdeckt zu werden.

Als im Jahre 1642 nach vierzehntägiger Belagerung am 16. Juni Neisse in die Hände der Schweden fiel, haben dieselben auch Beute von wissenschaftlichem Werthe mit hinweggeschleppt. Zwar hat Kastner (Geschichte der Stadt Neisse II, 1608—1655, S. 434 ff.) in seinen Akten nichts darüber gefunden, aber einmal berichtet das *Theatrum Europaeum* IV. 870 ausdrücklich, die Feinde hätten die Werthsachen aus dem Archive der bischöflichen Kanzlei, die man vorher nach Breslau hätte schaffen wollen, unterwegs bei Ohlau abgefangen, dann theilt Geijer (Geschichte von Schweden III, 331) den Inhalt eines Schreibens mit, welches am 21. Januar 1643 der schwedische Reichskanzler an den mit einer Sendung ins Feldlager Torstensons betrauten Kammerherrn Gabriel Oxenstierna richtete: „Dass die Kanzlei des Erzherzogs Leopold, welche zu Leipzig genommen worden und woraus Information über die Pläne des Feindes zu erholen wäre, müsste heimgeschickt werden. Auch wird der Feldmarschall ermahnt, dass, wofern er in etwelche papistische Orte käme, wo schöne und kostbare Bibliotheken zu finden seien, wie vorigen Sommer in Neisse und Olmütz, er die Bücher nach Schweden schicken möchte, zur Verbesserung der Bibliotheken an den Hochschulen und Gymnasien des Reiches.“ So haben die Neisser Archiv- und Bibliotheksschätze ebenso sicher Plünderungen erfahren, wie 1632 die Breslauer Dombibliothek und so viele andere Orte Deutschlands, in deren Mauern die Schweden lange genug verweilten, um sich über dergleichen Dinge unterrichten und hermachen zu können. Wenn sich nun nach Dudik (Forschungen in Schweden für Mährens Gesch. S. 86) in dem 1649 verfassten Katalog der Bibliothek der Königin Christine, dessen erster Theil die Handschriften enthält, unter n. 21. eine *Descriptio reddituum episcopatus Nyssensis Wratislaviensis, Membrana* ¹⁾ befindet, so werden wir wissen, woher sie stammt und wie sie nach Stockholm gelangt ist. Da dieselbe Handschrift in dem Katalog der jetzigen Königlichen Bibliothek zu Stockholm, der bereits 1695 angelegt worden ist, nicht mehr unter den von der Königin Christine herrührenden Handschriften aufgeführt wird, so liegt die Vermuthung nahe, dass sie beim Weggange der Königin aus Schweden ebenfalls mit weggenommen und wahrscheinlich von einem ihrer gelehrten Freunde mit fortgenommen worden ist. Von Isaac Vossius, der von 1648 bis 1654 am Hofe der Königin in Stockholm lebte, ist es bekannt, dass er zur Abrechnung für Auslagen, die er auf Reisen für die Königin gemacht hatte, und für nicht empfangenes Honorar bei seiner Abreise aus Schweden Bücher und Manuscripte aus der Bibliothek der Königin wegnahm. Er verkaufte einen Theil davon bei seinen Lebzeiten an die Bibliothek zu Oxford, seinen Nachlass erwarben 1693 die Staaten von Holland und Westfriesland für Leiden. Es ist aber anzunehmen, dass er schon vor seiner Uebersiedelung nach England 1670 einen Theil seiner Bücherschätze veräußert hat, wie er sich denn notorisch öfter in Geldnöthen befunden hat. Denn eine freundliche Nachforschung des Herrn Oberbibliothekar Dr. Du Rieu hat ergeben, dass unsere Handschrift bereits in einer *Auctio Vossiana* vom 30. November 1666 als No. 39 für 6 Gulden 6 Stuivers von der Leidener Bibliothek erworben worden ist. Da an Gerhard Johann Vossius, der 1649 gestorben ist, und dessen Bibliothek am 4. Oktober 1656 schon verkauft war, nicht wohl gedacht werden kann, so bleibt nur die Annahme übrig, dass

¹⁾ Leider enthält nach einer freundlichen Auskunft des Herrn Bibliothekar Klemming in Stockholm der *Catalogus bibliothecae Christianianae* nicht mehr als diese von Dudik aufgeschriebenen Worte.

Isaac Vossius in jener Auktion von 1666 den ersten Theil seiner Bücher und Handschriften auf den Markt brachte. Dass er auch die gedachte Handschrift dazu that, wird schwerlich Wunder nehmen; sie wird ihm kaum ein tieferes Interesse abgewonnen haben. Dieselbe befindet sich somit seit mehr als 200 Jahren in Leiden und wird als No. 10 der lateinischen Handschriften unter dem Titel geführt: „Enumeratio villarum mansorum molendinorum etc. in Polonia, qua significatur, quot pullos ova pisces et alia ad rem familiarem spectantia Episcopo quotannis incolae debeant. In membrana per columnas, literis maximis, olim Caroli Episcopi Brix. et Vrat.“. Es ist immerhin auffällig, dass in dieser langen Zeit nicht einer von den vielen Schlesiern, die nach Du Rieu's Album Studiosorum Academiae Lugduno-Batavae 1575—1875, (Hagae Comitum 1875, 4^o) nach 1666 die Leidener Universität besucht haben — die Zahl beträgt noch über 200 — auf der dortigen Bibliothek Kenntniss von dem Codex erlangt und darüber nach der Heimath berichtet hat. Selbst eine vor 40 Jahren in die Oeffentlichkeit gelangte Notiz in einem längeren polnischen Bericht über eine wissenschaftliche Reise nach Holland, Dziennik podróży naukowéz po Holandyi, w roku 1847 i 1848, der im 16. Jahrgange des Przyjaciół Ludu, czyli: Tygodnik potrzebnych i pożytecznych wiadomości anonym erschien und auf S. 211 einiges über den Inhalt und zugleich den Anfang unserer Handschrift in einem Facsimile mittheilte, scheint gänzlich unbeachtet geblieben zu sein. Dass Ed. Peacock aus Battenford Manor Brigg, Lincolnshire, der sie 1873 benützte, wie aus dem jetzt vorn einghefteten, zur Einzeichnung für die Benützer bestimmten Bogen hervorgeht, Nichts mit ihr anzufangen gewusst hat, darf nicht Wunder nehmen. Das Verdienst sie ans Licht gezogen zu haben gebührt gewissermassen Herrn Louis Kurtzmann, früherem Custos an der Stadtbibliothek zu Breslau, der mit bibliothekarischen Arbeiten in Posen beschäftigt, den Przyjaciół Ludu durchsah, den angezogenen Aufsatz fand und dann den Inhalt des über unsere Handschrift Bemerkten im Frühjahr 1885 freundlichst der Stadtbibliothek einsandte. Im Herbst 1885 hatte der erste Herausgeber die grosse Freude, durch die Güte des Herrn Oberbibliothekar Dr. Du Rieu die Handschrift auf längere Zeit hierher auf die Stadtbibliothek zu erhalten, wo er sie in aller Musse, mit Beibehaltung der Seiten- und Zeilenabtheilungen, abschreiben und die Abschrift dann mit Herrn Oberlehrer Dr. Bauch genau collationiren konnte, sodass eine sichere Grundlage für die alsbald in Aussicht genommene Herausgabe gewonnen wurde.

Liber foundationis episcopatus Vratislaviensis.

A. Registrum Nissense	S.	1— 38.
B. Registrum Wratislaviense	=	39— 88.
C. Registrum Wyasdense	=	89—112.
D. Registrum Legnicense	=	113—140.
E. Registrum Glogoviense	=	141—164.
F. Anhang	=	165—167.
G. Anhang	=	168—174.
Sachregister	=	175—178.
Orts- und Personenregister	=	179—211.

A.

Registrum Nissense.



- I. Nota in Antiqua Civitate.
 - II. Registrum terre Nissensis.
 - III. Jure Polonico in Othmuchaw.
 - IV. Nota decimas domini episcopi Wrat. conducendas.
 - V. Nota decimas venditas.
 - VI. Nota decimas polonicales.
 - VII. Nota decimas ecclesiarum in episcopatu in terra Nyssensi.
 - VIII. Nota iste ville dant annonas censuales.
-

I. *Nota in Antiqua Civitate*¹⁾.

1. In pascuis²⁾ sunt tres³⁾ mansi: Henricus carnifex³⁾ cum genero suo habet ij mansos. Item Vta institrix habet ij quartalia. Item Libingus⁴⁾ habet j mansum. Item Johan (!) scultetus de Ruffa Aqua⁵⁾ habet j quartale.

2. *Nota Meynhuse*⁶⁾ sunt^{b)}. Pistores habent ij mansos et vj iugera libera. Item pistores j iuger[um] cum censu. Item Wasth habet j mansum,

a) Richtiger quatuor.

b) Fehlt die Zahl.

1) Altstadt Neisse IV 12; VII D. Ueber die Lage der Altstadt vgl. N. Ph. XXI, 58 und den Hauerschen Stadtplan daselbst. Triest. 984.

2) Die pascua civitatis werden schon genannt 11/1 1226. SR. 299. Durch Privilegium v. 8/10 1317 gestattete Bischof Heinrich die Umwandlung der pecorum pascua sive viwede vulgariter auch der Neustadt in Ackerland. Minsberg Geschichte v. Neisse S. 12.

3) Heynsonne carnifice vices advocati hereditarii tunc eciam gerente. Z. 26/4 1311. K. SN. XVI, 17. Hermannus lanitextor proscribitur pro vulneribus que fecit Heinrich carnifici, proxima feria VI ante assumptionem domine nostre. Tab. proscript. Nissens. in S. B. Klose Lit. Unterh. 1775 II, 473.

4) Neisser Bürger. 8/5 1280. SR. 1630. Libingo cum fratre suo Friczone de villa Siffredi Z. 20/11 1306. K. SN. XVI, 10.

5) Schöffe der Altstadt 10/1 1323. K. SN. XVI 106.

6) Bischof Heinrich bewilligt zu Neisse am 15 August 1317 gemäss altem Rechte volle Freiheit für die agri sive mansi, qui ab Herbordo de Meynhusin sive ab eius heredibus pro ipso hospitali comparati sunt in antiqua civitate Nizen., qui ad 4 mansos vel ad 3 cum dimidio se extendunt. St. A. Kreuzstift 51. Herbord de Meynhusin Z. 1/9 1301. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau. 119.

servit hospitali⁷⁾ cum decima. Item Wast habet j mansum, da(n)t censum domino⁸⁾. Item Sennenberg⁹⁾ habet ij mansum, servit hospitali. Item Libingus¹⁰⁾ habet iij [vel] tria iugera censualia⁴⁾. Item Johan (!) scultetus de Ruffa Aqua¹¹⁾ iij^{or} iugera. Item Hermannus Ruffus¹²⁾ habet iij iugera.

*Nota de Thetow*¹³⁾ v mansum. Libingus¹⁴⁾ 3. tria quartalia [vel] j mansum. Item Thylo Grande¹⁵⁾ j mansum. Item Slegil¹⁶⁾ j quartale. Item Jacobus de Prilanth¹⁷⁾ j quartale. Item Goblo¹⁸⁾ ij quartale. | Item f. 1b. Cristannus¹⁹⁾ ij mansum. Item Nicolaus Thetow²⁰⁾ medium quartale; solvunt de uno manso.

Nota in Antiqua Civitate. Plebanus percipit de 4. xiiij^{or} mansis decimam. Item habet duos sub

7) Das Marienhospital der Kreuziger vom Orden des h. Grabes in der Altstadt Neisse.

8) scil. episcopo.

9) Heinzo von Soneberch, Neisser Bürger. Z. 2/3 1294. SR. 2312.

10) S. Anm. 4.

11) S. Anm. 5.

12) Schöffe der Altstadt 10/1 1323. K. SN. XVI, 106.

13) Konrad von Checov, Neisser Bürger 28/8 1284. SR. 1854.

14) S. Anm. 4.

15) Thylo Grande Z. 29/9 1324 u. 4/7 1332. K. SN. XVI 85 u. 168.

16) Petro dicto Slegil Z. 18/8 1311. K. SN. XVI, 19.

17) Ein Johann Priland, Neisser Bürger 3/7 1378. NLB. 16.

18) Goblo Wolf. Z. 2/3 1294 SR. 2312.

19) Cristannus de Merica (Heidau) Z. 8/5 1280; Cerstanus, Neisser Bürger 10/4 1296. SR. 1630 u. 2416.

20) Wohl ein Sohn des Anm. 13 genannten Konrad von Checov.

aratro²¹⁾. Item hospitale habet viij mansum **) ²²⁾.

II. Registrum terre Nyssensis.

1. Heydenrici villa²³⁾ ante Nyssam habet xliij parvos mansos, scultetus habet vii.
2. Schuschcowitz^{a)} ²⁴⁾ habet xxxiiij^{or} mansos parvos, scultetus habet iiiij^{or}, remanent xx.
3. Woytitz²⁵⁾ habet liij mansos parvos, ecclesia habet ij²⁶⁾, scultetus habet viij, molendinum cum ij rotis, remanent xliij.
4. Elgotha magnum²⁷⁾ habet xxxviij parvos, scultetus habet ij, thabernam. Item habet molendinum cum ij rotis, remanent xxxiiij^{or} mansi.

**) Die Sternchen geben hier und in der Folge die Anzahl der leergelassenen Zeilen an.

a) Hs. Schuschowitz.

- 21) Das Verhältnis der ecclesia parochialis S. Jacobi in der Neustadt Neisse zur Kirche S. Johannis in der Altstadt ist nicht völlig klarzustellen. Der Pfarrer der S. Jacobi-Kirche in der Neustadt besass eine Wiedmurt von 3 Hufen in der Altstadt, welche 31/8 1398 dismembriert wurde. Kastner, Dipl. Niss. ant. S. 2. Am 18. August 1311 wurde ein Akt aufgenommen, wonach elapsis multis temporibus circa annos 14 aut plus paulo . . . hospitale Nis. dominici sepulcri Jrl. commutationem fecerat cum dimidio manso spectante ad ecclesiam S. Johannis ibidem antique civitatis etc. K. SN. XVI, 19. Vgl. Neuling S. 81 f. VII D.
- 22) 11/1 1226 schenkt der bischöfl. Schultheiss Walther dem Kreuzherrenhospital sein predium 7 mansorum in antiqua civitate liberum. SR. 299.
- 23) Heidersdorf Kr. Neisse. Landgemeinde 976 ha. IV, 1.
- 24) Tschauschwitz Kr. Grottkau. Landgemeinde und Gutsbezirk. 212 u. 151 ha. IV, 2. Suscovitz. 29/3 1261 SR. 1079. 5/5 1306 Dorf Suscovitz zu deutschem Rechte ausgesetzt. St. Arch. Coll. Neisse 10. Alodium Czuschowitz 31/8 1375 von den Kreuzherren gekauft. NLB. 30/31.
- 25) Woytz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1028 u. 97 ha. III, 1.
- 26) Die Aussetzung einer Wiedmurt von 2 Hufen scheint bei Umsetzung des Dorfes nach deutschem Rechte stattgefunden zu haben; eine Ordnung des Verhältnisses von Woytz als filia von Ottmachau ist wohl erst 15/1 1317 erfolgt. S. Kastner, Dipl. Niss. S. 12.
- 27) Ellguth, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 683 u. 164 ha. V, 2. major Lgota 16/12 1261 u. magna Elgotha 5/12 1293 SR. 1099 u. 2304. — 16/7 1319 ver-

Lossovitz²⁸⁾ habet xliij parvos mansos, scultetus habet v mansum, ecclesia v, tabernam, remanent xxxiiij^{or}.

Lindenow²⁹⁾ habet lxiij magnum, ecclesia 6. habet ij, scultetus xj, sex iacent pro tribus, viij^o non solvunt nisi decimam et censum, tabernam; quidam civis de Monsterberg habet f. za. ij mansum ij virgam, non solvit nisi fertones et maldratas³⁰⁾, remanent mansi l minus tribus. Camyk Arida^{a)} ³¹⁾ villa magistri Jacobi³²⁾ 7. habet l mansos parvos, scultetus habet v, ecclesia ij, Hammanus habet v, Dyrsco de Domantz³³⁾ iiiij^{or}, unus est desertus. Dominus episcopus dedit libertatem v mansis³⁴⁾, remanent xxviij^o.

Gowtesowitz³⁵⁾ habet 30 mansos parvos, scul- 8.

a) Hs. Aridam.

kaufen die Söhne des Peter die Scholtisei in dem bischöfl. Dorfe Elgota. Kastner, Dipl. Niss. S. 26.

28) Lasswitz, Kr. Grottkau. Ldg. 717 ha. VII, K. VIII, 2.

29) Lindenau, Kr. Grottkau. Ldg. 1362 ha. VII, L. VIII 3. Lindenau 8/3 1254. SR. 864. Lindenow, Othm. distr. 29/9 1360 NLB. 83.

30) Vgl. Stenzel Bistums-Urkunden S. 4. Der Vertrag wegen der Neubruchzehnten scheint für das Bistumsland keine volle Geltung gehabt zu haben.

31) Kamnig, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 704 u. 182 ha. — Aussetzung von Camik zu deutschem Rechte 8/6 1291. SR. 2195.

32) SR. 2195.

33) Dyrsco de Domancz 27/5 1317. Kamenz. Urk.-B. S. 82. Derselbe vermacht der Kirche in Kemniz (Kamnig) 1 mansum de allodio suo et 2 mansos dietos de libertate agrorum ibidem in Kemniz liberos . . . necnon 1 marcam annui census in et super taberna ibidem . . . hac condicione, quod plebanus idoneum presbyterum secum continuo habere debeat. 3/11 1344 NLB 6^a.

34) vgl. die agri dicti de libertate in der Urk. v. 3/11 1344 in Anm. 33.

35) Gauer, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 380 u. 165 ha. — Goworowici villa episcopalis wird dem Ditmar Durinus zur Aussetzung nach deutschem Rechte 1/6 1296 übergeben SR. 2423 Gauwirs Othm. distr. 4/12 1371. NLB 19/20. Bei der Uebereinstimmung der Hufenzahl ist die Deutung trotz der auffälligen Abweichung in der Schreibung sicher.

tetus habet III^{or}, Johan (!) advocatus de Monsterberg³⁶⁾ habet vj, remanent xx.

9. Sedletz³⁷⁾ domini episcopi habet xx parvos mansos, scultetus ij. Item dominus episcopus de v mansis et collectis et pro omnibus serviciis a Siffrido de Cygenhals³⁸⁾ accepavit duo maccella carni in Cygenhals³⁹⁾.

10. Ratzicovitz sive Steffansdorf⁴⁰⁾ habet lx parvos mansos, scultetus habet vj, ecclesia ij, Wirtis cocus⁴¹⁾ unum, thabernam, molendinum cum una rota, remanent l j mansi⁴²⁾.

11. Zenchovitz⁴³⁾ habet xx parvos mansos, Jan Doyka habet viij mansos. Molendinum cum rota.

12. Regulitz⁴⁴⁾ habet xxvij parvos mansos, Herdanus in Nysa civis⁴⁵⁾ habet molendinum

cum ij rotis⁴⁶⁾, Thammo de Themeritz⁴⁷⁾ habet viij, | scultetus habet ij mansum, eccle- f. 2b. sia sancti Michaelis in Nysa⁴⁸⁾ habet xj, remanent xij mansi⁴⁹⁾.

Nowak habet⁵⁰⁾ liij parvos mansos, ecclesia 13. habet ij, scultetus xij, thabernam, molendinum cum tribus rotis.

Smolice⁵¹⁾ habet xxij parvos mansos, sculte- 14. tus habet III^{or} mansos.

Clodobok⁵²⁾ habet xliij parvos mansos, scul- 15. tetus habet v, thabernam, molendinum cum rota, v est liberatus⁵³⁾; remanent xxvij⁵⁴⁾.

Lobdow⁵⁵⁾ habet xxix magnos mansos, eccle- 16. sia habet ij mansum, scultetus habet v, tha-

a) Steht in der Hs. erst hinter der nächsten Angabe.

b) Die Ziffern stimmen nicht zusammen.

c) Lies XXXIIJ.

a) Der Schreiber hat die 2 letzten Zeilen vertauscht.
b) Hs. Zenthowitz.

36) Johann Erbvogt in Münsterberg 17/3 1297. SR. 2461. Z. 1/4 1310 Kamenz. Urk.-B. S. 65.

37) Zedlitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 279 u. 68 ha. VIII 1.

38) Neisser Schöffe 2/3 1294. SR. 2312; vielleicht ein Nachkomme des alten Vogtes von Ziegenhals; vgl. SR. 1168.

39) Fleischbänke in der Stadt Ziegenhals.

40) Stephansdorf, Kr. Neisse. Ldg. 985 ha. V, 22. VIII, 7. Ueber die Aussetzung der Dörfer Stephansdorf und Nowag nach deutschem Rechte auf dem Grunde von 6 polnischen Dörfern Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicovitz s. die Urkunde vom 9/7 1300. SR. 2604. Den Verkauf der Scholtisei im J. 1334 s. Kastner, Dipl. Niss. 30.

41) 17/9 1350 verkaufen die Nachkommen des Wercusso ihren Anteil an der Scholtisei in Stephansdorf. Neisser St.-Arch. 160. Ein Petrus coqus von Hotzinplotz. Neisser Bürger wird 6/2 1339, ein Franciscus Coci, Neisser Bürger 4/2 1378 genannt. K. SN. XVI. 79. u. NLB. 38/39.

42) Sengwitz, Kr. Neisse. Ldg. 359 ha. IV. 5. Zenkowicz d. Niss. 1/12 1371. NLB. 29.

43) Rieglitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 338 u. 69 ha. IV. 4.

44) Herdan, Neisser Bürger 22/4 1305 und 22/4 1309. Vgl. Cod. Dipl. Sil. V 186 Anm. Heza, Wittwe des Neisser Bürgers Herdan, verpfändet für die Ursulakapelle in Neisse die Mühlen in Regulitz und Sencowicz cum duabus piscinis ipsis molendinis annexis. 17/6 1361 NLB. 2.

45) Tammo de Temeritz 12/7 1312. St. A. Urk. Heinrichau 53. Z. 1/5 1318. St. A. Koll. Stift Neisse 17.

46) Eine ecclesia S. Michaelis in Neisse ist nicht bekannt (vgl. Neuling S. 81 f.); wohl aber eine capella S. Michaelis. Am 29/12 1317 wird als bischöflicher Delegirter Johannes de capella S. Michaelis in Niza genannt. K. SN. XVI. 24. Vgl. Heyne Bist. Gesch. II. 496.

47) Der Text ist offenbar verdorben. Die Scholtisei mit 2 Hufen und 3 mansi serviles verkaufte übrigens Tiezko de Borsnitz 5/3 1366 an das Kreuzstift. Vgl. die Urkunden v. 8/8 1334 u. 8/3 1345. NLB. 9. K. SN. XVI. 40. 41.

48) Nowag, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 880 u. 67 ha. Ueber die Aussetzung des Dorfes nach deutschem Rechte s. Anm. 40. Vgl. auch Anm. 49.

49) Schmolitz, Kr. Neisse. Ldg. 393 ha. Ueber den Verkauf der bischöflichen Dörfer Smolitz und Novacow (Nowag) seitens Bischof Heinrichs an Gerhard Werkmeister, Bürger zu Neisse, 30/1 1307 vgl. Cod. Dipl. Sil. V. 187 Anm. 1.

50) Klodebach, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 837 u. 158 ha. III 33. V 23. VIII 6. Clodebok villa Othm. d. 25/10 1369. NLB. 15.

51) Vgl. III. 33 Nota Clodebok X mansi liberi. Bezeichnend ist die Vermischung polnischen und deutschen Rechtes.

52) Lobedau, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 586 u. 196 ha. — Lobdow 19/11 1372. NLB. 45.

bernam de quattuor marcis. Item molendinum cum tribus rotis.

17. Glezeri villa⁵³⁾ habet LX³⁾ mansos magnos qui iacent pro parvis. Ecclesia habet j, scultetus habet ix, thabernam, duo molendina cum quattuor rotis; remanent XLj.

18. Syffridi villa⁵⁴⁾ habet LJ mansos magnos qui iacent pro parvis, scultetus habet ix, thabernam de ij marcis. Item duo molendina cum ij rotis. Ecclesia ij; remanent XLj.

19. Rymana⁵⁵⁾ habet xxvj parvos mansos, scultetus habet vij; remanent xx.

20. Petyrsheide⁵⁶⁾ habet LXj parvum mansum, ecclesia duos, scultetus habet xiv, thabernam, molendinum cum rota.

21. Schonheyde⁵⁷⁾ habet xx mansos parvos, scultetus habet quattuor, thabernam, cum rota molendinum.

22. Vriedwalde⁵⁸⁾ habet Lxxx mansos parvos,

a) Lies LJ.

53) Gläsendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1498 u. 672 ha. VII. M. VIII. 4.

54) Seiffersdorf bei Ottmachau, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 705 u. 192 ha. VIII. 5. Syffridi villa Niss. d. 14/2 1361. NLB. 83.

55) Reimen, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 377 u. 108 ha. — VII. C. 2. Fluss und Dorf Rimane werden schon 15/4 1237 erwähnt. SR. 503.

56) Petersheide, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 544, 306 u. 217 ha. V. 3. Bischof Thomas übergibt Peter, Schulzen von Neisse, zur Aussetzung 200 flämische Hufen de nigra silva et dambrova am Flusse Neisse bis nach Croscina (Krosschen Kr. Grottkau) und über den Fluss Rimane bis an das Gebiet des bischöflichen Dorfes Rimane (Reimen Kr. Neisse) 15/4 1237. SR. 503. Auf diesen 200 Hufen sind die Dörfer Petersheide, Schönheide, Friedwalde und Gross Briesen angelegt worden, deren Hufenzahl zusammen 200 Hufen ausmacht. Petersheide ist wohl nach dem Neisser Schultheiss Peter benannt worden. — Petirsheide d. Niss. 24/10 1360. NLB. 79.

57) Schönheide, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 234 u. 140 ha. V. 4. — Schonheide 27/11 1368. NLB. 7. — Vgl. Ann. 56.

58) Friedwalde, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1010 u. 306 ha. IV, 10. Fredwalde d. Nys. 3/10 1368. NLB. 5. — Vgl. Ann. 56.

ecclesia habet ij, item habet ij thabernas, scultetus habet xvij mansos, item duo molendina; remanent LX³⁾ 59).

- Brysyn magnum⁶⁰⁾ habet XLij parvos mansos, 23. ecclesia habet ij, scultetus habet vij, item thabernam.

- Henrici villa⁶¹⁾ habet LIij parvos mansos, 24. ecclesia habet ij, scultetus habet vij, thabernam, molendinum cum rota.

- Geleczicz magnum⁶²⁾ habet x mansos parvos. 25.

- Geleczicz parvum⁶²⁾ habet vj mansos. 26.

- Mocovitz⁶³⁾ habet LXIX mansos parvos, scultetus habet x, thabernam, molendinum cum ij 27. rotis habet Johannes gener aurifabri in Niza.

- Bithwini villa⁶⁴⁾ habet XLIIj mansos parvos, 28. ecclesia habet ij, scultetus habet vij, item Herdanus civis Nysensis⁶⁵⁾ habet thabernam, molendinum cum ij rotis.

- Rynensis villa⁶⁶⁾ habet XLij mansos parvos, 29. scultetus habet III^{or}, item thabernam, molendinum cum ij rotis.

- Byecoviez^{b) 67)} habet xxv mansos parvos. 30.

a) Hs. LIj

b) Hs. Bytovitz.

59) Statt LIj der Hs. ist zu lesen LX; denn nach einem Hufenregister des 16. Jahrh. hat Friedwalde 60 bäuerliche Hufen. St. A. F. Neisse VIII 1^e.

60) Gross Briesen, Kr. Grottkau. Ldg. 804 ha.

61) Hennemersdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1065, 357 u. 177 ha. vgl. Triest 1. 1933.

62) Geltendorf, Kr. Grottkau. Ldg. 349 ha. VII, C. 3. Das Dorf zerfiel in 2 Antheile, Königlich Geltendorf und der von Weigelsche Antheil, welche durch den Tellnitzbach geschieden sind; ersterer gehörte früher dem Kollegiatstift Neisse.

63) Mogwitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1078 u. 147 ha. IV, 7. — Mokowicz 4/6 1369. NLB. 12.

64) Boesdorf, Kr. Neisse. Ldg. 847 ha. III, 41. VII. C. 1. Boutwini villa 1315 Cod. Dipl. Sil. V 184.

65) S. Ann. 44.

66) Reinschdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 614 u. 163 ha. IV, 6.

67) Beigwitz, Kr. Neisse. Ldg. 363 ha. VI, 28. — Die Urkunden über den Ankauf verschiedener Hufen in Bychowicz (Beigwitz) seitens des Neisser Bürger Her-

31. Strobitz⁶⁸⁾ habet xxiii^{or} mansos, | scultetus
f. 3b. habet ij; remanent xxi.
32. Hannustorph^{a)} 69), Syffridus Bachstete⁷⁰⁾
habet xij mansos.
33. Weysenbergk⁷¹⁾ habet xj mansos parvos,
scultetus habet ij mansos.
34. Jacobi villa⁷²⁾ habet lxx mansos parvos, eccle-
sia ij, scultetus ij, thabernam, remanent lxxvj.
35. Walthdorf⁷³⁾ habet lv mansos parvos, eccle-

a) Hs. Nannustorph.

dan und die Aussetzung des Dorfes nach deutschem Rechte, welche vom 22. April 1305, 22. April 1307 u. 22. April 1309 datiert sind, mögen Fälschungen sein; aber der Inhalt derselben scheint doch den Thatsachen zu entsprechen, da einerseits die Urkunde Bischof Heinrichs in dem Formelbuche Arnolds von Protzan (C. Dipl. S. V, 186) eine auffallende Aehnlichkeit zeigt, andererseits aber in diesem Registrum weiter unter VI, 28, 20 Hufen von Beigwitz unter die ursprünglich iure polonico stehenden Güter, welche decimae polonice geben, gerechnet werden, hier aber nur die Hufenzahl nach deutschem Rechte, nicht aber der Antheil des Scholzen angegeben ist. Uebrigens besass 17/6 1361 Heza, die Wittve des Herdan, das Allodium in Beigwitz (NLB. 2) und 28/1 1369 verkaufte Martinus Herdan das durch Erbschaft erworbene Allodium daselbst. NLB. 8.

- 68) Struwitz, Kr. Neisse. Ldg. 259 ha. V, 21. — Strobitz 30/7 1298. SR. 2516.
69) Hannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 233 ha. II, 176. VII, E. 1.
70) Sifrid de Bachstete Z. 28/4 1311 N. Ph. XVI, 117. Am 1/3 1325 verkauft Henricus de Crepindorf dem Hanco, Sohn des Laurencius de Czeginhals, 5 mansos liberos, qui quondam fuerunt Syffridi de Bachstete et eciam unam curiam ad dictos mansos pertinentem in quadam villa, que appellatur Hannsdorf circa Nizam inacentem. K. SN. XVI. 43.
71) Weitzenberg, Kr. Neisse. Ldg. 301 ha. IV, 9. 1820 erwarb die Gemeinde den Buchwald; vgl. VIII, 15.
72) Gross Neundorf, Kr. Neisse. Ldg. 1306 ha. Nova villa 2/11 1309 u. 29/7 1318. St. A. Colleg. Neisse 13 u. 18. Heyne B. Gesch. II, 489.
73) Walthdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 832 u. 288 ha. IV, 18. 20/9 1372 wird für Joh. Henric. Petrus et Cunzeo fratres dicti de Ledlow das Privileg über die Scholtseien in Walthdorf Niss. distr. erneuert: Pertinuerunt namque ab antiquo et pertinere debent inantea ad ipsum iudicium sive sculteciam cum curia quam in-

sia habet ij, Reynoldus habet x^{a)}, scultetus habet ij mansos, thabernam, duo molendina cum iii^{or} rotis; remanent xl mansi.

Keywarczheide⁷⁴⁾ habet xxxix parvos man- 36.
sos, ecclesia habet ij, scultetus habet viij, thabernam valentem ij marcas, remanent xxix mansi.

Drogosow⁷⁵⁾ villa Conradi Prutheni ha- 37.
bet x mansos parvos.

Jutrocyitz⁷⁶⁾ Reynhardi⁷⁷⁾ habet xj man- 38.
sos parvos.

Jutrocyitz⁷⁶⁾ Alberti Barth⁷⁸⁾ habet xj 39.
mansos.

a) Hs. XI.

habitant et ortis tredecim mansi, item tercius denarius de iudicando, thaberna libera, brasatorium in thaberna, liberum pistorium, carnificium cum sutorio, pastura ovium libera cum tot ovibus quot nutrire et pascere possunt ibidem, item duo molendina libera, quodlibet cum duabus rotis, unum in villa et aliud in fine ville, cum eorundem molendinorum piscinis sive fossatis; item sculteti qui sunt aut pro tempore fuerint ibidem in Walthdorf possunt licite et poterunt in futurum in rivulis sive aquis infra limites dictae ville defluentibus per se vel alios suo nomine piscari pro propriis dumtaxat usibus, debent eciam liberi esse sculteti penitus et exempti a solutione decime campestris et aliarum parvarum decimarum in villa premissa. NLB. A. 48.

- 74) Riemertsheide, Kr. Neisse. Ldg. 1005 ha. IV, 8.
75) Untergegangenes Dorf zwischen Walthdorf und Riemertsheide. „Nach einem Zinsregister des 16. Jahrh. gehörte damals auch das Dorf Prossmannsdorf nach Walthdorf, welches jedoch während des dreissigjährigen Krieges zur Wüstung wurde“ Triest S. 982 u. 988. — Drogosow, 3/7 1284. SR. 1815.
76) Ober Jeutritz und Nieder Jeutritz, Kr. Neisse. Ldg. 212 u. 102 ha. VI, 34.
77) Am 17. März 1351 verzichtet Cunze de Bischoffhem filius Reynardi militis auf den zwischen Jeutritz und Mannsdorf gelegenen Bürgerwald. N. Ph. XVI. 118.
78) Albertus Barba capitaneus et tutor terre episcopalis Otmutchoviensis et Nizensis proxima feria IV ante cenam Domini 1313. Kastner, Dipl. Niss. 19. Albertus Barth tutor episc. Niz. 24/12 1314. K. SN. XV, 37.

40. Lassoczycz⁷⁹⁾ domini episcopi^{79a)} habet xij mansos parvos.
41. Lassoczycz⁷⁹⁾ domini Stephani de Wirbna⁸⁰⁾ habet xvij mansos.
42. Petrowycz⁸¹⁾ Petri de Dalez habet xx mansos⁸²⁾ |.
- Dystrictus versus Stynaviam⁸²⁾.**
43. Belitz⁸³⁾ habet l parvos mansos, ecclesia ij, scultetus habet x, thabernam, molendinum cum duabus rotis.
44. Malerdorph⁸⁴⁾ Ottonis Drogus⁸⁵⁾ habet xiiij parvos mansos.
45. Lambinovitz⁸⁶⁾ habet xxxj mansum, ecclesia habet j, scultetus habet ij, thabernam et molendinum cum ij rotis, remanent xxx^{b)}.
46. Zadureczicz⁸⁷⁾ habet xlvj mansos, scultetus habet vj, thabernam, molendinum cum rota.

a) Hier ist eine halbe Columne leer geblieben.

b) Lies XXIV (?).

⁷⁹⁾ Lassoth, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 348 u. 481 ha. VI, 32 u. 33. Lazotiz 27/3 1288. SR. 2062. Noch heute wird Ober- und Niederhof unterschieden.

^{79a)} 10/3 1375 verleiht Bischof Prezlans seinem Schenken Peter de Austria . . . nomine personalis gracie 3 mansos agrorum allodii sui in Lessoth Othm. distr. . . specialiter cum pastura ovium ducentarum auf Lebenszeit. NLB. 70.

⁸⁰⁾ Bruder Bischof Heinrichs † vor 1318; vgl. Cod. Dipl. Sil. V, 185.

⁸¹⁾ Vorwerk Peterwitz, 1/4 Meile s. von Hennersdorf. Vgl. Triest 1193.

⁸²⁾ Stadt Steinau.

⁸³⁾ Bielitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 960 u. 196 ha. — Belici 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

⁸⁴⁾ Gross Mahlendorf, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 184 u. 471 ha. V, 29. — Malerovici 3/7 1284, villa Maleri 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

⁸⁵⁾ Vgl. III, 25 Sedeleze Ottonis Drogus. Ein Henricus de Drogus canonicus Wratisl. 31/8 1318. Cod. Dipl. Sil. V, 166; vgl. ebenda S. 172 u. 179. Dither de Drogusche 15/4 1303. Kamenz. Urk. S. 58. Nicolaus natus olim Nicolai Drogus de Juricz 1/10 1379. NLB. 44.

⁸⁶⁾ Lamsdorf, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 375 u. 537 ha. V, 30. Lambinovitz und Fulko, Pfarrer zu Lambinovitz 23/4 1273. SR. 1425. Lemlinsdorf 25/12 1371. NLB. 23.

⁸⁷⁾ Schaderwitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 264 u. 361 ha. V, 27. Schedilwitz 25/12 1371. NLB. 23.

.⁸⁸⁾ habet xxx parvos mansos, scultetus 47. habet iij^{or}, remanent xxvj.

Reynhardi villa⁸⁹⁾ habet xij magnos mansos, 48. solvunt per j marcam et maldratam triplicis grani, thabernam, molendinum cum tribus rotis, ecclesia habet j mansum.

Wolk mari villa⁹⁰⁾ habet lxij mansos magnos, 49. ecclesia habet ij, scultetus habet viij et thabernam; remanent l j mansi.

Elgotha Zywcovitz⁹¹⁾ habet viij mansos 50. magnos, iacent pro parvis.

Prussinovitz⁹²⁾ habet xiiij mansos parvos, 51. scultetus | habet ij, remanent xij. f. 4b.

Prakindorph⁹³⁾ habet xxx mansos parvos, 52. scultetus habet ij, thabernam; remanent xxvij.

Jelenitz alias Jegelnitz⁹⁴⁾ habet duos mansos. 53.

a) In der Hs. keine Lücke.

⁸⁸⁾ Hier ist offenbar Budissovici ausgelassen. Bauschwitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 395 u. 158 ha. V, 28. Budissovici 3/7 1284, Budissoviz 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

⁸⁹⁾ Rennersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 339 ha. VIII, 10. — Rinarcici 3/7 1284, Rinacow 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. Auffallend ist hier die Erwähnung einer Wiedemut, welche VIII, 10 fehlt.

⁹⁰⁾ Volkmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1316 u. 189 ha. VIII, 9. — villa Wolk mari 3/7 1284. SR. 1815.

⁹¹⁾ Vielleicht das dismembrirte Dorf Tscheschdorf, dessen Gemarkung mit der von Prockendorf vereinigt ist. Triest 992. Ceskindorf 6/1 1371. NLB. 23. In dem „Muster-Register des Bischtums Breslau 1593“ f. 34: „Tscheschkendorf, Prockendorf, welche nicht Rossgelde geben, 1 Pferd.“ Fürstbischoffl. Geh. Kanzlei.

⁹²⁾ Ebenfalls ein untergegangenes Dorf. Die Homannsche Karte verzeichnet bei Prockendorf „Brosdorfer Aecker.“ VI, 31. Prosinici 3/7 1284. SR. 1815.

⁹³⁾ Prockendorf, Kr. Neisse. Ldg. 922 ha. V, 31. Prockendorf hat 3 Erbscholtiseien und ist nach Triest S. 992 aus mehreren Gemarkungen zusammengesetzt. Im 16. Jahrh. hatte es 33 1/2 bäuerliche Hufen, ausserdem hatten die auf Greisauer Erbe 1 Hufe 2 1/2 Viertel u. 1 Morgen zu Prockendorf. St. A. F. Neisse VIII, 1e.

⁹⁴⁾ Jäglitz, Kr. Neisse. Ldg. 207 ha. — Jaghelnicza 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. 19/2 1351 übergibt das Hospital der Kreuzherren hereditatem Jegelnicz Anne relicte Johannis advocati in Stinavia,

54. Stynavia villa⁹⁵) habet XLVII parvos mansos, ecclesia habet η, scultetus VII, thabernam, molendina duo cum III^{or} rotis; remanent XXXVII.
55. Hermanni villa⁹⁶) magistri Franczckonis⁹⁷) habet L mansos parvos, ecclesia habet η, scultetus habet x, thabernam cum η marois, item molendinum cum tribus rotis; remanent XXXVII.
56. Mangoldi villa⁹⁸) habet XL mansos parvos, ecclesia habet duos, scultetus habet III^{or}, thabernam, molendinum cum duabus rotis.
57. Ruckerzwalde⁹⁹) habet LII mansum magnum, iacent pro parvis. Ecclesia habet j et de duobus mansis accipit decimam et censum; scultetus habet IX, thabernam, tria molendina cum tribus rotis. Item inter Ruckerswalde et Operti villam quatuor mansi¹⁰⁰).
- Cubytz¹⁰¹) habet XXIII mansos parvos, scultetus habet III^{or}, thabernam, molendinum cum rota; remanent XX.
- Wyscow¹⁰²) habet XII mansum parvum, scultetus habet η, thabernam; remanent xj mansi.
- Conradi villa¹⁰³) iuxta Nissam habet xxj mansos parvos, scultetus v habet, molendinum cum η rotis; remanent xvj.
- Nwynicz¹⁰⁴) habet XLV parvos mansos, ecclesia habet III^{or}, scultetus habet x, thabernam, f. 5a. duo molendina cum η rotis. Goczko de Zuchtendorph^b)¹⁰⁵) habet III^{or}; remanent XXVII.
- Heyda¹⁰⁶) habet XLVII parvos mansos, ecclesia η, scultetus IX, thabernam, molendinum cum η rotis; remanent XXXV.
- Kempnitz magnum¹⁰⁷) habet LIX mansos par-

a) Hs. Wystow.

b) Hs. Luchtendorf.

minori filie Johannis de Waldow, advocati in Cygnals et capitanei terre Niss. St. A. Kreuzstift 75.

- 95) Steinsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 735 ha. — Stinavia 3/7 1284. SR. 1815. Vgl. Lehn-Urkunden II, 299 f. und SR. 1066. Der Markt Steinau ist entweder nicht tatsächlich in den Besitz der Breslauer Bischöfe gekommen oder wieder verloren gegangen. Dem Bisthumslande ist nur das Dorf Steinsdorf verblieben. Es haben aber alte rechtliche Beziehungen zwischen Dorf und Stadt bestanden, wie aus der Eintragung in das Neisser Lagerbuch vom 26/1 1584 hervorgeht, wonach das erledigte „Satzdorf“ Steinischdorf sammt dem Feldzehnten auf dem Städtlein Steinau dem bischöfl. Rath Heinrich Freund verschrieben wird. NLB. 383—388.

- 96) Nieder Hermsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 995 u. 196 ha. — 30/9 1282, Magister Franko, Archidiakonus von Oppeln und Domherr zu Breslau, vermacht dem Neisser Hospital zum heil. Grabe letztwillig 3 kleine Hufen in dem bischöfl. Dorfe Jesseniczka vulgariter Hermannsdorf. — Jaseniczka 3/7 1284. SR. 1726 u. 1815.

- 97) S. Anm. 96.

- 98) Mannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 638 u. 113 ha. — Mangoldi villa 28/4 1311. N. Ph. XVI, 116. Maniansdorf 19/9 1373. NLB. 55.

- 99) Ritterswalde, Kr. Neisse. Ldg., Gb. u. Forst-Gb. 1435, 57 u. 219 ha. V, 8. — Rucherswalde 25/5 1253, Ruckerswald 3/6 1267, Rucherswalde 3/7 1284. SR. 838, 1260 u. 1815.

- 100) Wohl das Freigut Kaltenberg. Triest 994.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

- 101) Kaundorf, wie schon eine Hand des 16. Jahrh. am Rande der Hs. bemerkt hat, Kr. Neisse. Ldg. 549 ha. V, 6. — Cubindorf 25/5 1253, Cubici 3/7 1284. SR. 838 u. 1815.

- 102) Wischke, Kr. Neisse. Ldg. 320 ha. V, 11. — Vis-cow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

- 103) Konradsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 299 ha. V, 5. — Conradi villa 2/3 1294. SR. 2312. Conradi villa 5/1 1325. St. A. Kreuzstift 60. 5/11 1344 verkauft Peter Sandkonis Conrathsdorff. Neisser St. Arch. 4.

- 104) Neunz, Kr. Neisse. Ldg. 962 ha. V, 7. — Neuniz 11/1 1226, Nuenitz o. T. 1260, Nynniz 13/10 1299, Z. Arnolph Pfarrer von Niwniz 16/9 1297. SR. 299, 1037, 2569 u. 2477. Neue Feststellung der Rechte der Scholtisei 18/2 1376. NLB 33/34.

- 105) Gozo von Czuchtendorf, Schwigersohn des Neisser Vogtes Johannes 30/6 1298. SR. 2516. Z. 4/10 1315. St. A. Coll. Neisse 16.

- 106) Heidau, Kr. Neisse. Ldg. 855 ha. V, 10. — 13/5 1263 Bischof Thomas setzt für seinen Prokurator Peter die Einkünfte und Freiheiten der villa Heyda fest, wonach 8 mansi racione villicacionis und der neunte pro supplemento pravitatis agrorum frei sein sollen. Aus einem Transumpt des Bischof Preezlaus. NLB. 19/20. — Heida 3/7 1284. SR. 1815.

- 107) Deutsch-Kamitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1000 u. 53 ha. V, 12. — duo Cameniza 3/7 1284 u. 11/2 1285, Hermann, Pfarrer von Cameniza. SR. 1815, 1874 u. 1957.

vos, ecclesia habet j, scultetus x, thabernam, item duo molendina cum ij rotis; remanent xl minus uno.

Kamenitz habet excrescentiam agrorum preter villam, in silva que solvit annuatim domino episcopo ij fertones, item in areis sive ortis j fertonem. Scultetus habet vj, ecclesia in Operti villa¹⁰⁸⁾ habet viij mansos in decima et in censu. Magister scole in Nysa¹⁰⁹⁾ iij mansum, ecclesia in Kampnitz habet viij.

64. Operti villa¹¹⁰⁾ habet lx mansos parvos et ecclesia habet ij minus quartali; scultetus habet viij, tabernam. Rychvinus iuxta portam fratrum¹¹¹⁾ in Nysa habet duo molendina cum ij rotis; remanent l mansi.

65. Item in silva que dicitur Wartha¹¹²⁾ habet xij mansos.

66. Lyndenweze¹¹³⁾ habet xlvij mansos magnos, ecclesia habet j, scultetus habet vij, taber-

nam, molendinum cum ij rotis; remanent xl mansi.

Gryzow¹¹⁴⁾ Nanzeslai¹¹⁵⁾ habet xij mansos 67. parvos.

Gryzow¹¹⁴⁾ Jacobi habet x mansos. | 68. f. 5b.

Antiquum Waldow¹¹⁶⁾ habet xlix mansos magnos, ecclesia habet ij, scultetus habet v mansum, thabernam de iij^{or} marcis, molendinum cum ij rotis.

Novum Waldow¹¹⁷⁾ habet xliij mansum magnum, ecclesia habet tria quartalia. Scultetus habet vij et ij virgas, item tabernam de iij^{or} marcis. Item molendinum habet in Swetow theutonico^{a)} 118) cum ij rotis, quod solvit domino episcopo singulis annis iij^{or} talenta piperis; remanent xxxvj.

Circa ista Waldow est ubirsch^{118a)} et quoddam nemus solvit annuatim domino episcopo viij fertonem. Scultetus tollit partem suam.

a) Hs. debtonico.

¹⁰⁸⁾ Oppersdorf, Kr. Neisse. II, 64.

¹⁰⁹⁾ Wohl die erste Erwähnung einer Schule in Neisse. Vgl. die Stiftung eines Freibades für clerici sive scolares v. 16/1 1366 bei Kastner Dipl. Niss. S. 24 und die Stiftungen pro magistro sive rectore scholarum s. Jacobi Nysen. v. 20/8 1375 u. 9/1 1381 bei Kastner, Gesch. d. Stadt Neisse I Th. 3 Bd. 1866. S. 6 f. Ein Theodericus rector scholarium von Patschkau als Z. 1/7 1315. Kamenz. U. B. S. 73.

¹¹⁰⁾ Oppersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 1150 ha. II, 63. V, 9. — Operti villa 25/5 1253. 3/6 1267. o. T. 1268, 3/7 1284, 11/2 1285. SR. 838, 1260, 1282, 1815 u. 1874.

¹¹¹⁾ Richwin circa portam Z. 22/8 1304. St. A. Kreuzstift 31.

¹¹²⁾ Klein Warthe, Kr. Neisse. Ldg. 112 ha. — 25/5 1253 silva aute Nissam XII. mans. SR. 838. 2/8 1366 wird von Katherina Witwe des Neisser Bürgers Nikolaus Ungirman una pecia silve consistens in custodia que Warthe dicitur prope Opperti villam dem Neisser Bürger Nicolaus Strocil verkauft. Stadt-Arch. Neisse.

¹¹³⁾ Lindewiese, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 894 u. 43 ha. — mete terre Moravie et ducatus Opoliensis a terminis episcopatus Wratisl. in villa que Lypa nuncupatur incipit. SR. 1103. Lipowa in strata publica versus Moraviam 13/8 1282, Lipowa 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1720, 1721, 1815 u. 1874. Lyndenweise 4/5 1358. L. Urk. II. 218.

¹¹⁴⁾ Greisau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 514 u. 140 ha. — Griso 3/7 1284. SR. 1815. Greisow 4/5 1358. Lehnurk. II. 218.

¹¹⁵⁾ Wernherus et Petrus de Griso filii Naceslai proscribuntur eo quod Wernherus predictus occidit sutorem de Lindenweise et Petrus eo quod vulneravit eum. Acta sunt hec feria VI post dominicam Letare scabinis subscriptis Gerlago de Morow, Jacobo de Rukereswalde, Cunrado de antiquo Waldow, Heinricho sutore de Macowicz et sociis eorum. Tab. proscript. Niz. Klose N. lit. Unterh. II (1775) S. 478.

¹¹⁶⁾ Altwalde, Kr. Neisse. Ldg. 1340 ha. VII F. — Waldow 21/10 1249, 20/2 1268, 3/7 1284. SR. 705, 1291 u. 1815, vgl. auch 1820. 1872. 1874 u. 1883. Die S. Laurentius Kirche in Ziegenhals hat decima manipulata in Altwalde de tribus magnis mansis 28/2 1315. Kastner Dipl. Niss. 14.

¹¹⁷⁾ Neuwalde, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1004 u. 48 ha. — Aus einer Vergleichung der Aussetzungsurkunde vom 21/10 1249, in welcher Maravia mit Mahren zu deuten ist (vgl. oben Anm. 113), mit der Urkunde vom 20/2 1268 ergibt sich, dass Neuwalde und Ludwigsdorf auf Waldboden von dem bischöf. Unterschek Smilo ausgesetzt sind. SR. 705 u. 1291.

¹¹⁸⁾ Deutsch-Wette, Kr. Neisse. II, 76.

^{118a)} 22/3 1381 pecia agrorum (in antiqua Waldow) que appellatur excrescencia, in vulgari Obirsch. NLB. 42.

71. Ludvici villa¹¹⁹) habet xxxix mansos parvos, ecclesia habet, scultetus habet v et thabernam.
72. Bela¹²⁰) habet xlii mansos parvos, ecclesia habet ii, scultetus habet vii, item thabernam, molendinum cum i rotis; remanent xxxi mansus^a).
73. Prylank¹²¹) habet xxi mansos parvos, scultetus habet iii^{or}, thabernam, molendinum cum ii rotis; remanent xvii.
74. Swethow polonicum¹²²) habet lxx mansos parvos, ecclesia habet ii¹²³), dominus episcopus in parte sua habet xii. Item est taberna, item molendinum cum ii rotis. Nota quod eodem modo filii Petri xii mansos eodem titulo quo et illi qui tenent Sucham Kamonkam¹²⁴). Nota dominus xii mansos obligavit¹²⁵). |

f. 6a.

a) Hs. mansos.

- 119) Ludwigsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 913 u. 538 ha. II, 87. V, 13. — Vgl. Anm. 117. villa Ludvigi 31/8 1263. Ludwigsdorff 28/4 1268, Ludvici villa 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1168, 1296, 1815 u. 1874.
- 120) Biela, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 424 u. 221 ha. V, 26. — 1231 Bela, 1232 Bela, 10/9 1256 u. o. T. 1284. 3/7 u. 28/8 1284. 16/5 1285. 10/4 1296. SR. 366. 386. 936. 1771. 1815. 1854. 1874. 2416. Verkauf eines bischöfl. Allodiums von 6 Hufen in Bela 23/6 1348. NLB. 1. Theodoricus pleb. in Bela Z. 28/8 1284. SR. 1854.
- 121) Preiland, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 441 u. 192 ha. VII, N. 1. — Prselanz 10/9 1256, Prilanth 3/7 1284. SR. 936. 1815.
- 122) Polnisch Wette, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 722 u. 53 ha. II, 75. VII, A. 10. — Duo Swatow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 123) Ueber den Zehnten der Polnischwetter Kirche s. Kastner, Dipl. Niss. XVI Actio de decimis minutis von 1322 u. 1378 und die Urkunde über Polnisch Wette v. 29/3 1368. Neisser St. Arch. 1.
- 124) Dürr Kamitz, Kr. Neisse.
- 125) Am 23 März 1309 verpfändet Bischof Heinrich dem Petrus de Swetow für 100 Mark, die er ihm für treue Dienste schuldete, 12 Hufen in Swetovia polonici, eodem modo et eodem iure, quo alii milites et servientes in nostra et ecclesie nostre terra. Wenn er dem Petrus oder seinen Erben das Geld ausgezahlt und die 12 Hufen zurückgenommen hat, idem Petrus, sui fratres et eorum heredes pro ipsis 100 marcis in

Sucha Kamonka¹²⁶) habet xxvj mansos parvos, ecclesia in Swethow polonico habet i mansum, scultetus habet ii; remanent xxxii.

Nota Dytlebus [et] Conradus de Wygelheim¹²⁷) quivis habet xii mansos et quilibet eorum de eisdem mansis et aliis bonis suis debet servire cum dextrario¹²⁸). Scul-

nostra et ecclesie nostre terra Niss. et Othm. tenebuntur bona et possessiones alias emere et . . . comparare, de quibus sic emptis et de aliis bonis ipsorum que in episcopali villa Swethaw a nobis obtinent, iure militari cum uno dextrario et ascensore ipsius tenebuntur . . . deservire. NLB. A. 9 u. Cod. Dipl. Sil. V. 187. Anm. Hiernach und nach der Anführung des Dytlebus als famulus noster de Swethow in der Urkunde vom 5 April 1306 (St. Arch. Colleg. Neisse 10) werden die unten bei Dürr Kamitz genannten Dytlebus et Conradus de Wygelheim wohl die Brüder des Petrus de Swetow sein. 13/8 1352 verkauft Peczo Wygelheim den 3. Pfennig von der Scholtisei in Polnisch Wette. 12/2 1379 wird von Maczko von Polnisch Wette der 3. Theil von 8 Hufen freier Aecker, welche ehemals einem gewissen Wygelheim gehörten, verkauft. Neisser St. Arch. 5 u. 72. Vgl. Anm. 127.

126) Dürr Kamitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 441 u. 52 ha. II, 74. VII F. 1. — duo Cameniza 3/7 1284. SR. 1815. Dorre Kempniz o. T. 1360 (?). NLB. 83.

127) Dytlebus famulus noster de Swethow Z. 5/4 1306. Conrad de Wygelheim Z. 31/4 1311. N. Ph. XVI, 117. Conradus de Wygelheim . . . cum consensu . . . coniugis sue Elisabeth et Friczkonis filii sui neonem Elisabeth filie sue . . . dedit curiam suam sitam in constrata immediate circa forum eorum in Niza iuxta curiam Gerlaci sculteti de Prelant versus portam theleonariam — den Kreuzherrn. 26/4 1311. K. SN. XVI, 17. Vgl. Anm. 125.

128) Spuren einer organisierten Landesvertheidigung begegnen wir schon in der Urkunde vom 3/6 1267. SR. 1260, wo einem balistarius des Bischofs, Albert, gewisse Einkünfte verliehen werden. Bei dem Verkaufe von Schmolitz und Nowag an Gerhard Werkmeister 30/1 1307 und der Verpfändung von 12 Hufen in Polnisch Wette an Petrus de Swetow 23/3 1309 wird auch die Verpflichtung zum Rossdienste auferlegt. Cod. Dipl. Sil. V, 187 Anm. 1 und 2. Vgl. auch die interessante Urkunde Bischof Heinrichs ebenda 187 f. In unserem Registrum ist des Rossdienstes von Langendorf II, 80 und des Dienstes eines balistarius von Morow II, 102 Erwähnung gethan. Vgl. auch III, 39 Wylemowicz sagitari. Eine weitere Entwicklung hat die Landesvertheidigung seit den Hussitenkriegen genommen,

tetus manet domino episcopo. Si vero dominus episcopus rehabere vellet dictos mansos, solvet Dytlebo et Conrado de Wygelheim cui libet centum marcas et eandem pecuniam reponeant in terram et servient ut est predictum.

76. Swethow theutonicum¹²⁹⁾ habet xxxvj mansum parvum, ecclesia habet ij, scultetus habet v mansos et terciam partem mansi, tabernam, molendinum cum duabus rotis. Item Gerlacus^{a)} scultetus de novo Waldow habet molendinum cum duabus rotis et duos mansos ibidem; remanent xxix. ****

Districtus versus Cigynhals¹³⁰⁾.

77. Longa villa¹³¹⁾ habet LXvj mansos magnos, f. 6b. iacent pro parvis, scultetus habet . . .^{b)} | item habet tabernam et iij^{or} molendina.
78. Cunczendorph¹³²⁾ habet xxxvj mansos magnos, iacent pro parvis, scultetus habet tabernam et molendinum. Item Cunczendorf preter partem ecclesie in Cygenhals¹³³⁾ et preter partem Philippi est domini episcopi.

a) Gerlagus.
b) Hs. Lücke.

worüber das „Musterregister des Bisthums Breslau 1593“ in der fürstbisch. Geh. Kanzlei und die Visitationsprotokolle v. 1580 im St. Arch. interessante Aufschlüsse geben.

- 129) Deutsch Wette, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 492 u. 129 ha. II, 70. VII A 11. — Duo Swatow 3/7 1284. SR. 1815.
- 130) Stadt Ziegenhals. II, 78. 79. III, 41. VIIF. — Vgl. 21/10 1249, 31/8 1263 u. 28/4 1268. SR. 705, 1168, 1296.
- 131) Langendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1833 u. 89 ha. II, 80. IV, 15. VII, F. 2. — Longa villa 31/8 1263. 28/4 1268, 3/7 1284. SR. 1168, 1296 u. 1815.
- 132) Dürr Kuntzendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 783 und 269 ha. II, 88. — villa Conradi 31/8 1263. Cunczendorf 28/4 1268. Cunczendorph 3/7 1284. SR. 1168, 1296 und 1815.
- 133) insuper octo mansos in Dürr Kuntzendorf qui cum omni dominio et iure ad ecclesias et plebanum de Ziegenhals ex antiquo pertinere noscuntur, de quorum quolibet septem scoti usualis pecunie seu argenti pro censu et maldrata frumenti triplicis grani, 4 vid. tritici et 4 siliginis et avene totidem, nomine decime dicte ecclesie de Ziegenhals solvi singulis annis

Item magna silva circa Cygenhals¹³⁴⁾ est 79. dimidia domini episcopi.

In Longa villa¹³⁵⁾ sunt iij^{or} mansi magni minus tribus virgis, qui dant domino episcopo per vij scotos et decimam in campo.

Item in Longa villa habet Johannes Wusthube¹³⁶⁾ v mansos nomine gracie.

Item in Longa villa habet relictia Conradi de Zuchendorph¹³⁷⁾ vij mansos, de quibus servit cum dextrario¹³⁸⁾.

Item in Longa villa sunt LXvj mansi. De hiis debent habere filii Wythconis cum suis amicis xij mansum cum quibusdam ortis et insulis et cum iudicio specialiter. Alii mansi pertinent ad Theodoricum filium Syffridi¹³⁹⁾.

Andree villa¹⁴⁰⁾ habet xiiij mansos magnos 81. pro parvis; Andree villa est dimidia domini episcopi.

Nicolai villa¹⁴¹⁾ habet 82.

conserveverunt, salvo eo, quod quidem ex octo mansis eiusdem propter sterilitatem ipsorum ad solutionem non sufficiunt census et decime. 28/2 1315 Kastner dipl. Niss. S. 14.

134) Der Stadtwald bei Ziegenhals.

135) Langendorf. S. II, 77.

136) Ueber Johann gen. Wustehube s. Kamenzer U. B. 3/5 1325 u. 7/12 1325. S. 100. 105. 106. Ueber die Räubereien der Wusthuben Formelbuch Arnolds v. Protzan. Cod. Dipl. S. V, 37—40. 55. 56. Ztschft. f. Schl. G. XV, 555 f. u. die Urkunde Bischof Heinrichs von 6/5 1318. Lib. nig. f. 257a u. 367a.

137) Vielleicht der Vater oder Bruder Goczos von Zuchendorf s. Anm. 105.

138) Vgl. Anm. 128.

139) Der Abschnitt „Item in Longa villa sunt LXVI . . . filium Syffridi“ ist fast wörtlich dem bekannten Privileg des Bischof Thomas für die Erben der Vögte Vitigo und Sifrid vom 31 August 1263, SR. 1168, entnommen.

140) Endersdorf oest. Schlesien. II, 88. — villa Andree 31/6 1263. Andresdorf 28/4 1268. SR. 1168 u. 1296.

141) Niklasdorf, oest. Schlesien. — villa Nicolai 31/8 1263. Niclasdorf 28/4 1268. villa Nicolai 3/7 1284. SR. 1168, 1296 und 1815. 3/5 1372 Joh. Beler in Nicolai villa prope Czeginhals verkauft einen Zins. 14/8 1373 Joh. filius Heynuschii de Niclostorf verkauft seinen Antheil an der Scholtisei an Joh. de Cuzendorf pro 26 marcis. NLB. 36 u. 54.

83. Corussindorph¹⁴²⁾.84. Lichtenbark¹⁴³⁾.85. Hodorph¹⁴⁴⁾.86. Domasdorph¹⁴⁵⁾.87. Item Ludvici villa | ¹⁴⁶⁾.

88. Nota utilitas omnium aliarum villarum, scilicet Conradi villa¹⁴⁷⁾, Andree villa¹⁴⁸⁾, Scorussdorph^{a) 149)}, Lytenbergk¹⁵⁰⁾ in censu et decima pertine(n)t ad filios Withconis et ad filium Syffridi per medium preter Czuchimantel¹⁵¹⁾ et Vredental¹⁵²⁾ in quibus habent interdictionem plenam¹⁵³⁾. ***

Districtus versus Vrienwalde¹⁵⁴⁾.89. Dythmari villa¹⁵⁵⁾ habet LXX magnos mansos,

a) Hs. Storusdorph.

142) Kohlsdorf, oest. Schlesien. II, 88. — Scorosonis villa 31/8 1263, Corosdorf 18/4 1268, Sconossow 3/7 1284. SR. 1168, 1296 u. 1815. Colensdorf 23/4 1372. NLB. 46a

143) Nichtmehr nachweisbar. Lichtenberg 31/8 1263, Lichtenberg 28/4 1268. SR. 1168 u. 1296. Vielleicht Schönwalde?

144) Nicht nachweisbar.

145) Kolonie Domsdorf an der Grenze, wo die Homansche Karte von 1738 „Damsdorfer Aecker“ verzeichnet. II, 113. Die Kolonie gehört zur Ldg. Giersdorf, Kr. Neisse, vgl. II, 112.

146) Ludwigsdorf. II, 71. V, 13.

147) Dürr-Kunzdorf. II, 78.

148) Endersdorf. II, 81.

149) Kohlsdorf. II, 83.

150) S. Anm. 143.

151) Stadt Zuckmantel, oest. Schlesien.

152) Schwerlich die schon 1213 von Premizl mit deutschem Rechte begabte mährische Stadt Freudenthal in oest. Schlesien.

153) Auch dieser Abschnitt ist fast wörtlich dem Anm. 139 genannten Privileg vom 31 August 1263 entnommen.

154) Stadt Freiwaldau, oest. Schlesien. — Vgl. 8/11 1267, 3/7 1284, 14/7 1295. SR. 1276, 1815 u. 2367. — 22/3 1328 Bischof Nanker — quod nos utilitatibus ecclesie et melioracioni oppidi dicti Vrienwalde vulgariter, predonum insultibus plurimum desolati nostris temporibus, intendere cupientes viro discretio Ludhero advocato ibidem in Vrienwalde . . . conferimus . . . facultatem, ut ibidem in Vrienwalde possit construere seu locare unam fabricam sive malleum pro fabricando ferro etc. NLB. 40.

155) In der Urkunde vom 3 Juli 1284. SR. 1815 wird ebenfalls ein Ditmari villa neben Niklasdorf genannt.

iacent pro parvis, scultetus habet thabernam, habet et molendinum.

Walteri villa¹⁵⁶⁾ habet LII magnos mansos 90.

— Auffallender Weise fehlen für die meisten der im Gebirge gelegenen Ortschaften um Ziegenhals und Freiwaldau die Angaben über die Hufenzahl. Die Plünderungen, über welche namentlich aus der Zeit Bischof Heinrichs vielfache Klagen geführt werden, scheinen besonders diese Landschaften betroffen zu haben. Es muss ein Stillstand in dem regelmässigen Anbau des Landes und ein gewaltsamer Wechsel im Besitze stattgefunden haben; denn nur so kann die auffällige Thatsache eine Erklärung finden, dass auf Waldboden ausgesetzte Ortschaften ihren Namen verändert haben.

Weder Ditmari villa noch Walteri villa (s. auch Anm. 156) noch Eckardi villa, noch Valkanhayn, noch Myros-lai und Richardi villa können näher bestimmt werden. Möglicherweise ist Eckardi villa nach dem Domherrn Ekehard, welcher in den Urkunden v. 11/12 1251 bis 26/7 1291 (SR. 779 u. 2197) genannt wird, und Myros-lai villa nach dem mag. Mirozlaus, Richter der bischöf. Kurie (3/10 1292. SR. 2246), benannt worden. An Ortschaften um Freiwaldau kommen hier zunächst Breitenfurt und Wustkirche, welches nach Ens IV, 239 das heutige Sandhübel ist, in Betracht. Ein Wenceslaus de Wustkirche, magister fabrum seu malleorum, qui vulgariter Hamirmeister nominantur, wird 5/10 1373 (Neisser St. Arch. 155 u. NLB. 56) genannt. Dem magister Henlinus de Wustkirche verkauft 24/2 1378 der Ziegenhalser Vogt Nikolaus 4 Mark Zins auf die Scholtisei. NLB. 12. 22/2 1416 verkauft der Freiwaldauer Vogt Hincio de Musczin bona in Waltirsdorf, Breitenfort, Wustkirche und 22/12 1443 verkauft Frau Margaretha Sitschin ihre Güter um Freyenwalde, nämlich Breitenfort, Bemischdorf, Wustkirche den Gebrüdern Heinrich Licentiat und Heinrich Eychilborn, Clodebog genannt, auf Freyenwalde gesessen. NLB. D. 77. Vgl. auch die Urkunde v. 4/3 1422 in Lehnurk. II, 248. Ausser Breitenfurt und Sandhübel liegen um Freiwaldau noch die alten Ortschaften Buchelsdorf und Gröditz. Nach Ens gab es auch im Endersdorfer Walde ein untergegangenes Dorf Latzdorf und bei Gross-Kunzdorf eine Dorfschaft Harte. IV, 308 u. 316. Dittershof bei Freiwaldau, welches zu Ditmari villa in SR. III, S. 295 angezogen wird, hiess früher Hofhau und ist nach Ens IV, 248 erst gegen Ende des 18. Jahrh. nach dem Amtshauptmann Ditters von Dittersdorf umgenannt worden.

156) Es ist mit dem in der Urkunde vom 3 Juli 1284 genannten Waltherovici wohl identisch. 28/7 1351 Bernardus de Musczin vendidit totam hereditatem in

- sed iacent pro parvis, ecclesia habet . . .^{a)}, Myroslai villa¹⁶³) habet. 97.
 scultetus habet tabernam cum molendino. Richardi villa¹⁶⁴) habet. **** |. 98.
 91. Adolphi villa¹⁵⁷) habet xxx magnos mansos Paczow caret provincia¹⁶⁵). f. 7b.
 pro parvis, ecclesia habet duos, scultetus ij, Bogunow¹⁶⁶) servit cum civitate Paczew. 99.
 remanent xxvj. Grunaw¹⁶⁷) habet xv magnos mansos, sed 100.
 92. Thomasbergk¹⁵⁸) habet . . . iacent pro parvis, scultetus habet ij et tha-
 93. Lynde¹⁵⁹) habet. bernam, remanent xij.
 94. Eckardi villa¹⁶⁰) habet. Morow¹⁶⁸) habet xxvj mansos parvos, sculte- 101.
 95. Valkanhayn¹⁶¹) habet.
 96. Sykystorph¹⁶²) habet.

a) Lücke in Hs.

Walsdorf prope Czezhals . . . necnon cum iure patronatus ecclesie fundate ibidem Cunczkoni de Musczin fratri pro 50 marcis. 15/6 1360 . . . quod cum Cunczko dictus de Musczin pro iudicio et bonis iudicii in Waltheri villa, quod Nicol. et Joh. fratres dicti Kalin hactenus obtinebant, iisdem fratribus 6 mansos rusticanos ibidem in Waltheri villa in recompensam et restaurum iudicii huiusmodi possidendos perpetuo donavisset, eosdem sex mansos promississet ipsis fratribus libertate, nos (Prezlaus) . . . predictos mansos . . . libertamus . . . decernentes . . . quod predicti Nicolaus et Johannes . . . possessores dictorum 6 mansorum in Nisa Czezhals aut aliis nostris civitatibus non debeant pertrahi ad civitatis iudicium pro pedellum, sed velut alii nostri vasalli de mansis huiusmodi solempniter evocari. 21/9 1372 Henselinus Kal de Waltirsdorf vendidit 1½ marcas census super 6 mansis agrorum. 29/10 1375 Cunczeko de Musczin verkauft einen Zins in bonis in Walthersdorf dict. Niss. 22/2 1416 verkauft Hineko de Musczin die advocacia in Fryenwalde, item alia bona circum Fryenwalde in Waltirsdorf, in Breitenfort, in Bemischdorf, in Wustkirche NLB. 18, 35, 41, 76, D. 77. Die Reste dieses einst bedeutenden Kirchhofes sind wohl nicht in der unmittelbar bei Ziegenhals gelegenen Kolonie Waldhof zu suchen. —

- ¹⁵⁷) Adelsdorf, oest. Schlesien. — Adolewici 3/7 1284. SR. 1815.
¹⁵⁸) Thomasdorf, oest. Schlesien. — Thomasberg 3/7 1284. SR. 1815.
¹⁵⁹) Lindewiese, oest. Schlesien. — Lynda prope Fryenwalde 28/7 1372. NLB. 39.
¹⁶⁰) Nicht nachweisbar. S. Anm. 155.
¹⁶¹) Nicht nachweisbar. S. Anm. 155.
¹⁶²) Setzdorf, oest. Schles. (?) und vielleicht identisch mit dem II, 134 aufgeführten Sychesdorf. 3/7 1284 wird ein Ort Schicowici (lies Seczicowici?) genannt. 26/7 1291 u. 26/7 1358 Seczikisdorf. SR. 2197 u. Lehnurk. II, 220. Während Sychesdorf nach dem Registrum II, 134 nur 8 Hufen hat, besteht nach Ens IV, 260

das Dorf Setzdorf aus einem Erbschulzen mit eigenen Unterthanen, einem Ganz- und 34 Halbhüfnern.

- ¹⁶³) Nicht nachweisbar. S. Anm. 155.
¹⁶⁴) Nicht nachweisbar. S. Anm. 155.
¹⁶⁵) Stadt Patschkau VII, H. — caret provincia heisst vielleicht „hat keinen Gerichtssprengel“, insofern die Vögte von Ziegenhals und Weidenau beispielsweise die Gerichtsbarkeit über die anliegenden Dörfer ausübten. Die im Registrum beobachtete Eintheilung des Landes war wohl keine offizielle, sondern sollte nur der leichteren Uebersicht dienen. In der ältesten Zeit unterschied man die castellania Othmuchiensis und die terra Nissensis von einander; später, namentlich im 14. Jahrh., ist zumeist die Rede von einem districtus Othmuchiensis und einem districtus Nissensis, zu dem dann der districtus Grotkoviensis hinzukam. Im 15. Jahrh. war eine andere Eintheilung geläufig, welche aus nachstehender Eintragung in NLB. 60 ersichtlich ist. 1463 am Sonntag post octavas epiphaniae zur Neisse daselbst alle Mannschaft, Landschaft und Freiherrn bei einander vor dem Bischofe Jakobus gewesen sind, hat seine Gnaden aus jeglichem „Viertel“ etliche zu Hauptleuten ein ganzes Jahr erkoren: Zum ersten im Othmachauer Viertel erwählt sind Sitze von Sarlewicz, Jancke Ougegil; im Nieder Viertel Herr Urban Stosch, Nickel Knobildorf; im Neissischen Weichbilde Henze von der Heide, Hanns Mergenaw Stadtvogt, im Paczkowiczier Viertel George Pogrell, Hanns von der Leipa, im Grottkau'schen Viertel Hans Hund, Pritzil Kwsmaltz.
¹⁶⁶) II, 146. 8/3 1254 übergibt Bischof Thomas seinen Vögten Heinrich und Wilhelm sein Dorf Bogenau zur Anlage eines Marktfleckens mit demselben Rechte, welches Neisse hat. SR. 864.
¹⁶⁷) Grunau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. (einschl. Rosshof.) 137 u. 538 ha. VIII, 13. — Grunow 3/7 1284. SR. 1815.
¹⁶⁸) Mohrau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 212 u. 248 ha. V, 25. — Morow 3/7 1284. SR. 1815. 2/1 1370 vendiderunt domini Jar. et Gozco de Crepindorf allodium, quod habuit in Morow distr. Niss. Segehardus Belic, qui ipsis allodium huiusmodi obligavit et assignavit totaliter, . . . pro 110 marcis feudi nomine et iure feudi possidendum Henrico et P. fratribus dictis de Ledlow. NLB. 16.

- tus habet v, thabernam, molendinum cum duabus rotis; Hermannus miles dictus Crependorph¹⁶⁹⁾ habet iij mansos, de quibus serviunt cum balista, prout in privilegio eorum continetur; remanent xxj.
102. Copernik¹⁷⁰⁾ habet liij mansos parvos, ecclesia habet iij, scultetus habet viij, Conradus miles dictus de Rydenburk¹⁷¹⁾ habet iij^{or}, thabernam; remanent xliij.
103. Ylavia¹⁷²⁾ habet xxvj mansos parvos, scultetus habet iij^{or}, item thabernam, molendinum cum ij rotis.
104. Marquardi villa¹⁷³⁾ habet xviij mansos parvos, scultetus habet iij^{or}, thabernam, molendinum cum ij rotis, remanent xij. Item de ortis et silvis¹⁷⁴⁾ in censu domini episcopi.
105. Lenz¹⁷⁵⁾ habet octo mansos parvos, quos habet hospitale in Nysa.
- Alzena¹⁷⁶⁾ habet v mansos parvos, quos habet predictum hospitale in Nysa.
- Byssowswalde¹⁷⁷⁾ habet xliij magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet j et novem cum decima et censu; scultetus habet viij, item thabernam, molendinum cum ij rotis; re | manent xxxv mansi. f. 8a.
- Burceerabsdorph¹⁷⁸⁾ habet xliij magnos mansos, qui iacent pro parvis; scultetus habet vj, thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xl minus duobus.
- Cunczendorf¹⁷⁹⁾ habet lx magnos mansos, qui iacent pro parvis, et tres virgas. Ecclesia habet j, scultetus habet xij, thabernam, item duo molendina cum duabus rotis; remanent xlvij.
- Supicovitz¹⁸⁰⁾ habet viij magnos mansos, qui iacent pro parvis; scultetus habet j, thabernam, molendinum cum una rota.
- Wylhelmi villa¹⁸¹⁾ habet xxij magnos mansos,
- 169) Hermann Crepindorf Z. 20/9 1306. K. LN. XVI, 9. Herman de Crepindorf miles Z. 4/10 1315. St. A. Colleg. Neisse 16. — Heinrich von Crepindorf de Mangoldi villa (Mannsdorf) 23/4 1311 N. Phil. XVI, 117. Heinrich von Crepindorf verkauft 2 mansi in Hannsdorf 4/8 1320. K. LN. XV, 43. — Thammo de Crepindorf miles Z. 18/3 1309. NLB. A. 9.
- 170) Köppernig, Kr. Neisse. Ldg. 929 ha. — Copirnik 3/7 1284. SR. 1815.
- 171) Gehört wohl einem sächsischen Geschlechte an. Ein Conradus de Rydeburch wird in Breslauer Urkunden von 1315 bis 1326 öfters genannt. Conradus et Heinrichus fratres dicti de Rideburk waren 22/6 1380 in Kühschmalz, Kr. Grottkau ansässig, deren Vater wohl Nicolaus de Rydeburg war (14 November 1378) NLB. 37 u. 57.
- 172) Eilau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 388 u. 93 ha. — Ylow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 173) Markersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 400 ha. V, 18. — Luthe 3/7 1284. Marquardi villa 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. Marquardsdorf preter decimam campestrum inibi que est et semper fuit episcopalis 26/7 1358. Lehnurk. II, 220.
- 174) Johannes Teppilwode verkauft silvam iacentem retro Margquardisdorf 26/5 1386 an Niezko dictus bei der Gassen de Polonicali Swetow. Neisser St. Arch. 166.
- 175) Lentsch, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 51 u. 152 ha. V, 19. — Lanchki 3/7 1284. Das Gut Lenzh ist 9/12
- 1296 dem Marienhospital der Kreuzherrn zu Neisse geschenkt worden. SR. 1815 u. 2444. Vgl. die Urkunde von 23/8 1301 bei K. SN. XVI, 60.
- 176) Alzena ist wohl in die Gemarkung von Lentsch aufgegangen. Vgl. die Einung zwischen dem Kreuzigermeister Anton Schwemmelwitz und der Gemeinde zu Markersdorf über die Grenze „umb dy grenitz dy do geht und sundert Margwarsdorf (Markersdorf) Lentsch und Elcenaw, welche grenitz ist das flisz das do fleusst zwischen den genannten gütern und die alte grenitz ist“. 15 Juli 1479. St. Arch. Kreuzstift 242.
- 177) Bischofswalde, Kr. Neisse. Ldg. u. 3 Gb. 917, 135, 60, 30 ha. V, 14. — Biscopswalde 1231, Byssophswalde 3/7 1284, Bissowfalde 11/2 1285, Byssophswalde 5/11 1289. SR. 366, 1815, 1874 u. 2119. Neuordnung der Scholzenrechte 23/2 1366. NLB. 9/10.
- 178) Borkendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1065 u. 182 ha. V, 15. — Burgravici 3/7 1284. SR. 1815. Burgravin villa 13/11 1370. NLB. 20.
- 179) Gross Kunzendorf, Kr. Neisse. Ldg. 611 ha und Kaiserlich Kunzendorf, oest. Schlesien. — villa Cunati 3/7 1284. SR. 1815.
- 180) Saubsdorf, oest. Schlesien. V, 24. — Supicovici 3/7 1284. SR. 1815.
- 181) Wimsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 478 ha. VIII, 11. — Wilanowici 3/7 1284. SR. 1815.

- qui iacent pro parvis; scultetus habet III^{or} , habet tabernam.
112. Gerhardi villa¹⁸²) habet XLII magnos mansos, qui iacent pro parvis, ecclesia habet η , scultetus habet VII , item thabernam, molendinum cum rota; remanent XXXI mansi.
113. Domansdorph¹⁸³) habet x mansos, quos tennit Petrus de Walthdorph¹⁸⁴).
114. Bresin¹⁸⁵) Jesconis Kanze habet xx mansos parvos, scultetus habet tabernam, molendinum cum rota.
115. Bukow¹⁸⁶) habet $xxvii$ mansos parvos, ecclesia de Kalkow habet η ¹⁸⁷), scultetus η , Wysssek η , Nicolaus camerarius habet η , tabernam; remanent xx .
116. Tannebergk¹⁸⁸) habet xxv mansos parvos, f. 8b. scultetus occupat xv , thabernam, molendinum | cum rota; remanent x .
117. Arnoldi villa¹⁸⁹) habet $xxvi$ parvos mansos, scultetus habet v ; remanent $xxii$.
- Quassentino¹⁹⁰) habet xv parvos mansos, 118. (habet) scultetus η , thabernam; remanent $xiii$. Item molendinum cum rota.
- Kyow¹⁹¹) habet v mansos parvos, scultetus 119. habet tabernam.

Districtus versus Wydnaw¹⁹²).

- Ruffa aqua¹⁹³) habet lx magnos mansos, eccle- 120. sia habet j , scultetus III^{or} , thabernam cum duabus marcis et molendinum cum η rotis.
- Pratum¹⁹⁴) habet $xxvi$ mansos magnos, qui 121. iacent pro parvis.

¹⁹⁰) Nicht nachweisbar. Vgl. Anm. 191.

¹⁹¹) Kaindorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 55 u. 179 ha. VI, 40 Kiendorf 26/7 1358 L. Urk. II, 220. 24/5 1381 Jacobus et Stanislaus fratres et sculteti de Kyndorf setzen den Administratoren des Bisthums auseinander, wie sie ihre privilegia super bonis scultecie ibidem conscripta verloren. Die Administratoren ertheilen neue und setzen die Rechte der Scholtisei fest. Pertinuerunt namque et pertinere debent inantea ad iudicium sive sculteciam cum curia quam inhabitant, duo mansi agrorum, unum molendinum et piscina una, libera pastura ovium, tercius denarius de causis indicatis, pistoria cum carnificio. NLB. A. 49 und C. 44 wird hinzugefügt: fuerunt in possessione et sunt illorum omnium Katharina relicta Thome olim sculteti ibid., Jacobus et Stanislaus filii ipsius . . . prout Petrus Januschius ibidem et Hanco iuravit scultetus in Wirbin ad s. domini crucem iuraverunt. Hiernach ist wohl die Vermuthung gestattet, dass das nicht mehr nachweisbare Quassentino zum Theil mit Kyow vereint worden ist, zum Theil auch in die grössere Naasdorfer Gemarkung übergegangen ist.

¹⁹²) Stadt Weidenau, oest. Schlesien VII, 9. Vgl. Schauer, Geschichte der Pfarre Weidenau. 1884. Geschichte der Vogtei Weidenau 1885.

¹⁹³) Rothwasser, oest. Schlesien. — Rothwasser 3/7 1284 und 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. 1373 wird die Hälfte der Scholtisei in villa Rotinwasser mit allen ihren Rechten, prout in literis Thome epise. verkauft. NLB. A. 22. — 1580 war es in Alt- und Neu-rothwasser geschieden; ersteres hatte 44 Huben $4\frac{1}{2}$ Ruthen, wovon 6 Hufen der Scholtisei und 6 Hufen der Unterthanen, 4 Hufen des Pfarrers und $\frac{1}{2}$ Hufe des Schreibers frei waren; letzteres 13 Huben 2 Ruthen. 1665 hatte Neu Rothwasser aber 18 Hufen 8 Ruthen Vis. Prot. v. 1580 u. 1665 St. A.

¹⁹⁴) Wiesau Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 470 u. 159 ha. VIII, 14. — Wesa dist. Othm. 23/10 1377 NLB. 8.

¹⁸²) Giersdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1002 u. 108 ha. VIII, 12. — Geraltici 3/7 1284. SR. 1815.

¹⁸³) Wohl identisch mit dem oben II, 86 aufgeführten Domasdorph.

¹⁸⁴) Petrus bischöfl. Kaplan dictus de Walthdorph Z. 3/7 1300 u. 18/10 1300 SR. 2605 u. 2613. Z. 25/1 1308 als Breslauer Domherr. Cod. Dipl. S. V, 173 Anm. und 20/2 1310 Tzschoppe u. Stenzel Urkb. 487.

¹⁸⁵) Klein Briesen, Kr. Neisse. Ldg. und Forstgb. 268 u. 240 ha. V, 17.

¹⁸⁶) Baucke, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 426 u. 430 ha. — Am 10 April 1260 erneuert Bischof Thomas das Privileg der Aussetzung von Buccow SR. 1041.

¹⁸⁷) Urban Schneider des Pfarrers zu Kalkow underthan 2 Huben frei. Vis. Prot. von 1580 St. Arch.

¹⁸⁸) Tanneberg, Kr. Neisse Ldg. u. Gb. 346 u. 101 ha. V, 16. — Tanberch 1272, ein interessantes Dokument über die Einkünfte des bischöfl. Untertruchsess Walther (vgl. SR. 1436 u. 2197) von Tanneberg. SR. 1384. Tanberg 3/7 1284. SR. 1815. Tanneberg 6/11 1360. NLB. 80.

¹⁸⁹) Dürr Arnsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 478 u. 101 ha. — Arnoldi villa 26/7 1291. SR. 2197. 30/10 1372. NLB. 44.

122. Craz Bernhardi¹⁹⁵⁾ habet xij magnos mansos pro parvis.
123. Craz Syffridi¹⁹⁵⁾ habet xv magnos mansos pro parvis; scultetus habet ij.
124. Cras Hugonis¹⁹⁵⁾ habet x mansos magnos pro parvis.
125. Cras Advocati¹⁹⁵⁾ habet xvij magnos mansos pro parvis.
126. Cras Magnum¹⁹⁵⁾ habet xxxij^{or} magnos mansos pro parvis.
127. Cras Rudgeri¹⁹⁵⁾ habet xvj magnos mansos pro parvis.
128. Kobula^{a)} ¹⁹⁶⁾ habet xxxiiij magnos mansos,

a) Hs. Kərbuka.

195) Am 3 Juli 1284 (SR. 1815) werden nur quattuor Craas aufgeführt. In dem Privilegium der Weidenauer Vögte von 26/7 1291 (SR. 2197) werden neben Craas Hugonis, advocati und magnum noch Craas longum und Petri genannt. In den Urkunden über den Zehntenstreit vom 30/9 1306 u. 22/6 1326 (St. A. Colleg. Neisse 11 u. 20) werden Craz advocati, Henzconis und Hugonis erwähnt. Es scheinen die verschiedenen Craas nach den Besitzern benannt zu sein und mit ihnen auch den Namen gewechselt zu haben. Nach dem Visitationsprotokoll von 1580 gab es ein Schuberts Cross mit 13½ Hufen, „Cross Schlechteseite, Voitskross genandt“, mit 19 Hufen 1 Ruthe, „Cross vbig wasser, Cross Lameseit und Klein Cross gehören vnder einen Scholzen“ mit 17 H. 9 R., Gross Cross mit 22 H. 8½ R., Haugsdorff mit 6 H. 10½ R. Ein Croppechtendorff wird 31/8 1470 Lehnsturk. II. 281. erwähnt.

Cras advocati ist jetzt Voigts Krosse oest. Schlesien, Cras Hugonis Haugsdorff oest. Schlesien, Cras magnum Gross Krosse oest. Schlesien. Ausserdem giebt es noch ein Klein Krosse in oest. Schlesien und ein Schuberts Krosse, Kr. Neisse, Ldg. 242 ha. Cras Syffridi ist wohl nach dem Weidenauer Bürger Siffridus dictus Saphschere (vgl. Urkunde v. 22/6 1326) benannt; Cras Rudgeri erhielt wohl seinen Namen von dem Enkel des Rudger Haldore. Vgl. auch Schauer Geschichte der Weidenauer Vogtei 1885 (Progr. des Gymn.).

196) Jungferndorf oest. Schlesien. — Das Kərbuka der Hs. ist offenbar aus Kobula verschrieben. Die Uebereinstimmung ergibt sich auch aus dem Umstande, dass Jungferndorf 1580 nach dem gleichzeitigen Vis. Prot. St. Arch. 33 Hufen 10 Ruthen hatte. — Cobila 3/7 1284, Cobula 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. Juncfrowindorf 26/2 1378. NLB. 12.

- sed iacent pro parvis, scultetus habet ij, tabernam, molendinum cum ij rotis; | remanent xxxj. f. 9a.
- Hermann villa¹⁹⁷⁾ habet xxxvij magnos mansos, ecclesia habet j, scultetus habet vj, molendinum cum rota; remanent xxxj.
- Thomikowiczi¹⁹⁸⁾ habet xiv magnos mansos pro parvis, scultetus habet ij, molendinum cum j rota, tabernam; remanent xj.
- Scoronsdorpha¹⁹⁹⁾ habet lx magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet ij, tabernam, duo molendina cum ij rotis; remanent lv.
- Petri villa²⁰⁰⁾ habet xij mansos, scultetus habet j, tabernam, molendinum cum rota; remanent xj.
- Nigra Aqua²⁰¹⁾ habet vij mansos, scultetus habet j, tabernam, molendinum; remanent vij.

a) Hs. Storonsdorpha.

197) Ober-Hermsdorf, Kr. Neisse, Ldg. u. Gb. 447 u. 124 ha. und Oberhermsdorf oest. Schlesien; vgl. Ens IV, 269. — Hermann villa 26/7 1291. SR. 2197.

198) Domsdorf oest. Schlesien. — Thomicovici 3/7 1284. Dominici villa 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. Dominiksdorf 26/7 1358 Lehnsturk. II. 220.

199) Gurschdorf oest. Schlesien. — 8/11 1267 Wissoka bei Vriwald (Freiwaldaun). Das Dorf Wissoka wird 15/12 1271 von Scoroso und Voyzlaus gekauft (SR. 1276 u. 1383) und erhält dann nach ersterem seinen neuen Namen, wie er in dem Registrum Storonsdorpha und 26/7 1358 Scoramsdorf (Lehnsturk. II, 220) lautet. Vielleicht ist auch das SR. 1815 aufgeführte Wsdarca mit Wissoka identisch und nur ein Schreibfehler. 7/12 1325 ist als Z. Nicolaus capellanus et confessor (des Johann gen. Wüsthube) de Scoronsdorpha aufgeführt. Kamenz. UB. 106. 13/6 1368 Woytko de Goransdorf scultetus vendidit 3 mansos agrorum pertinentes ad sculteciam ibidem, unam aream molendini cum fabrica et pistoria et macello Peezkoni Kaldensteyn pro 21 marcis. Unter den Zeugen Andreas plebanus in Goransdorf. 2/9 1369 Joh. Rumpeler vendidit 1½ mansos agrorum in Goransdorf hereditarie possidendo. 7/7 1372 Katherina relicta Rumpeleri vendidit 1½ mansos in villa Goransdorf dom. Conrado Borsnietz militi pro 3 marcis. NLB. 3. 13. 39.

200) Petersdorf, oest. Schlesien. — Potrovici 3/7 1284. SR. 1815. Nach Ens IV, 256 hat das Dorf 1 Erbscholzen, 6 Ganzhübner, 2 Dreiviertel-Hübner, 6 Halbhübner.

201) Schwarzwasser oest. Schlesien.

134. Sychesdorph²⁰²) habet vii mansos, scultetus habet j, thabernam, molendinum cum rota; remanent vii.
135. Buchwaldsdorph²⁰³) habet ix magnos mansos, iacent pro parvis, scultetus habet ij, thabernam, molendinum cum una rota; remanent vii.
136. Bertholdi villa²⁰⁴) habet lxxv magnos mansos, iacent pro parvis, de quibus xiii positi sunt pro vii; ecclesia habet j, scultetus habet xi, thabernam et duo molendina cum iii^{or} rotis; remanent lv.
137. Henrici villa²⁰⁵) habet xxxii magnos mansos, iacent pro parvis, et tres virgas, ecclesia habet j, scultetus habet vi, thabernam et molendinum cum ij rotis; remanent xxvii.
138. Wylczicza²⁰⁶) habet lx magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet f. 9b. ij, | due taberne, duo molendina; remanent lvj.
- Sorykesdorph²⁰⁷) habet xx magnos mansos, 139. scultetus habet ij, thabernam, molendinum; remanent xvii.
- Jawornik²⁰⁸) habet xl magnos mansos, iacent 140. pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet vi, thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxxj.
- Wyzbach²⁰⁹) habet xxvj magnos mansos, iacent 141. pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet iii^{or} mansos et virgas iii^{or}, thabernam, molendinum cum ij rotis.
- Gostzeczna²¹⁰) habet xxxvi magnos mansos, 142. iacent pro parvis, scultetus habet vii, thabernam et molendinum cum ij rotis; remanent xxx.

²⁰²) Setzdorf oest. Schlesien. II, 96.

²⁰³) Buchsdorf, oest. Schlesien. — 2/31374 Nicolaus scultetus in Buchwaldsdorf verkauft 1 Mark Zins an Apecco brasiator de Paczkow. 15/1 1377 Joh. de Buchildsdorf scultetus ibidem. NLB. 61 u. 3.

²⁰⁴) Barzdorf, oest. Schlesien. — Bernhadi villa 3/7 1284. Bertholdi villa 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. 15/2 1368 relicta Petri sculteti in Bertholdi villa verkauft 6 Mark Zins auf 1½ mansi agrorum, 2 molendina und 1 taberna an Symon, den Sohn des Peecco de Lossewicz, Bürger in Patschkau. 27/2 1379 dominus Nicol. plebanus in Bertholdi villa exponit fructus ecclesie sue ibidem universos dom. Johanni de Gabilwicz presbytero Misnen. dyoce. NLB. 1 u. 22.

²⁰⁵) Heinersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 715 ha. — Henrici villa 3/7 1284, Henrici villa prope Geseze 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197.

²⁰⁶) Wildschütz, oest. Schlesien. — Vgl. die Aussetzung de silva super aquam Vilchicham 8/12 1248. SR. 686. In der bekannten Dörfereihe von 3/7 1284 wird zwischen dem unbekannten Glinna und Henrici villa (Heinersdorf) ein Dorf Popalin genannt. Von demselben Dorfe Popralin (sic!) wird auch 3/10 1292 (SR. 2246) ein Pfarrer erwähnt; wogegen das Dorf Wildschütz erst 29/11 1371. NLB. 29. urkundlich nachzuweisen ist. Ich bin nicht abgeneigt das Kirchdorf Popalin mit dem Kirchdorf Wildschütz zu identificiren.

²⁰⁷) Sörgsdorf, oest. Schlesien. — Sörgstorf 3/6 1372. NLB. 37.

²⁰⁸) Jaurnig, Stadt und Dorf in oest. Schles. — Ueber die Kastellanci des castrum Jawornik s. Urk. v. 11/2 1348 u. 20/6 1371 Lehnurk. II, 211 f. u. 228. Ueber den in der letzteren Urkunde genannten Matthias de Trencz siehe dessen Anerkennung als Burggrafen von 13/7 1363. NLB. 4/5. 13/6 1373 wird von Henselinus de Heinrichswalde die advocatia in Jawornik mit ihren Gerechtsamen, darunter 2 aree, una in opido et in villa Jawornik una area, verkauft. 13/11 1376 Symon sagittarius de Jawornik vendidit 17 virgas agrorum in Jawornik pro 17 marcis Nicolao Lez de Paczkow, hoc adiecto, quod castrum Jawornik cum una balista defendere teneatur. NLB. 52 u. 3.

²⁰⁹) Weissbach, oest. Schlesien. — 11/6 1372 Consideratis serviciis per Henricum Schonewald de Paczkow mag. coquine curie nostre nobis et eocl. Wratt. exhibitis . . . 3 mansos agrorum sitos in villa Wyzbach, quos olim Joh. dictus Bobinberger obtinuit, qui ad nos tamquam ad Wratt. episcopum temporalem et feudi dominum sunt devoluti, Henrico predicto dedimus in feudum. 27/7 1382 wird der Verkauf eines allodiums daselbst bestätigt unter der Verpflichtung „quod episcopo Wratt. cum uno equo 4 marcarum quociens pro castri nostri Jawornik necessitate requisitus fuerit, debent deservire. NLB 18/19 u. 50. 16/4 1378 silva Wykerswald vulgariter nuncupata prope Crutenwalde. NLB. 44.

²¹⁰) Gostitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 534 u. 96 ha. und Ober Gostitz, oest. Schlesien. — 2/1 1374 wird ein neuer Brief über die Scholtisei ausgestellt, wonach 7 Hufen, zwei Mühlen und ein Kretscham dazu gehören. NLB. 60.

143. Kempnitz iuxta Paczkow²¹¹⁾ habet LX magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet 17, scultetus habet x, tabernam et tria molendina cum VI rotis; remanent XLVII.
144. Blothnicza²¹²⁾ habet L mansos magnos, iacent pro parvis, sed positi sunt pro xij, scultetus habet 17, tabernam, molendinum cum rota; remanent x.
145. Koselno²¹³⁾ habet xxx magnos mansos, iacent pro parvis, scultetus habet 117^{or}, tabernam, molendinum cum 17 rotis; remanent xxvj.
146. Bogunow²¹⁴⁾ habet xxxj mansos et quilibet solvit per 3 marcem et per maldratam triplicis f. 10a. annone domino episcopo, | et ecclesia de Paczkow²¹⁵⁾ percipit ix maldratas.
147. Heynczendorf²¹⁶⁾ habet xx117 mansos parvos, Conradus de Wysbach habet vii, molendinum cum duabus rotis; remanent xvj.
148. Antiquum Paczkow²¹⁷⁾ habet xxxvi7 mansum parvum, ecclesia habet . . . scultetus 17, tabernam, habet dominus villam et molendinum, ecclesia habet molendinum cum 17 rotis; remanent xxviii.
- Wilhelmi villa²¹⁸⁾ Jesconis Bancale²¹⁹⁾ 149 habet x17 mansum parvum. Jesco habet 17, Hermannus de Werburck habet vii, Jesco sartor habet 17, tabernam. Item orti.
- Gezöse²²⁰⁾ habet xxx magnos mansos, iacent 150. pro parvis, scultetus habet 117^{or}, tabernam, molendinum cum 17 rotis; remanent xxvj.
- Item tres mansi iacent per se, ubi silva fuit²²¹⁾.
- Treboschowitz alias Swemmelwitz²²²⁾ ha- 151. bet ix mansos parvos minus uno. Ecclesia habet 17, scultetus vj, tabernam et molendinum cum 17 rotis; remanent Lj mansi.
- patschkau 45 Hufen 4½ Ruthen, wovon der Scholz 5, die Kirche 3 und 7 Bauern 5 Hufen frei haben, ausserdem zinshafte Rodeländer in dem oberen fürstl. Eichwald und erbliche Rodeländer. St. Arch. Vis. Prot.
- 218) Alt Wilmendorf, Kr. Neisse. Ldg. 416 ha. — Das Dorf hat nach dem Visitations-Protokoll von 1580 12 Hufen 4 Ruthen. Vgl. Ann. 225.
- 219) Friczo Bankal wird als Z. genannt 17/3 1351. N. Phil. XVI, 119.
- 220) Gesäss, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 468 u. 334 ha. — Geseze 26/7 1291. Syeszez prope Pazcow 3/10 1282. Vyesczez bei Patschkau 12/8 1296. SR. 2197, 2246 und 2430. Geseycz 13/8 1328. Kopietz Regesten der Stadt Patschkau S. 5. allodium superius quod vulgariter der Niethart nuncupatur in Gesese 20/7 1375. NLB. 74.
- 221) Wohl Fuchswinkel. Ldg. u. Gb. 25 u. 108 ha. — 13/10 1379 Gencoz et Rupertus fratres ac Nicol. fratruelis ipsorum de Logow obligarunt bona sua in Foychswinkel prope Wisbach cum ipsorum pertinentiis etc. NLB. 28.
- 222) Schwammelwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 691 u. 332 ha.; Fürstenvorwerk 129 ha.; Forstgutsb. 213 ha. — Swemeniz 5/12 1293. SR. 2304. Swemlowicz 26/7 1358. Lehnurk. II, 220. 20/1 1373 Nicol. scultetus in Swemmelwitz recognovit se teneri 60 marc. cuidam iudeo in Paczkow, pro quibus fide iussissent Hanko Kazmir, Heynczco Byschoffwalde, Jo. Eyke, Heynko Probischayn, Ditwinus scultetus in Bertholdi villa et Jacobus scultetus in Henrici villa et Andreas Cluge,

152. Domascowitz²²³). Stiborius²²⁴) habet x mansos, Woyslaus habet III^{or} mansos.
 153. Dobassowicz²²⁵) sub silva²²⁶) habet VIIJ mansos.

quibus et eorum singulis obligavit . . . sculteciam sive iudicium ibidem in Swemmilwicz Othm. dist. cum singulis iuribus . . . et 4 1/2 mansis ad ipsam sculteciam spectantibus . . . 19/6 1373 Nicol. Lange scultetus in Swemmilwicz vendidit sculteciam suam ibidem in Swemmilwicz distr. Othm. cum taberna sutoria, fabrica pistoria et sartoria, cum piscaturis pratis pascuis . . . cum pastura ovium Hankoni Probischayn pro 310 marcis. NLB. 48 u. 52. Nach dem Visitationen-Protokoll vom 21/3 1580 hat Schwammewitz freie Huben 2 zur Wiedmut, 6 zum Erbscholz, 2 1/2 zu 3 Bauern; 3 Huben 8 Ruthen, die Totten Huben genannt, sollen auch frei sein, und zinshaft 44 Hufen 9 Ruthen; ausserdem zinshafte Rodeländer im Eichwald und erbliche Rodeländer. Im Ganzen also 58 Huben 11 Ruthen. Nach dem Visitationenprotokoll von 1665 sind nur 24 Hufen 4 Ruthen zinsbar, weil 20 Hufen 10 Ruthen bei Erbauung des fürstlichen Vorwerkes dahin geschlagen sind. St. Arch. Vis. Prot. von 1580 u. 1665.

- ²²³) Die Ortschaft ist nicht mehr nachweisbar. Mit Stübendorf kann es nicht identifiziert werden, da VI „Nota decimas polonicales“ Stüborsdorf (35) und Domascowicz (43) neben einander genannt werden.

Wie aus Anm. 225 ersichtlich ist, haben auf dem rechten Neisseufer östlich von der Gemarkung von Alt-Patschkau in ältester Zeit wohl mehrere Ortschaften gelegen, deren Lage zu einander sich um so weniger bestimmen lässt, als schon im 15. Jahrh. nach den Hussitenkriegen hier Neuanlagen von Ortschaften stattgefunden zu haben scheinen und die Errichtung des Fürstenvorwerkes u. a. die alten Gemarkungsgrenzen vollends verschoben haben. Vgl. auch die Urkunde v. 9/12 1459 über das Dorf Rodeländer bei Alt-Patschkau. Heyne Bisth. Gesch. I, 753.

- ²²⁴) Ob an Stiborius de Czawlitz, welcher durch seine Schwester Trezka mit dem in Neisse angesessenen Herbold von Meynhusen verwandt war und in Heinrichauer Urkunden öfters genannt wird, so am 31 Januar 1297 (vgl. Stenzel Gründungsbuch v. Heinrichau 116 f. 199 f.) zu denken ist, bleibt doch zweifelhaft.

- ²²⁵) Untergegangenes Dorf, nördl. v. Altwilmsdorf: — Omnia bona in Wilhmsdorff et in prato Dobischowicz 1437. NLB. E. 75. Nach dem Vis. Prot. von 1580 zeigen die Leute von Wilmsdorf an, dass sie 5 Huben 7 Ruthen haben, welche sie die Dobschützen nennen,

- Sybracze vel Lewsteyn²²⁷) habet XIJ mansos. 154.
 Slywicz²²⁸) habet XIIIJ mansos. 155.
 Bronissowicz^a)²²⁹) habet XIJ mansos. 156.
 Syzencowicz^b)²³⁰) habet XXVJ mansos parvos, 157.
 scultetus | habet IIIJ, tabernam, molendinum f. 10b
 cum rota; remaneant XXIJ.

- Mesno²³¹) habet XXIJ parvos mansos, scultetus 158.

a) Hs. Browissowicz.

b) Hs. Syzencowicz.

seien ausserhalb ihrer Grenzen gelegen und soll vor Zeiten ein Vorwerk gewesen sein. Vis. Prot. St. A. Item ex tribus Dobschitz ruthen vocatis 1 quartam siliginis nach Patschkau. Vis. Prot. 165 1/2 Fürstbisch. Gen. Vik. Auf dem Messtischblatt No. 3247 heisst die Flur zwischen Alt Patschkau und dem Oberforst noch die „Dobschützen“.

- ²²⁶) Der Forst in der Neisseau, jetzt Oberwald genannt.

- ²²⁷) Nicht nachweisbar. Vgl. Anm. 223.

- ²²⁸) Schleibitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 100 u. 138 ha. VI, 42. — Slywicz 13/11 1369 Zinskauf. 15/7 1380. Joh. et Henr. fratres de Ledlow vendiderunt villam Slywicz Othm. distr. cum omnibus redditibus censibus utilitatibus usufructibus, agris pratis pascuis rubetis aquis aquarumve decursibus rivolis piscaturis et pertinentiis universis dominis decano ac Alberto de Curia canonicis Wrat., eumentibus dictam villam pro mensa episcopali ac Wrat. ecclesia pro certa pecunie quantitate. NLB. 16 u. 37. Nach dem Vis. Prot. von 1580 2 freie Hufen der Scholtisei und 10 Hufen 6 Ruthen zinsbar. St. A.

- ²²⁹) Brünchwitz, Kr. Neisse. Ldg. 260 ha. — Vorwerk Brunschowicz 16/5 1441. Lehnurk. II, 251.

- ²³⁰) Syzencowicz ist offenbar identisch mit dem in der Urkunde vom 5/12 1293 genannten Dorf Sisnicowiz, welches aber, schon der Lage bei Ellguth, Mösen, Schwammewitz und Sarlowitz wegen, nicht wie SR. 2304 angegeben ist, Tschauschwitz (Suscoviz) sein kann. Der Lage und Grösse nach könnte man an Stübendorf, Kr. Neisse, Ldg. u. Gb. 87 u. 334 ha. denken. Jedoch steht dem der Umstand entgegen, dass in Stübendorf keine erheblichen Bauernwirtschaften sind, auch Stüborsdorf VI, 35 unter den Ortschaften genannt wird, welche decimae polonicales entrichten und endlich das Gut Stüborsdorf 1473 erst aus polnischem in deutsches Recht umgesetzt ist (NLB. 96).

- ²³¹) Mösen, Kr. Neisse. Ldg. 497 ha. — Mesno 5/12 1293. SR. 2304. Mesnow 16/11 1370, Mezin 10/5 1371. NLB. 20 und 25.

- habet ij, Nicolaus Czelma²³²) habet molen-
dinum cum ij rotis; remanent xx.
159. Cracowcowitz²³³) habet ix mansos, tabernam.
160. Petrowitz²³⁴) Nicolai Czelme²³⁵) habet xx
mansos parvos, tabernam. Vlyanus miles
ibidem habet iij^{or} mansos.
161. Wirzbno theutonicum²³⁶) habet xx mansos;
tabernam, molendinum habet Nicolaus Czel-
ma²³⁷) cum ij rotis.
162. Borek villa²³⁸) Theoderici fratris domini
Johannis dicti Ronicze episcopi Wratisla-
viensis²³⁹) habet xij mansos, tabernam. Lau-
rencius Prossina²⁴⁰) habet sex mansos
parvos, tabernam.
163. Matzkowitz²⁴¹) habet vij mansos, scultetus
habet ij, tabernam; remanent vij.
- Blumental²⁴²) habet xvj mansos monachorum 164.
de Henrichaw; decima est domini episcopi.
Molendinum Thossani habet iij^{or} mansos;
decima est domini episcopi.
- Blozeyzdorf²⁴³) habet iij^{or}. 165
- Kalcow²⁴⁴) habet xxxvj mansos parvos, eccle- 166.
sia habet ij²⁴⁵), scultetus habet iij, dominus
Walthco habet iij, tabernam, molendinum;
remanent xxvij.
- Swanowitz²⁴⁶) habet xvj mansos, tabernam. 167.
Sestrechowitz²⁴⁷) habet xxiiij mansos, sed 168.
-
- 232) Z. Nicolaus genannt Zelme 23/3 1261. Nicol. Celina
8/11 1267. SR. 1079 u. 1276. 24/5 1369 renunciavit
fratres dicti Czelin vid. Niczko, Jathink milites
et Petrus omni iuri, quod ipsis competere posset in
bonis et castro Petriwicz. NLB. 11.
- 233) Krakwitz, Kr. Neisse. Ldg. 131 ha. VI, 38. — 5/1
1343 Joh. dictus Czirwicz . . donavit Manithe uxori
sue . . pro dotacio . . allodium Czekowicz distr. Othm.
St. A. Colleg. Neisse 27.
- 234) Peterwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 222 u. 249 ha.
VII, G. 1.
- 235) S. Ann. 232.
- 236) Würben, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 235 u. 405 ha.
- 237) S. Ann. 232.
- 238) Die villa Borek, jetzt wohl ein Theil der Gemarkung
Würben, ist wahrscheinlich in den Hussitenkriegen zer-
stört worden. Nach einer Notiz im liber feudorum
ep. Wrat. des Neisser St. Arch. kannte man am Ende
des 16. Jahrh. ihre Lage schon nicht mehr. 7/12 1373
nobilis dominus Jaraczius de Pogrella miles resignavit
. . subscripta bona sua feudalialia vid. curiam suam in
Wirbin Othm. distr. cum omnibus pertinentiis et specialiter
cum villa adiacente, que Borke nuncupatur.
NLB. 59.
- 239) Ritter Dietrich, Bruder des Bischofs Johann, wird öfters
genannt, so 18/5 1299. SR. 2546.
- 240) Lorenz, bischöfl. Diener, gen. Prosiniz 5/11 1289 SR. 2119.
- 241) Maschkowitz bei Baucke, Kr. Neisse. Triest 1017.
- 242) Blumenthal, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 31 u. 162 ha. —
„Im J. 1312 bestätigt Herz. Bolko v. Fürstenberg, dass die
Ritter Schamborius von Schildberg und Albertus Barba
das Dorf Berzdorf (Bertholdi villa) bei Münsterberg dem
Kloster Heinrichau vermachte hätten. Weil das Dorf dem
Albertus Barba als väterliches Erbe zugehöre, so habe
ihm Schamborius v. Schildberg dafür tauschweise das
Erbgut Blumenthal bei Neisse gegeben und so den An-
theil des Albertus Barba erworben.“ Stenzel Grün-
dungsbuch von Heinrichau S. 141 Ann. 262. 27/5 1365
verkauft Petrus de Tepilwood bona in Blumyantal an
Heinrich dictus Pokeler für 90 Mark. NLB. 8.
- 243) Nicht nachweisbar; vielleicht jetzt ein Theil der
Kalkauer Gemarkung. S. Ann. 244.
- 244) Kalkau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 602 u. 176 ha. VII, J.
— Calcow 26/7 1291; Brand des bischöflichen Hofes
in Calchow 5/7 1295. Lorenz Pfarrer v. Kalkau 14/7
1295. SR. 2197, 2365 u. 2367. Bei der Visitation
vom 7 März 1580 hat Kalkau „42 Huben und eine
ubersehar darauf man 3 scheffel säet.“ Der Erbscholz
hat zum Vorwerk 3 Huben und „mehr Ackerstück
und Wiesewachs ausser Kalkau grenz gegen Wir-
ben gelegen, welches er Maschwitz nennet; zeigt an,
dass dasselbe laut seiner Briefe bey 200 Jahre bey
solcher Forwerck gewesen“. St. Arch. Vis. Prot.
- 245) 26/6 1373. Preczlaus episc. Wrat. annuit et consensit,
quod magister Johannes plebanus in Calkow possit
locare et exponere agros desertos ecclesie sue ibidem
et facere suam condicionem meliorem. NLB. 52.
- 246) Schwandorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 50 u. 244 ha.
VII, H. 1. — Swandorf 26/7 1291. SR. 2197. 29/4
1369 Peccko dictus Spiel heres in Swandorf donavit
in dothalicium honeste d. Katherine uxori sue legitime
bona sua in Swandorf tam allodium quam eciam cen-
sum. NLB. 10.
- 247) Strackinhayn allodium ante castrum Fredberg 26/7
1358. Lehnurk. II, 220. — Friedberg, oest. Schlesien.



- f. 11a. Johannes | Wisthub²⁴⁸) fecit castrum nomine Vridebergk²⁴⁹).
169. Cruthenwalde²⁵⁰) habet xl mansos. Hinricus de Waldow²⁵¹) tenet, decima est domini episcopi.
170. Wylemowiczi²⁵²) habet xij mansos, Hinricus predictus²⁵³) habet.
171. Sarnowiczi²⁵⁴) Waltheri habet xv mansos parvos, tabernam, ij molendina cum quinque rotis.
172. Ogon²⁵⁵) magistri Jacobi²⁵⁶) habet xxxij mansos, decima est domini episcopi²⁵⁷). Dominus episcopus habet vj mansos ibidem.
- Hermansdorf²⁵⁸) iuxta Gowcze habet iij 173. mansos. Janko filius^{a)} Grabissii tenet decimam domini.
- Btina Maluszonis²⁵⁹) habet quinque mansos. 174. Bogdanus auceps tenet.
- Glumpenglaw²⁶⁰) habet xxxvj mansos, item 175. duas tabernas, molendinum cum ij rotis.
- Hannuszdorf²⁶¹). Syffridus Bachstete^{b) 262}) 176. habet xx mansos. Decima est hospitalis in Nysa.
- Ekebrechtsheyde²⁶³) habet xij mansos. 177. Decima est domini episcopi.*****

Jure polonico in Othmachaw.

III.

Woyczicz²⁶⁴) Hermani (!). Dyrzsco habet 1.

a) Hs. falius. b) Hs. Bathstete.

²⁴⁸) S. Ann. 136.

²⁴⁹) Friedeberg, oest. Schlesien. — Vgl. A. Peter, Die Burgen und Schlösser in Schlesien. 1879 S. 111 f. Lehnurk. II, 34 u. 219 f. Stephanus sartor et Agnes uxor eius, Philippus et Margaretha uxor eius de Fredeberg venderunt medietatem iudicii sive advocacie in Fredeberg cum ipsis advocacie pertinenciis Cristine Phirskynne de Fredeberg, Nicol. Kikil genero et Katherine filie 19/9 1377. Christina Phirskynne verkauft die Vogtei an Henselin Czipper 12/8 1380. NLB. 7 u. 37.

²⁵⁰) Krautewalde, oest. Schlesien. — Cruthewalde 5/7 1295, Cruthwald 13/4 1296. SR. 2365 u. 2417. Krutinwald 26/7 1358 Lehnurk. II, 220.

²⁵¹) Z. 7/8 1310 u. 8/5 1321. Cod. Dipl. Sil. V, 59. 60 u. 171.

²⁵²) Neu Wilmsdorf, oest. Schlesien.

²⁵³) S. Ann. 251.

²⁵⁴) Sarlowitz, Kr. Grottkau. Ldg. 301 ha. — Sarnowicza 16/12 1261. Sernowniz 5/12 1293. SR. 1099 u. 2304. Zarnowicz 2/5 1355. Ms. Klose 107. L. Zarnowicz 30/3 1374. NLB. 62.

²⁵⁵) Ogon, Kr. Grottkau. Ldg. 403 ha. VI, 36. — Ogoni 7/6 1272 u. 8/6 1291. SR. 1406 u. 2195. 21/10 1360. Gallus dictus Schuchors vendidit 1½ mansum agrorum et tabernam cum orto in Czurczicz (Zauritz) nec non ½ mansum agrorum et ½ ortum in Ogon distr. Othm. Czeslao et Stanislaw prius suis pro 50 marc. NLB. 80. 26/4 1372 venderunt Nieczko Barthuschius et Martinus ac Dorothea et Katherina filie olim Przibkonis Ogonke 3 mansos agrorum cum taberna et ceteris bonis universis que habuerunt in villa Ogon Othm. distr. Stankoni Suchors pro 69 marc. NLB. 35. 1680 hat Ogon 19 Huben, darunter 13 freie. Vis. Prot. St. A.

²⁵⁶) Vgl. die Urk. über Ogon v. 8/6 1291. SR. 2195.

²⁵⁷) Vgl. VI, 36.

²⁵⁸) Vielleicht parva Hermansdorf. Othm. dist. 16/7 1372. NLB. 40. 1462 Hermansdorf alias Perskensteyn. NLB. G. 53b, jetzt Perschenstein, Kr. Grottkau 125 ha. VIIA. 8. III, 20. Vgl. Triest 1216. In diesem Falle würde für Gowcze zu lesen sein Gorsacovicze (Graschwitz); es würden dann die Buchstaben „rsaco“ ausgefallen sein.

²⁵⁹) Vielleicht Klein Mahlendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 22 u. 241 ha. Vgl. VII A. 3.

²⁶⁰) Glumpenau, Kr. Neisse. Ldg. 717 ha. VII A. 9. — Am 7 Februar 1310 übergibt Ritter Herman von Eichelburne das Dorf Glopengow dem Fleischhaner Siegfried von Neisse zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Tzschoppe u. Stenzel Urkundens. 483. 13/4 1320 verkaufen Friezko, Hancko, Ludko und Henricus fratres dieti de Eichelburn die villa Glumpinglowe an Bertold dictus Vullschussel und seinen Sohn Nicolaus. 27/6 1320 schenkt Berthold Vullschussel für den Unterhalt eines Priesters an einer Kapelle der S. Jakobi Kirche 7 Mark von dem Zins seiner Güter in Glopenglow. 5/3 1352 Verkauf des 3. Theiles der Mühle in Glumpinglow. St. A. Colleg. Neisse 19. K. SN. XIV, 149. St. A. Colleg. Neisse 31.

²⁶¹) II, 32. VII E. 1. Vgl. Ann. 69.

²⁶²) Vgl. Ann. 70.

²⁶³) Eckwertshede, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 71 u. 228 ha. VI, 30. — Ekkebrechtsheyde 1372. NLB. 39. 29/3 1487 wird dem Kuntze Ekkebrechtsheyd sein Gut Eckbrechtsheyd aus polnischem Rechte zu deutschem gemeinen Landrecht umgesetzt. NLB.

²⁶⁴) Woitz, Kr. Grottkau. II, 3. — Eine Erklärung für das doppelte Vorkommen der Ortschaft Woitz unter den Dörfern, welche nach deutschem Rechte ausgesetzt sind und denjenigen, welche nach pol-

f. 11b. $\text{mij mansos, Wlles nel}^{265})$ habet $\text{mij mansos | tabernam, molendinum.}$

2. Woyszczic^{a)} ²⁶⁴⁾ Laurencii habet x mansos parvos.

3. Ruzynowitz²⁶⁶⁾ habet v mansos.

4. Chorasobitz²⁶⁷⁾ habet xij mansos. Jacobus Cossebor²⁶⁸⁾ habet xij mansos.

a) Hs. Woyszycz.

nisches Recht haben, kann nur in der Annahme gefunden werden, dass Woititz erst zur Zeit der Abfassung des Registrums in deutsches Recht umgesetzt worden und Theile der alten Ortschaft noch polnisches Recht behalten haben. Hierauf weist auch die Anm. 26 besprochene späte Ordnung der kirchlichen Verhältnisse von Woititz hin. Dass die hier aufgezählten 17 Hufen nicht ausserhalb des auf 53 mansi geschätzten deutschen Dorfes gelegen haben können, beweist die Thatsache, dass auch später für Woititz eine grössere Hufenzahl nicht nachgewiesen werden kann. Bei der Visitation 8/2 1580 umfasst Woititz 10 freie und 39 1/4 zinshaftige Hufen und ausserdem zinshafte Rodeländer im Briesener und Niederwalde, wogegen die Neisse-Werder dem Bisthofs gehören. St. A. Vis. Prot. 1580. Bekannt ist auch der Befehl des Bischof Johann an die Bauern in Woititz v. 15/6 1495, innerhalb 5 Jahren deutsch zu lernen. Hier möge auch die Notiz eine Stelle finden, welche ich bei Pedewitz „historia ecclesiastica“ gefunden habe: „Legitur quod fundato iam capitulo Othmuchoviae (1386, Heyne Bisth. Gesch. II, 859) adhuc polonica lingua in his terris fuerit praedominans; nam ordinaria concio per curatum fuit polonica, additus postea canonicus pro concionatore germano.“ — Aehnliche Rechts-Verhältnisse wie in Woititz haben zur Zeit der Abfassung des Registrums auch in Klodebach, vgl. Anm. 51, Beigwitz, vgl. Anm. 67, Eckswetseide, Ogen, Lassoth und Jeutritz vgl. VI, 30. 32. 33. 34 u. 36, obgewaltet.

265) Gehört wohl der angesehnen Familie Fülleschussil an, deren Ahn Reymbold Vülleschussel Vogt von Ziegenhals, Sohn des Vogtes Vitigo, ist (vgl. SR. 1296 u. 1168) und deren Glieder in Urkunden vielfach genannt werden. Vgl. auch Anm. 260.

266) Reisendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 8 u. 80 ha. VI, 7 u. 10. — Russindorf 15/5 1361. K. SN. IV, 87. Vgl. Anm. 271. „Allodium Reisendorf“. Vis. Prot. 165 1/2. Fürstb. Gen. Vik. Amt.

267) Schmelzdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 34 u. 125 ha. So nach VI, 25. Smilovitz alio nomine Chorasowitz XVI mansos. VII A. 7. — Am 24 Oktober 1360 verkauft Francozko Smyel einen Zins auf seinen Gütern in Smylsdorf distr. Niss. an den Priester Nikolaus

Ylyanovitz²⁶⁹⁾ habet viij mansos. 5.
Lassek Ponique²⁷⁰⁾ habet quattuor mansos. 5a.
Carlovitz parvum^{a)} ²⁷¹⁾ habet viij mansos. 6.

a) Hs. Barlovitz.

gen. Crepyndorf. NLB. 79. 10/4 1380 Nicol. de Goswini villa vendidit unum pratum in Smylsdorf distr. Othm. prope locum molendini ibidem et Koschdorf (Kuschdorf, Kr. Neisse) ac inter rivulum et rubetum iacens pro 16 marcis Francozoni Libingi civi Nis. 29/8 1381 Niczeo dictus Goswindsdorff de Smeysldorf vendidit unum pratum situm prope villam Smeysldorf et Kuschdorf Conrado dicto Schenke pro 11 marcis. NLB. 34 u. 48. — Für 16 bzw. 24 Hufen ist das Areal des heutigen Schmelzdorf zu klein. Vielleicht gehörte die nördlich an Schmelzdorf grenzende Gemarkung Natschkau, Kr. Neisse (Ldg. u. Gb. 14 u. 116 ha) ehemals dazu. Natschkau kommt urkundlich erst 1438 vor. Thomas Natzke, Ludowicus Natzke et Nicolaus Hoffmann et Elisabeth uxor. . venderunt hereditarie allodium Natzkei dicti . . Paulo filio Dithm. quondam scultei in Reinischdorf. NLB. E 81a. An Cosseborzold (Koschpendorf, Kr. Grottkau), welches VII, L. 1 genannt wird, ist nicht zu denken.

268) Z. 1/3 1325. K. SN. XVI, 43.

269) Ullersdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 17 u. 165 ha. VII, A. 6 — 26/11 1368 verkauft Hans Koschlow 4 mansi und 1 quartale agrorum in Uliansdorf an Francozko Smyl pro 102 1/2 marc. 7/7 1373 verkauft Francozko dictus Smyil 1/2 mansum in Uliansdorf an Januschius de Woyecz. 19/6 1377 verkauft derselbe allodium continens 3 mansos et 2 ortos, unum possessum alium desertum, cum pratis et virgultis in Uliansdorf an Janussius Goezconis und Janussius Maczeconis, rustiei de Woyecz, pro 61 marc. NLB. 7. 53. 37. Am 13 Januar 1388 confirmirt Bischof Wenzel den Verkauf einer halben Hufe iure theutonico in villa Uliansdorf seitens des Nicolaus Janussii de Uliansdorf an seinen Vater Janussius Goezconis de Uliansdorf und gestattet die Umwandlung der anderen halben Hufe des Janussius in deutsches Recht. Ottmach. Pfarr-Arch. bei K. SN. XV, 3.

270) Lassek scheint eine Ortschaft zu bezeichnen; ob es mit dem VII A 5 genannten Laschowitz = Laskowitz, Kr. Grottkau, Ldg. 145 ha, identificirt werden darf, ist zweifelhaft. Poniqua ist zweifellos ein Personenname; vgl. Cod. Dipl. maj. Pol. N. 702 u. 921 Ponikva.

271) Klein Karlowitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 25 u. 157 ha. VIII B 1. — 1244 o. T. das neue Dorf Karlowitz. SR. 618. 1/5 1318 verkaufen Petirko, Stanko, Kacuzha und Nacuzha de parvo Karlewicz ihr Erbe daselbst. St. A. Colleg. Neisse 17. Nicolaus filius Laurenzii de Karlewicz verkauft dem Vincencius de parva Karlewicz 3 quartalia agrorum minus jugere sita in

Frideczko scultetus de Syffridi villa²⁷²⁾
habet ij mansos.

7. Slupiste²⁷³⁾. Theodoricus habet xj mansos.

8. Sestrechovitz²⁷⁴⁾ habet viij mansos.

9. Wechezowitz²⁷⁵⁾. Brudno habet ij mansum,

relicta Egidii habet ij mansum, Symon
habet ij mansum, Swap de Monster-
bergk²⁷⁶⁾ habet ij mansum.

Micos Beemida²⁷⁷⁾. Woycech Borseni- 10.
czicz²⁷⁸⁾ habet iij^{or} mansos.

Zupiz²⁷⁹⁾ habet viij mansos, de hiis Fride- 11.
ricus Kokot habet ij mansos.

parva Karlowicz et in Russindorf am 15 Mai 1361. K. SN. IV, 87. 21/9 1377 Jacuschius alias Jaxon de minori Karlowicz dedit et libere tradidit 1/2 mansum ibidem Agnete filie sue legitime ratione materne deuolutionis. Dicta Agnes et Adam Bele maritus eius eodem instanti venderunt 1/2 mansum agrorum pro 11 marcis Johanni filio Bernhardi de minori Karlewicz. NLB. 7.

272) Friczo de villa Siffredi, Bruder des Neisser Bürgers Libing, Z. 20/11 1306. K. SN. XVI, 9.

273) Schlaupitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 65 u. 204 ha. VI, 21. Slupitz, XV mansos. — 25/11 1369 Januschius de Slupisch et Hedwigis uxor venderunt 1/2 mansum agrorum in Slupisch hereditarie Katherine sorori predictae Hedwigis et eius marito Prezlaio pro 6 marcis. NLB. 16. 15/7 1373 Woytak filius Jacuschii de minori Karlowicz dedit nomine dothalicii Elizabeth uxori sue 1/2 mansum agrorum in villa Sluppicz Othm. distr. NLB. 53. 22/6 1374 Heyneo dictus Ogegil de Slupicz vendidit 2 marc. census super bonis in Slupicz pro 10 marc. NLB. 65.

274) Nicht mehr nachweisbar; aber auch nicht dasselbe wie II, 168; vielleicht identisch mit VI, 5 „Sthetindorf VIII mansi.“

275) VI, 4. Wechezewicz VI mansi. — 9/7 1377 Nicolaus et Johannes fratres et Elena soror de Koschbordorf assignauerunt 1 marcam census annui super bonis ibidem in Koschbordorf scil. ratione unius homicidii in persona Henrici de Wechezewicz commissi per Nicolaum prefatum, rectori ecclesie in Lindenow. 5/2 1378 Petrus de Reno vendidit 11 scotos census annui super bonis in Koschbordorf Henrico de Wechezewicz pro 4 marc. 25/4 1378 Petrus natus Hankonis de Reno vendidit 2 mansos agrorum lignorum et pratorum in Koschbordorf Henrico de Wechezewicz pro 28 marcis. NLB. 2. 10. 13. 24/5 1378 wird Henricus de Wechezewicz als Zeuge genannt NLB. 42. — Vielleicht ist Wechezewicz ein anderer Name für das VII L 1 genannte Cosseborzdorf = Koschpendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 65 u. 380 ha. 1580 hatte „Koschpendorf“ 27 Hufen, von denen nur 7 Hufen zinsbar waren. Das Dorf kommt sonst zuerst urkundlich vor 1/11 1360. Thimo de Koschebor vendidit terciam partem omnium et singulorum bonorum ibid. in Koschebor Othm. distr. excepta dumtaxat area . . Gallo dicto Suchers genero suo pro 38 marc. NLB. A. 80.

276) Ein Petrus dictus Swob, Neisser Bürger, wird 20/5 1378 erwähnt. NLB. 14.

277) Hier ist offenbar der Text verdorben. Die Aufeinanderfolge der Namen lässt unter Micos Beemida einen Ortsnamen vermuthen; anderen Falles ist dahinter die Angabe der Hufenzahl ausgefallen.

278) Eine Familie Borsniz war um die Mitte des 14. Jahrh. im Grottkauischen ansässig. Gunczelinus de Borsniz, Otto, Conradus et Gunczelinus filii olim domini Cunradi de Borsniz, fratris eiusdem Gunczelini verkaufen Coppicz und Sezkowicz Grotkov. distr. am 2 Oktober 1375 für 1025 Mark an den Friedeberger Kastellan Conrad de Borsniz. NLB. 55.

279) Zauptiz bei Friedenthal, Kr. Neisse. VI, 16. Czupicz VIII mansos. — 17/9 1350 verkauft der Neisser Bürger Johann Robensack 3 Hufen Acker in Czupicz Othm. distr. an Jan gen. Wevzisch. Koppitz, Regesten von Patschkau. 7/10 1334 setzt Bischof Nanker die Besetzungen der Neisser Bürger Albert und Nikolaus fratres dicti Wechter in Goraschowicz (Graschwitz) et Zeupitz in deutsches Recht um und investirt sie per birretum, ita quod omni conquerenti de ipsis vel eorum heredibus, successoribus et hominibus de bonis predictis non in polonici iudicio, sed in theutunicali et non alias nisi in Othmuhow coram nostro theutunicali iudice respondere . . tenebuntur. St. A. Colleg. Neisse 24. 4/12 1359 bestätigt Bischof Prezlaus den Verkauf eines allodium situm partim in Goraschowicz et partim in Czupicz Othm. distr. continens in se 8 mansos agrorum ab antiquo cum omnibus iuribus et pertinentiis simul et grege ovium, quotquot in ipsis bonis poterunt enutri, seitens der Wittwe des Albert Wechter Margaretha und seines Bruders Nikolaus . . . Allodium de iure polonico in ius theutonicum transferitur. St. A. Colleg. Neisse 32. 20/11 1372 bestätigt Bischof Prezlaus, quod Nicolaus dictus Wirczus de Czupicz vendidit 1 mansum agrorum ibid. in Czupicz Othm. distr. domine Dorothee Wirzuschynne pro 49 marc. gross.; porro pretactum mansum agrorum cum suis pertinentiis . . . de iure polonico in ius theutonicum transtulimus et transferimus per presentes. NLB. 34.

12. Pocoyovitz^{a)} 280). Petrus Lynda habet m^{or} mansos, Petrus Gora²⁸¹⁾ habet vii mansos. 14a.
 13. Korsequitz²⁸²⁾. Nicolaus habet ij mansum, unus de Raczikowicz²⁸³⁾ habet v quartalia, Woyza habet j mansum, relicta Petri habet j mansum, Fridricus habet ij mansum, Vlianus habet j mansum. 16.
 14. Janowicz^{b)} 284). Friczconis de Lom²⁸⁵⁾ habet vj mansos. f. 12a.

a) Hs. Potoyovitz.

b) Hs. Zanowicz.

- Relwacz²⁸⁶⁾ habet m^{or} mansos.
 Sulyow²⁸⁷⁾ habet xj mansos.
 Gostsan²⁸⁸⁾. Radzlaus habet ij mansum, Martinus habet j mansum, Dobek habet j mansum, Caszlini habet ij mansos, Sczensa habet ij mansum, Caszlini secundus habet ij mansos, Frydricus Kocot habet v mansos.
 Gorsacowicz²⁸⁹⁾. Woycech Ogegla²⁹⁰⁾ 17.

filii olim Johannis Barth venderunt omnem porcionem ad ipsos tam ex successione paterna quam materna devolutam in villa Jonsdorf Othm. distr. Nicolao de Jonsdorf pro 40 marc. NLB. 61.

285) Ob hier der bekannte Kaplan und Notar Herzog Heinrichs V. Friczo de Lom (vgl. Ztschft. f. Gesch. Schl. XVI, 253 f.) anzunehmen, scheint mir fraglich; eher dürfte an Friczo bischöflichen Landvogt Z. 15/2 1299. SR. 2538 gedacht werden. Ein Neisser Bürger Conradus de La Z. 26/4 1311 u. 28/4 1311. K. SN. XVI, 17 u. N. Ph. XVI, 117.

286) Vielleicht Clebacz VI, 15. oder ein Personennamen.

287) Tschiltzsch pro Pillwösche, Kr. Grottkau. VI, 2. Sulyow XII mansi. — 2/2 1361 Stanco de Czulschowicz et Elyzabeth coniux quartale et dimidium agrorum sub aratro ibid. in Czulschowicz Othm. distr. Michaeli de Czulschowicz pro 10 marcis venderunt. 18/1 1369 Niezko dictus Grunt vendidit 2 marcas redditus super 4 mansis agrorum, quos obtinet in villa Czulsche, religioso viro fratri Joh. Baracz ord. s. sepulcri . . in Nisa. 2/11 1372 Nyczco Grunt de Czolchow et Petrus Grunt pro se et nomine eiam Johannis Grunt fratris ipsorum venderunt 1 allodium cum 4 mansis in dicta villa Czulchow Othm. distr. pro 150 marcis Paulo Zel de Gawirs. 30/11 1374 Ursula de Czulschow uxor Nicolai Kokoska vendidit $\frac{1}{2}$ quartale agrorum ibid. in Czulschow, quod eiecit et obtinuit in iure contra Kathuseham Czanskowa ibid. in Czulschow pro 3 marcis et fertone. NLB. 82. 8. 44 u. 69.

288) Eine Gemarkung bei Klodebach, Kr. Grottkau. VIII, 7. — 1244 villa Goschani. 19/5 1375 Arnoldus de Czelechsandorf et Anna eius uxor venderunt 1 mansum cum $3\frac{1}{2}$ iuggeribus in Goschezin Othm. distr. NLB. 71a. 304 1405 Johannes alias dictus Hempil scultetus de Clodebog et Tammo ipsius filius venderunt censum $\frac{1}{2}$ marce . . super tercia parte scultecie . . in Clodebog necnon super ipsorum bonis in Goschowicz Othm. distr. mansionariis ecclesie colleg. S. Nicol. Othm. St. A. Colleg. Neisse 249. Noch 1458 wird ein „wüstes erbe Goschezen“ bei Klodebach genannt. NLB. G. 5a.

289) Graschwitz, Kr. Grottkau. Ldg. 296 ha. VI, 17.

280) Das eingegangene Bogwitz bei Reisewitz, Kr. Grottkau, vgl. III, 29. Triest 1222. VI, 11 Pocoyowicz X mansi. — 11/1 1374 „dominus noster episcopus locavit ad instantiam domini Ottonis de Rysewicz et fratris sui Niezconis filiorum quondam Staschkonis allodium sive bona que habent in Rysewicz et in Pocoyowicz Othm. distr., de iure polonico transtulit in ius teutonicum, sic quod deinceps possessores dictorum bonorum ad iudicium teutonicale trahi debent.“ 24/5 1375 verzeichnet Anna filia Barbare relicte Stanislai de Rysewicz auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil in Rysewicz et Pokowicz. NLB. 60 u. 72. 1439 Pokowicz bei Reisewitz. NLB. D. 87a. 1651 umfasst das allodium Reiswitz 27 mansi, sed dat annuatim pro decimis der Kirche in Gross Karlowitz 6 taleros. Vis. Prot. Fürstb. Gen. Vik. Amt. 6/8 1762 Gut Reisewitz und Bogwitz. Akten der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

281) Janzo frater quondam Petri de Gora 22/4 1304. K. SN. XVI, 26. Otto filius Apezconis de Gor 16/6 1319 Kastner Dipl. Niss. 26.

282) Korkwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 27 u. 173 ha. VI, 29. Gorzequitz VII mansi. — Nikolaus Corequicz Z. 23/4 1273. SR. 1425. 8/11 1362 Albertus de Kurcowicz verkauft auf seine Güter daselbst 3 Mark Zins NLB. A. 4a. 21/9 1487 urkundet Bischof Johann, dass Heintz Korkewicz von Korkewicz auf die Vorstellung, „dass seyn gut im czawdimirischen rechte gelegen were, dass dasselbe recht also in vergessen und abfall komen sey, dass nu in diesen landen schwerlichen solches rechte hülffe bekommen mochte werden“ . . ihn gebeten habe „seyne gutter Korkowicz aus dem czawdimirischen adl polnischen rechte tzyhen vnd zu gemeinen dewtschen landrechte orden und setzen geruchten“ und er dieser Bitte willfahre. NLB.

283) Stephansdorf, Kr. Neisse II, 10.

284) Jhonsdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 22 u. 158 ha. VII, K 1. — 2/3 1374 Bernhardus et Johannes et Anna

habet v mansos, Helvicus^{a)} habet m^{or}
mansos.

18. Sbramirovitz^{b)291)}. Ecebertus habet v mansos.

19. Godcovitz²⁹²⁾. Przeporte²⁹³⁾ habet xv
mansos.

a) Hs. Neluicus?

b) Hs. Sbramwoitz.

Gorrazcovitz XII mansi. — 7/10 1334 Bischof Nanker gewährt den Brüdern Albert und Nikolaus Wächter für ihren Besitz in Goraschowicz et Czupycz deutsches Recht; vgl. Ann. 279. 31/10 1368 Petrus de Gorazkowicz vereinbart sich über 2½ mansi mit seiner Mutter Margaretha und seiner Schwester Dorothea. 17/5 1369 Petran de Goraschowicz et Henczo filius Petri dieti Czege quilibet ipsorum vendidit 1 marcam census annui super alodiis suis ibidem in Goraschowicz distr. Niss. Ticzkonii dicto Kuchuchs pro 20 marcis. Guntherus filius quondam Petri Czege de Gorazkowicz vendidit fratribus suis Heynczkonii et Nicolao omnem hereditatem suam pro 21 marcis. Predicta bona sunt locanda iure theutonico. NLB. 6 u. 11. 7/5 1415 (episcopus) transtulit 2 mansos in Gorazkowicz de iure polonico in ius theutonicum. NLB. 45.

290) Albert gen. Ogegla Z. 18/10 1300. SR. 2613. Seine Söhne Jancko, Michael und Stanislaus fratres dieti Ogegla haben ihren Besitz in Goraschowicz und Czupytz an die Neisser Bürger Albert und Nikolaus Wächter verkauft. S. Urk. v. 7/10 1334 St. A. Colleg. Neisse 24. 13/4 1320 Jenko dictus Ogigil Z. St. A. Colleg. Neisse 19.

291) VI, 18. Sbramirowitz VIII mansi. — Sbramiro Z. 3/6 1267. SR. 1266. Joh. de Domanz et Elyzabeth uxor venderunt Ulrico Schenke mediam villam Bremerdorph Otm. distr. 15/9 1359. NLB. 81. Ulrich Schenke verkauft Zins auf seine Güter in Bechaw Gotkowicz u. Bremerdorf 28/2 1409. Kastner S. N. Brems 29/3 1427. St. A. Colleg. Neisse 630. Dy guter Bechaw Gotkewicz Brems 17/2 1467. NLB. G 149. Das untergegangene Gut gehört wohl zur Herrschaft Bechaw, Kr. Neisse.

292) Guttwitz, Kr. Neisse. Ldg. 141 ha. VI, 20. Godcovitz VI marcas XI mansi. — 1/11 1377 Ulricus Schenke dedit, donavit, libere assignavit omnia bona sua, que in Bechow et Godcovitz distr. Oth. et alibi dinoscitur optinere Conrado filio. NLB. 9. Am 31/10 1473 in simili forma (die Umsetzung aus polnischem in gemeines deutsches Landrecht) data est litera Urbano Stoschen super bonis suis Bechaw et Godkowicz. NLB. 96.

293) Preporea iudex Othmuchoviensis Z. 15/2 1299. SR. 2538.

Eherzen²⁹⁴⁾. Syffridus gener Fasoldi²⁹⁵⁾ 20.
habet m^{or} mansum.

Tarnawa²⁹⁶⁾ Macerii. Modek habet m^{or} 21.
mansos.

Zura²⁹⁷⁾ habet v mansos. 22.

Belaweza²⁹⁸⁾ habet vj mansum. Woyslaus 23.
ibidem habet ij mansum, Jesko Ganze habet ij,
Nicolaus Lyzava habet j mansum.

294) Vielleicht mit Herzmantowicz VII A. 8 zusammenstellen. Es würde dann parva Hermansdorf, jetzt Perschkenstein, Kr. Grottkau, sein. Vgl. Ann. 258.

295) Ein Heinuso Fasoldi, Neisser consul Z. 28/4 1311. N. Ph. XVI, 117.

296) Tharnau bei Ottmachau, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 10 u. 179 ha. VI, 6. Tarnawa III marcas III^{or} mansi. — Tarnow Othm. distr. 25/5 1369. NLB. 11^a.

297) Zauritz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 23 u. 133 ha. VI, 9. Zcurendorf V mansi. — Das ehemalige Vorwerk Mögwitz ist eingegangen. Triest 1222. 2/10 1360. Gallus dictus Suchors vendidit 1½ mansum agrorum et tabernam cum orto in Czureziez . . . Czeslao et Stanislaw fratribus. NLB. 80. 19/10 1369 fuit celebrata talis concordia inter dominos N. plebanum et N. altaristam in Kemenik prope Munsterbergk Othm. distr. (Kammig, Kr. Grottkau) super vulnere in personis dictorum dominorum commissa per Sdislaum de Czuricza, videlicet quod idem Sdislaus et frater suus Stanislaus debent dare et solvere annis singulis et perpetuis temporibus duas sexagenas grossorum . . . in, de et super universis bonis ipsorum, que obtinent in alodio Czuricza et in Ogon distr. Othm., 2 videl. marcas plebano et ½ marcam dom. N. altariste . . . NLB. 15.

298) Püllwösch, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 25 u. 251 ha. VI, 3. Belewiza VI mansi XII. — 18/10 1369 Nicol. et Petrus fratres de Sybotindorf venderunt 2 mansos agrorum in Belwes Wenceslao Czoelner pro 74 marcis. NLB. 14. 20/11 1372 Wenceslaus dictus Czolnir vendidit 2 mansos in villa Bellewesze Othm. distr. Nicolao Wirezusch pro 84 marc. NLB. 45. — 26/11 1374 Nicolaus Wirezoscus vendidit censum annum ½ marcæ super bonis in villula Belwisch Othm. distr. Nicolao Suchor pro 5 marc. NLB. 69. 15/2 1375 Jacuschius filius Grabischii de Starowicz dedit et assignavit uxori sue Anne nemon eius hereditibus omnia bona sua, que habet in Starowicz et in Belweze Othm. distr. Indulsit dominus, quod bona huiusmodi iure theutonico debeant possideri. NLB. 71.

24. Mureczovitz²⁹⁹⁾. Peleka habet η mansos, Jesco Otressa habet η mansos, Myslek habet η mansos.
25. Sedelcze³⁰⁰⁾ Ottonis Drogus³⁰¹⁾ habet XIX mansos parvos. Hinricus miles de Lagow³⁰²⁾ habet IX mansos, relicta Ywani habet v mansum, Janusch gener suus habet v mansum.
26. Adlare³⁰³⁾ habet vj mansos. Domina³⁰⁴⁾ habet III^{or} mansos.
- Bechow^{a)} ³⁰⁵⁾ habet XXIII mansos.
- Elga Ryzonis³⁰⁶⁾ habet VII mansos.
- Rysovitz³⁰⁷⁾ Jesconis habet XI mansos.
- Paulus claviger habet tres mansos, Nicolaus f. 12b. habet . . .

a) B. Hethow.

²⁹⁹⁾ Ein eingegangenes Dorf bei Klein Karlowitz. VII. B 4.

— In der Urkunde über die Dotirung der Magdalenenkirche zu Gross Karlowitz v. 1244 wird auch erwähnt „cum eo quod fuit Meireonis“. SR. 618^a. Am 1 Mai 1318 verkaufen Dobirka et Osanna de Murecwicz ihr Erbtheil in Murecwicz. St. A. Colleg. Neisse 17. 8/12 1371 vendidit Martinus filius olim Jakuschii de Karlowicz minori seinen Antheil in villa Morezkowicz distr. Othm. cum Nicolao ortulano ad dictos agros sive porcionem pertinente Cecilie sue noverce pro 7½ marc. 24/9 1373 Woytko natus olim Jaxonis de Morezkowicz vendidit hereditarie 1 quartale agrorum cum 3 virgis in villa Morczewicz Othm. distr. pro 7 marciis et 6 grossis Andree de Swemilwicz sororio suo. NLB. 30 u. 58. „Mortwitz“ in einem Ortschaftsverzeichniß des Otmachauschen aus dem 16. Jahrh. St. A. F. Neisse VIII, 1^e. „Mardewitz eingegangen bei Klein Karlowitz.“ Knie, Uebersicht der Dörfer Schlesiens 1845.

³⁰⁰⁾ Nicht nachweisbar. Von Zedlitz, Kr. Grottkau II, 9 und VIII, 1 ist es offenbar zu unterscheiden.

³⁰¹⁾ Vgl. Anm. 85.

³⁰²⁾ Henricus dictus de Lagow 10/8 1287. SR. 2043. Dominus Henricus de Lagow Z. 12/9 1302. Kastner, Dipl. Niss. 22.

³⁰³⁾ VI, 27. Alarsdorf VI mansi. — Nachfolgende Urkunden werden wohl hierauf zu beziehen sein. 11/4 1369 Michael et Peczeko de Beutwini villa fratres dicti Keyser emerunt hereditarie allodium dictum Adillersdorf distr. Othm. apud Schimkonem filium Pasconis de Korkowicz, quod (allodium) nunc translatum est in ius theutonicum per dominum episcopum, pro 30 marciis. 11/4 1369 Schymko Pasconis de Gorkewicz vendidit allodium Adillersdorf dictum, quod quidem ex nunc tenore presencium de iure polonico in ius teutonicum transferimus, — Michaeli et Patzkoni de Beutwini villa dietis Keysir. NLB. 10 u. 21. 12/7 1370 in Othmuchow vendidit Albertus de Hugewicz Merbotoni fratri suo de Hugewicz porcionem ipsum continuentem in bonis Adildersdorf Othm. distr. pro 26 marciis.

NLB. 18. 3/12 1372 domina Elizabeth relicta Rudgeri de Hugewicz, pro nunc uxor Paskonis Grzekowicz (!), renunciavit omnibus suis bonis, que habuit in villa Adildersdorf Othm. distr. domino Ottoni et Merbotho. NLB. 46. 25/11 1376 Michael de Adeldersdorf vendidit 2 marcas annui census super allodio suo ibidem pro 20 marciis Nicolao in fine de Mokewicz. NLB. 3.

³⁰⁴⁾ Hier ist der Personennamen ausgefallen.

³⁰⁵⁾ Bechau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 63 u. 859 ha. VI, 19. Betow (!) XII marcas. XXVIII mansi. — 1/11 1377 Ulrichus Schenke dedit, donavit, libere assignavit omnia bona sua, que in Bechow et Goteowicz distr. Othm. et alibi disconsit optinere, Conrado filio, hoc adiecto, quod idem Ulrichus, quamdiu vixerit, debeat esse dominus bonorum predictorum, eo vero sublato de medio, eam usufructus dictorum bonorum ad Conradum filium libere devolvatur. NLB. 9. — Eodem die (31/10 1473) in simili forma data est litera (über die Umsetzung in deutsches Recht) Urbano Stosschen super bonis suis Bechau et Gokowitz. NLB. 96.

³⁰⁶⁾ Vielleicht ist Elgota Ryzonis zu lesen und das Vorwerk Rottwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 24 u. 140 ha. gemeint.

³⁰⁷⁾ Reisewitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 34 u. 333 ha. — villa Ryzonis 1244 o. T. SR. 618^a. 27/1 1368 Margaretha uxor Sturzla de Ryzewicz vendidit ½ mansum agrorum Barbare relicte Staschkonis de Rysewicz, excepta tamen mansione sine domo. NLB. 1. — 23/11 1369 renunciavit Katherina uxor Wenczelai dicti Czolner et filia domine Barbare de Rysewicz omni porcioni paterne et materne . . . eo tamen salvo, quod si aliquid de predictis bonis ex obitu forte fratrum suorum derivare posset, huic non renunciavit. Item domina Barbara solvere dicto Wenczelao suo genero debet 20 marcas. Si vero Jacobus gener eius eriperetur e captivitate, in qua detinetur in Nysa, tunc ad solutionem ipsam non obligabitur in istis terminis, sed oportebit ea prius dothem solvere predicto Jacobo et deinceps promittit solvere Wenczelao prefato. NLB. 15. 11/1 1374 Umsetzung von Rysewicz und Pocoyowicz in deutsches Recht siehe Anm. 280. „Allodium Reiswitz habet 27 mansos sed dat annuatim pro decimis 6 taleros.“ Vis. Prot. 165½ f. 132. Fürstb. Gen. Vik. Amt.

30. Sodlare³⁰⁸) Goblonis de Monsterbergk³⁰⁹)
habet ix mansos.
31. Karlowitz magnum³¹⁰) habet xx mansos, qui
sunt ecclesie ibidem.
32. Starowicz³¹¹). Nicolaus Lizava³¹²) cum
Woynone habet m^{or} mansos, Janus habet
ij mansos, Wenceslaus habet j mansum,
Samscha habet ij mansos.
33. Nota Clodebok³¹³) x mansi liberi:

³⁰⁸) Satteldorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 13 u. 127 ha.
VI, 12. Sodlar IX mansi. 3/12 1388 Satteldorf
Heyne, Bisth. Gesch. II, 862.

³⁰⁹) Gobelo der Lange, Bürger in Münsterberg Z. 8/7 1291.
Gobilo longus Z. 17/9 1292. Ghoblo longus Z.
30/9 1295. SR. 2196, 2243 u. 2377.

³¹⁰) Gross Karlowitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 64 u.
99 ha. VII B. — 1244. SR. 618^a.

³¹¹) Starrwitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. 2 Gb. 93, 272 u.
94 ha. VI, 1. VII, A. 1. — 18/10 1369. Jaraczus
alias Jarusch filius Clementis de Starowicz vendidit
omnes agros quos obtinet in Starowicz, domo et orto
quos inhabitat dumtaxat exceptis, Anne uxori legi-
time Nicolai Radkonis de Starowicz pro 10 marcis.
NLB. 14. 31/10 1370 in Otmuchow vendidit Andris
dictus Ortusch filius Clementis de Starowicz 6 iugera
agrorum iacencia in 6 peciis ibidem in Starowicz
Niczconi Michaelis Radkonis de Starowicz pro 11 mar-
cis minus 5 scotis; sed ad instantiam dieti Niezconis
eidem dictos agros cum 3 mansis agrorum, quos dictus
Niezco etiam ibidem obtinet, de iure polonico in
theutonicum transtulit et locavit (dom. episcopus).
NLB. 20. 20/4 1373. Johannes filius Pauli de Staro-
wicz donavit nomine dothalicii Margarete uxori 80 mar-
cas super 5 1/2 mansis et ipsorum pertinenciis in Staro-
wicz. NLB. 50. 24/5 1374. Stanko Trevez, Katherina
uxor sua de Starowicz venderunt 1/2 mansum agrorum
liberum ibidem in Starowicz Hancoi olim Pauli filio
de Starowicz pro 11 marcis. NLB. 64. 15/2 1375
Jacuschius filius Grabischii de Starowicz dedit et
assignavit uxori sue Anne neonem eius hereditibus
omnia bona sua, que habet in Starowicz et in Bel-
weze Othm. distr. Indulsit dominus quod bona
huiusmodi iure theutonico debeant possideri. NLB. 71.
Noch 1473 fanden solche Umsetzungen statt. NLB. 96.
— 2/3 1580 hatte Starrwitz 28 1/2 freie Huben, davon
das Vorwerk 7 und 7 1/2 H. dazu von den Bauern ge-
kauft. St. A. Vis. Prot.

³¹²) Ein Gregorius Lysow de Starowicz wird 25/2 1377
genannt. NLB. 4.

³¹³) Klodebach, Kr. Grottkau II, 15. V, 23. VIII, 6.

Stanislaus habet iij mansum, Arnoldus
habet iij mansum, Gosztan³¹⁴) habet x man-
sos; iacent ante quinque mansos, et illi quin-
que mansi dant per j maream censum. —
Jescho habet ij mansos, Nicolaus habet
v quartalia, Vincencius habet ij mansum,
Poroz habet j mansum, Woyslaus habet
ij mansum, Nicolaus Lyzava^a) habet iij
mansum, Cuncelyn habet j mansum, Vlyan-
nus miles habet j mansum, Maneczka j man-
sum, Woyschik ij mansum.

Coschovitz³¹⁵) Nicolai habet xx mansos 34.
parvos.

Grosziste³¹⁶) Steffani Scalice habet v 35.
mansos.

a) Hs. Lyzana.

³¹⁴) Hier offenbar ein Personennamen; Stanislaus, Ar-
noldus und Gosztan haben zusammen die 10 mansi
liberi. Auch hier tritt die Vermengung deutschen
und polnischen Rechtes in einer Ortschaft deutlich
zu tage.

³¹⁵) Kuschdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 34 u. 186 ha.
VI, 23. Koschdorf XX mansi. — 9/11 1371 Niezko
dictus Stol de Franczegisdorf vendidit 1/2 mansum et
1/2 quartale in Koschdorf Othm. distr. pro 15 marcis
Michaeli Suske de Franczegisdorf. 2/5 1374 Woczecha
de Koschdorf Othm. distr., Gregorius, Margarita
et Anna filii eius venderunt suo nomine 2 mansos
agrorum in dicta villa Goschwitz Michaeli cydim sive
generi (!) Siffridi de Ekkebrechsheide pro 40 marcis
et 12 grossis. Item dictos mansos agrorum transtulit
dominus de iure theutonico in ius polonicum. NLB.
29 u. 63. 3/10 1378 Michael Bodynsdorf vendidit
2 mansos agrorum in Koschdorf Johanni Salzmann
de Syfridi villa pro 44 m. NLB. 19.

³¹⁶) Gräditz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 14 u. 90 ha.
VII, A. 4. — 21/12 1370 Henricus olim Hancoi ad-
vocati militis manens in Grodis Othm. distr. dedit nomine
dothalicii omnia bona que habet ibidem in Grodis
Elizabeth uxori. 1/5 1374 Heinricus advocati ven-
didit bona sua que habuit in Grodis villa Othm. distr.
universa Andree fratri suo uterino pro 96 1/2 marc.
Uxor venditoris Elizabeth cessit donacioni sue propter
nuptias, quam super dictis bonis habuit. Mox idem
Andreas conthorali Katherine eadem bona nomine
dothalicii resignat. NLB. 31 u. 63.

36. Janzowicz^{a)} 317) Franzkonis habet m^{or} mansos.

37. Rathkovitz³¹⁸⁾ Egidii habet x mansos.

38. Rathnovitz^{b)} 319). Dobek habet viij mansos,

a) Hs. Jansomz.

b) Hs. Rathnovitz.

317) Jentsch, Kr. Neisse. Ldg. 64 ha — 21/5 1415 Margareta Fulschussylinne relicta Franzkonis Fulschussil, Nicolaus et Marcus filii sui vendiderunt hereditarie allodium dictum Jenschowicz Jacobo Ekhart pro 365 marcis. NLB. 47. 1462 einigen sich Heinrich Tzeschwitz und Hans Uliansdorf wegen der Güter Gentz und Hermansdorf alias Perkensteyn. NLB. G. 53b. Visitation von Tschauchwitz 9/2 1580. „Ein Müller aufn Jentsch. — Ein Ross ist die Schulzin wegen des Jentsch zu halten schuldig.“ Visitation von Weidicht „3 zinshafte Bauern gehören der Scholzin zu Tschauchwitz ins gut Jentsch“. St. A. Vis. Prot. 1580.

318) Untergegangenes Gut Bankwitz bei Bechau. VI, 22. Penkowitz viij mansus. — 18/3 1415 Mathias de Reyman obligavit omnia bona sua que habet ibidem in Reyman et in Pentkowicz Tilemanno sculteto et Mathie in Reynischdorf. NLB. 40b. — 1/6 1415 Nicolaus et Matthias filii Woytkonis de Sifridisdorf vendiderunt hereditarie $\frac{1}{2}$ mansum liberum cum orto sibi annexo in Reyman et omnia bona sua libera que in Pentkowicz habere dinoscuntur omni iure dominio et libertate quibus ipse habuerunt Hinrico Korkowicz. NLB. 48b. 14/8 1416 Henricus Korkowicz vendidit hereditarie et perpetue omnia bona sua mobilia et immobilia que in Reyman et in Pantkowicz habere dinoscitur omni iure dominio quibus ipse vendens tenuit Andree Gore rustico ibidem pro 25 marcis. NLB. 94b. Auch an andern Stellen desselben Neisser Lagerbuchs werden immer Reyman et Pentkowicz zusammen genannt, s. 84b, 92b, 119a, 130b. Weder in den früheren noch in den späteren Neisser Lagerbüchern wird der Ort erwähnt. In der Konsegration der Dörfer des Breslauer Departements von 1742 (Ms. d. Bresl. Stadtbibl. N. 1056) wird Bankwitz neben Bechau genannt; auch in einem Grundbuchauszug von 30/6 1836 der Akten der N. Gr. Fürstenthumslandschaft.

319) Rathmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 426 u. 89 ha. VII, 0. — Rathno, bischöflicher Diener Z. 6/12 1248. SR. 686. — 15/2 1370 Johannes scultetus in Raczmannsdorf et Agnes uxor sua legitima venderunt 1 marcam census super bonis suis in Raczmannsdorf et super partem bonorum que dictam dominam Agnetem concernit in Goraczkowicz (Graschwitz) Petro de Austria pro 10 marcis. NLB. 18. 8/4 1372 in Nisa frater Michael de Grunow professor ord. Premonstr.

Bronek habet m^{or} mansos, Rathenow³²⁰⁾ habet xiij mansos. |

f. 13a.

Wylemowiczi³²¹⁾ sagitari habet . . . Jesco 39. filius Gerhardi habet m^{or} mansos, Symon Balduini habet ij mansos, Sunno frater ipsorum habet duos mansos, Jesco Gallicus habet m^{or} mansos, Jacobus Cosseborius³²²⁾ habet ij mansos.

Nota in Bithwini villa³²³⁾ habet dominus 40. episcopus ij marcas viij scotos census. Item in exeresencia iacent tres mansi.

Nota privilegium advocatorum in Ciginhals³²⁴⁾ 41. cantat, quod sunt xxx mansi ad civitatem Ciginhals pertinentes preter pascua in illis

monasterii s. Vincencii extra muros Wratisl. renunciavit et resignavit publice omnem suam porcionem hereditariam ipsum contingentem in villa Raczmannsdorf Wilhelmus et Stephanus scultetis ibidem in Raczmannsdorf. NLB. 34. 22/5 1378 Mathias de Golendorf de Raczmannsdorf dedit, donavit Margarethe uxori 3 quartalia agrorum rusticium et quartale liberum agrorum et medietatem iudicii sive scultecie et sextam partem in taberna ibidem in Raczmannsdorf ad tempora vite ipsius dumtaxat. NLB. 15. Das Dorf Rathnowicz oder Raczmannsdorf ist demnach erst nach Abfassung des Registrums in deutsches Recht umgesetzt worden. Nach dem Vis. Prot. vom 16 März 1580 hat „Ratmannsdorff“ 28 Huben, weniger 1 Viertel, darunter sind 4 H. der Wiedmut, 2 H. des Scholzen und $5\frac{3}{4}$ bäuerliche Hufen frei. St. A.

320) Hier wohl Personennamen.

321) Schützendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 48 u. 273 ha. — 6/1 1362 Heinzeo de Bechow verkauft an die Mansionarien-Kapelle in Breslau für 70 Mark 7 Mark Zins in et super omnia bona sua que in Schützendorf nomine alias Wyhelsmisdorf distr. Othmuchi noscitur obtinere. NLB. A 4. 27/1 1369 Heinzeo de Schützendorf obligavit molendinum in Glesirdorf. NLB. 9. 29/5 1373 dominus episcopus ad instantiam domini Andree Przechode militis transtulit bona sua in Schützendorf de iure theutonico in ius polonicum. NLB. B 51.

322) S. Ann. 268.

323) Boesdorf, Kr. Neisse II, 28. VII, C 1.

324) Dieser Abschnitt ist ebenfalls wörtlich dem bekannten Privileg vom 31 August 1263 (SR. 1168) entnommen; vgl. Ann. 130, 139 u. 153. II, 78. 79. VII, F. — Am 1. August 1445 wird „der Kirchen Schloss Ziegen-

mansis et areis civitatis; due partes census pertinent ad dominum episcopum, et ad filios Witheonis et ad filios Syffridi tercia pars; census [autem est] talis: quilibet mansus solvit duas denarietas auri, que tales esse debent, quod decem pensent ꝑ scotum, area autem quelibet solvet denarietam auri^{324a)}.

42. Nota in Brzesina polonicali³²⁵⁾ de quattuor desertis ortis viij scotos. Item Martinus de orto uno ꝑ scotum. Item de littore aque ꝑ marcam. Item Domasco³²⁶⁾ de piscatura iij scotos. Item ante prandia iij scotum.

IV. *Nota decimas domini episcopi Wratislaviensis concludendas.*

1. Heyndinrici villa³²⁷⁾. |
f. 13b.
2. Schuschowitz³²⁸⁾.
3. Item Woytitz³²⁹⁾.
4. Item Regulitz³³⁰⁾.

hals mit seiner Zugehörung und 30 Mark Zins auf Martini und 4 Mark Erdzins nach der Aussetzung“ verpfändet. Lehnurk. II, 268. — Auch über die bischöf. Einkünfte von der Neustadt Neisse sind wir unterrichtet; die Nachrichten darüber mögen zur Vergleichung hier eine Stelle finden. 1434 überlässt Bischof Konrad dem Neisser Rathe verschiedene Einkünfte auf 5 Jahre, darunter „die hundert Mark Zins, die wir haben auf derselben unseren Stadt Neisse“ Neisser St. Archiv. In dem Neisser Landrecht-Buch von 1420 steht vorn eine Eintragung „das sien unsire rechte und alde gewonheyten, off den wir vestlichen steen und bliben solln und doran halden. . . Item bey den hundert mark erbezins ezublihen und sich nicht andirs ezu begeben, als wir vor aldirs gegeben haben.“

- 324a) Im Texte der Urk. von 1263, aus der diese Stelle entnommen ist, steht obulatam auri, was einen erheblichen Unterschied ausmacht, da nach Friedensburgs Ausführung im Cod. dipl. Sil. XIII, 27. denariata s. denarieta den 240., obulata den 480. Theil einer Mark ausmachte, denn der obulus war die Hälfte des Denars.

325) Klein Briesen, Kr. Neisse II, 114. V, 17.

326) Vgl. Domascowitz II, 1.

327) Heidersdorf, Kr. Neisse II, 1.

328) Tschauschwitz, Kr. Grottkau. II, 2.

329) Woytitz, Kr. Grottkau. II, 3. III, 1.

330) Rieglitz, Kr. Neisse. II, 12.

- Item Senchowitz³³¹⁾. 5.
Item Rynensis villa³³²⁾. 6.
Item Makovitz³³³⁾. 7.
Item Reywartzheyda³³⁴⁾. 8.
Item Weysinbergk³³⁵⁾. 9.
Item Vridewalde³³⁶⁾. 10.
Item De Albansi ante civitatem Nysam³³⁷⁾. 11.
Item in Antiqua civitate³³⁸⁾. 12.
Item Schidlau³³⁹⁾. 13.
Item de medio manso versus angulum porcorum³⁴⁰⁾. 14.
Item Longa villa³⁴¹⁾ prope Ciginhals. 15.
Item Othmuchaw³⁴²⁾. 16.

a) Ha. Senthovitz.

331) Sengwitz, Kr. Neisse. II, 11.

332) Reinschdorf, Kr. Neisse. II, 29.

333) Mogwitz, Kr. Grottkau. II, 27.

334) Riemertsheide, Kr. Neisse. II, 36.

335) Weitzenberg, Kr. Neisse. II, 33.

336) Friedewalde, Kr. Grottkau. II, 22.

337) Vielleicht kann hier an die „Bleiche“ gedacht werden, deren allerdings erst am 13/1 1377 Erwähnung geschieht. Petrus Grande civis Nisen. cum uxore sua Anna obligaverunt omnem porcionem suam, quam in bonis Gorackowicz distr. Othm. (Graschwitz) habere dinoscuntur et partem quam habent in lignis circa Wiskow (Wischke) et porcionem in dealbacione tele in civitate Nisen. pro 48 marcis Henrico dicto Swarte civi Wratisl. NLB. C 4.

338) Altstadt Neisse. I, 1—4.

339) Schilde, Kr. Neisse. Gb. 96 ha. VII, E 3. Das ehemalige Rittergut Schilde gehörte seit 1539 der Stadtpfarre zu Neisse. Triest 980. Vgl. Ann. 446.

340) Sauwinkel, eine Parzelle bei Neisse. — 16/10 1436 Zewewinkel extra Czigilgasse. 30/8 1510 ein Werder Sewinkel, zwischen dem Flusse Neisse und dem alten Biele gange gegen Glumpenau. NLB. 61 u. 198.

341) Langendorf, Kr. Neisse. II, 77, 80. VII, F 2.

342) Auffallender Weise wird hier Ottmachau nicht unter die decime polonicales gezählt, obwohl Stadt und Weichbild erst viel später deutsches Recht erhalten haben. Am 24 November 1347 gab Bischof Prezlau der früher nach polnischem Rechte angelegten Stadt Ottmachau deutsches Recht. Tzschoppe u. Stenzel Urk. Samml. S. 558 u. a. O. 1355 verkauft Heyneco de Bechow . . . bona que in Zarnowicz villa Othm. distr. (Sarlowitz, Kr. Grottkau) habuit et aliquandiu theutonico iure possedit, nec non 2 mansos agrorum et

17. Item Bedener³⁴³).
 18. Item Walthdorf³⁴⁴) xij mansi, habet The. de Lagow³⁴⁵).

V. *Nota decimas venditas.*

1. Goswinni villa³⁴⁶) ij marcas.
 2. Item Elgotha³⁴⁷) x marcas.
 3. Item Petirsheyda³⁴⁸) vj marcas.
 4. Item Schonheyda³⁴⁹) vij marcas.
 5. Item Conradi villa³⁵⁰) vij marcas.

unum pratum intra limites et gades opidi Othmuchow situatos an Hancko Vogt capitaneus Nysen. und Bischof Prezlaus transferit sepedictos 2 mansos agrorum et pratum, qui et quod a primeva locatione usque nunc iure polonico locata et possessa consueverunt aequalia cum dicto opido Othmuchow servitutis onera supportare, in ius theutonicum, mit der Bestimmung, quod ipse Hancko . . et ipsius successores . . inantea ab omni servitute, quam ipsum seu ipsos cum dicto opido Othmuchow nomine dictorum mansorum et prati subire contingeret, absoluti ad examen iudicii seu iuris castrensium in Othmuchow . . pertinere debeant. Msc. Klose in Bresl. Stadtbibl. 107, 50.

343) Bittendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 15 u. 161 ha. — 28/8 1374 Johann de Muschezin vendidit hereditarie allodium 3½ mansorum agrorum in villa Botenendorf Othm. distr. Johanni de Lybintal et Margarete uxori pro 80 marcis. NLB. A 29/30.

344) Waltdorf, Kr. Neisse. II, 35.

345) Theodoricus de Lagow Schwigersohn des Neisser Vogtes Johann 11/4 1313. Kastner, Dipl. Niss. 20. Z. 1/3 1325 Kastner. SN. XVI, 43. Bischof Nanker hat 1339 von Theodoricus de Lagow „munitionem seu fortalitium in villa Henrichsdorf vulgariter nuncupata in terra Nisen., von wo aus jener den Einwohnern des Landes lästig gefallen, gekauft und zerstört und die Besizung dem Andreas dictus Przychod für 150 Mark verkauft mit der Verpflichtung zum Rosdienst. NLB. 32/33.

346) Giessmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 28 ha und Friedenthal, Kr. Neisse. Gb. (einschl. Zaupitz) 348 ha. — 15/10 1370 Heningus verkauft 1 Mark Zins in allodio in Goswindsdorf. NLB. 19.

347) Ellguth, Kr. Grottkau. II, 4.

348) Petersheide, Kr. Grottkau. II, 20.

349) Schönheide, Kr. Grottkau. II, 21.

350) Konradsdorf, Kr. Neisse. II, 60.

- Item Cubindorf³⁵¹) ij marcas, habet Theo. de Lagow. 6.
 Item Nwnucz³⁵²) viij marcas, habet scultetus. 7.
 Item Rwkirsvalde³⁵³) x marcas. 8.
 Item Operti villa³⁵⁴) xv marcas. 9.
 Item Heyda³⁵⁵) xij marcas. 10.
 Item Wyschawa³⁵⁶) habet scriptor civitatis Nysensis. 11.
 Item Kempnitz magnum³⁵⁷) xvj. 12.
 Item Ludovici villa³⁵⁸) habet Petrus hospes in Ciginhals. 13.
 Item Byschowsvalde³⁵⁹) iij^{or} marcas. | 14.
 Item Burerabindorf³⁶⁰) ij marcas. 15.
 Item Thanenberg³⁶¹) ij marcas. 16.
 Item Bresina³⁶²) ij marcas. 17.
 Item Marquardi villa³⁶³) v marcas. 18.
 Item Lenz³⁶⁴). 19.
 Item Wilhelmi villa³⁶⁵) Bankal. 20.
 Item Strobtytz³⁶⁶) ix marcas. 21.
 Item exeresencia in villa Steffani³⁶⁷). 22.
 Item Clodebogk³⁶⁸) ij marcem. 23.

a) Ha. Nyschaw.

351) Kaundorf, Kr. Neisse. II, 58.

352) Neunz, Kr. Neisse. II, 61.

353) Ritterswalde, Kr. Neisse. II, 57.

354) Oppersdorf, Kr. Neisse. II, 64.

355) Heidau, Kr. Neisse. II, 62.

356) Wischke, Kr. Neisse. II, 59.

357) Deutsch Kamitz, Kr. Neisse. II, 63.

358) Ludwigsdorf, Kr. Neisse. II, 71 u. 87.

359) Bischofswalde, Kr. Neisse. II, 107.

360) Borkendorf, Kr. Neisse. II, 108.

361) Tannenberg, Kr. Neisse. II, 116.

362) Klein Briesen, Kr. Neisse. II, 114. III, 42.

363) Markersdorf, Kr. Neisse. II, 104.

364) Lentsch, Kr. Neisse. II, 105.

365) Alt Wilmsdorf, Kr. Neisse. II, 149.

366) Struwitz, Kr. Neisse. II, 31.

367) Stephansdorf, Kr. Neisse. II, 10. VIII 7. 1/5 1307 Bischof Heinrich verleiht dem Neisser Bürger Stephan Longus circiter tria quartalia de manso de agris et exeresenciis illis, que in ipsa villa Stephani modo noviter sunt invente ex mensura . . Kastner, Dipl. Niss. 29.

368) Klodebach, Kr. Neisse. II, 15. III, 33. VIII, 6.

24. Item Supeyngisdorf³⁶⁹).
25. Item Morow³⁷⁰).
26. Item Bela³⁷¹).
27. Item Zadureczicz³⁷²).
28. Item Budessovitz³⁷³).
29. Item Malerdorf³⁷⁴).
30. Item Lambinovitz³⁷⁵).
31. Item Prokendorf³⁷⁶).
32. Item Pylatovitz³⁷⁷) est decima domini.
33. Item Elgotha inter Crebinam et Buccow³⁷⁸)
est decima domini.
34. Item Hermansdorf³⁷⁹) obligata pro quinquaginta marcis.

VI. *Nota decimas polonicales.*

1. Starovitz³⁸⁰) vj marcas media villa.
2. Sulischow³⁸¹) xj mansi vj.
3. Belewiza³⁸²) vj mansi xj.
4. Wehczewicz^a)³⁸³) vj mansi.
5. Sthetindorf³⁸⁴) viij mansi.
6. Tarnawa³⁸⁵) iij marcas iij^{or} mansi.

a) Hs. Wethetowitz.

- Rusendorf³⁸⁶) v 7.
- Medcovitz³⁸⁷) silva viij mansi. 8.
- Zcurendorf^a)³⁸⁸) v mansi. | 9.
- Rusendorf³⁸⁹) v mansi. f. 14b. 10.
- Pocoyovitz^b)³⁹⁰) x mansi. 11.
- Sodlar³⁹¹) ix mansi. 12.
- Czessonovitz³⁹²) viij mansi. 13.

a) Hs. Zturendorf.

b) Hs. Polceyovitz.

³⁸⁶) Reisendorf, Kr. Grottkau III, 3.

³⁸⁷) Das Vorwerk Mögwitz bei Zauritz, Kr. Grottkau, ist eingegangen. Triest 1222. — 31/7 1379 Czislaus de Czurczicz, Clara uxor ipsius, Katherina, Oyke liberi eorundem obligaverunt 1 mansum agrorum in Motkewicz distr. Othm. Johanni Pramsin civi Nis. pro 18 marcis, in quibus dicto Hancoi obligati existunt. NLB. 26^b. 2/12 1380 Hanco Pramsin civis Nis. vendidit 1 mansum agrorum in Motkowicz Zegrado de Mackewicz pro 18 marcis. NLB. 39^b. 31 Juli 1382 Witche de Longavilla vendidit hereditarie 1/2 mansum agrorum in villa Ogon Othm. distr. . . Segrado de Metkowicz . . NLB. C 51^b. Mathias de Medcovicz. 19/1 1361. Neisser Pf. Arch. Kastner, SN. IV, 87. „Volgen die freyen so rossgeltt geben: Mückwitz, Zauritz . . St. A. F. Neisse VIII, 1e.

³⁸⁸) Zauritz, Kr. Grottkau. III, 22.

³⁸⁹) Reisendorf oder Reisewitz, Kr. Grottkau. III, 3. III, 29.

³⁹⁰) Bogwitz, untergegangenes Dorf bei Reisewitz, Kr. Grottkau. III, 12.

³⁹¹) Satteldorf, Kr. Grottkau. III, 30.

³⁹²) Vielleicht Tscheschdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 88 u. 371 ha. — 18/5 1369 Jeschko de Czesschindorf de consensu Stankonis sororii vendidit 1 mansum agrorum, quem in Czeschewicz habent, quem eciam de iure polonico in ius theutonicum dominus episcopus transtulit, Petro Nyuschii de Syfridi villa pro 27 marcis. NLB. 11. 11/11 1370 Arnoldus de Czeschisdorf vendidit quartam partem omnium suorum bonorum, que ibidem in Cysschisdorf obtinet Othm. distr., Petro de Goraschowitz pro 55 marcis. NLB. 20. 13/6 1372 Petrus Nykusch de Czechinsdorf vendidit 1 marcam census in bonis que in villa predicta Othm. distr. obtinet Jesconi de Czechinsdorf pro 10 marcis NLB. 38. 30/6 1372 Petrus de Czeschinsdorf vendidit pratum vulgariter rowesse dictum prope Czechedorf Jacobo de Clodebog pro 8 marc. NLB. 39. 13/11 1376 Martinus Smolanke de Kemenik vendidit 1 mansum agrorum in Czeschinsdorf distr. Othm. eo iure quo ipse eundem mansum hactenus tenuit et possedit et prout de hoc sunt litere domini Henrici olim de

³⁶⁹) Saubsdorf, oest. Schlesien. II, 110.

³⁷⁰) Morau, Kr. Neisse. II, 101.

³⁷¹) Bielau, Kr. Neisse. II, 72.

³⁷²) Schaderwitz, Kr. Falkenberg. II, 46.

³⁷³) Bauschwitz, Kr. Falkenberg. II, 47.

³⁷⁴) Gross Mahlendorf, Kr. Falkenberg. II, 44.

³⁷⁵) Lammsdorf, Kr. Falkenberg. II, 45.

³⁷⁶) Prockendorf, Kr. Neisse. II, 52.

³⁷⁷) Pilkenberg zu Kirchberg, Kr. Falkenberg. (?) — 24/7 1382 Pilatindorf in terra ducis Falkenberg. NLB. 51.

³⁷⁸) Vielleicht das II, 163 aufgeführte Matzkovitz. Noch jetzt gehören zum Gutsbezirk Baucke, Kr. Neisse 127 ha Holzung. Crebina = Weissbuchenwald.

³⁷⁹) Welches Hermsdorf hier gemeint ist, kann nicht mehr nachgewiesen werden. Vgl. II, 55 u. 129.

³⁸⁰) Starrwitz, Kr. Grottkau. III, 32. VII, A 1.

³⁸¹) Tschiltzsch zu Pillwöschke, Kr. Grottkau. III, 15.

³⁸²) Pillwöschke, Kr. Grottkau. III, 23.

³⁸³) S. Ann. 275.

³⁸⁴) Vielleicht dasselbe wie Sestrechowitz III, 8, welches auch 8 Hufen hat.

³⁸⁵) Tharnau bei Ottmachau, Kr. Grottkau. III, 21.

14. Tassendorf³⁹³⁾.
 15. Clebacz³⁹⁴⁾ v mansi.

Drogus Wrata, canonici et capitanei terre Nisen. continecie plenioris Janoni de Bechow pro 14 marcis. NLB. C 2. 6/10 1377 Petrus Chatko de Czeschinsdorf de expresso consensu Margarethe uxoris vendidit 2 prata ibidem in Czeschindorf circa silvam ibidem iacencia pro 10 marcis Grebischio de minori Carlowicz. NLB. C 7.

- 393) Taschwitz. „Zur Feldmark Klodebach gehört eine Parzelle, auf welcher vor dem dreissigjährigen Kriege ein Dorf Namens Taschwitz gestanden haben soll.“ Triest 1221. — 30/3 1380. Philippus Swenkinfelt et Elizabeth uxor ac Agnes filia . . . vendiderunt 7 quartalia agrorum in Klodebog ad iudicium pertinencia cum partibus et porcionibus tercii denarii et pasture ovium necnon 3½ mansos agrorum in Daschewicz cum pratis pascuis lignis rubetis Petro Ganshake ibidem in Klodebok pro 43 marcis. NLB. C 34a. 2/5 1380 Petrus Schoff et Henricus natus et Katherina nata Hoygeri Koschebor vendiderunt 3 quartalia cum medio agrorum iudicii, tercium denarium de iudicatis causis et ½ mansum liberum sub aratro in villa Klodebog necnon 7 quartalia agrorum eciam libera in villa Daschowitz Othm. distr. Nicolao dicto Melnik pro 33 marcis. NLB. C 35; vgl. 35a. 29/11 1380 Nicolaus Melnik vendidit 1 m. censum super bonis in Daschowitz et in Sifridi villa Johanni Prutheno altariste altaris S. M. V. in der Jakobskirche in Neisse. NLB. C 39b. 27/12 1382 in Othmuchow Niczko de Syfridi villa vendidit 2 m. c. a. pro 20 m. ad reemendum Jacobo Libingi civi Nisen. super molendino in Syfridesdorf et bonis que in Sifridesdorf Niss. distr. et in Taschindorf Othm. distr. noscitur obtinere. NLB. C 50a. 10 April 1384 werden 2½ mansi agrorum in Daschowitz verkauft. NLB. C 60.

- 394) Ein untergegangenes Gut an der Klodebacher Grenze; vgl. Ann. 286. 9/12 1373 Anna relieta quondam Hancosis Lanther dicti de Cliviezh renunciavit donacioni sue propter nupcias, quam habuit super 3 mansis agrorum in villa Cliviezh Othm. distr. Alberto dicto Lanther conferendam; in recompensam vero idem Albertus resignavit diete Anne censum annum 2 marcarum super bonis. NLB. B 59b. 4/5 1374 Nicol. dictus Schramme de Clybiezh Othm. distr. vendidit suam porcionem ipsum contingentem in bonis suis et suorum fratrum in Clybiezh fratri suo Alberto pro 2 sexagenis gr. Prag. NLB. 64. 2/5 1380 Nicol. Melnik vendidit censum annum 2 marcarum in de et super prescriptis bonis suis in Klodebog, Czeschinsdorf (Tscheschdorf), Clibacz et Sifridi villa Othm. distr. domino Nicolao Glibiez plebano in Nowak.

- Czupicz³⁹⁵⁾ viij mansi. 16.
 Gorzaczowitz³⁹⁶⁾ xiij mansi. 17.
 Sbramirovitz³⁹⁷⁾ viij mansi. 18.
 Bechow^{a)} 398) xiij marcas, xxiij mansi. 19.
 Godecowitz³⁹⁹⁾ vj marcas, xj mansi. 20.
 Slupitz⁴⁰⁰⁾ xv mansi. 21.
 Penkowitz⁴⁰¹⁾ viij mansus. 22.
 Koschdorf⁴⁰²⁾ xx mansi. 23.
 Franczdorf⁴⁰³⁾ vj mansi. 24.
 Smilowitz alio nomine Choranssowitz⁴⁰⁴⁾ 25.
 xvj mansi.
 Zrennowitz⁴⁰⁵⁾ viij mansi. 26.
 Alarsdorf⁴⁰⁶⁾ vj mansi. 27.

a) Hs. Betow.

NLB. C 35. — 1449 Clywicz, Gut an der Klodebacher Grenze. NLB. F 8a.

- 395) Zauptitz zu Friedenthal, Kr. Neisse. III, 11.
 396) Graszchwitz, Kr. Grottkau. III, 17.
 397) Bremerdorf III, 18.
 398) Bechau, Kr. Neisse. III, 27.
 399) Guttwitz, Kr. Neisse. III, 19.
 400) Schlaupitz, Kr. Neisse. III, 7.
 401) Bankwitz III, 37.
 402) Kuschdorf, Kr. Neisse. III, 34.
 403) Franzdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 44 u. 233 ha. — 27/11 1369 Nicolaus Nowak et filius eius Petrus recognoverunt se vendidisse 1 mansum agrorum et pratum Lactusch dictum situm in Franczisdorf hereditarie pro 67 marcis Frederico 2de Franczisdorf. NLB. 16. 19/11 1372 Fridricus de Franczisdorf vendidit unum pratum situm prope septa ville Franczisdorf Petro dicto Hugolt pro 30 marc. NLB. 45.
 404) Schmefeld, Kr. Neisse. III, 4.
 405) „Franzdorf mit Vorwerk Kotschanowitz.“ Triest 1000. — 23/12 1379 Nikol. Wilhelm de consensu Katherine uxoris verkauft einen Zins auf seine Güter in Grenewicz prope villam Franczisdorf Othm. distr. an Peter gen. Hugolt. NLB. C 31. 12/3 1383 in Othmuchow Kachusa filia Swankonis de Krzenewicz et Petrus filius Clare maritus ipsius vendiderunt 1 marcam censum super omnibus bonis, que habent in Kuschdorf et in Krzenewicz Tammoni de Newnicz et Johanni de Senkowitz procuratoribus altaris s. Trinitatis in ecclesia s. Jacobi in Nisa. NLB. 58. „Maschkowitz von Krzenewicz 1 Pferd.“ Musterregister des Bistums von 1593. f. 50. Fürstb. Geh. Kanzlei.
 406) Vgl. Ann. 303.

28. Bichowitz^{a)} ⁴⁰⁷⁾ xx mansi.
 29. Gorrzequitz⁴⁰⁸⁾ vij mansi.
 30. Heckebrachezheyde⁴⁰⁹⁾ x marcas xv mansi.
 31. Preusendorf⁴¹⁰⁾ iij marcas xi mansi.
 32. Lessenoczbu^{s 411)} xvj mansi.
 33. Lessentzicz⁴¹¹⁾ v mansi^{b)}.
 34. Ambe Jutrocicz⁴¹²⁾.
 35. Stiborsdorf⁴¹³⁾.
 36. Ogon⁴¹⁴⁾ xxiii mansi.
 37. Bessona⁴¹⁵⁾ iij mansi.

a) Hs. Bithowitz.

b) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

- Crecowitz^{a)} ⁴¹⁶⁾ viij mansos. 38.
 Stronaw⁴¹⁷⁾ v mansos. 39.
 Kyow⁴¹⁸⁾. 40.
 Nadithdorf⁴¹⁹⁾. 41.

a) Hs. Cretowitz.

⁴¹⁶⁾ Krackwitz, Kr. Neisse, II, 159.

⁴¹⁷⁾ Das Gut Stronow lag ehemals zwischen Sarlowitz und Ellguth. — 13/5 1356 Bischof Preezlaus . . . ad Clare relicte Syfridi civis Nissensis . . . petitionis instanciam mansum cum dimidio, quos in Stronow bonis distr. Othm. sub aratro obtinere noscitur et habere, de iure polonico in ius theutonicum duximus transferendum. Kastner, dipl. Niss. 27. 6/12 1370 Hanko et Nicko fratres dicti Raffus vendiderunt 1/2 mansum agrorum minus 4 iugeribus in Stronow Othm. distr. iacentem inter agros sive hereditatem relicte Sifridi sculteti in Elgotha ex una et Henrici de Samowicz parte ex altera pro 10 marcis . . . rusticis in Elgoth. NLB. 22. 6/5 1481 Andris Pantke von Elgot verreichet Greger Scholzen eine halbe Hube freien Erbes zu Elgot gelegen, genannt Stronawergut. NLB. 375. 20/2 1492. Das Gut Stronow, nämlich 1/2 Huben Freigut, soll wie früher nach Grodis Zehnten und Rossgeld entrichten. NLB. 347. „Von zweien Stücken, welche sie Stronaw nennen, geben beide Scholzen (von Ellguth) vor Zehnden aufs Schloss 1 M. 12 gr.“ St. A. Vis. Prot. v. 1580.

⁴¹⁸⁾ Kaindorf, Kr. Neisse, II, 119.

⁴¹⁹⁾ Naasdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 80 u. 231 ha. — 23/4 1347 verkauft Henricus de Hawgewitz an Hanko de Teppilwode villam Nazegisdorf distr. Niss. hereditarie mit der Verpflichtung cum uno equo octo marcarum zu dienen. 19/7 1358 Bischof Preezlaus versetzt dem Joh. de Tepilwoda bona Nadisdorff, Mascowicz et alia sua bona in antiqua Wydnawia distr. Othm. aus dem polnischen Rechte in das deutsche, ita quod ipse Johannes, heredes sui et successores legitimi ac eorum subditi et rustici ac ortulani in dictis bonis residentes . . . in iudiciis et extra uti et gaudere debeant iure theutonicali. K. SN. XVI 66 u. 67. 27/7 1373 Hanco de Teppilwode alias Maskowicz dominus ville ibidem in Maskowicz et in Nadisdorf verkauft 5 Mark Zins consilubus civitatis Nysen. provisoribus fabrice eccl. s. Jacobi ibidem pro 50 m. 1/10 1382 Niezko Beheme scultetus in Nadisdorff verkauft 1 Mark Zins auf die Scholtsei Petro Swop civi Nisen. NLB. 40 u. 54^a. Am 15 Oktober 1437 wird die villa Nadiansdorf von Heynaczilde Nissa an die Kreuzhern verkauft. NLB. 73/74. Vgl. Script. rer. Sil. II, 390. 435.

⁴⁰⁷⁾ Beigwitz, Kr. Neisse, II, 30.

⁴⁰⁸⁾ Korkwitz, Kr. Neisse, III, 13.

⁴⁰⁹⁾ Eckwertsheide, Kr. Grottkau, II, 177.

⁴¹⁰⁾ Das untergegangene Prussinovitz, II, 51.

⁴¹¹⁾ Zweifellos Lassoth, Kr. Neisse, II, 40 u. 41.

⁴¹²⁾ Ober und Nieder Jeutritz, II, 38 u. 39.

⁴¹³⁾ Stübendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 87 u. 334 ha. — 24/3 1368 Niezko Poculerii miles burgravius in Fredeberg vendidit 2 mansos liberos et 1 1/2 iugera agrorum sitorum in Stübendorf Othm. distr. hereditarie Hanco dicto Kazmir pro 76 marcis. NLB. 2. 5/2 1383 Jacobus Stüborius antiquus de Stübendorf vendidit 2 marcas census super bonis in Stübendorf Hankoni de Reno pro 20 marcis. NLB. 57. 31/10 1473. Wir Rudolph Bischof bekennen, dass vor uns sind kommen unsere lieben getreuen Heyntze Reybenicz, unser Marschall und Anthonius Stübor von Stübendorff und haben uns gebeten, so als ihr Gut Stübor dorf gelegen wäre in dem polnischen Gerichte, dass wir ihnen zuliesen und bestätigten, dass sie und ihre Geerbten des polnischen oder ezawimirischen Rechtes nicht dürften gebrauchen, sondern dass fort ihr Gut zu gemeinem deutschen Landrechte gehörte, haben wir zugelassen . . . dass sie fort zu keinem polnischem oder ezawimirschem Rechte mit dem genannten ihrem Gute Stübor dorf gehören sollen, sondern zu gemeinem deutschen Landrechte anderen unseren Mannen gleich nun und ewig. NLB. 96.

⁴¹⁴⁾ Ogen, Kr. Grottkau, II, 172.

⁴¹⁵⁾ Nicht nachweisbar. In dem grossen Ortschaftsverzeichniss vom 3 Juli 1284 (SR. 1815) wird ein sonst nicht nachweisbarer Ort Lossoma genannt. Vielleicht ist hier daran zu denken. Statt Lossoma darf vielleicht auch Lossonia oder Lossovia gelesen und an Losona aqua = Lusche (Stenzel in den Jahresb. der vaterländ. Gesellsch. 1844 S. 110) erinnert werden. Die Ortschaft müsste dann vielleicht bei Dürrensdorf gesucht werden.

42. Slivitz⁴²⁰).43. Domascovitz⁴²¹).VII. *Nota decimas ecclesiarum in episcopatu in terra Nyssensi.*A. Ecclesie in Othmuchaw⁴²²).1. Starowitz⁴²³) dimidia villa.f. 15a. 2. Maczeiowitz⁴²⁴). |3. Malerdorf⁴²⁵).4. Gredisceza⁴²⁶).5. Laschowitz⁴²⁷).Vlianowitz⁴²⁸).Smilowitz⁴²⁹) pars ville nō.Herzmantowitz⁴³⁰).Glupenglow⁴³¹).Swetow polonicalis⁴³²).Swetow thewtonicalis⁴³³).Catirmasdorf⁴³⁴) extra terram.Ecclesie in Karlovitz⁴³⁵).Parvum Karlovitz⁴³⁶).Chossitz^a)⁴³⁷).

a) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

⁴²⁰) Schleibitz, Kr. Neisse. II, 155.⁴²¹) Vgl. II, 152.⁴²²) Pfarrkirche S. Nicolai ep. et S. Francisci Xav. Schematismus d. Bisthums Breslau. 1887. — In einer verdächtigen Urkunde von 1235 wird eine Johanneskirche in Otmachau erwähnt. SR. 468. Die Nikolaikirche wird zuerst 30/7 1284 (SR. 1832) erwähnt. 3/10 1292 wird entschieden, dass der Zehnte von Gesäss bei Patschkau der Otmachauer Kirche zustehe. SR. 2246. Vgl. auch SR. 2430. 5/12 1293 wird entschieden, dass die Scholzen und Bauern von Ellguth, Mösen, Schwammelwitz und Sismicoviz (vgl. Anm. 230) von der Entrichtung des Messgetreides an die Otmachauer Kirche nicht befreit sind. SR. 2304. — Heccard Pfarrer in Otmachau 29/3 1261. SR. 1079. Woyslaus (Wyslaus) 6/5 1276 u. 8/5 1280. SR. 1505, 1507 u. 1630. Cosmian 3/10 1292, 15/2 1299. SR. 2246 u. 2538. Vgl. Cod. dipl. Sil. V. 148. — Jacob, Lorenz, Damian, Vikare der Nikolaikirche 2/3 1285. SR. 1880. Vgl. Neuling S. 90.⁴²³) Starrwitz, Kr. Grottkau. III, 32. VI, 1.⁴²⁴) Matzwitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 422 u. 171 ha. — 11/2 1285. Item in curia nostra in Maceyovitz accepti dictus dominus dux XL equos et XXX pecora, hoc est castellanus de Waldow nomine ipsius domini ducis et in Munsterberch apud Judeos pro pecunia obligavit. Stenzel, Bisth. Urk. 139.⁴²⁵) Klein Mahlendorf, Kr. Grottkau. II, 174.⁴²⁶) Gräditz, Kr. Grottkau. III, 35.⁴²⁷) Laskowitz, Kr. Grottkau. Ldg. 145 ha. III, 5a. — 10/7 1382 honesta domina Margaretha uxor legitima Johannis Schenke dedit et assignavit bona sua et nominatim bona sua, que habet in allodio Laschkowitz et in curia sua in civitate Nisen. NLB. 50. 3/3 1383 Girdrudis de Sarnowicz vendidit omnia bona et partem bonorum, que in Laskowicz Othm. distr. dinoscitur obtinere, Bernardo de Laskowicz pro 61/2 marcis. NLB. 58.⁴²⁸) Ullersdorf, Kr. Grottkau. III, 5.⁴²⁹) Schmelzdorf, Kr. Neisse. III, 4. VI, 25. Schmelzdorf gehört übrigens zur Pfarochie Reinschdorf; Schematismus 1887 S. 104.⁴³⁰) Vielleicht parva Hermansdorf, jetzt Perschenstein, Kr. Grottkau. II, 173. III, 20.⁴³¹) Glumpenau, Kr. Neisse. II, 175.⁴³²) Polnisch Wette, Kr. Neisse. II, 74. In der Bestätigungs-urkunde des Kaufes der Scholtisei von Polnischwette v. 29/3 1368 findet sich folgende Bestimmung über den Zehnten: Singulis vero annis ipse Martinus obligabitur ad solucionem decime campestris plebano sive rectori ecclesie in Othmuchow faciendam, exceptis decimis bonorum, que ad iudicium pertinent, que libera debeant esse et soluta. Sed et rectori ecclesie in Swetow polonicali in annonis missilibus eciam obligabitur Martinus predictus, cui ratione missalium annonarum solvet annis singulis unam mensuram siliginis et unam avene de manso, prout antiquitus est solutum. . . Neisser St. Arch. 1.⁴³³) Deutsch Wette, Kr. Neisse. II, 76.⁴³⁴) Kattersdorf, ehemals dicht bei Neuhaus, jetzt von der Neisse weggeschwemmt. Lehnurk. II, 243.⁴³⁵) Pfarrkirche S. Mariae Magdalene. Gross Karlovitz, Kr. Grottkau. III, 31. — Bischof Thomas von Breslau dotirt im Jahre 1244 nach ihrer Einweihung die Kirche. SR. 618a.⁴³⁶) Klein Karlovitz, Kr. Grottkau. III, 6.⁴³⁷) Kasischka, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 6 u. 57 ha. — 1244 cum terra et decima Petri Cosische. SR. 618a. 19/1 1361 sex quartalia agrorum in Consiste prope villam ecclesie in Karlovicz sitorum. Neisser Pfarrarchiv bei Kastner SN. IV, 87. 4/12 1499 das Gut Koschitz bei Karlovitz gehörte zu dem Altare der h. Anna in der Kapelle der h. Anna vor der Stadt Otmachau; es war ganz und gar verwüstet. Es wurde mit Wissen und Willen des Altaristen Nowag dem Jencko Oggiegel von Schlaupitz gegeben und verliehen, der es bessern sollte und jährlich

3. Ryzowitz⁴³⁸).
 4. Murcowitz⁴³⁹).
 C. Ecclesie in Bithwindsdorf⁴⁴⁰).
 1. Bithwini villa.
 2. Rymana⁴⁴¹).
 3. Gelczicz⁴⁴²).
 D. Ecclesie in Antiqua civitate Nisse⁴⁴³).
 1. In Antiqua civitate de xijj mansis.
 E. Item hospitalis⁴⁴⁴).
 1. Hannusdorf⁴⁴⁵).
 2. Petirwitz⁴⁴⁶).
 3. Sildaw⁴⁴⁷) vijj mansi.

Ecclesie in Ciginhals⁴⁴⁸). F.Item durre Kempnitz⁴⁴⁹). 1.in Longa villa⁴⁵⁰) de xvj mansis. 2.Ecclesie in Wydnavia⁴⁵¹). G.Petirwitz⁴⁵²) Czelme^{452a}). 1.Swanowitz⁴⁵³). 2.Ecclesie in Paczkaw⁴⁵⁴). H.Antiquum Paczkaw⁴⁵⁵). 1.Ecclesie in Kalkaw⁴⁵⁶). I.Suchaw⁴⁵⁷). 1.

- 2 Mark Zins dem Joh. Nowag zu seinen Lebtagen, nach dessen Tode aber dem Pfarrer zu Karlowitz geben „so dies selbe Gute Koschitz von gedachter Pfarre Karlowitz vormals nicht aus gründlichen Ursachen genommen und zu dem gedachten Altare geschlagen ist“. NLB. f. 666. Allodium Kasischkii totum desolatum tenetur annuatim duas marcas graves. Vis. Prot. 165¹/₂ f. 132. Fürstbischöfl. Gen. Vik. Amt.
 438) Reisewitz, Kr. Grottkau. III, 29.
 439) Das eingegangene Mardewitz bei Klein Karlowitz. III, 24.
 440) Pfarrkirche S. Petri et Pauli app. Boesdorf, Kr. Neisse. II, 28. III, 40.
 441) Reimen, Kr. Neisse. II, 19.
 442) Geltendorf, Kr. Grottkau. II, 25 u. 26.
 443) Altstadt Neisse. I, 4. Vgl. Anm. 21.
 444) Das Marienhospital der Kreuziger vom Orden des h. Grabes in der Altstadt Neisse. Vgl. Anm. 22.
 445) Das Hospital der Kreuzherrn erhielt frühzeitig bedeutende Schenkungen. Durch die hier gemachten Angaben wird der Inhalt der gefälschten Urkunde vom 17/5 1268 (SR. 1304) bestätigt, wonach der Zehnten in Hannsdorf, Kr. Neisse (II, 32 u. 176) und Schilde Kr. Neisse (IV, 13) dem Hospitale geschenkt wird.
 446) Nach einer Urkunde von 1374 übergeht erst der Neisser Vogt Peter Symconis den Zehnten in Peterwitz dem Hospitale. Kastner SN. XVI, 54 u. 166.
 447) Schilde, Kr. Neisse. IV, 13.
 448) Pfarrkirche S. Laurentii M. in Ziegenhals. — Rudolf, Pfarrer in Ziegenhals 22/4 1285. 13/4 1286 u. 3/10 1292. 14/7 1295. SR. 1898, 1957, 2246, 2367. 6/5 1310 Kanenz. Urk. 66. Bischof Heinrich bestätigt die Zehnten, Zinsen und Rechte der Kirche von Ziegenhals am 28. Februar 1315. Zu den unten angegebenen Zehnten kommen noch hinzu missales annonae de mansis civitatis Ziegenhals, de Longavilla et de

Kuntzendorf necnon et pomerium ante ipsum oppidum Ziegenhals ultra Bilam fluvium versus Freywalde situatum. Kastner dipl. Niss. 14. Vgl. Anm. 133.

449) Dürr Kamitz, Kr. Neisse. II, 75. — Et in Suchacamona, vulgo Dürrkamitz, de XXIV parvis mansis similiter decimam manipulatam in campis. Kastner dipl. Niss. 14.

450) Langendorf, Kr. Neisse. II, 77 u. 80. IV, 15. — Videlicet in Longavilla in bonis Witheonis de Ziegenhals de XVIIj mansis magnis, quorum XI siti sunt immediate ante portam versus Nissam, alii vero non longe post in descensu villaie eiusdem, decimam manipulatam in campis. Kastner dipl. Niss. 14.

451) Pfarrkirche S. Katharinae. Stadt Weidenau, oest. Schlesien. Vgl. Anm. 192.

452) Peterwitz, Kr. Neisse. II, 160. 1558 u. 1560 wurde der Zehnte in eine Geldabgabe verwandelt. Schauer, Gesch. d. Pfarre Weidenau S. 21.

452a) Vgl. Anm. 232.

453) Schwandorf, Kr. Neisse. II, 167.

454) Pfarrkirche S. Johannis Ev. Stadt Patschkau. — 25/8 1285 u. 13/4 1286 Cosmian Pfarrer v. Pachkow. SR. 1937 u. 1957. 3/10 1292 u. 15/12 1298 Heinrich Pfarrer. 2246 u. 2529. Vgl. auch 1/7 1315 Kamenz. Urk. 72. Vgl. II, 146.

455) Alt Patschkau, Kr. Neisse. II, 148. — „Der Pfarrer zu Patschkau hielt das Kirchenamt, hat zur Wiedmuth 3 Huben Erbes. Die Gemeinde berichtet, dass der Pfarrer einen Kaplan laut Ires Briefes alhier zu halten schuldig ist, aber von 24 Jaren anhero keiner gehalten worden.“ St. Arch. Vis. Prot. 1580.

456) Pfarrkirche B. M. V. Kalkau, Kr. Neisse. II, 166. — Laurentius Pfarrer von Kalkau 14/9 1295. SR. 2367.

457) Nicht nachweisbar; Sucha Kamonka, Dürrkamitz, kann es nicht sein, da der Zehnte von dort zur Kirche in Ziegenhals gehört.

K. Ecclesie in Lossowitz⁴⁵⁸).1. Jansdorf⁴⁵⁹).L. Ecclesie in Lindnaw⁴⁶⁰).1. Cosseborzdorff⁴⁶¹).M. Ecclesie in Glaserdorf⁴⁶²).

f. 15a.

1. Mertinsdorf extra terram⁴⁶³).N. ecclesie in Swetow⁴⁶⁴).1. Pritland⁴⁶⁵).O. Ecclesie in Raczimansdorf⁴⁶⁶).1. in Bethleri villa⁴⁶⁷).2. Item Colit⁴⁶⁸) in^{or} mansi.⁴⁵⁸) Pfarrkirche B. M. V. Lasswitz, Kr. Grottkau. II, 6. VIII, 2.⁴⁵⁹) Jhnsdorf, Kr. Grottkau. III, 14.⁴⁶⁰) Pfarrkirche S. Martini Ep. C. Lindenau, Kr. Grottkau II, 6. VIII, 3. — 6/5 1312 Arnoldus plebanus de Lindenowe. Kamenz Urk. 66. Nach dem Vis. Prot. vom 29/2 1580 hat der Pfarrer zu Lindenau 2 Huben in Gauers. St. A.⁴⁶¹) Koschpendorf, Kr. Grottkau. Vgl. Anm. 275.⁴⁶²) Pfarrkirche S. Michaelis Arch. Gläsendorf, Kr. Grottkau. II, 17. VIII, 4.⁴⁶³) Merzdorf, Kr. Münsterberg.⁴⁶⁴) Hier liegt wohl ein Schreibfehler vor. Das vor 1256 nach deutschem Rechte ausgesetzte Preiland (SR. 936) hat immer in engem Zusammenhange mit Bielau gestanden. Die in Preiland vorhandene Kapelle S. Nicolai ep. ist heute F. von Bielau, wie 1495, wo der Neubau der von Alters her vorhandenen Kapelle angeordnet wird. Vgl. Neuling S. 98. Auch das Fehlen des Zusatzes polonium oder theutonicum macht die Vermuthung wahrscheinlich, dass hier Bela (Bielau) zu lesen ist.⁴⁶⁵) Preiland, Kr. Neisse. II, 73.⁴⁶⁶) Pfarrkirche S. Martini Ep. Rathmannsdorf, Kr. Neisse. III, 38. — Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Rasmanni erwähnt.⁴⁶⁷) Jetzt Friedrichseck, Kr. Neisse.⁴⁶⁸) Nicht nachweisbar.Nota iste ville dant annonas^a) censuales. VIII.Sedletz⁴⁶⁹) habet xxj mansos; scultetus habet 1.

ij mansos, item scultetus ibidem habet v mansos, qui dant per j marcam et per maldratam triplicis annone. Remanent xij mansi, qui dant per j fertonem, item per vj measuras triplicis annone.

Item Lossovitz⁴⁷⁰) habet xliij mansos. Ecclesia 2.

habet v mansum, scultetus habet v mansum; remanent xxxv mansi, qui dant per j fertonem, item per vj measuras triplicis annone.

Item Lyndenaw⁴⁷¹) habet lxij mansos magnos. 3.

Ecclesia habet ij mansos, scultetus habet x mansos, remanent l mansi cum j, qui dant per j marcam, item per maldratam triplicis annone.

Item Glasirdorf⁴⁷²) habet liij mansos magnos, 4.

ecclesia habet ij mansos, scultetus habet ix mansos; remanent xliij mansi magni, qui dant per j marcam, item per sex measuras triplicis annone.

Item Syffridi villa⁴⁷³) habet liij mansos magnos, 5.

ecclesia habet ij mansos, scultetus habet ix mansos; remanent xliij, qui dant per j marcam, item per sex measuras triplicis annone.

Item Klodebok⁴⁷⁴) habet xliij mansos parvos, 6.

scultetus habet v mansos.

Item Gostan⁴⁷⁵) habet x mansos. 7.Item Stephani villa⁴⁷⁶) habet lx mansos par- 8.

vos. Ecclesia habet ij mansos, scultetus habet viij mansos; remanent liij, qui dant per j fertonem, item per maldratam triplicis annone.

a) Hs. annones.

⁴⁶⁹) Zedlitz, Kr. Grottkau. II, 9.⁴⁷⁰) Lasswitz, Kr. Grottkau. II, 5. VII, K.⁴⁷¹) Lindenau, Kr. Grottkau. II, 6. VII, L.⁴⁷²) Gläsendorf, Kr. Grottkau. II, 17. VII, M.⁴⁷³) Seiffersdorf bei Ottmachau, Kr. Grottkau. II, 18.⁴⁷⁴) Klodebach, Kr. Grottkau. II, 15. III, 33. V, 23.⁴⁷⁵) Untergegangene Ortschaft bei Klodebach. III, 16.⁴⁷⁶) Stephansdorf, Kr. Neisse. II, 10. V, 22.

9. Item Wolkmari villa⁴⁷⁷⁾ habet LXIj mansos magnos. Ecclesia habet ij, scultetus habet x mansos; remanent L mansi, qui dant per j marcā, item per vj mensuras triplicis annone.
10. Item Reynhardi villa⁴⁷⁸⁾ habet xj mansos magnos. Scultetus habet ij mansos, remanent decimus dimidius mansus, qui dant per j marcā, item per maldratam triplicis annone.
11. Item Wilhelmi villa⁴⁷⁹⁾ habet xxj magnos mansos minus duabus virgis. Scultetus habet iij mansos iij virgas, remanent xvij mansi minus virga, qui dant per j marcā et per ij mensuras tritici, item per ij mensuras siliginis, item per ij mensuras avene, item duo mansi dant pro omni servicio j marcā.
12. Item Gerhardi villa⁴⁸⁰⁾ habet XLIIj magnos mansos. Ecclesia habet j mansum, scultetus habet viij mansos et ij virgas; remanent xxxvj mansi minus virga, qui dant per j marcā, item per vj mensuras triplicis annone.
13. Grunaw⁴⁸¹⁾ habet xvij magnos mansos^{a)}. Item scultetus habet ij mansos; remanent xv mansi, qui dant per j marcā, item per vj mensuras triplicis annone.
- Item Pratum⁴⁸²⁾ habet xxvj mansos magnos, 14. ecclesia habet j mansum, scultetus habet v mansos; remanent xxj mansi, qui dant per j marcā, item per vj mensuras triplicis annone.
- Item Buchwalt⁴⁸³⁾ habet vj mansos, qui dant 15. ij marcā et ij mensuras tritici ij mensuras siliginis (habent) ij mensuras avene, ut in privilegio Vitalis Woyczyez continetur.

Finis Registri Nizensis.

482) Wiesau, Kr. Neisse. II, 121. — Nach einer Urkunde von 2/5 1382 betrug die Wiedmuth quattuor mansi cum tribus virgis agrorum sitorum jure Franconum in dextera parte ville sicut itur de villa Tannenbergh versus oppidum Wydna. Schauer, Gesch. d. Pfarre Weidenau. S. 10. Auch nach dem Vis.-Prot. von 1580 St. A. war die Wiedmuth so gross. Die Kirche von Wiesau war Filialkirche von Weidenau.

483) Die eingegangene Ortschaft ist jetzt ein Theil der Gemarkung Weitzenberg, Kr. Neisse; vgl. II, 33. „Der von der Gemeinde Weitzenberg 1820 erworbene Buchwald liegt zwischen der Neundorfer, Waltdorfer, Bösdorfer und Struwitzer Feldmark.“ Triest 981. — 23/3 1309. Bischof Heinrich verkauft de rubeto Buchwalt vulgariter nuncupato prope Bowtwini villam sito . . . 6 parvos mansos Jacobo de Cunczendorf suo fideli Othmuchoviensi clavigero . . . pro 30 marcis. Nach 7 Freijahren sollen entrichtet werden de quolibet manso pro censu 1 ferto et pro decima sex mesure (2 tritici, 2 siliginis, 2 avene). Lib. nig. 255a. 2/9 1309 überlässt Bischof Heinrich von demselben bischöflichen Walde zwischen Bonowini villa und nova villa (Bösdorf und Grossneundorf) 26 jugera, welche über die 6 mansi übrig geblieben sind, demselben Jacob von Cunczendorf. St. A. Colleg. Neisse 13. 4/10 1315 erneuert Bischof Heinrich den Kaufvertrag unter Gewährung von abermals 6 Freijahren. Cod. dipl. S. V, 184. Das Privilegium des Vitalis Woyczyez hat nicht aufgefunden werden können.

a) Hs. magnum mansum.

477) Volkmannsdorf, Kr. Neisse. II, 49.

478) Rennersdorf, Kr. Neisse. II, 48.

479) Winnsdorf, Kr. Neisse. II, 111.

480) Giersdorf, Kr. Neisse. II, 112.

481) Grunau, Kr. Neisse. II, 100.



B.

Registrum Wratislaviense.



Incipit registrum terre Wratislaviensis.

*Et primo isti sunt redditus episcopales pertinentes
ad curiam Wratislaviensem ex ista parte Odere,
et primo decime in campis.*

In allodio Heysonis¹⁾ et in allodio Maslitz²⁾
sancte Clare decima in campo, que solvit
vii marcas.

Item villa Maslitz³⁾ sancte Clare solvit v mar-
cas ii fertones. Queratur quis quo iure modo
tollit.

- 1) Lage unbekannt, doch wohl in der Nähe der folgenden Orte. Heyso 1270 Fbr. 13 Z. in einer Urk. des Klarenstifts, Schlesische Regesten 1337, mit dem Zusatz apothecarius in einer andern Urk. desselben Stifts betr. Güter in Oswitz, 1287 Aug. 8 Regesten 2042.
- 2) 3) Gross- und Klein-Masselwitz nw. von Breslau. Schon 1193 wird Maslec als Gut des Sandstiftes erwähnt, Reg. 59—1203 Juni 28 kommt ein Antheil von Mazlech durch Vereinbarung mit dem Sandstift an das Kloster Trebnitz, das ihn indess bald wieder vertauscht haben muss, Reg. 92. — Vor 1212 hat das Sandstift die Zehnten von Maslec und Randino (Ransern auf der andern Seite der Oder) tauschweise an die Pfründe des Domherrn Boguzlaus abgetreten, Reg. 148 u. 230. Im Text oben erscheinen die Zehnten als bischöflich. — 1292 Juni 5 verkauft Ludwig, Protonotar des Herzogs Heinrich V., sein Dorf Maslicz zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie es die andern Dörfer um Neumarkt haben. Ohne das Allod soll das Dorf haben 24 Hufen, davon der Aussetzer und Schulz $2\frac{1}{2}$ frei u. s. w. Reg. 2223 aus dem Copialbuch des Klarenstifts im Staatsarchiv f. 54. — 1301 Aug. 5 schenkt Herzog Bolko, Herr von Fürstenberg und Vormund über das Breslauer Land, dem Breslauer Klarenkloster Dorf und Allod Maslicz, 10 Hufen für das Gut und $21\frac{1}{2}$ Hufe für das Dorf, unter Befreiung von allen Lasten, ibid. f. 215. — 1306 Juni 6 bestätigt Herzog Boleslaw die

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Item in Wirbno⁴⁾ et Bathowiczi⁵⁾ decima
solvit vii marcas sine fertone.

Item in Domaskirchi⁶⁾ habent xii maldratas
triplicis grani.

Schenkung seines Oheims und Vormundes, ib. f. 216. — 1316 Jan. 4 erlaubt Herz. Heinrich VI. dem Kloster eine oder mehrere Mühlen an der Oder zu erbauen und befreit dieselben von allen Lasten, ib. f. 229. — Ein Vertrag über Vermietung des Allodiums auf 3 Jahre durch den Procurator des Stifts 1360 die s. Georgii, ib. f. 32. — Vgl. dazu Landbuch des Fürstenthums Breslau, hrsg. von Stenzel in der Uebersicht der Arbeiten der Schles. Ges. für 1842, n. 30 u. 109, 110.

- 4) Wirben w. von Ohlau, schon 1149 als Schenkung des Grafen Peter Wlast an das Vincenzstift in Breslau, Reg. 33, und 1235 als Wallonendorf, Reg. 469, erwähnt. Auch noch 1318 in der Matrica s. Vincencii II, 61 (Staatsarch.) rector ecclesie que Wirbina Gallialis nominatur. Von dem Einfall Herzog Wladislaws ins Briegische 1312 berichtet die Chronica principum Poloniae bei Stenzel Ss. rer. Siles. I, 127: Et contingit quadam vice, quod cum venisset ad terram Bregensem, in villis videlicet Janekaw atque Wirbin, ubi morantur Gallici, cum centum armatis velletque predari villanos habitantes ibidem, ipsi villani de utrisque villis insimul concurrentes se fortiter defenderunt ac hostes fugantes ceperunt duem Wladislaum cum 20 personis vel citra. S. auch Grünhagen Les colonies wallonnes en Silésie in Mémoires de l'Académie Royale de Belgique XXXIII, 1867. — 1361 gehört es zum Leibgedinge der Herzogin Agnes, Gemahlin Ludwigs I. von Brieg, s. Zeitschrift für Geschichte Schlesiens VI, 38. In Zeitschr. VI u. XI (Regesten Ludwigs I. von Brieg) noch anderweitige Nachrichten über das Dorf.

- 5) In Bathowiczi steckt wohl einer der leider häufigen Fehler der Handschrift, vielleicht ist zu lesen Rathlowiczi = Radlowitz in der Nähe von Wirben, das Herzog Heinrich IV. 1288 bei der Gründung des Breslauer Kreuzstiftes diesem vermachte, Reg. 2054.
- 6) Thomaskirch sw. von Ohlau, 1232 Domanyovo, 1234 u. 1235 Domayeerke, 1267 Domanigeva Cirkí, 1286

f. 17a. Pyscorzow⁷⁾), ibi est decima in certis pecuniis, |
que valet 17 sexagenas et citra.

Item Gorithi⁸⁾) circa Gnechwitz.

Item Schurithi⁹⁾) habet xij mansos, de quibus
solvit decimam campestrum et fertonem ratione
census vel servicii. *

Item Raczcowiczi¹⁰⁾) sive Byseupiez¹⁰⁾), quod

a) Hs. Raczcowiczi.

Domasskirche, Reg., 1363 Mai 5 Domuskerche Cod.
dipl. Sil. IX, 228. Die Aussetzung zu deutschem
Recht 1234 s. Reg. 432. Trebnitzer Stiftsgut. Mehr-
fache Nachrichten aus dem 14. Jahrh. in Rössler's
Regesten des Herzogs Ludwig I. von Brieg in Zeit-
schrift VI u. XI.

7) Gross-Peiskerau wsw. von Ohlau. Bis zum J. 1300
wird nur erwähnt der Ritter Nic. Quaz de Piscorowe,
Reg. 2206. Nach dem Tode des Herbold Quos, Sohnes
des Tammo, schenkt Herzog Boleslaw 1342 Febr. 20
die ihm heimgefallenen Lehnsgüter Swoykow et Anti-
quum Piscorow dem Hanco Engilger. Cod. dipl. Siles.
IX, n. 107, s. auch 1609. Des letzteren Verwandt-
schaft mit den Quas ibid. n. 120.

8) Guhrwitz ssw. von Breslau bei Gnechwitz. Gorice
1155 u. 1245 unter den Gütern des Bisthums auf-
geführt, Reg. 40 u. Stenzel Bisthumsurkunden S. 11.
Um so auffälliger ist der Mangel an weiteren An-
gaben im Texte. Auch das Landbuch 344 führt nur
den Namen auf unter den Allodien. Es soll wohl
auch das 1382 unter den Gütern des Bisthums auf-
geführte Gorsicz sein, Bisthumsurk. 340.

9) Schauerwitz ssw. von Breslau. Schurici 1245 unter
den Gütern des Bisthums erwähnt. Das 1382 (s. Anm 8)
neben Gorsicz genannte Schinyez ist doch wohl Schuryez
zu lesen. Landbuch 343 als allodium aufgeführt,
12 Hufen hatte es auch 1443.

10) Raduschkowitz oder Klein-Bischwitz wsw. von Ohlau.
Radosovici 1245 unter den Gütern des Bisthums ge-
nannt, ebenso 1345 Aug. 13 Radaskowicz sive Bisku-
piez u. 1358 Dec. 13 Radoschkowicz s. Byskupiez als
villa episcopi, Bisthumsurk. S. 304 u. 316 in den
Urk., in denen König Johann dem Bischof gestattet,
Vorwerke in Dörfer zu deutschem Recht und Dörfer
in Vorwerke zu verwandeln. Nach einmal aufgeführt
unter n. 376, wo genauere Angaben. Landbuch 40.
Ein Tieceo Jordansmühl 1305 u. 1306 im Breslauer
Rath, s. Breslauer Stadtbuch im Cod. dipl. Sil. XI.
Ein altare s. Clementis findet sich im Liber tornalis,
einer Handschrift der Stadtbibliothek, welche die Ur-
kunden über die Stiftung und Ausstattung der Altäre
in der Breslauer Domkirche enthält, nicht.

tenet Hermannus de Jordansmüle, habet
x mansos, de quibus scultetus habet decimum
mansum liberum; remanent domino episcopo
ix maldrate triplicis annone, parva et vacca^{a)}),
fertones pertinent ad altare sancti Clementis.

Item in Syffridi villa¹¹⁾) militis Arnoldi
prope Olaviam habet dominus episcopus xiiij
maldratas siliginis tritici ordeï et avene, a
villanis de allodio militis decimam^{b)}) in campis,
pro quibus maldrata et decima consueverunt
solvere viij marcas.

Item Nadliczi sive Sulenczino¹²⁾) decima
solvit 17 marcas.

Item in Grobiecza sive alio nomine Schyma-
nowopole¹³⁾), quando alii colunt quam do-
minus ville, tunc solvit decima 17 marcas et
v nummos^{c)}).

a) Hs. parvam et vaccam.

b) Hs. decima.

c) Hs. nummos. (nummus = denarius.)

11) Seifersdorf nw. von Ohlau. Arnold, Sohn weil. Sifrids
von Sifridsdorf, erkaufte 10 Hufen in Stanowitz bei
Ohlau 1288 Juli 18, Reg. 2076. Ein Antheil von
Stannowitz, dicht bei Seifersdorf, heisst noch jetzt
Arnsdorf.

12) Ob Nädlitz osö. von Breslau ist fraglich, da schon
1291 Gross- und Klein-Nädlitz getrennt erscheinen,
s. Landbuch 104, 105, 376, 377, 547. Dagegen wird
1250 unter den Gütern des Sandstiftes genannt ein
Gut in Nadlic, und später erscheint Saulwitz wnw.
von Ohlau als Gut des Sandstiftes. Daher wohl an
dieses zu denken, welches in den Regesten des Her-
zogs Ludwig I. von Brieg in Zeitschr. VI genannt
wird n. 147 Suloezin, 223 Czulenczin, 282 Solencin.
Dieselben Regesten ergeben, dass im 14. Jahrh. das
Dorf den Augustinern vom Sande nicht mehr oder
nicht ganz gehörte. Nach Heyne Gesch. des Bis-
thums Breslau I, 653 bildete Saulwitz eine Präbende,
welche immer der älteste Canonicus des Bresl. Dom-
stiftes wünschte und erhielt.

13) Schimmelmei sw. von Ohlau. 1285 April 25 Ziman
de Simanowiz, Reg. 1900. — 1299 Sept. 13 Symanowiz,
Reg. 2564. Nach beiden Urkunden soll indess die
Kirche zu Wüste-Briesse (s. 14) den Zehnten haben.
1354 Juni 9 Schimonowicz, Cod. dipl. Sil. IX, 317.

Item in Bresche Myleii¹⁴⁾ decima in campis solvit x marcas et est gracia fratris Gysleri, modo vocatur Lupoltowitz et est census. *

Item Chucharze¹⁵⁾ prope Thomaskirche decima | in parte est episcopalis et in parte canonicis prebende illius de Curvoponte. *

Item in Othoc superiori¹⁶⁾ villa domini episcopi villani tenentur j vaccam in die beati Johannis et in die beati Martini porcum, quam villam occupavit Nicolaus miles dictus Quas, solvunt etiam idem villani decem pullos.

Item in inferiori Othoc¹⁷⁾ villa domini episcopi villani solvunt in die beati Johannis j vaccam et in die beati Martini j porcum et decem pullos.

Quilibet homo inhabitans in villis predictis tenetur solvere feria quinta magna^{17a)} x ova et j caseum. Decime in predictis duabus villis sunt episcopales. Ibidem dominus Hinricus de Stinavia occupavit de silva episcopali ad minus xxx mansos. Item eedem due ville solvunt l ligaturas lignorum, in die beati Johannis primam et secundam ante festum pasche et terciam ante festum Michaelis.

Item (in) Cothowicz¹⁸⁾ est villa episcopalis. Villani solvunt in die beati Johannis duas vaccas et Martini duos porcos et post quamlibet vaccam decem pullos. Feria quinta in cena domini quavis persona solvit x ova et j

14) Wüste-Briesche sw. von Ohlau. Reg. 1900 u. 2564 Bresmir, ebenso noch im 14. Jahrh., s. Cod. dipl. Sil. IX. Mileus ein bis 1300 in Reg. öfter vorkommender Name. Die Bezeichnung Lupoltowitz auch in den Bisthumsurk. S. 340 aus dem J. 1382. Gyslerus Cracoviensis et ecclesie s. Crucis Wratisl. canonicus 1305 Febr. 13 bei Heyne Gesch. des Bisthums Breslau I, 820.

15) Kochern sw. von Ohlau, bis 1300 noch nicht erwähnt. Johannes de Curvoponte hatte bis nach dem Tode des Bischofs Heinrich 1319 die Pfründe inne, die später Arnold von Protzan erhielt, s. Cod. dipl. Sil. V. Das Dorf ist im 14. Jahrh. im Besitz der Borsnietz, s. Zeitschr. VI, 12, 25 ff.

16) 17) Ottag mß. von Ohlau, rechts der Oder, jetzt nur eine Dorfgemeinde. Otolcz 1245 unter den Gütern des Bisthums genannt bei Stenzel Bisthumsurk. 11. Bischof Preczlaw schenkte 1375 Nov. 1 dem Brieger Hedwigsstifte von seinen Tafelgütern das Gut Nieder-Ottag (bona nostra et ecd. Wratisl. in Ottak inferiori distr. Olaviensis, que adiacent bonis spectantibus ad castrum Jelcz, que dominus Johannes de Nympech b. mem. in gracioni obtinebat a nobis, superiori tamen Otak sive secundo Otak specialiter et omnino excluso . . . pro habendis quotidianis distributionibus sive consolationibus.) Cod. dipl. Sil. IX. 368. — 1378 Juli 26 tritt Heinrich, Archidiacon von Posen und Procurator der bischöflichen Kurie, das Gut Otak, welches er von Bischof Preczlaw als personalis gracia besessen, und welches letzterer mit Zustimmung seines Kapitels und auf die Bitte Herzog Ludwigs dem Hedwigsstift geschenkt habe, diesem ab, ibid. n. 413. Das muss also Ober-Ottag gewesen sein. Später werden die Antheile nicht mehr unterschieden. Auffällig ist es, dass Bischof Wenzel, der Nachfolger Preczlaws und zugleich Neffe des Herzogs Ludwig, des Gründers des

Hedwigsstifts, in dem Gesuch an den Papst um Bestätigung des Stiftes und seiner Besitzungen vom 17. Nov. 1384, die Schenkung von Ottag an das Stift dem Herzog Ludwig zuschreibt, s. Schönwälder Urkk. des Hedwigsstiftes. Progr. des Gymn. zu Brieg 1848. S. 11. Den Oderzoll in Ottag erwirbt das Stift erst 1397 Nov. 11, s. Zeitschrift XI, S. 443, 444, 461, n. 1013, 1027, 1187.

Das im Cod. dipl. Sil. IX n. 8 und Nachtrag S. 258 erwähnte Otehoch kann nicht Ottag distr. Olav. sein; das in Zeitschrift X. 173 beschriebene Privilegienbuch des Hedwigsstiftes nennt es villa Ottag distr. Bytschinensis. Vielleicht ist dasselbe identisch mit Otokschkin ibid. n. 961 und Othaczky n. 724.

Der Ritter Nic. Quas 1288—1297 in Reg. erwähnt. Hinricus de Stinavia war Archidiaconus von Liegnitz und mit seinem Bruder Franz zusammen Erbherr von Poln. Steine bei Ohlau 1290, Reg. 2126. Am 26. Juli 1303 macht er sein Testament, licet infirmus corpore, mente tamen sanus, am 3. Oct. 1303 heisst er bone memorie. Liber tornalis 10, 11.

17a) Wohl grüner Donnerstag, auch guter Donnerstag genannt, vgl. zu 18.

18) Kottwitz sß. von Breslau. Cothovici 1245 bischöflich, ein herzoglicher Antheil wird erst 1252 März 25 bischöflich, Reg. 791. 1382 Kotewicz s. Bisthumsurk. 340. Vgl. Landbuch 242. Filius Simonis ist wohl ein Sohn desjenigen, der 1264 Kattern erwirbt, Reg. 1196. S. auch Landbuch 6.

f. 18a. caseum, decima est episcopalis. Et in eadem villa dominus episcopus habet III^{or} pisces, qui solvunt quattuor ligaturas piscium et duos pisces magnos ad longitudinem unius ulne et omni feria sexta xvii pisces mediocres. Hanc villam occupavit filius Symonis.

Item in Lang¹⁹⁾ villa episcopali solvunt piscatores xvj ligaturas piscium predicto iure, quod autem ante tempora immutatum est, ita ut quilibet piscator solvit pro piscibus ix grossos septimanatim interim quod aqua non congelatur, sed cum congelatur possunt piscari per suos.

Item in villa Sedlicii²⁰⁾ episcopali villani solvunt in die beati Johannis j vaccam et in die beati Martini j porcum, x pullos post quamlibet vaccam, de qualibet persona in cena domini x ova et unus caseus. Hanc villam filius Zagadlo[nis] occupavit et locavit eam iure theuthonico.

Item villa Cathowitz²¹⁾ solvit j marcem de

manso et ova tempore paschali et pullos in nativitate Christi.

Item in Szdanow²²⁾ villa sunt v mansi in pratis episcopales, quos dominus Petrus de Gostina tenet per medium in gracia.

In civitate Wratislaviensi dominus episcopus habet decimam septimanam in theolonio, que solvit v marcas^{22a)}.

Item in Parsowiczi²³⁾ villa episcopali sunt duo pisces, qui solvunt omni feria quarta duas ligaturas piscium, quos tenet de mensa domini nomine gracie dominus Arnoldus de sancta Maria Magdalena, et j mansum in eadem villa habet etiam nomine gracie.

Item aqua Olavia prope Wratislaviam consuevit vendi per ij marcas, ymmo per iiij marcem, et dominus episcopus [habet] posse trahendi in eadem aqua magnum rethe quociens vult.

Item in Romana alias rana[rum] platea²⁴⁾

19) Lange n. von Ohlau, rechts der Oder, 1208 Lang ultra episcopi curiam inter Odrum et lacum eius, Reg. 126. — 1286 Wald an der Oder, Langk genannt, Reg. 1962.

20) Zedlitz nnw. von Ohlau, links der Oder. Bei der Ausstattung des Klosters 1208 Trebnitz erhielt der Bischof Lorenz als Entschädigung für von ihm an Trebnitz überlassenes Land von Herzog Heinrich I. Bozdechovo Sedlice et prata circumiacencia, in einer zweiten Urk. Bozdechovo Zedlicke genannt, Reg. 126 u. 127. — 1245 wird unter den Bisthumsgütern Sedlice genannt. — Die Nachkommen des Zagadlo behaupten das Dorf. Zagadlo 1261 u. 1264 in Reg. als herzoglicher Diener erwähnt. 1362 Nov. 6 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg, dass Gregor Sagadil den 4. Theil seiner Güter in Czedlicz, nämlich das Allod mit Wohnhaus nebst einem schon gerodeten Wald, mit dem Burgwall, sammt dem Oderufer, ferner den 4. Theil der Schultisei, des Kretschams und des Odriczwaldes für 210 Mark an die Gebrüder Simon und Franco Quos verkauft habe. Zeitschr. VI. 51. — 1396 Jan. 21 bestätigt Herzog Ludwig I. den Verkauf der Güter in Zedlicz mit allem Zubehör durch die Söhne des weil. Gregor Jezir, Nicolaus, Georg und Johannes, mit Zustimmung ihrer Mutter Anna, an den Rath von Ohlau mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte, Zeitschr. XI, 456 n. 1149.

21) Nicht zu ermitteln.

22) Stannowitz (jetzt Ober- und Nieder-) nw. von Ohlau. Vgl. Landbuch 12. Petrus de Gostina erst von 1349 ab als Domherr nachweisbar.

22a) Ueber den bischöflichen Zollzehnten in Breslau ist sonst Nichts bekannt.

23) Parschow allodium 3 mansorum Landbuch 225, dort von Stenzel als Pirscham bei Br. erklärt, doch hat dies dem Matthiassstift gehört. Später, zu Bisthumsurk. 340 in der Urk., in welcher König Wenzel 1382 die Güter des Bisthums bestätigt, hat Stenzel Parschow richtiger als das Weisse Vorwerk vor dem Ohlauer Thore von Breslau angesehen; 1497 urkundet Bischof Johannes über octo marcas, quas capitulum annuatim habebat in Parsaw, sive alodio albo nunc dicto ante s. Mauritium. Domarch. EE 17. S. die Ausführung zu 24. Arnoldus de s. Maria Magdalena 1295 April 13, Reg. 2355 erwähnt.

24) Die platea Romana oder Romanorum ist eine sehr alte Niederlassung in der Ohlauer Vorstadt Breslaus, und zwar in der Umgebung der Mauritiuskirche. Wenn im Gründungsbuch des Klosters Heinrichau S. 23 von dem comes Albertus (cum barba), der im Anfange des 13. Jahrhunderts am Hofe Heinrichs I. lebte, gesagt wird, er sei gewesen ex parte matris Romanus, a platea Romanorum Wratislavia, so ist damit die Existenz dieser Niederlassung schon etwa für die Mitte des 12. Jahrhunderts verbürgt, denn es muss

habet dominus episcopus xxx maldratas avene,

et in eadem platea est scultetus episcopalis
et habet posse indicandi.

doch schon der Vater der Mutter des Grafen dort gewohnt haben. Da diese Romani Wallonen aus Flandern waren, so bürgerte sich später die Bezeichnung Gallici für sie ein; aus der Platea Romanorum wurde eine platea Gallicorum, auch Gallica, Gallicana, deutsch Walengasse, Walgasse und zuletzt gar Wallgasse. 1347 Juni 26 Nicolaus scultetus in platea Gallicorum als Zeuge in einer Urk. des Conradus plebanus de Gurow, procurator curie episcopalis Wratisl., Lib. Nig. 466^b. Auch im Landbuch (von c. 1350) 45 heisst es unter bona episcopi: Item platea Gallica prope s. Mauricium habet mansos 8 minus 1 quartale solventes. Bald darauf aber erscheint die Walgasse als ein Besitztum des Archidiacons vom Dome. 1358 an dem dornstage noch Letare sind die erwirdigin her Peter von Gostin an eyme teyle und an dem andern die leute aus der walgasse voreynet umme die kor der scepphin daselbst in sulcher weyse, desz di weile her Petir verwest des archidiaconus stat, di aldin sceppin dry newe di ni gesessin habin kisin sulin, und die dry newe sullen kisin aus den aldin sechsin drye, und die sechse sal man geschrebin antworten hern Petir, und wer icht bruches an den dreyn newen, di sol her wandlin mit der herrin der ratmann rat. Hirsuta hilla (verloren gegangenes Stadtbuch von Breslau, von dem nur noch Auszüge in einer Fürstensteiner Handschrift erhalten sind) f. 97a. In den Urkunden des Hospitals zum h. Leichnam urkundend wiederholt die Schöffen der Walgasse vor Breslau unter dem Siegel ihres Herrn des Archidiacons, so 1411 März 30, 1417 März 1, 1419 Mai 29. Die Walgasse blieb dann auch Archidiaconatsgut bis zur Säkularisation der geistlichen Güter 1810. Schon früh aber erscheint auch ein der Stadt Breslau gehöriger Bezirk Walgasse. Im Henricus pauper, der die ältesten Stadtrechnungen enthält (Cod. dipl. Siles. III), werden in allen Jahren, in denen die Einnahmen nach den einzelnen lokalen Bezirken aufgeführt werden, auch solche verrechnet inter Gallicos, so 1303 1309, 1311, 1312, 1316, in der platea Gallicorum 1386, in der platea Gallicana 1387. In der nächst erhaltenen Rechnung, der von 1445, ist dieser Bezirk nicht mehr vertreten. Einen Beweis für die Zugehörigkeit der Gegend zur Stadt liefert die Stelle in dem Privileg über die Einführung des Magdeburger Rechtes von 1261 Dec. 16 (Korn Urkundenbuch n. 23): Quibus (civibus) et nos maiorem fecimus gratiam volentes, ut homines in aggere beate Marie mansionem habentes verum et in vico b. Mauricii commorantes omnesque curias sive ortos habentes ante civitatem infra fossata prime locacionis super omnibus causis eis incumbendis iudicium in civitate requirant, una cum

civitate tam comoda quam incommoda sufferentes. Bemerkt werden mag, dass sich dieser Passus nur in der einen der beiden Ausfertigungen dieser Urkunde findet, die auf der Rückseite von sehr alter Hand die Bemerkung trägt: De iure civitatis melius privilegium de duobus. Ferner heisst es 1315/16 in dem Streit über den Judenkirchhof: materia questionis suborta inter civitatem et inter iudeos pro eo quod iudei septa sui cimiterii versus plateam Gallicam iniuste et indebite locaverunt super hereditatem et aream civitatis limites et gades et suas gresicies taliter excedendo etc., Korn n. 101. Ohne Bezeichnung der Zugehörigkeit werden 1326 erwähnt die pauperes leprosi ante civitatem Wratisl., manentes apud ecclesiam s. Lazari, que sita est in platea Gallicorum, Zeitschrift III, 48.

Mit der platea Romana wird oben die platea ranarum identisch gesetzt. Das ist ein ungenauer Ausdruck, denn die platea ranarum ist die Krötengasse, in unserm Jahrhundert zimmerlich Margarethengasse genannt. 1372 Juni 5: in nostra, sc. episcopi Preczlai, et ipsius ecclesie platea, que platea ranarum sive crötengasse communiter nuncupatur, Korn n. 273. Scultetus in der crötengasse conventit 9 iugera, quodlibet pro 10 grossis, dedit 1½ marcam. — Piscatores in platea ranarum. Liber racionum civitatis de a. 1387 in Cod. dipl. Sil. III. 129. Im Landbuch 224 Weyngasse et Crotengasse 8 mansorum minus quartali, wo die Vergleichung mit Landbuch 45: platea Gallica prope s. Mauricium habet 8 mansos minus 1 quartale solventes deutlich zeigt, dass auch hier beide Lokalitäten identisch sind. — 1382 Mai 7 werden Krotengasse et Weyngasse unter den bischöflichen Gütern aufgeführt, Bisthumsurk. 340. Johannes scultetus in platea vini prope Wratisl. 1374 Juni 4, Zeitschr. VI, 85. Die Urkunde über die Aussetzung der platea Romana alias ranarum oder der Kröten- und Weingasse zu deutschem Recht folgt unter n. 39, wie wieder aus der Uebereinstimmung der Angaben zu entnehmen ist. Das scheinbare Mehr der Hufen erklärt sich hier aus der Mitzählung der Freihufe des Schulzen. Der Name Weingasse fixirte sich später auf die Gegend der jetzigen Vorwerkstrasse, die wieder ihren Namen von dem weissen Vorwerk hat, das unter n. 23 besonders aufgeführt ist und auch 1382 Mai 7 bei der Bestätigung der Bisthumsgüter durch König Wenzel noch neben Kröten- und Weingasse genannt wird.

Es scheint, dass in demjenigen Theile der platea Gallicorum, welcher zur städtischen Jurisdiction gehörte, die ehemals wallonische Bevölkerung Weberei trieb. 1309 heisst es in der Stadtrechnung: Item

Item dominus episcopus in Rynacow²⁵⁾ habet allodium de x mansis et exposuit iij^{or} mansos, qui solvunt per duas marcas de manso et sedent iure polonico, et quidam dictus Walbirseo habet j mansum pro gracia ad tempora vite. Omnia servicia.

Item in villa Byskupiezi in monte²⁶⁾ habet dominus episcopus allodium, villani ibidem vero solvunt decimam in campis et fertonem de manso, vaccas et omnia servicia, et Waltherus de Pomerio ibidem habet iij mansos, de quibus tenetur ad omnem censum et omne servitium, prout tenentur rustici et alii in villa Striganowitz mansos habentes. *

f. 19a. Item in Malussow²⁷⁾ villa | episcopali sunt

inter Gallicos magistri presentaverunt 8 marcas, welche magistri nicht wohl anders denn als Zunftmeister, magistri textorum, angesehen werden können. Die ältesten Handwerkerstatuten, die der Herausgeber Korn (Urk. B. n. 69) wohl zu früh um 1300 ansetzt, kennen besondere texores Gallici. Dadurch wird in einer Urk. von 1366 Jan. 2 der Ausdruck: in vico textorum ubi iur de civitate Wrat. ad s. Mauricum, Staatsarch. Vincenzstift 384, dann wohl verständlich, und auch das in einem Briefe der Schöffen auf der Walgasse von 1419 Mai 29 (s. oben) erwähnte Haus „in der Webergasse“ lässt sich auf diese Weise festlegen.

Wie sich im Einzelnen die Besitzungen der Stadt, des Archidiaconus und des Bischofs gegen einander abgegrenzt haben, bleibt noch zu untersuchen.

²⁵⁾ Irrschnocke ssö, von Breslau, 1245 Rinacoviei, 1382 Yrsnakaw unter der Gütern des Bisthums aufgeführt, s. Bisthumsurk. S. 11 u. 340. Ueber die Entwicklung des Namens s. Landbuch 43.

²⁶⁾ Bischwitz am Berge, sw. von Breslau, schon 1155 als Biscopiei, 1245 Biscopiei, 1382 Byseopiez in monte, Reg. 40 u. Bisthumsurk. 11 u. 340 unter den Bisthums-gütern genannt. S. Landbuch 42, 341. Waltherus de Pomerio 1306—1311 in Breslau Rath, 1314 bei Korn n. 97. Er erwarb die 3 Hufen im Austausch gegen andere in Paschwitz unter Bischof Heinrich, wie die bei Heyne I, 603 abgedruckte Urk. von 1346 genauer berichtet.

²⁷⁾ Malsen sw. von Breslau, 1245 Strezevino que Malusovo dicitur unter den Gütern des Bisthums genannt. Landbuch 91. Die Angabe bei Heyne I, 670 über die Stiftung und Dotirung der Mansionarien an der Bresl. Domkirche sind hiernach doch etwas zu modificiren.

xx mansi, qui sunt locati iure polonico. Quam tenet dominus Clemens nomine gracie, cuius post mortem de consensu capituli per dominum episcopum mansionariis est ascripta. In cuius ville recompensam emit lx marcas redditus ecclesie Wratislaviensi dominus episcopus supradictus.

Item in Striganowiezi²⁸⁾ villa episcopali sunt xxx mansi solventes de manso xij mensuras, videlicet iij mensuras tritici, iij siliginis, iij avene et duas mensuras orde, et tenentur omnia alia servicia et solvuntur vij scoti de manso. Gysco de Reste tenet. Hodie est capituli.

Item in allodio Brunonis Camblowitz²⁹⁾, quod est episcopale, sunt xv mansi et pro censu et decima de quolibet manso solvuntur xv scoti. Prepositus tenet, solvit tres marcas et est feudum domini. *

Item in Bathowiczi³⁰⁾ allodii filiorum Zacharie

Auch wenn man die Stelle im Text als einen späteren Zusatz zu der ursprünglichen Fassung des Registers annimmt, scheinen die Mansionarien älter zu sein, als Heyne nach seinen Quellen angesetzt hat.

²⁸⁾ Paschwitz sw. von Breslau. 1155 Ztreganoviei, 1245 Streganovia unter den Besitzungen des Bisthums aufgeführt, in den Bisthumsurk. S. 316 Striganoviez (hier unter den ville capituli), 340 Strigonowicz alias Pascowicz. Die Verpflichtungen der Hufen werden 1346 Jan. 13 (Urk. der Dombibliothek B 62) genau ebenso angegeben wie oben. — Nach Landbuch 78 erhält Gysco von Reste die herzoglichen Rechte in P. 1312 von Herzog Heinrich VI. verpfändet, 1340 wird Johann v. Reste als sein Nachfolger in diesen Rechten erwähnt, während doch nach Grünhagen in Zeitschr. VII, 40 u. 41 Gysco das Gut 1337 dem König überlässt. An das Kapitel giebt Bischof Preezlaw das Dorf 1352. Der Text enthält demnach wie bei 27 einen späteren Zusatz.

²⁹⁾ Kammelwitz wsw. von Breslau, 1245 Camblovici, 1382 Cammylwicz unter den Gütern des Bisthums genannt, Bisthumsurk. S. 10 u. 340. Landbuch 310.

³⁰⁾ Ebenso wenig zu ermitteln wie das unter n. 5 genannte Bathowici, vielleicht ein Antheil von Sacherwitz ssö, von Breslau, Landbuch 233.

sunt vj mansi, quilibet mansus solvit pro censu tres fertones. Decima est ecclesie sancte Katherine, pertinet ad altare sancti Petri.

Item in Ozericz³¹⁾ sunt xvij mansi, qui solvunt per fertones domino episcopo, et eisdem mansos tenet Heyndinricus de Mulinheym proallodio. Decima est ecclesie de Thurow^{31a)}.

Item Matthias scriptor habet Smartow³²⁾ f. 19b. allodium de | quattuor mansis, quilibet mansus solvit per ix scotos domino episcopo. Decima est ecclesie sancte Katherine. Modo spectat ad altare sanctorum Andree et Agnetis in ecclesia Wratislaviensi. *

Item in Sedlacoviczi³³⁾ sunt xxj mansi solventes minus dimidio manso et solvunt maldratas domino episcopo, fertones vero ad altare sancti

Andree in ecclesia cathedrali. Maldratas nomine gracie Johannes Plassel tenet. *

Item Gandow³⁴⁾ allodium prope Wratislaviam. Decima de tribus marcis et est attributa scole Wratislaviensi.

Item in Pilicz³⁵⁾ allodio illius de Rydburch sunt vj marce, pertinent ad altare sancti Wenceslai.

Nota quod dominus episcopus habet per totam terram Slesie in omnibus civitatibus decimam monete^{35a)}.

Item [in] Zeruiche³⁶⁾ prope Wratislaviam dominus habet ij marcas et fertonom et tenet Ulricus carnifex et pertinet ad altare sancti Wenceslai.

31) Oderwitz ssö. von Breslau, 1155 Ozorentici, 1245 Ozoretichi unter den Gütern des Bisthums genannt, 1358 Dec. 13 Ozoricz unter den Gütern der vasalli episcopi, Bisthumsurk 316, 1382 Mai 7 Osiericz unter den Gütern des Bisthums von König Wenzel bestätigt, ibid. 340; vgl. über die spätere Benennung Landbuch 264 u. 270. Das in Reg. 92 u. 127 an das Kloster Trebnitz vergebene Ozoroviche kann nicht wohl dasselbe sein. — Heidenreich von Mühlheim sass im Bresl. Rath 1287—1299.

31a) Thauer ssö. von Breslau, dessen Kirche schon 1265 genannt wird, s. Neuling Schlesiens ältere Kirchen S. 130. — Uebrigens wird Turow 1345, 1358 und 1382 unter den ville episcopi genannt, s. Bisthumsurk. 302, 316, 340.

32) Schmortsch ssö. von Breslau, 1155 Zmarsovi, 1245 Smarehovo unter den Besitzungen des Bisthums genannt. Matthias scriptor, d. i. herzoglicher Notar erwirbt seinen Besitz in Schmortsch 1281, Reg. 1663 und übergibt ihn 1314 an das Katharinenkloster in Breslau, Landbuch 48. Ueber den Zusatz modo spectat vgl. die Anm. zu 442. Heyne I, 877.

33) Schiedlagwitz weit sw. von Breslau, 1245 Sedlacovici u. 1358 Shedlacovicz bischöflich, s. Bisthumsurk. S. 11 und 316. Landbuch 13. Die nicht zahlenden Hufen des Schulzen und des Pfarrers sind hier gar nicht aufgeführt. Seinen census in Sedlawowicz überlässt Bischof Thomas 1291 Juni 20 dem Altar des h. Andreas und der h. Agnes in der Breslauer Domkirche, Reg. 2194, wo die Auflösung des Datums zu verbessern ist. Ueber Joh. Plessel vgl. Bresl. Stadtbuch.

34) Klein-Gandau wnw. von Breslau. Die scola Wrat. kann hier nur die Domschule sein, obwohl bei Abfassung des Registrums schon die beiden Stadtschulen bei St. Maria Magdalena und St. Elisabeth existierten.

35) Pilnitz w. von Breslau, 1245 Pilze unter den Gütern der Kirche aufgeführt, 1291 das Gut Pylze wegen drückender Schulden der Kirche und weil es bei seiner sumpfigen Lage nichts einbrachte, von Bischof Thomas an die Gebr. Mag. Werner und Mag. Lodoyeus verkauft, Reg. 2202. Wie es von diesen an die Familie Reideburg, die im 14. Jahrh. in vielen Gliedern auftritt, aber bis 1300 noch nicht erwähnt wird, gekommen ist, ist nicht nachweisbar. Sie waren auch sonst in dieser Gegend begütert. 1321 April 14 verzichtet Elisabeth, Gattin des Heinrich von Rydeburch, auf jedes ihr auf das Dorf Protisch (bei Lissa), das zu ihrem Unterhalt bestimmt, von ihrem Gatten an Albert von Pax verkauft sei, zustehende Recht. Bresl. Stadtarch. — 1327 April 1 giebt Herzog Heinrich VI. Ticzoni et Jenchino de Rideburg 40 Mark auf Burg Namslau, A. magn. vet. f. 4b, — 1358 Dec. 13 wird Dorf Pilicz unter den Gütern der Vasallen des Bischofs aufgeführt, s. Bisthumsurk. 316, 1382 Mai 7 Pilicz kurzweg unter den Kirchengütern genannt, ibid. 340. — Der Wenzelsaltar wird nach dem Liber tornalis n. 60 erst 1365 errichtet, der Dompropst Petrus de Luna vermachte testamentarisch 100 Mark dazu.

35a) Siehe die Erklärung Heinrichs III. von 1264 Aug. 2 in Bisthumsurkunden S. 29 und Friedensburgs Ausführung in Cod. dipl. Sil. XIII, 273.

36) Zeruiche nach zu ermitteln. Ulrich der Fleischer erkaufte 1295, Reg. 2355, Kelzowo (1300 Kelchowow vel alio nomine Seruzici vulgariter nuncupatum, 1455 Sirezicz) = Zwerhof, 2 Meilen ssö. von Breslau,

Item apud sanctum Vincencium in tribus ortis dominus habet pro censu viij scutum.

Nota in Olbingo³⁷⁾ prope Wratislaviam circa thabernam episcopus habet ij ortos, quos per nunc tenent domini nomine gracie videlicet Otto de Brunna unum et dominus Otto

f. 20a. Czucko secundum | ad tempora vite sue. *

Item Schalkow³⁸⁾. *

Notandum quod hoc est privilegium originale de bonis circa sanctum Mauricum³⁹⁾. In nomine domini amen. Noverint universi presens scriptum inspecturi, quod nos Thomas misericordie divina episcopos sancti Johannis in Wratislavia sculteto nomine Barthosio de consensu nostri capituli donavimus novem mansos inter Gaygium et beatum Lazarum iuxta aquam nomine Olaviam iure theutonico possidendos et suis posteris tali condicione, ut annuatim solvent xxx maldratas avene, de quolibet manso iij maldratas avene excepto nono^{a)}

a) Hs. nouo.

welches Stenzel mit dem im Landbuch 55 genannten Zerisse identificirt, s. die Urk. bei Heyne I, 601. Da aber Zeruche prope Wratislaviam gelegen ist, kann es unmöglich damit gemeint sein.

³⁷⁾ Elbing, ein Theil der Odervorstadt Breslaus, Olbinum, Olpinov, Olbina, Ulbin u. s. w. seit 1145 erwähnt. Vgl. Landbuch 123 und Korn, Bresl. Urkundenbuch n. 249. Die taberna ist sehr alt, schon 1149 erwähnt, Reg. 33.

³⁸⁾ Schalkow wsw. von Breslau. Landbuch 319 allodium 16 mansorum.

³⁹⁾ Wir haben hier die bisher unbekannte Aussetzungsurkunde zu n. 24, wie aus der Uebereinstimmung der Angaben hervorgeht, s. dort. — Gaygium ist Dürrgoy. — Das Lazarushospital ward bisher zuerst 1264 erwähnt, vgl. Heyne II, 540 und Korn n. 27. Vgl. über die Lokalitäten in der Nähe des Hospitals auch Reg. 1268 von 1267 Juli 27. Auch der Domdechant Andreas hatte 1295 einen Garten apud s. Mauricum, den er zur Dotation des Altars der h. Martinus, Nicolaus und Gotthardus in der Domkirche hinzufügte, s. Reg. 2362. Belehrend für die Verhältnisse vor dem Ohlauerthor ist ferner noch ein Vergleich zwischen der Stadt und dem Archidiaconus von 1508, den Klose in Script. rer. Siles. III. 303 mittheilt.

manso sculteti. Ille vero tantummodo solvet duas scilicet maldratas assignato tempore statuto, primo in festo beati Johannis Baptiste debent dare de communi tres maldratas avene omni occasione postposita, alias vero ante festum beati Martini complere. Insuper eidem sculteto addidimus [ad] curiam suam et ortum curiam iacentem prope sanctum Lazarum iuxta aquam Olaviam et omnia loca ad eam pertinentia et que in curia restant, ortum libere possidendum absque omni servicio. Iudicium commune statutum ter in anno | ubicunque f. 20b. indicatum fuerit, ex ipso iudicio cedunt domino episcopo duo denarii, sculteto tercius. A tribus prandiis et ab omni servicio ducali et exactione ipsum scultetum et suos villanos habemus supportatos et ab omni precepto ducali et quam plurimis serviciis eius nos defendere eos obligamus. Et si necessitas ingruerit vendere hereditatem, scultetus vendat in eundem censum. In cuius rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine duximus roborandum. Datum Wratislavie anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo, sexto idus Marci, presentibus dominis Buguslao preposito, domino Nicolao decano, domino Hekardo, domino Frankone, domino Cuntone et fratre suo domino Petro, domino Wirchoslao, domino Dirsitagio, domino Mylegio, comite de Spirno, domino Dobroszlao Ungaro, domino plebano Johanne de sancto Mauricio et quampluribus fidedignis. **

Sciendum quod de istis agris dominus Michael cum suo sororio habet iij^{or} mansos et domina relicta illius de N. j mansum et iij^{or} virgas. Item quidam^{a)} puer affinis domini Siffridi de sancto Mauricio j mansum et Bruno debet habere duos mansos. Finis^{b)}.

a) Hs. quidem.

b) Die 3 letzten Worte hat eine Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

f. 21a. *Hec sunt ville et allodia canonicorum de mensa domini episcopi.*

Item Zassin⁴⁰⁾ tenet magister Jacobus in iure polonico. Nunc officialis nomine graciae.

Item Zelim⁴¹⁾ est domini Stephani et iacet iure polonico. Nunc Andreas prepositus Poznaniensis tenet.

Item aliud Zelim⁴²⁾ est domini scolastici et iacet iure theutonico.

Item Prawoczino⁴³⁾ est theutonice^{a)} et ius polonicum. Nunc tenet Drogus.

Item Theralbino⁴⁴⁾ est Grossevonis et est ius theutonicum et habet Guntherus^{b)} par-

a) Hs. thonice.

b) Hs. Gautherus.

vus civis Wratislaviensis, quod solvit decimam et fertonem.

Item Chossnow⁴⁵⁾ est ius theutonicum et est Grossevonis, quod habet Gyslerus, et debet solvere fertones domino.

Item Boguslawitz sive Comorowitz⁴⁶⁾ alodium Geczonis civis habet^{a)} xv mansos, solvit decimam in campis et tres fertones de manso. De istis fertonibus ecclesia sancte Crucis habet viij marcas, reliquum habet episcopus, videlicet iij^{or} marcas et j fertonem.

Item Boguslawiczi maius⁴⁷⁾ habet dominus Hinricus archidiaconus et est ius polonicum.

Item Goczchow⁴⁸⁾ habet dominus cantor. | f. 21b.

a) Hs. habet civis.

⁴⁰⁾ Vielleicht identisch mit dem 1382 in der Bestätigung der Güter des Bisthums durch König Wenzel aufgeführten parvum Czanschn und als Klein-Tschansch sō. von Br. zu erklären. Mag. Jacobus als bischöflicher Official 1289—1291 erwähnt. Es muss nach dem Text eine Pfründe des jeweiligen Officials gebildet haben.

⁴¹⁾ ⁴²⁾ Bei Stenzel als Klein-Sägewitz sō. von Breslau und Jungwitz in derselben Richtung die Ohlau aufwärts, nw. von Ohlau. Das zweite ist doch wohl identisch mit dem 1252 April 30 zu deutschem Rechte ausgesetzten Kapitelsgut Czelnä, das Reg. 792 aber als Gross-Sägewitz ssw. von Breslau erklärt worden ist. Vgl. dazu Landbuch 14, 158, 231, 232. — Andreas prepositus Poznaniensis als Domherr und Propst zum h. Geist in Posen im Cod. dipl. Majoris Poloniae II. in den Jahren 1325—1337 erwähnt.

⁴³⁾ Probotschine sō. von Breslau, 1245 wenigstens noch nicht mit einem ähnlich klingenden Namen unter den Gütern der Kirche erwähnt, doch hat 1271 der Domherr Andreas das Gut Prawacino vom Bischof angewiesen erhalten, Reg. 1377. — 1382 Prawaczyn unter den von König Wenzel dem Bisthum bestätigten Gütern aufgeführt, Bisthumsurk. 340.

⁴⁴⁾ Ort nicht zu ermitteln. Johannes Grossow als Domherr 1288—1299 in Reg. erwähnt, Guntherus parvus 1291—1304 im Breslauer Rath. Er kauft Gross-Nädlitz, seine Wittwe erscheint im Besitze von Kattern, deshalb wird auch Theralbino in dieser Gegend zu suchen sein, in welcher zugleich die vorhergehenden Orte liegen. Vgl. auch Landbuch 8.

⁴⁴⁾ Kosel w. von Breslau, 1245 Cosanovo. 1382 Kosnow unter den Gütern des Bisthums genannt, s. Bisthumsurk. 10 u. 340. Ob auch die circuitio iuxta Cosli in der Urk. von 1155, Reg. 40, darauf zu beziehen ist, bleibt fraglich. Vgl. Landbuch 223. Ueber Grossevo s. 43 und Gyslerus s. 14.

⁴⁶⁾ Der Ort ist doch wohl identisch mit dem 1245 unter den Bisthumsgrütern genannten Comornice (et Replino villas cum pertinentiis suis), das wir in der Nähe von Repline suchen dürfen, und ebenso identisch mit dem im Landbuch 267 aufgeführten Boguslawicz alodium 15 mansorum. Das jetzige Dorf Boguslawitz folgt aber erst als n. 47. Dagegen weist die Bezeichnung alodium Geczonis auf Jentsch. 1382 wird unter den Besitzungen des Bisthums von König Wenzel auch Gencz (zwischen Schauerwitz und Klein Bischwitz genannt) bestätigt, Bisthumsurk. S. 340. Nach dem, was Stenzel zu Landbuch 33 beigebracht hat wozu dann auch noch Landbuch 256, 285, 468 zu vergleichen ist, kann es nicht wohl Dürrentsch sein; also ist Wasserjentsch anzunehmen, das an Repline angrenzend und nicht weit von Boguslawitz gelegen ist.

⁴⁷⁾ Boguslawitz sō. von Breslau, 1245 Boguslawici unter den Gütern des Bisthums genannt, 1295 als Boguslanewicz in der Nähe von Zweihof erwähnt, Reg. 2355. — Henricus archid. Wrät. 1307 u. 1309 in den Urkunden der Bresl. Dombibliothek A 49 u. B 55 erwähnt.

⁴⁸⁾ Nicht zu ermitteln, 1245 Kozsova. Landbuch 249 Koczchow villa. Vielleicht identisch mit dem in der Bestätigung der Bisthumsgrüter von 1382 genannten Koneczgo.

Item Heidemricus de Mulnheim habet Jescoczil⁴⁹⁾, quam decimam et fertonem habet Henricus archidiaconus.

Item Gelenino⁵⁰⁾ est domini cantoris et est ius thethunicum.

Item Mandlow⁵¹⁾ in allodio Jobannis de Molsdorf capitulum tenet decimam et fertonem.

Item in allodio advocati de Wratislavia⁵²⁾

(quod) dominus Arnoldus archidiaconus Legnicensis habet decimam et fertonem.

Item Maiorem Zarowinam sive Mileiowitz⁵³⁾ tenet dominus Stephanus antiquus et est ius polonicum. Nunc vero tenet scolasticus.

Item Minorem Zarowinam sive Wilcow⁵⁴⁾ habet dominus prepositus Oppoliensis et est ius polonicum. Nunc tenet Paluca.

Item dominus Johannes custos habet Blisce⁵⁵⁾ allodium et est ius polonicum.

Item magister Martinus habet in Swidnitz⁵⁶⁾ villa totam villam de mensa episcopali et solvit maldratam et fertonem.

Item Pratum apud sanctam Katherinam, quod⁵⁷⁾ occupaverunt villani de sancta Katherina et filii Westphalonis. Nunc tenet David Hermannus civis.

⁴⁹⁾ Jäschüttel wsw. von Breslau, 1155 Jascotele, 1245 Jascote unter den Gütern des Bisthums aufgeführt. 1293 Februar 5 wird Jaschotel, welches die Breslauer Domherren durch bischöfliche Schenkung besaßen, mit deren Einwilligung von Bischof Johannes um der schweren Schulden willen, die sein Amtsvorgänger in Vertheidigung der Rechte und Güter seiner Kirche gemacht, an den Bürger und Kaufmann von Breslau Heydenricus de Mulnheim (im Rath 1287—1299) verkauft, wobei die Zahlung der Zehnten garbenweise auf dem Felde und ausserdem noch mit 7 Skot von der Hufe an den Kanoniker, dem dieser Ertrag jetzt zukommt oder inskünftig zukommen wird, ausgemacht wird. Reg. 2265. — 1358 December 13 Jeschkotel unter den ville vasallorum episcopi s. Bisthumsurk. 316, 1382 Mai 7 Jeskutył alias Nova villa unter den Gütern des Bisthums, ibid. 340 aufgeführt. — Henricus archidiaconus Wratisl. erwähnt 1307 u. 1309 in Urk. der Bresl. Dombibliothek A 49 u. B 55. — Nach dem Landbuch 75 scheint auch Polnisch-Gandau früher mit J. zusammen denselben Namen geführt zu haben; vielleicht beziehen sich darauf Reg. 1668, 1670 und 2394, ebenso Reg. 2054. Ferner führt das Landbuch 323—325 drei allodia Jescheutl und 90 ein Dorf Jaskutel von 20 Hufen auf. S. auch Landbuch 470 u. 326 Ann.

⁵⁰⁾ Jelline nw. von Strehlen, 1155 Gelenino iuxta Borech, 1245 Jelenino, 1345 Jelyn, 1358 Jelin, 1382 Jelyn unter den bischöflichen Gütern genannt, s. Reg. 40 u. Bisthumsurk. 10, 302, 316, 340. Landbuch 39 Jelin.

⁵¹⁾ Mandelau ssö. von Breslau, 1245 Mandlovici u. 1382 Mandelow in Bisthumsurk. 10 u. 340 genannt; Landbuch 265, 266. Johann von Mollensdorf im Bresl. Rath 1294—1312, von Korn im Urkundenbuch 115 noch 1324 erwähnt.

⁵²⁾ Im J. 1282 April 29 wird ein Allod genannt Caldenhusen des weil. Vogtes von Breslau Heinrich, angrenzend an Schmortsch erwähnt, also sö. von Breslau, wozu Landbuch 263 zu vergleichen ist. Ebenso wird aber 1311 allodium iuxta fluvium qui Lahe dicitur quondam Henrici iudicis erwähnt, wozu Korn Urkundenb. n. 14 zu vergleichen. Nach Landbuch 287 ist dies Lohe oder

Grünhübel. Letzteres wird 1382 unter den der Kirche bestätigten Gütern genannt, es liegt aber ausserhalb der Reihe der hier vorher und nachher genannten Ortschaften, daher doch wohl an Caldenhusen zu denken ist.

⁵³⁾ Mellowitz ssö. von Breslau, 1245 Soravina, 1358 Milowicz unter den ville capituli, 1382 Melowicz dem Bisthum bestätigt, s. Bisthumsurk. 10, 316, 340. Landbuch 144.

⁵⁴⁾ Wilcowitz ssö. von Breslau, 1245 Soravina als bischöflich, 1295 Juni 30 Sorovina sive Wilcow als Kapitelsgut, 1382 Wylkow als Bisthumsgut erwähnt, s. Reg. 2362 und Bisthumsurk. 10 u. 340. Landbuch 149.

⁵⁵⁾ Pleische wsw. von Breslau, 1245 Blis bischöflich, 1284 zwischen dem Bischof Thomas II. und dem Herzog Heinrich VI. streitig, s. Bisthumsurk. S. 105 und des Herzogs Erklärung S. 111, 1382 bischöflich S. 340, im J. 1393 zu deutschem Rechte ausgesetzt, s. Landbuch 334.

⁵⁶⁾ Poln. Schweidnitz ssö. von Neumarkt, 1245 Zvidniza. Landbuch 220.

⁵⁷⁾ Nicht zu ermitteln, obwohl die Lage durch den Zusatz „bei Kattern“ sö. von Breslau gekennzeichnet ist. Ein Breslauer Bürger Conradus Westfalus und dessen Sohn Hermann schon 1266 Reg. 1231 erwähnt. Vielleicht ist Jäschkowicz osö. von Breslau gemeint, wo 1344 Heinemann Westval 2 Hufen Ackers an Stephan, Dekan zu Breslau, abtritt. Landbuch 108. Heymannus Westwal 1333 Febr. 24 im Briegischen, Cod. dipl. Sil. IX, 85.

Item Pratex villa est episcopalis, quam tenet⁵⁸⁾
cancellarius. Nunc prepositus.

f. 22a. *Isti [sunt] redditus ex alia parte Odere
circa Wydaviem^{58a)} ad curiam Wratislaviensem
pertinentes.*

Item in villa Widnavia Biscopitz nomine⁵⁹⁾
est curia episcopalis et sunt rustici iure polo-
nico locati. In ipsa villa sunt duo piscatores,
qui consueverunt aquam tenere Widnaviam
cum piscina pro v marcis.

Item quattuor aratra possunt esse in dicta curia,
villani vero ibidem faciunt servicia consueta.
Et eciam in eadem villa est molendinum, quod
solvit ad septimanam ij mensuram.

Item in eandem curiam pertinet decima Clok-
zithi⁶⁰⁾.

Item Albrechczicz⁶¹⁾ allodium episcopale,
quod tenet dominus Laurencius Hartlibi
nomine gracie de mensa domini.

Item in villa Psar⁶²⁾ comitis Nankeri decima

solvit ij marcas. Dominus appropriavit ecclesie
in Praezh^{62a)} pro alia decima equivalenti.

Item in Paulowitzi⁶³⁾ allodio domini Petri
prepositi sancte Crucis decima in campis,
videlicet ij marce.

Item Clocziti^{63a)}, decima est domini episcopi
in campis.

Item Olesche⁶⁴⁾ villa episcopalis habet xxx
mansos, de quibus scultetus habet ij liberos
mansos, alii vero mansi solvunt maldratas et
fertones, et si mensurabitur, plures mansi in-
venientur | de mensa domini. Quod alio nomine f. 22b.
vocat Mileschiti.

Item Brzezalanka⁶⁵⁾ episcopalis villa, et habet

62a) Protsch an der Weide, n. von Breslau, 1266 Pratsche
und Praez herzogliches Dorf, Reg. 1228 u. 1237, auch
Praz u. s. w. Häusler 428. Nach der bei Heyne I,
454 abgedruckten Urkunde vom 13. Dez. 1348 erfolgte
erst damals die Gründung einer Kirche in Protsch.
Das Landbuch 69 kennt sie schon. Von dem Zehnten
von Hühnern ist in der Gründungsurkunde keine Rede;
die Angabe im Text scheint demgemäss ein späterer
Zusatz zur ursprünglichen Fassung des Registers zu
sein.

63) Wohl ein Antheil des jetzigen Domatschine w. von
Oels. 1245 wird unter den Gütern des Bisthums bei
Stenzel Bisthumsurk. 9 aufgeführt villam Domancici
cum . . . aliis pertinentiis suis, videlicet Palici apud
Dobressam, s. Häusler 162 u. 165, dessen Angaben
hiernach etwas modificirt werden. — Pawelwitz ssö.
von Trebnitz kann nicht gemeint sein, da es dem Vin-
censtifte gehörig, ebensowenig das zum Stift Treb-
nitz gehörige Pawellau, m. w. von Trebnitz. — Propst
Peter vom h. Kreuz in Bresl. in Bisthumsurk. 1290,
in Reg. 1300, im Liber tornalis 1303 erwähnt.

63a) S. 60.

64) Meleschwitz osö. von Breslau, 1245 Olezei, 1382 Me-
loschitz unter den Bisthums Gütern genannt, Bisthums-
urk. 9 u. 340. Landbuch 274 Meleschitz villa 45 man-
sororum. Im Jahre 1444 sollte Bischof Konrad mit
der Burg Jeltsch und ihren Zugehörigen, darunter
auch Mileschitz abgefunden werden, Lehnurk. II, 257.

65) Unbestimmbar. Kunersdorf sw. Oels, dessen älterer
polnischer Name Brzesa lanka ist, kann nicht gemeint
sein, da es nicht bischöflich war, sondern dem Sand-
stifte gehörte, s. Häusler 170. Allerdings sollten nach
der Bestimmung des Bischofs Thomas vom 17. Mai

58) Ebensowenig zu ermitteln; vielleicht ist einer der
beiden Orte mit Grunau ssö. von Breslau identisch,
s. Landbuch 261, 262.

58a) Die Weide, rechter Nebenfluss der Oder.

59) Die Urkunde von 1245, in der Papst Innocenz IV.
die Güter der Breslauer Kirche bestätigt, bei Stenzel
Bisthumsurk. S. 10, giebt dem Bisthum tres villas
super aquam Vidavam, que Vidave nuncupantur, und
dann noch aliam villam, que Vidava dicitur, welche
Stenzel erklärt als Krischanowitz, Polanowitz, Lili-
enthal und Weide, vgl. dazu Landbuch 279 u. 69. Hier
spricht der Zusatz Biscopitz aber doch wohl für das
gleichfalls an der Weide liegende Bischwitz, ssö. von
Trebnitz.

60) Glockschtz dicht bei Bischwitz, bis 1300 noch nicht
erwähnt, 1354 Glogschycz, s. Häusler, Geschichte des
Fürstenthums Oels S. 387.

61) Nicht zu ermitteln. Laurencius Hartlibi noch 1360
Domherr, Bisthumsurk. 324.

62) Hühnern, poln. Psary, bis 1300 noch nicht erwähnt,
denn die villa Simonis, die Reg. 2495 als Hühnern
erklärt wird, ist nach Reg. 2390 doch wohl als Weide
anzusprechen. S. Häusler 403 und Pfotenbauer in
Zeitschrift XXI, 345. Graf Nanker 1281—1293 in
Reg. erwähnt.

eam dominus Stephanus nomine graciae de mensa domini. Nunc vero dominus Andreas de Wyzemburck.

Item in Stelsiche sive Biscopitz⁶⁶⁾ prope Beroldstad est villa episcopalis, tenentur 1 urnas mellis in die sancti Michaelis, et eadem villa vaccam solvit in die beati Johannis et in die pascæ 1 parvam, et iudicium est episcopale. Item dominus dux in eadem villa occupavit prata, que pertinent ad mensam domini circa Bistrzeccz que dicitur Jamnik⁶⁷⁾, que extendunt se ad duo milia currum feni et amplius.

Item Widnavia⁶⁸⁾ villa est episcopalis, quam tenet Fredricus de Wanzow plebanus nomine graciae, que dicitur Olbrechtowitz. Dominus Petrus Barth habet.

Item Andreowicz⁶⁹⁾ decima valet 17 marcas

et est gracia domini Pribconis ad succenstodiam.

Item Ratowitz⁷⁰⁾ villa episcopalis locata est iure theutunico, in qua scultetus habet 17 mansos et solvit 1 marcā ratione servicii. Item Cunczo quondam advocatus solvit 17 vaccas et duos porcos, x pullos post quamlibet vaccam, caseos et ova. Curia^{b)} epi | scopolis Wratis- f. 23a. laviensis habet duos mansos, de quibus 1 marcā solvit, et rustici habent xvij mansos censuales, qui solvunt pro fertone in festo sancti Michaelis et in festo sancte Walpurgis, et ius ducale. Item Regnitz^{70a)} habet eam pro gracia de mensa domini, et sunt ibi duo mansi ad altare ***

a) Hs. Bacowitz.

b) Hs. Curie.

1268 16 Hufen in Conrodzdorf, d. h. wohl nur der Decem davon, zu einer Domherrnpründe gehören, allein darauf bezieht sich wohl die unter n. 187 folgende Angabe. Brzsa lanka, im Deutschen etwa mit Birkenhain zu übersetzen, dürfte ein öfter vorkommender Ortsname gewesen sein, der später meist einem deutschen Platz machte. An dieser Stelle scheint das Registrum nach ziemlich alten Vorlagen gearbeitet zu sein, s. auch 66—68 und später 260 u. 265. Beiläufig ist der Familienname Birkenhain unter den Oelser Vasallen zu finden, Friedrich 1337 u. 1346 besass ein Vorwerk in Buschewitz, Häusler 67, 366, Johann 1364 Landeshauptmann zu Militsch ib. 291. — 1324 zwei Bernstädter Bürger Joh. und Reinh. Birkenhain bei Häusler 337 u. s. w. Stephan wird bis 1299, Andreas von Wisemburg 1300 in Reg., 1305 Febr. 13 bei Heyne I, 820 als Domherr genannt.

⁶⁶⁾ Nicht zu ermitteln.

⁶⁷⁾ Ebensovienig zu ermitteln. Es dehnt sich oberhalb und unterhalb Bernstdats an der Weide theilweis sumpfiges Wiesenterrain hin.

⁶⁸⁾ Weder Taschenberg (Alberti villa nach Häusler 202) s. noch Weidenbach sō. von Bernstadt, an die zu denken die Namensform Veranlassung giebt, sind als bischöfliche Dörfer nachzuweisen. Der Pfarrer Friedrich von Wansen 1285—1300 in Reg. erwähnt.

⁶⁹⁾ Höckricht ssw. von Ohlau, 1285 u. 1299 Andreowicz, Reg. 1900, 2564. — 1316 Mai 17 Andrzejowicz Cod.

dipl. Sil. IX. 53. — 1360 März 25 Woytzechius de Hokerechitin ibid. n. 183. Vgl. auch Zeitschrift VI, Regesten Herzog Ludwigs I., n. 131, 446, 489.

⁷⁰⁾ Rattwitz nw. von Ohlau, 1245 Rathovici, 1382 Ratewicz unter den Bisthumsgrütern erwähnt, s. Bisthumsurk. 11 u. 340. — 1371 October 22 Henricus advocatus curie Wratisl. vendidit 2 mansos agrorum sitos in villa Rathowicz Olav. distr., quos olim dominus noster episcopus in alodium habuit et postea intuitu servitiorum donavit et dedit Cunzōni de Pysehanza tunc advocato curie Wratisl., cum omnibus iuribus sicut idem Cunczo habuit et post eam ipse Henricus eam habuit et possedit, Haneoni Sluyp, sic quod ipse et sui heredes solvent domino episcopo ratione servicii feodalis de dictis duobus mansis 1 fertonem in festo b. Walpurgis et alium fertonem in festo s. Michaelis — und unmittelbar dahinter — Eodem etc. dictus Henricus vendidit eidem Haneoni sculteciam suam in Rathowicz distr. Wratisl. (!) cum 2 mansis liberis, taberna, macello carnum, banco panum, scampno sutorum et tercio denario iudicii cum omni iure quo Thomas et Johannes fratres dicti Sobconis de Brenino et post eos Henricus predictus habuerunt . . . cum predictis duobus mansis etc. Neisser Lagerbuch B fol. 28b.

^{70a)} Hier ist ein nach Regnitz (nnw. von Neumarkt) genannter Besitzer gemeint, vgl. in 74 dominus de Regnitz. Nach Heyne I, 913 erscheinen im Anfange des 14. Jahrh. als Besitzer von Regnitz die Kurzbach (Cordebok), von denen Arnold schon 1282—1297 in Reg. genannt wird.

*Isti sunt redditus qui pertinent ad clavem
Wratislaviensem et hoc sub procuracione
[Wratislaviensi].*

Item in ipsa civitate Cyrquicensi⁷¹⁾ habet dominus episcopus xxxij maldratas, de quibus dominus decanus habet iii^{or} mansos censuales triplicis annone et tot fertones. Habet dominus census hereditarium, de quo advocatus habet sextum denarium, et habet omnia scampna panum et sutorum cum balneo et j partem macellorum. Item in ipsa civitate habet dominus episcopus omnia iura pugnandi iudicandi. Et est libera castellania, ita quod dominus dux nullum ius habet in ea. Item in ipsa civitate habet ij denarios ratione iudicii, tertium habet advocatus. Item dominus habet allodium in ipsa civitate de sex mansis vel citra. Decimam habet plebanus. Item dominus habet duo molendina iuxta civitatem, que | solvunt duas marcas. Item dominus habet de ipsa civitate duas vaccas in die beati Johannis et in die pasche ij parvas. Item dominus episcopus habet ibi vineam et humuleta et census ortorum. Et humuleta conversa sunt in ortos censuales.

Item in Sanecz⁷²⁾ villa domini sunt xiiii

mansi, solvunt de censu de manso quolibet iii^{or} scotos. Decima in campis, que valet vj marcas de predictis mansis. Scultetus habet ij mansum liberum. In eadem villa est allodium, quod fuit Floriani plebani de Goszech, et post mortem suam cessit domino episcopo de iure et modo tenet plebanus in Cirquitz et Andreas scriptor nescitur quo iure. Item ibidem [dominus] habet vaccam et parvam.

Item in Czathow⁷³⁾ villa domini cedunt domino episcopo ij marce de censu, maldrate sunt domini de Regnitz. Ibidem dominus habet vaccam in die Johannis et parvam in die pasche. Item in eadem villa duo mansi Ozeborii solvunt decimam in campis, quos Petrus Kallenda pro nunc habet. *

Item in Scoezenicza⁷⁴⁾ villa domini morabantur pistores, custodes equorum et coci, solverunt in die beati Johannis vaccam et in die beati Martini [parvam], qui pro nunc solvunt | per f. 24a. fertonem de manso cum parvalibus^{a)} et vaccalibus et iure supremo, et decimam campestrum habet dominus de Regnitz. *

Item in Pstrzeiowicz⁷⁵⁾ villa domini cedunt una vacca et unus porcus cum villa Misto-wici^{75a)} et est decima domini episcopi et solvitur^{b)} decima in campis per iii^{or} scotos sicut de villa Zanschitz.

Item in villa episcopali Kalowicz⁷⁶⁾ sunt duo

a) Hs. pernalibus.

b) Hs. solvit.

ihm ist es das in der Urk. von 1245 erwähnte Seligovo, vgl. Reg. 609. Der bischöfliche Notar Andreas kauft 1299 die Scholtisei in Senditz, Reg. 2541.

⁷³⁾ Tschachawe ö. von Trebnitz, 1155 Cochetov und 1245 Cotovici, s. Häusler 18, 167, 360. Petrus Colanda kauft das Gut von 2 Hufen 1334.

⁷⁴⁾ Skotschenine osö. von Trebnitz, 1155 Scoetenici, 1245 Scoeceni, s. Häusler 18, 167, 360. Regnitz s. 70a.

⁷⁵⁾ Stroehoff onö. von Trebnitz, 1245 Pstreiuoci. Häusler 167, 360.

^{75a)} Nicht zu ermitteln, bei Häusler gar nicht erwähnt.

⁷⁶⁾ Ober-Kehle nō. von Trebnitz, 1245 Calovo. Häusler 164.

⁷¹⁾ Zirkwitz ö. von Trebnitz, 1245 Cerequitz, früher eine Stadt, 1264 vom Bischof nach Neumarkter Recht ausgesetzt. Vgl. Häusler Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der piastischen Herzogslinie (1492), S. 18, 168, 361. Dieses Buch, dem auch eine Urkundensammlung beigegeben ist, trägt alles, was über die einzelnen Ortschaften des Fürstenthums bis zum Ende des Mittelalters aus gedruckten und archiva-lischen Quellen beizubringen war, mit ebensoviel Fleiss wie Zuverlässigkeit zusammen, besonders auch die verschiedenen Namensformen, weshalb bei den folgenden Ortschaften, soweit sie dem Fürstenthum Oels angehören, immer darauf verwiesen worden ist.

⁷²⁾ Senditz ö. von Trebnitz. Häusler 167 u. 360. Nach

flaterati domini episcopi et est decima domini episcopi. Et nunc tenet Petrus Kalenda, qui tenet tanquam vasallus domini.

Item Moranthino⁷⁷⁾ villa episcopalis, quam habuit Wispron, quam nunc tenet Hanco Muschow tanquam vasallus in feudum. *

Item villa Sucha⁷⁸⁾ est episcopalis et occupavit eam Swenthopelco una cum decima multis annis et sunt lx mansi vel plures. Pro nunc episcopus habet decimam campestrem, quam se teneri non dicunt sed fertones.

Item Woytechow⁷⁹⁾ pulchram silvam iuxta Cirquit occupaverat Hinricus miles dictus Sdesitz et est coram deo ecclesie sancti Johannis, ymo episcopus habet. *

Item Swynarczowo⁸⁰⁾ villa domini. Habent^{a)} ex gracia domini Johannis episcopi Benico et Michael et Henricus fratres et est decima episcopalis. | Pro nunc Petrus Kalenda tenet in feudum.

Item in Maslow⁸¹⁾ decima in campis est

a) Hs. habet.

77) Marenschine nō. von Militsch, 1245 Morancino. Häusler 165. Hanco Muschow 1368—1382 erwähnt, Häusler 444.

78) Gross-Zauche ö. von Trebnitz. Häusler 167 u. sonst sieht Klein-Zauche, das unter n. 90 folgt, als bischöflich an; seine Angaben stimmen aber mit denen des Registers nicht zusammen. Ein Swantopoleus 1290 als Ritter erwähnt, Reg. 2172. Clemens Swentpoleonis 1322 Juni 20 Zeuge in einer Brieger Urkunde, Cod. dipl. Sil. IX, S. 234. — Wilcaw Swantipoleonis s. Landbuch 584.

79) Der Wald lag wohl nördlich von Zirkwitz nach Jeschütz, früher Sdesitz zu. Heinrich v. Sdesitz 1275 bis 1300 erwähnt in Reg. Häusler 195—405. Vgl. auch Zeitschrift XXI, 340 n. 74. Lucas Dzialosch gen. Wendo zu Zdeschütz kauft 1538 das Gut Ellgot sampt dem walde dorbei im Trebnitschen weichpilde von Wenzel Kittlitz zu Massel.

80) Klein-Schweinern onō. von Trebnitz, Häusler 359. Bischof Johann 1292—1301. Peter Colanda kauft das Vorwerk 1335.

81) Massel nō. von Trebnitz, Häusler 15, 146. Zeitschrift XXI, 339.

episcopalis et valet vj marcas. Et nunc eam habet dominus Petrus plebanus in Cirquit et tenet nomine graciae. *

Item in Repecow⁸²⁾ sunt duo mansi, quos pro nunc habet Runge in feudum, et ibi episcopus nihil habet nisi servicium.

Item in Cossinowo⁸³⁾ sunt iij^{or} mansi, quilibet mansus solvit j marcā.

Item in villa episcopali Boreowitz⁸⁴⁾ et Swarathowicz⁸⁵⁾ morabantur domini quidem, nunc habent in feudum.

Item in Elgotha Copaschsonis⁸⁶⁾ et villa Thomcze⁸⁷⁾ prope Prusniet decima solvit vj marcas et fuit gracia magistri Jacomis⁸⁸⁾. Est revocata nil habens. Excommunicati sunt.

Item villa Crosczina⁸⁹⁾ prope Prusnitz decima episcopalis, valet iij vel v marcas.

Item villa Paulischowa⁹⁰⁾ decima valet j marcā. Sententia lata est, nichil habens. *

Item Parva Sucha⁹¹⁾ decima valet j fertonem. Est j mansus, de quo recipitur decima campestris et iij^{or} scoti ratione census.

Item Sirpnietze⁹¹⁾ decima vj^{b)} marce, empte sunt, extra nichil habemus.

a) mi auf Rasur.

b) Möglicherweise ist statt VI zu lesen valet. Auch marc. empt. abgekürzt, mit Haken am Ende.

82) Nicht zu ermitteln. Die Runge sitzen im 16. Jahrh. auf Peruschen Kr. Wohlau, s. Zeitschr. XXI, 342 u. 359.

83) Koschnewe nw. von Trebnitz, Häusler 408. Bei ihm ist die erste Erwähnung von 1408.

84) Burgwitz sw. von Trebnitz, 1245 Boreowici, Häusler 161, 353.

85) Schwerethau w. von Trebnitz, Häusler 70 ff.

86) Kapatschütz s. vom Städtchen Prausnitz, Kr. Trebnitz, Häusler 406.

87) Dambitsch nw. von Prausnitz, Kr. Militsch. Häusler 392. Seine Ableitung des Namens von dab Eiche wird hiernach zweifelhaft.

88) Klein-Krutschen dicht bei Prausnitz, Häusler 156, 410.

89) Pawelschöwe nō. von Wohlau, nicht erwähnt bis 1300.

90) Klein-Zauche neben Gross-Zauche, s. 78.

91) Nicht zu ermitteln, auch bei Häusler nicht erwähnt. Ob identisch mit dem 1245 als Bisthumsgut genann-

f. 25a. Item villa Strenez⁹²⁾ est episcopalis et pertinet in Poglow⁹³⁾ et tenuit eam Mathias frater domini episcopi Johannis et pertinet tota ad mensam domini, et domus de eadem se intromisit. Nunc tenet eam relicta Abstacz^h. *

Item dominus Henricus archidiaconus Wratislaviensis tenet villam Stassowitz⁹⁴⁾ nomine gracie de mensa domini.

Item villa quondam Grotkaw⁹⁵⁾ decima valet marcum. Pro nunc quidam rivus est et sunt circum adiacentes pecie, de quibus solvitur decima quando coluntur.

Item in villa Lazizcha⁹⁶⁾ decima valet marcum. Deserta est et nemo scit quibus sit.

Item in Thaczow⁹⁷⁾ est allodium domini de sex aratris. Molendinum ibidem solvit j marcum. Dominus Johannes albifalonis habet in gracia de mensa domini, et quidam domini

ten Czircipi? Dasselbe braucht ebensowenig auf dem linken Oderufer gesucht zu werden, wie das darauf folgende Sandow.

⁹²⁾ Strenz nno. von Wohlau, doch wohl das Trscenez der Urk. von 1245, welches Stenzel und Grünhagen in der Provinz Posen in Strenz oder Trzinica suchen. Letzteres folgt ebenfalls unter n. 328. S. Zeitschrift XXI, 358. Die Abschatz schon vor 1300 in Reg. erwähnt.

⁹³⁾ Pogel s. von Wohlau. Der Ort war bischöflich, um so mehr ist es auffällig, dass keine Einnahmen von ihm aufgeführt werden. S. Reg. 679 u. w. Bisthumsurk. 299.

⁹⁴⁾ Nicht zu ermitteln, wahrscheinlich identisch mit dem in der Urk. von 1245 genannten Transovici, dessen Erklärung als Trembatschau ssö. von Gross-Wartenberg durch Stenzel schon Häusler verwirft; letzteres folgt unter n. 204.

⁹⁵⁾ Ausser Grochowe bei Schawoine onö. von Trebnitz, an einem gleichnamigen Bache, vgl. Häusler 180 u. 373, das aber zum Stift Trebnitz gehörte, ist kein gleichnamiger Ort in dieser Gegend zu ermitteln.

⁹⁶⁾ Nicht zu ermitteln.

⁹⁷⁾ Klein-Totschen sö. von Trebnitz, 1245 Tachovo. Häusler 18 hält das in der Urk. von 1155 aufgeführte Tacherus für entstellte in der päpstlichen Kanzlei und identisch mit Tachovo; zur Geschichte desselben s. S. 360. Joh. albifalonis 1368 u. 1369 in Hs. Kl. 107 B. erw.

Juchi habent v mansos et serviunt cum balista.

Item Czenethniki⁹⁸⁾ decima valet ij marcas. Czenethniki sunt pecie agrorum adiacentes ville Zhawon. Decima solvit j sexagenam.

Item Jankow prope Strupinam⁹⁹⁾. xijj mansos ecclesie tenet Woyno violenter, excommunicatus. *

Item Petircowitz¹⁰⁰⁾ decima in campis solvit v fertenes. *

Iste sunt maldrate episcopales que pertinent ad curiam Cyrquicensem^{a)}. f. 25b.

Item in Droschow¹⁰¹⁾ sunt xijj maldrate. Est villa ecclesie sancti Petri in Trebniez ab antiquo cum omni dominio.

Item Zawon¹⁰²⁾ xij maldrate.

Item in Luczyna¹⁰³⁾ liij maldrate.

Item in Zancow¹⁰⁴⁾ xij maldrate.

Nota quod de istis maldratis talis interyenit ordinacio, quod in omnem eventum de predictis villis dominus debet habere lxvj maldratas, et si que periret, domina abbattissa et claviger

a) Hs. Cyrquicensem.

⁹⁸⁾ Tschelentnig osö. von Trebnitz, s. von Schawoine, Häusler 186. Vgl. 95.

⁹⁹⁾ In der Umgegend von Stroppen ist kein Ort dieses Namens zu ermitteln.

¹⁰⁰⁾ Gross-Peterwitz n. von Stroppen oder Peterwitz ssw. von Trebnitz? S. Häusler 423 u. 199, 424.

¹⁰¹⁾ Droschen sw. von Trebnitz. Häusler hatte in der seiner Geschichte des Fürstenthums Oels beigegebenen Urkundensammlung S. 110 in Uebereinstimmung mit Reg. 1257 das unter den Besitzungen des Klosters Trebnitz in der Urk. vom 19. März 1267 aufgeführte Brosevo als verschrieben für Drosevo und als Droschen erklärt, in der Gesch. S. 193 diese Erklärung aber wieder als zweifelhaft hingestellt, weil bis 1410 sonst kein Besitz des Klosters in Droschen nachgewiesen werden konnte, s. auch S. 395. Dieser Zweifel erledigt sich hierdurch.

¹⁰²⁾ Schawoine onö. von Trebnitz, Häusler 185.

¹⁰³⁾ Lutzine ö. von Trebnitz, Häusler 181.

¹⁰⁴⁾ Zantkau ö. von Trebnitz, Häusler 189.

de Trebnitz deberent de suo granario adimplere, prout in instrumentis continetur. *

Item in villa Semyrow¹⁰⁵⁾ domini episcopi sunt l mansi solventes et unus mansus, scultetus habet vii liberos, plebanus duos mansos. Predicti mansi solvunt per maldratas et per ij mensuras tritici, iij siliginis et vj mensuras avene, et alia omnia servicia.

Item in Czolnik maiori¹⁰⁶⁾ episcopus habet lvj maldratas triplicis annone et fertonum totidem et iudicia et alia omnia servicia, et solvunt ordeum pro tritico.

f. 26a. Item in minori Czolnik¹⁰⁷⁾ dominus episcopus habet xxxvj maldratas et tot fertones et alia omnia servicia, de quibus iij^{or} maldrate non solvuntur propter iij^{or} mansos qui non coluntur. *

Nota quod dominus episcopus habet silvam circa

Czolnik de viij mansis vel ultra, quam in parte Guntherus de Adlungsbach occupavit. Alienata est.

Item cives de Berolstadt¹⁰⁸⁾ locaverunt hortos ad pascua sua in fundo ecclesie*).

Item in Cruczicz sive Capustdorf¹⁰⁹⁾ villa episcopali sunt xl mansi et debent villani ibidem de ipsis solvere decimam manipulatam in campis de omnibus seminatis, exceptis milio et rapa et vica, deberent etiam solvere j fertonem de manso et per iij kytas lini vel canapi, et omnia servicia et iudicia, et scultetus ibidem habet xij mansos liberos et thabernam, ecclesia habet ij mansos liberos. Et hec omnia habentur in instrumento sculteti locacionis.**

Iste sunt ville et allodia procuracie Glogoviensis^{109a)}, quorum et quarum redditus sive census minime sunt expressi.

Item Plaw¹¹⁰⁾ de xx parvis mansis.

Item Kossor¹¹¹⁾ quam possidet relicta cuius f. 26b. dam de Rechinbergk.

Item Schuchleib compositum cum Nymaschleib¹¹²⁾ et sunt ibidem viij mansi.

Item Novavilla¹¹³⁾.

a) Von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande hinzugesetzt.

¹⁰⁵⁾ Schimmerau nnw. von Trebnitz, 1245 Semirovo. Häusler 167 u. 359.

¹⁰⁶⁾ ¹⁰⁷⁾ Gross- und Klein-Zöllnig sō. von Trebnitz, 1245 Solnici — Ausgedehnter Wald zieht sich noch jetzt so. von Gross-Zöllnig hin. Der Inhaber dieses Waldes Günther von Adlungsbach ist wohl ein Bruder oder Vetter des seit 1290 in Reg. genannten Heinemann von Adelungsbach, der 1293 als Kastellan von Tiefensee bei Grottkau erscheint. Ein Nachkomme des letzteren dürfte jener Heinrich sein, der 1322 zu Quickendorf Kr. Frankenstein eine Urk. ausstellt, in der er mit Zustimmung seiner Söhne Johannes, Peczeo, und Günther zu seinem, seiner Frau Geruscha und seiner noch lebenden und verstorbenen Kinder Seelenheil dem Kloster Heinrichau 5 Mk. Zins auf die Dörfer Berzdorf, Neudorf und auf die Mühle in Zesselwitz, alle drei im Kreise Münsterberg gelegen, vermacht. Staatsarchiv Heinrichau 78 mit dem bei Pfotenhauer Schlesische Siegel bis zum Jahre 1327, Tafel III, abgebildeten Siegel der Familie. Der obestehende Text zeigt, dass das Geschlecht auch in andern Theilen Schlesiens Besitz gehabt hat. Ein Guntherus de Adelichysbach tritt 1368 Jan. 25 den Gebrüdern Francezo und Johann, genannt Mwl, Söhnen seines Bruders, 5 Mk. Zins ab in et super castellania seu purgraviatu castelli Wrat, wie er sie besessen hat. Stadtarch. A. 55. Peczeo de Adelungsbach 1346 Febr. 20 in Bisthumsurk. 303 ff.

¹⁰⁸⁾ Bernstadt sō. von Oels. Vgl. dazu Reg. 1303.

¹⁰⁹⁾ Kapsdorf ssw. von Trebnitz, 1155 Chitinchici, 1245 Crubnici. Häuslers Angaben S. 163 sind hiernach nur theilweis richtig. Der Name ist doch wohl als Krautdorf (Kraut poln. kapusta) zu erklären. Das instrumentum sculteti locacionis ist nicht mehr vorhanden. Milium Hirse, rapa Rübe, vicia gew. vicia Wicke, kuta, Kauter d. i. Büschel, linum Flachs, canapis u. canapus Hanf.

^{109a)} Dieser Abschnitt ist zu Unrecht in das Registrum Wratislaviense gerathen, die hier folgenden Angaben finden sich daher auch alle im Registrum Glogoviense wiederholt, wenn auch in etwas anderer Gruppierung.

¹¹⁰⁾ Plau sō. von Krossen, s. E 14.

¹¹¹⁾ Gossar sō. von Krossen, s. E 15.

¹¹²⁾ Niemaschleibe w. von Krossen, der andere Ort scheint darin aufgegangen, s. E 39.

¹¹³⁾ Neuendorf w. von Krossen, s. E 38.

Item Lesnow villa Seuczconis¹¹⁴⁾.

Item in villa Cupher tam nova quam antiqua¹¹⁵⁾ sunt allodia que tenentur solvere fertonnes, sed quotta minime est expressa.

Item census 17 mansi non est expressus, quos tenet hospitale in Zagano.

Item Mednicza¹¹⁶⁾ consuevit solvere sed non exprimitur quantum, et sunt xx mansi solventes.

Item Conradus dictus Radberg civis Zaganensis tenetur de tribus mansi solvere sed nescitur quantum.

Item Antiquum Zagannum¹¹⁷⁾ tenetur solvere de xj mansi, cuius solucionis summa penitus ignoratur.

Item Belinus advocatus Saganensis^{a)} tenetur solvere de quatuor mansi¹¹⁸⁾.

Item Wachsmutsdorf¹¹⁹⁾ tenetur solvere de xix mansi. Item Jacobus Wychow de duobus mansi.

Item Reyngersdorf¹²⁰⁾ tenetur solvere de xx mansi.

Item Cothin¹²¹⁾ tenetur de vii mansi et vii virgii.

Item Dithmarus villanus tenetur solvere de j manso.

Item Hirtindorf¹²²⁾ consuevit solvere de xj mansi.

a) Hs. Laganensis.

Item dominus ville Harte¹²³⁾ tenetur solvere f. 27a de iii^{or} mansi sui allodii.

Item Herczogsdorf¹²⁴⁾ tenetur de quinque mansi. Item Lutterbach¹²⁵⁾ tenetur de xx mansi.

Item Ludovichi villa¹²⁶⁾ tenetur, sed numerus mansorum est ignotus.

Item Wenglin¹²⁷⁾ et in Wyssoka¹²⁸⁾ sunt xxi mansi.

Item in civitate Primkenow¹²⁹⁾ numerus mansorum solvibilium ignoratur.

Item de villis circa Choszuchow¹³⁰⁾ que fertonnes solvere consueverunt non expressum.

Primo Styplow vel Herwigsdorf¹³¹⁾ consuevit de xl mansi solvere.

Item Ibann^{a)} sculteti de ij manso, sed quid et quantum non exprimitur.

Item dominus ville Lubsna¹³²⁾ tenetur solvere de allodio suo.

Item Bulndorf¹³³⁾ tenetur de iii^{or} mansi.

Item dominus^{b)} ville Rostici¹³⁴⁾ de j manso sui allodii.

Item Jablona¹³⁵⁾ consuevit solvere de xj mansi.

Item Milakaw¹³⁶⁾ tenetur de xxv manso.

Item aliud Milakow¹³⁷⁾ de vii manso solvere tenetur.

a) Hs. undeutlich.

b) Hs. dno.

123) Harthau nō. von Sprottau, s. E 95.

124) Nicht zu ermitteln, s. E 102.

125) Lauterbach osō. von Sprottau, s. E 111.

126) Ludwigsdörfel, gewöhnlicher Ludwigsmühl, Kolonie zu Petersdorf sō. von Sprottau, s. E 112.

127) Wengeln mww. von Lüben, s. E 113.

128) Weissig osō. von Sprottau, s. E 114. Dort sind nur 12 mansi gerechnet.

129) Primkenau sō. von Sprottau, s. E 115.

130) Poln. Name für Freistadt, s. E 116.

131) Hertwigsdorf s. von Freistadt, s. E 117.

132) Liebschütz nō. von Freistadt, s. E 123.

133) Bullendorf sw. von Freistadt, s. E 124.

134) Nicht zu ermitteln, s. E 127 wo Nostici für Rostici.

135) Alt-Gabel nō. von Sprottau, s. E 130.

136) 137) Milkau nō. von Sprottau, s. E 134, 135.

114) Lessen nw. von Grünberg, s. E 42, wo es villa Szenconis heisst.

115) Küpper (O. M. N.) nō. von Sagan, s. E 65.

116) Mednitz n. von Sagan, s. E 80.

117) Altkirch n. von Sagan, s. E 81.

118) Die 4 Hufen des Vogtes von Sagan, die hiernach zu Altkirch gehörig erscheinen, sind doch wohl dieselben, die in E 87 zu Hertwigswaldau gerechnet sind. Dort lautet der Name des Vogtes Berlinus.

119) Wachsdorf nō. von Sagan, s. E 88. Jacob von Weichau Saganer Bürger 1290, Reg. 2168.

120) Rengersdorf nō. von Sagan, s. E 89.

121) Klein-Kothau nō. von Sagan, s. E 90.

122) Hirtendorf nō. von Sprottau, s. E 98.

Item Wirbieza¹³⁸⁾ tenetur de vj mansi.

Item Wirbnicza allodium tenetur decimam in campis.

Item Hermansdorf¹³⁹⁾.

Item [in] Syffridsdorf¹⁴⁰⁾ solvere tenetur, sed numerus mansorum ignoratur.

Item Rustowitz¹⁴¹⁾ de j manso.

f. 27b. Item omnes orti prope civitatem Glogovien- sem j solvunt decimam in campis uno excepto.

Item Zeybinoyche¹⁴²⁾ solvere tenetur.

Item Gemelno¹⁴³⁾ solvit decimam in campo.

Item Bescozrino¹⁴⁴⁾ solvit decimam.

Item Baronowo¹⁴⁵⁾.

Item Elgotha¹⁴⁶⁾ solvere tenetur de xij mansi dictis.

Item Clus sive Conradivilla¹⁴⁷⁾ prope Weschowam solvere tenetur de xxxvj mansi. ***

Iste sunt ville nove quas dominus dux

Glogoviensis locavit circa Worcz¹⁴⁸⁾.

Cunradswalde sive Gorowo¹⁴⁹⁾ xl mansi.

138) Gr.- u. Kl.-Würibitz osö. von Freistadt, s. E 136.

139) Ochel-Hermsdorf nw. von Freistadt, s. E 140.

140) Seifersdorf nw. von Freistadt.

141) Rauschwitz ssw. von Glogau, s. E 184.

142) Nicht zu ermitteln, s. E 227, wo der Name Czebyneche laute.

143) Gimmel weit nw. von Wohlau, s. E 241.

144) Piscorsine weit n. von Wohlau, s. E 242.

145) Brenowitz weit n. von Wohlau, s. E 243.

146) Ellguth (O. N.) nö. von Guhrau, s. E 275.

147) Kursdorf s. von Fraustadt, dessen polnischer Name Wschowa ist, s. E 276.

148) Missverständlich für Wohlau, wie der Zusammenhang ergibt. Dass die folgenden Dörfer von Herzog Heinrich III. von Glogau † 1309 angelegt sind, geht auch aus der im Landbuch Anm. 136 angezogenen Urkunde von 1301 April 4 (Staatsarch. Leubus 132) hervor, s. auch Heyne I, 903, während keines derselben bis zum Jahre 1300 nachweisbar ist. Sie gehören später zum District von Auras, der 1312 bei der Theilung des grossen Glogauer Herzogthums noch zu der östlichen Hälfte desselben gehört, s. Lehnurk. I, 121, aber

Patendorf sive Buccowetz¹⁵⁰⁾ xl mansi, tenentur fertones.

Woyczsdorf¹⁵¹⁾ xl mansi.

Grunbach sive Borow¹⁵²⁾ xl mansi.

Rynbergk¹⁵³⁾.

Jakildorf sive Jaycowitz¹⁵⁴⁾ xxxvj mansi.

1314 durch Kauf an Heinrich VI. von Breslau kam, s. Cod. dipl. Sil. III, 37 und Zeitschrift II, 342. 1314 April 30 trägt magister Johannes vom Matthiasstift freiwillig zu der vom Herzog ob empcionem castris Uradiensis angesetzten Mühlensteuer bei. Staatsarch. Matthias n. 56. — 1324 April 20 wird Castrum Uras unter den Besitzungen Heinrichs VI. genannt. Lehnurk. I, 65.

149) Konradswaldau wnw. von Trebnitz, bei Häusler 408 zuerst 1479 erwähnt.

150) Pathendorf osö. von Wohlau. 1301 Patendorf, Landbuch 184.

151) Voigtswalde sö. von Wohlau, 1301 Woytesdorf, Landbuch 130.

152) Krumpach wnw. von Trebnitz, bei Häusler 409 erste Erwähnung von 1376.

153) Riemberg osö. von Wohlau, 1301 Rimberg, Landbuch 132. — In der Bestätigung der Güter des Bresl. Klarenstiftes durch Wlodizlaus Erzbischof von Salzburg und Herzog von Schlesien von 1268 Mai 12, abgedruckt von Gaupp im Anzeiger des Germanischen Museums 1859 (VI, 163), s. Reg. 1301, bestätigt er demselben auch: Item aliam hereditatem in Riensberch, de qua percipiunt annuatim quatuor marcas argenti et quatuor maldratas humuli et curiam liberam in eodem castro propter insultus Tartarorum. Wenn Gaupp und nach ihm Grünhagen geneigt sind das als Riemberg zu erklären, so erregt dagegen Bedenken der Umstand, dass die Gegend um Riemberg noch jetzt grösstentheils mit Wald bedeckt ist und damals, vor der Gründung der in diesem Abschnitt aufgeführten Dörfer, es noch viel mehr war, so dass die Anlage einer Burg daselbst keinen Zweck hatte. Die von Reinsbergk waren 1358 im Besitz von Krantz nahe der Oder, zwischen Reichwald und Dyhrnfürth; dort könnte eher eine Burg gestanden haben. Das Registrum nennt ausdrücklich alle Dörfer dieses Abschnittes nove ville. — Riemberg wurde später ein Gut der Stadt Breslau. Alle Urkunden über dasselbe und über Jäckel von 1336 bis 1550 finden sich gesammelt in Privilegien über der Stadt Bresslau landguetter, Hs. des Stadtarchivs von 1563, fol. 253—285. „Geschichtliche Mittheilungen über Riemberg und seine Kirche“ hat 1879 der Pastor J. Kirschke veröffentlicht.

154) Jäckel osö. von Wohlau, 1301 Jeykendorf, Landbuch 131.

Siffridivilla¹⁵⁵) XVII) mansi.

Rychinwald¹⁵⁶) XLIII) mansi. ***

*Iste sunt ville circa Prichoviam¹⁵⁷) solventes
fertones et maldratas non expresse. (!)*

Primo Thomas de 17 mansis liberis tenetur sol-
f. 28a. vere | decimam.

Item ville prope Wolow non expresse.

Primo Srothowi¹⁵⁸).

Item Moyanoezieci¹⁵⁹).

Item Labschiezi¹⁶⁰).

Item in Obora¹⁶¹), cuius libertas nunc ex-
piravit.

Item Golo^a)¹⁶²) domini de Westkinhayn
cum allodio solvit decimam.

Item Bichowo¹⁶³) solvit decimam in campo.

Item Lapschitz¹⁶⁴) solvit decimam in campo.***

a) Hs. Solo.

Iste sunt ville episcopales circa Mylicz¹⁶⁵).

Smygrod¹⁶⁶).

Item Charbee¹⁶⁷).

155) Seifersdorf s.ö. von Wohlau, 1301 Siversdorf, Land-
buch 141.

156) Reichwald s.ö. von Wohlau, 1301 Reichinwalde, Land-
buch 136. Rychenwalde distr. Uradensis 1328 März 1.
Staatsarch. Leubus 237.

157) Preichau nnö. von Steinau a/O., bischöflicher Halt.
Schon 1210 wird ein Kapellan von Prichow erwähnt,
Reg. 138; dann urkundet Bischof Thomas I. 1240
Juli 6 in Prichove, Reg. 555^b, woraus auf die Existenz
einer curia episcopalis daselbst geschlossen werden
darf. 1245 Prichova unter den bischöflichen Besitzungen
im Glogauer Bezirk aufgeführt bei Stenzel Bisthums-
urk. S. 12. Eine Vergrößerung des dort liegenden
bischöflichen Besitzes erfolgte 1253, s. Reg. 855.
Sonst nicht erwähnt bis 1300.

158) Rathau sw. von Wohlau, s. E. 304. Radtai 1201,
Rataie 1217 unter den Gütern von Leubus, sonst
nicht wieder bis 1300 genannt.

159) Mondschütz sw. von Wohlau, s. E. 305. — 1202
Moiansitz zweimal unter den Besitzungen von Leu-
bus, sonst nicht wieder bis 1300 erwähnt, Reg. 77.

160) Nicht zu ermitteln, s. 164 u. E. 306.

161) Obernigk w. von Trebnitz, bei Häusler 420 erst seit
1321 bekannt, wie es denn auch hier als neue Grün-
dung erscheint.

162) Guhle bei Trachenberg, Kr. Militsch.

163) Beichau bei Trachenberg, Kr. Militsch, Häusler 388.

164) Labschütz bei Trachenberg, Kr. Militsch.

165) Militsch an der Bartsch, eine der alten Grenzburgen
des Landes Schlesien. Zuerst erwähnt in einer Urk.
von 1136 Juli 7, in welcher Papst Innocenz II. dem
Erzbischof Jakob von Gnesen alle dessen Besitzungen
und Einkünfte bestätigt, darunter auch de Miliche
castello, quod est de Wratislaviensi episcopatu, ple-
narie decimaciones per totum ex hac parte Bariche,
Reg. 23, dann in den päpstlichen Bestätigungen der
Güter des Breslauer Bisthums 1155 Milice als eine
der Burgen Reg. 40, 1245 castrum de Mylicz cum
foro et omnibus pertinentiis suis, Bisthumsurk. S. 9.
Doch war der Besitz des Bischofs in Militsch kein
uneingeschränkter, auch die Breslauer Herzöge wahr-
ten ihr Recht an der Landesburg, s. Reg. 278 u. 765.
Es gab herzogliche und bischöfliche Kastellane da-
selbst, die 1248 über ihre Gerechtsame in einen Streit
gerieten, der 1249 durch eine genaue Vereinbarung
beigelegt wird, s. Reg. 668b u. 703. Aus ihr ergibt
sich zugleich, dass damals schon ein ansehnlicher
Flecken mit Marktrecht, natürlich auch eine Zollstätte
in M. entstanden war. Herzogliche Kastellane werden
erwähnt in Reg. 779 u. 2185. In der Urk. von 1294
Mai 6 über die von Herzog Heinrich V. an seinen
Vetter Heinrich von Glogau gemachten Abtretungen
wird auch Milicz genannt, Lehnurk. II, 4. Ebenso
führt Konrad I. 1329 Mai 10, als er sein Land von
der Krone Böhmen zu Lehen nimmt, auch Militsch
unter den Städten desselben auf, ibid. II, 19. Das
Schloss scheint indess bischöflich geblieben zu sein.
1319 war es verpfändet. Um zu seiner Einlösung
die Mittel zu gewinnen, verkauft Bischof Heinrich
den Vierdingzehnten des bischöflichen Tisches zu
Dornbusch bei Liegnitz im Werthe von 6 Mk. um
70 Mark an das Kapitel der Kreuzkirche in Breslau,
ib. II, 10. Später gerathen Bischof Nanker und König
Johann in schweren Streit über das Schloss, worüber
Grünhagen Gesch. Schlesiens I, 166 ff. nachzulesen
ist. Nach dessen Beilegung wird der Breslauer Kirche
der Besitz des Schlosses durch Markgraf Karl 1342
Nov. 13 von neuem verbürgt, ibid. II, 28; doch ver-
kauft es Bischof Preczlaw 1358 an Herzog Konrad
von Oels, ibid. II, 31 ff. Vgl. übrigens auch Häus-
ler 149 ff.

166) Schmiegrode wsw. von Militsch an der Bartsch, 1155
vadum Zunigrod, 1245 Zmigrod, s. Häusler 18, 167
u. 359.

167) Karbitz wsw. von Militsch bei Trachenberg, 1155
Charba, 1245 Charbti s. Häusler 17, 164, 355.

Item fundus castri in Trachimburgk¹⁶⁸⁾ est sancti Johannis, pro quo isti de Trachimburgk in sententiam excommunicacionis inierunt^{a)}.

Item in villa Ostrowetz¹⁶⁹⁾ una vacca et unus porcus et tenet dominus Grabessa nomine gracie.

Item in villa Slavoschoviczi¹⁷⁰⁾, villa episcopali^{b)}, una vacca et unus porcus et III^{or} urne mellis.

Item in Grebelino¹⁷¹⁾ villa episcopali una vacca et unus porcus.

In Milohoviczi¹⁷²⁾ cedit una vacca et unus porcus et est villa episcopalis^{c)}.

Item villa Chossino¹⁷³⁾ est deserta.

Item villa Prancchow¹⁷⁴⁾, quam occupavit dominus Petrus.

a) Hs. in sententia exc. interierunt.

b) Hs. episcopalis.

c) Zusatz des 16. Jahrhunderts.

168) Trachenberg wsw. von Militsch, zuerst 1287 genannt, aber wahrscheinlich schon 1253 gegründet, s. Häusler 152 ff. Die Burg wird zuerst 1296 Aug. 15 genannt, Trachinburg castrum civitas et districtus, Häusler, Urkundens. 138; dass der Bischof Anspruch auf den Grund und Boden derselben erhoben habe, wird sonst nirgends berichtet.

169) Gross-Ossig sw. von Militsch, bei Trachenberg, 1245 Ostrouci, Häusler 165. Domherr Grabissius 1293 erwähnt, wird später Propst von Leubus.

170) Beim Verkaufe der Burg Militsch mit Zugehörungen im Jahre 1258 werden in der ersten Urkunde Slonowschowieze und in der zweiten Slawoschowieze parvum et maius aufgeführt, Lehusurk. II, 32 u. 34; ob als Schlabotschine nō. oder Schlabititz ō. von Militsch zu erklären, bleibt zweifelhaft. Häusler 359 hat im Text Schlabotschine. Unter den Besitzungen von 1245 noch nicht aufgeführt.

171) Greblino n. von Militsch, bei Häusler noch gar nicht erwähnt.

172) Endweder Melochwitz ssō. von Militsch, Häusler 356, oder das in den Lehusurk. II, 32 u. bei Häusler 164 nicht zu ermittelnde Milkowice.

173) Koschine, zu Bogislawitz gehörig, n. von Militsch, bei Häusler gar nicht genannt.

174) Nicht zu ermitteln.

Item Wodnicowo¹⁷⁵⁾.

Item villa Plona¹⁷⁶⁾ est deserta.

Alias villas habet capitulum.

Item Wirbitz deserta¹⁷⁷⁾.

Item Ostrowansa deserta¹⁷⁸⁾.

Item Wangnow¹⁷⁹⁾.

Item [in] Gosche¹⁸⁰⁾ villa domini episcopi una vacca et porcus.

Item in Drogossowiczi¹⁸¹⁾ villa episcopali una vacca et unus porcus.

Nota quod circa easdem villas videlicet Gosche sunt silve pulchre et borre, que se extendunt ad CC^{os} mansos et sunt venaciones domini episcopi, et ista omnia occupant filii Themois de Wysinburch^{181a)}.

Item districtus Sdunki¹⁸²⁾ et civitas est episcopalis, et habet dominus episcopus in eadem civitate II marcas de molendinis. Item due vacce et due parve. Quasi totus districtus est occupatus versus Poloniam.

Item civitas Sdunki est episcopalis et habet dominus episcopus in eadem civitate η marcas de molendinis. Item due vacce et due parve. Quasi totus districtus est occupatus versus Poloniam. *

175) Woidnikowe onō. von Militsch, bei Häusler noch nicht genannt.

176) Nicht zu ermitteln.

177) Nicht zu ermitteln.

178) Nicht zu ermitteln.

179) Nicht zu ermitteln.

180) Goschütz nw. von Gross-Wartenberg, 1155 u. 1245 Gostech unter den Gütern des Bisthums aufgeführt, s. Häusler 163 u. 354.

181) Nicht zu ermitteln.

181a) Die Gegend sō. von Goschütz ist noch jetzt stark bewaldet. Thimo de Wisenburg in Reg. bis 1279 oft als Z. erwähnt, s. über die Familie Häusler 174 und 354.

182) Zduny nō. von Militsch, schon im Kreise Krotoschin, Prov. Posen. Bischof Thomas I. stiftet 1241 Aug. 28

*Isti sunt fertones decimales ultra Oderam pro
f. 29a. mensa domini episcopi in districtu Olsnicensi.*

Primo Kamena¹⁸³⁾ villa illius de Menciez
vñj marcas, numerus mansorum ignoratur et
cedit j sexagena episcopo.

Item Długalanka¹⁸⁴⁾ vñj marcas, numerus
mansorum ignoratur et solum vñj fertones cedunt
episcopo^{a)}.

Item Sbitowa¹⁸⁵⁾ ix marcas, de eisdem habet
Bertoldus de Ratibor nomine gracie v mar-
cas, reliquum percipit dominus Petrus, vix
percipit j sexagenam.

Item Czessel¹⁸⁶⁾ x marcas et est gracia domini
prepositi Petri sancte Crucis. Ibi sunt III^{or}
marce ad magis et numerus mansorum nescitur.

Item Brzesa lanka¹⁸⁷⁾ prepositi sancte Crucis
nomine gracie. **

a) Hs. episcopi.

in Coslivo, sonst auch Zdunki, eine Kirche zur Ehre
Johannis des Täufers und der h. Hedwig, Reg. 582^b;
1261 November 9 erhält der Schulz Lambrecht von
Herzog Boleslaw von Polen das Recht Sduncow nach
deutschem und zwar Neumarkter Recht auszusetzen,
Reg. 1096; 1266 Aug. 5 gewinnt Bischof Thomas
die Güter Zdunki und Sdawkow tauschweise gegen
Morinow, Reg. 1233; 1267 Febr. 15 gewährt Herzog
Boleslaw für diese Güter deutsches Recht, Marktrecht,
Schenke, Fleischbänke und Freiheit von allen Lasten
des polnischen Rechts, sich nur die Münze und den
dritten Theil des Blutgerichts vorbehaltend, Reg. 1255.
1355 Mai 12 hat Nicolaus, Sohn des gleichn. Palatins
von Kalisch, Sdunky auf Lebenszeit vom Bischof
Preczlaw, Lib. Nig. fol. 260a.

183) Steine usw. von Oels, Häusler 438. Predslaus von
Menciez 1333 im Besitze desselben.

184) Langenwiese w. von Oels, Häusler 411.

185) Nicht zu ermitteln. Mag. Berthold von Ratibor zum
Jahre 1312 erwähnt bei Heyne I, 605, im Cod. dipl.
Sil. IX, n. 50, 52 als advocatus consistorialis 1315;
im Landbuch 121 zu 1322 als Bresl. Bürger bezeichnet.

186) Zessel nō. von Oels, Häusler 447. Propst Peter 1290
bis 1300 in Reg. erwähnt.

187) Kunersdorf sw. von Oels, s. 65. S. Häusler 170 u.
364. — Propst Peter vom h. Kreuz (s. 186) war auch
Mitglied des Domkapitels, s. Reg. 2608, und konnte
in dieser Eigenschaft die Pfründe in Kunersdorf, von
der bei 65 die Rede gewesen ist, haben.

*Item districtus circa Syczow sive Wartinbergh¹⁸⁸⁾
in decimis in campis et fertonibus ad mensam
domini et pertinet ad curiam Scorsowiensem¹⁸⁹⁾.*

Item in Crassow superiori¹⁹⁰⁾ decima in
campis ij marcas episcopi — deserta est.

Item in Crassow inferiori¹⁹¹⁾ decima in
campis j marcem episcopi — deserta est.

188) Syczow (Syców) ist der polnische Name für Gross-
Wartenberg, das bis 1888 Polnisch-Wartenberg hieß,
Häusler 146 ff. Für die Bestimmung der hierzu gehörigen
Orte ist mir die sachverständige Beihilfe des Herrn
Kantor Franzkowski in Gross-Wartenberg von
wesentlichem Nutzen gewesen.

189) Skorischau nō. von Namslau, ein bischöflicher Halt.
Als im Jahr 1249 März 14 der deutsche Orden die
ihm von Herzog Heinrich I. geschenkten, jenseits
Namslau gelegenen Ländereien dem Bischof Thomas
abtrat, war das Landgut Scorsowo noch nicht zu
der beabsichtigten Aussetzung zu einem Dorfe gelangt,
Reg. 692. Am 22. Mai 1271 wird die bischöfliche
villa Scorsowo von den Polen verwüstet, Stenzel
Bisthumsurk. 40. In der Bestätigung der Güter des
Bisthums durch König Wenzel vom 7. Mai 1382 wird
auch Schorashow genannt, ibid. 340. — 1399 f. IV ante
Estomichi verkauft Bischof Wenzel mit Rückkaufsrecht
an Gumbert von Slywyn das allodium Scorschow cum
fortalicio sive curia adiacente für 200 Mark, behielt
sich aber vor die villa Scorschow und opidum Reichen-
thal mit allen Zugehörigen, s. Heyne I, 288—291, der
auch aus späterer Zeit noch weitere Nachrichten bringt.
Im Generalkapitel vom 9. Juni 1503 giebt Bischof Johann
mit Zustimmung des Kapitels dem Heinrich Borschnitz
Jeltsch genannt, statt der ihm früher durch Bischof
Rudolf für 2000 fl. verschriebenen und jetzt einge-
lösten Güter Gross- und Klein-Czolnigk (Zöllnig),
Oelsn. Weichbildes und zum bischöflichen Tische ge-
hörig, den bischöflichen Halt Schorischau bei Namslau,
welchen Halt er von Heintz Pristelwitz wieder an sich
und die Breslauer Kirche gebracht habe, mit dem
Städtchen Reichenthal und den Dörfern Creutzdorf,
Proschau, Schadeger, Butzke, Wallendorf u. Dziedzitz
und andere Wüstungen. Neisser Lagerbuch K. am
Ende. — Der Skorischauer Halt im engeren Sinne folgt
erst n. 276 ff.

190) 191) Kraschen n. von Gross-Wartenberg, Häusler 169
und 409. Aus dem zu deutschem Recht, wohl schon
vor 1266, ausgesetzten Crassowicz scheint Crassow
superior, das heutige Dorf Kraschen hervorge-
gangen zu sein, welches durchweg deutsche Bevöl-
kerung hat, während Crassow inferior die heutige

Item Gawroni¹⁹²⁾ decima pro j marca episcopi
— quasi deserta est.

f. 29b. Item Chawal¹⁹³⁾ Laurencii | Clementis et Tar-
tale — deserta est.

Item in Oldrichowo Crassowo¹⁹⁴⁾ decima
pro ij marciis, libertatem habent trium annorum
ab anno videlicet domini millesimo tricesimo
trigesimo. ***

Isti sunt fertones decimales eiusdem districtus.

Primo in villa Scriptoris¹⁹⁵⁾ x marce. Que-
ratur.

Item circa pontem civitatis de villa Chosa¹⁹⁶⁾
ij marce.

Item in allodiis civitatis que vocantur Advocati
villa¹⁹⁷⁾ ij marce minus fertone.

Item in Ottonis villa¹⁹⁸⁾ ix marce. Ibi do-
minus habet fertonum mediam partem et ple-
banus in Slonczha¹⁹⁹⁾ aliam partem mediam.

Gemeinde Kraschen-Niefken, poln. Niwki Krasowskie, deren Einwohner noch überwiegend polnisch sind, bilden dürfte. Am 22. März 1646 wird die Verlassenschaft des Leonhard v. Prittwitz „auf beede Kraschen“ landhofgerichtlich inventarisiert. Dabei wird ein Deutsch-Kraschen genannt.

192) Gaßron n. von Gross-Wartenberg, Häusler 398.

193) Nicht zu ermitteln, vielleicht identisch mit dem 1354 März 26 erwähnten Comel, s. Häusler 408 n. 75. Nicht weit von Gaßron und zu demselben gehörig liegt noch die sogen. Hummel-Mühle.

194) Klein-Ulbersdorf, nw. von Gross-Wartenberg, sw. von Kraschen und an dieses angrenzend. 1569 Ulrichowicz, 1577 Ulrichsdorf, 1596 Ullersdorf, 1609 u. 1620 Uldrichowitz, 1657 Ulbersdorf, poln. jetzt nach Cantor Franzkowski Fodrzychowice, bei Knie Haldrychowice.

195) Schreibersdorf onö. von Gross-Wartenberg, weder in Regesten noch bei Häusler erwähnt.

196) Klein-Kosel sö. von Gross-Wartenberg, dicht an der Stadt, Häusler 409, poln. Mała koza, koza = Ziege.

197) Klein-Woitsdorf, Dominialvorwerk in der Vorstadt von Gross-Wartenberg. Häusler 339 versucht eine weit hergeholte Erklärung des Namens; der Ort hat offenbar seinen Namen davon her, dass er ursprünglich zur Vogtei von Gross-Wartenberg gehört hat.

198) Ottendorf w. von Gross-Wartenberg, Häusler 421.

199) Es liegt nahe, an Schleisse s. von Gross-Wartenberg zu denken, das eine sehr alte Kirche hat, aber immer

Item Gelona²⁰⁰⁾ ij marce.

Lochow^{200a)} non^{a)} deserta.

Item in Advocati villa²⁰¹⁾ viij marca.

Item in Stradano x marce sine fertone in in-
feriori²⁰²⁾. Deserta est exceptis ortulanis.

Item in Stradano superiori²⁰³⁾ xij marce.

Item in Trambaczow²⁰⁴⁾ xxv marce.

Item Reddowitz²⁰⁵⁾ xj marce. Gracia Michaelis
de Kal.^{b)} archidiaconi.

Item in Czadowacloda sive Cunczendorf²⁰⁶⁾
iij marce.

Item in Czadowmost vel Alberti villa²⁰⁷⁾ f. 30a.

a) Etwa nunc zu lesen?

b) Kal mit einem Abkürzungshaken am Ende. Der Schreiber hat dahinter etwas Platz gelassen, ein Zeichen, dass er den letzten Theil des Namens nicht hat lesen können.

nur Slizow, Słyzow, Slisow und ähnlich genannt wird, s. Häusler 200 u. 432. Schlänzl, 1451 Slanczno, sw. von Militsch liegt doch sehr weit ab, und seine Kirche wird zuerst 1451 erwähnt. Häusler 359.

200) Nicht zu ermitteln. Möglicherweise ist der Name verschrieben für Zelena und ist an Zielonke bei Medzibor n. von Gross-Wartenberg zu denken, das Häusler allerdings noch gar nicht erwähnt. Ebenso wenig kennt er Klenowe dicht bei Zielonke, das 1554 Mai 26 in einem kaiserlichen Rescripte ans Oberamt (St. A.) Klyna genannt wird. Uebrigens lässt auch die Reihenfolge der Orte nicht gut an so weit nördlich gelegene Dörfer denken: vielleicht sind mit Gelona so gut wie mit Lochow früher selbständige Theile von Langendorf, s. 208, gemeint.

200a) Nicht zu ermitteln, ein Johann von Lochow verkauft 1348 den Teich vor der Mittelmühle in Gross-Wartenberg. Tilo de Luchowe Z. 1287 Reg. 2052.

201) Wohl ein zweiter Antheil von Klein-Woitsdorf s. 197. An Gross-Woitsdorf ist mit Rücksicht auf 208 nicht zu denken. Häusler 446.

202) 203) Ober- und Nieder-Stradam sw. von Gross-Wartenberg, Häusler 438.

204) Trembatschau ssö. von Gr.-Wartenberg. Häusler 202 u. 441.

205) Resewitz onö. von Oels, bei Häusler, also bis 1492, allerdings noch nicht erwähnt, 1524 Rasewitz „im Bernstätschen weichilde“, 1569 Resewicz, s. Zeitschr. XXI, 335.

206) Kunzdorf ssw. von Gr.-Wartenberg an der Weide, poln. Dziadowa kloda = Bettlertonne?, bei Häusler noch nicht genannt.

207) Gross-Ulbersdorf onö. von Oels, Häusler 191. Die

in marce. Gracia archidiaconi a'r ka.^a) Libertas est data.

Item in Woyczechowo prope Longam villam²⁰⁸) in marce.

Item in Domazehulawo²⁰⁹) in marce. Non^b) est deserta.

...^c) sive Biscupitz²¹⁰) quam tenet Nicolaus Ungarus in feudum et debet servire cum uno equo de in marciis. *

Item Radina²¹¹) villa episcopalis est et in ea est allodium domini cum silva de in mansis et villani habent xxiii mansos, de quibus scultetus habet in mansos liberos, et villani solvunt maldratas triplicis annone et fertones et alia omnia servicia.

Item in Turchowitz²¹²) villa est episcopalis, tenetur sine sculteto^d) xxx maldratas et tot fertones. Item Budczak²¹³) decima episcopalis et est deserta.

Item Kenthin²¹⁴) nuper possessa et cedit unus capriolus in anno. *

a) Doch wohl derselbe Name, wie in 205. Der Schreiber hat hier seine Vorlage noch weniger entziffern können.

b) S. 200a.

c) Der erste Name fehlt in der Handschrift.

d) Hs. sive scultet.

poln. Bezeichnung richtiger Dziadowmost = Bettlerbrücke.

208) Gross-Woitsdorf bei Langendorf w. von Gross-Wartenberg, an Ottendorf angrenzend, s. 198. Vgl. dazu Zeitschrift XXII, 347.

209) An Domsel s. von Gross-Wartenberg, Häusler 394 Domsław, zu denken erscheint nicht rätlich, weil dasselbe zu weit aus der Reihe der Orte liegt. Domslawitz folgt erst 224.

210) Bischdorf nw. von Gross-Wartenberg, Häusler 252.

211) Radine nw. von Gross-Wartenberg, Radin 1245 bischöflich. Häusler 166 u. 358.

212) Türkwitz osö. von Gross-Wartenberg, Turcovic 1245 bischöflich, Häusler 167 u. 351.

213) Offenbar identisch mit dem bei Häusler 391 zum J. 1358 erwähnten Buschka distr. Wartenberg, aber nicht mit Häusler als Butschkau Kr. Namsław zu erklären, das unter n. 286 folgt, sondern ein früh untergegangener Ort im Wartenbergischen, an den das noch im 17. Jahrh. erwähnte „Haus Butschke“ erinnert.

214) Doch wohl dasselbe wie das bei Häusler 408 zu 1354 erwähnte Kanchin. Sprachlich liegt am nächsten

Nota quod preter predictos mansos xxx Nicolaus de Smolna viii mansos et Rathiborius de Gala in mansos in eadem villa violenter occuparunt in terminis, hoc est in granicia. | Predictae f. 30b. due ville pertinent ad curiam Scorissow^a).

Item nova locacio prope Syczow sive Warthinbergk Beldowycze²¹⁵) xxx fertones. Quando libertas expiravit queratur. Deserta.

Item inter Syczow et Meczibor²¹⁶) Rudolphi villa²¹⁶) habet cum sculteto lx mansos minus in^{or} mansis et tot fertones. Queratur.

Item Radina villa Zyczlai²¹⁷) militis xxx fertones. Queratur.

Item Woyczehoviczi Zyzlai militis²¹⁸) octo mansi magni exempti sunt. Deserta. Queratur.

Item Ozelavitz predicti militis²¹⁹) xvj mansi. Queratur.

a) Hs. Scozissow.

Kenchen n. von Medzibor, doch dürfte Häuslers Erklärung als Kojentschin osö. von Gr.-W. die richtigere sein, da der Zusammenhang auf diese Gegend weist. Denn das folgende nota gehört doch wohl zu 212. Die 30 mansi müssen eben diejenigen sein, für welche die 30 maldrate et tot fertones in 212 fällig waren. Die Flur des Dorfes Türkwitz muss sich dann ferner bis zur Landesgrenze hingezogen haben, was freilich von Kojentschin leichter anzunehmen ist. Die predictae due ville müssen 213 u. 214 sein, wenn man nicht eine grössere Verderbnis des Textes annehmen will. — Von der Familie von Schmollen, nach dem Dorfe s. von Oels, ist sonst aus so früher Zeit kein Nikolaus bekannt. Rathiborius de Gala ist wohl nach Gohle zwischen Gross-Wartenberg und Bralin benannt.

215) Baldowitz osö. von Gross-Wartenberg, bei Häusler noch nicht erwähnt.

216a) Medzibor oder Mittelwalde nww. von Gross-Wartenberg, Häusler 417.

216) Rudelsdorf nww. von Gr.-Wartenberg, Häusler 430.

217) Distelwitz n. von Radine, s. 211, und mit diesem grenzend, poln. Dzyslawice, das in der Diöcesan-Eintheilung von 1376 in der sedes Warthinbergensis erwähnte Czyslai villa, von Heyne II, 102 und ihm folgend Häusler und Neuling unrichtig als Zessel osö. von Oels erklärt. Vgl. Zeitschr. XXII, 337.

218) Wahrscheinlich Distelwitz-Elgut, poln. Ligota dzyslawska, sw. von Distelwitz.

219) Ossen nww. von Gross-Wartenberg, von Häusler bis 1492 noch nicht erwähnt.

Nota quod a villa Rudolphi usque ad Ozelavitz omnia illa novalia occupaverat plebanus de Dobra²²⁰⁾ indebite propter xj mansos, qui ad dictam ecclesiam ex antiquo pertinerunt a castellania, que ex antiquo appellabatur Radina²²¹⁾.

Item inter Gosche²²²⁾ villam domini et Syeczow plebanus de Gosche ad suam ecclesiam infra-scriptas villas indebite occupaverat non desertas.

Item^{a)} Buchowycze²²³⁾ villa abbatissa (de) Trebnicensis habet c mansos.

Item Moslicze²²⁴⁾ habet xl mansos.

a) Hs. In.

Item Schenwalth sive | Chelstow²²⁵⁾ habet f. 31a. lx mansos, fertones tenentur.

Item Grabowno novum²²⁶⁾ dominarum Trebnicensium habet xc mansos, pertinet in Gosche.

Item (in) Grabowno aliud²²⁷⁾ habet l mansos cum ecclesia.

Item villa Luthconis Domaslowitz²²⁸⁾ habet l mansos. Et iacent iure polonico, pertinent^{a)} ad ecclesiam in Gosc. **

Isti sunt fertones et decime in campis in districtu Namislaviensi²²⁹⁾.

Primo Lanka²³⁰⁾ m^{or} marce cum civitate.

Item Elgotha sive Rythwindsdorf Jezero-nis²³¹⁾ v marce.

a) Hs. parti.

²²⁰⁾ Ob Döberle oder Klein-Dober nw. von Oels, an das die Form Dobra zunächst denken lässt, ist doch sehr zweifelhaft. Einmal ist die Kirche daselbst nicht vor 1499 nachzuweisen, auch der Ort selbst nicht viel früher genannt, s. Häusler 394, dann liegt er von der in Rede stehenden Gegend doch zu weit ab. Vielleicht ist Dobra identisch mit dem 1376 bei Heyne II, 102 in der sedes Warthinbg. genannten Kirchdorf Strodo-wicz, das Heyne gewiss nicht richtig mit Nieder-Stradam erklärt. Häusler 435 hält Strodo-wicz für eine verderbte Form des polnischen Namens für Schollendorf, wsw. von Gr.-Wartenberg, Szczodrow. Ein weiterer Anhalt für die Identifizierung von Dobra mit Schollendorf ist nicht aufzufinden. Die Lage würde sehr gut zu dem im Texte Mitgetheilten stimmen.

²²¹⁾ S. 211 u. 217. Von einer Kastellanei Radine ist sonst Nichts bekannt. Wenn indess Papst Adrian VI. in seiner Bestätigung der Güter des Bisthums aufführt: ex dono comitis Zlawnis villam iuxta Radon que vocatur Zlawno, so bezeichnet vielleicht Radon die alte Kastellanei Radine.

²²²⁾ Goschütz nw. von Gross-Wartenberg, s. 180. Der Pfarrer Florian schon n. 72 genannt, auch ist wohl der 1291 Juni 8 Reg. 2195 erwähnte Pfarrer Heinrich von Gosch auf Goschütz zu beziehen. Ueber den grossen Besitz des Pfarrers verlautet sonst nirgends etwas. Die oben folgenden Angaben sind auch sonst geeignet, das [was Häusler über die Orte zusammengetragen hat, zu berichtigen oder in Frage zu stellen.

²²³⁾ Frauenwaldau poln. Bukowice, schon w. von Goschütz im Kreise Trebnitz, s. Häusler 178 u. 372.

²²⁴⁾ Muschlitz s. von Goschütz, Kr. Gross-Wartenberg, bei Häusler noch nicht erwähnt.

²²⁵⁾ Schönwald (Gr. u. Kl.) s. von Goschütz, Kr. Gross-Wartenberg. Häusler 434. Von dem zweiten Namen Chelstow dürften sich die Chelstowski herleiten, die im 16. u. 17. Jahrh. Antheilsbesitzer von Märzdorf in der Standesherrschaft Wartenberg waren.

²²⁶⁾ Klein-Graben sw. von Goschütz, Kr. Trebnitz. Häusler 179, 373.

²²⁷⁾ Gross-Graben sw. von Goschütz, Kr. Oels. Häusler 400.

²²⁸⁾ Domaslawitz nō. von Goschütz, Kr. Gross-Wartenberg, Häusler 176. Ein Lucassius Domaslawowicz 1295 erwähnt, Reg. 2390.

²²⁹⁾ Namslau, sō. vom vorhergehenden Bezirk. Der Ort wird zuerst 1206 zur Bezeichnung der Lage eines anderen genannt, Reg. 103; 1233 Egidius Kapellan von N. Reg. 410. Um die Mitte des 13. Jahrh. muss er deutsches Stadtrecht erlangt haben; 1278 Juni 17 Lampert Vogt von N. erwähnt, Reg. 1564. 1278 Juli 28 mehr über die Vogtei, die Rechte und Einkünfte derselben bestimmt, Reg. 1572 und dann 1680. — Heinrich IV. vermachte 1290 Juni 23 in seinem Testamente Stadt und Land Namslau mit 400 Mark jährlicher Einkünfte seiner Wittve Mathilde zum Leibgedinge. Reg. 2140. Neben der Stadt erhielt sich der alte polnische Ort als Antiqua civitas s. Reg. 1680, 1955. Dass in der Umgegend unter Heinrich I. der deutsche Orden Ländereien zur Besetzung mit deutschen Colonisten erhalten hatte, die er aber dem Bisthum überliess, s. zu n. 189 u. 277. — Vgl. die Beilage G.

²³⁰⁾ Lankau sō. von Namslau.

²³¹⁾ Ellguth w. von Namslau. Als Gründer des Ortes kann wohl Richwin, Sohn des weil. Stephan de Obes,

Item in Glussino²³²⁾ vj marce.

Item Bresinka²³³⁾ villa Stezonis ij marce.

Item Sbichina²³⁴⁾ ij marce.

Item Drostow vel Gerhardi villa²³⁵⁾ x marce.

Item Wilcaw²³⁶⁾ xvj marce et fertones, residuam partem habet plebanus de sancto Michaelae.

Item in Smorzewitz^{a)} ²³⁷⁾ viij marce et est villa dominorum de Strel.

Item in Grambosow²³⁸⁾ Luthconis viij marce, residuam partem habent fratres sancti Vincenci.

Item Rogophalowo²³⁹⁾ est villa Luthconis et^{b)} xxxvj maldrate triplicis annone.

f. 31b. Item in villa Rychnow^{c)} ²⁴⁰⁾ xxxvij maldrate.

Item in Camenna sive Goswindsdorf²⁴¹⁾ xxxij maldrate triplicis annone. *

a) Wohl Irrthum in der Hs. für Smorzewitz.

b) Hier fehlen einige Worte.

c) Hs. Rythnow.

gelten, der 1288 Mai 25 die Schultisei in Obischau nñ. von Namslau verkauft, Reg. 2068. — Jesero 1295 als Grundbesitzer im Oelsnischen erwähnt, vgl. Landbuch 580.

²³²⁾ Glausche nñ. von Namslau, bei Reichthal, vgl. 280.

²³³⁾ Brezkinke nñ. von Namslau, bei Reichthal.

²³⁴⁾ Sbitchine noch weiter n., Kr. Gross-Wartenberg.

²³⁵⁾ Droschau nñ. von Namslau, vgl. 281.

²³⁶⁾ Wilkau (O. N.) nw. von Namslau. 1293 Mai 21 Wilcaw als Dorf zu deutschem Recht, wie aus dem Inhalte der Urk. zu folgern ist, bestehend, Reg. 2281. Der plebanus de s. Michaelae ist wohl der Pfarrer von Michelsdorf nñ. von Namslau, s. Reg. 2068.

²³⁷⁾ Marchwitz (Deutsch-, Windisch- und Polnisch-) n. sw. und s. von Namslau. Smarchowitz polonialis 1295 Februar 1 bezeichnet als Dorf des Petrus gen. Lubno, Vogt de Frigenstat und seiner Brüder Paul und Jakob, zu deutschem Rechte, Reg. 2351. Alle drei schon im Landbuch 595, 598 und 602 aufgeführt. Bernhard von Strel 1299 in Reg. 2241 u. 2531 als Baron des Herzogs Bolko v. Schweidnitz genannt.

²³⁸⁾ Gramschütz osö. von Namslau.

²³⁹⁾ Nicht zu ermitteln, auch wenn, wie es wohl richtiger ist, Bogophalowo gelesen wird.

²⁴⁰⁾ Reichen ö. von Namslau. Riechnow 1273 Nov. 30 zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1437. Landbuch 618. 1405 Nov. 9 Konrad v. Frankenberg Erbherr des Gutes und Dorfes Reichen. Staatsarch. Namslau 46.

²⁴¹⁾ Giesdorf ö. von Namslau.

Nota quod predictae annone pertinent ad curiam Scorossow^{241a)}.

Item in Cowalowitz^{241b)} viij marce.

Item in Smogorzowitz^{241c)} xv marce. Et iste due ville scilicet Cowalowitz et Smogorzowitz sunt gracie domini Andree de Wisinburgk.

Item in Pawlowitz^{241d)} v marce. Alia pars est ecclesie ibidem.

Item in Gola^{241e)} ix marce.

Item in Swoyrzow^{241f)} v marce.

Item in opido Swirczow^{241g)} est decima campestris.

Item in Dambrowa^{241h)} decima in campis v marce.

Item Jugowitz²⁴¹ⁱ⁾ et Baldwinowitz^{241k)} decima ij marcas valet et est prope Scorossow. Item in Elgotha Daleborii^{241l)} v mansi et est nova locacio.

Item inter Nampslaviam et Swyrehow nova plantacio Thilonis villa^{241m)} c mansos habet.

^{241a)} Skorischau nñ. von Namslau, s. 189.

^{241b)} Kaulwitz n. von Namslau. Ulrich Schulz von Kowelwitz 1281 October 24, s. Reg. 1680.

^{241c)} Schmograu n. von Namslau. Dorthin soll 1038 der Sitz des Bisthums auf einige Zeit verlegt worden sein; urkundlich wird von dem Ort bis 1300 nichts erwähnt, doch tritt 1288 Mai 25 der Schulz Hermann von Smogorzow als Zeuge auf, Reg. 2068. — Andreas von Wisenburg 1300 als Domherr erwähnt, Reg.

^{241d)} Paulsdorf nw. von Namslau.

^{241e)} Gühleben s. von Namslau, Landbuch 572.

^{241f)} Schwirz s. von Namslau.

^{241g)} Städtel (Schwirz) ssö. Namslau, jetzt Dorf; Landbuch 620. 1294 Mai 6 Schwirschow ohne Bez. Stadt, Lehnurk. II, 4.

^{241h)} Dammer sö. von Namslau, Landbuch 579.

²⁴¹ⁱ⁾ Jauchendorf n. von Namslau.

^{241k)} Belmsdorf nñ. von Namslau, Landbuch 588.

^{241l)} Dalbersdorfweit n., schon im Kreise Gross-Wartenberg.

^{241m)} Nicht zu ermitteln. Der Ort oder wenigstens der Name muss früh wieder untergegangen sein. Schon das Landbuch kennt ihn nicht mehr. Es liegen auf dem angegebenen Wege die Dörfer Simmelwitz (Landb. 577. 609), Nassadel (L. 585. 596), Eckersdorf (L. 590. 601. 613) und Hönigern (L. nicht erw.), die sonst in diesem Register nicht vorkommen.

Item villa Thammonis²⁴²⁾ centum mansos habet^{a)}.
 Item de allodiis civitatis in marce^{242a)}.
 Item in decimis episcopalibus locati sunt per
 cives Nampslavienses xl orti et hoc de novo.^{*b)}

f. 32a. *Iste est districtus circa Welczyn sive
 Cuncenstadt²⁴³⁾.*

Primo in Symonow²⁴⁴⁾ xv marce.
 Item in Cobilagora²⁴⁵⁾ ij marce.
 Item in Crzivizna sive Soninwaldt²⁴⁶⁾ ix
 marce.
 Item in Elgotha prope civitatem²⁴⁷⁾ v marce.
 Item in Dworzischeze²⁴⁸⁾ in allodio illius de
 Frankinbergk ij fertones.

a) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts am Rande hinzugefügt.

b) Diese jetzt leere Zeile war auch beschrieben. Die Schrift ist
 aber sorgfältig ausradirt worden.

²⁴²⁾ Ebensovienig zu ermitteln.

^{242a)} Vielleicht nur eine irrhümliche Wiederholung von
 230. Lankau erscheint auch sonst der Stadt gehörig.

²⁴³⁾ Konstadt, Kreis Kreuzburg. Die Stadt, 1261 gegründet,
 ohne dass vorher ein älterer polnischer Ort an ihrer
 Stelle genannt wird, hatte ursprünglich Fürstenthall
 heissen sollen, hat ihren Namen aber vom Gründer
 Cunczo erhalten, s. Reg. 1074. Beschreibung des
 Weichbildes in Zeitschrift XXI, 337, wo dann auch
 über die einzelnen Orte von Pfotenhauer mehrfache
 Nachrichten beigebracht sind. S. Häusler 148 u. 340.

²⁴⁴⁾ Simmenau nw. von Kreuzburg. 1257 Semyanovo zu
 deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 953. — 1530 Semenaw
 Zeitschr. XXI, 338.

²⁴⁵⁾ Nicht zu ermitteln. An das im Kreise Schildberg
 Prov. Posen gelegene Kobylagora ist wegen der Ent-
 fernung nicht wohl zu denken.

²⁴⁶⁾ Schönfeld nw. von Kreuzburg.

²⁴⁷⁾ Ellguth bei Konstadt.

²⁴⁸⁾ Nicht zu ermitteln; dworzischeze scheint nichts anderes
 als curia, Hof zu bedeuten. Die Familie Frankenberg
 ist schon vor 1300 in dieser Gegend ansässig gewesen.
 1297 Juli 21 hat Dietrich von Frankenberg mit seinen
 Brüdern Rosen nō. von Konstadt Kr. Kreuzburg und
 tritt Johann v. Stassow seinen Antheil an diesem Dorfe
 an Heinrich v. Frankenberg ab, Reg. 2471. Vielleicht
 hat Dworzischeze zu diesem gehört. Als Herzog
 Boleslaw von Liegnitz das Namslauische erlangte,
 gelobte er 1323 Aug. 29 die Einwohner daselbst bei
 ihren Rechten zu erhalten, et specialiter Theodericum
 de Frankenberg et fratrem suum Conradum fovebimus
 et conservabimus dicta bona sua etc. Lehnurk. I, 65.

Item in Radwische²⁴⁹⁾ in marce.

Item in Duchow²⁵⁰⁾ in marce.

Item in Wirzbicze superiori et inferiori²⁵¹⁾
 xx marce et est gracia domini archiepiscopi
 de mensa domini.

Nota quoad²⁵²⁾ Scalander²⁵²⁾ x marce.

Item Bresinki²⁵³⁾ v marce.

Item Marquardi villa²⁵⁴⁾ viij marce.

Item in Bertoldi villa²⁵⁵⁾ viij marce.

Hic notetis quoad Scalander. Istas villas oc-
 cupavit capitulum Wratislaviense, sed de iure
 pertinent ad mensam episcopalem^{255a)}.

Item nova locacio Panczlausdorf²⁵⁶⁾ xxv
 mansi cum sculteto. Deserta.

Item Elgotha militis Damiani²⁵⁷⁾ xxx mansi.

Item Brodnicz²⁵⁸⁾ est villa episcopi. Ibi quon-
 dam sedebant venatores^{b)}, sed nunc receperunt
 in feudum et tenentur decimam in campis.

Nota quod districtus circa Biczinam Crucz-
 burgk et Landisbergk²⁵⁹⁾ habet capitulum f. 32b.
 Wratislaviense. *

a) Hs. quod.

b) Hs. venenatores.

Theodericus de Wrankinberg erscheint 1312 als Burg-
 graf von Namslau, ibid. I, 125. — Vgl. 240.

²⁴⁹⁾ Nicht zu ermitteln.

²⁵⁰⁾ Deutschen (Gross- und Klein-) poln. Duczow, wnw.
 von Kreuzburg.

²⁵¹⁾ Polnisch- und Deutsch-Würbitz nw. von Kreuzburg.

²⁵²⁾ Skalung nw. von Kreuzburg, 1274 Scalongi zu Kon-
 stadt gehörig, Reg. 1074.

²⁵³⁾ Bürgsdorf (wohl richtiger Birksdorf) wnw. von Kreuz-
 burg.

²⁵⁴⁾ Margsdorf wnw. von Kreuzburg, 1281 Marquardi villa,
 Reg. 1074.

²⁵⁵⁾ Bürtelschütz nw. von Kreuzburg.

^{255a)} S. die Beilage G.

²⁵⁶⁾ Nicht zu ermitteln. Ein Ritter Panczlaus (Pacoslaus)
 am Ende des 13. Jahrh. bekannt, aber im Neumarktschen,
 s. Reg.

²⁵⁷⁾ Nieder- oder Ober-Ellguth w. oder ö. von Kreuzburg
 1256 wird ein Dorf des Friedrich, Sohnes des Damian,
 im Namslauischen erwähnt, Reg. 909.

²⁵⁸⁾ Nicht zu ermitteln. Unter der Gütern von 1245 ist
 keines, das darauf gedeutet werden könne, s. 291.

²⁵⁹⁾ Pitschen, Kreuzburg und Landsberg im Kreise Kreuz-

*Isti sunt fertones et decime de districtu**Berolthstadt²⁶⁰).*

Primo in Schenow²⁶¹) x marce et ij fertones.

Item Kyowitz²⁶²) vj marce.

Item Buchwaldt²⁶³) xx marce sine j fertone et est gracia domini Petri prepositi sancte Crucis.

Item in villa Lamperti²⁶⁴) vnj marce et est gracia Nicolai Bohemi.

Item in Ligniten²⁶⁵) ij marce et fertu. Alia pars est prebenda.

burg. Die Verleihung der Zehnten dieser Gegend an das Domkapitel geschah infolge der Beschlüsse der Breslauer Synode vom October 1248, Reg. 681 Zusatz, scheint aber erst 1268 zur Ausführung gelangt zu sein. Reg. 1289, auch 1365. S. die Beilage G.

²⁶⁰) Bernstadt, Kr. Oels, s.ö. von der Kreisstadt, s. 265. Die Angaben über diesen Bezirk bieten der Erklärung besondere Schwierigkeiten, sie reichen wahrscheinlich in sehr frühe Zeit zurück, s. schon oben 65—68.

²⁶¹) Schönau o.ö. von Oels, 1266 Schoene zur Landschaft um Bernstadt gehörig, Reg. 1221.

²⁶²) Nicht zu ermitteln, vermutlich identisch mit dem in Zeitschr. XXI, 336 genannten Kewndorff.

²⁶³) Buchwald bei Bernstadt, o.ö. von Oels, 1266 Reg. 1221. Propst Peter vom h. Kreuz von 1290 ab in Reg. genannt.

²⁶⁴) Lampersdorf s. von Bernstadt, sehr weit s.ö. von Oels, 1266 Reg. 1221.

²⁶⁵) Unzweifelhaft die älteste Namensform für Bernstadt. Als im J. 1266 Herzog Heinrich dasselbe emporbringen (in melius erigere) wollte und deshalb einen neuen Vogt, den bisherigen Erbvogt Wilhelm von Reichenbach dorthin berief, bezeichnete er es civitas Ligniza quondam dicta, nunc autem Fürstenwald nuncupata, Tschanoppe und Stenzel Urkundensammlung 368 und dazu Reg. 1221 mit einigen Verbesserungen. Die Aufführung des alten Ortsnamens hier im Register, den der Schreiber desselben wohl gar nicht mehr verstanden hat, weist für diese Stelle auf eine sehr alte Vorlage hin. Aus dem Umstande mag es sich dann auch erklären, dass mehrere Namensich nicht bestimmen lassen, obwohl doch die Urkunde von 1266 alle Ortschaften des zur Stadt gehörigen Bezirkes aufzählt; sie mögen damals nicht mehr existirt haben oder gelangten zu anderen Namen. Die Neugründung Bernstadts in diesem Jahre 1266 beweist doch an sich schon, dass die Gegend bis dahin nicht recht hatte gedeihen wollen. Die in Reg. I. S. 324 als Zusatz zu n. 165 und bei Häusler 143 aufgestellte Vermuthung, dass auch Legnie

Item in Michowitz²⁶⁶) x marce. Gracia prepositi sancte Crucis.

Item in Bethowo²⁶⁷) x marce, quas vlt habere dominus Walthko, sed non sunt novalia.

Item in allodio filiorum Nicolai Ruphi²⁶⁸) decima, videlicet ij marce.

Item apud filios Zodloschonis in villa Lubsche²⁶⁹) quinque fertones.

Item Crassowo²⁷⁰) v marca.

Item de allodio Wilhelmi quod est annexum ville Woycechsdorf²⁷¹) ij marce. Ad altare sancte Marie spectat in ecclesia Wratislaviensis situm, quod dominus Blorok habet.

Item Bruskowitz²⁷²) vj marce.

Item in Sedwitz²⁷³) vj marce.

Item in Nova villa Peregrini Mykowsko²⁷⁴) sunt lxx mansi solventes decimam | domino c. 33a. episcopo. Deserta.

in der Urk. von 1214 nicht als Liegnitz sondern als Bernstadt zu erklären sei, hält gegenüber den Ausführungen in Zeitschr. XXII, 253 doch nicht Stich. — Vgl. sonst über Bernstadt Häusler 143 u. 337.

²⁶⁶) Wohl das 1266 in Reg. 1221 zum Bernstadter Bezirk gehörige Minkowitz, das aber nicht als Minken o.ö. von Ohlau erklärt werden darf, denn dieses wird schon 1279 Minkenowe und der Kirche zu Brieg gehörig genannt, Reg. 1606 u. 1729. — 1295 November 11 Cesslaw Schulz von Mikowicz, Reg. 1385, dort nach Häusler und nach Knie als Lampersdorf erklärt, was in Hinsicht auf 264 auch nicht möglich ist.

²⁶⁷) Nicht zu ermitteln. Waldo, Walther von 1295 als Domherr auftretend, 1299 Kanzler.

²⁶⁸) Nicolaus Rufus als Ritter 1281—1285 erwähnt.

²⁶⁹) Laubsky weit s.ö. von Oels. Der Ritter Sodlosko 1281—1283 erwähnt.

²⁷⁰) Kraschen weit s.ö. von Oels. Crassovitz 1266 zum Bernstadter Bezirk gehörig, Reg. 1221. — 1295 November 11 Steffan Schulz von Krashowicz, Reg. 2385.

²⁷¹) Woitsdorf (O. N) weit s.ö. von Oels, so auch 1266, Reg. 1221. Die Angabe der Zugehörigkeit der fertones episcopales in Woyceyczsdorph zum Marienaltar in der Breslauer Domkirche wird durch den Liber tornalis fol. 20 bestätigt. 1376 Kirchdorf, Heyne II, 101.

²⁷²) Nicht zu ermitteln.

²⁷³) Sadewitz s.ö. von Oels.

²⁷⁴) Neudorf bei Bernstadt, weit s.ö. von Oels. Wenn man Mykowsko nicht als den Zunamen des Peregrinus,

Item Elgoth circa Lamperti villam²⁷⁵⁾ solvit fertones preter allodium Pauli de Harta, quod solvit decimam in campis. **

*Isti sunt redditus pertinentes ad curiam
Scorossow²⁷⁶⁾.*

Primo in villa Scorossow sunt cum silva XIII mansi et est tota villa allodium episcopale. Item in ipsa villa sunt XXXIj orti, de quibus dominus habet ij liberos, et villani habent ij ortos qui solvunt vj capones in die beati Martini et remanent XXVIj, qui solvunt per scotos in die beati Martini. Item ortulani sub expensa episcopali tenentur duobus diebus laborare in feno episcopali. Item dominus in eadem villa habet molendinum et piscinam quod deservit curie, et adhuc possunt duo molendina et due piscine fieri. Item prata habet^{o)} in eadem villa pulera et iudicia, scultetiam et tabernam. Et sedent ortulani iure theutunico. *

*Iste sunt ville episcopales que pertinent ad
eandem curiam, que solvunt decimas in campis,
f. 33b. census et maldratas et fertones et melli | ficia
et omnia alia servicia.*

Primo in villa Cruciferorum²⁷⁷⁾ sunt XLIIIj mansi, de quibus scultetus habet v mansos

a) Hs. habent.

sondern als den Namen der nova villa fasst, so kann man auch an Minkowsky sw. von Namslau denken, das dem nächstfolgenden Orte fast benachbart ist. Reg. 1221 wird weder das eine noch das andere genannt.

²⁷⁵⁾ Fürstlich-Ellguth weit ssö. von Oels, bei Lampersdorf.

²⁷⁶⁾ Skorischau nō. von Namslau, s. die Anm. zu 189.

²⁷⁷⁾ Kreuzender dicht bei Skorischau. Der Ort ist wohl vom deutschen Orden angelegt worden, der in dieser Gegend Ländereien hatte, die er 1249 dem Bischof Thomas I. überliess, s. Reg. 692. Im Jahre 1271 wird es bei Stenzel Bisthumsurk. 42 Crisownich genannt, noch jetzt poln. Krzizovic. 1287 Johannes

et eciam ij mansos, remanent xxxvi mansi, qui solvunt decimam in campis et in censu in die beati Martini j fertonem et omnia alia servicia. Item de predictis mansis frater Sterconis Tyczo occupavit vi mansos, de quibus nulla facit servicia et sunt serviles. Item dominus habet tres ortos, qui solvunt tres mensuras siliginis.

Item in Bandlowitz²⁷⁸⁾ habet LXj mansos, de quibus scultetus habet vii, et ecclesia habet

plebanus de villa cruciferorum Reg. 2043. In der Bestätigung der Güter des Bisthums 1382 in Bisthumsurk. 340 heisst es Krewzigersdorf. Die in Reg. 1602 von Herzog Heinrich IV. dem Domkapitel geschenkte curia ad crucem kann mit Kreuzendorf nicht zusammengebracht werden. S. auch 189.

²⁷⁸⁾ Die Lage dieses öfter erwähnten (s. Reg. 410 (1233) u. 2141 (1290) u. Bisthumsurk. 42, 251 ff.), aber früh untergegangenen, zu Unrecht mit Paulsdorf, das 241d. schon aufgeführt worden ist, identificierten Ortes wird durch die obigen Angaben sicher bestimmt; er lag an der Studnitz, die in mehreren Armen fließt und bei Michelsdorf von Osten her in die Weide geht. 1233 Juni 19 verleiht und bestätigt Hermann Balk, Procurator des deutschen Ordens, unter Zustimmung des Herzogs Heinrich sowie des Bischofs Thomas, dem Egidius, Kapellan von Namslau, das Gebiet von Lassusino und Bandlovici mit Zubehör, das Herzog Heinrich dem Orden geschenkt hatte, um dort nach Belieben Wallonen oder Deutsche und andere hospites anzusiedeln, Reg. 410. — 1245 wird der Ort noch nicht unter den Bisthumsurk. aufgeführt, er kommt wahrscheinlich 1249 an den Bischof Thomas, s. die Ausföhrung zu 189 nach Reg. 692. Die dort nicht namentlich aufgeführten zwei Dörfer, die schon zu deutschem Rechte ausgesetzt seien, sind doch wohl Lassusino und Bandlovici. Das erstere, schon 1222 o. T. vom deutschen Orden dem Kaplan Egidius überlassen, Reg. 247, mag früh untergegangen sein oder einen andern Namen erhalten haben. Bandlovici wird 1271 so verwüstet, dass es sich auch nicht mehr erholen kann, s. Bisthumsurk. 42. Im Streite Heinrichs IV. mit Thomas II. spielte es auch eine Rolle, wie es denn nach dem oben stehenden Texte als ein bedeutenderer Ort, sogar als civitas erscheint, s. Lehn-surk. II, 199. Im Neisser Lagerbuch B. fol. 60b wird der Name noch 1374 erwähnt: VIII kal. Sept. dominus noster dedit bona sua Bandalow prope Rychnental omni iure et dominio et pertinenciis universis dominis Jaracio de Pogrella et Andree Przechod et

tres mansos et remanent LJ mansi, qui solvunt maldratas et fertones in die beati Martini et omnia alia servicia. Ibidem est locus civitatis Blandowitz et est episcopalis. Item locus habet vj mansos, ubi pascua fuerunt civitatis et orti. Item in dicta hereditate Blandowitz est silva et borra, que habet duo miliaria. Ibidem possunt esse bone locaciones et mellificia, si aliquis procuraret. Item miles Stanico occupavit ejusdem sculteciam, propter quem villa destruitur. Item in eadem villa possunt esse in fluvio Studnicze tria molendina et tres piscine episcopales.

f. 34a.

Item eadem villa et hereditas habet terminos cum Glussina²⁷⁹) et cum Droschow^a) vel villa Gerhardi²⁸⁰) et cum Johanne de Grabanino²⁸¹) versus Poloniam ad Vallsæ et rivulum qui nominatur Lupicha²⁸²) et in alia parte ad terminos de Smarsow²⁸³) militis Roseonis.

Item in Sadogora²⁸⁴) villa episcopali sunt XLIII mansi. De his scultetus habet v mansos,

a) Hs. Groschow. Vgl. aber n. 235.

ecclesia j mansum et remanent xxxvii mansi, qui solvunt decimam in campis et pro censu j fertonem et alia omnia servicia.

Item Prossow²⁸⁵) habet LJ mansos, de quibus scultetus habet vii, ecclesia j de scultecia et Michael qui dicitur Luthu duos mansos liberos, remanent xlj mansi, qui solvunt decimam et pro censu j fertonem et omnia alia servicia. Nota quod Baldwinus miles et filii eius occupaverunt et tenent violenter in bonis Sadogor molendinum et piscinam episcopalem, ubi trutte fuerunt. Ibidem etiam idem miles de molendino scultecie Sadagor tenetur solvere episcopo annuatim j marcam, quem censum etiam detinet violenter. * | f. 34b.

Item in Bucecz²⁸⁶) villa episcopali sunt LX mansi, de quibus scultetus habet vii, ecclesia ij mansos, remanent xj in silva et xl solventes maldratas et fertones et alia omnia servicia, et est tota deserta.

Item in Prziakowitz Gallicorum²⁸⁷) sunt L

ipsorum heredibus et successoribus, ita quod ipsi bona huiusmodi debeant exponere, quod bescezen dicitur, reservata tamen venacione domino nostro in silvis bonorum eorumdem. Der Ort vermochte nicht wieder aufzukommen. Auch Reichthal, das schon 1294 Mai 6 an seine Stelle getreten zu sein scheint, (Richental stat unde hus, das dem bischof zugehorte, Lehnurk. II, 5) war 1386 wüst, ward aber durch Urkunde vom 23. Jan. d. J. neu gegründet und erhielt Neisser Recht, s. Tzschoppe u. Stenzel 602. Vgl. ferner die Ausführung zu 189. Seitdem scheint Bandalau eingegangen zu sein, nur die Bandalauer Mühle zwischen Reichthal und Sgorsellitz am Studnitzbache hat den Namen noch bewahrt.

279) Glausche an der Studnitz aufwärts nach n, s. 232.

280) Droschkau weiter nō, s. 235.

281) Grembanin Kr. Schildberg, s. 327 u. 331.

282) Nicht mehr zu ermitteln.

283) Das jetzige Sgorsellitz sō? Zgorzelia-Brandstätte.

284) Sadagur ö. von Skorischau, 1256 Sadagora Reg. 909. — 1271 verwüstet, Stenzel, Bisthumsurk. 42. S. die Ausführung zu 189 am Ende.

285) Proschau sō. von Skorischau. Prosovo 1245 unter den bischöflichen Besitzungen bei Stenzel Bisthumsurk. 9 genannt, 1251 zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 759 u. 1111, 1271 verwüstet, s. Stenzel 41. — 1382 Prasschaw in der Bestätigung der Güter des Bisthums durch König Wenzel, ibid. 340. Vgl. 189 am Ende.

286) Butschkau (Gross- u. Klein-) ö. von Skorischau. Das in der päpstlichen Bestätigung von 1245 unter den bischöflichen Gütern aufgeführte Budschi ist wohl nicht in Butschkau, sondern in der Trebnitzer Gegend zu suchen. Dagegen dürfte das 1256 o. T. in Reg. 909 genannte bischöfliche Gut Voscovici nach der Lage der dabei genannten andern Orte als Butschkau erklärt werden müssen. Bei der Verwüstung des Ortes im J. 1271 heisst er Bucech, Bisthumsurk. 41, im Landbuch 573 Bueschk. Dort hat er aber nur 30 Hufen, die auch grösstentheils wüst liegen; auch erscheint es nicht mehr als bischöflich.

287) Wallendorf osō. von Namslau, 1245 unter den Gütern der Kirche Prevacovici genannt, Bisthumsurk. 9; bei der Verwüstung der Gegend durch die Polen 1271 werden Prevacovich Gallicorum und Prevacoviz Polonorum unterschieden, ibid. 42, 43. Vgl. dazu Grünhagen, Les colonies wallonnes en Silésie p. 10. Im

mansi, de quibus scultetus habet v, ecclesia duos mansos et remanent XLIIJ mansi, et solvunt maldratas et fertones et alia omnia servicia. Et in eadem villa est silva episcopalis de vJ mansis, que Drzewna appellatur, et est gracia domini archiepiscopi.

Item in Prziacowitz²⁸⁸⁾ polonicali sunt xxxij mansi et faciunt xxxij urnas mellis. Ecclesia in Prziacowitz habet decimam in campis.

Item in eadem hereditate episcopus^{a)} habet silvam ad aquam Scobrowam²⁸⁹⁾ et usque ad silvam Damiani que nominatur Barloceze, et usque ad silvam de Symislow^{b)} 290), et possunt ibi pulchre ville locari, sed ipsa villa maxime per vicinos occupatur. *

Item in Brodnicza²⁹¹⁾ habet dominus episcopus

a) Hs. episcopatus.

b) Hs. Synuslow.

Landbuch 627 schon der Name Walendorf. Ueber die Schultisei berichtet das Neisser Lagerbuch B. fol. 33a: Nota quod VII kal. Julii a. d. MCCCLXXXIII^o dominus meus episcopus mandavit dari novas literas Martino sculteto in Walendorf distr. Cunczinatensis villa ecclesie; debet quoque idem scultetus quinque mansos agrorum liberos, tercium denarium de iudicio, aream et domum quas obtinet prope ecclesiam, tabernam liberam, pasturam ovium, stacionem panum, sutorium, macellum eaque libera prout alii consueverunt sculteti habere, et deservire debet scultecia huiusmodi cum uno equo de sex marcis et balista, sed si domino nostro non placeret servire cum suis, tunc debet dare pecunias sicut alii sculteti ecclesie consueverunt. Item debet habere molendinum sine preiudicio et dampno communis ville. Ueber seine Zugehörigkeit zum Skorischaer Halte s. 189 Anm.

288) Unter diesem Namen (s. Bisthumsurk. 43) untergegangen. Nach der Beschreibung des dazu gehörigen Waldes muss es s. v. Walendorf gelegen haben. Sonder Zweifel ist Dziedzitz, das im Landbuch 626 als Desitz und 1503 als Dziedzitz (s. 189) neben Walendorf erwähnt wird, an seine Stelle getreten. — Die Kirche in Walendorf 1376 erwähnt, s. Neuling 135.

289) Ein Theil des königl. Forstes bei Namslau am Stoberflusse heisst noch jetzt der Dammersche Wald, s. v. vom Steinersdorfer Wald.

290) Gross-Steinersdorf s. v. von Namslau, Landbuch 574.

291) Nicht mehr vorhanden. Der bei Knie als eine halbe

villam que se cum silva et borra^{a)} extendit ad xxx mansos et habent eam ministeriales. Decima est episcopalis. Ibidem episcopus habet pratum magnum, quod villani de Scorossow | f. 35a. et de Prziakowitz polonicali tenentur falcare et congregare.

Item Zarziche²⁹²⁾ prope Landisberch habet l mansos et est villa episcopalis, sed deserta. **

Iste sunt ville que iacent in Polonia ab ista parte Baritz²⁹³⁾ et tenentur solvere domino episcopo fertones, decimas et mella.

Primo in villa Stoignevi que vocatur Jan-cow²⁹⁴⁾ sunt xxx mansi et tenentur solvere fertones racione decime.

a) Die beiden Worte et borra von der Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

Meile nnö. von Gross-Steinersdorf gelegen angeführte Kretscham Brode, den die Sotzmannsche Karte als ein Vorwerk bezeichnet, auf dem Messtischblatt 2897 aber unbenannt, erinnert im Namen daran und ist vielleicht ein Rest des untergegangenen Dorfes. Uebrigens schon 258 aufgeführt.

292) Schwerlich Zarzisk ssö. von Landsberg, Kreis Rosenberg, wie Stenzel Bisthumsurk. S. 43 das 1271 verwüstete Zarisce erklärt; denn Zarzisk (Zarist, Sarischa, Zarischa, Sarisza, Sarsk, Sarisc, Sarizka) hat vorher und nachher den Augustinern auf dem Sande in Breslau gehört, vgl. Reg. 59 ff. und Tzschoppe und Stenzel S. 288. Ein anderer gleichnamiger Ort in dieser Gegend ist nicht bekannt, das Dorf mag infolge der Verwüstungen eingegangen sein.

293) Die Bartsch. Die folgenden Dörfer liegen im Kreise Schildberg Prov. Posen, in der Nähe der Städte Kempen und Schildberg, ziemlich weit ö. von der Bartsch und deren Nebenflüsse, Polnisch-Wasser genannt. Dass der Bischof aus diesen weit entfernten und Grenzräubern ausgesetzten Orten nur geringe Einkünfte zu ziehen vermochte, ergibt sich aus einer Urkunde vom 24. Juni 1360, in welcher Bischof Preczlaw den grösseren Theil derselben als personalis gracia seinem früheren Notar Stephan Gromassii überlässt, Bisthumsurk. 332 und Cod. dipl. Majoris Poloniae III, n. 1432. Die Bestimmungen von 303, 339, 340, 341, 352, 353, 366, 369 verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Staatsarchivars Dr. Prümers in Posen.

294) Jankow s. v. von Kempen. Der comes Stogneus (venator Calisiensis) 1284—1298 öfter im Cod. dipl. Maj. Pol. als Z. erwähnt.

Item in villa Selacawa²⁹⁵⁾ sunt XL mansi, qui tenentur solvere fertones. Anno domini millesimo tricentesimo septimo data est libertas duabus villis duobus annis, videlicet Selacawe et Swibe.

Item in villa Swiba²⁹⁶⁾ sunt L mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Olsowa²⁹⁷⁾ qui tenentur fertones sunt L mansi.

Item in villa Jutrkowo superiori²⁹⁸⁾ urna mellis.

Item in villa Jutrkowo inferiori²⁹⁹⁾ urna mellis.

Item in villa Thorino inferiori³⁰⁰⁾ dimidia urna mellis.

Item in villa Thorino superiori³⁰¹⁾ dimidia urna mellis.

f. 35b. Item in villa Wyschowo³⁰²⁾ | decima in campis, que valet III fertones et aliquando plus.

Item in villa Elgotha Swenthoslai³⁰³⁾ decima in campis, que valet v scotos.

Item in villa Bucownitz Marschalconis³⁰⁴⁾ urnam mellis valet.

Item in villa Drossinow³⁰⁵⁾ medium fertonem valet.

Item in villa Chkewo³⁰⁶⁾ III scotos.

Item in villa Parsnow³⁰⁷⁾ decima valet v fertones.

Item in villa Rieczna³⁰⁸⁾ decima in campis valet j marcem.

Item in villa Chochlowo³⁰⁹⁾ sunt L mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Rogaschizi³¹⁰⁾ sunt L mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Olsina³¹¹⁾ xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Roycow³¹²⁾ 30 (!) mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Nylenecyno³¹³⁾ xxx mansi [qui] tenentur solvere fertones.

Item in villa Thornicze minori³¹⁴⁾ sunt xx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Thornicze majori³¹⁵⁾ sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Myslnowiczi³¹⁶⁾ decima in campis, que valet III marcas et est domini Nicolai Gnezdnensis canonici.

Item in villa Przecothnicza³¹⁷⁾ sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Zaieczcowicz³¹⁸⁾ xxv mansi, qui tenentur solvere fertones. | Item in villa f. 36a. est ecclesia sancti Jacobi, alii dicunt quod sit sancti Johannis, sed dominus archiepiscopus dicit eam esse suam.

Item in villa Bobrowniki³¹⁹⁾ xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in Kaliscowitz³²⁰⁾ xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Kerno³²¹⁾ xl mansi, qui solvunt fertones.

295) Kuznica skakawa osö. von Kempen.

296) Swiba nō. von Kempen.

297) Olschowa nō. von Kempen.

298) 299) Jutrkow nō. von Kempen.

300) 301) Torzeniec nō. von Kempen.

302) Wyszynow nō. von Kempen.

303) Nicht zu ermitteln, Ligota sw. von Schildberg, das allerdings ausserhalb der Reihe gelegen ist.

304) Bukownica nō. von Schildberg.

305) Nicht zu ermitteln.

306) Chlewo nō. von Schildberg.

307) Parzynow ssw. von Schildberg.

308) Rzetnia n. von Kempen.

309) Kochlow nō. von Kempen.

310) Rogaszyce sō. von Schildberg.

311) Olszyna ssw. von Schildberg.

312) Rojow wsw. von Schildberg.

313) Mielencin nw. von Kempen.

314) 315) Nicht zu ermitteln, Torzeniec schon 300, 301 erwähnt.

316) Szklarka myslniewska w. von Schildberg.

317) Szklarka przygodzka nw. von Schildberg.

318) Zajontschki nnw. von Schildberg.

319) Bobrownik onō. von Schildberg, nahe der Prosna.

320) Kaliskowice nnō. von Schildberg.

321) Kierzno nō. von Kempen.

Item in villa Beldowiczi³²²⁾ xxx mansi, qui solvunt fertones.

Item in villa Doruchowo³²³⁾ xj mansi, qui solvunt fertones.

Item in villa Nebosa³²⁴⁾ xx mansi solventes fertones.

Item in Mycorzino³²⁵⁾ xl mansi solventes fertones.

Item in Kerno villa polonialis (!)³²⁶⁾.

Item (in) Grambanino³²⁷⁾, ubi est ecclesia, solvit decimam in campis.

Item in Trzenitz^{a)} ³²⁸⁾.

Item Semianowitz³²⁹⁾.

Item Schilkbergk³³⁰⁾.

Item in alio Grambanino³³¹⁾ sunt l mansi.

Item in Lanka³³²⁾ lx mansi, qui dant decimam in campis.

Istas villas occupaverat plebanus de Brelino³³³⁾ indebite. Iste omnes ville iacent ex ista parte Baritz, et cum procurator visitabit, plures adhuc inveniet. *

Item alii dicunt, quod iste sunt ville circa Cotlow³³⁴⁾, que solvunt decimam domino episcopo.

Mislnoiwitz³³⁵⁾.

a) Hs. Tizenitz.

322) Ausser dem ö. von Gross-Wartenberg gelegen, schon 215 erwähnten Baldowitz ist kein Ort dieses Namens zu ermitteln.

323) Doruchaw ö. von Schildberg.

324) Soll wohl heissen Nesoba wie 367, wahrscheinlich gelegen an dem von Baranow nach Wieruszow in die Prosna fliessenden Wasser, welches Niesob heisst.

325) Mikorzyn s.ö. von Schildberg.

326) Vielleicht ein Antheil von 321.

327) Grembanin s. von Kempen s. 281a u. 331.

328) Strenze (Trzinica) ss.ö. von Kempen.

329) Siemianice s.ö. von Kempen.

330) Schildberg.

331) Doch wohl in der Nähe von 327.

332) Lenka mroczenska noch weiter s. von Kempen.

333) Bralin, Städtchen os.ö. von Gross-Wartenberg.

334) Kotlow, Kr. Schildberg, weit n. von der Kreisstadt.

335) S. 316.

Roioowo³³⁶⁾.

Laziszca³³⁷⁾.

Sedlicowicz³³⁸⁾.

Rekinicz³³⁹⁾.

Droschino³⁴⁰⁾.

Rados³⁴¹⁾.

Bobrownicz³⁴²⁾.

Plugawicz³⁴³⁾.

Scarzewow³⁴⁴⁾.

Mirkowo³⁴⁵⁾.

Jutrkowo³⁴⁶⁾.

Rogaschicz³⁴⁷⁾.

Radslanowo³⁴⁸⁾.

Parsnowo³⁴⁹⁾.

Beldowicz³⁵⁰⁾.

Bodzatowo³⁵¹⁾.

Chomela³⁵²⁾.

Ostrosicz³⁵³⁾.

Zayenczewow³⁵⁴⁾. *

Ochorzinez comitis Swentoslai³⁵⁵⁾.

Item comitis Stognevi³⁵⁶⁾.

Olsova³⁵⁷⁾.

336) S. 312.

337) Nicht zu ermitteln.

338) Siedlikow n.ö. von Schildberg.

339) Sollte an Rogusko n.ö. von Mixstadt zu denken sein.

340) Drożyno, eingegangen.

341) Raduchow n.ö. von Grabow?

342) S. 319.

343) Plugawice ö. von Schildberg, fast an der Prosna.

344) Skarydzew ö. von Schildberg.

345) Mirkow n.ö. von Kempen.

346) S. 289.

347) S. 310.

348) Nicht zu ermitteln.

349) S. 307.

350) S. 322.

351) Nicht zu ermitteln.

352) Komolla n.ö. von Schildberg.

353) Rossoszyce n.ö. von Mixstadt.

354) S. 318.

355) S. 303.

356) S. 294.

357) S. 297.

Swiba³⁵⁸).

Domaborowo³⁵⁹). *

Item ducis ville

Chlewo³⁶⁰).

Cochlowo³⁶¹).

Jutrowo³⁶²). *

Item Kerno comitis Strelconis³⁶³).

Item Mileczino³⁶⁴) tenet capellanus de Czirmino^{364a}).

Item Buchownitz^a)³⁶⁵) vendidit decanus Gnesdenensis.

Item Drobnino³⁶⁶) accipit capellanus de Mycorezino.

Item Nesoba³⁶⁷) comitis Chwalibogonis.

f. 37a. Item Thoczow³⁶⁸) comitis | Mathie Babczyca.

Item Osmolino³⁶⁹) accipit capellanus de sancto Gothardo ante castrum Calis comitis Yliconis. ***

*Iste est districtus circa Wanzow³⁷⁰) sub
procuracione Wratislaviensi, qui tenetur solvere
domino episcopo fertones, decimas in campis et*

a) Hs. Buchowintz.

358) S. 296.

359) Donaborow ö. von Kempen.

360) S. 306.

361) S. 309.

362) S. 298.

363) S. 321 und 326.

364) S. 313.

364a) Tschermir schon zum Kreise Gross-Wartenberg gehörig, nö. von der Kreisstadt. Die Kirche in Czwirzinum 1376 bei Heyne II, 102 erwähnt.

365) S. 304.

366) Nicht zu ermitteln, früh eingegangen.

367) S. 324.

368) Tokarzew sö. von Schildberg.

369) Bei Kalisch in der Parochie Zduńska wola. Eine Gotthardskapelle wird in Kalisch erwähnt.

370) Wansen sw. von der Kreisstadt Ohlau; schon 1155 Venzovici, 1245 Wanzow unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt. 1250 o. T. gestattet Herzog

*maldratas et alia omnia servicia. Et hec (!)
sunt ville que sequuntur que pertinent ad curiam
Wanzowiensem domini episcopi.*

Et primo (in) Byscupitz³⁷¹) villa continet xvij mansos solventes, qui tenentur solvere domino episcopo maldratas triplicis annone et vij scotos de quolibet manso et in die beati Johannis unam vaccam de tribus fertonibus et in die pasche j parvam pro tribus fertonibus et ratione census j fertonem de quolibet manso in die sancti Martini. Item ratione iuris du-

Heinrich als Patron der Breslauer Kirche dem Bischofe in dessen Dorfe Wanzow eine Stadt und einen Markt anzulegen, deutsches Recht in den dazu gehörigen Hufen zu haben und für seine Kirche allen Nutzen daraus zu ziehen, während sich der Herzog nur den Durchgangszoll und den dritten Theil der Gerichtsgefälle in Kapitalsachen vorbehält, Reg. 710. — 1252 o. T. setzt Bischof Thomas mit Zustimmung des Herzogs das in dem alten Erbe der Kirche gelegene Gut Wansaw als Marktstadt zu deutschem Rechte aus und bewilligt ihr das Recht von Neisse nebst 5 kleinen Morgen zur Viehweide, behält sich jedoch die Fleischbänke vor, Reg. 781. — 1296 April 13 bestimmt Johannes, Bischof von Krakau, als gewählter Schiedsrichter zwischen dem Bischof Johannes von Breslau und dem Herzog Bolko von Schlesien und Herrn von Fürstenberg unter anderem, dass in Wansen und anderen Städten und Dörfern der Kirche der Herzog keine Landvögte oder Gerichtspersonen einsetzen solle, Reg. 2417. — 1350 October 7 verzichtet Herzog Nikolaus von Münsterberg gegen den Bischof und das Bisthum von Breslau auf alle Hoheitsrechte im Wansenschen (obvenciones quascunque in opido Wanzow et in antiquo W. ac theloneum ac servitium dextraviale super advocacia hereditari ibidem in W. et penitus ac simpliciter omnia et singula iura ducalia, suprema et infima), Stenzel Bisthumsurk. 307. Die curia episcopalis in Wenzow zuerst 1285 März 5 erwähnt, ibid. 156. — Der obenstehende Text betont mit grossem Nachdruck die Unumschränktheit der bischöflichen Rechte in der Stadt, habet omnia iura tamquam dux, offenbar weil sie zur Zeit der Abfassung desselben noch bestritten waren.

371) Bischwitz dicht bei Wansen, sw. von Strehlen, Biscupici neben Wanzow 1245 unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt.

calis tenentur de quolibet manso vij scotos in festo sancti Michaelis et vij scotos et ij denarios in festo sancte Walpurgis.

f. 37b. Item in villa advocati³⁷²⁾ sunt xvij mansi solventes, qui tenentur solvere de quolibet manso vij scotos et ij denarios ratione (census) ducalis iuris sicut villa Byseupitz, item fertones | ratione census, et maldrate sunt domini plebani in Wanzaw. Item eadem villa tenetur solvere parvas et vaccales eodem modo et similiter eisdem terminis sicut Biscupitz et in die pasce ij parvas. Et iudicia sunt domini episcopi, et in istis ambabus villis habet advocatus de Wanzow. tertium denarium ratione iudicii, de quo tenetur servire cum una galea.

Item civitas Wanzow tenetur solvere in censu domino episcopo de curiis et tabernis, de quolibet opere preter sartores v vel vj marcas vel secundum quod inveniri^{a)} poterit. Item in eadem civitate episcopus habet ix macella, de quibus habet lxxij lapides sepi liquati. Item in eadem civitate habet dominus episcopus ij denarios in iudicio et advocatus^{b)} tertium. Item habet ibidem omnia iura tamquam dux, quod homines sui non tenentur respondere coram advocatis ducalibus nec in causis sanguinum neque in causis exustionum, ymmo quod magis est, homines sui de villis et eadem civitate tenentur, si necessitas occurrat, pugnare sive sint Theutunici sive Polonici in curia

a) Hs. invenire.
b) Hs. advocatos.

episcopi. Et similiter hec^{a)} sunt privilegia in | ecclesia sancti Johannis.

f. 38a.

Item civitas tenetur solvere in die beati Johannis quattuor vaccas et iij^{or} parvas in die pasce.

Item molendina^{b)} iuxta civitatem solvunt domino episcopo vij marcas et sunt tria molendina. Primum molendinum Johannis ante civitatem solvit tres marcas.

Item in civitate Wanzow dominus episcopus pronuncie habet v marcas in festo sancti Michaelis et sancte Walpurgis quinque marcas. Item ratione census hereditarii ij marcas solvunt in festo sancti Martini.

Item habet j marcem de quodam orto prope civitatem, qui singulis annis pro una marca exponitur.

Item in festo pasche j marca ratione parve solvitur^{c)} et in festo sancti Johannis j marca ratione vacce solvitur^{d)}.

Item eandem civitatem habet dominus episcopus omni iure sicut princeps.

Item de tribus molendinis prope Wanzow solvuntur domino septem marce. De molendino sito inter Sporowitz³⁷³⁾ et Wanzow opidum in festo sancti Martini j marca et in festo sancte Walpurgis j marca. Molendinum prope civitatem ij marcas solvit terminis quibus supra, et tertium molendinum situm inter molendinum iam | dictum et molendinum advocati solvit f. 38b. ij marcas terminis quibus supra, de quibus septem marcis dominus Pacow plebanus in Wanzow de consensu domini episcopi colligit vij scotos. Item molendina predicta tenentur

a) Hs. hoc.
b) Hs. molendinum.
c) Hs. solvantur.
d) Hs. solvant.

372) Sicherlich identisch mit dem in den Bisthumsurk. 307 genannten Woyezdorph, aber Stenzels Erklärung desselben als Weigwitz n. von Wansen bleibt zweifelhaft, da letzteres schon im 14. Jahrh. immer nur Weicwitz oder Weichwitz heisst, s. Zeitschrift VI, 17 ff. und XI, 437 ff., vielleicht Halbendorf dicht bei Wansen, denn in der Nähe der Stadt ist es doch zu suchen.

373) Spurwitz sw. dicht bei Wansen, 1155 Sborovici unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt, aber nicht 1245. — 1375 Joh. Alt. Vogt von Sporewitz Zeitschr. VI, 87, vgl. auch XI, 442.

molere ad curiam domini sine metreta, prout laciis in antiquo registro continetur. Item de molendino Nicolai cedunt 17 marce. Item de molendino Heilmanni cedunt 17 marce, et ista tria molendina tenentur domino molere sine mensura, et si decresceret aqua Olavia, tenentur ducere in propriis sumptibus [et] laboribus [ad] alias aquas annonas domini episcopi et reducere farinam et mensurare eam clavigero. *

Item dominus episcopus habet molendinum in Sborowitz, quod consuevit 17 marcis exponi, pronunc[ia] [solvit] xiv vel xv maldratas siliginis, ante nova 7 partem et post nova 7 partem, idemque molendinator tenetur porcos vj inpinguare ex concordia super eo facta.

Item in eadem villa habet dominus episcopus allodium de vij mansis vel citra in terminis suis, et ibidem sunt ortulani qui sedent iure polonico et solvunt per tres grossos de quolibet orto.

f. 39a. Item idem ortulani habent bitantes in latere versus silvam solvunt per xij pullos de quolibet orto et alii alio latere inhabitantes solvunt per xvj pullos super festo nativitatis Christi de quattuor mansis vel quinque. Et in eadem villa villani tenentur solvere 7 marcam in die beati Johannis et porcum quilibet villanus x ova et caseum^{a)}, et in eadem villa habet dominus episcopus multum bona prata, que occupant et occupaverunt cruciferi de Oletznitz³⁷⁴⁾ ex una parte. *

Item in villa Janowitz³⁷⁵⁾ sunt xj mansi minus 7 quartali, de quibus dominus Nicolaus pincerna habet duos censuales nomine gracie et

a) Hier scheint der Text verderbt und vielleicht nach dem Muster von 20 zu corrigiren.

374) Klein-Oels s. von Ohlau. Die Tempelherren hatten dasselbe schon 1227, Reg. 316. Cruciferi bezeichnet die Ritterorden ohne Unterschied.

375) Johnwitz s. von Wansen, Kr. Ohlau.

17 scultetus, de quibus solvit per 7 marcam annuatim ratione servicii. Et solvunt maldratas nomine decime et solvunt fertones ratione census et ratione iuris ducalis vij scotos de manso quolibet. *

Item in villa Radochowicz³⁷⁶⁾ habet dominus episcopus ix fertones de ix mansis ratione census et iudicia et omnia servicia, et in eadem villa habet scultetus decimum medium mansum liberum ratione scultecie, de quo solvit v scotos de manso ratione servicii similiter^{a)} festo sancti Michaelis et decimas domini custodis Wratislaviensis. Et quidam rusticus habet 17 mansos, f. 39b. de quibus solvit 7 marcam, prout dominus episcopus ordinavit seu procurator disposuit. Item ratione iuris ducalis 17 marcam cum vij scoto in festo Michaelis et totidem in festo sancte Walpurgis. Et solvunt de frumento ratione iuris ducalis xv mensuras siliginis, xv tritici et xv orde et 17 maldratas cum 17 mensuris avene. Et solvunt pro parva 7 marcam et pro vacca totidem et pro prandialibus ix scotos. *

Item decima de allodio^{b)} Wineri de silva prope Bork³⁷⁷⁾, magister Arnoldus tollit.

Item in Antiquo Wanzow³⁷⁸⁾ habet dominus episcopus x marcas in censu minus 17 scotis et v maldratas triplicis annone, residuas vero maldratas tollit plebanus de Wanzow, quia sunt ecclesie sue et solvunt in die beati Johannis 17 vaccas et in die pasce 17 parvas. In eadem

a) Soll wohl heissen: festo sancte Walpurgis et similiter, auch das folgende decimas steht ausserhalb der Construction, vielleicht zu lesen decime sunt.

b) Hs. allodia.

376) Raduschowitz wsw. von Ohlau s. 10.

377) Wäldchen n. von Strehlen bei Grossburg. Ausführlicheres darüber s. Landbuch n. 10. Ueber die Familie Winer s. Cod. dipl. Sil. XI, 128. Mag. Arnoldus ist doch wohl Arnold von Protzan, vgl. die Ausführung zu 384.

378) Alt-Wansen s. von der Stadt, s. 370.

villa omnia servicia et iudicia sunt domini episcopi et scultetus habet III^{or} liberos mansos.*
Item villa que vocatur Cresne³⁷⁹⁾ tenet dominus decanus Wratislaviensis nomine gracie et est de mensa episcopi. N. tollit.

Item in Xsenschitz³⁸⁰⁾ habet dominus episcopus in censu VII marcam minus II scotis et III maldratas triplicis annone, residuas vero maldratas tollit plebanus de Wanzow. | Et in eadem villa tenentur solvere duas vaccas et II parvas. Servicia et iudicia sunt domini episcopi et scultetus habet duos mansos liberos. Item in eadem villa tenentur^{a)} solvere duas vaccas et duas parvas^{b)}.

Item [in] Gnoyva sive Alberti villa³⁸¹⁾ habet dominus episcopus XXV maldratas triplicis annone et XXV marcas minus fertone in censu, et tenentur solvere V vaccas et V parvas. Et sunt magni mansi et scultetus habet X liberos mansos. Iudicia et alia servicia in eadem villa sunt domini episcopi. Monachi de Camenz tenent.

Item in villa Lubea³⁸²⁾ habet dominus episcopus XXV maldratas triplicis annone et VII

a) Hs. tenetur.

b) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts hinzugefügt.

379) Krentsch n.w. von Strehlen, 1155 Chiresne, 1245 Cresne genannt. 1284 Chresne in Bisthumsurk. 105 u. 123, sonst bis 1300 nicht erwähnt.

380) Tschanschwitz n.ö. von Strehlen.

381) Der in den Bisthumsurk. 105, 111, 123 erwähnte, dort Gnoyva geschriebene Ort hat weder von Stenzel noch in Reg. von Grünhagen nachgewiesen werden können; die zweite Bezeichnung als Alberti villa weist auf Olberndorf osö. von Strehlen, das im Kamenzer Urkundenbuch 137 genannte Alberndorph territorii Strelinensis hin.

382) Leuppusch n.w. von Grottkau, 1245 Lubesz unter den Gütern des Bisthums genannt. Nähere und mit dem obestehenden Texte nicht ganz übereinstimmende Angaben enthält ein Eintrag im Neisser Lagerbuch A fol. 6^a. Preczlaus . . . recognoscimus, quod quia villa Lubschs wlgariter appellata sita prope Grotkow cum censu huiusmodi, videlicet quod quilibet mansus

marcas in censu minus fertone, et tenentur solvere duas vaccas et II parvas. Iudicia et servicia sunt domini episcopi et scultetus habet III mansos liberos.*

Item in villa Jowcze vel Erliberch³⁸³⁾ dominus episcopus habet marcam, que fuit quondam domini Lunbini cursoris. Fratres de Camenz tenent.*

Item in villa Weswrocena³⁸⁴⁾ et in villa

eiusdem ville solvit et solvere consuevit episcopo Wr. unam maldratam triplicis grani, tritici, siliginis et avene, necnon unum fertonem usualem, ad eundem episcopum et Wr. ecclesiam pertinuit ab antiquo, et quia etiam per dei gratiam tota terra Grotkoviensis cum opido et districtu atque suis pertinentiis universis per nos ipsos nostris temporibus in usum et proprietatem dicte Wr. ecclesie perpetuam est reducta per iuste empcionis et approbacionis titulum et sumus facti nunc dictorum opidi et districtus deo propicio dominus temporalis, ad votivam precum instanciam fidelis nostri dilecti Hermann sculteti de Lubschs, qui etiam Hermannus asseruit se super scultecia sive iudicio eiusdem ville antiqua concessa privilegia et literas perdidisse, — — ipsum iudicium in Lubschs, quod habet tres mansos liberos cum tercio denario iudicii, in servitutem talem reponimus perpetuo duraturam, videlicet quod ipse aut sui successores, sculteti dicte ville Lubschs pro tempore existentes, nobis et nostris successoribus Wr. episcopis pro tempore existentibus, quociens oportunitum fuerit, cum uno equo valente duas sexagenas grossorum Pragensium polonici pagamenti et consueti servire debeant, propter quod etiam probitatis dicti Hermann intuitu gratiam sibi volentes facere ampliorem indulgemus sibi et suis posteris, quatenus ducentas oves per hyemem in bonis predicti iudicii pascere valeant et tenere. — Othmuchaw VI kal. Julii 1364.

383) Das sonst nicht erwähnte Dorf lag vielleicht in der Nähe von Grottkau, da nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bahnmeister a. D. Vug daselbst, eines gründlichen Kenners der Gegend, der durch die Alt-Grottkauer Gegend fließende Bach noch im Anfang unsers Jahrhunderts der Erlbach hiess. Auch gewisse Aecker führen noch jetzt den Namen Erlgarten, obwohl sie auf einer Anhöhe liegen. Merkwürdiger Weise erwähnt auch das Kamenzer Urkundenbuch den Namen nicht.

384) Protzan n. von Frankenstein. Durch diese Stelle wird der in den Bisthumsurkunden und in den Regesten mehrfach und mit wechselnder Namensform erwähnte

Strutauna³⁸⁵) cedunt domino episcopo xl

marce minus tribus marcis. Capitulum sancti
Johannis tenet.

Ort, dessen Bestimmung bisher nicht hatte gelingen wollen, mit aller wünschenswerthen Sicherheit festgelegt, obwohl seine Geschichte noch nicht frei wird von Widersprüchen. Zuerst wird er 1202 (Reg. 78) als Wzurocona erwähnt, indem Herzog Heinrich I. den Tausch bestätigt, in welchem die Söhne des Dirsicraus dem Stift Leubus das Dorf Schlaup (nw. von Jauer) für die beiden Dörfer Wzurocona und Bogunovo (Bogenau Kr. Breslau) überlassen haben. Diese Urkunde ist mit einer früheren von 1177 (Reg. 48), in welcher Herzog Misico von Polen dem Abt Florentius von Leubus die Erwerbung des Gutes Schlaup, welches das Stift von den Gebrüdern Konrad und Moyco, Söhne des Stognev, gegen Bogunovo und gegen Dobrogostowo eingetauscht hatte, bestätigt, nur dann vereinbar, wenn man annimmt, dass Dobrogostowo eine zweite Bezeichnung für Wzurocona ist. Stognev Kastellan von Liegnitz und Dirsicraus waren Brüder nach dem Necrologium Lubense, ed. Wattenbach in Monumenta Lubensia, zu October 30 und nach Reg. 245. Der in Reg. 243 und weiter als Vetter des Dirsicraus erwähnte Stognev, Kastellan von Ratibor, ist wohl als ein weiterer Sohn des älteren anzusehen. Ferner in einer undatirten Urkunde (Reg. 243) bezeugt Bischof Lorenz von Lebus, dass Bognove und halb Wrocina von Stognev, Kastellan von Ratibor (das wäre wieder der jüngere), an Kloster Leubus geschenkt worden seien, und die Mutter und Gemahlin des Stognev bezeugen auch die wirkliche Verleihung derselben an das Stift. Im J. 1230 (Reg. 362) nimmt Herzog Heinrich das Stift in Schutz gegen den Ritter Roseg, Sohn des Dirsicraus, der Bognowo und halb Zwrocine beansprucht. 1232 (Reg. 382) bestätigt Papst Gregor IX unter den Stiftsbesitzungen auch halb Wrocina, d. s. g. lichen 1235 (Reg. 478). Trotzdem muss das Kloster in demselben Jahre durch einen von dem päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena vermittelten Vergleich seinen Antheil von Vezurocona, dessen andere Hälfte jetzt das Kloster Trebnitz besitzt, dem Bischof Thomas I. abtreten, der ihm ebenfalls die Rechtmässigkeit des Besitzes bestritten hatte. 1237 (Reg. 504) beauftragt Papst Gregor IX den Bischof und Propst von Lebus mit Untersuchung der Klagen der Aebtissin von Trebnitz über den Abt von Leubus wegen Uebervorteilung in Vesurocona und sonst. 1240 (Reg. 545) erlaubt Herzog Heinrich der Aebtissin von Trebnitz in Wrocina Deutsche anzusiedeln, dasselbe Bischof Thomas (Reg. 555^b) in dem der Aebtissin gehörigen Antheile von Vezurocone, wovon er, der Bischof, einen andern Antheil besitzt. In der Bestätigung aller Güter der Breslauer Kirche durch Papst Innocenz IV. im J. 1245 Aug. 9 (Bisthumsurkunden S. 11) heisst es Uzrochoua,

(richtiger wohl Vzrochona für Vzurochona.) Weiter überlässt Bischof Thomas 1253 (Reg. 838) das Gut Weswrocina im Tausch gegen andere Güter dem Bischof Wilhelm von Lebus. Von einem Antheile des Stiftes Trebnitz daran ist hierbei keine Rede, auch wird der Ort später nicht mehr unter den Besitzungen dieses Stiftes aufgeführt. Den Bischöfen von Lebus verblieb das Gut bis zum Tode des Bischofs Apeezco, welcher in seinem Testamente vom 24. Januar 1352 die Dörfer Protzan und Neudorf (Kr. Neisse) dem Breslauer Domkapitel vermacht; das Patronatsrecht der Pfarreien zu Protzan und Neudorf, das er bisher als Erbherr gehabt, sollte an den bischöflichen Stuhl zu Breslau übergehen. S. Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg S. 25. Ueber die Grösse des Ortes vgl. Heyne I, 652. Die Pfarrei zu Protzan ist ebenfalls alt. Im J. 1268 (Reg. 1292) entscheidet Dietrich, Erzpriester von Wezurozona einen Streit zwischen den Kaplänen Heinrich von Reichenbach und Johann von Faulbrück über die parochiale Zugehörigkeit der Gemeinde von Cuterdorf zu Gunsten des ersteren. In dem grossen Streite zwischen Herzog Heinrich IV. und Bischof Thomas II. geben neben andern Geistlichen auch die Pfarrer von Schweidnitz, Reichenbach, Münsterberg, Brieg, Wrocina, Domsiau, Nimptsch und Auras eine dem Herzog freundliche Erklärung ab. (Bisthumsurkunden S. 84. Reg. 1786.) Im selben Jahre erscheint Helwicus, Pfarrer von Vezwrocina, als Unterhändler des Herzogs beim Bischof (Bisthumsurkunden S. 109, Reg. III. S. 49). Zwei Jahr später ermahnt Bischof Thomas die Pfarrer von Pitschen, Altstadt Namslau, Nimptsch, Thauer und Helwicus von Wezwrozona wegen Nichtbeobachtung seiner Bannsentenzen gegen den Herzog. (Bisthumsurkunden S. 222, Reg. 1955.) Im 14. Jahrhundert erlangt der durch sein Formelbuch (als Codex diplom. Siles. V herausgegeben von W. Wattenbach) bekannte Mag. Arnold die Pfarrei von Protzan als Nachfolger des abgesetzten Johannes de Pontecurvo. Im Jahre 1318 zahlte er dem päpstlichen Zehntsammler per compositionem 15 Mark pro fructibus unius anni ecclesie in Prozano. S. Theiner Mon. Polon. I, 140. Wie sich die Thatsache, dass Mag. Arnold die Protzaner Pfarre als Präbende wenigstens seit 1318 innehat und dass der Bischof Apeezco von Lebus bis 1353 Erbherr des Dorfes und Patron der Kirche ist, mit einander vereinigen lassen, bedarf noch weiterer Untersuchung. Arnold † c. 1338. Am 18. Juni 1346 wird bereits Henricus pie memorie plebanus de Proczano erwähnt, Cod. dipl. Siles. II, S. 222. Wenn übrigens in n. 463 unsers Registers der plebanus de

Item in villa Weswrocena amputavit dominus
dux tres mansos et adduxit eos civitati sue

Proczano erwähnt wird, so beweist dies nur, dass zur Zeit der Redaction des Registers der Name Protzan schon üblich war. An obiger Stelle behielt aber der Verfasser den alten Namen, den er in seiner Vorlage fand, bei. Auch braucht die Notiz Plebanus in Proczano tenet nicht gerade von der ersten Redaction herzuführen. Anderweitig kommt Protzan im Register nicht vor. — Angeschlossen sei noch eine Aufzeichnung über die Expositio ecclesie in Proczano. Nota 4 kal. Maji anno 1372 dominus Nicolaus de Poznanica plebanus in Proczano exposuit dominis Conrado et Johanni fratribus Philippi de Nyssa fructus ecclesie universos in Proczano quibus-cunque constant a die s. Elizabeth proximum nunc futuro ad triennium continuum subsequens pro quinquaginta marcis minus duabus infra diem s. Elizabeth prediete et carnisprivium annis singulis persolvendis; animalia, insensilia et alie quoque res mobiles pertinent ad conventores, qui nichil invenerunt ibidem, agros vero sicut invenerunt per hiemem seminatios relinquunt. Si grande incendium vel generalis guerra infra dictum terminum fortassis incumberent, hec et dampna si que sequerentur ex eis, sunt proborum virorum arbitrio committenda. Neisser Lagerbuch B 35^b. Nicolaus wurde als canonicus Oppoliensis wohl zu Sendungen in die Ferne verwandt, wenigstens suspendirt der Bischof Preczlaus zu seinen Gunsten wiederholt das Statut, welches die bei den Generalcapiteln abwesenden Domherren mit einer Mark Strafe belegt. —

Verpachtungen von Pfarreien waren im 14. Jahrhundert nichts Seltenes; Aufzeichnungen darüber finden sich mehrfach in den Neisser Lagerbüchern. Als eine besonders interessante sei noch die Locatio ecclesie in Gleserdorf mitgetheilt. Nota 6 idus Septembris [1373] dominus Johannes de Waldaw procurator ut asseruit domini Johannis Glacz plebani in Gleserdorf Othm. distr. et nomine procuratorio eiusdem exponit fructus redditus et proventus diete ecclesie in Gleserdorf ad triennium continuum domino Nicolao de Hayn presbytero circa festum b. Michaelis venturum proxime inchoando in omnem eventum, sic quod idem dominus Nicolaus agros ecclesie, vid. mansum et dimidium quos desertos inveniet, et missales annonas ac novem mensuras triplicis grani censualem annonam debeat pro sua utilitate habere, tres fertones census ibidem debet percipere et eosdem pro edificiis dothis impendere, sed dominus Johannes rector decimas campestres in Mertindorf habere debet, quas dictus Nicolaus debet repetere et dicto plebano presentare. Item dictus conventor solvet decimam decime quociens imposita

Franksteyn³⁸⁶), qui multum impediunt
| villam illam. Et est gracia domini Jacobi f. 40b.
de mensa domini. *

Item in Sdanow³⁸⁷) hereditas ecclesie et sunt
excommunicati iam multis annis, domicelli
mediam occuparunt violenter.

Item in Gleserdorf³⁸⁸) prope Frankensteyn
dominus episcopus habet fertones decimales.
Dominus Andreas vel nepos domini episcopi
Luthimisiensis^{a)} tenet nomine gracie. ***

*Iste sunt ville ducales ac militares, que
tenentur solvere decimam in campis et mal-
dratis et pertinent^{b)} ad curiam Wanzowiensem.*

Item in villa Geglowa sive Rudigersdorf³⁸⁹)
decima districtus valet v marcas in campis
vel citra que consuevit solvere octo marcas
vel decem. Gracia domini Jacobi. *

Item in villa polonicali Brilow^{c)} decima

a) Hs. Luchembuscholē.

b) Hs. pertinet.

c) Hs. Bulow.

fuerit et alias contribuciones papales et episcopales, archidiaconales et archiepiscopales. Item idem conventor nichil inveniet in dothe, sed quidquid ibi erit de rebus sue sunt. Neisser Lagerbuch B f. 55^a. Vgl. 58^b locatio ecclesie in Nimptsch, f. 65^a in Boleslawia, f. 65a in Schosniew, f. 67^a in Karlowitz, D f. 90 in Ujest, D f. 131 in Rankau u. a. m.

385) Nicht zu ermitteln. Der Ort ist möglicherweise früh mit Protzan zusammengewachsen. Die Aufzählung der Domkapitular-Güter bei Heyne I, 694 enthält den Namen nicht. Vielleicht das in Reg. 338 erwähnte, bei Weswrocena liegende Dörfchen von 11 Hufen.

386) Frankenstein.

387) Nicht zu ermitteln.

388) Gläserdorf n. von Frankenstein. Das Bisthum Leitomischl ist erst 1344 errichtet; der zweite Bischof Johann von Neumarkt, 1353—64, ist ein Schlesier.

389) Riegersdorf s. von Strehlen.

390) Polnisch Breile s. von Ohlau. In der Urk. von 1208 für Trebnitz, Reg. 127, erklärt Herzog Heinrich I, ein Dorf erhalten zu haben durch Eintausch der villa der narochniki de Lubus, Brilovo, sonst bis 1300 nicht erwähnt.

in campis que consuevit solvere iij marcas. Mstislaus de Tansitz cum fratribus suis eam tenent nomine gracia de mensa domini episcopi. Nunc tenent cruciferi de Olesna. * Nescitur quo iure*).

Item in villa Jesocel³⁹¹⁾ cedunt domino episcopo vii marce cum dimidia. Gracia N. Dominus habet fertones. Numerus mansorum nescitur. *

f. 41a. Item in Jagelno³⁹²⁾ est decima in campis domini episcopi et valet | quinque marcas. Nunc vix cedunt tres fertones, et est gracia domini Lunbini cursoris in ambabus villis. De secundo Jagelno³⁹³⁾ queratur. *

Item in theontonicali Brilow³⁹⁴⁾ villa cedunt domino episcopo xiii maldrate triplicis annone. Cruciferi tenent de Olsna, nescitur quo iure.

Item in villa Kalinowa³⁹⁵⁾ cedunt vii maldrate triplicis annone domino episcopo. *

Item in villa Gat sive Heyda³⁹⁶⁾ cedunt xxxv maldrate triplicis annone. *

Item in Grunow³⁹⁷⁾ villa cedunt xxxv maldrate domino episcopo triplicis annone ex integro, sed plebanus occupat ij maldratas.

a) Der Zusatz auf der Mitte der leeren Zeile von der Hand des 16. Jahrhunderts.

³⁹¹⁾ Jäschkittel osö. von Strehlen.

³⁹²⁾ ³⁹³⁾ Jägel (Polnisch- und Deutsch-) ssö. von Strehlen. Auf Polnisch-Jägel sitzt seit der Mitte des 15. Jahrh. die Familie von Sitsch, die dem Bisthum auch einen Oberhirten gegeben hat, vgl. Zeitschr. XI, 122.

³⁹⁴⁾ Deutsch-Breile s. von Ohlau, 1378 Juni 21 Deutsche Brylow s. Zeitschr. VI, 92.

³⁹⁵⁾ Kallen ssw. von Ohlau. 1359 October 17 verkauft Herzog Ludwig I. von Brieg sein Dorf Calnow an den Kreuzherrn Knecht von Haugwitz für 100 Mark mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte. Zeitschr. VI, 22.

³⁹⁶⁾ Heidau sö. von Ohlau. Nach Reg. 889 hat 1255 Februar 4 Bischof Thomas die Zehnten von Heydam oder Mediriche den Johannitern überwiesen. Ob dies richtig auf Heidau bezogen ist, wird nach dieser Stelle zweifelhaft. 1290 Errard Schulz von Heidau Reg. 2126. Von 1358 ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 12 ff.

³⁹⁷⁾ Grünigen w. von Brieg. Kretscham zu Grünigke schon 1253 im Cod. dipl. Sil. IX n. 8, im Nachtrag

Item in villa Psarze sive Hundern³⁹⁸⁾ dominus habet maldratas decimales et sunt xvj mansi vel citra. Decima in campis, que valet x vel xj marcas. Et est gracia domini Hinrici antiqui procuratoris. *

Item in villa Tarnawa³⁹⁹⁾ militis Bobeslai cedunt domino episcopo xvj maldrate triplicis annone. Gracia officialis. Et nunc magister Ber[toldus] de Rathibor.

Item in villa Pnueu vel Kopindorf⁴⁰⁰⁾ cedunt domino episcopo xxx maldrate, sed non tantum [percipit].

Item in villa Crestina vel Valkinow⁴⁰¹⁾ f. 41b. cedunt domino episcopo xl maldrate triplicis annone. Et ista omnia pertinent ad clavem Wanzoviensem, dicuntur esse xl mansi et ultra.

Item in villa Copitz⁴⁰²⁾ sunt fertones domini episcopi. Nescitur numerus mansorum.

Item in Samborowitz⁴⁰³⁾, quod iacet prope Jagelno, quod olim fuit gracia Crisconis cursoris . . .

Item in Olavia⁴⁰⁴⁾ decima valet ij marcas. Gracia Andree Be[durialis] prepositi Bregensis. *

S. 259 zu 1356 erwähnt. Mehrfache Nachrichten auch sonst im Cod. dipl. Sil. IX und in den Regesten des Herzogs Ludwig I. in Zeitschr. VI und XI.

³⁹⁸⁾ Hünern ssö. von Ohlau, 1358 Hyndern Zeitschr. VI, 14. Henricus procurator noster Wrat. in einer Urk. des Bischofs Thomas I. vom 13. April 1295 bei Heyne I, 601 erwähnt.

³⁹⁹⁾ Wohl Nieder-Tharnau bei Grottkau, s. n. 435. Ueber Berthold von Ratibor s. 185.

⁴⁰⁰⁾ Koppendorf ssö. von Grottkau. Im J. 1253 wird Cubindorph von Bischof Wilhelm von Lebus an Bischof Thomas von Breslau abgetreten, Reg. 838. — 1289 Februar 14 Arnold Schulz von Copendorf, Reg. 2103.

⁴⁰¹⁾ Krochen und Falkenau s. von Grottkau, beide Orte bis 1300 in Reg. noch nicht erwähnt.

⁴⁰²⁾ Koppitz sö. von Grottkau. 1289 Richwin Schulz von Copitz, Reg. 2103.

⁴⁰³⁾ Polnisch-Tschammendorf ssö. von Strehlen.

⁴⁰⁴⁾ Ohlau an der Nordgrenze des hier beschriebenen Bezirks. Der hier genannte Propst Andreas ist doch wohl der im Anfange des 14. Jahrh. genannte Andreas,

Iste est districtus circa Bregam sive Altam Rippam⁴⁰⁵⁾, pertinens ad curiam Wanzoviensem, et hec sunt ville sequentes que tenentur solvere fertones domino episcopo nomine decime.

Primo in Bresina⁴⁰⁶⁾ [de] novalibus x mansis.

Gracia domini Bedur[alis] prepositi Bregensis.

Item in villa Mechowitz⁴⁰⁷⁾ cedunt domino ix marce et viij scoti et sunt xxvii mansi preter sculteti, et procuratores^{a)} nunquam poterunt plus habere quam vii marcas, quamvis ex quadam ordinatione deberent dare per vii scotos de manso. Qui consueverunt ex locacione solvere xxxvii^{b)} maldratas, sed verius xxiii^{or} maldratas.

f.42a. Item in villa Nemil⁴⁰⁸⁾ cedunt domino episcopo (et) vii marce. *

Item in villa Lucassowitz sive Lucowitz⁴⁰⁹⁾ sunt xi marce et ix scoti. *

Item in villa Malvenici sive Molowitz⁴¹⁰⁾ cedunt xiii marce et fertones.

a) Hs. procuratores.

b) Richtiger wohl XXVIIJ.

Rector des Hospitals zum h. Geist in Brieg. Vgl. Cod. dipl. Sil. V. Er wird wegen seines anstössigen Lebenswandels entsetzt.

405) Brieg. Alta ripa wird 1250 zu deutschem Rechte als Stadt Brieg ausgesetzt. Reg. 709.

406) Briesen n.w. von Brieg. 1352 Bresin. Mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 9 ff. und XI, 430 ff.

407) Mechwitz s. von Ohlau, nicht weit von Wansen. 1396 u. 1397 im Besitze des Joh. Hawcze Zeitschr. XI, 457 und 461. Vgl. auch Zeitschr. VI, 20 ff.

408) Niehnen, s. von Ohlau, von Brieg aus w. 1290 o. T. Ulrichus de Nemil, Sohn des Conradus Suevus Z. Reg. 2126. — 1294 August 28 verkauft Ulrich von Curow, Sohn Konrads des Schenken, 10 Zinshufen in Nemyn an seinen Bruder Peter, Reg. 2329. — 1297 März 25 Ulrich gen. der Schwabe, Kontur von Lossow. Reg. 2463. — 1362 Nemyn Zeitschr. VI, 53 ff.

409) Laugwitz sw. von Brieg. 1347 Juni 15 Lukowicz s. Cod. dipl. Sil. IX, n. 121. Von 1359 ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 22 ff. und XI, 430 ff.

410) Mollwitz sw. von Brieg. 1288 October 12 erneuert Herzog Heinrich IV ein verloren gegangenes Privileg

Item in Weze⁴¹¹⁾ iii^{or} marce et fertones.

Item in Schonfelth⁴¹²⁾ ix marce et j fertio.

Item in Hermansdorf sive Lepilstretz⁴¹³⁾ iii^{or} marce. *

Item in Paula⁴¹⁴⁾ sunt xxi maldrate triplicis grani et in allodio decima et super mansis liberis ibidem.

Item in villa Harthowiginwald vel Cecilie⁴¹⁵⁾ cedunt domino episcopo xxv marce et ix scoti et gracia est N.

Item in Pambitz⁴¹⁶⁾ sunt xlvj mansus solvens fertones.

seines Vaters, durch welches der Schulz Dietrich der Sachse das Dorf Malewicz bei Brieg gelegen zur Aussetzung nach deutschem Rechte erhält im Gesamtumfang von 67 Hufen, einschliesslich der von dem benachbarten Dorfe Cripoldisdorf zugeschlagenen 15 Hufen, Reg. 2089. — 1290 hatte Malewicz Bernhard, Propst von Meissen, Kanzler Heinrich IV. auf Lebenszeit, dann sollte es nach dem Testamente des Herzogs an ein auf der alten Burg zu Breslau zu errichtendes Cistercienserkloster fallen, Reg. 2140, doch kam diese Stiftung nicht zur Ausführung. Im 14. Jahrhundert brachte das Vincenzstift nach und nach durch Kauf das Dorf an sich, s. Heyne I, 847 und 848, die Regesten Ludwigs I. in Zeitschrift VI, n. 61 u. 785. Die Kirche war dem Katharinenkloster in Breslau incorporirt, s. Heyne I, 875 und II, 719.

411) Wischau, eingegangenes Dorf in der Nähe von Marienau, im südöstlichen Zipfel des Kreises Ohlau, vgl. Knie unter Marienau. 1387 April 28 lässt Peter von der Wesen seiner Frau Agnes sein Gut Hertwigswalde, s. 415, auf.

412) Schönfeld ssw. von Brieg. Henczeo von Pogrella besitzt es 1337 November 1, Cod. dipl. Sil. IX, 16 und Joh. Hawezkin von Mechwitz erwirbt es 1396 Februar 21. Zeitschrift XI, 457. Vgl. auch Zeitschr. VI, 13 ff.

413) Hermsdorf sw. von Brieg.

414) Paulau, sö. von Brieg. Im Cod. dipl. Sil. IX seit 1314 unter den Gütern der Stadt Brieg genannt, kommt 1350 an das Bisthum Lebus, ibid. n. 129. Ueber die Rechte desselben in P. s. Zeitschr. VI, 78. In Zeitschr. VI mehrfache Nachrichten darüber.

415) Herzogswalde sw. von Brieg, schon Kr. Grottkau, s. 411.

416) Pampitz ssw. von Brieg. Mehrfache Nachrichten darüber im Cod. dipl. Sil. IX und Zeitschr. VI u. XI, s. die dazu gehörigen Register.

Item in villa Pamrbowitz vel Cunradswaldt⁴¹⁷⁾ cedunt xvj marce et j ferto et est gracia N.

Item in villa Suezkindorf⁴¹⁸⁾ cedunt domino episcopo viij marce.

Item in villa Gerhardi⁴¹⁹⁾ cedunt iij^{or} marce et ferto.

Item in villa Jancowitz⁴²⁰⁾ x marce et j ferto. Gracia custodis.

Item in Sunow⁴²¹⁾ viij marce. Gracia ducis Wlo[deonis].

Item in villa Swanowitz⁴²²⁾ ix marce et ferto. Gracia ducis Wlo[deonis]^{a)}.

f. 42b. Item dominus episcopus vendidit theolonium in Schurgast⁴²³⁾, [quod] dux Falkenbergensis

occupavit, et in Lewin⁴²⁴⁾ Jacobo advocato in Schurgast et filio suo Jacobo ad tempora vite ipsorum, solvent tamen singulis annis in festo beati Martini j marcem grossorum. *

Item in villa Czepeelowitz⁴²⁵⁾ cedunt domino episcopo viij marce et viij scoti, residuum accipit dominus Petrus de Solnitz canonicus Wratislaviensis ratione prebende.

Item in villa Costeritz⁴²⁶⁾ sunt l mansi solventes et tenentur solvere decimam in campis sive^{a)} maldratiss, et est gracia domini scolastici Wratislaviensis.

Item (in) villa Prendoczino⁴²⁷⁾ est de mensa domini episcopi et tenet eam dominus decanus

a) Hs. sine.

a) Diese ganze Angabe ist von der Hand des 16. Jahrh. noch einmal wiederholt.

417) Konradswaldau ssw. von Brieg. Verkauf der halben Scholtisei in Konradswalde 1342 Februar 22, s. Cod. dipl. Sil. IX, 108. Vgl. Zeitschr. VI, 26 ff. und XI, 432 ff.

418) Schüsseldorf s. von Brieg, wie Paulau Dorf der Stadt Brieg s. 414, sonst Schuzclerdorf, Schusseldorf genannt.

419) Giersdorf s. von Brieg, 1394 Gerhardsdorf Zeitschr. XI, 452.

420) Gross-Jenkowitz s. von Brieg, 1352 Jankowicz. Von da ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 9 ff. und XI, 439 ff.

421) Schönauf s. von Brieg. 1325 Mai 15 vier freie Hufen des Schulzen bestätigt. Cod. dipl. Sil. IX, n. 68. Vgl. Zeitschr. VI, 25 ff. und XI, 423 ff.

422) Schwanowitz s. von Brieg. 1286 Mai 31 Szawonowicz, Reg. 1962; 1297 März 25 Swanwiz, Reg. 2463; 1300 Juli 2 Swanowicz Reg. 2602. 1359 Schwanowicz. S. Zeitschr. VI u. XI.

423) Schurgast s. von Brieg. Scorogostow most hat schon 1223 Kirche und Hospital, Reg. 260 — 1228 gehört Svorogostow most dem Kloster Czarnowan, Reg. 330 — 1234 Scorogostow Reg. 429 — 1248 Storogoston most Reg. 668b. — Ueber die Vogtei nur die kurze Notiz in Reg. 2615. — Mag. Mirozlaus plebanus de Surgost 1284, s. Stenzel Bisthumsurk. 106 ff. — 1294 Nicolaus Pfarrer in Surgost, Reg. 2327, 1310 October 24 verordnen die Herzöge Boleslaw und Heinrich, dass die Handelsstrasse von Breslau nach Neisse über Brieg gehen solle. Item statuimus, quod Codex diplomaticus Silesiae XIV.

currus de Schurgast vel de Lewin in nostram terram ire volentes per predictam civitatem Bregam transire debeant etc. Cod. dipl. Sil. IX, S. 227.

424) Löwen s. von Brieg. Schon 1257 wird Walterus monetarius de Lewin erwähnt, Reg. 955, sonst Nichts bis 1300. Zu 1310 s. 423. — 1376 September 7 bestätigt Herzog Ludwig I. von Brieg, dass Bogusch von Pogrella sein Städtchen Lebyn und seine Güter zu Stoberau und Swanowitz, wenn er ohne Erben stirbe, an seine Mutter Sophia vermacht habe, doch behielt sich der Herzog die oberste Gerichtsbarkeit von Zeitschr. VI, 89.

425) Tschöplowitz n. von Brieg. 1264 Juli 22 Schepilwicz, Reg. 1186. — 1318 Cheplowode, 1335 Scepelnik Zeitschrift VII, 287 u. 294. — 1360 Jan. 5 Szeplowicz Cod. dipl. Sil. IX, 180.

426) Nicht zu ermitteln. Möglicherweise mit dem alten Namen frühzeitig eingegangen und später als Gross-Neudorf n. von Brieg neu gegründet. Wenn letzteres schon 1302 Januar 4 Neudorf genannt wird, s. Cod. dipl. Sil. IX, n. 35, so kann das Registrum, das wenn auch später abgefasst, doch nach älteren Vorlagen zusammengestellt ist, recht wohl den älteren Namen bewahrt haben. Allerdings hätte es dann nahe gelegen den jüngeren Namen beizufügen.

427) Der Ort, schon 1245 unter den Gütern des Bisthums als Prandocino aufgeführt und von Stenzel als unbekannt bezeichnet, fällt mit dem in Reg. 1427 u. 1563 als Stiftsgut von Mogilna erwähnten Prandoczin schwerlich zusammen; es ist Pramsen s. von Brieg, links oder Oder; 1319 Kirche zu Prandzin im Archipresbyterat Brieg, Zeitschr. VII, 294 aus Theiner Monum. Poloniae I, 371. — 1352 Pramsin Zeitschr. VI, 9.

Wratislaviensis nomine graciae et cedunt in ea fertones et maldrate et pertinet ad clavem Wansoviensem. *

Item in Blithana⁴²⁸⁾ valet decima in campis marcem. Gracia An[dree] prepositi Bregensis.

Item in Tarnowitz⁴²⁹⁾ decima in campis, que valet vj marcas. Gracia An[dree] Beduralis Bemollis prepositi Bregensis.

Item in Rogaliti⁴³⁰⁾ decima valet j marcem. Gracia An[dree] Beduralis.

Item in villa Croscicz⁴³¹⁾ decima valet vj marcas. Gracia Johannis ar[chidiaconi] Glogoviensis. Decanus usurpat.

f. 43a. Item in Elgotha Preczlai⁴³²⁾ cedunt viij marca. ***

Iste est districtus circa Grottkow⁴³³⁾ pertinens ad curiam Wansoviensem. Et hec sunt ville sequentes circa Grottkow que tenentur solvere domino episcopo fertones nomine decime.

Primo in villa Syffridi⁴³⁴⁾ cedunt^{a)} x marce, de quibus rector scole habet viij marcas, residuum domini est.

Item in villa Tarnawa⁴³⁵⁾ iij marce.

Item in Selasna vel Martini villa⁴³⁶⁾ xiij marce.

a) Hand des 16. Jahrh.

⁴²⁸⁾ Vielleicht Lichten sō. von Brieg, links der Oder, jetzt ein zu Lössen gehöriges Vorwerk, 1358 Lichtnow in Zeitschr. VI, 16.

⁴²⁹⁾ Tarnowitz onō. von Brieg, 1358 April 25 an Nic. Czambor verliehen, Zeitschr. VI, 12.

⁴³⁰⁾ Rogelwitz onō. von Brieg, 1366 Rogaliez Witthum der Elisabeth, Gattin des Paschkow von Stobrow, Zeitschr. VI, 69.

⁴³¹⁾ Chroszczütz nnw. von Oppeln. 1268 Croscice zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1283; 1286 Mai 31 Croseez neben Poppelau genannt, Reg. 1962.

⁴³²⁾ Nicht zu ermitteln.

⁴³³⁾ Grottkau 1234 zu deutschem Recht ausgesetzt, Reg. 436. S. auch F.

⁴³⁴⁾ Seifersdorf nnō. von Grottkau.

⁴³⁵⁾ Wahrscheinlich Ober-Tharnau dicht bei Grottkau, s. 399.

⁴³⁶⁾ Märzdorf sō. von Grottkau.

Item in villa Advocati⁴³⁷⁾ iij marce.

Item in villa Sulislai sive Czulezkindorf⁴³⁸⁾ v marce, que de iure tenentur xx maldratas.

Item in villa Starowitz vel Heynygsdorf⁴³⁹⁾ iij marce et ferto.

Item in Cobola sive Cuschmalz⁴⁴⁰⁾ x marce. *

Item in villa Ossec sive Andresdorf⁴⁴¹⁾ cedunt viij marce et ferto.

Item in villa Glascezi sive Gerhardi villa⁴⁴²⁾ cedunt ix marce et j ferto et est ad altare sancti Andree assignatum.

Item in villa Schönyburn⁴⁴³⁾ cedunt viij marce et j ferto.

Item in villa Cherubin⁴⁴⁴⁾ iij marce minus fertone.

Item in villa Nicolai⁴⁴⁵⁾ ix fertones. f. 43b.

Item in villa Karnew sive Arnoldsdorf⁴⁴⁶⁾ viij marce.

Item in villa Rosnow⁴⁴⁷⁾ viij marce et ferto.

⁴³⁷⁾ Voigtsdorf sw. von Grottkau.

⁴³⁸⁾ In der Nähe des jetzigen Vorwerks Zülzhof bei Hohen-Gierschdorf sw. von Grottkau lag ein im 30jährigen Kriege untergegangenes Dorf Zülzendorf, das sich auf der Karte des Jonas Scultetus vom Fürstenthum Neisse-Grottkau noch findet. In Schulschow distr. Grottk. verlaufen Martinus filius Henrici de Nympe et Anna uxor sua eine halbe Hufe an Miezco de Jonsdorf und seine Frau Dorothea 1375 October 24. Neisser Lager-Buch B fol. 76b.

⁴³⁹⁾ Hönigsdorf ssw. von Grottkau. 1289 Konrad Schulz von Henningi villa, Reg. 2103.

⁴⁴⁰⁾ Kühschmalz ssw. von Grottkau. 1289 Hertwig Schulz von Kusmalz, Reg. 2103.

⁴⁴¹⁾ Endersdorf sw. von Grottkau.

⁴⁴²⁾ Gierschdorf (Hohen- und Nieder-) wsw. von Grottkau. Durch Urkund. vom 31. März 1305 (Liber tornalis n. 45) stattet Bischof Heinrich den zweiten Dienst des Andreas-Altars in der Breslauer Domkirche mit 10 Mark Zins aus. Er giebt ihm in Galansceiz sive in villa Gerardi in distr. Wansoviensi novem marcas et dimidium fertonem et in Smarszow allodio Mathie scriptoris prope Wrat. (s. n. 32) marcem cum dimidia, que ad mensam episcopalem nomine decime pertinebant.

⁴⁴³⁾ Schönbrunn w. von Grottkau, Kr. Strehlen.

⁴⁴⁴⁾ Gührau sw. von Grottkau.

⁴⁴⁵⁾ Niklasdorf sw. von Grottkau.

⁴⁴⁶⁾ Arnsdorf (O. M. N.) w. von Grottkau, Kr. Strehlen.

⁴⁴⁷⁾ Rosen (O. N.) w. von Grottkau, Kr. Strehlen.

Item in villa Sarb sive Schribersdorf⁴⁴⁸⁾ cedunt vij marca cum dimidia de superiori Schriberdorf⁴⁴⁹⁾ et de inferiori ij marca cum difficultate.

Item in Jampna sive Bogdandsdorf⁴⁴⁹⁾ cedunt domino episcopo iij marce, modo vix v fertones cedunt.

Item in Grebin⁴⁵⁰⁾ xl mansi et est villa Theodorici de Lagow et pertinet ad procuracionem Wratislaviensem, et nunc tenent heredes domini Hiral Czamborii. Et alodium ibidem de sex mansis tenent heredes quondam Albert dicti Sag, de quo tenentur decimam campestre. **

Iste est districtus circa Nempcz⁴⁵¹⁾ pertinens ad curiam Wanzoviensem, et hec sunt ville sequentes circa civitatem Nempcz, que tenentur solvere decimam et fertones domino episcopo.

Primo in villa Precitim⁴⁵²⁾ ix mansi solventes, residuos fertones recipit plebanus. Queratur.

Item in villa Sulislanci sive Czulczlandorf⁴⁵³⁾ cedunt sex marce minus fertone, sed tenentur xxij^{or} maldrate.

a) Schubersdorf.

448) Schreibendorf (O. M. N.) sw. von Grottkau, Kr. Strehlen.

449) Boithmannsdorf ssw. von Grottkau.

450) Gräben wsw. von Falkenberg, jenseits der Oder, aber bis 1816 zum Grottkauischen gehörig. Hiralus Czamborii wohl identisch mit dem zum J. 1337 erwähnten Haylus Czamborii, Lib. tornalis n. 47, der 1339 October 15 im Cod. dipl. Sil. IX, 242 Haulo (Gallus) Czamborii heisst. Albertus de Sacio (wohl nur Druckfehler für Sacco) Reg. 2448 als Z. in einer Urk. des Herzogs Boleslaw von Oppeln 1297 genannt.

451) Nimptsch, einer der ältesten Orte Schlesiens. Nemci schon 990 erwähnt, s. Reg. S. 4 ff. In der ältesten Bestätigung der Güter des Bisthums durch Papst von 1155 wird Nemeci als eine der Landesburgen genannt, Reg. 40.

452) Nicht zu ermitteln.

453) Zülzendorf s. von Nimptsch. 1324 Pfarrer von Sulislai villa s. Stenzel, Liber fundationis claustrum in Heinrichow S. 205 Anm. 3.

Item Dirschsdorf⁴⁵⁴⁾ de viij mansis ij marce, f. 44a. quorum duo pertinent ad altare ibidem, de quibus altarista solvit j marcam.

Item in villa Czepancowitz sive Cobelow⁴⁵⁵⁾ eedit ij marce.

Item in villa Colmanni⁴⁵⁶⁾ cedunt iij marce.

Item in eadem villa sunt duo mansi, qui solvunt decimam in campis, que valet xv scotos.

Item in villa Gunic⁴⁵⁷⁾, que iacet ante Nempcze, cedunt ix fertones.

Item apud Rasconem ibidem in villa Gunic decima in campo, que valet ij marcam aut plus. De ambobus Gunitz, scilicet de allodio et villa vix ij marcam percipiunt⁴⁵⁸⁾.

Item in Elgotha villa prope Prerecim sive Dirschdorf⁴⁵⁹⁾ decima, que solvit ij marcas vel citra.

Item in villa Cozine⁴⁶⁰⁾ decima, que valet v marcas vel vj. Dominus dimisit ad tres marcas et dedit literas.

Item in villa Sarichow⁴⁶⁰⁾ valet decima in campis duas marcas, aliquando plus. Dominus dedit ecclesie ibidem.

a) Hs. percipiunt.

454) Dirschdorf s. Nimptsch. Unter n. 458 heisst der Ort Prerecim sive Dirschdorf. Dieser Doppelname erklärt sich aus dem Namen des Besitzers Dirsico de Prerechim 1276, Kamenzer Urkundenbuch n. 32. Seine Wittwe Bogusea setzt 1289 das Gut Legotha, d. i. Klein-Ellguth dicht bei Dirschdorf, s. 458, zu deutschem Rechte aus, Reg. 2117. Der Erzpriester B. in Prerecim 1279 December 14, Reg. 1617 und der Pfarrer Bogumil de Prerechim 1287 August 10, Reg. 2043 erwähnt. — Ecclesia de Dirschdorf 1335 s. Neuling 19.

455) Kobelau s. von Nimptsch. 1284 Juni 10 Nicolaus Pfarrer von Kobelau Reg. 1808. Ob das 1204 unter den Gütern des Vincenzstifts erwähnte Chawalowo iuxta Nipchi auch als Kobelau zu deuten ist, wage ich nicht zu entscheiden.

456) Kunsdorf ss. von Nimptsch.

457) Gaumitz sw. von Nimptsch.

458) Klein-Ellguth ssw. von Nimptsch, s. 454.

459) Kosemitz s. von Nimptsch.

460) Reichau s. von Nimptsch. Heinrichauer Gründungsbuch 71: Miles Stoscho residens in Zaricha hoc est

Item in villa Rakowicz^{a)} ⁴⁶¹⁾ decima valet j marcum, aliquando plus aliquando minus aliquando nichil, hoc est tercio anno.

Item in Belduinowicz^{b)} ⁴⁶²⁾ et in Popowicz^{a)} ⁴⁶³⁾ valet decima marcum vel plus. Plebanus in Proczano ⁴⁶⁴⁾ tenet. Queratur.

f. 44b. Item in Nova villa So* | beslai^{a)} ⁴⁶⁵⁾ cedunt III^{or} marce domino episcopo et una plebano de Osly ⁴⁶⁶⁾. Ibi dominus episcopus nihil habet.

Item in Nova villa ante Nempce ⁴⁶⁷⁾ cedunt domino episcopo vii fertones, et plebanus in Kelczim ⁴⁶⁸⁾ cum plebano de Gelenech ⁴⁶⁹⁾ villa tollit residuum et fit iniuria episcopo.

a) Hs. Nakowicz.

b) Hs. Beldumowicz.

in Richow circa Targowicz (Tarchwitz n. von Münsterberg). Die Kirche wird im Verzeichniss von 1376 erwähnt. In Reg. kommt der Ort nicht vor.

⁴⁶¹⁾ Rackwitz sō. von Nimptsch, Kr. Frankenstein.

⁴⁶²⁾ Bälmsdorf sō. von Nimptsch, Kr. Münsterberg.

⁴⁶³⁾ Wohl das von Knic als zu Bälmsdorf gehörig angeführte Dörfchen Pantelwitz oder ein anderer Antheil von Bälmsdorf. An Poppelwitz weit nnō. von Nimptsch ist nicht wohl zu denken. 1288 Januar 11 fügt Bischof Thomas II. zu den von Herzog Heinrich IV. für das zu errichtete Kreuzstift in Breslau bestimmten Gütern noch hinzu das Dorf Popowitz, bisher zur herzoglichen Schlosskapelle in Nimptsch gehörig, Reg. 2054. — 1295 October 9 giebt Herzog Heinrich V. der neuen Marienkirche in Nimptsch u. a. den Feldzehnten in Bobolowicz, Reg. 2380. Das ist alles mit der oben stehenden Angabe nicht verträglich.

⁴⁶⁴⁾ S. 384.

⁴⁶⁵⁾ Neudorf ssw. von Nimptsch. Graf Sobeslaus in den Reg. 1287 und 1295 genannt.

⁴⁶⁶⁾ Doch wohl Gross-Nossen sō. von Münsterberg, das im Decemregister von 1335 Osla genannt wird; s. Zeitschr. VII, 297, sonst Ossina, zuerst 1291 Juli 8 in Reg. 2196. — Der Besitzer, Ritter Johannes, genannt Osina, in früheren Urkunden als comes bezeichnet, s. Reg. 1705 u. w., schenkte Osina sive Nuzin 1292 December 4 dem Kloster in Kamenz, Reg. 2257. In der Bestätigung dieser Schenkung durch Herzog Bolko wird auch das ius patronatus ecclesie eiusdem ville erwähnt, Reg. 2270.

⁴⁶⁷⁾ Neudeck, Vorstadt von Nimptsch.

⁴⁶⁸⁾ Költchen n. von Reichenbach, 1364 Albrecht Pfarrer in Colcechin s. Neuling 52.

⁴⁶⁹⁾ Gleinitz n. von Nimptsch. 1189 und 1203 Glinicz

Item in villa Petrowitz^{a)} ⁴⁷⁰⁾ cedunt domino episcopo III^{or} marce vel minus.

Item dominus episcopus debet habere in Strelin, in Reichenbach, in Nempce et in Frankensteyn ⁴⁷¹⁾ theoloneum, quod consuevit solvere xij marcas, quod vocatur barcke theoloneum.

Iste sunt ville circa montana^{471a)}, que specialiter pertinent ad mensam domini episcopi extra omnes procuraciones, et tenentur solvere maldratas et fertones domino episcopo. Pro primo circa Swidnitz Schönbrunn⁴⁷²⁾ xxj maldrate.

Item Werussowe^{a)} ⁴⁷³⁾ xix maldrate.

Item in Thome villa xij maldrate, alias dicitur Tunkendorph^{a)} ⁴⁷⁴⁾.

Item Petrowitz^{a)} ⁴⁷⁵⁾ xv maldrate.

Item Polsnitz^{a)} ⁴⁷⁶⁾ viij marce, III^{or} plebano in Friburgk^{a)} ⁴⁷⁷⁾.

Reg. 55 und 87, wo die Zehnten des Ortes, die bis dahin zur Präbende des Domherrn Johannes gehört hatten, von den Bischöfen Sirozlaus und dann Cyprian den Johannitern zu Striegau vergeben werden, sonst bis 1300 nicht erwähnt. Im Decemregister des päpstlichen Nunciis Galhardus von 1335 ecclesia de Glinicz erwähnt in Mon. Poloniae I, 371.

⁴⁷⁰⁾ Polnisch-Peterwitz sō. von Nimptsch, Kr. Münsterberg.

⁴⁷¹⁾ Strehlen, Reichenbach, Nimptsch und Frankenstein.

^{471a)} Montana ist die allgemeine Bezeichnung für den Gebirgszug zwischen Schlesien und Böhmen, dessen einzelne Theile im Mittelalter noch nicht unterschieden werden.

⁴⁷²⁾ Schönbrunn w. von Schweidnitz. 1282 o. T. Herzog Heinrich IV. vereinigt Soneburn mit der Stadt Schweidnitz. Reg. 1691.

⁴⁷³⁾ Wierischau ssō. von Schweidnitz.

⁴⁷⁴⁾ Tunkendorf n. von Schweidnitz.

⁴⁷⁵⁾ Peterwitz nnw. von Schweidnitz. 1200 o. T. Bischof Jaroslaw weist der Kirche von Hohen-Poseritz u. a. zu Petri villa. Reg. 71a.

⁴⁷⁶⁾ Polsnitz bei Freiburg, Kr. Waldenburg. Ausstattung der Kirche zu Polsnitz 1228 August 30 s. Reg. 338, 339, 1317.

⁴⁷⁷⁾ Freiburg nnw. von Schweidnitz. Einweihung der

- Item Cunczendorph⁴⁷⁸) decem marce.
- f. 45a. Item Adlungesbach⁴⁷⁹) iij marce, ecclesia gracia^a) percipit viij fertones.
- Item Lubichowe⁴⁸⁰) [quod] pertinet in Salzburn⁴⁸¹), viij marce, percipit ij marcas et habet quattuor.
- Item inferior Salzburn solvit ij marcum, cum superiori tenentur viij marcas, et percipit v marcas cum j fertone.
- Item Waldenbere⁴⁸²) solvit ij marcum, percipit xv scotos.
- Item Albus Lapis alias Wissenstein⁴⁸³) pertinet in Waldenbere et solvit marcum, et sunt ibidem x mansi, percipit xvij scotos.
- Item ecclesia Sybothonis⁴⁸⁴) villa solvit ij marcas, percipit ij marcum.
- Item Bogendorph⁴⁸⁵) xvij marca, solvit xv marcas.

a) Hs. ecclesia gracia iij marce.

- Item Bistricza⁴⁸⁶) solvit iij^{or} marcas, solvit ij marcas cum j fertone.
- Item ecclesia in Lurkendorf⁴⁸⁷) j marcum.
- Luczmanni villa⁴⁸⁸) solvit xj marcas.
- Item Breytenhayn⁴⁸⁹) solvit ij marcas, solvit j marcum et habet ij fertones.
- Item Ludwigsdorf⁴⁹⁰) quinque marcas, solvit ij marcum.
- Item Hermansdorf⁴⁹¹), quod pertinet in Waldenbergk, solvit j marcum, habet j marcum.
- Item villa Ottonis⁴⁹²) solvit viij marcum.
- Item Dittrichsbach⁴⁹³), quod pertinet in Waldenbergk, solvit ij fertones.
- Item Michelsdorf⁴⁹⁴) solvit | unam marcum, f. 45b. sed verius deberet dare fertones et maldratas.
- Item Rimarswalde⁴⁹⁵) villa advocati ij marcum.
- Item Svenkendorf⁴⁹⁶).
- Item Blumenow⁴⁹⁷).

Kirche vor 1228 Aug. 30, Reg. 338, doch ist die Urk. fraglich. — 1268 Octob. 25 die Kapläne von Kunzendorf und Freiburg sollen die Kirche in Polsnitz als ihre Mutterkirche betrachten, Reg. 1317. — 1279 o. T. Herzog Heinrich IV. erlaubt seinen Bürgern von Freiburg, die städtischen Viehweiden, weil sie zu entfernt von der Stadt seien, als Hopfengärten anzusetzen. Reg. 1587. 1242 Dec. 30 Merboto de Czetasos in Vriburg, Peczeo frater eius in Cziskenberg Z. Reg. 591 b.

478) Kunzendorf w. von Schweidnitz, wird 1228 nach Polsnitz eingepfarrt, hat 1268 einen eignen Kaplan, Reg. 338 und 1317.

479) Adelsbach n.w. von Waldenburg.

480) Liebhau n.w. von Waldenburg.

481) Salzbrunn n.w. von Waldenburg. 1221 o. T. bei der Aussetzung von Bauze sagt Herzog Heinrich I., das Dorf solle zu denselben Rechten stehen wie die Dörfer um Salzborn. Reg. 232.

482) Waldenburg, wenn nicht schon Stadt, so doch ein grösserer Ort, zu dem andere gehören, s. 483, 491, 493, 506; sonst zuerst erwähnt 1372, s. Kerber Gesch. von Fürstenstein 149.

483) Weissstein n.w. von Waldenburg.

484) Seitendorf n.w. von Waldenburg.

485) Bögendorf sw. von Schweidnitz. 1268 Mai 12 die Pfarrkirche in Schweidnitz und Bögendorf dem Breslauer Klarenkloster einverleibt, Reg. 1301. — 1276 December 1 Schweidnitzer Bürgerwald ex illa parte

vile Boegendorf Reg. 1516. — Wenzeslo Pfarrer von Beugendorf, Beygendorf, Reg. 2381, 2416.

486) Weistritz (Ober-) s. von Schweidnitz, möglicherweise das unter den Gütern des Sandstifts 1149 angeführte Bistricza, Reg. 34 und dazu S. 323; auch 1250 Juni 9 Bistricie noch unter den Stiftsgütern genannt, Reg. 722. — 1279 April 21 Burchard, gen. de Wistritz, Reg. 1598. — 1300 Septemb. 24 Revelinus de Wystricza, Reg. 2610.

487) Ein nach Knie erst im 30 jährigen Kriege untergegangenes Dorf, dessen Ackerflur jetzt zu Ludwigsdorf ss. von Schweidnitz gehört. Der Lauenberg mit dem Laurichenschloss erinnern daran, s. Knie unter Ludwigsdorf.

488) Leuthmannsdorf ss. von Schweidnitz.

489) Breitenhain ss. von Schweidnitz.

490) Ludwigsdorf ss. von Schweidnitz.

491) Hermsdorf sw. von Waldenburg.

492) Nicht zu ermitteln, vielleicht in Waldenburg aufgegangen.

493) Dittersbach ss. von Waldenburg.

494) Michelsdorf os. von Waldenburg.

495) Reimswalde ss. von Waldenburg. Ein Vogt Reimar (etwa von Waldenburg?) im Reg. nicht aufzufinden.

496) Schenkendorf ö. von Waldenburg. Der in Reg. 2468, 2534 u. 2610 zu 1297, 1299 u. 1300 genannte Peezold von Schenkendorf dürfte seinen Namen von diesem Sch. haben.

497) Blumenau oder Ober-Thannhausen ss. von Waldenburg.

Item Bertoldi⁴⁹⁸) villa ij marca.
 Item Thanus⁴⁹⁹) iij fertō. Iste quattuor ville
 iacent pro xij mansis.
 Item Silingisdorf⁵⁰⁰) ij marcam.
 Item Hugisdorf⁵⁰¹) j marca.
 Item Ossek⁵⁰²) vj marce cum fertone.
 Item Petirwitz⁵⁰³) iij marce minus fertone.
 Item in Nova villa Gerhardi⁵⁰⁴) ix marce.
 Item (in) Grunow⁵⁰⁵) ante Swednitz habet
 v mansos sites pro ortis an plus.
 Item Wustendorf⁵⁰⁶), quod pertinet in Walden-
 bergk, solvit j marcam.
 Item Sedlixdorf⁵⁰⁷), quod pertinet in Jawo-
 row⁵⁰⁸), habet viij mansum.
 Item Waltheri villa⁵⁰⁹) iacet pro vj mansis.
 Item Heinrichow⁵¹⁰) solvit j marcam. ***

Iste est districtus circa Reychenbach⁵¹¹).

Primo circa Reychenbach Henrici villa⁵¹²),
 solvit xij marcas, habet xij.

a) Hs. Hirsigsdorf.

- 498) Bärsdorf sō. von Waldenburg.
 499) Thannhausen sō. von Waldenburg.
 500) Nicht zu ermitteln.
 501) Hausdorf osō. von Waldenburg.
 502) Nicht zu ermitteln.
 503) Nicht zu ermitteln.
 504) Ob Hohen-Giersdorf wsw. oder Nieder-Giersdorf osō.
 von Schweidnitz? Wenn das in Reg. 1598 zu 1279
 April 21 erwähnte Gerhardstorph richtig als Hohen-
 Giersdorf erklärt ist, so dürfte diese nova villa Gerhadi
 allerdings Nieder-Giersdorf sein.
 505) Grunau (O. N.) sō. von Schweidnitz.
 506) Wüste-Giersdorf sō. von Waldenburg.
 507) Zedlitzheide sō. von Waldenburg.
 508) Jauernick sō. von Waldenburg.
 509) Wüste-Waltersdorf sō. von Waldenburg.
 510) Heinrichau s. von Waldenburg.
 511) Reichenbach. 1268 Februar 24 Kaplan zu Reichen-
 bach, Reg. 1292, und 1268 Mai 12 Kaufkammern zu
 Reichenbach. Reg. 1301. Die früheren Nachrichten sind
 unglaubwürdig.
 512) Hennersdorf n. von Reichenbach, 1288 zur ersten
 Pfründe des Breslauer Kreuzstiftes bestimmt, Reg. 2054.

Item Phaffendorf⁵¹³) .j. marca.
 Item Siffridsdorf⁵¹⁴) | j marca.
 Item Hartha⁵¹⁵) iij marce.
 Item Bertoldesdorf⁵¹⁶) v marce et vj mal-
 drate.
 Item Gythwini⁵¹⁷) villa 8 (!) marce.
 Item Reichenbach⁵¹⁸) ij marca et xvj mal-
 drate.
 Item Bela inferior⁵¹⁹) xij marce.
 Item Bela superior⁵²⁰) ij marce.
 Item in Lurchendorf⁵²¹) sunt quinque mansi.
 Item Pilanie⁵²²) xxxv marce.
 Item Petirwalde⁵²³) xv marce.

f. 46a.

- 513) Pfaffendorf nzw. von Reichenbach, zu derselben
 Pfründe bestimmt; soll auch nach Grüssau zinsen 1298
 November 19, s. Reg. 2527.
 514) Seifersdorf nō. von Reichenbach.
 515) Hartau (A. N.) n. von Reichenbach.
 516) Bertholdsdorf nō. von Reichenbach.
 517) Güttmannsdorf onō. von Reichenbach.
 518) Stadt Reichenbach; ein gleichnamiges Dorf ist nicht
 bekannt.
 519) 520) Langenbielau sw. von Reichenbach.
 521) Nicht zu ermitteln, s. 487.
 522) Peilau sō. von Reichenbach. In der Urkunde von 1189,
 in welcher Bischof Sirozlaus den Johanniter (hospitali
 Jerosolimitano) die Kirche zu Wartha mit verschiedenen
 Zehnten schenkt, erwähnt er zum Schlusse auch die
 decimas quas pridem eiusdem hospitalis fratribus con-
 firmaveramus et in consecratione ecclesie in Tinchia
 (Gr.-Tinz bei Nimptsch) sub anathemate posueramus,
 villarum scil. eiusdem Tinchie, Pilaue etc. Reg. 55.
 Das Dorf hat also schon vor 1189 bestanden; Bischof
 Siroslaw 1171—1198. Die Bestätigung dieser Schenkung
 an die Johanniter in Striegau durch Bischof Lorenz
 o. J. u. o. T. s. Reg. 87, hier Pilavia. — 1219 Juni 26.
 Die Martinskirche in Glogau soll haben u. a. Ostrosso-
 vichi circa Pilaviam superius (!?), Reg. 215. — 1230 o. T.
 Kloster Kamenz erhält von Herzog Heinrich I. das
 Recht, die ihm geschenkten 150 grossen Hufen von des
 Herzogs Walde iure theutonico locare, prout omnibus
 Theutonicis in Pilawa et aliis villis locatis concessi-
 mus. Kamener Urkundenbuch n. 3 und in n. 4; ita
 quod omni iure utantur prout nostris Theutonicis
 circa Pilavam locatis concessimus. — 1261 Mai 29
 Dietrich Komtur (der Johanniter) von Peilau, Reg. 1084.
 523) Peterswaldau w. von Reichenbach. 1258 Februar 13
 wird die Kapelle von Peterswaldau von der Kirche

Item Kuneczindorf⁵²⁴)) ferto.
 Item Pyskeri villa⁵²⁵) v marce.
 Item Putridus Pons⁵²⁶) xv marce.
 Item Nova villa⁵²⁷) viij marce.
 Item Hernesti villa⁵²⁸). Istam habent cano-
 nici ad sanctam Crucem.
 Item Bugendorf⁵²⁹) solvit xv marcas.
 Item in Hugsdorf⁵³⁰) et Jawornik⁵³¹).
 Item Alberti villa⁵³²) v marce.
 Item Gerlaci villa⁵³³) decem marce. *

Iste ville pertinent in Frankenstein⁵³⁴).

Item Rudgeri villa⁵³⁵) solvit ij marcas.

- zu Reichenbach getrennt, so dass sie fortan einen eignen Priester haben soll. Reg. 996. — 1258 April 2 Otto de Wilin verkauft seinem Diener Siffrid die Scholtisei in Peterswaldau, Reg. 998. — 1263 Januar 8 Bischof Thomas weist einem Breslauer Canonicus die bischöflichen Zehnten von dem den Söhnen des Otto von Vilin gehörigen Dorfe Peterswaldan an, Reg. 1155.
- 524) Stein-Kunzendorf sw. von Reichenbach.
- 525) Peiskersdorf nw. von Reichenbach.
- 526) Fahlbrück n.w. von Reichenbach. 1268 Februar 24 Johannes capellanus de Putrido Ponte. — 1288 Juni 23 Wule brucke prope Rychenbach soll zur Ausstattung des Nonnenstifts gehören, dessen Gründung Heinrich IV. in seinem Testamente verordnete, Reg. 2140.
- 527) Neudorf nw. von Reichenbach. 1292 September 8 Herzog Bolko verleiht dem Stift Grüssau u. a. bei Reichenbach von Ernsdorf und Neudorf und zwar von den Hufen 2 $\frac{3}{8}$ Mark, von der Ueberschaar 2 $\frac{1}{8}$ Mark und 3 Malter 3 Scheffel Dreikorn, Reg. 2241.
- 528) Ernsdorf dicht bei Reichenbach. 1262 Juni 23 Herzog Heinrich III. dotirt die Kirche des h. Georg in Reichenbach mit 7 $\frac{1}{2}$ Hufen in Ernsdorf Reg. 1128. S. 527.
- 529) Nicht zu ermitteln, s. 485.
- 530) Nicht zu ermitteln, s. 501.
- 531) Nicht zu ermitteln, s. 508.
- 532) Olbersdorf onö. von Reichenbach.
- 533) Grlachsdorf osö. von Reichenbach.
- 534) Frankenstein 1287 Januar 10 Heinrichus primus advocatus in Frankenstein. Die Nachrichten aus früherer Zeit sind unbeglaubigt.
- 535) Riegersdorf ssw. von Frankenstein. 1260 Mai 14. Die Zehnten in Potvorovo, welche die Kirche zu Wartha hatte, gehen über auf das Kloster Kamenz, Kamener Urkundenbuch 16; wiederholt 1262 März 18, ibid. 18; in der Bestätigung von 1316 Juni 4 Potvorow quod Rudegerisdorf dicitur, ib. 76.

Item Lewinstein⁵³⁶) xv scotos.
 Item Herczoginwalde⁵³⁷) solvit j marcem.
 Item Nicolai villa⁵³⁸) solvit j marcem.
 Item Bresnitz⁵³⁹) iijj marce. *

Iste est districtus circa Munsterbergk⁵⁴⁰).

Ipsum Munsterbergk solvit quindecim marcas.
 Item Althmansdorf⁵⁴¹) xij marce.
 Item Eycha⁵⁴²) viij marce.

- 536) Löwenstein nw. von Frankenstein. 1262 Juni 23 Weg von Reichenbach nach Lewinstein, Reg. 1128. — 1282 o. T. Heidenricus, Vogt von Lewenstein, vergleicht sich mit dem Abt und Kloster Kamenz super requisicione decimarum suarum, que de illis mansis, qui ad advocaciam diete civitatis Lewenstein de Schonheide sunt exempti, ad eos pertinere legitime dinoscuntur, dahin dass dieselben dem Kloster gezahlt werden sollen, Kam. U.-B. 28. — 1287 Jan. 10 Hermann weil. Vogt in Lewenstein Z., ib. 35 — 1292 Mai 11 und 12. Hermannus index hereditarius in Frankenstein urkundet unter einem Siegel, welches die Umschrift führt: S. Hermann de Levsten. — Im Heinrichauer Gründungsbuche S. 56 wird von Verhandlungen über das Dorf Schönwalde gesagt: Hee omnia prescripta sunt acta coram probis viris videlicet civibus de Lewinstein, quorum consilio dominus abbas omnia que ibidem erant agenda, fecit et egit. — 1292 December 4 Apeezcho dictus de Lewensteyn Bürger von Frankenstein Z., ib. 41, in Reg. 2257 zu Unrecht als Vogt von Löwenstein bezeichnet. Der Ort hat sich nicht als Stadt behauptet. — 1288 Jan. 11 Alt-Lewenstein, wohl der Dorf gebliebene Antheil, Reg. 2054.
- 537) Herzogswalde wsw. von Frankenstein.
- 538) Niklasdorf sw. von Frankenstein.
- 539) Briesnitz sw. von Frankenstein.
- 540) Münsterberg, 1253 Februar 1 Johannes de Munsterberck, Reg. 812. 1253 Juli 31 urkundet Herzog Heinrich III. in Munsterberg, Reg. 847. 1266 August 25 Conradus advocatus in Munsterberch, Reg. 1235. Nachrichten über die Ortschaften des Fürstenthums Münsterberg finden sich bei Kopietz Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein, S. 373 ff. und an andern Stellen.
- 541) Alt-Altmannsdorf sö. von Frankenstein. 1291 Juli 8 Arnestus scultheus dictus de Altmanni villa, Reg. 2196. — 1293 Aug. 20 Ditmarus villicus de Altmansdorf, Reg. 2293. — 1299 Decemb. 26 Mühle in A. v., Reg. 2575.
- 542) Eichau ö. von Münsterberg. Eine undatirte Urkunde von Wlodyslaus Erzbischof von Salzburg etc. (also nach 1267 Juni 12) befreit die Stein-, Ziegel- und Erdarbeiter sowie die Einwohner der Dörfer Wigandisdorpha,

Item Wigandsdorf⁵⁴³) xiii marce.

Item Cunzendorf⁵⁴⁴) x marce.

Item Beyrsdorf⁵⁴⁵) x marce.

Item Alberti villā⁵⁴⁶) viii marce.

Item Bernwaldt⁵⁴⁷) x marce.

Item Bernhardsdorf⁵⁴⁸) vii marce.

Item Brem⁵⁴⁹) xj fertones.

Item Erthwigiswald⁵⁵⁰) x marce.

Item Mrocoeczino^{a) 551}) ij marca et alie nove ville, que adhuc habuerunt libertatem.

*Summa supradictarum villarum sunt
tricente marce.*

*Item summa maldratarum earundem septuaginta
sex maldrate^{b)}.*

*Nota in Opolnitz⁵⁵²) sunt tres mansi, j plebani
et altariste secundus et tercius cuiusdam
mulieris Costonisse. Illi sunt monendi.**

Explicit registrum Wratislaviense.

a) Hs. Mrocoeczino.

b) Die Summen stimmen nicht zu den Einzelzahlen.

künfte in Berinwalde und anderen bischöflichen Mensalgütern im Münsterbergischen, Reg. 838. — 1290 Polczko de Snellinwalde . . . vendidit . . . Berenwalde illis de Pusewitz et Kuschingo, Heinrichauer Gründungsbuch 90.

543) Bernsdorf s. von Münsterberg. 1310/Februar 1 alodium Speeuli de Beeczowe in Bernhardi villa prope M. Heinrichauer Gründungsbuch 209. Dasselbst noch weitere Nachrichten über den Ort, den 1396 das Stift Heinrichau erwarb.

549) Untergegangenes Dorf s. von Münsterberg, zwischen Neu-Altmanndorf, Liebenau und Lindenau. Der Wald heisst noch jetzt die Brehme, s. Messtischblatt 3192. Petrus Schulz von Brem kauft 1291 Juli 8 die Schultisei in Nossen, Reg. 2196.

550) Hertwigiswalde ssw. von Münsterberg. 1291 Juli 8 Fridericus scultetus de Hertwigiswalde, 1293 April 12 Pribeo plebanus de Hertwikiswalde, Kamenzer Urkundenbuch 38, 43.

551) Brucksteine ssw. von Münsterberg. 1293 August 20 Andreas miles de Mrocozin, 1295 October 1 Andreas de Brokotensten Z., 1307 Mai 9 Andreas de Mrocozinstein urkundet über den Verkauf der Schultisei in seinem Dorfe Wolmsdorf, Kamenzer Urkundenbuch 43, 47, 62. 1350 August 30 in Prokotinstein decima campestriis zur Kirche von Baitzen gehörig, ib. 196, 199, 200.

552) Nicht zu ermitteln. — Costonissa ist wohl die Frau des Gozko oder Gosco miles de Munsterberch, der 1293 März 11 und 1317 Mai 27 als Zeuge im Kamenzer Urkundenbuche 42 und 82 auftritt.

Concendorph und Breythe Eych während des Baues der Hedwigskirche in Trebnitz von den herzoglichen Lasten (exaccio et strosa), Reg. 1263. Damit sind doch wohl Weigelsdorf, Kunzendorf und Eichau gemeint, die auch sonst als Trebnitzer Stiftsgüter nachweisbar sind. — 1297 März 20 Aebtissin Euphrosina von Trebnitz verspricht mit Rücksicht auf die Unfruchtbarkeit der Aecker bei ihrem Bruder Herzog Bolko die Steuerfreiheit von 12 Hufen in Wygancych, 4 Hufen in Concendorph und 8 Hufen in Breyteneiche auszuwirken, Reg. 2462. — 1267 September 29 Aebtissin Gertrudis verleiht dem Ludwicus die villicatio auf dem Stiftsgute Breyte Eych, wie dasselbe weil. die fürstliche Hoheit des Herzogs Heinrich locirt hat, und dem Prileg entsprechend den freien erblichen Besitz der 10 Hufe. Reg. 1273. Darnach wird die Annahme Häuslers S. 126, die beim Trebnitzer Klosterbau beschäftigten Bauhandwerker, die zuvor wohl auch bei dem von Heinrichau thätig gewesen seien, und die man sicherlich aus Deutschland herbeigezogen habe, seien nach Beendigung des Baues in der Gegend von Eichau und Weigelsdorf angesiedelt worden, allerdings wahrscheinlich, obwohl die Urkunde, Reg. 433, auf die sie sich besonders stützt, über die Schenkung von 200 Hufen Wald bei Heinrichau ans Kloster, gefälscht ist.

543) Weigelsdorf nō. von Münsterberg, s. 542. — 1267 März 19 in der Bestätigung der Trebnitzer Stiftsgüter durch Papst Clemens IV. Vigancie, Reg. 1257.

544) Kunzendorf nō. von Münsterberg, s. 542. — 1243 März 12 Cunzendorf que pertinet in Trebnic, Gründungsbuch von Heinrichau S. 33. 1255 Januar 30 Cunzendorf domus Trebniczensis, ib. 160. — 1267 März 19 Colinovic.

545) Beerdorf s. von Münsterberg. Der Name des Ortes rührt wohl von der Breslauer Familie Baier her, die auch in dieser Gegend angesessen war. Vgl. auch Heyne I, 692.

546) Olbersdorf w. von Münsterberg. 1292 September 27 Conradus plebanus de Alberi villa Z., Kamenzer Urkundenbuch 40. — 1294 September 29 Hermannus scultetus de Alberti villa Z., ib. 45. — 1302 März 25 Ludevicus (?) villicus de Alberti villa Z., ib. 51.

547) Bärwalde wsw. von Münsterberg. 1253 Mai 25. Unter andern Gütern tritt Bischof Wilhelm von Lebus an Bischof Thomas auch ab 20 Mark jährliche Ein-

C.
Registrum Wyasdense.



t. 47a. *Istud est registrum procuracie Wyasdensis.*

Et primo ipsum Wyasd¹⁾ quod habet quinquaginta mansos et v mansos, de quibus

Die Anmerkungen zu diesem Registrum Wyasdense beschränken sich im Allgemeinen auf Mittheilung der Nachrichten, die bereits in den drei Bänden der Schlesischen Regesten bis 1300 zu finden sind. Wo gar Nichts bemerkt ist, wird der Ort in den Regesten bis 1300 noch nicht, wenigstens nicht mit dem Namen, den er im Registrum führt, erwähnt.

1) Ujest ssö, von Gross-Strehlitz. Der Ort und seine Umgebung ist wahrscheinlich durch eine Schenkung des Herzogs Kasimir an Bischof Lorenz Kirchengut geworden. Nachdem dann 1222 der Herzog dem Bischof gestattet hatte, in territorio beati Johannis in Wyasd Deutsche oder andere hospites nach deutschem Rechte oder auf andere Weise anzusiedeln, übertrug der Bischof mit Zustimmung seines Kapitels 1223 Mai 25 dem Vogte Walther in Neisse die ganze Anlage, nämlich eines Marktes und mehrerer Dörfer nach Neumarkter Recht — tam locum forensium quam villas ibidem fundandas eodem iure quo utitur Novum Forum . . . volumus ab eodem et per eundem locari. S. Reg. 249, 250 und 265 und die eingehende Bestimmungen über die Rechte der Kolonisten, des Vogtes und des Bischofs selbst enthaltenden Urkunden bei Tzschoppe und Stenzel Urkundensammlung 281, 282. Der obenstehende Text zeigt zum Theil andere Bestimmungen als diese Urkunden. — 1241 o. T. gewährt Herzog Mesco dem Bischof Thomas für die Güter der Kirche Wyasd, Gosvencino (s. 16) und Stinavia (s. 216) Freiheit der dortigen Unterthanen von der Theilnahme an Kriegszügen ausser Landes, Reg. 565 und Stenzel Bisthumsurkunden 412. — 1245 August 9 in der päpstlichen Bestätigung der Güter des Bisthums heisst es noch villa Wyasd cum pertinentiis suis, ibid. 13. In der Zeit muss eine bischöfliche Kurie, zu der sich Bischof Lorenz 1223 den Platz vorbehielt, erbaut worden sein; seit 1255 finden wir Bischöfe dort ur-

dominus episcopus habet vj sub aratro suo preter alios vj qui iacent in excrescentiis, qui eciam sunt domini.

kundend, zuerst 1255 Februar 4, Reg. 889. — 1260 November 30 hebt Herzog Wlodizlaus von Oppeln das Stadtrecht von Slawentzitz wieder auf, damit nicht von dort der nahe gelegenen Stadt Ujest (Vyasd civitas) irgend welcher Eintrag geschehe. Die öffentliche Strasse soll wie schon längst durch Ujest gehen. Ausdrücklich bestätigt er alle Güter des Bischofs und der Breslauer Kirche in seinem Lande, Vyasd et Stinaviam civitates cum iure fori et iure civitatis, trifft Grenzbestimmungen u. s. w. Tzschoppe u. Stenzel 341. — 1287 März 29 via publica de Slawentzitz versus Vyasd civitatem, Böhme, diplomatische Beiträge I, 53. — Ueber die Vogtei, welche 1385 Juni 18 Lippoldus de Czedlicz miles an Johannes de Czornberg verkaufte, und ihre Einkünfte und Zugehörungen s. Neisser Lagerbuch A 60b. Der Ujester Halt wird, wie das Registrum zeigt, der Kern der bischöflichen Besitzungen in Oberschlesien und der Mittelpunkt der Verwaltung für die aus Oberschlesien bezogenen Einkünfte. Als bischöflicher Procurator in Ujest wird zuerst 1283 Februar 20 Stanislaus, dann 1297 Sept. 16 Rudolf erwähnt, Reg. 1740 u. 2477. Die schlesischen Lehnurkunden II, 369 ff. enthalten einen besonderen Abschnitt über Ujest. — 1465 December 30 werden als Zubehöre von Ujest genannt Niesdrowitz (8), Alt-Ujest (3), Klutschau, Kaltwasser (4), Jarischau (2), Ponischowitz (6), Niekarm (5), Niewische (7), Biskupitz (9), Sosnizta, Zabrze (11). Etwas andere Angaben bei Weltzel, Geschichte von Cosel S. 14. Dort auch Angaben über die spätere Geschichte des Haltes, bezw. der Herrschaft Ujest. Schon im 15. Jahrhundert fiel es den Bischöfen sehr schwer, diesen Besitz zu halten, sie lagen in stetem Streit deswegen mit den Oppelner Herzögen, sie verkauften ihn deshalb mehrmals mit Wiederkaufsrecht und 1524 Februar 26 endgültig. S. Lehnurkunden II, 369 ff. und Weltzel, Cosel S. 14–17. — Die Landeshoheit wie im Neisseschen und Grottkauschen haben die Bischöfe hier nie erlangt.

Item advocatus debet habere xvij mansos pertinentes ad suam advocaciam.

Item plebanus ibidem habet iij mansos sub aratro suo et xx deserviunt sibi in censu et decima, servicia vero episcopalia sunt vecture et similia.

Item plebanus de Jarissow²⁾ habet ij in censu et decima tantum^{a)} de eisdem, et sic domino remanent duo mansi in decimacione.

Item civitas Wyasd deservit domino episcopo pro xxx mansis.

Item parvum Wyasd³⁾ villa domini habet l mansos, de quibus scultetus habet tres, et domino remanent xlviij mansi cum omnibus utilitatibus.

Item in Zymnawodka⁴⁾ sunt lxx mansi, de quibus dominus episcopus habet sub aratro suo sex, scultetus vii, plebanus ij, et sic domino lhiij mansi remanent et sua servicia. Item ibidem sunt quattuor mansi in exorescenciis.

f. 47b. Item in Jarissow^{4a)} sunt xliij mansi, de quibus scultetus^{*} habet x, plebanus ij, et sic ad servicia domini remanent xxx mansi. Item ibidem sunt iij^{or} mansi in exorescenciis, qui deserviunt domino in censu et decima tantum.

Item in Necarma^{b) 5)} sunt xv mansi, de quibus scultetus habet iij, et sic domino episcopo remanent xiiij.

Item in Ponussowitz⁶⁾ sunt xlvj mansi, de

a) Hs. tamen. Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.

b) Hs. Necarina.

2) Jarischau ssö. von Gross-Strehlitz. 1260 November 30 Jarissow, s. Reg. 1066.

3) Wohl das Dorf Alt-Ujest nnw. von der Stadt und identisch mit dem 1260 November 30 in Reg. 1066 genannten Vyezdez.

4) Kaltwasser ssö. von Gross-Strehlitz, in Reg. 1066 Zimnawodka.

4a) S. 2.

5) Nickarm nō. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz.

6) Ponischowitz ö. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz. 1245 o. T. schenkt Herzog Meseco von Oppeln dem Bischof Thomas das Erbgut Pomnisowici, Reg. 627. Die damit

quibus dominus episcopus habet sex sub aratro suo, scultetus vii, plebanus ij, remanent domino episcopo xxxij mansi. Et de molendino dominus habet j marcum.

Item in Nevessa⁷⁾ sunt xv mansi, de quibus scultetus habet iij, alii pro domino remanent cum omnibus utilitatibus.

Item in Nessdrovick^{a) 8)} sunt xxiiij mansi, scultetus habet tres minus quarta, remanent domino episcopo xx et quarta.

Item in Byscupitz⁹⁾ prope Bithom sunt lxxvj

a) Hs. Sessdrovick.

in Widerspruch stehende Urk. von 1257 Januar 20, in der Herzog Wladislaw von Oppeln dem Grafen Janusius, Sohn des weil. Jarozlaus, für dessen treue Dienste das Dorf Pomnisewici und einen Theil des Waldes von Chotulin schenkt, mit der Freiheit es nach Neumarkter Recht auszusetzen, Reg. 961, erscheint dem Herausgeber der Reg. verdächtig. In der Urk. von 1260 November 30 überweist Herzog Wlodizlaus dem Bischof 80 kleine Hufen zum Ackerbau geeigneten Landes in Pomnisowicz, die er selbst umschritten, zur Besetzung mit Deutschen oder Polen, Reg. 1066. — 1260 December 15 erhalten die in Pomnisowici und Biscupici angesiedelten Kolonisten dieselbe Freiheit wie die andern Unterthanen des Bischofs, Reg. 1069. — 1264 Juni 20 Bischof Thomas tauscht vom Kloster zu Rauden den Zehnten in Pomnisewicz ein, Reg. 1182.

7) Niewiesche ö. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz.

8) Niederschowitz s. von Ujest, Kr. Gross-Strehlitz.

9) Biskupitz weit ö. von Ujest, sw. von Beuthen, Kr. Zabrze. 1245 Aug. 9 Biscupici que est iuxta Bytom versus Cracoviam als bischöfliche Besitzung erwähnt, Bisthumsurk. 13. 1256 Juni 29 Bischof Thomas tauscht auf Bitte des Abtes von St. Vincenz bei Breslau von dessen Stifte den Zehnten von Biskupici, der wegen der grossen Entfernung von dem Stifte vor der Beschlagnahme gewalthätiger Ritter schwer behütet werden konnte, gegen den von Kanzasino und Zuluyovo, das einst dem Peter Cichonowicz gehörte und das der Ritter Cristanus von Roremberg innehatte, ein, Reg. 926. — 1260 November 30 und December 15 Dorf Biscupici unter den bischöflichen Gütern im Fürstenthum Oppeln genannt, Reg. 1066 und 1069. — 1262 December 11 Bischof Thomas verleiht dem Vincenzstifte vom bischöflichen Tische den Zehnten in Cosassino mit dem in den Nachbardörfern Cichenowicz, welches Heinrich Barbe besitzt, und Bartla, dem Besitzthum des Jaromir, tauschweise gegen den Zehnten in Biskupici. Reg. 1146 und 1147.

mansi parvi, de quibus scultetus habet xj mansos, plebanus duos, domino remanent lxxj. Item in Ruda¹⁰⁾ sunt l mansi parvi, de quibus scultetus habet vii, alii deserviunt domino episcopo. Decima de omni grano. Et scultetus solvit j marcām de molendino suo.

f. 48a. Item Sadbre sive Cunczindorf¹¹⁾ sunt lx mansi magni et Sabors¹²⁾ similiter l magni, quas villas | sculteti locant pro sexto manso et habent ambe adhuc¹³⁾ libertatem et nondum sunt locate.

Omnes iste ville prescripte solvunt censum domino per iij scotum et decimam de omni grano, exceptis tribus villis Necarma^{b)} 13) Ponussowitz¹⁴⁾ et Nevessa¹⁵⁾, que solvunt per iij^{or} scotos de manso.

Item in Constantino¹⁶⁾ sunt lxxx mansi cum

a) Zusatz des 16. Jahrhunderts.

b) Hs. Necarina.

¹⁰⁾ Ruda in derselben Gegend, Kr. Zabrze.

¹¹⁾ Die jetzige Kreisstadt Zabrze.

¹²⁾ Zaborze oső. von Zabrze.

¹³⁾ ¹⁴⁾ ¹⁵⁾ S. 5, 6, 7.

¹⁶⁾ Kostenthal weit sw. von Ujest, Kr. Kosel. — 1221 November 22 umschreitet Herzog Kasimir von Oppeln mit seinen Baronen das vom Grafen Stognew dem Abt Günther von Leubus geschenkte Erbe Gossintin, Reg. I, S. 132. — Ob das in Reg. 274 zu 1223 September 8 zum Sprengel von Kasimir (Propstei von Leubus, mō. von Leobschütz) gerechnete Bozchenchino, das im Copialbuch Gozchenchino geschrieben ist, auch als Kostenthal anzusehen ist, kann freilich nicht mit Gewissheit ausgemacht werden. — 1225 November 29 Privileg des Herzogs Kasimir für die deutschen Ansiedler in Gossintin, Reg. 292 (302). — 1226 Januar 21 B. Lorenz verleiht dem Hospital z. h. Geist in Breslau die Zehnten auf dem Gute des Martin, Sohn des Semena, gen. Wroblin, welche er vom Kloster Leubus gegen die Zehnten von Gossintin eingetauscht hat, Reg. 300. — 1232 Mai 12 Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus u. a. Gosnint, Reg. 382. — 1235 November 1 Abt Günther tritt dem Bischof das Dorf Gozectino sammt dem Zehnten ab, Reg. 479. — Zu 1241 o. T. s. 1. — 1260 November 30 Goscewino unter den Gütern des Bisthums bei Ujest aufgeführt, Reg. 1066. — Zu der oben im Text auftretenden Namensform Constantinum vgl. Lib. Niger fol. 91 a zu 1335

dimidio, de quibus scultetus habet iij^{or} sub aratro suo, et sex eidem serviunt in censu et decima tantum, plebanus duos et eidem serviunt octo similiter in censu et maldratis. Pro domino autem remanent lxxj mansi, qui solvunt totidem maldratas et totidem fertones.

Iste sunt decime circa Strelitz¹⁷⁾ Tossez^{17a)} et Wyasd^{17b)} pertinentes ad mensam domini episcopi.

Item in Ztarcovitz¹⁸⁾ decima in campis de omni grano et valet marcām.

Item apud Lunacionem¹⁹⁾ decima in campis et valet duas urnas mellis.

Junii 28. Lescheo dux Rathibor . . . in Wratislavia ecclesie bonis, vid. in villa ac hereditate Constantinum vulg. nuncupata in distr. Coslensi situata . . . plenam et omnimodam de toto dominio suo dualem inibi exceptis nullo modo araturis libertatem . . . confert episcopo et eius ecclesie Wratislaviae cunctis temporibus quibus terra Coslensis ac predicta villa et hereditas Constantini sue et suorum successorum ducum Ratiboriensium diccioni subiacet firmiter duraturam. Darnach ist auch das Dorf Constantin, über dessen Obergerichte sich Herzog Konrad von Oels und Kosel und Bischof Preezlaw 1365 Juni 24 vergleichen, s. bei Sommersberg I, 966 und Zeitschrift VI, 67 n. 607, nicht als Koschentin bei Lublinitz, das gar nicht zum Fürstenthum Kosel gehörte, sondern als Kostenthal zu erklären.

Neulings Annahme, dass K. schon 1235 eine Kirche gehabt habe, beruht auf einer zweifelhaften Interpretation von R. 479.

¹⁷⁾ Gross-Strelitz. Von Gross-Strelitz ist bis 1300 nichts Sicheres bekannt, als Nicolaus, Pfarrer von Strelitz, der 1290 März 25 als Notar des Herzogs Boleslaw von Oppeln auftritt. Reg. 2132.

^{17a)} Tost. 1201 August 12 Kirche des h. Petrus in Tossez, Reg. 75. — 1239 o. T. Jaxo Kastellan von Tosech, Reg. 528. — 1245 o. T., 1245 August 9, 1246 October 29, 1253 März 11 Burg Thosch, Thosch, Toschech, Reg. 627, 637, 646 a, 818. — 1253 Juni 4 Marienkirche in Toszech, Reg. 839. — 1264 September 24 Patronat der Kirche in Thosch, Reg. 1195. — 1292 August 17 Nycolaus Kastellan von Tost, Reg. 2238.

^{17b)} S. 1.

¹⁸⁾ ¹⁹⁾ Der Lunack, Gut, Teich und Heide, 1401 im Cod. dipl. Sil. II, 92, 93, 96 erwähnt, offenbar in der Nähe von Czartkowitz, denn Nassinbor von dem Lunak heisst an anderer Stelle Nassbor von Czartkowitz 1401. Auch 1395 Nassinburgius heres in Lunak Cod. dipl.

Item in Lubovitz²⁰⁾ decima more polonico et valet j urnam mellis.

Item in Lazische²¹⁾ decima more polonico, hoc est de omni grano, et valet m^{or} urnas mellis.

Item in Strelitz polonico²²⁾ decima more polonico et valet tres urnas mellis.

f. 48b. Item apud Jacobum wlodarium²³⁾ decima valens urnam mellis.

Item in Warmuthowitz²⁴⁾ solvitur decima de quattuor granis et valet tres marcas.

Item in Komornik²⁵⁾ sunt xij mansi, quos arat dominus dux Oppoliensis, et spectant ad mensam domini episcopi, sed eam dare contradicit.

Item in Chotulin magno²⁶⁾ dominus episcopus [decimam] de xj mansis accipit per v scotos, et alii mansi pertinent prepositure Oppoliensis.

Item in parvo Chotulin²⁷⁾ due partes decime sunt domini episcopi et valet ij marcas, et tertia pars est prepositi Oppoliensis.

Item in Probostenitz²⁸⁾ solvitur decima more polonico et valet v fertones.

Item in Wlostonitz²⁹⁾ solvitur decima more polonico et valet j fertonem.

Item in Elgotha Goczhalti³⁰⁾ decima de m^{or} granis et valet ij marcas.

Item in Dambrowa³¹⁾ et in Modar³²⁾ solvitur decima more polonico et valet viij urnas mellis.

Item in Kelcza Scarbinu³³⁾ decima de m^{or} granis et valet tres marcas.

Item in Swibe³⁴⁾ sunt lxxx mansi solventes decimam in campis de tribus granis.

Item in Magna villa³⁵⁾ sunt xl mansi parvi solventes decimam in campis de 3^{bis} granis tritici siliginis et avene.

Item in Kelcza Wolczechborn³⁶⁾ (Wlo- f. 49a. czhiborii?) solvitur decima more polonico et valet quattuor urnas mellis.

Item alia Kelcza³⁷⁾ dat decimam et valet ij urnas mellis.

Item in Swoynowitz³⁸⁾ solvitur decima more polonico et valet v urnas mellis.

Item in Raduna³⁹⁾ solvitur decima de quattuor granis et valet v marcas. **

Item Syrot⁴⁰⁾ similiter de quattuor granis et valet v marcas.

Item in Cutlissowitz⁴¹⁾ decima solvitur more polonico et valet marcam.

Sil. I, 64. Die v. Rappard'sche Karte des Regierungsbezirkes Oppeln zeichnet einen Teich Lohniak ö. von Himmelwitz ein, schon zum Kreise Tost-Gleiwitz gehörig. Czartkowitz mag früh untergegangen sein, in der Nähe des Teiches muss es wohl gelegen haben.

20) Nicht zu ermitteln. Der Ort wird auch in den Himmelwitzer Urkunden nicht erwähnt, obwohl er doch in der Nähe von Himmelwitz zu suchen ist.

21) Lasisk (Laziska) nō. von Gross-Strehlitz.

22) Dorf Gross-Strehlitz, dicht an der Stadt.

23) Lokalität nicht zu ermitteln. Wlodarius (vloed. fiod.) = Meier, Vogt, Dorfschulze, Tzschoppe u. Stenzel 73.

24) Warmuntowitz sō. von Gross-Strehlitz.

25) Komornicken Vorwerk gehörig zu Olschowa, s. von Gross-Strehlitz.

26) 27) Gross- und Klein-Kottulin sw. von Tost, s. Anm. 6. — 1285 April 27 Pfarrer Alex. von Chotulin, Reg. 1906.

28) Proboschowitz sw. von Tost.

29) Nicht zu ermitteln.

30) Elgot (Ellguth)-Tost w. von Tost.

31) Dombrowka nw. von Tost.

32) Nicht zu ermitteln. S. 75.

33) Keltsch nō. von Gross-Strehlitz. Der Name Scarbinu vielleicht zu lesen Scarnici. Ein Ritter Scarbnik im Gefolge des Herzogs von Oppeln 1290 erwähnt, Reg. 2153.

34) Schwieben n. von Tost.

35) Langendorf nō. von Tost. 1376 Pfarrkirche in Magna villa, s. Heyne I, 725, der den Ort merkwürdiger Weise nicht hat ermitteln können.

36) 37) Eines von beiden wird Kieselchka nō. von Tost sein, das andere nicht zu ermitteln.

38) Schwinowitz (Schwiniowitz) nō. von Tost.

39) Radun n. von Tost. Wird 1228, 1283 und 1290 unter den Besitzungen des Klosters Czarnowanz erwähnt, s. Cod. dipl. Sil. I, 3, 13, 19.

40) Schierot nō. von Tost. — 1299 Juni 17 Pfarrer Adam von Syrota Z. Reg. 2552.

41) Kottlichowitz nō. von Tost.

Item in Gegowitz^{a)} decima solvitur de omni grano et valet III^{or} urnas mellis.

Item in Blaseowitz^{a)} solvitur decima more polonico et valet 17 marcum.

Item in Woysca^{a)} solvitur decima de quattuor granis et valet marcum.

Item in Wilcovitz^{a)} decima de quattuor granis et valet quinque fertones.

Item in Lanzky^{a)} decima de quattuor granis et valet marcum.

Item (in) Polom^{a)} est villa theutonicalis continens xl mansos et nondum venit ad solutionem et sedet absque aliqua ordinacione.

Item Grabovitz^{a)} est nova villa nondum solvens.

Item in Copnicza^{a)} sunt xxxvj mansi solventes fertones.

Item in Ptacovitz^{a)} sunt xx mansi solventes fertones.

f. 49b. Item in Pnow^{a)} sunt xxij mansi | solventes fertones.

Item in Slubzhec^{a)} solvitur decima^{b)} more polonico et valet marcum.

Item in Widowa^{a)} solvitur decima de quattuor granis et valuit quondam v marcas, sed nunc pro parte deserta.

a) Hs. Gagonitz.

b) Hs. solvit decimas.

42) Gegowitz nō. von Tost.

43) Blaschowitz (Blaschowitz) nō. von Tost.

44) Woiska nō. von Tost.

45) Klein-Wilkowitz dicht bei Tost.

46) Lonzek onō. nahe bei Tost.

47) Polom onō. von Tost.

48) Wohl das Vorwerk Grabow bei Tost.

49) Koppenitz ō. von Tost.

50) Pethacowitz w. von Tarnowitz. Vgl. Reg. 764 über eine falsch zum J. 1251 gesetzte Urk. über die Schultsei daselbst.

51) Pniow sō. von Tost.

52) Slupsko s. von Tost.

53) Wydow sw. von Tost.

Item in Chechel^{a)} xxvj maldrate, due mesure tritici, quattuor siliginis et vj avene.

Item [in] Lana Virbece, in Lana Colende et in Lana Stesconis^{a)} decime solvuntur more polonico et valent^{a)} 17 marcum.

Item in Rudno Symonis^{a)} sunt xij maldrate, tritici 17 mesure, siliginis 17, avene due, et alii mansi pertinent ad ecclesiam in Labant^{a)}.

Item in Rudno Jankonis^{a)} apud Dobrogostenem sunt novem mansi solventes per quinque scotos et apud Naviconem vj mansi similiter solventes, alii pertinent ad ecclesiam in Labant.

Item in Redza^{a)} sunt xx mansi. Jam venerunt ad solutionem, et alii adhuc habent libertatem et nolunt solvere de manso per quattuor scotos sine aliqua ordinacione.

Item in Taczisow^{b)}.

Item in Stristirno^{a)}.

Item in Clesstovitz^{a)}. ***

a) Hs. valet.

b) Hs. Gaczisow.

54) Chechlau sw. von Tost.

55) Lohnia (Lonia) sw. von Tost. Paulus cognomine Colenda und Paulus dictus Colenda 1292 und 1316 im Gefolge der Herzöge von Beuthen erwähnt im Cod. dipl. Sil. II, 19 und 128, ebenso 1295 December 23 Paul, genannt Coleda, und daneben Swantonius Schulz von Lanz, Reg. 2391. — 1298 o. T. Paul, genannt Coluda Z., Reg. 2484. Die beiden andern Namen unbekannt.

56) Rudno ssw. von Tost. Knie nennt Gross- und Klein-Rudno als eine Dorfgemeinde. Auch das neue Gemeindelexicon der Provinz und die Karten führen nur einen Ort auf.

57) Laband nw. von Gleiwitz. 1286 September 24 Nawogius von Laband Z., Reg. 1980. Die Kirche bisher 1335 zuerst erwähnt, s. Neuling 61.

58) Retzitz (Rzetitz) s. von Tost.

59) Tatischeau s. von Tost.

60) Vielleicht Zdzierz s. von Tost.

61) Klischau (Klischow) s. von Tost. 1260 November 30 Clehovici unter den Gütern erwähnt, die Herzog Wladislaus von Oppeln früher der Breslauer Kirche geschenkt hat, nun aber in Vereinbarung mit dem Bischof zurücknimmt, Reg. 1066.

*Iste sunt decime et fertones circa Piscowitz⁶³⁾
et Sbroslawitz⁶⁴⁾.*

f. 50a. Item in Pazhina maiori⁶⁵⁾ | sunt xxix mansi
solventes per quattuor scotos.

Item in parva Pazhina⁶⁶⁾ solvitur decima
more polonico et valet marcam.

Item in Cechowitz⁶⁷⁾ sunt xxiii mansi sol-
ventes per fertones.

Item in Beschlebe⁶⁸⁾ decima de tribus granis
et valet tres marcas.

Item in Semencicz⁶⁹⁾ solvitur decima de tri-
bus granis et valet ii marcas.

Item in villa Swentossonis⁷⁰⁾ et suorum
nepotum decima solvitur more polonico et valet
marcam.

Item in Zcecanow⁷¹⁾ solvitur decima de quat-
tuor granis et valet duas marcas.

Item apud Grzibonem⁷²⁾ solvitur decima more
polonico et valet fertonem.

Item in Rokytznica⁷³⁾ in parte nostre dyoce-
sis decima more polonico valet scotum.

Item in Wessowa⁷⁴⁾ sunt xxx mansi solventes
fertones, sed nondum venit ad solucionem.

Item in Modar⁷⁵⁾ decima more polonico et valet
marcam.

Item in Wilcow⁷⁶⁾ decima more polonico valet
ii marcas.

Item in Sbroslawitz⁷⁷⁾ solvitur decima de
tribus granis, et quondam valuit quinque mar-
cas, modo pro parte deserta.

Item in Elgotha⁷⁸⁾ solvitur decima de tribus
granis, et quondam valuit quinque marcas,
modo deserta.

Item in Kamen⁷⁹⁾ decima de tribus granis, et
valuit | quondam decem marcas, modo vix f. 50b.
valet duas marcas.

Item in Conar⁸⁰⁾ solvitur decima de tribus
granis et valet i marcam.

Item in Benewitz⁸¹⁾ solvitur decima more po-
lonico et valet ii marcas.

Item in Karchowitz polonico⁸²⁾ solvitur de-
cima de tribus granis et valet ii marcam.

Item in Rube Jesconis⁸³⁾ solvitur decima de
omni grano, et valet ii marcam.

Item in alio Rube⁸⁴⁾ sunt xx mansi solventes
fertones. ***

Iste sunt ville circa Gleywitz⁸⁵⁾ solventes fertones.

Item Syracowitz polonico⁸⁶⁾. Decima de
omni grano et valet decem urnas mellis.

63) Peiskretscham Stadt sō. von Tost.

64) Brolawitz nō. von Peiskretscham, Kreis Tarnowitz.
Beide Orte, die hier als Mittelpunkte einer Gegend
erscheinen, werden in den Regesten bis 1300 noch
nicht erwähnt.

65) Gross- und Klein-Patschin sō. von Tost.

67) Schechowitz (Czechowitz) sō. von Tost.

68) Preschlebie (Przechlebie) sō. von Tost.

69) Ziemientzitz osō. von Tost. Zementa von Ziemienicz
Z. 1286 September 24. Reg. 1980.

70) Schwentoschowitz osō. von Tost.

71) Schakanau (Czak.) osō. von Tost.

72) Grzibowitz, jetzt Pilsendorf ssw. von Tarnowitz. Die
von Knie gegebene und jetzt amtlich recipirte Ueber-
setzung des Namens als Pilsdorf, jetzt Pilsendorf
(grzyb = Pilz) erscheint nach dieser Stelle nicht als
richtig. Bekannt ist ein Grzibo sonst nicht, doch
ist der Name wohl nur Abkürzung von dem öfter
vorkommenden Grimislaus.

73) Rokittnitz wnw. von Beuthen.

74) Wieschowa sw. von Tarnowitz.

75) Miedar w. von Tarnowitz.

76) Gross-Wilkowitz w. von Tarnowitz.

77) S. 64.

78) Nicht zu ermitteln. Ellgoth bei Gleiwitz liegt ausser-
halb des Kreises der sonst zu diesem Bezirk gehörigen
Dörfer.

79) Kaminietz ö. von Tost.

80) Kunary sw. von Tarnowitz.

81) Boniowitz (Boyniowitz) osō. von Tost.

82) Karchowitz osō. von Tost.

83) 84) Doch wohl Rybna nw. von Tarnowitz, von den
vorhergenannten Orten etwas abgelegen.

85) Gleiwitz an der Klodnitz. Die erste sichere Erwähnung
der Stadt Gliwiz 1276 Juni 15, Reg. 1509. S. Nietsche
Geschichte der Stadt Gleiwitz 1886.

86) 87) Gross- und Klein-Schierakowitz wsw. von Gleiwitz.

Item in Syracowitz theutonico⁸⁷⁾ sunt xxx mansi fertones solventes.

Item in Rachowitz⁸⁸⁾ sunt xxxij mansi, in quibus sex venerunt in solutionem, alii habent libertatem.

Item in superiori Sosnnessowitz⁸⁹⁾ sunt xxxix mansi solventes fertones, sed multi sunt deserti.

Item in Rostropitz⁹⁰⁾ sunt xliij^{or} mansi solventes fertones.

Item (in) Syrdnicza Semiani⁹¹⁾ habet xij mansos solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet duos, reliqui pertinent ad mensam domini episcopi expleta libertate.

f. 51a. Item in Syrdnicza⁹²⁾ villa | monachorum de Ruda⁹³⁾ xxvj fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres tantum.

Item in Smolitz⁹⁴⁾ sunt xxiiij mansi solventes fertones^{b)}, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres de agris dudum cultis, reliqui spectabunt ad mensam domini episcopi expleta libertate.

Item in Pilchowitz⁹⁵⁾ expleta libertate erunt octuaginta mansi solventes fertones, de quibus

a) Hs. Semiani.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

88) Rachowitz w. von Gleiwitz.

89) Kieferstädtel (Sosniewiczowice) sw. von Gleiwitz.

90) Ostroppa sw. von Gleiwitz. Ueber die Schultisei von Rostropa, s. Reg. 1980 zu 1286 September 24. Knie hat auch den deutschen Namen Stroppendorf, der aber im neuen Gemeindelexicon nicht angenommen worden ist.

91) 92) Jetzt ist nur noch Deutsch-Zernitz vorhanden, ssw. von Gleiwitz, das Graf Stephan 1278 zu deutschem Recht anlegte und 1283 an das Kloster Rauden gegen ein anderes Dorf vertauschte. Vgl. Cod. dipl. Sil. II. Urkunden der Klöster Rauden und Himmelwitz etc., herausgegeben von W. Wattenbach und Geschichte der ehemaligen Cistercienseraltei Rauden in Oberschlesien von A. Potthast.

93) Gross-Rauden, nzw. von Rybnik, am Flusse Ruda.

94) Smolnitz sw. von Gleiwitz. Smolice, das 1228 Aug. 1 Herzog Kazimir von Oppeln dem Palatin von Oppeln Clemens schenkte, Reg. 337, kann nicht hiermit identisch sein.

95) Pilchowitz ssw. von Gleiwitz.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

prepositura Oppoliensis obtinet tres, reliqui sunt mense episcopalis^{a)}).

Item in Cnurowicz^{b)} 96) sunt xxiiij mansi solventes fertones.

Item in Renoltowitz^{c)} 97) sunt xxx mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres, reliqui sunt mansi episcopales expleta libertate.

Item in Gerałtowitz⁹⁸⁾ sunt xl mansi solventes fertones expleta libertate.

Item apud Bełconow⁹⁹⁾ erunt xxx mansi solventes fertones expleta libertate, de quibus prepositura Oppoliensis de agris dudum cultis habet tres, reliqui vero ad mensam domini episcopi pertinebunt.

Item in Buyacow¹⁰⁰⁾ expleta libertate erunt xxx mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis obtinet tres, alios dominus episcopus habet.

Item in Cudow¹⁰¹⁾ erunt xxx mansi expleta libertate, prepositus habet tres, re | liqui sunt f. 51b. domini episcopi.

Item in Przyssowitz¹⁰²⁾ sunt xl mansi solventes fertones.

Item in Novo Sobyssowitz¹⁰³⁾ expleta liber-

a) Hs. episcopales.

b) Hs. Cnurowicz.

c) Hs. Renoltowitz.

96) Knurow (Knurow) nnö. von Rybnik.

97) Nicht zu ermitteln. An Ober-Ridultau, das nach Knie 1531 Rynoltowitz geheissen hat, sw. von Rybnik ist nicht wohl zu denken. Uebrigens tritt auch 1501 ein Zach. Cebulka v. Rynoltowitz in einer Urkunde des Herz. Hans von Gleiwitz als Z. auf, Cod. dipl. Sil. II, 76.

98) Gerałtowitz sō. von Gleiwitz. 1295 Juni 24 Vitoslaus Schulz von Gerartowicz Z., Reg. 2361. Dieselbe Urk. ist Reg. 2139 schon einmal zum 20. Juni 1290 abgedruckt.

99) Nicht zu ermitteln. (Etwa Belk onö. von Rybnik?)

100) Bujakow s. von Zabrze.

101) Chudow s. von Zabrze.

102) Preiswitz sō. von Gleiwitz.

103) Petersdorf dicit n. von Gleiwitz. Aussetzung von Sobischowitz zu deutschem Recht 1276 Juni 15, Reg. 1509. — 1297 September 17 Graf Paschko, Sohn des

tate dominus episcopus habet de quolibet manso per III^{or} scotos.

Item apud Vitandum¹⁰⁴) ferto.

Item in Syrdnik¹⁰⁵) expleta libertate dominus episcopus habet per III scotos. ***

*Iste sunt decime et fertones circa
Oppol¹⁰⁶), Nemodlin alias Falkenberg^{106a}) et
Crapcowitz^{106b}).*

In Prinzcowitz¹⁰⁷) solvitur decima in campis de III^{or} granis, valet II marcum.

Item in Jazowitz¹⁰⁸) decima more polonico; deserta.

Item in Jacobi villa¹⁰⁹) decima more polonico valet marcum.

Item in Grosticz¹¹⁰) utroque decima more polonico valet fertonem.

Warmund, Erbherr von S., Reg. 2478. Es giebt auch jetzt noch zwei Dörfer dieses Namens, Städtisch-Petersdorf und Petersdorf-Antheil von Welczek. Im ältern Dorfe hatte 1302 das Kloster Himmelwitz die Zehnten. Vgl. Cod. dipl. Sil. II, 81.

104) Nicht zu ermitteln.

105) Zernik nō. von Gleiwitz. Syrdnik bestand schon 1297 September 17 neben Petersdorf. In diesem Jahre wird zwischen den beiden Dörfern Elgoth zu fränkischem Rechte ausgesetzt, das hier im Register nicht genannt ist, obwohl es auch nicht zu den nach Himmelwitz decempflichtigen Dörfern gehört, Reg. 2478.

106) Oppeln zuerst 1217 o. T. als Stadt erwähnt, Reg. 176.

106a) Falkenberg wsw. von Oppeln, zuerst erwähnt 1224 o. T., wo Herzog Kasimir von Oppeln in Nemodlina nostra villa urkundet, Reg. 279, bis 1300 noch nicht als Stadt nachweisbar.

106b) Krappitz s. von Oppeln, zuerst 1294 August 24—31 erwähnt, als Herzog Boleslaw von Oppeln seinen Bürgern zu Krappitz 4 Hufen zwischen der Oder und Hotzenplotz zur Viehweide giebt, Reg. 2327.

107) Springsdorf sw. von Falkenberg.

108) Jatzdorf ssw. von Falkenberg.

109) Jakobsdorf sw. von Falkenberg.

110) Möglicherweise Guschwitz, welches im Urbar der Herrschaft Falkenberg von 1434 Goschtitz heisst. S. Weltzel, Geschichte des Geschlechts von Praschma (Ratibor 1883) S. 118.

Item in Twaroschow^a) polonico¹¹¹) decima more polonico valet marcum.

Item in Nevola¹¹²) solvitur decima more polonico expleta libertate.

Item in Twaroschow thentonico¹¹³) sunt XLVII mansi solventes fertones, sed multi deserti.

Item in Sybethitz¹¹⁴) decima de III^{or} granis, que quondam valuit III^{or} marcas.

Item in Valy¹¹⁵) decima more polonico valuit quondam tres fertones, nunc deserta.

Item apud Nestogonem¹¹⁶) | decima more polonico et valet duas urnas mellis.

Item Przidza¹¹⁷) sunt xv mansi solventes per duas mensuras siliginis et per II avene.

Item in Nielino¹¹⁸) decima more polonico quondam valuit marcum.

Item in Wrow¹¹⁹) due partes decime domini episcopi, tercia pars ecclesie in Surgost¹²⁰).

Et solvitur de III^{or} granis, valet duas marcas.

Item in Wroblin¹²¹) sunt xxvj mansi solventes per v scotos.

a) Hs. Swaroschoro.

111) Nicht mehr vorhanden. Im J. 1439 reicht Hanus Stosch von Twaroszkow seiner Ehefrau alles, das er an Erbe und Gute zu Twaroszkow im Falkenberger Gebiete hat, auf, dazu den grossen Teich, aber ohne die andern Teiche. Cod. dipl. Sil. VI, n. 201. Auch 1595 tritt noch ein Georg Stosch von Twaroskow auf, als Verkäufer von Elgot, wohl Ellguth s. von Falkenberg. S. Weltzel S. 123.

112) Nicht zu ermitteln.

113) S. 111.

114) Wohl Seifersdorf sō. von Falkenberg. Vgl. Weltzel S. 155.

115) Nicht zu ermitteln.

116) Nicht zu ermitteln.

117) Arnsdorf nnō. von Falkenberg.

118) Nikoline nō. von Falkenberg.

119) Nicht zu ermitteln.

120) Schurgast. Stadt nō. von Falkenberg, s. B 423.

121) Fröbeln dicht bei Löwen, sō. von Brieg. 1257 o. T. Nicholas Sohn des Boguzlaus de Wroblin, Reg. 955. — 1297 März 25. Mühle der Johanniter zu Wroblin, Reg. 2463.

Item in Sedlicz Andree Belu¹²²⁾ sunt xiii
mansi solventes per quattuor scotos.

Item in Magnussowitz¹²³⁾ decima more polo-
nico valet marcām.

Item in Sedlicz Brusconisse¹²⁴⁾ sunt xiii
mansi solventes per quattuor scotos.

Item in Rensiowogowitz¹²⁵⁾ decima de quattuor
granis, quondam valuit xii^{or} marcas.

Item in Vidrowitz¹²⁶⁾ decima de quattuor
granis, valet octo scotos.

Item in Stephani villa¹²⁷⁾ decima de quattuor
granis, valet xii^{or} marcas.

Item in Lypno¹²⁸⁾ decima de xii^{or} granis, valuit
quondam tres marcas.

Item in Wessele¹²⁹⁾ sunt xxxvii mansi sol-
ventes fertones.

Item in Mesno¹³⁰⁾ sunt xii mansi solventes
per xii^{or} scotos.

Puinossowitz¹³¹⁾.

Item in Orlissowitz sive Hildebrandi
villa¹³²⁾ sunt xxx mansi solventes fertones,

sed quo iure eam cruciferi de Les | sow¹³³⁾ f. 52b.
percipiant ignoramus.

Item in Ossini¹³⁴⁾ decima de triplici grano,
valuit quondam ii marcām.

Item in Prissecz¹³⁵⁾ et Elgotha¹³⁶⁾ solvuntur
decime more polonico, valent ii marcas.

Item in Dambrona Goziconis¹³⁷⁾ decima de
quattuor granis, aliquando valuit duas marcas.

Item in Rogow¹³⁸⁾ decima more polonico, con-
suevit solvere v marcas.

Item in Chorula¹³⁹⁾ decima more polonico,
valuit quondam^{a)} v marcas.

Item [in] Malna¹⁴⁰⁾ dimidia decima est domini
episcopi et media ecclesie Othm[uth]¹⁴¹⁾,
valet marcām tota.

Item in Crampna¹⁴²⁾ decima^{b)} more polonico
et est episcopalis, sed dominus Pelco dicit
eam esse ecclesie de Othm[uth], valet ii
marcām.

a) Hs. quinque.

b) Hs. decima decima.

122) Nicht zu ermitteln.

123) Mangersdorf n. von Falkenberg.

124) Nicht zu ermitteln.

125) Doch wohl Geppersdorf nnö. von Falkenberg, vgl.
Cod. dipl. Sil. VI. unter Rzendiewicz und Zeitschr.
VII, 206. Der Name bedeutet vielleicht Dorf des
Redzivogus, der 1258 April 14 als Ritter des Herzogs
Wladyslaw von Oppeln erwähnt wird, Reg. 999.

126) Weiderwitz sö. von Falkenberg.

127) Scheppanowitz (Czep.) dicht s. von Falkenberg.

128) Lippen s. von Falkenberg.

129) Weschelle dicht nw. von Falkenberg.

130) Nicht mehr vorhanden. Leippe und das wüste Gütlein
Münchne verkauft 1567 Truchsess Adam Gotsch vom
Kynast dem Balthasar Schmolz von Grotky. Oppelner
Landb. V, 180. Mittheil. des Herrn Geistl. Rath's Weltzel.

131) Nicht zu ermitteln.

132) Hilbersdorf nnö. von Falkenberg. Der Verfasser des
Registrums kannte nicht die Urk. von 1284 März 15,
worin Bischof Thomas II. der Johanniterkommande
zu Lossow den Zehnten der villa Hildebrandi bei Lewin,
welche der bischöfliche Procurator für den Tisch des
Bischofs beansprucht hatte, zurückgibt, Reg. 1775. —
1284 November 29 Hermann von Niwodnic Schulz
von Hildebrandi villa, Reg. 1859.

133) Lossen sö. von Brieg. Schon 1238 o. T. erhalten
die Johanniter von Herzog Heinrich III. das Gut
Lossowe zur Aussetzung nach deutschem Recht,
Reg. 514. Die Nachrichten über die dortige Commende
sind ziemlich zahlreich bis 1300.

134) Nicht zu ermitteln.

135) Przyschecz ssw. von Oppeln.

136) Ellguth-Proskau ssw. von Oppeln.

137) Dombrowka s. von Oppeln.

138) Rogau s. von Oppeln.

139) Chorulla weit wnw. von Gross-Strehlitz, an der Oder.

140) Malnie weit wnw. von Gross-Strehlitz, an der Oder.
Malna gehörte 1302 Februar 16 theilweis dem Kloster
Himmelwitz, Cod. dipl. Sil. II, 82.

141) Othmuth weit wsw. von Gross-Strehlitz, an der Oder
gegenüber von Krappitz. 1223 September 8 Nilulo-
vizo que pertinet in Ocanant, Reg. 274. Wenn damit
Othmuth gemeint ist, so wäre dessen Kirche eine der
ältesten Oberschlesiens. — 1268 Februar 20 Nicolaus
Erzpriester von Othmuth (wohl richtiger Othmant),
Reg. 1291. — 1302 Februar 16 wird dem Kloster
Himmelwitz bestätigt ius patronatus in sancte Marie
virginis de Othmant ecclesia — item decime . . . de
Othmant Cod. dipl. Sil. II, 81.

142) Krempa sw. von Gross-Strehlitz.

Item de Elgotha que adiuncta est Roswase¹⁴³⁾ solvuntur de manso IIII mesure siliginis et tres avene, et sunt ibi XI mansi, sed adhuc habent libertatem.

Item in Posseniltovitz¹⁴⁴⁾ decima more polonico et valet marcum.

Item [in] Zibociez utroque¹⁴⁵⁾ et Las-ciez¹⁴⁶⁾ solvuntur decime more polonico et sunt dimidie domini episcopi et medie monachorum in Kazmir¹⁴⁷⁾ et valent marcum.

Item in Nova villa¹⁴⁸⁾ de agris, qui quondam pertinerunt in Oresse¹⁴⁹⁾, dominus episcopus debet habere duas marcas.

Item in Sbitim¹⁵⁰⁾ decima de | quattuor granis f. 53a. et valet quondam duas marcas.

Item in Goslavitz¹⁵¹⁾ decima solvitur de III^{er} granis, valet xvj marcas.

Item in Sowtitz¹⁵²⁾ decima solvitur de III^{er} granis, valet j marcum.

Item in Blotnieza Sygleri¹⁵³⁾ decima quondam fuit episcopalis, sed qualiter venerit ad preposituram Oppoliensem nescitur. Valet tres marcas.

Item apud Chwalmurum¹⁵⁴⁾ decima more polonico et valet j nisum.

Item in Chotors Domanonis Staniconis^{a)} et Jacobi coci¹⁵⁵⁾ solvitur decima more polonico, valet tres urnas mellis.

Item in magno Chors¹⁵⁶⁾ novalia spectant ad mensam episcopalem.

Item in Ocoli¹⁵⁷⁾ villa monachorum de Domo Dei solvitur decima more polonico, valet quondam marcum.

Item in Petirezovicz¹⁵⁸⁾ dominus Gerco

a) Hs. Slanconis.

ein Neudorf existirt daselbst nicht, wohl aber eines bei Oppeln.

150) Ob das 1295 November 17 in Reg. 2387 zu der von Herzog Boleslaw in Oppeln an der Kreuzkirche neu gestifteten Präbende gehörige Sbychin und als Sbitzko ö. von Oppeln zu erklären?

151) Goslawitz nō. von Oppeln.

152) Nicht zu ermitteln.

153) Nicht zu ermitteln, an Blotnitz ö. von Gross-Strehlitz ist nicht zu denken. Vielleicht ist statt Sygleri zu lesen Gysleri. Vgl. die Urkunde über die Ausstattung der 1295 November 17 von Herzog Boleslaw I. neu gegründeten Pfründe an der Kreuzkirche in Oppeln, Reg. 2387, wonach zu derselben auch das Messgetreide von dem Vorwerk des Gislir gehört.

154) Nicht zu ermitteln.

155) 156) Klein- und Gross-Kottorz nō. von Oppeln. Chotors auch zu der in 150 u. 153 erwähnten Pfründe gehörig.

157) Domus dei, Bosidom ist Czarnowantz n. von Oppeln, doch erwähnen die Urkunden des Klosters in Cod. dipl. Sil. I. ein Dorf Ocoli nicht. Das Fährhaus an der Oder bei Gräfenort s. von Oppeln heisst Okol.

158) Nicht zu ermitteln. Gemeint ist doch wohl das Vor-

143) Roswadze sw. von Gross-Strehlitz; ein Vorwerk Ellguth liegt auf der andern Oderseite s. von Krappitz; das dürfte hiermit wohl nicht gemeint sein.

144) Nicht zu ermitteln.

145) Zywodczitz ssō. von Oppeln, dicht bei Krappitz. Jetzt führt nur eine Gemeinde diesen Namen.

146) Nicht ermittelt.

147) Kasimir nō. von Leobschütz, Propstei des Cistercienserstifts Leubus, ursprünglich von Bischof Jaroslaw † 1198 den Mönchen von Pforta geschenkt und nach dem Bischof Jaroslaw genannt, nach seinem Tode aber von seinem Vater Herzog Boleslaw an Leubus gegeben. Es gehörte ein grosses Gebiet dazu, angeblich 1000 grosse Hufen. Reg. 76, 78, 199. In der Urk., in der Bischof Lorenz zwischen 1213 u. 1217 dem Kloster Leubus die Zehnten anweist, die sein Vorgänger Jaroslaw der genannten Stiftung geschenkt hatte, wird die Bezeichnung gebraucht: Jaroslaw que nunc Cazemira dicitur, Reg. 154. Es wird aber die Echtheit aller dieser Urkunden angezweifelt. 1223 September 8 bestimmt Bischof Lorenz den Sprengel der Marienkirche zu Kasimir, Reg. 274. — 1226 o. T. verleiht Herzog Kasimir von Oppeln dem Kloster Leubus zu erblichem Besitz die Kirche zu Kasimir und den zu ihr gehörigen Grundbesitz, Reg. 297. — 1245 April 12 Herzog Mescho von Oppeln schenkt dem Kloster Leubus im Austausch gegen andere Güter das Gut Kasimir nebst Zubehör, Reg. 635, was des Herzogs Bruder Wladyslaw 1274 Mai 16 bestätigt, Reg. 1468. — Daneben verleiht noch Mescho zwischen 1239 u. 1246 auf Bitten des Abtes Heinrich von Leubus diesem und dessen Convente auf dem von seinem Vater Kasimir geschenkten fundus in Jaroslaw Vollmacht, deutsche Kolonisten mit aller deutschen Freiheit, wie solche in dem herzoglichen Dorfe Bela (Zülz) besteht, auszusetzen, Reg. 523.

148) 149) Oratsche heisst die Oppelner Vorstadt von Krappitz,

habet allodium et arat ibi omnes agros et solvit decimam de omni grano, valet marcum.

Item in Bircoviez¹⁵⁹⁾ solvitur decima more polonico, valet ꝑ marcum.

Item apud Birsaconem¹⁶⁰⁾ solvitur decima de omni grano et valet mediam marcum.

Item in Gupertovitz¹⁶¹⁾ erunt locati L mansi solventes de manso ꝑ mensuras siliginis, ꝑ ordeï et duas avene et easdem in Oppol singulis annis tenebuntur.

Item in Ochoss¹⁶²⁾ solvitur decima de omni grano et ꝑ marcum valet.

Item in Domeczco¹⁶³⁾ decima more polonico et valet viij scotos.

f. 53b. Item in Newodnitz¹⁶⁴⁾ solvitur decima de iij^{or} granis et valet vj marcas.

Item in Scarbissow¹⁶⁵⁾ sunt xliij mansi solventes fertones, de quibus xij pertinent ad ecclesias in Dambrova^{a)}¹⁶⁶⁾, et alios habet dominus episcopus. ***

a) Hs. Dambrova.

werk des Gesco (Reg. 2387, Heyne I, 823 las auch Gerco), dessen Zehnten Bischof Johann der 1295 am Oppelner Kreuzstift neu gegründeten Pfründe überliess.

159) Birkowitz wnw. von Oppeln.

160) Nicht zu ermitteln.

161) Kompracheütz sw. von Oppeln. 1302 Juli 8 Gumperti villa iuxta Opol sita, Schirmmacher, Liegnitzer Urkundenbuch n. 23. — 1391 Gumprechtsdorf, Cod. dipl. Sil. I, 56.

162) Ochotz sw. von Oppeln. 1295 November 17 Ochodze, Reg. 2387. Nach Heyne I, 633 bezog der Domdechant den Zehnten, aber seit wann? Seine diesbezüglichen Angaben sind leider im Einzelnen ohne Zeitbestimmung.

163) Dometzko sw. von Oppeln. S. Heyne I, 633.

164) Niewodnik nnw. von Oppeln. 1284 November 29 Hermann von Niwodnic, Schulz von Hilbersdorf, Reg. 1859. 1285 April 13 Ritter Petrus de Niwodenic, Reg. 1893.

165) Karbischau nō. von Falkenberg.

166) Dambrau onō. von Falkenberg.

Iste sunt decime et fertones circa Olesno¹⁶⁷⁾ et Lublyn^{167a)}.

Item in Seedricz¹⁶⁸⁾ solvitur decima more polonico et valet xxx urnas mellis.

Item in Lubnan¹⁶⁹⁾ similiter more polonico, valet viij urnas mellis.

Item in Stanieczche^{a)}¹⁷⁰⁾ similiter solvitur more polonico, valet xvj urnas mellis.

Item in Sandowitz¹⁷¹⁾ dec[im]a more polonico et valet xij urnas mellis.

Item in utroque Dronowitz¹⁷²⁾ decima solvitur more polonico, valet xij urnas mellis.

Has omnes villas dominus dux Oppoliensis consuevit ab antiquo pro xl urnis mellis habere.

Item in Dlugetuli¹⁷³⁾ decima more polonico, valet ij urnas mellis.

Item in Lascowitz¹⁷⁴⁾ solvitur decima de omni grano.

Item in Ylowe¹⁷⁵⁾ prope Kobolino¹⁷⁶⁾ decima episcopalis.

a) Hs. Stamezche.

167) Rosenberg nō. von Oppeln. 1226 o. T. in consecratione ecclesie Oleznensis ein sehr merkwürdiger Modus solutionis theoloni in Olesno inventus per Laurentium episcopum, Zeitschrift II, 195, s. Reg. 293. — 1274 Mai 16 und August 3, 1294 August 4 Moyco Kastellan von Olesno Z., Reg. 1468, 1475, 2326.

167a) Lublinitz ō. von Oppeln, bis 1300 in Reg. nicht urkundlich erwähnt.

168) Sezedrzyk onō. von Oppeln.

169) Lugnian nnō. von Oppeln. Lubnan, Dorf der Oppelner Kastellanei, liefert 10 Steine Wachs zur Beleuchtung der Kirche in Czarnowanz, 1260 o. T., Reg. 1035.

170) Wohl Stanisch n. von Gross-Strehlitz.

171) Wohl Sandowitz (Zandowitz) nō. von Gross Strehlitz.

172) Nicht zu ermitteln. An Gross- und Klein-Droniowitz ist einmal wegen der Lage und dann auch wegen n. 215 nicht zu denken.

173) Thule weit w. von Rosenberg.

174) Laskowitz weit wsw. von Rosenberg.

175) 176) Jellowa bei Kobylno nō. von Oppeln.

Item in Lippe majori¹⁷⁷⁾ decima more polonico solvitur et valet duas marcas.

Item in Lyppe Cossine¹⁷⁸⁾ solvitur decima more polonico et valet ij marcam.

Item in Lanca¹⁷⁹⁾ decima more polonico valet nisum.

f. 54a. Item omnia Pacuschow¹⁸⁰⁾ solvunt decimam more polonico, valet duas marcas, aliquando plus.

Item in Sambowitz¹⁸¹⁾ sunt xx mansi solventes tres mensuras siliginis et tres avene.

Item (in) Nova villa¹⁸²⁾ circa Sambowitz expleta libertate solvit maldratas sicut in Sambowitz.

Item apud Pomaraznitz¹⁸³⁾ decima solvitur more polonico, valet accipitrem.

Item in Wandrina¹⁸⁴⁾ debent esse xxx maldrate solventes de manso quolibet ij mensuras siliginis, ij avene.

Item in Lawossow¹⁸⁵⁾ sunt xxx mansi solventes fertones.

In Scriptoris villa¹⁸⁶⁾ et in allodiis civitatis Olezno¹⁸⁷⁾ sunt xxx mansi solventes fertones.

Item in Schonwalde¹⁸⁸⁾ sunt xxx mansi, expleta libertate solvent fertones.

Item in Grodische¹⁸⁹⁾ sunt xvj mansi solventes vij maldratas triplicis annone.

Item in Wachow polonico¹⁹⁰⁾ quondam Goslai decima more polonico, valet nisum.

Item in Wachow theutonico¹⁹¹⁾ xxx mansi solventes fertones.

Item in Wachow Moyconis¹⁹²⁾ xxiii mansi solventes fertones.

Item in Lesna¹⁹³⁾ sunt v mansi solventes fertones.

Item in Radaf¹⁹⁴⁾ sunt xxx mansi solventes per v scotos.

Item in villa Scriptoris¹⁹⁵⁾ sunt fertones domini Gothardi.

Item in Hucza Benconis dicti Cansec¹⁹⁶⁾ decima more polonico, valet nisum.

Item in Elgotha Nmognemi¹⁹⁷⁾ sunt xxvj mansi solventes per tres scotos. f. 54b.

Item in Bsenicza¹⁹⁸⁾ sunt xxvj mansi solventes per iii^{or} scotos.

Item in Swos¹⁹⁹⁾ sunt xij mansi et in Glowacz²⁰⁰⁾ xij mansi solventes per iii^{or} scotos.

Item apud Samssam²⁰¹⁾ decima more polonico, valet urnam mellis.

Item (in) Lagefnik²⁰²⁾ polonico more solvit decimam et valet ij marcam.

Item in Pawanthow²⁰³⁾ sunt xxx mansi solventes fertones.

a) Hs. Bsemcza.

b) Hs. Lagesnik.

177) 178) Nicht zu ermitteln, wenn nicht etwa an Jaschin mit der Kolonie Lippine wnw. von Rosenberg zu denken ist.

179) Lenke ssw. von Rosenberg.

180) Nicht zu ermitteln.

181) 182) Zembowitz sw. von Rosenberg und die Kolonie Neudorf n. davon.

183) Nicht zu ermitteln.

184) Wendrin wsw. von Rosenberg.

185) Lawoschaw wsw. von Rosenberg.

186) 187) Es findet sich ein Ort Schreibrow, aus fünf zu Chudoba sw. von Rosenberg (1297 März 9 Chudobici, Reg. 2460) gehörigen Gärtnerstellen bestehend, doch nöthigt die Verbindung mit den allodiis civitatis Olezno an einem Ort nahe bei der Stadt zu denken. Der Name kehrt auch unter n. 195 wieder.

188) Schönwald ö. von Rosenberg.

189) Grodzisko ssö. von Rosenberg.

190—192) Wachow, Wachowitz und Neu-Wachow, s. von Rosenberg. Nach Reg. 619a wurde 1244 März 2 halb Wachow vom Besitzer Jan dem Kloster Mogila geschenkt. Moyco als castellanus de Olezno, s. 167a.

193) Leschna ssw. von Rosenberg.

194) Radau sw. von Rosenberg.

195) Nicht zu ermitteln.

196) Nicht zu ermitteln.

197) Ellguth-Guttentag nw. von Lublinitz.

198) Bzinitz w. von Lublinitz.

199) Zwoos nw. von Lublinitz.

200) Gloweczütz nw. von Lublinitz.

201) Nicht zu ermitteln.

202) Lagiewnik (Gr.- u. Kl.-) wnw. von Lublinitz.

203) Pawonkau nw. von Lublinitz.

Item in Lyssowitz^{a)} theutonico²⁰⁴⁾ sunt xij mansi solventes fertones.

Item in Dralin²⁰⁵⁾ decima more polonico et valet ij urnas mellis.

Item in Lyssowitz^{b)} polonico²⁰⁶⁾ decima de omni grano, valet quattuor urnas mellis.

Item in Glinicza²⁰⁷⁾ decima valet ij marcem.

Item in Lublin²⁰⁸⁾ sunt xxx mansi solventes fertones exceptis ij marcis, quas habet ecclesia in Dambrowa²⁰⁹⁾.

Item Sadowe²¹⁰⁾ habet xl mansos solventes fertones.

Item in Viribe²¹¹⁾ sunt xvj mansi solventes fertones.

Item in Kamen²¹²⁾ et apud Wroblonem²¹³⁾ solvuntur decime more polonico, valent^{c)} nism.

Item [in] Cessova^{d)} ²¹⁴⁾ solvitur decima in campis.

Item in Dronowitz²¹⁵⁾ balistariorum^{e)} decima more polonicali, valet duas marcas. ***

f. 55a. *Item circa Stynaviam*²¹⁶⁾ *et Belam alias Czolz*²¹⁷⁾.

Primo ipsa Stynavia decima in campis, que valet xij marcas.

a) Hs. Ryssowitz.

b) Hs. Ryssowitz.

c) Hs. valet.

d) Hs. Cessona.

e) Hs. balistanorum.

²⁰⁴⁾ Lissowitz wnw. von Lublinitz.

²⁰⁵⁾ Dralin nw. von Lublinitz.

²⁰⁶⁾ S. 204.

²⁰⁷⁾ Glinitz nww. von Lublinitz.

²⁰⁸⁾ Stadt Lublinitz.

²⁰⁹⁾ S. 166.

²¹⁰⁾ Sadow (O. u. N.) ö. von Lublinitz.

²¹¹⁾ Wiersbie sō. von Lublinitz.

²¹²⁾ Kaminitz osō. von Lublinitz, etwas abliegend vom Kreise der andern Ortschaften.

²¹³⁾ Nicht zu ermitteln.

²¹⁴⁾ Czieschowa ö. von Lublinitz.

²¹⁵⁾ Droniowitz (Gr. u. Kl.) ö. von Lublinitz. Vgl. n. 172.

²¹⁶⁾ Steinau nww. von Neustadt, Städtel und Dorf, s. A. 82. 1226 Jan. 11 Pfarrer Gerard von Steinau Z., Reg. 298. — 1236 o. T. Zbrozlaus, Kastellan von Oppeln, schenkt sein Erbgut Stinaua, welches Marktrecht hat, der

Item in Nessebandowitz²¹⁸⁾ due partes decime sunt domini episcopi et valent tres marcas, tercia pars est ecclesie in parva Stynavia²¹⁹⁾.
Item in Myssowitz²²⁰⁾ decima de quattuor granis, valuit quondam iij^{or} marcas.

Breslauer Kirche unter Vorbehalt des Niessbrauchs für sich und seine Frau auf Lebenszeit, Reg. 482, 483, wobei unter den Zeugen auch Godinus advocatus in Stinavia aufgeführt wird. — Die Urkunde über die Schenkung der Stadt Steinau 1235, die Tzschoppe und Stenzel S. 300 abdrucken, erklärt der Herausgeber der Regesten zu 468 für gefälscht. — 1241 o. T. ertheilt Herzog Mescio den possessionibus b. Johannis in nostro ducatu constitutis vid. Vyasid et Gosencino et Stinavia, que fuit quondam comitis Sbrozlai, Freiheit von der Pflicht, Leute zum Zuge ausser Landes zu stellen, Reg. 565. — Derselbe bestätigt 1243 o. T. dem Bischof Thomas den Markt in Stinavia, den Graf Zbrozlaus aus Erlaubniss seines Vaters Herzog Kasimirs gehabt habe, und giebt ihm das Recht einen Vogt in derselben Stadt nach seinem Belieben einzusetzen, mit Bestimmungen über dessen Rechte, Reg. 593. — In der Bestätigung der bischöflichen Güter durch Papst Inocenz IV. 1245 August 9 nennt derselbe in ducatu de Opol . . . villam Stinava cum pertinentiis suis, quam Sbrozlaus castellanus de Opol, ad ipsum hereditario iure pertinentem eidem ecclesie pia et provida liberalitate donavit, Bisthumsurkunden 13. — 1260 November 30 werden dem Bisthum alle Güter im Herzogthum Oppeln von Herzog Wlodizlaus bestätigt, darunter auch die Städte Ujester und Steinau, wobei auch Steinau das Ujester, d. h. also das Neumarkter Recht erhielt, Reg. 1066. — Trotzdem tritt 1268—1279 ein herzoglicher Kastellan von Steinau, Simon, wiederholt in Urkunden als Zeuge auf, s. Reg., und erscheint auch später die Stadt in herzoglichem Besitz. Das Bisthum hat sie also nicht behaupten können, daher auch das Registrum hier das alten Besitzes gar nicht gedenkt.

²¹⁷⁾ Zülz nnō. von Neustadt. 1238 Mai 25 herzogliches Dorf Bela mit deutscher Freiheit, Reg. 520. — 1279 o. T. Svetopele Kastellan von Bela Z., Reg. 1588. — 1285 October 11 Graf Heinrich von Grabina, Kastellan von Bela Z., Reg. 1942. — 1293 September 11 und 1207 o. T. Graf Thomas, Kastellan von Bela, Reg. 2297 und Bela, Reg. 2447. — 1285 April 13 Herzog Boleslaw verleiht dem Kontur der Johanniter in Lossen das Patronat der Kirche in Alt-Culz, Reg. 1893, 1899, 1916. — 1285 April 25 Peter, Pfarrer von Zolez Z., Reg. 1900. 1327 Febr. 18 Czulosk Lehnurk. II, 303.

²¹⁸⁾ Nüssdorf ssw. von Falkenberg.

²¹⁹⁾ S. 216.

²²⁰⁾ Mausechwitz ssw. von Falkenberg.

Item in Curopasch²²¹⁾ sunt xij mansi solventes viij^{or} maldratas triplicis annone.

Item in Predros sive in Snellindorph^{a)} 222) sunt xl fertones sive mansi.

Item in Pussina^{b)} 223) solvitur decima de iij^{or} granis, que quondam valuit iij^{or} marcas.

Item in Pussinea²²⁴⁾ similiter de quattuor granis et valet marcam.

Item in Jamka²²⁵⁾ due partes decime sunt domini episcopi, tercia pars est ecclesie in parva Stynavia.

Item in Peruchovitz^{c)} 226) solvitur decima de quattuor granis et valet duas marcas.

Item in Snellinwalde²²⁷⁾,

Item in Ruder villa²²⁸⁾,

Item in Dithmari villa²²⁹⁾ sunt xxx marce in fertonibus.

Item in Zysowitz^{d)} 230) solvuntur xxxvj maldrate de totidem mansis triplicis annone.

Item in Nemislovitz^{e)} Buchwaldorph²³¹⁾

sunt xl mansi solventes xx maldratas triplicis grani.

Item in Pramsina^{a)} 232) solvitur decima more polonico et valet v marcas.

Item in Lascovez²³³⁾ decima more polonico et valet quattuor marcas.

Iste sunt decime et maldrate circa Glogoviam²³⁴⁾ f. 55b. et Coslam^{234a)}. De omnibus villis que subscribuntur intelligendum^{b)} est, quod quantum ad decimas et maldratas dimidie sunt mense episcopalis et alia dimidia pars monachorum de Kazimir²³⁵⁾ exceptis paucis que singulatim exprimentur.

Item in Nova villa²³⁶⁾ (sunt) viij maldrate triplicis annone solvuntur.

Item in Clossin²³⁷⁾ xx mansi et totidem maldrate.

a) Hs. Pramsma.

b) Hs. in colligendum.

Weltzel auch Bezeichnung für Neuhoß, (Knie hat Nowydwor), doch liegt dasselbe von Buchelsdorf zu weit nach Osten, um mit ihm je eine Gemeinde gebildet zu haben.

232) Pramsen (Gr. u. Kl.) nnö. von Neustadt. 1233 Juni 15 Fundation einer Kirche des h. Petrus in Pramsina durch B. Thomas, Reg. 409. — 1327 Febr. 18 Pramsyn, Lehnurk. II, 303.

233) Lasswitz ö. von Neustadt.

234) Ober-Glogau ö. von Neustadt. Dorf Glogow zuerst 1213—1217 in einer unsichern Urk. erwähnt, Reg. 154. — 1276 December 21 Stadt Glogau, Reg. 1491. S. Schnurpfel, Geschichte und Beschreibung der Stadt Ober-Glogau. 1860.

234a) Kosel an der Oder, schon 1104 als Burg Kosle an der Grenze von Böhmen erwähnt. S. Weltzel A. Geschichte der Stadt, Herrschaft und Festung Cosel, Berlin 1866. 2. Auflage 1888.

235) Kasimir s. 147. Ueber einen Theil der nachfolgenden Dörfer herrschte 1282 Streit zwischen den Stiftern Leubus und Czarnowanz, der zu Gunsten des ersteren entschieden wurde, s. Cod. dipl. Siles. I. n. 11 und Reg. 1698.

236) Neudorf nö. von Neustadt.

237) Gläsen (Gr. u. Kl.) nnw. von Leobschütz. Clyzino und Sonovo tauscht 1245 April 12 Herzog Mescho

a) Hs. Snellindorph.

b) Hs. Pussina.

c) Hs. Permichowitz.

d) Hs. Gysowitz.

e) Hs. Nemistowitz.

221) Korpitz ssw. von Falkenberg. Wohl XVImansi zu lesen.

222) Schnellendorf (Gr. u. Kl.) ssw. von Falkenberg.

223) 224) Puschine s. von Falkenberg.

225) Polnisch-Jamke s. von Falkenberg.

226) Schweinsdorf (das nach Weltzel auch Perunowitz hiess) nw. von Neustadt.

227) Schnellenwalde wsw. von Neustadt. Ein Polczco de Schnellenwalde als Z. 1290 Juni 23 in Reg. 2140, 2141; August 25, Reg. 2154 im Gefolge Heinrichs IV. u. V. von Breslau; 1293 Februar 25 Poltzko von Schellenwalde als Ritter Herzog Bolkos von Fürstenberg, Herr von Wiesenenthal bei Heinrichau, Reg. 2267. — 1299 April 26 Polzcho von Snellinwalde als Z. in Bolkos Gefolge, Reg. 2545. Doch wohl identisch mit Pelczco comes dictus de Snellewalt, der 1302 Februar 16 als Beschenker des Klosters Himmelwitz genannt wird, Cod. dipl. Sil. II, 82.

228) Rigersdorf nw. von Neustadt.

229) Dittersdorf osö. von Neustadt.

230) Zeiselwitz n. von Neustadt. Vgl. Weltzel Geschichte der Stadt Neustadt, S. 896.

231) Buchelsdorf nw. von Neustadt. Nemislow ist nach

Item in Sonaw²³⁸⁾ xxvii mansi et totidem maldrate.

Item in Wroblin²³⁹⁾ xii mansi et totidem maldrate triplicis annone.

Item in Frederici villa²⁴⁰⁾ lxiii mansi, totidem maldrate solvuntur.

Item in Corchowitz²⁴¹⁾ xxxiii mansi, totidem maldrate solvuntur.

a) Hs. Cocchowitz.

von Leubus ein gegen Kasimir, Lobkowitz und Kommornik, Reg. 635. — Glesin wurde später von Herzog Wladizlaus dem Bischof Bruno von Olmütz gegeben, der es 1255 November 6 seinem Truchsess Herbold verleiht, Reg. 906.

238) Schönau n. von Leobschütz, s. 237.

239) Froebel ö. von Neustadt. Der Ort gehört zu denjenigen, auf die das Stift Leubus Ansprüche erhob auf Grund von sehr verdächtigen Urkunden. Er wird in der vom Herausgeber der Regesten 1213—1217 gesetzten Urkunde, in der Bischof Lorenz dem Stift Leubus die Zehnten anweist, die sein Vorgänger Jaroslaw den Cisterciensern in Jaroslaw (später Kasimir genannt) geschenkt hatte, mit der undeutlichen Bezeichnung Wroblin. Zemeniez. villa Martini aufgeführt, Reg. 154 aus dem ältesten Copialbuch von Leubus. — 1218 April 18 unter den Leubuser Gütern villa Martini Zemeniez Wroblino genannt, Reg. 199. — Der bischöfliche Kapellan Martin Semnize ist 1221 Nov. 21 bei der Begehung von Kostenthal (s. 16) anwesend, Reg. I. S. 132. — 1223 o. T. Mart. Semenez Z. in einer Urk. des Bischofs Lorenz, Reg. 268, ebenso 1226 o. T. Propst Mart. Semenez, Reg. 293 und ebenso 1226 Februar 15, Reg. 302. — 1260 Mai 14 wird unter den Gütern des Stiftes Kamenz auch Ratayna als Schenkung des Breslauer Domherrn Mart. Semenz bezeichnet, Reg. 1046. — Andererseits haben die Nennen der Salvatorkirche zu Rybnik 1223 Mai 25 Wroblino cum sua circueione, Reg. 266, und als deren Kloster nach Czarnowanz verlegt wird, erscheint unter dessen Gütern 1228 o. T. Wroblino, 1234 o. T. Wroblino, Reg. 330 und 429b. Dazu kommt eine dritte Reihe von Urkunden. 1221 November 28 bestätigt Bischof Lorenz u. a. dem Hospital zum h. Geist in Breslau die Zehnten vom Dorfe Cozki, welche Bozechna soror Martini filii Semene verliehen hat, s. Korn Breslauer Urkundenbuch n. 3. — 1226 Januar 21 giebt er dem Hospital die Zehnten in villa Martini filii Semene que dicitur Wroblin, nachdem er dieselben vom Stift Leubus für die von Gossintin (Kostenthal s. 16) eingetauscht hatte, Korn n. 4. Dazu hat eine alte Hand auf die Rückseite des Originals geschrieben super decimis in Wroblin, quod hodie dicitur Koski. — 1231 December 25 — Januar 1 bekundet Herzog Heinrich I., dass der Kanzler Sebastian und dessen Bruder Gregor das Dorf Koski an das Hospital geschenkt haben, Korn 9. — 1234 Februar 5 bestätigt Bischof Thomas die Güter des Hospitals, darunter auch: item

in terra Opoliensis villa Martini filii Semene que dicitur Wroblin cum suis limitibus, que per plures heredes divisa aliis nominibus vulgariter nunc vocatur, scil. Koski villa ipsius hospitalis, Naceasslavichi, Grodische, Tesnowo, ad pontem, Korn n. 10. Koske, Gross-Nimsdorf, Groetz, Teschenau liegen s. von Froebel und ö. von Kasimir im Kreise Kosel und zwar so, dass sie wohl aus einem grossen Gute durch Zerlegung entstanden sein können. Ad pontem könnte wohl Damasko sein. Der Name Froebel ist dann nur an dem nördlichsten Dorfe haften geblieben. — Auch Innocenz IV. in seiner Bestätigung der Güter des Hospitals von 1245 September 8 erwähnt specialiter autem de Wroblin. Noch ungedruckt, Stadtarchiv Breslau. — 1247 September 8 erhält das Hospital von Herzog Wlodizlaus von Oppeln die Freiheit, das Dorf Cosky nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen, Korn n. 13. — Wegen Grodisce, Tesnowo und ad pontem schliessen 1292 November 19 der Propst vom h. Geist und der Rector der Kirche in Kasimir einen Vergleich, wonach der Propst hinter den Pflügen der kmethones, der Rector hinter den Pflügen der Ritter zehnten soll. Stadtarchiv. — 1444 Februar 14 vergiebt der Propst vom h. Geist das Vorwerk Coschke auf Erbzins. Stadtarchiv. Was nun wieder Czarnowanz betrifft, so bezieht es 1274 November 6 de quolibet manso octo mensuras siliginis de Wroblino vel de Zuzela sive de Zales, Reg. 1479. — Von 1282 März 13 liegt ein Verzicht vor von Czarnowanz auf die Zehnten von Wroblinum, Reg. 1698. Doch berichtet eine andere Urkunde von einem Streite zwischen Bischof Thomas und Abt Hartlieb von Leubus einerseits und Kloster Czarnowanz andererseits, worin 1283 Februar 20 dem Bischof und dem Abt zugesprochen werden die Zehnten von 6 Hufen in Wroblino, Reg. 1740. — 1466 März 2 wird dies von Bischof Jost noch einmal bestätigt. Cod. dipl. Sil. I, 131. Der Bischof mochte wohl diese Einnahme dem Stift Leubus überlassen, sie scheint Nichts mit dem oben im Text verzeichneten Bezuge gemein zu haben.

240) Friedersdorf ö. von Neustadt.

241) Karchwitz sw. von Kosel. Hier stimmt das Registrum nicht zu Reg. 1947, worin Bischof Thomas 1286 Januar 27 zum Dank für bewiesene Gunst dem Herzog Kasimir von Beuthen in Lansee (Lanschitz) und Corchowicz den Malterzehnten überlässt, indem er sich nur einen Vierdung von der Huße vorbehält.

- Item in Lowcovitz²⁴²) de xj mansis totidem maldrate triplicis annone solvuntur.
- Item in Stiborowitz²⁴³) media pars decime domini episcopi et solvitur de iij granis, valet mediam marcam.
- Item in Jessehovitz²⁴⁴) valet j marcam et est domini episcopi.
- Item in Cromolovitz²⁴⁵) decima de iij^{or} granis, valet duas marcas.
- Item in Broczec²⁴⁶) decima de iij^{or} granis, valet ij marcam.
- Item in Sdraduna²⁴⁷) [decima] de iij^{or} granis, valet duas marcas.
- Item in Grethulubi²⁴⁸) decima de iij^{or} granis, valet duas marcas.
- f. 56a. Item in Valetz²⁴⁹) decima de iij^{or} granis, valet decem marcas et spectat ad mensam domini episcopi.
- Item in Sabersow²⁵⁰) similiter tota domini episcopi et valet ij marcas.
- Item in Roschochow²⁵¹) media pars decime est domini episcopi et valet quinque marcas, alia pars plebani de Twardowa²⁵²).
- Item in Ropzha²⁵³) solvitur decima de iij^{or} granis et valet quinque marcas.
- Item in Blasegovitz²⁵⁴) de allodiis Gconis dominus episcopus habebit singulis annis sex maldratas triplicis grani.
- Item de agris qui sunt ad utramque pontis partem apud Glogoviam²⁵⁵) dominus episcopus habet mediam partem decime, et aliam partem decime habent fratres de Kazimir et valet marcam.
- Item in Glogovetz²⁵⁶) mediam partem decime habet dominus episcopus et valet j marcam, aliam partem habet plebanus in Kazmir.
- Item in Kamonki²⁵⁷) decima de omni grano et valet fertonem.
- verzichtet dieses zu Gunsten von Leubus auf die Zehnten von Valcz. 1290 September 2 u. 5 überlässt Leubus dieselben (Walcz) dem Bischof Thomas, Reg. 330, 1698, 2156, 2158.
- 250) Zabierzau ö. von Neustadt. 1282 März 13 gehen die Zehnten von Saberowo wie die der vorhergehenden Dörfer an Leubus über, Reg. 1698. — 1283 Febr. 20 werden noch einmal die Zehnten von 8 Hufen in Zhaborow dem Stift Leubus zugesprochen, Reg. 1740. — 1290 September 2 u. 5 verzichtet das Stift auf seinen Antheil an den Zehnten von Sabarow (Sabarow) zu Gunsten des Bischofs Thomas, Reg. 2156 u. 2158.
- 251) Rosnochau ö. von Neustadt. Auch auf die Zehnten von Roschochow verzichtet 1290 September 2 u. 5 Leubus zu Gunsten der mensa episcopalis, Reg. 2156, 2158.
- 252) Twardawa ö. von Neustadt. 1223 September 8 bei der Bestimmung des Kirchensprengels von Kasimir wird auch Twardowa dazu gerechnet, Reg. 274.
- 253) Repsch (Rzeptsch) ö. von Neustadt.
- 254) Blaschowitz (Blascheowitz) ö. von Neustadt.
- 255) Die Hotzenplotz geht durch Ober-Glogau.
- 256) Glögliehen ö. von Neustadt. 1298 Februar 2 wird eine Hufe Landes in Glogoviz an die Brüder von Kasimir abgetreten, Reg. 2496.
- 257) Kamionka nnn. von Kosel.

242) Lobkowitz ö. von Neustadt. Lovcovi s. 237, auch schon Reg. 210. — 1285 October 11 Erneuerung der alten Grenzen von Lovicoviz, Reg. 1942.

243) Stiebendorf ö. von Neustadt.

244) Jarschowitz (Jartschowitz) ö. von Neustadt.

245) Kramelau ö. von Neustadt. 1193 April 9 taberne in Cromolow dem Breslauer Sandstift gehörig, Reg. 59. — 1250 Juni 9. Die Kirche in dem Dorfe Cromolow sammt den Schenken und sonstigen Pertinenzen, Reg. 722. — 1282 März 13 Cromoloviz. Zehnten zwischen Leubus und Czarnowanz streitig, Reg. 1698, s. Anm. 235.

246) Broschütz ö. von Neustadt. — 1223 Mai 25 Breze unter den herzoglichen Schenkungen an das Nonnenkloster zu Rybnik, das später nach Czarnowanz verlegt wurde, genannt, Reg. 266. — 1228 o. T. Broszi zu Czarnowanz gehörig, Reg. 330. — 1282 März 13 verzichtet Czarnowanz zu Gunsten von Leubus auch auf die Zehnten von Brosz, Reg. 1698.

247) Straduna weit ss. von Oppeln, links der Oder am gleichnamigen Bach. Zuerst 1228 o. T. unter den Besitzungen von Czarnowanz genannt, Reg. 330. — 1282 März 13 Zehnten davon an Leubus abgetreten, Reg. 1698.

248) Grocholub ö. von Neustadt. Groholuba 1228 o. T. unter den Besitzungen von Czarnowanz genannt, Reg. 330. — 1282 März 13 Zehnten von Grocholube von Czarnowanz an Leubus überlassen, Reg. 1698.

249) Walzen ö. von Neustadt. — 1228 o. T. Walchi unter den Gütern von Czarnowanz erwähnt, 1282 März 13

Item in Rynensi villa²⁵⁸) decima de III^{or} granis, valuit quondam vj marcas.

Item in Cobilitz²⁵⁹) solvitur decima more polonico et valet cum Dambowa²⁶⁰) fertenem.

Item in Naceslavicze relictæ Naczconis et in Naceslavicze Brenconis²⁶¹) solvitur decima de III^{or} granis, valet mediam marcām.

Item in Zaczaw²⁶²) solvuntur lx maldrate minus duabus de totidem mansis triplicis grani.

f. 56b. Item in Borislavitz^a)²⁶³) solvitur decima more polonico, valet ij marcas | sed est media domini Cosmiani.

Item in Radosow²⁶⁴) habet dominus episcopus de xvj mansis maldratas triplicis annone.

Item in Debessowa²⁶⁵) decima solvitur de v granis, valet marcām et est de xx mansis.

Item in alodio monachorum de Bozidom apud Wroblin²⁶⁶) media pars decime est domini episcopi et media monachorum de Kazimir et valet marcām.

Item advocatus Glogoviensis^b)²⁶⁷) singulis

a) Hs. Borislavitz.

b) Hs. Glogoviensis.

²⁵⁸) Reinschdorf dicit w. von Kosel. 1286 Januar 27 werden die Colonisten der villa Rynensis zum Garbenzehnten in vierlei Korn verpflichtet, Reg. 1947.

²⁵⁹) Kobelwitz dicit s. von Kosel.

²⁶⁰) Dambowa s. von Kosel.

²⁶¹) Gross- und Klein-Nimsdorf wsw. und s. von Kosel. Naceslaus, der 1222 und später als Kastellan von Kosel auftritt, ist wohl der Gründer der beiden Orte. — 1223 September 8 wird die villa Nazhlai zum Sprengel von Kasimir gerechnet, Reg. 274. — 1234 Februar 5 werden die Zehnten von Naceslaviichi dem Hospital zum h. Geist in Breslau von Bischof Thomas I. bestätigt, Reg. 440 a.

²⁶²) Sakrau s. von Kosel.

²⁶³) Borislawitz wsw. von Kosel. Cosmianus als Domherr von Oppeln 1298 und 1300 erwähnt.

²⁶⁴) Radoschau sw. von Kosel.

²⁶⁵) Dobischau ssw. von Kosel. Wenn de V granis nicht Schreibfehler für IV ist, so wird der auch wohl vorkommende Erbsenzehnte als fünftes Korn gerechnet.

²⁶⁶) S. 239.

²⁶⁷) Betreffend den Weinbau bei Ober-Glogau vgl. Schnur-

annis solvit de vineis quattuor maldratas triplicis annone. ***

Iste sunt decime et maldrate circa Rathibor²⁶⁸).

Item in Bencowitz²⁶⁹) sunt xl mansi solventes decimas de quattuor granis, et valuit quondam x marcas.

Item in Schuchdol²⁷⁰) similiter de quattuor granis solvitur et valet III^{or} marcas.

Item in Stusona²⁷¹) sunt xxxij mansi et totidem maldrate triplicis annone.

Item in Rudnik²⁷²) et in Strebrincop²⁷³) sunt lxxx maldrate de totidem mansis minus ij maldrata triplicis annone.

Item in Paulow²⁷⁴) decima solvitur xxxv maldrate de totidem mansis.

pfeil Geschichte und Beschreibung der Stadt Ober-Glogau S. 12 ff.

²⁶⁸) Ratibor, schon 1108 genannt, Reg. I, 21. — Weltzel, A. Geschichte der Stadt und Herrschaft Ratibor. 2. Aufl. 1881.

²⁶⁹) Benkowitz s. von Ratibor. 1283 April 4 Graf Jenschö de Benchoviche Z., Reg. 1746. 1313 Juni 11 Sygota Sohn des Jesco de Benkowitz verkauft seinen Antheil an dem Dorfe Bencowitz, Cod. dipl. Sil. II, 123. Dort noch mehr Nachrichten darüber. 1335 Juni 1 verschreibt Bischof Nanker dem Kloster der Dominicanerinnen in Ratibor die decimas campestres in villis videlicet Benchowitz, Sylbirkop (273), Suchdol (270) und Coronowacetz (283) distr. Rathibor., ex quibus nobis hactenus modica utilitas resultat, ibid. 134.

²⁷⁰) Sudoll ssw. von Ratibor, s. 269.

²⁷¹) Studzienna ssw. von Ratibor. 1258 April 14 aqueductus, que de villa nomine Studzona derivatur et per mediam civitatem (Rat.) usque per domum eorum (fratrum predicatorum) decurrit, Reg. 999. — 1267 o. T. Die Viehweide von Ratibor, gelegen zwischen den Grenzen von Studena und Pascea und den städtischen Gütern bis zur Oder, Reg. 1244. — 1379 Aug. 30 ortus versus villam Studen extendens, Cod. dipl. Sil. II, 176. — 1241 Juni 9 Hanco de Studna, consul Rat., ibid. 146.

²⁷²) Rudnik n. von Ratibor.

²⁷³) Silberkopf nw. von Ratibor (Střibor=Silber) s. 269.

²⁷⁴) Pawlau wnw. von Ratibor.

Item in Pistiez²⁷⁵⁾ et in Gamo²⁷⁶⁾ decima solvitur de III^{or} granis et valet quattuor III^{or} (!) marcas.

f. 57a. Item in Ponetiez²⁷⁷⁾ solvitur decima de quattuor granis et valet II^{ij} marcas.

Item in Dolansin²⁷⁸⁾ solvitur decima de quattuor granis et valet duas marcas.

Item in Cornica²⁷⁹⁾ et Cirintha²⁸⁰⁾ decime valent v marcas, quas dominus archidiaconus accepit pro molendino suo in Wyasd²⁸¹⁾.

Item in Samotitz²⁸²⁾ decima solvitur de omni grano, valet^{a)} viij scotos.

Item in Coronowatitz²⁸³⁾ solvitur decima de quattuor granis et valet II^{ij} marcas. **

*Iste sunt decime campestris circa Ribnik²⁸⁴⁾
Zary^{284a)} et Wlodislaviam^{284b)}.*

Item Netislawitz²⁸⁵⁾ et Bogussowitz²⁸⁶⁾ solvuntur decime more polonico, valent j marcem.

a) Hs. solvit.

275) Da Pistiez zusammen mit Gammaw genannt ist, kann an Pischyz ssw. von Ratibor nicht wohl gedacht werden. Reg. 2134 wird zum J. 1290 Pischez im Gebiete von Ratibor erwähnt.

276) Gammaw nw. von Ratibor. 1223 November 19 giebt Bischof Lorenz der Kirche zu Mackau zur Aussteuer u. a. die Zehnten von Gammow, Reg. 276. 1375 Juli 25 verkauft Herzog Johannes von Troppau und Ratibor, in der Absicht sein allodium Gammaw zur Erzielung höheren Gewinnes an Bauern auszuthun, die Schultzei daselbst an Jacob Wichniez zu Erbrecht mit Festsetzung der dazu gehörigen Einkünfte. Die Bauern sollen das Recht der Bauern von Mackau und Krawarn (doch wohl Poln.-K., das dann also auch deutsches Recht gehabt haben muss) geniessen. Mitgetheilt von Stenzel in Uebersicht der Schlesischen Gesellschaft für 1840, S. 130.

277) Ponietzütz nsw. von Ratibor.

278) Dollendzin s. von Kosel.

279) Kornitz w. von Ratibor.

280) Czerwentzütz nw. von Ratibor.

281) S. n. 1.

282) Schymotzütz onö. von Ratibor.

283) Kornowatz osö. von Ratibor, S. 269.

284) Rybnik, Kreisstadt. Die Marienkirche zu Rybnik soll schon Bischof Sirosław II., † 1198 April 3, geweiht

Item [in] Rastow utroque²⁸⁷⁾ solvitur decima more polonico et valet marcem.

Item in Chwalowitz²⁸⁸⁾ solvitur decima more polonico et valet II^{ij} marcem.

Item Bogussowitz²⁸⁹⁾ solvit decimam more polonico et valet tres marcas^{a)}.

Item in Regno Dei id est Ray²⁹⁰⁾ ex ordinatione datur ferto singulis annis.

Item in Brodek²⁹¹⁾ similiter solvitur decima more polonico et valet tres marcas.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts hinzugefügt.

haben, Reg. I, 58. — 1223 Mai 25 Ausstattung der Salvatorkirche in Ribnich, die den später nach Czarnowanz versetzten Nonnen gehörte, Reg. 266. — 1227 April 22 Papst Gregor IX. nimmt das Kloster zu Rebenik in seinen Schutz, Reg. 320. Ihnen war nach Reg. 429b auch der Ort Rybnik von der Stifterin des Klosters geschenkt worden. Eine urkundliche Bezeichnung als Stadt lässt sich bis 1300 nicht nachweisen. — 1327 Februar 19 Ribinek castrum cum oppido, Lehnurk. II, 379 ff. S. Jdzikowski F., Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft Rybnik. Breslau 1861.

284a) Solrau sö. von der Kreisstadt Rybnik. 1272 Febr. 25 löst Herzog Wladislaus von Oppeln das Erbgut Sari von seinem bisherigen Eigentümer aus, um es zu einer Stadt zu erheben, Reg. 1393. — 1303 März 2 civitas Sar, Cod. dipl. Sil. II, 22 ff. — 1327 Februar 19 civitas Sor, Lehnurk. II, 379 ff. — S. Weltzel, A. Geschichte der Stadt Solrau 1888.

284b) Loslau sw. von der Kreisstadt Rybnik, wahrscheinlich nach dem 1246—1282 regierenden Wladislaw genannt. Die erste Nachricht von dem Orte bietet die Erwähnung des Kaplan Jescow, Pfarrers von Vladislavia als Z. 1199 Juni 17, Reg. 2552. — 1339 Juni 9 Loslaw civitas, Lehnurk. II, 385 ff. S. auch Henke, F. Chronik oder topographisch-geschichtlich-statistische Beschreibung der Stadt und freien Minderstandesherrschaft Loslau in Oberschlesien (Loslau 1864), wo in Abschnitt IV auch die Ortschaften der Herrschaften behandelt sind.

285) Nicht zu ermitteln.

286) Boguschowitz sö. von Rybnik.

287) Radoschau (O. N.) sw. von Rybnik. 1228 o. T. Radosewicz, 1288 Nov. 13 Radoscow, 1316 Oct. 15 Radoscow unter den Gütern des Klosters Czarnowanz, Cod. dipl. Sil. I, 3. 17. 18. 24—26.

288) Chwalowitz ssw. von Rybnik.

289) Ray sö. von Rybnik.

290) S. 286.

291) Brodek sö. von Rybnik.

Item in Jancovitz²⁹²) similiter solvitur decima more polonico et valet III marcum.

Item in Bobrownik²⁹³) pistores sunt domini, decima valet I marcum.

Item in eodem Bobrownik²⁹⁴) quondam valuit II marcum singulis annis, dominus dux Rathiboriensis fugatis m[is]terialibus eam contradicit dare^a).

f. 57b. Item in Gothartovitz²⁹⁵) decima | solvitur more polonico et valet II marcum.

Item in Michaleowitz²⁹⁶) solvitur decima de tribus granis, quondam valuit duas marcas.

Item in Rovona^b)²⁹⁷) decima solvitur more polonico et valet II marcas.

Item in Rogosina²⁹⁸) in una parte decima solvitur more polonico, valet fertonem, in alia parte [que] locatur iure theuthonico habet libertatem.

Item in Cloccochina²⁹⁹) decima more polonico.

Item in Szanik³⁰⁰) decima solvitur more polonico, valet III^{or} marcas.

Item in Stanowitz³⁰¹) decima episcopalis.

Item in Bozagora sive Monte oliveti³⁰²) solvitur decima more polonico, valet VI marcum.

a) Hs. Item in eodem B. quondam dominus dux B. fugatis misterialibus valet III marcum singulis annis eam contradicit dare.

b) Hs. Ronoua.

292) Jankowitz. Es ist das königliche s. von Rybnik gemeint, das andere bei Gross-Rauden ssö. von Rybnik kann es nicht sein, da dessen Zehnten dem Kloster Rauden gehörten. s. Cod. dipl. Sil. II, 4, 5, 7, 42—47.

293) 294) Nicht zu ermitteln.

295) Gottartowitz ssö. von Rybnik.

296) Michalkowitz, Colonie von Jankowitz, s. 292.

297) Rowin ssö. von Rybnik.

298) Rogosina ssö. von Rybnik.

299) Klokotschin ssö. von Rybnik.

300) Nicht zu ermitteln. An Stanitz nzw. von Rybnik, das dem Kloster Rauden gehörte (s. Cod. dipl. Sil. II), ist nicht zu denken.

301) Stanowitz onö. von Rybnik.

302) Ob Gurek nzw. von Rybnik? Ein auf der v. Rapard'schen Karte des Regierungsbezirkes Oppeln als Vorwerk zu Jastrzemb ssö. von Rybnik verzeichnetes Bozagora wird sonst nirgends erwähnt.

Item apud Styrnadlonem³⁰³) decima more polonico, valet fertonem.

Iste sunt ville circa Zary et Wladislaviam³⁰⁴) solventes per III^{or} scotos de manso.

Item in Christovitz³⁰⁵) debent esse XXXII^{or} mansi solventes.

Item [in] Rudolphi villa³⁰⁶) sunt xxx mansi.

Item in Wlodisla via civitate³⁰⁷) sunt VI mansi.

Item in Bertoldi villa³⁰⁸) sunt duodecim mansi.

Item in Redlino³⁰⁹) debent esse LXII mansi.

Item in Merclini villa³¹⁰) debent esse XXXII mansi.

Item in Polom³¹¹) debent esse XXXVII mansi.

Item in Swrkiant³¹²) debent esse XXXII mansi.

Item in Msana³¹³) debent | esse triginta mansi^a). f. 58a.

Item in Moschenicza³¹⁴) debent esse XXXII mansi.

Item in Ruptava (!)³¹⁵) debent esse triginta mansi.

Item in Ruptanka³¹⁶) debent esse octo mansi.

Item in Wilthwi³¹⁷) debent esse quindecim mansi.

Item in Bessovitz³¹⁸) I mansus.

Item in Turschow³¹⁹) debent esse XVII mansi.

a) Von der Hand des 16. Jahrh. am Rande eine Klammer bis 324 einschliesslich mit der Angabe per quatuor scotos.

303) Nicht zu ermitteln.

304) Sohrau und Loslau.

305) Krzyschkowitz wsw. von Ratibor.

306) Nieder-Ridultau wsw. von Ratibor.

307) Stadt Loslau.

308) Biertultau sw. von Rybnik.

309) Radlin (O. N.) ssw. von Rybnik.

310) Marklowitz (O. N.) s. von Rybnik.

311) Pohlom s. von Rybnik.

312) Schwirklan (O. N.) ssö. von Rybnik.

313) Mschanna weit s. von Rybnik.

314) Moschenitz weit s. von Rybnik.

315) 316) Ruptau und Ruptawietz weit ssö. von Rybnik.

317) Wilchwa ssw. von Rybnik.

318) Biassowitz Vorwerk zu Jankowitz, s. von Rybnik.

319) Thurze (Gr. u. Kl.) ssw. von Rybnik.

Item in Godow³²⁰⁾ debent esse viginti et unus mansus.

Item in Wernheri villa³²¹⁾ debent esse decem mansi.

Item in Berglyndorff³²²⁾ et in Wehilscho³²³⁾ debent esse xxx mansi expleta libertate.

Item in Cirwina^{a)} 324).

Item in Odierbergk³²⁵⁾ debent esse xij mansi^{b)}.

Item in Rudolfswald³²⁶⁾ debent esse xxiiij mansi.

Item in Zary civitate³²⁷⁾ debent esse xxxvii mansi.

Item in Ossina³²⁸⁾ debent esse viginti quattuor mansi.

Item in Friczconis villa³²⁹⁾ debent esse xv mansi.

Item in Syroka³³⁰⁾ et in Gogolow³³¹⁾ debent esse lxxj mansi.

Item in Goltimanni villa³³²⁾ debent esse lxxj mansi.

Item in Borina³³³⁾ debent esse triginta novem mansi.

Item in Grisowitz³³⁴⁾ debent esse septuaginta minus uno mansi.

a) Hs. Cirmua.

b) Neue bis an den untern Rand der Spalte, n. 327 reichende Klammer mit der Angabe ferto, von der Hand des 16. Jahrhunderts.

Item in Warsowitz³³⁵⁾ debent esse triginta novem mansi.

Item in Sasow³³⁶⁾ debent esse quindecim mansi.

Item in villa (!)³³⁷⁾ debent esse triginta mansi.

Item in Stuczonka³³⁸⁾ debent esse xl mansi.

Item in Paulowitz³³⁹⁾ debent esse quadra- f. 58b. ginta mansi^{a)}.

Item^{b)} in Golos³⁴⁰⁾ debent esse xl mansi.

Item in Peregrini villa³⁴¹⁾ debent esse xxiiij mansi.

Item Geranczovitz³⁴²⁾. ***

Iste sunt ville in terra ducis Teschinensis³⁴³⁾, similiter solventes per iii^{or} scotos de manso.

Item Frienstad in Ray^{c)} 344).

Item in Bertholdi villa³⁴⁵⁾ debent esse xlv mansi.

Item [in] Marclowitz³⁴⁶⁾ debent esse triginta mansi.

a) Klammer bis 342 mit der Angabe ferto von der Hand des 16. Jahrhunderts.

b) Hs. Ibi.

c) Klammer bis 356 mit der Angabe ferto von der Hand des 16. Jahrhunderts.

320) Godow weit s. von Rybnik.

321) Wilmersdorf ö. von Oderberg, s. von 320.

322) Vielleicht Gorzitz ssö. von Ratibor.

323) Uhilsko ssö. von Ratibor. 1229 Mai 26 Uchilsko unter den Gütern des Klosters Tiniec genannt, Reg. 349.

324) Czerwine gegenüber von Uhilsko, auf der österreichischen Seite der Olsa.

325) Oderberg, 1291 Dez. 29 Marienkirche in Oderberg, Reg. 2212.

326) Ruderswalde ssö. von Ratibor.

327) Stadt Sohrau.

328) Oschin (O. M. N.) sö. von Rybnik.

329) Nicht zu ermitteln.

330) Timmendorf w. von Pless.

331) Gogolau (O. N.) ssö. von Rybnik.

332) Goldmannsdorf (O. M. N.) wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 vorhanden, Reg. 2392.

333) Borin (O. N.) wsw. von Pless.

334) Kreuzdorf w. von Pless.

335) Warschowitz wnw. von Pless.

336) Schoschow (Sczosow), Vorwerk zu Baranowitz sö. von Rybnik. Vgl. Weltzel, Gesch. von Sohrau 37, 45, 83. Im Jahre 1556 war das Gut bereits wüst. Landbuch III, 215.

337) Hier fehlt der Genitiv, wie etwa Rudigeri, Riegersdorf, das dicht dabei, nw. von Pless, liegt.

338) Stauden wsw. von Pless.

339) Pawlowitz wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 erw., Reg. 2302.

340) Golassowitz wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 erw., Reg. 2302.

341) Pilgramsdorf wsw. von Pless.

342) Jarzombkowitz wsw. von Pless.

343) Teschen. Kastellanei Teschin 1155, s. Reg. 40.

344) Freistadt, Roi dicht dabei, jetzt Hauptsitze gesonderter Minderherrschaften.

345) Das nicht mehr zu ermittelnde Dorf hat wahrscheinlich n. von Freistadt gelegen; Bartelsdorf nw. von Teschen folgt später.

346) Marklowitz n. von Freistadt; das andere an der Olsa unterhalb von Teschen ist hier schwerlich gemeint.

Item in Siffridi villa³⁴⁷) debent esse quadraginta mansi.

Item in Cunczindorf Pasconis³⁴⁸) debent esse XXIX mansi.

Item in Cunczindorf principis³⁴⁹) debent esse XL mansi.

Item in Goschegowitz³⁵⁰) debent esse XX mansi.

Item in Hesleth³⁵¹) debent esse viginti mansi.

Item in Goschegowitz³⁵²) debent esse XIII mansi.

Item in Damboneczal³⁵³).

Item in Prochna³⁵⁴).

Item in Zengilow³⁵⁵).

Item in Ochabe^a)³⁵⁶).

Item in Semoraz³⁵⁷) debent esse XX mansi, de quibus ad ecclesiam ibidem pertinent vj mansi ab antiquo.

Item in Rudgeri villa³⁵⁸) primo silva inciditur.

Item in Pogorsz³⁵⁹).

Item in Rostropitz³⁶⁰).

Item in Gylownita³⁶¹).

Item in Gessenita³⁶²) debent esse xij mansi solubiles.

a) Othabe.

Item in Mesisrozha³⁶³) debent esse XL mansi f. 59a. solubiles.

Item in Chotowitz³⁶⁴) thentonico fertones.

Item in Chothrowitz polonico³⁶⁵) decima more polonico, valet ij marcarn.

Item in Bertoltowitz³⁶⁶).

Item in Muthindorf³⁶⁷).

Item in Kemnitz^a)³⁶⁸).

Item in Javorse³⁶⁹).

Item in Grodische villa Snessonis³⁷⁰).

Item in Gorkii villa wlodarii³⁷¹).

Item in Lypowetz³⁷²).

Item in Mansanczowicz³⁷³).

Item in Ustrona³⁷⁴).

Item in Cyssownica^b)³⁷⁵).

Item in Lesna principis³⁷⁶) XX mansi solventes.

Item in Lesna Snessonis³⁷⁷).

Item in Wandrina³⁷⁸).

Item in Conka³⁷⁹).

Item in Gutha³⁸⁰).

Item in Ulrici villa³⁸¹).

Item in Ropiza³⁸²).

a) Temnitz.

b) Hs. Cyssowinca.

347) Seibersdorf nō. von Freistadt.

348) 349) Gross- und Klein-Kunzendorf (Kuntschitz) nnō. von Teschen.

350) Kostkowice nō. von Teschen.

351) Haslach nō. von Teschen.

352) Kosakowice ō. von Teschen.

353) Baumgarten (Dembowice, Dubowec) nō. von Teschen.

354) Pruchna nō. von Teschen.

355) Sollte Dzingelau sō. von Teschen gemeint sein?

356) Ochab (Gr. u. Kl.) nō. von Teschen.

357) Szimorac nō. von Teschen.

358) Riegersdorf nō. von Teschen.

359) Pogorz onō. von Teschen.

360) Rostropice nō. von Teschen.

361) Illownitz oder Niklasdorf nō. von Teschen.

362) Heinzendorf onō. von Teschen.

363) Kurtzwald onō. von Teschen, zwischen den Bächen Jassenica und Löbnitz, daher poln. Medzyrzice.

364) 365) Czechowitz (Chechowitz) nō. von Teschen.

366) Batzdorf nō. von Teschen.

367) Mückendorf nō. von Teschen.

368) Kamnitz onō. von Teschen. Die letzten vier Orte nahe der Biala, die aber nirgends überschritten wird.

369) Ernsdorf (poln. Jaworzi) onō. von Teschen.

370) Grodietz onō. von Teschen.

371) Gurek (4 Theile) onō. von Teschen.

372) Lipowec ō. von Teschen.

373) Matzdorf (poln. Masanczowice), nō. von Teschen.

374) Ustron osō. von Teschen.

375) Zeislowitz (Gr. u. K.) osō. von Teschen. Auf der Karte des Nigrinus 1724 Tyssownic, poln. Zissownicza.

376) 377) Liszna (O. N.) sō. von Teschen.

378) Wendrin sō. von Teschen.

379) Konska s. von Teschen.

380) Gutj ssw. von Teschen.

381) Oldrichowice s. von Teschen.

382) Ropic s. von Teschen.

Item in Trezhes³⁸³).
 Item in Gnoynik³⁸⁴).
 Item in Tessinowitz³⁸⁵).
 Item apud Sobnonem^a)³⁸⁶).
 Item in Domaslawitz utroque³⁸⁷).
 Item Rudgeri villa^{387 a}).
 Item in Scalieca³⁸⁸).
 Item in Jannutha³⁸⁹).
 Item in Warmnuthowitz³⁹⁰).
 Item in der holzmul³⁹¹).
 Item in Sedliez³⁹²).
 Item in Wenceslaowitz³⁹³).
 Item in Sonow³⁹⁴).
 Item in Bertoltowitz³⁹⁵).
 Item in Radvanowitz³⁹⁶).
 Item in Lazy villa Paczconis³⁹⁷).
 Item in Bruschowitz³⁹⁸).
 f. 59b. Item in Dobroczemicza³⁹⁹).
 Item in Baruthow⁴⁰⁰). De Baruth Gracia^b).

a) Vielleicht zu lesen Sobisonem.

b) Zusatz von der Hand des 16. Jahrhunderts.

- 383) Trzites sw. von Teschen.
 384) Hnoynik sw. von Teschen.
 385) Tosonowice sw. von Teschen.
 386) Schebischowitz wsw. von Teschen.
 387) Domaslowitz (O. u. N.) wsw. von Teschen.
 387a) Nicht zu ermitteln, s. 358.
 388) Skalitz sō. von Fridek.
 389) Janowitz sō. von Fridek.
 390) Nicht zu ermitteln.
 391) Nicht zu ermitteln. Die Mühle lag doch wohl an der Ostrawicza.
 392) Sedlist n. von Fridek.
 393) Wenzlowice weit w. von Teschen.
 394) Schönhof wnw. von Teschen.
 395) Bartelsdorf wnw. von Teschen.
 396) Radwanitz wnw. von Teschen.
 397) Lazy nw. von Teschen.
 398) Bruzowice nō. von Fridek.
 399) Dobrau osō. von Fridek. Vgl. Mährisches Notizen-Blatt 1873 S. 79 gegen Ende.
 400) Nicht zu ermitteln.

Item in Cuncindorf⁴⁰¹).
 Item in Wrothimow⁴⁰²).
 Item in Muglin⁴⁰³).
 Item in Grussow⁴⁰⁴).
 Item in Hermannivilla⁴⁰⁵).
 Item in Petirswalde⁴⁰⁶).
 Item in Sucha utraque⁴⁰⁷).
 Item in Carvina^a) xij mansi⁴⁰⁸).
 Item in Dithmari villa⁴⁰⁹) sunt triginta octo mansi.
 Item in Cula⁴¹⁰) sunt xl mansi, de quibus monachi de Orlav^a)⁴¹¹) xvij mansos ab antiquo habent, reliqui vero spectant ad mensam episcopalem.
 Item in Chalambyci⁴¹²) sex mansi.
 Item in Richinwalde⁴¹³) xli mansi.
 Item in Luthina^b)⁴¹⁴) lxxij mansi.
 Item in Crezhim⁴¹⁵) vj mansi.

a) Carmana.

b) Hs. Ruchina.

- 401) Kunzendorf (Gr. u. Kl.) wnw. von Teschen.
 402) Ratimow wnw. von Teschen.
 403) Muglinau nw. von Teschen.
 404) Hruschau nw. von Teschen, am Einfluss der Ostrawitz in die Oder. Die Ostrawitz wird nirgends überschritten. 1297 Aug. 2 wird die Ostravia als Grenze zwischen Polen und Mähren gesetzt. Reg. 2472.
 405) Hermanice wnw. von Teschen.
 406) Peterswald wnw. von Teschen.
 407) Suchau (O. u. N.) wnw. von Teschen.
 408) Karwin nw. von Teschen.
 409) Dittmersdorf nnw. von Teschen.
 410) Nicht zu ermitteln. S. Heyne I, 725.
 411) Orlau nw. von Teschen, zuerst erwähnt 1227 unter den Gütern des Klosters Tinice.
 412) An Kalembee dicht n. von Teschen ist kaum zu denken, da es ganz ausserhalb des Kreises der übrigen Ortschaften liegt.
 413) Reichwald nw. von Teschen.
 414) Leuten (Deutsch- u. Polnisch-) nnw. von Teschen.
 415) Skrzeczon nw. von Teschen. Die letzten drei Orte liegen nahe bei Oderberg.

D.

Registrum Legnicense.



*Ista est procuracia sive registrum Legnicense
in fertonibus, in decimis in campis et in maldra-
tis et in aliis quibuscunque.*

Primo in Buchow ¹⁾ LX mansi et allodium de sex
mansis, et dominus episcopus Cracoviensis tenet.
Et primo iste sunt ville domini episcopi spectan-
tes ad procuracionem Legnicensem.

Prima est Czernicza ²⁾, que habet XIJ mansos,
et de quolibet manso solvuntur III^{or} mesure
triticii, quattuor siliginis et III^{or} avene. Item
de remaunciis solvuntur ibidem III^{or} mesure
siliginis et III^{or} avene. Item ibidem in censu
denariorum solvitur de quolibet manso 3 marca
annuatim. Item 1 solvunt unam vaccam et
unam parvam.

Item Clebanowitz ³⁾ sunt XXV mansi et solvunt

de manso quattuor mensuras triticii, VII men-
suras siliginis et VII avene. Item solvunt de
quolibet manso VII pullos, duas aucas, maldra-
tas caseorum et quartale de pisis. Item sol-
vunt unam vaccam et unam parvam, sed de
iure non deberent, quia habent ius ratagitum.
Item in censu denariorum quolibet anno mediam
marcam.

Item Damb ⁴⁾ habet bene XXXV mansos et sol-
vent hoc anno censum de XXV mansis, quia

f. 60a.

de Legniz erwähnt, Bisthumsurk. 12. — 1254 Nov. 21
bei einem Gütertausch zwischen Herzog Boleslaw und
dem Bischof erhält letzterer auch Clebanowicz, Reg.
886. — 1265 Sept. 12 gestattet Herzog Boleslaw dem
Bischof auf seinem Gute Clebanowicz Pflüger anzu-
setzen, wie sie der Herzog für sich hat, frei von Steuern,
Burgbau, Kriegsdiensten und allen sonstigen Beschwe-
rungen, Reg. 1215. — 1335 ecclesia in Clebanowicz bei
Theiner Monum. Polon. I, 372. — Ius ratagitum wohl
das Recht der ratagi, die in einer Urkunde vom 12. Mai
1268 vorkommen. Gaupp, der diese Urkunde im An-
zeiger des German. Museums 1859 abgedruckt hat,
erklärt die ratagi nach Maciejowski, Slawische Rechts-
geschichte, übers. von Buss und Nawrocki 3, 179
als: Rataj in Polen, rataje in Böhmen, eine besondere
Art von Zinsleuten, welche auf den von ihnen gerodeten
Grundstücken sassen, diese mit dem Pfluge bauten
und von der gemachten Ernte gewisse Quoten für
sich nahmen, das Uebrige aber dem Eigenthümer des
Grundstücks abliefern mussten. So auch Reg. 1301.
Gaupp meint, dass die villae rathicales im Testamente
Heinrichs IV. von 1290 bei Stenzel Bisthumsurkunden
S. 254 solche von ratagi besetzten Dörfer gewesen
seien. In der Gründungsurkunde des Kreuzstiftes in
Breslau von 1288 heissen dieselben Dörfer (bei Oels)
ville rathayce, vgl. Reg. 2054 und 2140. In Hinsicht
auf den obenstehenden Text und auf die Befreiung
der Pflüger von 1265 erscheint die von Maciejowski
u. Gaupp vorgetragene Ansicht über die ratagi nicht
als stichhaltig.

- 1) Bockau nō. von Striegau, ein grosses Dorf an einem
Zuflusse des Striegauer Wassers, jetzt ohne Gutsbezirk.
- 2) Tschirnitz ssō. von Jauer. Ob der Ort Cirne, dessen
Zehnten neben anderen 1203 o. T. vom Bischof Cyprian
den Johannitern in Striegau überwiesen werden, Reg. 86
richtig als Tschirnitz erklärt wird, bleibt sehr zweifel-
haft. Dagegen sei darauf hingewiesen, dass in der
päpstlichen Urkunde von 1245 August 9, in der die
bischöflichen Besitzungen bestätigt werden, Bisthums-
urk. S. 12, am Ende der in territorio Glogoviensi et
Bytomieni gelegenen genannt werden Cirencici et
Bochow, von Stenzel erklärt als Tschirnitz ssō. von
Glogau und Rackwitz nō. von Sprottau. Diese Orte
enthält indess das Registrum Glogoviense nicht, wenn
nicht etwa E 159 sich als Tschirnitz erklären lässt.
Sollten etwa die beiden Orte in der päpstlichen Urkunde
durch ein Versehen an die falsche Stelle gekommen und
mit den hier genannten Tschirnitz und Bockau zusamen-
zubringen zu sein? Dem steht freilich das Bedenken
entgegen, dass die Liste der Ortschaften doch von
Breslau aus nach Rom geliefert worden ist.
- 3) Klemmerwitz sō. von Liegnitz. Clemonowicz in der
päpstlichen Urkunde von 1245 August 9, welche die
bischöflichen Güter bestätigt, als solches in territorio

- 4) Dahme nō. von Liegnitz. Dambe 1245 August 9
bischöflich, ebenso 1254 November 21, wo Herzog

libertas que fuit pauperibus data expiravit, et solvunt de quolibet manso III^{or} mensuras siliginis et sex avene. Item solvunt unam vaccam et unam parvam. Item de quolibet manso solvunt quattuor scotos.

Item (in) Swant^a) habet LVj mansos, scultetus habet vj, ecclesia ij, Beneda claviger j, remanent XLvj^a). De quolibet manso solvuntur ij mesure tritici, IIIj siliginis et sex avene. Item solvunt duas vaccas et duas parvas, si nulla gracia ipsis fieret. Item solvunt de quolibet manso unum fertonem.

Item Crinchz^b)^e) habet Lxx mansos, de quibus

a) Müste heißen XLVIj.

b) Hs. Trinchz.

Boleslaw dem Bischof das Untergericht ganz und vom Blutgericht den dritten Pfennig daselbst bewilligt, falls er es zu deutschem Rechte aussetzen will, s. 3. Nach der obenstehenden Fassung der Leistungen scheint das Dorf indess nicht lange vor der Zusammenstellung des Registers, also nicht lange vor 1305 gegründet worden zu sein.

5) Bischdorf onö. von Neumarkt. 1245 August 9 Suant unter den bischöflichen Besitzungen erwähnt, Bisthumsurk. 10. — 1249 Januar 28 gelobt Herzog Boleslaw dem Bischof Thomas wegen des in Zwent und Crinizzo (s. 6.) angerichteten Schadens Genugthuung, ibid. 17. — 1256 Mai 1 verleiht Bischof Thomas das Dorf Zwant seinem Diener Albert zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Reg. 923. Text in Cod. dipl. Sil. IV, 93 Anm. Weder die in der Aussetzungsurkunde angegebene Grösse von 72 Hufen, von denen der Schulz immer die 10. haben soll, noch die übrigen Angaben derselben stimmen zu dem, was oben im Texte steht. Vielleicht ist die erste Aussetzung nicht geglückt oder gar nicht zur Ausführung gekommen, und es ist später eine neue unter andern Bedingungen erfolgt. — 1345 August 13 zählt König Johann unter den bischöflichen Gütern auf Krincez, Swanth vel Bischofsdorph, Bisthumsurk. 302, ebenso 1358 December 13 Karl IV., ibid. 316, während Wenzel 1382 Mai 7 Krincez, Swanch, Bischofsdorph neben einander nennt, ibid. 340. — Landbuch 219 unter den bona episcopi, aber wieder mit andern Angaben. 1335 ecclesia in Suanth, Theiner Monum. Polon. I, 371.

6) Krintsch sō. von Neumarkt. 1245 Crunchino, 1249 Crinizzo, 1345, 1398, 1358 Krincez, s. 5. — 1300 October 18 Crynczno, Reg. 2613. Landbuch 218 Cryntsch, wo die Angaben wieder nicht zum oben

scultetus habet vj, Conradus sex, Nicolaus quattuor, de quibus tenentur domino episcopo cum equis deservire. Ibidem ecclesia habet tres mansos et octo sunt in remanenciis et manent | XLIIj, et solvunt de quolibet manso f. 60b.

ij mensuras siliginis et III^{or} avene. Item de illis octo mansis de remanenciis solvunt avenam secundum quod in gracia possunt habere, et cedit de manso j maldrata avene, si nulla gracia fieret ipsis. Item in censu denariorum de quolibet manso unum fertonem.

Item (in) Brenny^{ch}^a)⁷) que fuit gracia domini Friczconis, est villa domini episcopi et spectat ad ipsum cum omnibus proventibus, xxiii marce in toto pro omnibus utilitatibus.

Item villa Pyscupitz⁸) solvit xvj urnas mellis. Item quoddam vocatur Kalinoviczi^b)⁹) circa Galow¹⁰) et tenet Thomas canonicus Wratislaviensis.

a) Hs. Brennyth.

b) Kalmoviczi.

stehenden Texte stimmen. — Joh. de Crinichno 1295 October 22 u. 1298 December 15, Joh. der Böhme, Pfarrer von Criniczno 1297 September 16, 1300 Mai 20, Juni 1, October 18, Joh. Pfarrer von Crynczno 1299 Mai 18, s. Reg. 2381 ff.

7) Rothbrünnig nō. von Goldberg. 1254 Nov. 21 verleiht Herzog Boleslaw dem Bischof zu seinen Besitzungen in Brennik andere Ländereien (terras alias et adiacentes), nämlich in Clembanoviec (s. 3), Lisonici (Läswitz) und Brinnik, dazu auch die Erlaubniß Brennic zu deutschem Rechte auszusetzen, Reg. 886. — 1298 Febr. 11 Heinrich Pfarrer in Brenik Z., Reg. 2497. — Rothbrünnig liegt allerdings weit w. von Klemmerwitz; deshalb ist der Ort in Reg. 886 als Prinsnig sō. von Liegnitz erklärt worden, was aber sprachlich nicht angeht. Die älteste Form desselben 1360 ist Prinzenig (Knie). Ausserdem hat es keine Kirche.

8) Ob Bischdorf sō. von Liegnitz gemeint sei, bleibt mit Rücksicht auf 54 zweifelhaft; das andere onö. von Neumarkt ist ausgeschlossen, s. 5.

9) Nicht zu ermitteln. 1295 December 21 Graf Jacobus de Calinowa Z. am Hofe Heinrichs V., Reg. 2390.

10) Gohlau (Gr. oder Kl.?) sō. von Neumarkt. 1250 Juni 9 Gola, item Gola unter den Gütern des Sandstifts, Reg. 722. — 1255 November 11, Galow, Reg. 907.

Et nota de predictis villis iste est verus census domini episcopi, si nulla gracia fieret ipsis pauperibus.

Item Swidnitz¹¹⁾ villa domini episcopi.

Iste sunt ville, in quibus dominus episcopus (!).

Et primo Hugoldi villa¹²⁾ habet xxvj mansos.

Ibidem dominus ville tollit de vj mansis et dicit eos esse liberos, et est villa deserta et nunquam solvunt verum censum, ymmo sunt iam excommunicati ex eis aliqui quattuor annis.

Item in Lamperti villa¹³⁾ fatentur rustici habere xxxj mansos, sed deberent habere xxxvj, de quibus scultetus habet quattuor mansos

f. 61a.

liberos, ecclesia in, item Nicolaus balistarius tres mansos liberos, item plebanus ibidem tollit censum de uno manso.

Item Hugokzdorf¹⁴⁾ solvit maldratas.

Item in Gronte¹⁵⁾ maldrate domini archidiaconi, xxj maldrate.

Item in allodio quod habet scultetus de Tanzlino¹⁶⁾ prope Damb^{a)} 17) cedit domino episcopo maldrata siliginis et maldrata avene et j marca domino in censu.

Iste sunt decime in campo circa Legnitz.

Et primo Lampertus de Syffridi villa¹⁸⁾ de vj mansis tenetur solvere. Conducitur^{b)}.

a) Hs. David.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

11) Polnisch-Schweinitz ssö. von Neumarkt. Landbuch 220. 1335 eocl. de Svidnitz, Theiner I, 371. — Schon B 56 erw.

12) Hausdorf osö. von Neumarkt. Hugoldisdorf Landbuch 196, 436, 489, 518. Noch einmal unter 284 erw.

13) Lampersdorf ö. von Neumarkt, s. 283. Landbuch 164, 439, 497 Lamprechsdorf, Lamprechtisdorf, Lamprecht villa. Schon 1286 erwähnt, s. Reg. 1495.

14) 15) Nicht zu ermitteln.

16) Tentschel osö. von Liegnitz, 1318 Henricus rector eocl. in Tezelino. 1335 eocl. in Tenczil, Theiner I, 142, 372.

17) In der Handschrift steht David. Dass Damb (Dahme n. 4) gemeint ist, ergibt sich aus n. 68.

18) Herzog Heinrich IV. verleiht 1288 August 22 dem von ihm gestifteten Hospital zum h. Nicolaus in Lieg-

nitz u. a. allodium quod quondam fuit Lamperti de villa Siffredi. Schirmmacher, Liegnitzer Urkundenbuch n. 16. Wenn man annehmen will, dass dieses Gut gemeint sei, und für diese Annahme spricht die sub 20a. folgende Aufzählung des Hospitals unter den dem Bischof zum Feldzehnten verpflichteten Gütern, so scheint auch die weitere Annahme nöthig, dass die Vorlage, aus welcher der Verfasser des Registrums diese Angabe entnommen hat, aus der Zeit vor 1288 herrührt, und dass der Verfasser die Angabe aus Unachtsamkeit hat stehen lassen, obwohl der Besitz inzwischen von Lampertus auf das Hospital übergegangen war. Seifersdorf ö. von Liegnitz.

Item Heynningus civis de Legnitz de in manso. Conducitur^{c)}.

Item Syffridus de Mrokotidorf²⁰⁾ de v mansis. Conducitur.

Item hospitale in Legnitz^{20a)} ibidem. Conducitur.

Item illi de Gytan de allodio suo de v mansis, tenent Andreas, Conradus et Opaczko de Gytan^{20b)}.

Item de allodio Woycechdorf²¹⁾, quod modo advocatus habet cum Theodorico de Buns-lavia, et sunt in mansi.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

19) Dromsdorf, nnö. von Striegau, wird nach Knie 1371 Drogmilsdorf genannt. Ein Drogomil, der als der Gründer des Dorfs angesehen werden kann, erscheint 1225 August 15 und 1228 August 30 als Unterkämmerer Herzog Heinrichs I., Reg. 311 u. 338.

20) Die orti Siffredi de Brokothindorf lagen nach Schirmmacher n. 86 im J. 1328 in der Nähe der Stadt Liegnitz. Brockendorf n. von Goldberg.

20a) Das älteste Hospital in Liegnitz ist das zu St. Nicolaus, zu dessen Verwaltung Herzog Heinrich 1288 Kreuzherren vom rothen Stern aus dem Matthiassstift bei Breslau berief. Schirmmacher n. 16. — Vgl. Anm. 18.

20b) Andreas Giton 1314 als Liegnitzer Schöffe erwähnt, Schirmmacher n. 40.

21) Das allodium Woycechdorf ist offenbar nicht das Dorf Woitsdorf nnw. von Goldberg, sondern ein Gut, das nach seinem früheren, aus Woitsdorf stammenden Besitzer hiess. Wahrscheinlich ist im Texte der Vorname aus Unachtsamkeit ausgefallen. Das Liegnitzer Urkundenbuch ergibt viele Mitglieder dieser Familie in der Stadt. Theodorich von Boleslavia ebendasselbst z. J. 1306. Der advocatus wird bei n. 26^{b)} Waltherus

Item quoddam allodium iacet ante civitatem Legnitz eundo ad Wratislaviam domini Walwani^{21a)}, de quo nunquam solverunt decimam.

f. 61b. Item quoddam allodium iacet circa Kunitz²²⁾ ducens de Rechlitz²³⁾, quod modo est obligatum domino Walwano, habet xj mansos. Nunquam solverunt decimam.

Item in Barthusi villa²⁴⁾ sunt quedam remanencie, quas habet Stanko et relicta Pompech, de quibus solvunt quattuor scottos. Conducitur.

Item dominus Petrus Wyasd habet quandam campum bene ad unum mansum et nunquam solvit decimam. Conducitur.

Item allodium domini Conradi circa Crintli²⁵⁾, decima in campis. Wyntmul.

genant; er muss 1314 schon verstorben oder wenigstens aus der Stellung eines Erbvogts ausgeschlossen sein, da im Jahre 1314 Tilo als solcher im Verzeichniss bei Schirmmacher S. 483 genannt wird. Im J. 1288 erscheint Hellenboldus advocatus in Legnicz. Schirmmacher n. 16.

21a) Offenbar Walwan von Provin, von 1289 ab in Reg., zum J. 1302 bei Schirmmacher n. 23, z. J. 1305 bei Heyne I, 820 erwähnt.

22) Kunitz nō. von Liegnitz. 1318 Wolker rector eccl. in Cunicz. 1335 eccl. in Cunitz, Theiner I, 142, 372.

23) Röchlitz onō. von Goldberg. Wenn bei der grossen Entfernung der beiden Orte von einander der bei Kunitz vorbei führende Weg die Röchlitzer Strasse hiess, so spricht das für die grosse Bedeutung der alten Burg dieses Ortes, wo Heinrich I. schon 1211 urkundet. 1211 April 9 Rokotniz, 1217 o. T. Rokitnic, 1228 April 22 Rogkenice, 1228 April 27 Rognice, 1276 o. T. Rochliz u. s. w., Reg. 142, 191, 332, 334, 1492. —

24) Barschdorf sō. von Liegnitz. Der Ritter Bartos schenkt sein nach ihm genanntes Gut bei Liegnitz dem Stift Leubus, was 1229 o. T. Herzog Heinrich I. bestätigt, Reg. 343. — 1245 o. T. tauscht Herzog Boleslaw vom Abt Heinrich das Gut Bartosow gegen Malchiz (Maltsch) ein, Reg. 628. Die Urk. ist freilich gefälscht, ebenso wie eine zweite desselben Inhalts von 1251 Dec. 27, Reg. 779a. Doch wird 1253 December 19 nach einer echten Urkunde dem Abte das gegen Bartosowe eingetauschte Gut Malsciz bestätigt, Reg. 857.

25) Nicht zu ermitteln, wenn nicht Krintsch (s. Anm. 6) gemeint ist.

Item Markaliczi²⁶⁾ cuiusdam relicte m^{ij}^{or} mansi, decima in campis.

Item Choscha quedam vidua de allodio suo, decima in campis. Conducitur.

Item quidam vocatus Theodoricus de Bunslevia^{26a)} [de allodio suo?] et sunt sex mansi.

Item advocatus Waltherus^{26b)} civis in Legnitz habet allodium unum bene ad sex mansos.

Item sunt quedam remanencie circa Novum forum^{26c)}, que valent mediam marcam.

Item sunt quedam remanencie circa Mediam villam²⁷⁾, quas habet scultetus ibidem ad duos mansos.

Item Cristannus de Czołeczicz habet allodium quod vocatur Werschem²⁸⁾ circa Strigonomiam de sex mansis, decima in campis.

Item ibidem quidam Conradus miles dictus Meglin habet allodium de vj | mansis et non f. 62a. solvit nisi fertones, et sic vult habere pro iure decimam in campis.

Item nota circa Bezczkendorf²⁹⁾ sunt quedam remanencie bene ad tres mansos, vocatur Syrochna³⁰⁾, excommunicata.

26) Markaliczi hier wohl Personenname, erinnernd an das unter n. 58 vorkommende Makaliti.

26a) S. n. 21.

26b) S. n. 21.

26c) Neumarkt.

27) Halbendorf sw. von Striegau. 1278 October 30 werden dem Klarenkloster in Breslau Einkünfte in Dimidia villa bestätigt, Reg. 1582.

28) Nicht zu ermitteln; etwa Schreibfehler für Jerschow = Järischau nō. von Striegau? Das Dorf, seit 1150 dem Bresl. Sandstift gehörig, hat noch jetzt einen grossen Gutsbezirk. Cristannus de Czołeczicz mag aus Zülzendorf bei Schweidnitz stammen. Conradus miles dictus Meglin ist wohl identisch mit dem in einer 1288 in Zittau ausgestellten Urkunde als Zeuge genannten Conradus de Mogelin, s. Stülfried, Beitrag zur Geschichte des schlesischen Adels I, 92.

29) Ein Petschkendorf liegt ö. von Haynau, ein anderes ssō. von Lüben, beide nicht weit von Liegnitz. Auch Heinersdorf onō. von Liegnitz hiess bis 1287 Pexschendorf, s. Reg. 2003. S. 35 u. 70.

30) Nicht zu ermitteln.

Item Saxrorow³¹⁾ remanencie conducantur.

Item in Przbickendorf³²⁾ remanencie de duobus mansis.

Isti sunt fertones pertinentes ad mensam domini episcopi.

Primo in Bresecar³³⁾ habet dominus episcopus vj fertonem et non solvunt hoc anno nisi xj scotos minus quarto^{a)}, residua [pars] pertinet in Lubyn ad ecclesiam et solvit mansus j fertonem.

Item Syldar³⁴⁾ debet iij marcas et non solvunt nisi viij fertonem, residua pars pertinet ad ecclesiam sancte Marie in Legnütz.

Item Beezczendorf³⁵⁾ debet habere sex marcas.

Item Schonborn³⁶⁾ ij marcas.

Item Waldaw³⁷⁾ xj marcas minus fertone, residua pars pertinet ad sepulchrum sanctum.

Item Buchwalt³⁸⁾ duas marcas, eciam de novo plantata^{b)}.

Item Trebnitz³⁹⁾ habet iij^{or} marcas.

a) Hs. quatuor.

b) Von der Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

31) Nicht zu ermitteln.

32) Prinkendorf s. von Liegnitz.

33) Wohl Briese nñ. von Liegnitz, in der Richtung nach Lüben.

34) Klein-Schildern onö. von Liegnitz, oder Pohlschildern weiter nñ., links der Katzbach, das früher Gross-Schildern hiess. — 1359 Juli 23 Schildern, Lehnurk. I, 339. Die Marienkirche in Liegnitz heisst gewöhnlicher Liebfrauenkirche oder Niederkirche.

35) Petschkendorf ssö. von Lüben, s. n. 29. — 1335 eccl. de Pettendorf, Theiner I, 372. — 1359 Juli 23 Peezendorf, Lehnurk. I, 339.

36) Schönborn nñ. von Liegnitz, 1359 Juli 23 Schönburn, Lehnurk. I, 339.

37) Waldau wnw. von Liegnitz. Fridericus (Friczo) de Waldow 1283 — 1300 oft als Z. erwähnt. — 1299 September 13 Werner Pfarrer von Waldow, Reg. 2564. Das Collegiatstift zum h. Grabe in Liegnitz schon 1233 erwähnt, Reg. 409.

38) Buchwald (O. N.) sw. von Lüben. 1359 Juli 23 Büchwald Lehnurk. I, 337.

39) Seebnitz wsw. von Lüben. 1335 eccl. de Trebnitz, Theiner I, 372. 1359 Juli 23 Trzebnicz, Lehnurk. I, 338.

Item de Jacobi villa⁴⁰⁾ debent unam marcem.

Item Foglarsdorf⁴¹⁾ xxv mansi magni, scultetus habet tres, aliud est domini episcopi. | f. 62b. Cedunt quattuor marce.

Item in Crochositz⁴²⁾ xxix mansi magni, scultetus habet tres, ecclesia j, et solvunt per viij scotos domino episcopo.

Item in Wilczicz⁴³⁾ xlv mansi parvi et dimidius, scultetus habet v, ecclesia j et dominus Bohuslaus prepositus Oppoliensis tollit j marcem ad prebendam suam, aliud est totum domini episcopi. Et de excrescenciis dominus episcopus habet j fertonem.

Item de parvo Percher⁴⁴⁾ j fertonem.

Item Nova villa⁴⁵⁾ xxxvii mansi parvi, scultetus habet iij^{or}, ecclesia j, dominus N. canonicus Wratislaviensis tollit ibidem iij marcem, aliud est domini episcopi. Et habuimus anno presenti vj marcas minus ix scotis.

40) Jakobsdorf nw. von Liegnitz. 1296 Februar 21 Herzog Heinrich vergiebt die Schultisei in Jacobisdorf dem Walwan von Provin, Reg. 2404.

41) Fellendorf wnw. von Liegnitz.

42) Kroitsch sw. von Liegnitz. 1255 October 28 Crotoziz zur Aussetzung nach fränkischem Rechte (iure francico populandam) von Herzog Boleslaw vergeben, Reg. 905. 1335 eccl. de Crotzitz, Theiner I, 372.

43) Wildschütz sw. von Liegnitz. 1359 Juli 23 Wilkschütz Lehnurk. I, 338. Boguslaus, Propst von Oppeln 1286 — 1300 in den Reg. erwähnt, auch noch in der Urk. der Breslauer Dombibliothek B 23 vom 13 Februar 1305.

44) Doch wohl Klein-Beckern nñ. von Liegnitz, auch Alt-Beckern genannt, obwohl nicht recht in der Reihe gelegen. 1254 November 21 Pecare, Reg. 886. 1288 Januar 11 Peccar von Heinrich IV. ans Kreuzstift in Breslau gegeben, Reg. 2054. — 1292 September 9 Becar. Vielleicht ist im Text zu lesen Peccher. 1333 Juni 1 weist Bischof Nanker dem Priester Conradus dictus de Hyzenberg ad tempora vite eius . . . de sua procuracione Legnizensi in antiqua et nova villa Peccar iacentibus ante civitatem Leguiz de suis fertonibus decimalibus ad mensam episcopalem pertinentibus 4 Mark Zins an. Lib. Nig. 286 a.

45) Neudorf ssö. von Liegnitz.

Item Cossovitz⁴⁶⁾ XL parvi mansi, scultetus habet III^{or}, ecclesia II, de excrescenciis ad unum mansum. Ecclesia de Viesd⁴⁷⁾ tollit ibidem tres fertones, aliud est domini episcopi.

Item Knegnitz⁴⁸⁾ XXV parvi mansi et non fatentur nisi XIII, de quibus scultetus habet duos, alii sunt domini episcopi.

Item in Gandaw⁴⁹⁾ Friczconis de Stassow XX parvi mansi, et solvunt anno presenti II marcas minus fertone. Alios mansos predictus miles occupavit pro allodio suo, de quibus non solvit.

Item Budissow⁵⁰⁾ parvum XV mansi parvi, de quibus fatentur solvere per I fertonem.

Item Cracowen, id est Bartusdorf⁵¹⁾, dominus

a) Hs. Vresd.

b) Hs. Radisow.

46) Koischwitz osö. von Liegnitz. 1335 eccl. de Costovitz, Theiner I, 372.

47) Mit Viesd dürfte nicht das nahe gelegene Oyas sß. von Liegnitz gemeint sein, denn desselben geschichte bis 1300 noch überhaupt keine Erwähnung. Wo in den Leubuser Urkunden der Ort Vyazd, Viadz genannt wird, ist immer an Mois, Ober- und Nieder-Mois sw. von Neumarkt zu denken, dessen Parochialbezirk schon 1217 bestimmt wird, Reg. 177a. Vgl. dazu die Ausführungen in Jungnitz, Geschichte der Dörfer Ober- und Nieder-Mois. — Peezen von Schellendorf hof von Oyes, d. i. Oyas 1359 Juni 28 in Lehnurk. I, 338.

48) Kneignitz sß. von Liegnitz. 1217 o. T. Kneiginici und Jancovici (s. 49) zur Marienkirche in Schlaup gehörig, die ihrerseits ein Besitz von Leubus war, Reg. 177a. — 1218 April 18 gehören die Zehnten von Gnegnitz und Jankovici dem Kloster Leubus, Reg. 199 nach einer unechten Urkunde.

49) Jenkau weit sß. von Liegnitz; wahrscheinlich ist im Text zu lesen Gandkaw; s. 48. Friczco de Stassow ist wohl ein Stachow. Die Familie kommt auch als Staschow, Stauschow vor. Vgl. Schirmmacher Liegnitzer Urk.

50) Klein-Baudis weit sß. von Liegnitz. 1217 o. T. werden unter den zur Marienkirche in Uiazd d. i. Ober-Mois gehörigen Dörfen Budissowo et Budissowo genannt, Reg. 177a, also damals schon zwei Orte, jetzt Gross- und Klein-Baudis, unterschieden. — Der dem Sandstift gehörige, 1221 o. T. zu deutschem Recht ausgesetzte Ort Budischow etc., der 1250 Juni 9 eine Kirche hat, ist Poln. Baudis sß. von Neumarkt.

51) Nach der Reihenfolge der erwähnten Orte liegt es näher

episcopus debet habere II marcas minus fertone, aliud I pertinet ad sanctum sepulchrum.

f. 63a.

Item Lypen⁵²⁾ habet IX mansos et quartale.

Item Rathimiri villa⁵³⁾ decem parvi mansi, de quibus dominus episcopus habet VI mansos, alii pertinent ad ecclesiam sancte Marie in Legnitz.

Item in Pezchovitz⁵⁴⁾ octo parvi mansi. Episcopus habet I marcem de allodio ibidem et non solvitur.

Item in Peczk⁵⁵⁾ XXXV mansi parvi, scultetus habet tres. Ibidem dominus episcopus debet habere III marcas, residuam partem habent monachi de Lubezs et ecclesia de sancto Laurencio.

Item nota Soldnik⁵⁶⁾ quattuor marcas.

Item in Tanczolino⁵⁷⁾ I mansi, scultetus habet V, ecclesia duos, dominus Michael canonicus Wratislaviensis III^{or} ad prebendam, alii sunt domini episcopi.

a) Hs. Soldnik.

an Bärsdorf osö. von Jauer, obwohl dies 1335 bei Theiner I, 372 Bertoldi villa genannt wird und der Name also nicht von Bartos abzuleiten zu sein scheint, als an Barschdorf osö. von Liegnitz zu denken, obwohl letzteres nach einem Bartos genannt ist, vgl. n. 24. Auch wird bei den öfteren Erwähnungen des letzteren in den Regesten nie der andere Name Cracowen mit angegeben. 1287 Januar 25 Heinrich und Heinrich dessen Sohn, Schulzen zu Beroldisdorf erwerben die Schultisei in dem nach ihnen genannten Heinersdorf (s. 70), Reg. 2003.

52) Liebenau sß. von Liegnitz.

53) Raichmannsdorf sß. von Liegnitz. Vgl. n. 34.

54) Bischof sß. von Liegnitz.

55) Nicht zu ermitteln. Gross-Beckern, an das man etwa denken könnte, vgl. 44, liegt ausserhalb der Reihe. 1318 Oct. 4 Kislus rector ecclesie s. Laurencii in castro lapideo in Legeniez, Theiner I, 372.

56) Schlottnig s. von Liegnitz. — 1296 Februar 18 schenkt Herzog Heinrich V. an Arnold von Kurzeboch sein Dorf Slotnik unter der Verpflichtung, davon dieselben Dienste zu leisten, die weil. Simon de Axlem davon dem Herzog geleistet hat, Reg. 2403.

57) Tentschel osö. von Liegnitz, s. n. 16. Der canonicus Michael in den Reg. 1293—1300 erwähnt.

Item Makaliti⁵⁸⁾ j marcām.

Item in Gerhardi villa⁵⁹⁾ deberet habere dominus episcopus ij marcas minus fertone, aliud pertinet ad ecclesiam de Gruditz⁶⁰⁾ apud Bolezlavitz^{a)} 61).

Item in Rosnik⁶²⁾ xxiii^{or} magni mansi, de quibus scultetus habet duos, aliud est domini episcopi.

Item Pribzlowitz⁶³⁾ vij fertones cum allodio Conradi de Michelsdorf.

Item in Dornpuz^{b)} 64) cedunt domino episcopo ix marce et fertō, aliquando minus.

Item in Granowitz⁶⁵⁾ vij marcas [et] fertōnem^{c)}

a) Hs. ad Bolezlanitz.

b) Hs. Dorupuz.

c) Hs. marce fert.

58) Nicht zu ermitteln, wohl früh untergegangen, s. n. 26.

59) Ein Giersdorf oder Gersdorf liegt in dieser Gegend nicht. Gerhards villa ist daher wahrscheinlich ein Schreibfehler für Bernhards villa, d. i. Berndorf osö. von Liegnitz.

60) Gröditzberg wnw. von Goldberg. Die Stiftungsurkunde von Leubus 1175 o. T. ist ausgestellt in Grodz, Reg. 46. — 1245 August 9 Grodz unter den Landesburgen genannt, Reg. 637. — 1251 Juni 20 Cunzo plebanus de Grodz Z., Reg. 768. — 1292 December 4 Heinrichus de Grodz Z., Reg. 2256.

61) Bunzlau.

62) Rosnig osö. von Liegnitz.

63) Wahrscheinlich das unter n. 32 als Przibkendorf erwähnte Prinkendorf dicht s. von Liegnitz. Conradus de Mychaelis villa (Michelsdorf osö. von Haynau) wird 1302 als Liegnitzer Bürger erwähnt. Schirmmacher n. 22.

64) Dornbusch dicht bei Liegnitz. Es muss nach dem hier angeführten Zinse damals ein grosses Dorf gewesen sein. 1288 August 12 Dornpusch, Reg. 2083, ebenso 1292 September 9, Reg. 2242. — 1316 August 2 verkauft Herzog Boleslaw in seinem Dorfe Dornpusch, bei seiner Stadt Liegnitz gelegen, 16 Hufen für 100 Mark Prager Gr. zu Erbrecht dem Breslauer Bürger Mathyas von Molheim, der sie sofort dem Breslauer Klarenstift überlässt, Copialbuch des Klarenstifts f. 218b und noch einmal f. 240b. Sowohl der Herzog wie auch Bischof Heinrich bestätigen das, ibid. f. 241. — Vgl. ferner die Ausföhrung zu B 165.

65) Gränowitz weit sö. von Liegnitz.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

rustici et dominus | ville j marcām. Non sol. f. 63b. vunt nisi xvj scotos.

Item in Goslowendorf⁶⁶⁾ cedunt due marce.

Item in Syffridivilla⁶⁷⁾ ij fertones de rusticis, et dominus ville de allodio suo in campo.

Item de molendino Stinkeler^{68a)} due marce.

Item nota decimas in campis.

Item de molendino Kirstani⁶⁾ de Gorlitz^{67b)} j marcām.

Item quoddam allodium iacet circa Damp⁶⁸⁾ et solvit domino episcopo j marcām et maldratam siliginis et maldratam avene et habet scultetus de Thenczolino⁶⁹⁾.

Item Lyomricivilla⁷⁰⁾ habet iij marcas.

Et nota quod in omnibus aliis civitatibus non solvuntur decime monete, et cum de iure solvere deberent, si dominus episcopus requirere vellet.

Et nota quod decima monete in Legnitz^{70a)} solvit domino episcopo sex marcas annuatim.

Item in Novoforo tres marcas.

Iste est districtus circa Jawor⁷¹⁾.

Item in Martinivilla^{71a)} sunt xx mansi. Et habui hoc anno tres marcas minus j scoto,

a) Kwestani.

66) Gassendorf w. von Liegnitz (nach Knie 1418 Gossindorf).

67) Seifersdorf ö. von Liegnitz, s. n. 18.

68a) Ulmannus, gen. Steynkel 1306 Schöffe, 1320 Bürgermeister von Liegnitz. Schirmmacher n. 27 u. 69.

67b) Wird im Liegnitzer Urkundenbuche nicht genannt.

68) S. n. 17.

69) S. n. 16 u. 57.

70) Kann doch nur ein Schreibfehler für Heinrichs villa d. i. Heinersdorf nö. von Liegnitz sein. 1287 Januar 25 Gründungsurkunde, Reg. 2003. 1335 ecclesia in villa Henrici, Theiner Mon. Pol. I, 372.

70a) Ueber den Münzzehnten vgl. Friedensburg im Cod. dipl. Siles. XIII p. 273 ff.

71) Jauer s. von Liegnitz. Erste sichere Erwöhnung 1242 October 18, Valentin Pfarrer von J. als Z., Reg. 591 a. In diesem Bezirk hält das Register gar keine geographische Reihenfolge fest.

71a) Merzdorf osö. von Jauer. 1335 ecclesia de Martini villa, Theiner I, 372.

alios occupavit miles ad allodium suum, de quibus non solvit.

Item Cethii⁷²⁾ xiiij mansi, de quibus solvunt hoc anno ij marcas minus ij scotis, alios mansos habent milites ad allodia sua.

f 64a. Item in Sambowitz⁷³⁾ xxix mansi, scultetus habet ij. Ibidem habui hoc anno tres marcas et fertonem. Et Jesco miles de suo allodio iij fertonem. De allodio advocati tollit plebanus de Jawor.

Item in Scala⁷⁴⁾ cedit domino episcopo j marca et ij scoti.

Item in Malutz⁷⁵⁾ cedunt domino episcopo due marce, archidiacono Legnicensi sex marce et fertio.

Item in Passowitz⁷⁶⁾ centum mansi, scultetus habet octo, ecclesia duos. Ibidem domibus episcopus debet habere vij marciam, residuam partem tollit plebanus de Jawor et plebanus de sancto Petro in Legnitz et plebanus de Irsbergk.

Item in Loboratz⁷⁷⁾ de allodio militis cedit domino j marca.

Item in Rogosnitz⁷⁸⁾ xxx mansi, et habet dominus episcopus iij^{or} marcas minus fertone, aliud pertinet ad ecclesiam ibidem.

Item Scapil⁷⁹⁾ ix scotos.

Item Triblowitz⁸⁰⁾ xl mansi minus medio, scultetus habet iij^{or}, alii sunt domini episcopi.

Item in Cobilicza sive Kulndorf⁸¹⁾ ij mansi solvunt fertones.

Item villa que appellatur Septem mansi⁸²⁾ solvit ij fertones.

Iste ville solvunt parum, secundum quod in gracia possunt habere.

Item de molendino circa Czirnica⁸³⁾ j marca.

Item [in] Prusnica^{a) 84)} novalia xx mansi solvunt j marciam.

a) Hs. Prumicza.

72) An Tschechen ssö. von Neumarkt, welches 1253 Juni 4 Chechi, 1272 April 14 Schech heisst, Reg. 839 und 1402 ist nicht wohl zu denken, da dasselbe dem Vincenzstift gehörte. — Dann wieder bestätigt Bischof Cyprian 1203 o. T. der den Johannitern gehörigen Peterskirche in Striegau die Zehnten von Chechi, Reg. 86, die Bischof Thomas später für den bischöflichen Tisch verlangte. Obwohl er in dem Process darüber Recht bekam, bestätigte er 1255 Februar 4 dennoch das Privileg seines Vorgängers und überliess mit Zustimmung seines Kapitels die streitigen Zehnten, darunter die von Chechi den Johannitern, Reg. 889. Der Herausgeber der Regesten erklärt zuerst Chehi als Keye bei Striegau, das ich indess überhaupt nicht auffinden kann, dann Chechi als Tschechen, was aber in Rücksicht auf die Zugehörigkeit dieses Ortes zum Vincenzstift nicht richtig sein kann. Das obenstehende Cethy kann man mit Chechi nur zusammenbringen, wenn man annimmt, dass die Johanniter bis zur Abfassung des Registers 1305 die Zehnten wieder verloren haben. Vielleicht ist an Seckerwitz ssö. von Jauer zu denken, das der Lage nach ganz gut passt, wenn es auch sonst in so früher Zeit nicht nachgewiesen werden kann.

73) Semmelwitz ssö. von Jauer.

74) Skohl nō. von Jauer.

75) Malitsch mnw. von Jauer. 1245 Aug. 9 wird unter den bischöflichen Gütern in territorio de Legniz auch Maluch genannt, Bisthumsurk. 12. Da es oben im Text weder als villa episcopi noch als villa capituli bezeichnet ist, muss es zwischen 1245 und 1305 weggegeben worden sein. — 1217 o. T. steht die Seelsorge in Maluce der Marienkirche in Schlaup zu, Reg. 199. — Ob parvum Malut und parvum Maluze

in Reg. 177a und 199 auch mit Malitsch zu identificiren seien, erscheint zweifelhaft, da es sich mit den sonstigen Nachrichten nicht wohl vereinbaren lässt.

76) Poischwitz (jetzt O. u. N.) s. und sw. von Jauer. — 1288 Juli 4 urkundet Herzog Bolko in Paschowitz, Reg. 2074.

77) Lobris onō. von Jauer.

78) Gross-Rosen mnw. von Striegau. 1291 März 13 Johann Pfarrer von Rogozen Z., Reg. 2189.

79) Nicht zu ermitteln. Nimmt man eine Buchstabenversetzung an, so kann man an Schlaup (Slup) nw. von Jauer denken, doch ist dieses seit 1177 dem Kloster Leubus gehörig, Reg. 48 ff. Immerhin ist zu bemerken, dass der Bischof gelegentlich auch von Klöstern Zehnten wieder ablöste, vgl. z. B. Reg. 1289 zum J. 1268 Jan. 9.

80) Triebelwitz mnw. von Jauer. In Reg. 177a wird das 1217 zur Seelsorge der Kirche in Schlaup gehörige Pribilovici auch als Triebelwitz angesehen.

81) Keulendorf, Vorwerk bei Ober Moisdorf wsw. von Jauer.

82) Siebenhufen sw. von Jauer.

83) Tschirnitz ssö. von Jauer.

84) Prausnitz sw. von Jauer.

Item de Jacobivilla⁸⁵⁾ xij mansi et solvunt
j marcum, et sic volunt pro iure habere, alios
occupaverunt milites.

f. 64b.

*Iste est districtus circa Hayn*⁸⁶⁾.

Item Gerlachesdorf^{86a)} ix mansi et solvunt
j marcum, et sic pro iure volunt habere, alios
occupaverunt milites.

Item in Tirczeonis villa⁸⁷⁾ xiiij mansi et
solvunt v fertones, alios occupaverunt milites.
Item in Pomerio inferiori⁸⁸⁾ xl mansi positi
pro xix.

Item in Pomerio superiori⁸⁹⁾ iij^{or a)} mansi.
De istis villis ambabus sex marce minus fer-
tone. Ibidem milites habent allodia.

Item in Wolvramsdorf⁹⁰⁾ liij^{or} mansi, ecclesia
habet j, scultetus iij^{or} et pertinet ad graciā
et solvunt quod in gracia possunt habere. Ibi-
dem milites habent allodia de quibus non sol-
vunt. Henricus rusticus habet j mansum ut
fatetur liberum se emisse, de quo recepi j fer-
tonem.

Item in Helwigesdorf⁹¹⁾ xlvij mansi positi
pro xxxvj et pertinet ad graciā.

Item Pratum⁹²⁾ vij mansos. Ecclesia de Man-
sowitz⁹³⁾ habet iij^{or} et episcopus tres.

a) Hier muss eine grössere Zahl vor iij^{or} ausgefallen sein.

85) Jakobsdorf sw. von Jauer.

86) Bolkenhain s. von Jauer. 1276 o. T. Konrad Vogt von Hain, Reg. 1492. — 1277 October 9 urkundet Herzog Boleslaus in Hayn castro nostro, Reg. 1550 u. s. w. Die älteren Nachrichten sind ungläubwürdig.

86a) Grlachesdorf nō. von Bolkenhain.

87) Dätzdorf nō. von Bolkenhain.

88) 89) Ober- und Nieder-Baumgarten sō. von Bolkenhain. 1292 und 1299 o. T. humileum circa Hayn in villa que dicitur Pomerio, Reg. 2241, 2531.

90) Wolmsdorf onō. von Bolkenhain. Theodericus rector ecclesie in Woldrami villa 1318 Oct. 4 bei Theiner Monum. Polon. I, 142.

91) Langhellwigesdorf nnw. von Bolkenhain. 1318 Oct. 4 Syffridus rect. eocl. in Halwici villa, Theiner I, 142.

92) Wiesau nnw. von Bolkenhain.

93) Die ecclesia de Mansowitz, die auch in 95 wiederkehrt,

Item in Wirhansdorf⁹⁴⁾ liij^{or} mansi positi
pro xxx et tenentur solvere.

Item in Lypa⁹⁵⁾ xxv mansi. Ecclesia de Manso-
witz habet ibidem iij^{or} et deberent solvere
tres marcas.

Item de Dimidia⁹⁶⁾ villa⁹⁶⁾ vj mansi et solvunt
j marcum, et sic de iure volunt habere.

Item Falkensdorf⁹⁷⁾ x mansi et solvunt *

*Iste est districtus circa Lanthshute*⁹⁸⁾. f. 65a.

Item circa Lanthshut debet habere dominus
episcopus ad minus sex marcas et non habet
nisi quinque, cum multo plus deberet habere.

Item circa Hyrspergk^{98a)} viginti quattuor

a) Hs. diuidia.

ist nicht aufzufinden. Da indess die Kirche in Leipe (s. 95) nach Neuling S. 65 aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. zu stammen scheint, so liegt die Annahme nicht fern, dass der mittlere Theil dieses ausgedehnten Dorfes, welcher die Kirche enthält, ursprünglich den Namen Mansowitz geführt habe. Eine solche Namensveränderung ist eher wahrscheinlich, als der spurlose Untergang eines 1305 noch vorhandenen Kirchdorfes. Ob Nicolaus plebanus de Lipa (Lypa), 1330 Juli 22 und 1332 nach Mai 11 in Cod. dipl. Sil. X, 114 und 116 erwähnt, von Neuling richtig auf dieses Leipe bezogen worden ist, bleibe dahingestellt.

94) Würzburg (O. N. Neu) ssw. von Bolkenhain. 1292 o. T. Stift Grüssau erhält bei seiner Dotation u. a. auch in Wirkanisdorf septimum dimidium fertonem argenti, Reg. 2241.

95) Leipe (O. M. N.) sw. von Jauer, s. 93.

96) Halbendorf s. von Bolkenhain.

97) Falkenberg nnō. von Bolkenhain.

98) Lanthshut. 1249 o. T. Herzog Boleslaw verleiht im Verein mit seinem Bruder Konrad den frommen Eremiten in Grüssau Landshute villam forensē zur Aussetzung nach deutschem Recht, Tzschoppe u. Stenzel 312, Reg. 687. Die Urkunde ist indess nicht zweifelsfrei. 1292 o. T. ex parte civitatis Landshute, Reg. 2241. — 1295 August 7 u. 13 Reynko, Renczko, Pfarrer von Landshut, Reg. 2374, 2375.

98a) Hirschberg. Erste Erwähnung 1281 Juli 13, wo Herzog Bernhard dort urkundet, Reg. 1667, als Stadt 1288 März 20, wo der Erbvogt Rudolf und mehrere Bürger, auch der Pfarrer Heinrich erwähnt werden, Reg. 2060.

marcas minus fertone, cum multo plus deberet habere.

Item in Martini villa^{98b)} solvunt j fertonem.

Item in Arntisdorf⁹⁹⁾ j marcām.

Iste est districtus circa Strigoniām¹⁰⁰⁾.

Item circa Strigoniām Ossek^{100a)} tollit de *
et sunt sex marce, aliud pertinet ad ecclesiam
in Rusk¹⁰¹⁾.

^{98b)} Merzdorf ssw. von Bolkenhain.

⁹⁹⁾ Doch wohl identisch mit 333, aber nicht zu ermitteln, wohl ein früh untergegangener Ort zwischen Bolkenhain und Landeshut.

¹⁰⁰⁾ Striegau. Ob gradice Ztrigoni, das in der päpstlichen Urkunde von 1155 April 23, Reg. 40, als eine der Landesburgen Schlesiens genannt wird, auf Striegau zu beziehen ist, scheint fraglich, wenn man die Reihenfolge der dort genannten Orte in Betracht zieht. Wahrscheinlich ist Ztrigoni doch mit dem Reg. 34 genannten und als Striegelmühl am Zobten erklärten Strigoni identisch, dagegen ist Zitregom, dessen Kirche 1202 o. T. die Johanniter erlangen, unzweifelhaft Striegau, Reg. 76c. Die Stadt Stregom scheint erst 1242 gegründet zu sein, Reg. 587. — 1277 o. T. Strigun Lehnurk. I, 484. — 1353 Juli 3 Stregon, Strigon, ibid. 497, 500. Auch im Siegel Strigun, ibid. 504. — 1364 April 14 Stregan, ibid. 508. — 1369 October 11 Strygan und October 12 Striegen, ibid. 513, 518. — Andererseits 1255 Februar 4 Stregov, Reg. 889. — 1278 Juni 17 Strigovia, Reg. 1564.

^{100a)} Ossig ziemlich weit ö. von Striegau. In einer undatirten Urkunde des Bischofs Jaroslaw c. 1200 Osech, Reg. 71a. — 1276 März 9 Kirstanow, herzoglicher mensurator de Ossek, Reg. 1497.

¹⁰¹⁾ Rauske ö. von Striegau. 1149 oder 1150 bestätigt Bischof Walther dem Sandstift die Zehnten von 9 Dörfern, die er bei der Einweihung der Kirche (in Breslau) geschenkt hat, darunter auch Ruseke, Reg. 34. — 1193 April 9 werden dem Sandstift die Zehnten in Ruschi bestätigt, Reg. 59, ebenso 1223 o. T. u. 1250 Juni 9 in Ruske, Reg. 259, 722. — 1239 o. T. Polonus parochianus de Ruze Z., Reg. 525. — 1248 o. T. Abt Vincenz verwandelt dem Schulzen von Ruske den Garbenzehnten für die 30 Zinshufen (mansi solventes) seines Dorfes (2 Hufen sind frei) in einen Malterzehnten von 4 Scheffeln Weizen, 4 Korn, 4 Hafer und 1/2 Scheffel Erbsen, Reg. 670, was 1276 März 9 bestätigt wird. — Dagegen 1288 August 2 verleiht Herzog Bolko den Johannitern das Patronatsrecht der Kirche in seinem Dorfe Rusch, Reg. 2077 u. 2078.

Item Wrolichsdorf¹⁰²⁾ v scotos.

Item Gothselkesdorf¹⁰³⁾ L mansi minus uno et solvunt maldratas.

Item Ysakdorf¹⁰⁴⁾ xxiii mansi.

Item in Olsna¹⁰⁵⁾ lx magni mansi.

Item in villa Nicolai¹⁰⁶⁾ advocati de Strigonia xvj mansi et solvunt vii fertones. Ibidem advocatus et filii sui habent allodia de quibus non solvunt.

Item [in] Meckow¹⁰⁷⁾ cedunt domino iii^{or} marce et est gracia, aliud est abbas sancti Vincencii.

Item Prioldorf¹⁰⁸⁾ xxiii^{or} mansi, scultetus habet tres et solvunt secundum quod possunt habere. Miles de allodio non solvit.

Item Guntheri villa¹⁰⁹⁾ xj mansi, scultetus f. 65b. habet duos et tenetur solvere, et aliam partem occupat miles.

Item in Petri villa¹¹⁰⁾ sunt vii mansi, quos occupat Rodtstock.

Item in Burn¹¹¹⁾ sunt quinque mansi, quos occupat plebanus de Swetetz¹¹²⁾.

¹⁰²⁾ Nicht zu ermitteln.

¹⁰³⁾ Gutschdorf (M. N. O.) n. von Striegau, in der Stiftungsurkunde von Grüssau 1292 als villa Gotskalci erwähnt, Reg. 2241.

¹⁰⁴⁾ Eisdorf dicht nw. von Striegau.

¹⁰⁵⁾ Oelse s. von Striegau. 1245 August 9 Olsane bischöflich, Bisthumsurk. 12. — 1239 März 30 weist Bischof Thomas dem Hospital der Aussätzigen zu Neumarkt 12 Mark für den Rector desselben an aus den Dörfern Mercisico (Mertschütz weit s. von Liegnitz) und Olsane, Reg. 532.

¹⁰⁶⁾ Niklasdorf ö. von Striegau.

¹⁰⁷⁾ Nicht zu ermitteln, unter den Besitzungen des Vincenzstifts nicht genannt.

¹⁰⁸⁾ Preilsdorf ö. von Striegau.

¹⁰⁹⁾ Günthersdorf w. von Striegau.

¹¹⁰⁾ Weiden-Petersdorf ö. von Bolkenhain.

¹¹¹⁾ Börnchen ö. von Bolkenhain.

¹¹²⁾ Der Name Swetetz und Swetitz, obwohl dreimal vorkommend, beruht doch wohl auf falscher Lesung für Swentz. Albertus plebanus de Swenz, Swentz, Swenez 1289 o. T., 1289 Juli 29, 1295 August 13 in Reg. 2097, 2111 und 2375 als Z. erwähnt und dort als Pfarrer von Polnisch-Schweidnitz ss. von Neumarkt

Item in Rostock^{a) 113)} xxvj mansi, scultetus habet tres, ecclesia duos. Percepi ab eis iiii^{or} marcas et j scutum. Alios mansos occupaverunt milites. Et in eadem villa sunt iiii^{or} allodia militum, de quibus non solvunt.

Item in Hugsdorf¹¹⁴⁾ xlvij mansi, iiii^{or} marce sunt episcopi, alios mansos occupat plebanus de Swetetz.

Item Meynharthsdorf¹¹⁵⁾ Frölichsdorf¹¹⁶⁾ et Solnitz¹¹⁷⁾. Iste tres ville habent xxxij mansos et solvunt aliquando duas marcas et viij scotos, aliquando^{b)} plus. Aliud occupat plebanus de Swetitz.

Item circa Strigoniam quidam mons vocatur Gernow¹¹⁸⁾ et sunt in eo quedam remanencie, de quibus solvunt secundum quod possunt habere in gracia.

Item Peetzker¹¹⁹⁾ et solvit v marcem et scutum.

a) Hs. Bostock.

b) Hs. alii.

angesehen, schwerlich mit Recht, da es Urkunden der Herzöge von Schweidnitz-Jauer sind, in denen er als Zeuge auftritt. Ausserdem wird dieser Ort in unserm Registrum und sonst Svidniz genannt, s. B 56 und D 14, und liegt zu entfernt von den Orten, aus denen der Pfarrer Einkünfte bezogen haben soll. Deshalb ist wohl an Schweinz dicht bei Hohenfriedeberg zu denken, in dessen Nähe die genannten Dörfer liegen. Allerdings hat Schweinz keine Kirche, sondern gehört zu Hohenfriedeberg, indess ist es wohl möglich, dass letzteres, welches erst im 14. Jahrhundert Stadt geworden ist, aus dem Theile von Swenez, in dem die Kirche lag, hervorgegangen ist und seinen jetzigen Namen erst bei der Erhebung zur Stadt angenommen hat, während ein Theil des Dorfes unter dem alten Namen fortbestand.

113) Rohnstock onö. von Bolkenhain, mit sehr alter Kirche. 1318 Joh. rect. eel. in Rostoch, Theiner Mon. Pol. I, 142.

114) Hausdorf (N. O.) ö. von Bolkenhain. 1335 eel. in Haysdorf, ib. 372.

115) Möhnnersdorf osö. von Bolkenhain.

116) Frölichsdorf n. von Waldenburg.

117) Schollwitz osö. von Bolkenhain.

118) Der Name ist der Striegauer Geschichtsschreibung unbekannt.

119) Doch wohl Beckern nöö. von Striegau, das freilich im Neumarkter Bezirk n. 276 noch einmal kommt.

Item [in] Damiani villa¹²⁰⁾ cedunt domino episcopo ix marce minus fertone.

Item Lageniwitz¹²¹⁾ iij marcas.

Item Dupnitz¹²²⁾ j marcem.

Item Wozschejn¹²³⁾ v fertones.

Iste est districtus circa Schenow¹²⁴⁾.

Circa Schenow in Syffridi villa^{124a)} L mansi et tenentur solvere quantum de gracia f. 66a. possunt habere. Ibidem sunt allodia que non solvunt.

Item Hartmanni villa^{a) 125)} L mansi positi pro decem et solvunt aliquando ix fertones.

Item Libental¹²⁶⁾ L mansi [positi] pro xxv, sed fatentur rustici solummodo xiiij et solvunt aliquando tres marcas.

Item in Woycezdorf¹²⁷⁾ xvj mansi et sunt episcopi et solvunt j marcem.

Item in Reychwalth¹²⁸⁾ xx mansi, aliquando solvunt viij fertones.

Item Ludwigsdorf¹²⁹⁾ j marcem.

a) Hs. Hareundi villa.

120) Damsdorf n. von Striegau. 1318 Oct. 4 Albertus rector eel. in Damiani villa, Theiner Mon. Polon. I, 142.

121) Lohnig, zu Dromsdorf nöö. von Striegau gehörig, c. 1217 Langevici, zum Bezirk der Marienkirche in Ober-Mois gehörig, Reg. 177a.

122) Taubnitz nöö. von Striegau.

123) Nicht zu ermitteln, der Name ist offenbar verderbt.

124) Schönow. — Herzog Bolko urkundet 1295 Jan. 6 in Senowe und 1297 Mai 2 in Schonow, Reg. 2347 und 2466.

124a) Seifersdorf s. von Schönow.

125) Tief-Hartmannsdorf ssw. von Schönow, vielleicht die 1268 Jan. 9 erwähnte villa Hartmanni, Reg. 1289.

126) Hohen-Liebethal sw. von Schönow.

127) Wohl ein Antheil von Kaufung ssö. von Schönow, wenigstens wird noch 1525 im Landbuch der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer IV. fol. 291a. (Staatsarchiv in Breslau) Ober-Kaufung als Ober-Weitsdorf bezeichnet; sonst 1268 Jan. 9 Coufinge, Reg. 1289.

128) Reichwaldau (N. O.) nöö. von Schönow.

129) Ludwigsdorf sw. von Schönow.

Iste est districtus circa Lehen¹³⁰⁾.

Item in Langenow^{130a)} sunt XLIII^{or} mansi positi [pro] XLIII^{or} et pertinet ad graciā.

Item in Susenbach^{a)} 131) xx mansi, scultetus habet III, et pertinet ad graciā.

Item in Flachensiphen¹³²⁾ xx mansi positi pro septem et pertinet ad graciā.

Item Rudigerdorf¹³³⁾ infidele xx mansi positi pr oxv). Aliquando solvunt ix fertones et lotem. Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt.

Item allodium quoddam Thome, quod iacet circa Smutesiphin^{b)} 134), habet sex mansos et solvit ꝑ maream et sic vult pro iure habere, tenetur tamen solvere ꝑ maream.

a) Hs. Busenbach.

b) Hs. Summesiphin.

130) Lähn am Bober, im Kreise Löwenberg. In den Bullen von 1155 April 23 und 1245 August 9 wird Valan bezw. Wlan unter den Landesburgen genannt, Reg. 40, 637. — 1227 gehört zu den Burggrafschaften des Herzogs Heinrich, über deren Zehnten er sich mit dem Bischof Lorenz einigt, auch Wlan, Reg. 315. — 1217, 1228 April 22 Kirche zu Wlan, Vulan, Yulan, Reg. 191, 332. — 1228 Mai 12. Wüstung zwischen Borelawecz (!) und Vleam, Reg. 335. — 1281 Juli 13 Mathyas Kastellan von Wlen, Reg. 1667. —

130a) Langenau (N. O.) ssö. von Löwenberg.

131) Süssenbach sö. von Löwenberg. 1242 October 18 Susinbach, Reg. 591a. — 1294 September 10 Süssenbach, Reg. 2330.

132) Flachenseifen ssö. von Löwenberg. In Zeitschrift VII, 300 wird die bei Theiner I, 372 zu 1335 erwähnte eccl. de Finchensitten Fl. zugeschrieben, das jetzt indess keine Kirche hat.

133) Klein-Röhrsdorf s. von Löwenberg. Zu dem Beiwort infidele vgl. Ungetreu Seifersdorf im Kreise Reichenbach, s. Heyne II, 193.

134) Schmottseifen s. von Löwenberg. 1241 März 12 Smotinsyfin, Reg. 569. Die Angabe bei Knie, dass das Dorf einst villa s. Mathaei geheissen habe, stammt offenbar aus der Correspondenz der Schles. Gesellschaft I, 142, wo es von Matz-Seifen hergeleitet wird, welcher thörichte Annahme wiederum die allerdings nicht als Quelle angezogene Mnemosyne Leorina des Casp. Suevus (1611) zu Grunde liegt. Das hat schon Sutorius, Gesch. von Löwenberg II, 38 widerlegt. Worbs hatte in den Schles. Provinzialblättern 1816, S. 122 den Namen von Schmuckseifen herleiten wollen.

Item Sebyneyche^{a)} 135) xxx mansi, scultetus habet tres. Aliquando solvunt II marcas minus ꝑ fertone. Ibidem sunt III^{or} allodia de quibus f. 66b. non solvunt.

Item Dipoldi villa¹³⁶⁾ xj mansi, scultetus habet duos.

Item Sobeth¹³⁷⁾ xvij mansum, ecclesia habet II mansum, scultetus habet duos, et solvunt septem fertones, aliquando magis vel minus. Ibidem sunt allodia militum que non solvunt. Alie ville adiacent multe ibidem in Len, quas occupavit Scorko ad ecclesiam suam nescitur quo iure.

Iste est districtus circa Lemberg¹³⁸⁾.

Item Spyllarsyff^{138a)} solvit duas marcas et habet multos mansos et allodia de quibus non solvunt, et sunt in universo XLIII^{or} positi pro XIIIj.

Item [in] Luthersyph¹³⁹⁾ sunt xxv mansi, scultetus habet duos, ecclesia ꝑ et solvunt quinque fertones, aliquando plus, alios mansos occupaverunt milites.

a) Hs. Schyneyche.

135) Siebeneichen sö. von Löwenberg.

136) Dippelsdorf sö. von Löwenberg.

137) Zobten sö. von Löwenberg. 1268 Jan. 9 Nova villa (Lang-Neundorf) circa Sobot, Reg. 1289.

138) Löwenberg. Alles was vor dem Jahre 1217, mit welchem die Zusammenfassung des Rechts der Bürger von Lewenberc anhebt, die etwa 1250 entstanden ist, von der Stadt berichtet wird, ist unglauwbwürdig. Die Urkunde bei Tzschoppe u. Stenzel 276 und bei Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1, Reg. 175. — 1233 Nov. 11 verleiht Herzog Heinrich das Recht, das Löwenberg hat, der Stadt Naumburg a. Queis. Tzschoppe u. Stenzel 291, Reg. 425. — Die Kirche ist zwischen 1233 und 1238 von Bischof Thomas geweiht, S. Reg. I. S. 191. Die Ausstattung derselben wird 1241 März 12 geordnet, Reg. 569 und Wesemann n. 2. — Der Vogt Thomas fiel bei Wahlstatt, s. Wesemann n. 1.

138a) Spiller weit s. von Löwenberg, ein grosses Dorf.

139) Lautersyph s. von Löwenberg. 1217 Lutersyven, Reg. 175. Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1.

Item in Wartha¹⁴⁰⁾ xxx mansi, scultetus habet duos, ecclesia j et solvunt ij marcum, aliquando plus vel minus. Ibidem sunt allodia militum tria de quibus non solvunt.

Item Rathowitz¹⁴¹⁾ due ville habent xliij mansos qui pertinent ad gratiam et solvunt quinque marcas, aliquando magis et minus.

Item Lubeow¹⁴²⁾ solvit vj fertonem, aliquando magis vel minus. Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt.

f. 67a. Item in Sircowitz¹⁴³⁾ sunt xvj | mansi, de

quibus Withko de Kathlitz nunquam solvit et tenetur solvere j marcum.

Item Walditz et Cuncendorf¹⁴⁴⁾ parvumque Walditz¹⁴⁵⁾ sunt l mansi positi pro xxx, scultetus habet duos, ecclesia j, et solvit primo magnum Walditz¹⁴⁶⁾ j marcum, parvum Walditz ij fertones, Cuncendorf ix fertones minus quarto.

Item in Gerhartsdorf¹⁴⁷⁾ xliij mansi positi pro xx, scultetus habet duos, ecclesia j et solvit tres marcas, aliquando plus.

Item in Sibotindorf¹⁴⁸⁾ sunt xxxvj mansi positi pro xxj, solvunt aliquando vj fertones, aliquando magis vel minus. Item de eadem villa ij marce minus duobus scotis, quos Kycoldus consuerat recipere.

Item [in] Tytzmansdorf¹⁴⁹⁾ sunt maltrate episcopi, pro quibus recipiuntur viij marca minus loti.

Item [in] Hartlibi villa¹⁵⁰⁾ sunt maltrate domini episcopi, pro quibus recipiuntur tres marce et lot (!), aliquando plus.

140) Warthau (A. N.) sō. von Bunzlau, früher zum Löwenberger District gehörig, s. Zimmermann, Beschreibung von Schlesien VI, 138. Di Warte als Zollstätte schon 1217 ff. im Löwenberger Recht erwähnt, s. 154. — In der undatierten Löwenberger Zollrolle bei Wesemann I. S. 12: Vurit ein man sin gut in die laut durch die Warte und verzolltet daz, vorborget her iz ime lande, her mac darnach riten oder gen ungezolltet also dieke biz her sin gut inbrenget. — Welch man durch di Warte vert oder ritet odir get, der sal deme zolnere zusprechen unde ein zeichen nemen, tut her des nicht, her hat den ort unthupht. — 1310 März 29 verkaufen die Herzöge Bernhard, Heinrich und Boleslaw, Herren von Fürstenberg, der Stadt Breslau pedagium sive theolonium, quod pedites dare solebant in villa nostra Cuncendorf (s. 144) seu in Warta circa Lenberch et in civitate nostra Bunzlavia, für 150 Mark, sodass fortan Fussgänger, auch mit Karren, zollfrei sein sollen. Nur wer Kaufmannsgut im Werthe von mehr als 10 Mark Groschen mit sich führt, zollt nach wie vor. Korn, Breslauer Urkundenbuch n. 87. Vgl. mehr über den Ort in Wernicke, Chronik von Bunzlau, s. das Register dieses Werkes, welches auch über die Orte der Umgegend viel beglaubigte Nachrichten enthält.

141) Rackwitz (Gross- u. Wenig-) n.w. dicht bei Löwenberg. 1287 Sept. 20 Herzog Bolko befreit seinem Bürger Heinrich von Ruzindorf die demselben verliehenen 6 Hufen zu Rackwitz von Diensten und Abgaben, Reg. 2048. — Ebenso befreit Herzog Heinrich 1330 Nov. 1 die Gebrüder von Niebelschütz, welche Gross-Rackwitz und Lauterseifen besaßen, von einem Rossdienst, während sie vorher zwei hatten leisten müssen. Wernicke, Chronik von Bunzlau 77.

142) Liebiehau osō. von Bunzlau.

143) Sirgwitz n. von Löwenberg. — Witego von Kittlitz erscheint von 1289—1299 als Zeuge in Urkunden des Herzogs Bolko. Reg. 2097 ff. S. n. 206.

144) Dürr-Kunzendorf n. von Löwenberg, s. 140.

145) 146) Walditz (Gross- u. Wenig-) n. von Löwenberg. 1254 Nov. 6 und 1258 Dec. 2 Tammo de Waldiz, Reg. 883, 1008. — 1296 Sept. 1 urkundet Lambert gen. de Svedenitz in Walditz, Reg. 2432.

147) Giersdorf nnō. von Löwenberg.

148) Seitendorf nnō. von Löwenberg. Kycold von Hoberg 1317 — 1348 in Löwenberger Urk. bei Wesemann als Zeuge erwähnt.

149) Deutmannsdorf nnō von Löwenberg. — 1217 in der Löwenberger Aussetzungsurkunde Tuzemansdorf, Reg. 175. — 1235 Juni 5 Tucimansdorph und Artlevisdorph (s. 150) unter den Stiftsgütern von Trebnitz bestätigt, Reg. 478, worüber schon eine gefälschte Urkunde von 1223 Juli 27 in Reg. 272. — In der Bestätigung Clemens IV. von 1267 März 19 Tuchmannsdorf, Reg. 1257.

150) Hartliebsdorf onō. von Löwenberg. — 1235 Juni 5 Artlevisdorph, s. 149. — 1257 Juni 3 verkauft Aebbtissin Gertrud von Trebnitz Hartliebsdorf dem Joh. von Eyedorf zur Aussetzung nach deutschem und zwar fränkischem Recht, Reg. 975.

Item Winbergk¹⁵¹⁾ x mansi, solvunt marcām cum ꝑ scoto, aliquando plus, de rusticis excepto allodio bono quod est ibidem advocati de Lembergk et nichil de ipso solvit, et solvunt m^{or} marcas et fertonem.

Item allodium Henrici longi¹⁵²⁾, quod modo est de Russendorf, habet xiiij mansos et solvit de ipso marcām ecclesie in Pilgrims-hain¹⁵³⁾, reliqua pars est de iure domini episcopi.

Item Gorinzifin^{a) 154)} sunt lxxv | mansi, scul. f. 67b. tetus habet viij, ecclesia iij, pertinet ad graciām, et sunt in ea quinque allodia militum que non solvunt.

Item Petrivilla¹⁵⁵⁾ habet xij mansos, de quibus solvunt xv scotos, cum multo plus solvere deberent. Ibidem sunt allodia que non solvunt.

Item Heynildorf¹⁵⁶⁾ habet sex mansos et

a) Hs. Stornzisin.

151) Weinberg, jetzt Antheil von Braunau, dicht n. von Löwenberg. Her Thomas der voit gefallen 1241 bei Wahlstatt, Wesemann n. 1. — 1261 Sept. 15 advocati Wernherus et Tomas, W. 3. — 1322 Nov. 19 Syffrit Renker, erbrichter zu Levenberg, W. 6. — In der Urk. von 1334 Febr. 9 über den Verkauf des Erbergrichtes, W. 11, ist des allodiums nicht gedacht.

152) Hartelangenvorwerk nw. von Löwenberg. Im Stadtrecht heisst es von Herzog Boleslaw, der nach der Schlacht bei Wahlstatt zur Regierung gelangte: He gap ouch hern Heinrich dem langen ein vorwerk bi der Hart in die stat zu gehören mit allerslachte rechte, sunder daz dinst, das geburt deme herzogen. Wesemann n. 1. Henricus longus 1261 September 15 Zeuge, Wesemann n. 3. — Zum Jahre 1248 wird ferner berichtet: Conventus Lewenbergensis fundatus est per duem Henricum iuniorem Slesie . . . et nobiles dicti Langen dederunt aream in suburbio castri et Henricus Lange dedit allodium pro area cum terra. Zeitschrift XI, 209. — Heinrich von Ruzendorf und Hoger mit seinen Brüdern haben 1287 auch ein Allod in Hofelin, s. 156, der erstere ferner 6 Hufen in Rackewitz, s. 141. Auch erwirbt H. de Ruzendorf 1293 Januar 21 ein Allod bei der Stadt L. in dem Umfange, wie es vordem Kunnemannus de Sydlitze innegehabt, zu erblichem freien Besitz unter der Verpflichtung zu einer jährlichen Abgabe von 2 Paar renumsum calliginarum (caligarum d. i. Pelztiefeln. S. dieselbe Abgabe in Reg. 1586 und Ss. rer. Sil. I. 197 ff.), Reg. 2263. — 1327 November 29 Syffrit von Ruzendorf Z. bei Wesemann n. 8 ff. — 1356 Mai 8 Herzog Bolko reicht 5 Mark Zins auf dem getreuen Syffrit von Russendorf und sin erben, hern Wezenec von Russindorf und Syffrit sin zonen, Wesemann n. 18 Ann. u. s. w. — Bei Sutorius Gesch. von Löwenberg noch andere Mitglieder erwähnt.

153) Pilgrahshain nw. von Striegau ist nicht als Kirchort nachzuweisen; es ist wohl Pilgramsdorf w. von Goldberg gemeint, wenn nicht etwa an einen untergegangenen Ort zu denken ist, auf den dann auch die Angabe in

Reg. 768, dass 1251 Juni 20 Wernher Vogt von Löwenberg dem Bischof Thomas das Dorf Rosental bei Pilgrimestorf als Entgelt für rückständige Zehnten übergibt, bezogen werden kann. — 1268 Januar 9 Peregrini villa bei Goldberg unter den Dörfern, deren Zehnten Bischof Thomas von Stift Leubus abgelöst und dem Domkapitel überwiesen hat. — 1292 Juni 23 Peregrini villa in das Gericht zu Goldberg gewiesen, Reg. 2234. — 1335 eccl. de Peregrini villa, Theiner Mon. Pol. I, 372.

154) Görissseifen sw. von Löwenberg. Im Löwenberger Recht von 1217 heisst es von Herzog Heinrich: He gap in ouch vumfzig huben zu Gorenssifen, das si ir gemeine weide mit allerhande vie sullen nutzen, und sie (die Görissseifener?) al herwider, sie sullen ouch dem butele ierliches sin lon gebin. He gap in ouch swaz in kornu uf den vumfzie huben gewuchsche, daz si daz volvrie durch di Warte (Warthau s. 140) sullen vuren. 1241 März 12 bei der Donation der Pfarrkirche in Löwenberg giebt ihr Bischof Thomas auch den ihm zustehenden Zehnten von 50 Hufen, assignans eidem decimam 25 mansorum contiguum in prefata villa Vyasd, aliorum vero 25 mansorum similiter contiguum decimam assignavit eidem ecclesie in Göranssifen, ex ea parte ville que est ville (!) de Lewenberg proxima, und giebt auch seine Zustimmung dazu, ut ecclesia s. Bartholomei in Göranssifyn sit subiecta ecclesie de Lewenberg tamquam matri filia, habens ad sui adiutorium 4 mansos liberos a censu et decima, et assignati sunt ab episcopo ipso pro ea mansi 4, qui erant proximi aliis mansis assignatis ecclesie in Lewenberg. Wesemann Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1 u. 2.

155) Petersdorf ö. von Löwenberg, 1217 Petirsdorf, Reg. 175.

156) Höfel (im Text ist wohl zu lesen Hovelindorf) ö. von Löwenberg. 1217 Hovelin, Reg. 175. — 1287 o. T. Herzog Bolko befreit dem Heinrich de Ruzendorf und Hoger mit seinen Brüdern ihr Allod in Hofelin von allen Zahlungen und Leistungen, Reg. 1993. Die spätere Geschichte des Dorfes s. bei Sutorius Gesch. von Löwenberg I, 94 ff.

solvunt xv scotos. Ibidem est allodium cuiusdam civis de Lembergk, de quo non solvit.

Item Placowitz¹⁵⁷) habet xxxij mansos, de quibus solvunt ij marcas vel plus.

Item in Wilhelmivilla¹⁵⁸) sunt xx mansi pro decem positi et solvunt ix fertones vel plus.

Item Cuncendorf¹⁵⁹) lvij mansi positi pro xxxix, scultetus habet tres, ecclesia eciam tres, et tenentur ad minus sex marcas.

Item Ludwigsdorf¹⁶⁰) habet xxx mansos et est de gracia.

Item de Kessildorf¹⁶¹) l mansi positi pro xxvij, scultetus habet j, ecclesia eciam unum.

Item Beimuti villa¹⁶²) xvij mansi, scultetus habet duos, pertinet ad gratiam.

Iste est districtus circa Greiffenstein^{162a}).

Item Beyerbergk¹⁶³) Scharsdorf¹⁶⁴) Hortwindsdorf¹⁶⁵) Cunradsdorf¹⁶⁶) Schreibersdorf¹⁶⁷), iste ville sunt de Swabsdorf¹⁶⁸) et deberent solvere ad minus sex

marcas et non solverunt hoc anno nisi iij marcum.

Item in Olsna¹⁶⁹) centum mansi positi pro l f. 68a.

et est villa domini Pussonis et solvunt hoc anno ij marcum et deberent solvere tres marcas.

Item Nielausdorf¹⁷⁰) sunt octo mansi, de quibus nichil solvitur.

Item in Rudgersdorf¹⁷¹) sunt xij mansi et nichil solvitur.

Item [in] Gesybil¹⁷²) deberent ad minus solvere unam marcum.

Item [in] Safysdorf¹⁷³) solvunt j marcum, sed multo plus deberent solvere et habent ecclesiam.

Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt, cum de iure cederent ab eis tres fertones.

Item [in] Wolkersdorf¹⁷⁴) solvunt fertones. Ibidem est ecclesia et allodia multa, de quibus non solvitur.

Item Frederichsdorf¹⁷⁵) habet xx mansos, qui sunt positi pro xv et solvunt j marcum.

Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item nova villa Wolwrami¹⁷⁶) habet viij mansos.

Item Wes¹⁷⁷) habet xv mansos.

Item Ger¹⁷⁸) habet l mansos et Rabysow¹⁷⁹).

Item Bonaluti¹⁸⁰).

157) Plagwitz nō. dicht bei der Stadt, 1217 Placvitz, Reg. 175.

158) Wilhelmsdorf nw. von Goldberg.

159) Kunzendorf unterm Walde w. von Löwenberg.

160) Ludwigsdorf n. von Löwenberg, 1217 Ludwigesdorf, Reg. 175.

161) Kesselsdorf (O. N.) nw. von Löwenberg.

162) Vielleicht hat in der Vorlage der Handschrift Reimari villa gestanden und ist an Riemendorf ssō. von Löwenberg zu denken.

162a) Greiffenstein, zum Kreise Löwenberg gehörig. 1242 December 30 Graf Stanislaus, Kastellan von Greiffenstein Z., Reg. 591 b. Wittigo de Griphenstein urkundet in Lauban 1254 October 25, Reg. 879 und in Naumburg a/Qu. November 6, Reg. 883. —

163) Beerberg s. von Lauban.

164) Nicht zu ermitteln.

165) Oertmannsdorf (O. N.) s. von Lauban, s. 167.

166) Es ist nicht ersichtlich, welches Kunzendorf gemeint sein soll; vgl. n. 144, 159 u. 182.

167) Schreibersdorf wnw. von Lauban liegt ebensowenig wie Oertmannsdorf auf altschlesischem Gebiet. Ein anderes aber ist in dem Bezirk nicht zu ermitteln.

168) Petrus de Swabisdorf, Swavestorf, nach Schwoodsdorf bei Kamenz in der Oberlausitz genannt, s. Knothe, Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Gesch. des oberlausitzer Adels I, 511, erscheint 1251 December 6 und 1254 October 25 in der Queisgegend, Reg. 778 u. 879.

169) Langen-Oels sō. von Lauban. Pusso von Liebenenthal, s. 185.

170) Nikolausdorf (O. N.) ssw. von Lauban.

171) Röhrsdorf ssw. von Löwenberg, dicht bei Friedeberg.

172) Gieshübel ssō. von Lauban.

173) Schosdorf sw. von Löwenberg. Nach Knie hieß der Ort 1371 Schoffdorf.

174) Welkersdorf sw. von Löwenberg.

175) Friedersdorf ssō. von Lauban.

176) Wohl Neundorf bei Greifenberg, sw. von Löwenberg.

177) Wiesa ssō. von Lauban, dicht bei Greifenberg.

178) Giehren weit ssw. von Löwenberg.

179) Rabishau weit ssw. von Löwenberg.

180) Nicht zu ermitteln. (Birngrütz ssw. von Löwenberg?)

Item Langewasser¹⁸¹⁾ sunt centum mansi.

Item Cuncendorf¹⁸²⁾ Woychechsdorf¹⁸³⁾

Blumendorf¹⁸⁴⁾, iste ville continent ducentos mansos illorum de Lybintal¹⁸⁵⁾ et est nova plantacio.

Item iste due ville nove sub castro et allodia predictorum dominorum nichil solvunt tam de villis quam de allodiis, sed deberent pertinere ad castrum in Lybintal.

Item Goswindsdorf¹⁸⁶⁾ habet xx mansos, scultetus habet III^{or} , ecclesia duos, solvunt vii

(mansos) marcas minus fertone ꝛ et sunt ibidem multa allodia, | de quibus non solvunt. f. 68b.

Item Timendorf¹⁸⁷⁾ habet lxxx mansos, qui sunt positi pro lx minus uno, scultetus habet III^{or} , ecclesia duos et solvunt III^{or} marcas et fertonem.

Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item in Syffridivilla¹⁸⁸⁾ sunt xx mansi, scultetus habet III^{or} , ecclesia duos, solvunt tres marcas.

Item Herczoginwalde¹⁸⁹⁾ habet xxx mansos et solvunt hoc anno tres marcas minus fertone. Ibidem moniales de Neynburg¹⁹⁰⁾ habent partem agrorum.

Iste est districtus circa Boleslaviam¹⁹¹⁾.

Et nota quod in predictis villis domino episcopo coram deo magna iniuria fit, nisi ipse personalliter revocare vellet.

Item circa Boleslawetz^{191a)} et ipsam civitatem pertinent xxxvii mansi. Advocatus habet vii ratione locacionis, moniales de Neynburg duos liberos, Henricus theolonarius tres liberos quamdiu vivit, quia promovent nuncios domini episcopi, et habui hoc anno tres marcas.

181) Langwasser weit ssw. von Löwenberg.

182) Kunzendorf am kahlen Berge oder Gräflieh-K. weit ssw. von Löwenberg.

183) Ullersdorf s. von Löwenberg, bei Liebenthal. Die von Görlich Kloster Liebenthal S. 228 angeführte Bezeichnung Windisch-Albrechtsdorf ist nur die Uebersetzung des im Texte stehenden, etwas verderbten Namens.

184) Blumendorf weit ssw. von Löwenberg.

185) Nicht das Kloster Liebenthal ssw. von Löwenberg ist gemeint, das beiläufig ein Benedictiner-Jungfrauenstift war, sondern die Familie, die sich nach Liebenthal nannte. 1251 April 5 Heinrich der Jüngere von Liebenthal Z., Reg. 760. — 1278 Juli 6 Herzog Heinrich von Jauer gestattet der Jutta, gen. von Liebenthal, daselbst ein Kloster zu erbauen, Reg. 1568, welches Papst Martin IV. zwischen 1281 und 1285 in seinen Schutz nimmt, Reg. 1650. — 1289 o. T. Herzog Bolko urkundet auf Bitten der edlen Jutta von L. und ihrer Söhne Puscho und Renscho die Schenkung von 40 Mark Zins, die jene erkaufte hatte, ans Kloster L., Reg. 2097. — Puscho de Libantal noch 1313 Nov. 9 als Z. bei Schirmacher Liegnitzer U. B. n. 36. — Reinsko bis 1299 Z. in Reg. — Auch Wylicius de Lybental, Kaplan des Bischofs Johann und Pfarrer von Posaritz (Hohen-Poseritz bei Schweidnitz), 1294 Juni 26, gehört dieser Familie an, Reg. 2324. — 1322 November 19 Kunstke von Libintal Z., Wesemann n. 6.

186) Giessmannsdorf ssw. von Bunzlau. 1233 November 11 bei der Aussetzung von Naumburg am Queis werden zur Stadt geschlagen Gosbindsdorf, Thimendorf (s. 187), Sifridsdorf (188), Herzogswalde (189), Hugisdorf (224), Laurentiae (!) villa (225), Pariz (229) u. a. Reg. 425 nach Tzschoppe u. Stenzel 291. — 1292 December 4 Thilo de Gozwindorph Z., Reg. 2256. 1310 Arnoldus Pfarrer in Goswindsdorf erwähnt bei Wernicke, Chronik der Stadt Bunzlau S. 78.

187) Thiemendorf (O. M. N.) 6. von Lauban, s. 186.

188) Seifersdorf ssw. von Bunzlau, s. 186. — 1254 Oct. 25 Sifridsdorf, Reg. 879. — 1271 September 8 Sifridsdorf, Reg. 1374, betr. 4 Mark Zins, die die Nonnen von Naumburg auf der Ueberschaar des Dorfes haben. 1318 October 4 Johannes rector ecclesie in Sifridi villa, Theiner Monum. Polon. I, 342.

189) Herzogswalde ssw. von Bunzlau, s. 186.

190) Naumburg am Queis sw. von Bunzlau mit einem Kloster der Magdalenerinnen, s. 186.

191) Bunzlau.

191a) Nach Wernicke, Chronik der Stadt Bunzlau 4 ist Tillowitz gegenüber der Stadt auf der andern Seite des Bober als Alt-Bunzlau, d. h. als das altslavische Dorf Boleslawetz, das hier der Stadt Boleslavia gegenübergestellt ist, anzusehen, vgl. Reg. 1180. — Als Vogt der deutschen Stadt Bunzlau wird 1281—1326 Thammo genannt, Wernicke 70. Die zwei Hufen werden den Naumburger Nonnen 1251 verliehen, Wernicke 646, der Zöllner Heinrich 1296 erwähnt, Wernicke 71 und Reg. 2432.

Item Nebolticz¹⁹²⁾ sunt decem mansi, scultetus habet j et solvit marcā.

Item Othock¹⁹³⁾ xvij mansi et solvunt hoc anno vj fertonem. Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item in Golnitz¹⁹⁴⁾ sunt vj mansi et tenentur f. 69a. solvere j marcā | et nichil solvitur.

Item aliud Golnitz¹⁹⁵⁾ est villa domini episcopi et est ab eo per potēciā alienata.

Item in Buchwaldt¹⁹⁶⁾ sunt iij^{or} mansi, solvere debent marcā.

Item Crassowitz¹⁹⁷⁾ xvij mansi, scultetus habet j et solvunt iij marcā et j fertonem.

Item in Ulrichsdorf¹⁹⁸⁾ sunt vij mansi et solvunt iij fertonem.

Item Crusin¹⁹⁹⁾ sunt x mansi.

Item aliud Crusin²⁰⁰⁾ habet vj mansos, de quibus Otto de Sydlitz debet solvere j marcā.

Item in Cossław²⁰¹⁾ sunt sex mansi et solvunt hoc anno vj scotos.

Item in Olsna²⁰²⁾ sunt iij^{or} mansi et solvunt hoc anno iij scotos minus quarto^{a)}.

Item Budesczicz²⁰³⁾ habet iij^{or} mansos et solvunt j fertonem.

Item Othindorf²⁰⁴⁾ et Pusyn²⁰⁵⁾ et Nova²⁰⁶⁾

domini Wytheonis de Kythlicz habent lx mansos, debent solvere vj marcas.

Item Schonwald²⁰⁷⁾ habet xliij mansum, scultetus habet ij, ecclesia ij et solvunt hoc anno iij marcas et fertonem. Ibidem sunt quinque allodia militum, de quibus nihil solvitur.

Item in Crumentz²⁰⁸⁾ sunt xj mansi, scultetus habet ij et solvunt iij fertonem.

Item in Dambrowa²⁰⁹⁾ sunt x mansi, solvunt xv scotos.

Item in Treben Calvi²¹⁰⁾ solvunt vj scotum.

Item in Treben Kathmanin²¹¹⁾ ij mansus, tenentur solvere fertonem.

Item in Treben Martini²¹²⁾ solvunt fertonem.

Item in Pstransse²¹³⁾ sunt mansi | puerorum f. 69b. Nuydorf, tenentur solvere ix scotos.

Item in Nova villa²¹⁴⁾ x mansi solvunt j fertonem.

Item Novum Jarsytz²¹⁵⁾ habet xvj mansos, scultetus habet j et solvunt vj fertones minus ij scotis.

Item Lichtinwaldt²¹⁶⁾ habet xxij mansos, scultetus tres, ecclesia duos, solvunt ix fertones et ij scotos.

Item Lazizka²¹⁷⁾ habet xxij mansos, scultetus j, solvunt ij marcā minus loto.

a) Hs. quatuor.

192) Nieschwitz (Knie 1400 Nebiltzsch) onö. von Bunzlau.

193) Uttig sw. von Bunzlau. 1273 October 18 Otoc an die Parochie Bunzlau gewiesen, Reg. 1433.

194) 195) Gross- und Klein-Gollnisch n. von Bunzlau.

196) Buchwald weit n. von Bunzlau.

197) Kroischwitz ssw. von Bunzlau.

198) Ullersdorf am Bober s. von Bunzlau.

199) 200) Gross- und Klein-Krausche ö. von Bunzlau. Otto von Silicz 1289—1297 in den Reg. erwähnt.

201) Kosel weit n. von Bunzlau.

202) Oels (A. N.) n. von Bunzlau. 1335 eedl. in Maiori Olsna, Theiner Monum. Polon. I, 372.

203) Baudendorf n. von Bunzlau.

204) Ottendorf sw. von Bunzlau. 1296 Mai 25 Reynner Pfarrer von villa Ottonis, Reg. 24, 22. — 1318 Johannes plebanus in Ottendorf circa Lamberch, Theiner I, 143.

205) Possen sw. von Bunzlau.

206) Neuen ssw. von Bunzlau. Ueber Wythco de K. s. 143.

207) Schönfeld (O. N.) nö. von Bunzlau.

208) Kromnitz nsw. von Bunzlau.

209) Eichberg nsw. von Bunzlau.

210—212) Kittlitz-Treben, Urban-Treben u. Wenig-Treben n. von Bunzlau. Betreffs der Beinamen war nur zu ermitteln, dass im 15. Jahrh. Heinze von Kittlitz als Herr von Treben erscheint, Wernicke 111, 115. Für Kathmanin ist wohl zu lesen Rathmanni.

213) Strans weit n. von Bunzlau. Die pueri Nuydorf sind doch wohl als die hinterlassenen Kinder des Besitzers von Neundorf anzusehen.

214) Neundorf nö. von Bunzlau. 1259 Februar 20 erhalten die Nomen in Naumburg a/Qu. den Zins von 4 Hufen in Neundorf, Reg. 1016.

215) Neu-Jäschwitz s. von Bunzlau.

216) Lichtenwaldau nö. von Bunzlau.

217) Looswitz sö. von Bunzlau, in einer Urkunde der Magdalenerinnen von Naumburg a/Qu. 1303 Lasicz genannt.

Item Thomaswald²¹⁸⁾ sunt LXIj mansi, scultetus habet v, ecclesia ij, dominus episcopus ad minus deberet habere tres marcas, aliam partem maiorem tollit ecclesia de Lom-gromii²¹⁹⁾ (Lom Gromii?)

Item Swoborowiti²²⁰⁾ habet x mansos, quos occupavit Otto de Sedeletz, deberent solvere ad minus duas marcas.

Item in Osla²²¹⁾ sunt xxvj mansi, solvunt vij fertones. Ibidem sunt allodia, que nihil solvunt.

Item Pratum²²²⁾ habet iij^{or} mansos, solvunt j marcam.

Item Rosintal²²³⁾ sunt x mansi, solvunt hoc anno xvj scotos. Ibidem sunt allodia que nihil solvunt.

Item [in] Hugsdorf²²⁴⁾ solvunt j marcam, sed multo plus solvere deberent, sed sic volunt pro iure habere.

Item Laurencii villa²²⁵⁾ Oseczow²²⁶⁾ Cliezdorf²²⁷⁾ villa Thome²²⁸⁾ et omnia bona dominorum de Landskron pertinent ad territorium Boleslaviense et nihil solvunt domino episcopo. Et nota circa Thomaswald est quoddam allodium et sunt novalia, de quibus non solvitur decima, et habet relicta Martini de Bebra et extendit se ad sex mansos.

218) Thomaswaldau (O. N.) ö. von Bunzlau. 1259 Febr. 20 Heinrich Schulz von Th. Z., Reg. 1016. — 1288 August 12 Frixscho von Th. Z., Reg. 2083, 2084. Mehr bei Wernicke, Chronik von Bunzlau, über die Schlacht vom 28. Juli 1488 S. 123.

219) Altenlohm weit n.w. von Goldberg, von Thomaswaldau aus n.ö. gelegen. 1245 August 9 in der päpstlichen Bestätigung der Bisthumsgüter in districtu Bohezlavech Oceanane (Aslau, s. 221?) et Biscupici (Bischdorf nw. von Hainau) villas cum pertineniciis suis; villam Ripi (Kreibau w. von Hainau) iuxta Lom. Das Registrum, das nur 195 als villa episcopalis nennt, stimmt hierzu nicht, der Besitz muss sich in der Zwischenzeit geändert haben. — 1273 April 18 Ritter Vitko von Lom Z., Reg. 1424. — 1288 Aug. 12 Friedrich Pfarrer von Lom, Reg. 2083, 2084. Derselbe tritt unter dem Namen Frider. de Lom, mit und ohne Bezeichnung Kapellan, als herzoglicher Notar und zuletzt als canonicus Lubicensis (offenbar ist Lebus gemeint) auf, Reg. 2219 — 2338. Nach einer undatirten Urkunde in der Bresl. Dombibliothek (B VIII), in der merkwürdigen Form eines Antrages des Herzogs Boleslaw an Bischof Heinrich (1302—1319) sollten die Einkünfte der Kirche in Lom zu einer Prébende des Kreuzstifts in Breslau verwandt und in Lom ein vicarius perpetuus mit fixirten Einkünften (4 Hufen in Kreibau, den annonae missales in Kreibau, Altenlohm, Tammendorf, Wittgendorf und Tschirbsdorf und 7 Mark decima in Kreibau) bestellt werden. Zu der Pfründe präsentiert der Herzog den Frisco, Neffen des gleichnamigen Glogauer Dekans. Die undatirte Urkunde ist nur in einem Vidimus vom 26. November 1572 vorhanden; inhaltlich auch mitgetheilt im Cod. dipl. Sil. V, 163.

220) Schwieboldorf ö. von Bunzlau. Ueber Otto v. Seidlitz vgl. n. 199.

221) Aslau n.ö. von Bunzlau.

222) Wiesau n. von Bunzlau.

223) Rosenthal n.ö. von Bunzlau, s. 153.

224) Schlesisch-Haugsdorf n.ö. von Lauban, s. 186. — 1271 September 8 Hugsdorf, Reg. 1375.

225) Lorenzdorf n.w. von Bunzlau, s. 186.

226) Aschitzau w.w. von Bunzlau.

227) Klitschdorf nw. von Bunzlau.

228) Thommendorf w.w. von Bunzlau. 1281 Juli 13 Petrus de Landescron Z. in einer Urkunde des Herzogs Bernhard in Hyrzberg, Reg. 1667. — 1292 Sept. 8 Peter und Frisko Gebrüder gen. von Landescron Z. bei der Gründung des Klosters Grüssau, Reg. 2241. Beide auch bei der Erneuerung der Dotation Grüssaus 1299 o. T., Reg. 2531. — 1310 Fritz, Wilrich und Peter Landskron. Staatsarch. Urk. des Kl. Naumburg 28. — 1348 August 6 Herzog Wenzel von Liegnitz gestattet dem Heinrich von Landskron und dessen Brüdern in Bergrechtssachen in Goldberg Belehrung zu suchen. Tzschoppe u. Stenzel 563. Eine Menge Mitglieder der Familie treten im Liegnitzer Urkundenbuche von Schirmmacher und in den schlesischen Lehnsurkunden auf. — Ferner die Bibran, die in den Reg. bis 1300 noch nicht auftreten, haben wenigstens später bei Thomaswaldau die Güter Wolfshain und Martinswaldau, Wernicke 202; an letzteres könnte man zunächst denken, doch lautet dessen Name 1295 Mai 25 Merbotewalde, Reg. 2422. Aus dem Allod des Joh. de Muschczina ist wohl das Dorf Moschendorf s.ö. von Thomaswaldau, Kr. Goldberg entstanden, s. n. 259.

f. 70a. Ibidem Johannes de Muschezina habet allodium, de quo nihil solvit nec decimam. Item Paritz²²⁹⁾ m^{or} marcas circa Nuenburgk.

Iste est districtus circa Haynoviam²³⁰⁾.

Item circa Haynoviam Hebrsar habet x mansos et est de iure domini episcopi, sed plebanus occupavit de Conradivilla²³¹⁾.

Item in Styrmeawitz alias Schiweysdorf²³²⁾ sunt xx mansi et dimidiu^{a)} censum solventes et solvunt ij marcam et sic volunt pro iure habere.

Item in Lobdow²³³⁾ sunt lxx mansi magni, scultetus habet tres, ecclesia . . . et solvunt ij marcam, tamen debent cedere . . .

Item in Panthenow²³⁴⁾ sunt xvij parvi mansi,

a) Hs. dimidium.

229) Paritz sw. von Bunzlau, n. von Naumburg a/Queis, s. 186. 1283 o. T. Herzog Bernhard verleiht dem Kloster in Naumburg a/Qu. 3 Hufen in Paritz, Reg. 1730. — 1289 o. T. Elisabeth, Gemahlin des Gerhard v. Druschwitz desgl. einen Zins, Reg. 2098. — 1292 April 20 Elyzabet de Pariez schenkt für das Seelenheil ihres verstorbenen Gemahls Gerhard dem Kloster den Ertrag von 3 Hufen in Paritz, Reg. 2252.

230) Hainau im nördlichen Theil des Kreises Goldberg-Hainau. 7 fertones de censu in molendino quod iacet in Conradi villa ante civitatem Haynow werden dem Hospital zum h. Nicolaus in Liegnitz bei dessen Stiftung überwiesen, Reg. 2083. — 1299 März 31 Lutherus, Pfarrer der Marienkirche in Haynau, verkauft an die Augustinereremiten den Platz, auf welchem ehemals die Kapelle des h. Jakobus gelegen hat. Unter den Bürgen der Mönche Cunradus de Vberschare. Unter den Zeugen der plebanus Johannes de Cunradi villa. Zeitschrift VI, 199. — Als Kastellan von Hainau 1292 November 12 Bromislaus, Reg. 2252, und 1293 August 1 Otto de Zilicz, Reg. 2291.

231) Ueberschaa zu Konradsdorf bei Hainau gehörig, s. 230.

232) Gross-Tschirbsdorf weit nnw. von Goldberg.

233) Lobendau (O. M. O.) n. von Goldberg. — 1290 Januar 13 Johann von Lobdau und Rüdiger Schulz von Lopdaw, Reg. 2120. 1318 October 4 Martinus rector ecclesie in Lobdow, Theiner Monum. Polon. I. 142.

234) Panthenau n. von Goldberg.

sultetus habet j, ecclesia de Studnitz²³⁵⁾ habet v fertones. Ibidem est allodium cuiusdam militis, quod de iure est domini episcopi, et tamen nihil solvitur.

Item Dobrossow²³⁶⁾ habet xxvij mansos magnos. Ibidem dominus episcopus de remanenciis j maldratam avenae. Fertones cedunt in Boleslaviam.

Item in Thelsow²³⁷⁾ xxxvij mansi magni, scultetus habet m^{or} , ecclesia de Haynow j, solvunt m^{ij} fertones. Aliud totum occupavit Otto de Sydlitz et fecit pluribus annis.

Item de Bela Martini²³⁸⁾ | cedunt domino c. 70b. episcopo m^{ij} marce.

Item in alia Bela²³⁹⁾ sunt xxvij mansi, scultetus habet duos. Aliud occupavit Otto de Sydlitz.

Item in Studnitz²⁴⁰⁾ sunt xj mansi minus tribus virgis, sultetus habet j, ecclesia j, solvunt vij fertones. Aliud occupavit scultetus violentus.

Item in Hermansdorf²⁴¹⁾ sunt sex mansi, quos habet Broslaus et sunt domini episcopi.

Item in Paulicowitz²⁴²⁾ sunt xij mansi, solvunt v fertones. Alia pars pertinet ad Studnitz et in Ruffam Ecclesiam²⁴³⁾.

235) Steudnitz n. von Goldberg. — Schlacht bei Studinica zwischen Konrad und Heinrich, den Söhnen Heinrichs I., angeblich 1214, s. Reg. I, 108. 1318 October 4 Henricus rector ecclesie in Studinicz circa Leginicz, Theiner Monum. Polon. I, 142. — 1359 Juli 23 Stödnitz, Lehnurk. I, 338. — S. auch 253.

236) Doberschau n. von Goldberg.

237) Wohl verderbt für Gelsow oder Golsow d. i. Göllschau (O. M. N.) n. von Goldberg, dicht bei Hainau. — 1339 Ebrhardus de Golschow, Ehrhardt Diplom. Beyträge 201.

238) 239) Bielau (O. M. N.) n. von Hainau, bzw. Goldberg.

240) S. 235.

241) Hermsdorf (O. N.) dicht bei Hainau, weit nnw. von Goldberg. 1335 ecclesia de Hermanni villa, Theiner Monum. Polon. I, 372. Broslaus ist wohl Bronislaus de Busewoy, s. 260.

242) Pohlsdorf n. von Goldberg.

243) Rothkirch wsw. von Liegnitz. — 1335 ecclesia de Ruffa ecclesia, Theiner Monum. Polon. I, 372.

Item in Scheldorf²⁴⁴) sunt xv magni mansi, de quibus dominus episcopus habet v fertones. Alii omnes cedunt in ecclesiam in Woycechsdorf²⁴⁵).

Item in Michalsdorf²⁴⁶) xxiiii mansi magni, scultetus habet duos. Ibidem dominus episcopus debet habere iiii^{or} marcas, sed occupat Otto de Sydletz. Residua pars pertinet ecclesie in Grodyz²⁴⁷).

Item Martini villa²⁴⁸) habet xij mansos et solvunt ix fertones.

Item in Keyerswalde²⁴⁹) sunt xxx magni mansi et sunt positi pro xiii et solvunt ij marcam, et sic volunt habere pro iure.

Item in Syranitz sive Shirowa²⁵⁰) sunt vij magni mansi et solvunt xiii scotos. Alodia militum tollit plebanus de Strupitz²⁵¹).

Item Czeskindorf²⁵²) et Blumow²⁵³), iste due ville de iure sunt domini episcopi et occupat eas plebanus de Studnitz, quod ostendere non potest.

f. 71a. Item in Beroldivilla²⁵⁴) sunt liii magni mansi, scultetus | habet tres, ecclesia duos et est de iure domini episcopi, sed occupat eam Otto de Sydletz. Tenetur decem marcas.

a) Hs. Thirrow.

Item in Trebnitz²⁵⁵) idem miles scilicet Otto occupavit tres marcas.

Item [in] Neymascleb²⁵⁶) idem miles occupavit j marcam.

Item in Golothindorf²⁵⁷) cedunt domino episcopo vij fertones, solvuntur vij fertones minus quarto.

Item Thophersdorf²⁵⁸) habet sex mansos, solvunt j marcam.

Item Muschkindorf²⁵⁹) solvit vij fertones, sed multo plus cedit.

Item circa Groditz^{259a}) quidam miles Albertus de Slowitz habet allodium de iiii^{or} mansis, de quo non solvit.

Item Samentz²⁶⁰) domini Brumslai.

255) Es ist doch wohl das schon unter n. 39 erwähnte Seebnitz gemeint.

256) Wahrscheinlich ist das unter n. 231 aufgeführte Ueberschaar damit gemeint, wenigstens bedeutet Neymascleb dasselbe.

257) Gohlsdorf nnö. von Goldberg.

258) Töppendorf nw. von Goldberg.

259) Moschendorf nw. von Goldberg, s. 228.

259a) Gröditz, Berg und Dorf nw. von Goldberg — Albertus de Slewicz 1287 Januar 25 Z., Reg. 2003. — Albertus und Otto de Slewicz 1287 Januar 25 Z., Reg. 2003, Otto noch öfter bis 1297 Januar 23, Reg. 2454.

260) Samitz weit n. von Goldberg. 1359 Juli 23 Samenez Lehnurk I, 337. — 1492 Otto von Czedelicz Herr zu Parchwicz und zu Samiez, Ehrhardt, Diplomat. Beitr. 195. Brumslaus ist wohl wieder der 241 genannte Bronislaus de Busewoy. Die Nachricht, welche Wahrensdorf Liegnitzische Merkwürdigkeiten 193 nach der Aufzeichnung eines Täfelchens bringt, das an einem Pfeiler der Busewoy-Kapelle in der Johankirche zu Liegnitz hing: „1283 ist verschieden Herr Promslla von Buswoy, Erbherr auf Samitz,“ Reg. III, 26, wird sonst nicht beglaubigt. Allerdings könnte der im Text erwähnte, 1305 noch lebende, bei Schirmmacher noch 1319 erwähnte Bronislaus von Busewoy einen gleichnamigen Vater gehabt haben. Merkwürdig genug berichten auch Regesten III, 182 nach einer Mittheilung des Pastors von Konradsdorf bei Hainau (s. 231) von der Inschrift eines Grabdenkmals in der dortigen alten Kirche, wonach 1293 ein Brunczlaw Busewoy gestorben und dort begraben worden sei, Der 1292 November 12 als Z. erwähnte Bronislaus Kastellan

244) Schellendorf (O. N.) n. von Goldberg.

245) Woitsdorf nnw. von Goldberg.

246) Nieder-Michelsdorf bei Hainau, n. von Goldberg.

247) Gröditzberg nw. von Goldberg, s. 60.

248) Märzdorf nnw. von Goldberg.

249) Kaiserswaldau (O. M. N.) nnw. von Goldberg. — 1335 ecclesia in Keyersvald, Theiner Monum. Polon. I, 372. Nach welchem Kaiser mag der Ort seinen Namen erhalten haben?

250) Schierau nnö. von Goldberg.

251) Straupitz nnö. von Goldberg.

252) Tscheschendorf nnö. von Goldberg.

253) Blumen nnö. von Goldberg. Steudnitz s. 235.

254) Bärsdorf-Trach (früher auch O. M. N.) nnö. von Goldberg. — 1335 ecclesia in Bertoldi villa, Theiner Monum. Polon. I, 372.

*Iste est districtus circa Novumforum*²⁶¹).

Item de Chmelow^{261a}) ij marcem, aliud pertinet in Sosnieza²⁶²).

Item (k) Nemkyna²⁶³) solvit v marcas, sed multo plus solvere deberet, et habet xlv mansos.

Item Wirstnow²⁶⁴) est donatum in graciis ad scolos et de pascuis ibidem.

Item in Czoslowo²⁶⁵) solvitur j marca, sed multo plus deberet solvi.

Item Mechow²⁶⁶).

Item Slotaglowa²⁶⁷) est donatum in graciis, viij marce, Petrello.

von Hainau ist doch wohl derselbe Busewoy, Reg. 252. — Unter dem Namen (Budivoy, Budivogius kommt die Familie in verschiedenen Gliedern schon seit 1202 vor, s. Reg.

261) Neumarkt, einer der ältesten deutschen Orte Schlesiens; schon 1214 wird das Neumarkter Recht weiter verliehen, Reg. 165.

261a) Schwellwitz sō. von Neumarkt. Vgl. das von Stenzel in der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft im J. 1842 herausgegebene Landbuch des Fürstenthums Breslau, n. 183, 185, 481, 516.

262) Schosnitz dicht bei Kanth, sw. von Breslau. — 1244 Juli 13 Kirche zu Sosnie, Reg. 623. — 1268 Mai 12 bis 1284 September 18 Michael de Sosnitz (Sostniz, Zosniz), zuerst als Graf, zuletzt in der Würde eines Kastellans von Breslau als Z. erwähnt. Nach ihm Peter von Sosniz als Breslauer Domherr von 1293 Februar 5 bis 1300 August 13. — Landbuch 81, 534, Anm. zu 88. —

263) Nimkau nō. von Neumarkt. Landbuch 212, 565. zu 487 a. — 1335 ecclesia de Minkina, Theiner Monum. Polon. I, 371.

264) Fürstenau weit ssō. von Neumarkt, 1297 April 23 als Stadt bezeichnet, Reg. 2465. Pfarrer Heinrich das, Reg. 2466. — 1298 November 19 antiqua civitas, Reg. 2527 u. 2531. 1318 October 4 Leo rector ecclesie in Frustenow . . . ecclesia in Canth filialis eiusdem ecclesie in Frustenow, Theiner Monum. Polon. I, 141. — Landbuch 391. Vgl. auch Tzschoppe u. Stenzel S. 492 z. J. 1314.

265) Koslau ssō. von Neumarkt

266) Mettkau weit ssō. von Neumarkt. Landbuch 398.

267) Nicht zu ermitteln, Slota glowa = Goldhaupt. Ein Bach bei Flämschdorf hiess im 15. u. 16. Jahrh. das Goldwasser. Am 2. September 1383 giebt Bischof Wenzel allodium dictum Zloto glowa — ohne Angabe

Item Isersdorf²⁶⁸) solvit iij^{or} marcas et xv scotos, sed plus solvere deberet.

Item Michaelis villa²⁶⁹) ij marcem.

Item Tytzlini villa²⁷⁰) solvit ij marcas et x f. 71b scotos, sed plus solvere tenetur.

Item Legochzka²⁷¹) solvit vj fertones.

Item de allodio Guntheri^{271a}) cedit domino episcopo j marca.

Item Sokolniczi²⁷²) habet xiiij mansos, scultetus habet duos, solvit duas marcas minus duobus scotis, residuam partem occupat dominus ville.

Item in Withero²⁷³) cedit domino episcopo v fertō.

Item Stroki²⁷⁴) est donatum in graciis.

Item Moere²⁷⁵) est nova plantacio, solvit iij marcas, sed plus tenetur solvere.

Item circa Pelascovitz²⁷⁶) Peckir xxxiij mansi.

des Bezirks — dem Johannes Andree dictus Wolf hereditarie et iure feudali possidendum. Neisser Lagerbuch C f. 53 a.

268) Eisendorf nō. von Striegau. 1217 o. T. Izerovici zur Pfarrei Ober-Mois gehörig, Reg. 177 a. — 1292 September 8 Ysirdorf circa Moyes, Reg. 2241, u. 1295 Januar 6 Ysirdorf, Reg. 2347. Nachdem es Herzog Bolko 1292 dem Stift Grüssau verliehen hatte, nahm er es 1295 durch Austausch wieder zurück.

269) Michelsdorf ssw. von Neumarkt.

270) Dietzdorf ssw. von Neumarkt.

271) Vielleicht Ellguth wsw. von Neumarkt. Landbuch 187 u. 484.

271a) Nicht zu ermitteln, vielleicht dem in jener Zeit viel genannten Günther von Biberstein gehörig.

272) Zuckelnick nō. von Striegau. 1217 o. T. Socolnicz, Reg. 177 a.

273) Weicherau s. von Neumarkt. Landbuch 387.

274) Vielleicht ist Struse (Stroza 1336) ssō. von Neumarkt gemeint. Landbuch 394. Die herzogliche Stadt Strose, der der Markt von Kostenblut 1254 October 23 Abbruch thut, wird Reg. 878 als Szroda d. i. Neumarkt angesehen.

275) Muckerau ö. von Neumarkt. Aussetzung zu deutschem Recht 1289 October 19, Reg. 2116. Landbuch 161.

276) Pläswitz nō. von Striegau. 1268 o. T. Bertholdsdorff bei Pelascowiz zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1288. — 1335 ecclesia de Pilosowicz, Theiner Monum. Polon. I, 372. Beckern, s. 119.

Item Chomar²⁷⁷⁾ L mansi.

Item Cunczledirhosin²⁷⁸⁾ xxxij mansi, donatum est in graciis. De ambabus villis solvuntur xv marce.

Item Chemolow²⁷⁹⁾.

Item Schoneyche²⁸⁰⁾ xl mansi solventes fertones, x marcas.

Item Raxiti²⁸¹⁾ circa Novumforum, que fuit gracia domini Friczconis de Jerschow, habet L mansos, scultetus vj. Fertones decimales sunt domini episcopi.

Item in Fonte²⁸²⁾ prope Novumforum xxvj maldrate.

Compilatum est presens registrum per Albertum anno domini millesimo tricentesimo quinto.

Item in Lamperti villa²⁸³⁾ xxxv mansi solventes maldratas.

Item Hugolsdorf²⁸⁴⁾ de xxvj mansis solvuntur maldrate.

f. 72a. *Iste^{284a)} est districtus circa Hyrsberc^{a)}*^{284b)}.

Primo de Standsdorf²⁸⁵⁾ ij fertones.

a) Hs. Hymbere.

277) Nicht zu ermitteln.

278) Lederose nnö. von Striegau. 1372 Dec. 8 Ledirhosin des Weichbildes Stregon. Extract aus der Lehnregistratur der F. Schweidnitz-Jauer, § 580. Breslauer Stadtharchiv.

279) Nicht zu ermitteln.

280) Schöneiche w. von Neumarkt. 1318 Oct. 4 Fredericus rector ecclesie in Schionieche, Theiner Monum. Polon. I, 142. Landbuch 186.

281) Rackschütz ssö. von Neumarkt. Landbuch 180. Friczco de Jarischow von 1281—1299 als herzoglicher Notar, später auch als Domherr in Breslau in Reg. erwähnt, als Friczco de Jarissow archidiaconus Glogoviensis noch 1305 Febr. 13 genannt, während 1307 Jan. 30 Arnoldus archid. Glogov. auftritt. Urk. der Bresl. Dombibliothek, s. Heyne I, 820.

282) Borne ö. von Neumarkt. Landbuch 169, 443, 475, 478. — 1335 ecclesia de Fonte, Theiner Monum. Polon. I, 371.

283) Lampersdorf ö. von Neumarkt, s. 13. Landbuch 164.

284) Hausdorf ssö. von Neumarkt, s. 12. Landbuch 196, 436, 489, 518.

284a) Wie am Ende von B der Bezirk Montana nur ganz

Item de Hermannivilla²⁸⁶⁾ j marcām.

summarische Angaben enthält, ebenso ist es hier der Fall. An beiden Stellen bilden die Gebirgsbezirke nur Anhänge zu dem sonst eingehenderen und genaueren Registrum. Hier erscheint der Anhang auch der Zeit nach später als der übrige Text, da er erst hinter der Bemerkung über den Termin der Abfassung, die man doch als Schlusswort anzusehen ein Recht hat, folgt, was so bestimmt bei B nicht hervortritt, aber gleichfalls angenommen werden darf. Da dahinter noch ein Nachtrag aus dem Jahre 1313 folgt, darf indess die Abfassungszeit wohl auf die zwischen 1305 und 1313 fallenden Jahre beschränkt werden. Die Lokalkenntnis des Liegnitzer Procurators von der Gebirgsgegend ist noch geringer gewesen als die des Breslauer Procurators, er wirft die Orte noch mehr durcheinander als dieser, wozu dann der Abschreiber noch Fehler in den Namensformen gefügt hat, sodass die Feststellung der Orte bedeutende Schwierigkeiten bereite und mehrfach Conjecturen nöthig machte, deren Prüfung der Herausgeber den Lokalforschern ans Herz legt. Ferner ist der ganze Abschnitt unmöglich als districtus circa Hyrsberc anzusehen, es ist augenscheinlich hinter n. 319 die in Klammern hinzugefügte Ueberschrift ausgefallen. Die Einleitung des nächsten Ortes mit primo ganz wie bei 285 weist deutlich darauf hin, und die dann folgenden Orte gehören zu einem anderen, durch den Schmiedeberg-Landesherren Kamm von dem vorhergehenden geschiedenen Bezirke.

Einigen Anhalt zur Bestimmung der Orte geben die im Breslauer Stadtharchiv befindlichen Extracte aus der Lehnregistratur der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, die im folgenden nach ihren Paragraphen citirt sind.

284b) Hirschberg. 1281 Juli 13 Herzog Bernhard urkundet in Hyrsberc, Reg. 1667. — 1288 März 20 Herzog Bolko giebt dem Komtur Fontis calidi (Warmbrunn), mit Zustimmung der Bürger von Hyrsberg, die Erlaubnis in Heroldisdorff (Herischdorf, s. 300) einen Kretscham zu errichten, der immer im Besitze des Ordens der Johanniter sein soll, Reg. 2060. Unter den Zeugen auch Heinrich Pfarrer von Hirschberg, Reg. 2060. — 1291 Jan. 31 Herzog Bolko urkundet Hirschberg in castro, Reg. 2181. — 1299 Nov. 16 Herzog Bolko gestattet dem Syffrid von Schildow (s. 301) zwischen der Stadt Hirschberg und der Burg eine neue Mühle zu erbauen etc. Unter den Zeugen auch Gernocus Erbvogt von Hirschberg. Reg. 2572. Die Burg lag auf dem Hausberge, der seinen Namen davon (von dem festen Hause) hat.

285) Stonsdorf ssö. von Hirschberg. Am Tage Trinitatis 1367 oder schon früher (das Jahr fehlt) verkauft

Item de Gocussendorf²⁸⁷⁾ tres fertones.
 Item de Sudorf²⁸⁸⁾ ferto.
 Item de Grunow²⁸⁹⁾.
 Item de Schwarzebach²⁹⁰⁾ mediam marcam.
 Item de Rudgersdorf²⁹¹⁾ iij marcam.
 Item de Ulricivilla²⁹²⁾ j marcam.
 Item de Wysbach²⁹³⁾ v fertones.

Item Novum Wysbach²⁹⁴⁾ j ferto.
 Item Robach²⁹⁵⁾ xv scotos.
 Item de Crumpow²⁹⁶⁾ j marcam.
 Item de Kempnitz²⁹⁷⁾ marcam.
 Item Conradivilla²⁹⁸⁾ j marcam et xv scotos.
 Item de Petirsdorf²⁹⁹⁾ x scotos.
 Item Heyródzdorf³⁰⁰⁾ ij marcam.
 Item De Syldow³⁰¹⁾ ij marcas.
 Item de Lompnitz³⁰²⁾ vij fertones.

Heinrich Runge Heynken Stangen das Dorf Stonsdorf in dem wechbilde zu Hirschberg, § 175. — 1396 November 12 ist Heinrich Stange noch Besitzer, § 2968.

286) Hermsdorf ssw. von Hirschberg.

287) Gotschdorf wsw. von Hirschberg. 1371 Juli 13 verschreibt Albrecht von Czedlicz seiner Frau Margarethe alles sein gutt was er in dem wechbilde zu Hirschberg hat, nemlich das gutt Keiserswalde, der Kraczberg und Goduschindorf zu Leibgedinge, § 287.

288) Seidorf s. von Hirschberg. — 1318 Oct. 4. Johannes rector ecclesie in Sudorf, Theiner Monum. Polon. I, 288.

289) Grunau n. von Hirschberg. — 1299 Nov. 16 Gronow an die neue Mühle in Hirschberg gewiesen, s. 285.

290) Schwarzbach ssö. von Hirschberg.

291) Die Erwähnungen von Rudigersdorf in der Lehnregistratur der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer sind im 14. Jahrhundert allerdings nur auf Wüste-Röhrsdorf osö. von Hirschberg zu deuten, z. B. 1399 März 11, wo Wenzeslaw von Donyr der Junge die Güter und Dörfer Berndorf und Rudigersdorf, beyde des wechbildes Hirschberg, und den Hohenwald daselbst bis an Dytrichsbach herren Lewther von Gerhardtsdorf verkauft, § 3119, welche dieser bereits Mai 26, nur den Hoenwald ausgenommen, an Gotsche Schoff veräußert, § 3201. Doch spricht die Zusammenstellung mit Ulrici villa, das doch nur Bober-Ullersdorf sein kann, mehr für Bober-Röhrsdorf nw. von Hirschberg.

292) Bober-Ullersdorf nw. von Hirschberg. 1386 Mai 14 läßt Frederich von Mezenow sein Vorwerk zu Ulrichsdorf des Wechbildes Hirschberg dem Hannos Neuenbergen auf, § 1318.

293) Fischbach osö. von Hirschberg. Ich nehme an, dass der Abschreiber der Vorlage sich eines gröblichen Versehens schuldig gemacht hat. — 1389 März 6 Cunrad Predil lässt seines Sohnes Rulandes ehelichen Hausfrau Margarethe zu Leibgedinge all sein Gut auf, das er zu Grossen-Fischbach hat, und dazu die wenige Fischbach. — 1393 März 1 verkauft Nickel vom Czeissberge der alde einen Zins von 5 Mark in und auf Ruland Predils gute und vorweg zu Vysbach. — 1400 November 18 verkauft Benesch von Donyr Cunrad Prediln 4 Mark jährlichen Geschosses, die er auf beyden dorfem Vysbach districtus Hirschberg gehabt, § 1906, 2212, 3442.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

294) Neudorf sö. von Fischbach, auf den Karten von Khünow und Homann noch Neu-Fischbach genannt.

295) Rohrlach am Bober, weit s. von Schönau. Der Name ist wieder entstellt. 1400 November 8 verkauft Benesch von Donyr Hentschlin von Czedlicz von Cammerswalde genannt 19 Scheffel Haferzins, den er zu Rohrlach, des Wechbildes Hirschberg gehabt hat, § 3443.

296) Krommenau wsw. von Hirschberg. — 1374 Juni 20 verkauft Nickel vom Czeissberg sein Dorf Cromnow des Wechbildes Hirschberg an Gotschen Schoff, § 839.

297) Alt-Kemnitz wnw. von Hirschberg. — 1242 Decembr. 30 Herzog Boleslaw erteilt in Ansehung der nützlichen Dienste, welche der Ritter und Burggraf von Kemnitz, Siboto de nobili familia Ovium seinem Vater Herzog Heinrich, insbesondere bei dem Bau des herzoglichen Schlosses Kemnitz geleistet, demselben und seinen Erben in seinen Gütern auf 7 Hufen, welche er bei diesem Schlosse besitzt, volle Freiheit von Geschoss, Steuer und Hilfgeld, überlässt demselben auch das Schloss Kemnitz selbst zu erblichem Besitze. Reg. 591b. Sonst nicht erwähnt bis 1300. — Ob der in Reg. 2284, 2338, 2380 als Zeuge auftretende Wolfram von Kemnitz seinen Namen von dieser Burg hat, ist nicht ausgemacht. Der 1297 Januar 31 neben Reinhard Schaph als Z. genannte Otto von Kemnitz könnte allerdings ein Schaffgotsch sein. Reg. 2456.

298) Kumersdorf s. von Hirschberg.

299) Petersdorf sw. von Hirschberg.

300) Herischdorf sw. von Hirschberg, s. 284b.

301) Schildau osö. von Hirschberg. 1281 März 18 u. Juli 13 Eberhard de Schyldauwe, Ehrhard de Syldow Z., Reg. 1655, 1667. 1286 Juli 27 Heinrichus de Schildow, Reg. 1972. — 1289 März 29 Graf Gerhard de Sildow, Reg. 2105. — 1299 November 16 Syffrid von Schildow, Reg. 2572, s. 285. Als Z. daselbst auch Rudolf Schulz in Schildau. — 1318 October 4 Henricus dictus Runge rector ecclesie in Schildow prope Herzbergh, Theiner Monum. Polon. I, 142.

302) Lomnitz osö. von Hirschberg.

Item de Rybnitz³⁰³⁾ ij marcas et iij^{or} scotos.
 Item de Bertoldivilla³⁰⁴⁾ marca et los.
 Item de Steinsifen^{a)} 305) ferto.
 Item de Gerhardivilla³⁰⁶⁾ j marcem.
 Item de Arnoldi villa³⁰⁷⁾ ix scotos.
 Item de Meynwalde³⁰⁸⁾ ij marcas minus
 iij^{or} scotis.

Item de Woyczeczdorf³⁰⁹⁾ iij fertones.
 Item de Kemerswalde³¹⁰⁾ v fertones et
 iij^{or} scotos.

Item Buchwalth³¹¹⁾ ij fertones.
 Item Berthwigisdorf³¹²⁾ ix fertones.
 Item Martini villa³¹³⁾ ferto.

a) Hs. Heinsifen.

303) Reibnitz w. von Hirschberg. 1288 März 20 Heinrich Reibnitz Z. in einer in Hirschberg ausgestellten Urkunde, Reg. 2060.

304) Berthelsdorf nw. von Hirschberg.

305) Steinsifen ssö. von Hirschberg.

306) Giersdorfs, von Hirschberg. — 1318 October 4 Henricus rector ecclesie in Gerardi villa, Theiner Monum. Polon. I, 142.

307) Arnsdorf ssö. von Hirschberg.

308) Maiwaldau ssw. von Schönau. — 1368 Januar 30 Heinko de Meyenwalde, § 86. — 1371 October 16 Peter von Czedlicz, gen. von Meyenwalde § 534.

309) Die Namensform ist in erster Reihe auf Albertsdorf, Ulbersdorf zu deuten (Vojtěch bhm = Albert), doch ist ein solches in dem Bezirk nicht nachzuweisen, deshalb wird man sie als eine Verderbung von Voitsdorf ansehen müssen, jetzt Voigtsdorf wnw. von Hirschberg. — 1371 Juli 13 Heinrich von der Wesen verschreibt seiner Frau Anna all sein Gut zu Foytsdorf des Weichbildes Hirschberg, § 669. — Möglich wäre es übrigens auch, dass Woiczdorf mit der Zeit in Voitsdorf umgedeutet worden ist.

310) Kammerswaldau s. von Schönau. 1318 October 4 Theodoricus rector ecclesie in Kemerswalde, Theiner Monum. Polon. I, 142. — 1366 oder früher, Mittoch vor Himmelfahrt, Petrus Scriptor de Hirschberg und Nicolaus de Reynsteyn verkaufen dem Niezco gen. Tilmann der Junge das Gericht in Kammerswalde, § 11. — Der hier genannte Petrus Scriptor könnte recht wohl der Gründer von Schreiberhau sein.

311) Buchwald sö. von Hirschberg.

312) Berbsdorf (O. N.) sw. von Schönau. 1398 Mai 12 Berwigsdorf des weichbildes ezu Hirschberg, § 2736.

313) Merzdorf s. von Hirschberg.

Item Reyngirsdorf sive Mons ferreus³¹⁴⁾
 tres fertones.

Item Hertmarsdorf³¹⁵⁾ j marca.

Item Heynridsdorf³¹⁶⁾ j ferto.

f. 72b.

Item aliud Wysbach³¹⁷⁾ ut credo j fertonom.

314) Ein Ort Rengersdorf, den man nach der Namensform zunächst suchen muss, ist in der Gegend nicht vorhanden. Deshalb ist wohl an Röversdorf nw. von Schönau zu denken, das 1268 Reinvidi villa heisst, Reg. 1288. Unter den Zeugen Walther Pfarrer in Reinvidi villa. — 1368 Juni 24 Hentschil von Reynfredisdorf, § 106. — 1391 November 9 Heinze Czedlicz zu Reinfarsdorf, § 1931. — 1399 Februar Reynersdorf, § 3106. — 1400 August 31 König Wenzel erlaubt und gönnt dem vorsichtigen Peter vom Royn, Bürgern zum Prage, dass er Lazure und ander Erz suchen soll und mag über der Erden und unter der Erden, und nemelichen uff des erbaren mannes gutte Heizen von Reinfredisdorf und auch anderswo, da das den König zu Lehen anrühren thut in den Fürstenthüern Schweidnitz und Jauer, und soll dasselbe nach Bergwerksrecht halten, § 3389. — 1409 Oct. 27 Reinfarsdorf, § 4996. — Eisenberge verzeichnet das Meschtschblatt von Schönau mehrere. 1355 April 2 verordnet Herzog Bolko II. mit seiner Gemahlin Agnes: dass nymand den ystein in dem lande mit nichten furen zal, da man auch nymandt gestaten zal, das man in us dem lande unde us dem gebite und weichbilde yrgen füre, us dem lande in keyn ander lant odir weichpilde, sunder das ysenwerk und das smedewerk zal ewiglich zu Hirsberck und in dem gebite und weichpilde bleiben. Hensel, Beschreibung von Hirschberg 66.

315) Da das Register eben bis Röversdorf nach n. gegangen ist, liegt es am nächsten bei Hertmarsdorf an das zwischen Hirschberg und Schönau gelegene Tief-Hartmannsdorf zu denken. — 1374 Februar 15 30 Mark Zins auf Hartmannsdorf des Weichbildes Hirschberg, § 816. — 1374 October 28 100 Mark auf Hartmannsdorf des W. H., § 867. — 1403 Juli 18 5 Mark Zins zu Hartmannsdorff distr. Schonaviensis, § 3971. — Doch ist dasselbe bereits im District Schönau n. 125 mit genauen Angaben aufgeführt und scheint somit hier ausgeschlossen. Hertmarsdorf dürfte deshalb eine Entstellung von Erdmansdorf sein. — c. 1390 der dritte Pfennig in Erdmansdorf des W. Hirschberg, § 1762. — Die sonst meist beobachtete örtliche Reihenfolge fehlt eben in diesem Abschnitt ganz.

316) Nicht zu ermitteln.

317) Wohl das in der Ann. zu 293 genannte Wenigen Fischbach, das jetzt nicht mehr existirt, sondern

Item parvum Kempnitz³¹⁸⁾ medium fertonem.

Item Langenow³¹⁹⁾ iij marcas.

[*Iste est districtus circa Landishuttam*³²⁰⁾.]

Primo villa Michaelis³²¹⁾ iij mansi iij^{or} scotos,
cum aliis villis adiacentibus iij fertones.

Item Wysbach³²²⁾ habet iij mansos.

Item villa Scriptoris³²³⁾ habet vij mansos.

Item Ronow^{a)} ³²⁴⁾ iij mansos.

Item Rysindorf³²⁵⁾ iij mansos.

Item villa Martini³²⁶⁾ tres mansos.

Item villa Wernheri³²⁷⁾ octo mansos.

Item villa Goszwini³²⁸⁾ vij mansos, plebanus
recipit de duobus.

Item Hartmansdorf³²⁹⁾ vij mansos.

Item villa Helwici^{b)} ³³⁰⁾ tres mansi.

Item Witkonis villa³³¹⁾ septem mansi.

a) Hs. Bonow.

b) Hs. Helwiti.

wahrscheinlich ein im grössern Dorf aufgegangener
Ort gewesen ist.

318) Wahrscheinlich ist nicht Neu-Kemnitz, nw. von Alt-Kemnitz, sondern Hinter-Kemnitz gemeint, das jetzt Hindorf heisst.

319) Langenau (O. N.) n. von Hirschberg, Kreis Löwenberg, auch in der mehrerwähnten Lehnregistratur, wo es erst 1418 u. 1419 erwähnt wird, zum Löwenberger District gerechnet.

320) Vgl. Anm. 284a.

321) Michelsdorf sw. von Landeshut. 1289 August 23 Michelsdorf, Reg. 2114.

322) Weissbach wsw. von Landeshut.

323) Schreibendorf w. von Landeshut. 1372 September 24 villa Schreibersdorf distr. Landishuttensis.

324) Rohnau nw. von Landeshut. 1255 October 28 Heinrich advocatus dictus de Ronowe Z., Reg. 905. — 1277 November 22 bis 1281 August 11 — 18 Hartmann von Ronow, Reg. 1552—1672.

325) Reussendorf nw. von Landeshut.

326) Merzdorf ssw. von Bolkenhain.

327) Wernersdorf (O. N.) ssw. von Bolkenhain.

328) Giesmannsdorf s. von Bolkenhain. 1335 ecclesia de Gotzini villa, Theiner Mon. Polon. I, 272.

329) Hartmannsdorf nō. von Landeshut.

330) Hohen-Helmsdorf s. von Bolkenhain.

331) Wittgendorf ö. von Landeshut. 1282 o. T. Konrad Schulz von Wethegindorf Z. Reg. 1690.

Item villa Lybrici³³²⁾ quattuor mansi.

Item Gablow³³³⁾ ij mansi.

Item villa Arnoldi³³⁴⁾ tres.

Item villa Thome³³⁵⁾ j mansus.

Item Lybenow³³⁶⁾ iij mansi.

Item Conroczwalde³³⁷⁾ quattuor mansi.

Item civitas cum villis spectantibus ad civitatem.

*Isti sunt mansi qui tenentur dare decimam
in campo.*

(De) Dornputzh³³⁸⁾ habet vij mansos, de
duobus recipit capella sancti Laurencii, resi-
duum est domini episcopi.

f. 73a.

Item allodium Rythwini³³⁹⁾ iij mansos, dat
iij scotos.

Item allodium Rudgeri³⁴⁰⁾ j mansum, dat
octo scotos.

Item allodium Calvi³⁴¹⁾ v scotos et viij denarios.

Item allodium Conradi de Boleslavia³⁴²⁾
iij mansos, xx scotos.

332) Liebersdorf nō. von Landeshut.

333) Gablau ö. von Landeshut.

334) s. 99.

335) Thomasdorf sw. von Bolkenhain.

336) Liebenow scheint in Konradswaldau (s. 336) aufge-
gangen zu sein. 1374 März 18 verkaufen Heintr. u.
Friedr. von Hakenborn das Haus und die Feste Conradis-
walde des Weichbildes Landishutte mit dem Vorwerk,
das vor dem Hause liegt, und den zwei Dörfern Conradis-
walde und Liebenow an Nickel Boleze und dessen
Bruder Clericus und an Nickel vom Czeisberge.
Extracte aus der Lehnregistratur der Fürstenth.
Schweidnitz-Janer § 877. Bresl. Stadtarchiv. Die
Klunow'sche Karte verzeichnet noch die Feste Lübenaw,
doch näher an Schwarzwaldau als Konradswaldau.
Auf der Homann'schen Karte fehlt der Name bereits.

337) Konradswaldau sō. von Landeshut.

338) Dornbusch, s. 64 u. 55.

339) Wohl zu lesen Dythwini. Er ist 1316 Schöffe und
1320 Rathmann in Liegnitz.

340) Doch wohl das allodium Rudger Megerlins, gelegen
ante Legnicz contra s. Nicolaum. Schirmmacher n. 65.

341) Henricus Calvus Bürger in Liegnitz, der 1328 sein
Testament macht. Schirmmacher n. 87.

342) Im J. 1306 Schöffe in Liegnitz. Schirmmacher n. 27.

Item allodium Henningi^{a)} de Monte³⁴³⁾ ij mansos, xx scotos.

Item allodium Arnoldi de Bresin³⁴⁴⁾ iij mansos, v fertones et ij scotos.

Item allodium Henrici Smalcz³⁴⁵⁾ ij mansos, xv scotos.

Item allodium Henrici de Stynavia³⁴⁶⁾ ij mansos, octo scotos.

Item allodium Johannis de Kaezbach³⁴⁷⁾ iij mansos, xx scotos.

Item allodium Crodini³⁴⁸⁾ iij mansos, xx scotos.

Item allodium Nicolai Merkelini³⁴⁹⁾ iij mansos, x scotos.

Item allodium Sydinswanz³⁵⁰⁾ ij mansos, j marcum et scotum.

a) Hs. Hemangi.

Isti sunt qui decimas campestris exemerunt sub anno domini millesimo tricentesimo tercio decimo.

Primo Syffridus de Brocotindorf³⁵¹⁾ vii fertones.

Item Conradus gener suus et Andreas³⁵²⁾ prope cimiterium iij fertones.

Item Arnoldus de Bresin³⁵³⁾ ij marcum.

Item Jesko de Gorlitz³⁵⁴⁾ j marcum.

Item Jon Zibotonis³⁵⁵⁾ tres fertones cum j scoto.

Item Waltherus³⁵⁶⁾ advocatus tres fertones. f. 73b.

Item Hertlibus^{a)} de Lembergk³⁵⁷⁾ j marcum.

a) Hs. Herclibus.

343) Die Familie in Liegnitz ansässig. Cunadus de Monte 1333 erwähnt, Schirmmacher n. 102.

344) Zum J. 1302 erwähnt bei Schirmmacher n. 23.

345) 346) Im J. 1385 wird ein Augustinus Smalcz de Steynawia erwähnt, die beiden Familien scheinen also zusammengehangen zu haben. Jesco de Stynavia 1310 herzog. Notar, Arnoldus de St. wird 1328 felicis memorie genannt. Schirmmacher n. 328, 30, 86.

347) Diese Familie ist bei Schirmmacher zahlreich vertreten, am frühesten Adolfus Walherus 1314, Johannes wird nicht erwähnt.

348) Nicolaus Crodini 1333, s. Schirmmacher n. 100.

349) Nicolaus Merclini 1324 consul Legnic. Schirm. n. 74,

350) Nicht zu ermitteln.

351) Die Familie in Liegnitz zahlreich vertreten, Siffridus 1328, s. Schirmmacher n. 86.

352) Arnoldus 1306 Schöffe, Schirmmacher n. 27.

353) S. 344.

354) Die Familie von Görlitz wird bei Schirmmacher nicht erwähnt. Vielleicht ist Jesko identisch mit Jenseho de G., der 1290—1313 im Breslauer Rath sitzt.

355) Im J. 1317 werden die pueri Jononis Sybothonis erwähnt bei Schirmmacher n. 59.

356) Walther muss vor 1314 Vogt gewesen sein, s. 21 und 26b, er kann indess den Beinamen weiter behalten haben.

357) Kaufmann in Liegnitz 1317, Schirmmacher n. 59.



E.

Registrum Glogoviense.



*Isti sunt redditus episcopales pertinentes
ad curiam Glogoviensem.*

Primo iste ville sunt circa Crosnam¹⁾, que solvunt annonam triplicem domino episcopo Wratislaviensi.

Et primo allodium Bogussonis^{a)} 2).

Item villa Necka³⁾ habet ix mansos et quilibet mansus solvit j mensuram siliginis, j tritici, j avene.

Item Luchowitz^{b)} 4) habet xj mansos et quilibet solvit duas mensuras siliginis, ij tritici, ij avene.

a) Hs. Rogussonis.

b) Hs. Zuchowitz.

Item Dronow⁵⁾ habet xxi mansos et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item Gronow⁶⁾ sunt xij mansi et quilibet solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Spalue⁷⁾ sunt xij mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Polupin vel in Rudolfsdorf⁸⁾ sunt xv mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Gola⁹⁾ sunt iij^{or} mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Tarnava¹⁰⁾ sunt xxxij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Bagawetz¹¹⁾ sunt xij mansi et quilibet f. 74a solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Lagow¹²⁾ solvantur v fertones simpliciter argenti.

1) Krossen an der Mündung des Bober in die Oder, sehr alter Ort. 1005 Bolizlavus munitis littoribus prefati fluminis (Pober) cum exercitu grandi in Crosno sedens. — 1015 inde usque ad Oderam imperator profectus ad locum qui Crosna dicitur. S. Thietmar VI, 19 u. VII, 11, dazu Reg. I, 6 u. 8. — Urkundlich zuerst erwähnt 1202 o. T. tribunus Mirzlav de Crosten, Reg. 78. — 1223 Juli 2 provincia Crostensis, Reg. 270. — 1225 (?) geschieht bereits Berufung darauf, dass die Bürger von Krossen im Lande Herzog Heinrichs nur den halben Zoll zahlen, Reg. 290. — 1226 Jan. 24 Pfarrer Johannes, Reg. 301. — 1233 Nov. 11 wird das neu anzulegende Naumburg a/Q. secundum formam Crostensem privilegiert, Reg. 425. — Die Stadt kommt durch den Kamenzer Frieden 1482 an Brandenburg, s. Lehnurk. I, 237. Dasselbst noch mehr darüber.

2) Nicht zu ermitteln.

3) Deutsch-Nettkow rechts der Oder im Kreise Krossen oder Polnisch-Nettkow links der Oder im Kreise Grünberg, beides grosse Dörfer, auf die die hier angegebene Hufenzahl nicht passt. 1329 Mai 9 Netka, Lehnurk I, 130.

4) Lochwitz n. von Krossen. 1261 Mai 25 Herzog Kon-

rad II. concedimus eciam, ut dominus episcopus in villis prope Crosnam sitis, in Bala (Bielow) scilicet et in Lochuz, quas de novo pro commutatione acquisivit, ydem ius habeat quod in villis ecclesie antiquis, Reg. 1083.

5) Doch wohl Drehow wnw. von Grünberg. — 1376 plebanus in Drenow, Heyne II, 99.

6) Grunau s. von Krossen. — 1376 plebanus in Gorn, Heyne II, 99

7) Nicht zu ermitteln, vielleicht mit dem in den Lehnurk. I, 118 erwähnten Splawe identisch.

8) Nicht zu ermitteln.

9) Guhlow s. von Krossen.

10) Tornow ss. von Krossen am Bober.

11) Paganz weit n. von Sagan.

12) Logau s. von Krossen.

Item in Ploth¹³) solvuntur vii scoti.

Item Plaw¹⁴) xx parvi mansi.

Item Kessoir¹⁵) j maldrata siliginis et j avene.

Item Sagor polonice¹⁶) habet xj mansos, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item Sagor theutonice¹⁷) habet xxv mansos et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene.

Iste sunt ville illorum, qui vocantur de Lanthserc¹⁸), eciam circa Crosnam.

Et primo in Swidnitz¹⁹) sunt xxiiij mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Lubachow²⁰) sunt xvij mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, et j avene.

Item in Zagorze²¹) sunt xx mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Kromna²²) sunt iiij²² mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item Uezchowicz²³) est iiij mansus, et quilibet solvit ij mensuram siliginis et ij avene.

Item in Prziborowitz²⁴) sunt xiiij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis et j avene.

Item in Reynsfelt²⁵) sunt xvij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Iste sunt ville domini Jesconis de Prsilep vel f. 74b. Serathindorf²⁶). Et primo in eadem Prsileb sunt xiiij mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis et j avene.

Item in Lanzitz²⁷) sunt xvj mansi, quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene.

Iste sunt ville comitis Petri dicti de Grozanovo²⁸).

Et primo in Stirchow²⁹) sunt xij mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis et j avene.

Item in Podgorzicz³⁰) sunt xv mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Reychnow³¹) sunt xxij mansi et quilibet solvit j mensuram siliginis et j avene.

Ista est curia monachorum de Leubeys³²), que dicitur Ossecznicza vel Gunterberg³³).

Sprachlich läge am nächsten Ziebern usw. von Sagan nach Priebus zu, doch reicht das Registrum sonst nicht in diese Gegend hinein.

²⁵) Rehfeld sw. von Krossen (?). 1489 Refelt, Ss. rer. Siles. I, 395.

²⁶) Schertendorf nw. von Grünberg.

²⁷) Lansitz nnw. von Grünberg.

²⁸) 1282 Mai 10 Petrus de Grozanowe Z., Reg. 1708. — 1298 Juli 30 P. von Grozdanow Z., Reg. 2515. — 1294 Sept. 30 Dem Saganer Bürger Syffridus gen. von Lubniz werden zwei Freihufen in Richnowe (s. 31) bestätigt, welche er selbst von Dietrich und dessen Brüdern gen. de Grozanow gekauft hatte, Reg. 2333. Den Namen hat die Familie wohl von Grossen ssw. von Wohlau, 1202 o. T. Grodanow, 1218 April 18 u. 1253 Dec. 13 Grozanow, Reg. 77, 199, 855.

²⁹) Tschirkau weit w. von Sagan.

³⁰) Poydritz weit w. von Sagan.

³¹) Reichenau weit n. von Sagan, s. 28. — 1376 plebanus in Rychnow, Heyne II, 99.

³²) Cistercienserstift Leubus an der Oder, Kreis Wohlau.

³³) Güntersberg nw. von Krossen. 1202 o. T. Item Wilschek castellanus de Lubus contulit fratribus in Lubens partem Osnetice, que sita est iuxta Croznam ex parte Zarbie, que nunc Guntheresbere et Monchedorf vocatur, quam comes Stephanus castellanus de Sagan et tribunus Mirozlaus cum vicinia circumverunt, (in der andern Fassung: Item Wilschek castellanus

¹³) Plothow nnw. von Grünberg.

¹⁴) Plau sö. von Krossen, s. B. 110. — 1376 plebanus in Plow, Heyne II, 99.

¹⁵) Gossar ssö. von Krossen, s. B. 111. — 1376 plebanus in Cosir, Heyne II, 99.

¹⁶) Wendisch-Sagor s. von Krossen. 1253 März 19 u. 1464 Juli 6 Heinricus de Sagor, Reg. 823, 1184.

¹⁷) Deutsch-Sagor s. von Krossen. — 1376 plebanus in Isagor, Heyne II, 99.

¹⁸) Ein Heymann de Landisberg erscheint 1268 Sept. 7 als Z. in einer zu Krossen ausgestellten Urkunde, Reg. 1313.

¹⁹) Schweinitz sw. von Grünberg.

²⁰) Nicht zu ermitteln.

²¹) Nicht zu ermitteln.

²²) Kruhme s. von Krossen.

²³) Nicht zu ermitteln.

²⁴) Wohl identisch mit dem 1329 Mai 9 in Lehnurk. I, 130 genannten Prsibow, aber nicht zu ermitteln.

Et primo Ossecznicza habet septem mansos et quilibet solvit 17 mensuras siliginis et 1 avene.

Item in Munchsdorf³⁴⁾ sunt xiiij mansi et quilibet solvit 1 mensuram tritici, 1 siliginis et 1 avene.

Item in Polenstow³⁵⁾ sunt xiiij mansi et quilibet solvit 1 mensuram tritici, 1 siliginis et 1 avene.

Item in Schonfelt³⁶⁾ Thomas sibi usurpat x mensuras siliginis et x avene.

Item in Messow³⁷⁾ sunt xvij mansi et quilibet solvit 17 mensuras siliginis et 1 avene. Huius ville plebanus dicitur sibi usurpasse circa octo mansos, de quibus nichil fit iusticie.

Item Nova villa³⁸⁾ v mensuras siliginis et v avene.

Item Schwchleb³⁹⁾ compositum cum Nemaschleb⁴⁰⁾ et habent octo mansos.

Item iste sunt ville Szenconis⁴¹⁾.

f. 75a.

Villa Lesnow⁴²⁾ habet xxxv mansos et non solvit nunc nisi de xxij.

Et primo Wysoke⁴³⁾ habet xvij mansos et quilibet solvit 1 mensuram siliginis, 1 avene et 1 tritici.

Item Slone⁴⁴⁾ sunt xij mansi, quilibet solvit 17 mensuras siliginis et 1 avene.

Item in Witichenow⁴⁵⁾ sunt xj mansi et quilibet solvit 1 mensuram siliginis, avene xix.

Item in Grunbreg⁴⁶⁾ (!) apud cives sunt xxxvj mesure avene.

Item in Heynrichow⁴⁷⁾ circa Grunbergk de xiiij mansis xiiij mesure avene.

Idem in Radoma in villa Rethonis⁴⁸⁾ sunt xj mansi et quilibet solvit 17 mensuras siliginis et 1 avene.

Item in Chinow⁴⁹⁾ sunt tres mansi, quilibet solvit 17 mensuras siliginis et 1 avene.

de Lubus eisdem fratribus in presentia mea et multorum meorum contulit partem Ostechnice, que sita est ex parte Zarbie, quam comes Stephanus castellanus meus de Sagan cum tribuno Mirzlay de Crosten . . . circumivit), Zeitschr. V, 218, s. Reg. 78, 80. — 1226 Jan. 24 verleiht Bischof Lorenz der von ihm geweihten Martinskirche in Monichisdorph decimam de villa que vocabatur Ossesnica, que nunc divisa est in duas villas, quarum prima appellatur a Theutonicis Monichisdorph (sonst in derselben Urk. Monichisdorph), altera Guntersbere, Reg. 301. — 1227 Juni 15 in der päpstlichen Bestätigung der Leubuser Stiftsgüter Monichisdorph und Guntersbere, Reg. 323. — 1231 Jan. 12 in der Wiederholung der Urk. von 1226 Jan. 24 Guntersbere und Monichisdorph und Munchisdorph, Reg. 368. 1232 Mai 18 in der päpstlichen Bestätigung der Leubuser Stiftsgüter Monichisdorph, Guntheresbere etc. Reg. 382.

³⁴⁾ Münchsdorf nw. von Krossen, s. 33. — 1376 plebanus in Menezdorf, Heyne II, 99.

³⁵⁾ Polenzig w. von Krossen. 1277 Januar 5 Polenczko bei Krossen von Themo dictus de villa Crolphy dem Abt Herman von Leubus um 84 Mark verkauft, Reg. 1520.

³⁶⁾ Schönefeld wnw. von Krossen.

³⁷⁾ Messow wnw. von Krossen. 1251 December 11 bestätigt Herzog Heinrich III. die Schenkung des Gutes Messowe bei Krossen durch Otto, Sohn des weil. Kastellans Konrad von Krossen, an das Kloster Leubus, Reg. 779. — 1376 plebanus in Messaw, Heyne II, 99.

³⁸⁾ Neuendorf w. von Krossen, s. B 113.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

³⁹⁾ 40) Nemaschklebe w. von Krossen. No. 39 scheint darin aufgegangen zu sein, s. B 112.

⁴¹⁾ In B 114 heisst Lesnow villa Seuzconis.

⁴²⁾ Lessen, Gross- nw. von Grünberg, s. 50 u. B 114.

⁴³⁾ Woitscheke nw. von Grünberg.

⁴⁴⁾ Schloin sw. von Grünberg. Ob das in der päpstlichen Bestätigung der bischöflichen Güter von 1245 August 12, Bisthumsurk. 12 in territorio Glogoviensi et Bytomiensi aufgeführte Zlani als dieses Schloin, oder als Schloin wsw. von Glogau zu erklären ist, bleibe dahingestellt. Beide sind bei Abfassung des Registers nicht mehr in bischöflichem Besitz, das letztere wird überhaupt nicht aufgeführt, es ist 1306 im Besitz des Glogauer Bürgers Petrus quondam Theodorici, der es von den Brüdern Schamborius und Jacobus erkauft hat, s. Minsberg, Geschichte von Gross-Glogau 169 ff. — 1376 plebanus in Slon, de sede Grunibergensi, Heyne II, 98. —

⁴⁵⁾ Wittgenau sw. von Grünberg.

⁴⁶⁾ Stadt Grünberg, bis 1300 noch nicht urkundlich erwähnt. In der Erbtheilung der Söhne Heinrichs III. von Glogau 1312 Februar 29 Gruninberg cum suo districtu, Lehnurk. I, 121.

⁴⁷⁾ Heinrichau sw. von Grünberg.

⁴⁸⁾ Nicht zu ermitteln.

⁴⁹⁾ Kühnau nō. von Grünberg.

Item in Lesnow⁵⁰⁾ villa comitis Henrici sunt
xiii mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis
et j avene.

Item Thurow⁵¹⁾ villa comitis Jeseconis dicti
Durch den pusch sunt xxv mansi et solvit qui-
libet parvam mensuram siliginis et j avene.

Item in Razula vel Lewenwalt⁵²⁾ comitis
Wislai de Durigow sunt xvj mansi et qui-
libet solvit ij mensuras siliginis et j avene.

Item in Lethnieza⁵³⁾ villa comitis Mlodote
sunt xxij mansi, quilibet solvit j mensuram
siliginis, j tritici et j avene.

f. 75b. Item istas duas villas Chychi⁵⁴⁾ et Cosli⁵⁵⁾
usurpavit dux Conradus, cum esset prepo-
situs Lubucensis, nomine sue gracie.

Iste sunt ville prepositi Lubucensis, videlicet
Cythi et Cosla et Schönefelt⁵⁶⁾.

Cosli enim villa habet xl mansos, quilibet sol-
vit j mensuram siliginis, j tritici, j avene.

Cythi similiter xl mansos, quilibet solvit j men-
suram siliginis, j tritici et j avene.

Item comitis dicti Theodorici de Zylitz villa
Laz⁵⁷⁾ solvit viij scotos.

Item ante Crosnam⁵⁸⁾ civitatem sunt due vinee.

Item decima septimana de theloneo et moneta,
que aliquando solvit iij marcas, aliquando iij.

Summa tritici x maldrate, siliginis xxj maldrate
et quinque mesure^{a)} avene. *

*Iste sunt ville circa Saganum⁵⁹⁾, que fertones
nomine decime solvere consueverunt.*

Primo Ruckersdorf⁶⁰⁾ consuevit dare xv mar-
cas et j fertonem et sunt in toto lxxij mansi
cum sculteto et plebano.

a) Hs. *mensuras*.

50) Lessen, Wenig- nw. von Grünberg, s. 42.

51) Theuern weit n. von Sagan. 1417 Tewrin, Heinrich 6. (s. 59.) Jesco ist wohl ein Sohn des in Reg. 1313 zu 1268 September 7 erwähnten Heinrich Durchdenposch.

52) Lawaldau osö. von Grünberg. 1376 plebanus in Larenwalde, Heyne II, 98. Der Graf Wislaus de Durigow hat seinen Namen wohl von Döhringau osö. von Freistadt, 1295 Juni 16 als Duringow erwähnt, Reg. 2359, s. 129.

53) Lättnitz sw. von Grünberg. 1376 plebanus in Lethniez, Heyne II, 98.

54—56) Die Dörfer Chychi oder Cythi, Cosli und Schönefelt müssen identisch sein mit den drei Dörfern Cosla, Schöneiche et Mertynsdorp in terra Sagan sitis, welche der Schutzbrief der Markgrafen Woldemar und Johann für das Bisthum Lebus vom J. 1317 bei Riedel cod. dipl. Brandenb. I, 20 p. 201 erwähnt. Ein Martinsdorf liegt in der Nähe der andern beiden nicht. Es wird aber auch nicht ein solches, sondern Kunzendorf nach Wohlbrück, Gesch. des ehemaligen Bisthums Lebus I, 162 in späterer Zeit als Besitz der Pröpste von Lebus aufgeführt, sodass wir also die obigen drei Orte in den Dörfern Schöneiche, Kosel (1376 plebanus in Cosla, Heyne II, 99) und Kunzendorf (1376 plebanus in Cunczindorf, Heyne II, 98), sämtlich weit n. zu nnö. von Sagan neben einander gelegen, zu suchen haben. Merzdorf weiter s. gelegen, wird unter n. 68 anderweitig aufgeführt. Vorliegende Stelle erklärt genügend, wie die drei Dörfer an die Lebuser Dompropstei gekommen sind. Es war bisher nicht bekannt, dass ein schlesischer Herzog Konrad Dom-

propst in Lebus gewesen sei; es ist mit Rücksicht auf die bei Wohlbrück I, 83 theilweis und bei Stenzel Bisthumsurkunden S. 19 vollständig abgedruckte Urkunde von 1251, wonach damals die Lebuser Dompropstei sich mit den alten Zehnten im Lande Sagan, die ihnen zustanden, begnügen und auf die neu angelegten Dörfer keinen Anspruch erheben wollten, nur möglich an Konrad II. (Stammtafeln II, 1) † 1304 zu denken, nicht an Konrad I, † 1273 — 74, der anfangs auch geistlich war.

57) Läsgen nnw. von Grünberg. 1302 August 3 her Dytherich von Sydlicz Z. in einer Urkunde Heinrich III. von Glogau, Tzschoppe u. Stenzel 445. — 1307 Febr. Theodericus de Syglitz Z. in einer andern Urkunde desselben Herzogs, Worbs, Neues Archiv II, 144.

58) Krossen. So viel ich sehe, ist hier die älteste Erwähnung der Krossener Weinberge. Ueber den Zoll, s. Reg. 584c.

59) Sagan. 1202 o. T. comes Stephanus castellanus de Sagan, Reg. 78. — 1226 März 2 castellatura Zagan, Reg. 315. — 1245 Aug. 12 Sagan, Reg. 627. — 1251 o. T. u. 1253 Dec. 13 Zemislaus castellanus de Sagan, Reg. 751, 856. — 1251 Juni 1 u. 1272 März 24 districtus Zaganienis, Reg. 767, 1399. — 1257 April 15 u. 1258 Jan. 1 Otto Kastellan von Sagan, Reg. 970, 992. — 1272 März 24 u. Sept. 3 archipresbyter Saganienis, Reg. 1399, 1414. Dieser archipr. Sag. ist wahrscheinlich der 1273 Jan. 23 vom Bischof Thomas wegen Nichtbeachtung des Interdicts excommunicirte Alberus de Sagan, Reg. 1421. — 1284 Mai 8 Premico dei gracia dux Slesie et dominus terre Saganensis . . . abbas de Novo castro in civitatem

Item Witchindorf⁶¹⁾ consuevit dare ix marcas.

Sciendum quod ibi sunt xliij mansi, qui fertones solvunt, cum plebano, qui recipit duos censuales decimas solventes.

Item parvum Henrichsdorf⁶²⁾ spectat in Sprottaviā⁶³⁾, quod est illorum de Pranzwitz, consuevit dare tres marcas minus fertone j cum mansis comitis, quos pro allodio habet.

f. 76a. Item Withow⁶⁴⁾ consuevit dare viij marcas et sunt xl mansi, qui solvere tenentur, cum allodio comitis quod ibi est.

Item Cupher novum et antiquum⁶⁵⁾ consuevit

dare ix marcas, et sunt in universo liij mansi cum sculteto et plebano. Ibidem sunt de eisdem marcas eciam habentes allodia in eadem villa, que eciam fertones solvere tenentur.

Item Buchwaldt⁶⁶⁾ consuevit dare v marcas minus v scotis. Et sciendum quod sunt in universo xxv mansi et tres virge. Bernhardus Winwardus habet ad allodium j mansum.

Item Brzesnica⁶⁷⁾ comitis Ottonis consuevit dare tres marcas, et quattuor virge sunt superflue.

Item Martinivilla⁶⁸⁾ consuevit dare de x mansis iij marcas et sunt in universo xij mansi et adhuc j virga.

nostram Saganum vulgariter appellatam duxerimus transferendam, Ss. rer. Siles I, 180. Das ist die erste Erwähnung als Stadt. — In einem Zinsregister des Abtes von Sagan von 1417 werden eine Anzahl Orte in der Umgebung von Sagan genannt. S. Heinrich, Das Stift der regulirten Augustiner Chorherren zu Sagan, Progr. von Sagan 1881. Eine Veröffentlichung dieses Zinsregisters wäre erwünscht.

60) Rückersdorf n. von Sprottau. — 1273 Januar 23 Johannes plebanus de villa Rodgeri wird excommunicirt, Reg. 1421. — 1536 Clemens de Vurhw in pago Rückersdorff vasallus, Ss. rer. Siles. I, 479. — 1376 plebanus de Renkirsdorf, Heyne II, 99.

61) Wittgendorf mnw. von Sprottau. 1376 plebanus in Wyrehinsdorf, Heyne II, 98.

62) Heinzendorf, Klein- weit osö. von Sprottau. Eine Familie Pranzwitz ist nicht bekannt, wohl nur Schreibfehler für Panwitz. Wernher de Panewicz 1281 September 6, Otto et Wolframms frater suus de Panewicz 1284 Mai 8 ff., Thycho und Wolfram von P. 1299 Mai 23, s. Reg.

63) Sprottau. 1260 Dec. 1, altare s. Marie in Sprottavia. Hec est autem des ecclesie in Spr., de omnibus agris civitatem attingentibus etc. — Daneben noch ein Dorf Sprottavia, jetzt Sprottischdorf, die ältere Niederlassung, aus der die Stadt in nicht näher zu bestimmender Zeit hervorgegangen ist. Reg. 1067.

64) Weichau w. von Freistadt. — 1310 Juni 29 Pessoldus de Wichow consul Saganensis, Gotfridus de W. consul Vrienstatensis; Worbs, Neues Archiv I, 133. S. auch B 118 u. E. 88. — 1487 Juni 11 Johann V. von Biberstein belehnt die Gebrüder Nicolaus, Caspar und Baltzar von Promnitz mit Weichow, Worbs Archiv 333. — 1376 plebanus in Wyehaw, Heyne II, 99.

65) Küpper (O. M. N.) onö. von Sagan, s. B 115. — 1260 Dec. 1 Cupera dem Pfarrer in Sprottau von

jeder Hufe je einen Scheffel Gerste und Hafer pflichtig, Reg. 1067. — 1273 Jan. 23 befindet sich unter den wegen Nichtachtung des Interdictes von Bischof Thomas excommunicirten Clerikern auch Hermannus de Cupra, Reg. 1421. — S. auch Ss. rer. Siles. I, 179 u. öfter. — 1318 October 4 plebanus in Cupra maiori, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1376 plebanus in maiori und weiterhin auch in minori Cupra aufgeführt, Heyne II, 98 u. 99. — 1417 Cupra, Heinrich 6.

66) Buchwaldt sö. von Sagan. — 1376 plebanus in Buchwalde, Heyne II, 98.

67) Briesnitz (O. N.) nnö. von Sagan am gleichnamigen Bache. Das Augustinerstift zu Sagan erhielt schon bei seiner ersten Gründung in Naumburg am Bober 1217 von Herzog Heinrich I. Land an der Bresnicha, Reg. 173, und gründet dort Briesnitz. 1256 o. T. verleiht der Propst B. dem Kleriker Dederim die Schultisei (villicatio) in Brosnierz, Reg. 912. — 1261 Juni 26 verleiht Bischof Thomas dem Kloster die dem bischöflichen Tische zustehenden Zehnten von dem Stiftsgute Bresniza mit Zustimmung des Domkapitels, Reg. 1087. — 1263 Juli 14 bestätigt Bischof Thomas die Güter des Stifts, darunter Bresniza mit 50 Hufen, Reg. 1165. — Der oben stehende Text zeigt nun aber Brzesnica im Besitze des Grafen Otto, wahrscheinlich des 1289—1297 in Glogauer Urkunden, Reg. 2105, 2252, 2470 als Z. erwähnten Grafen Otto von Silitz. Gemeint ist damit offenbar Nieder-Briesnitz, denn dieses bringt erst um 1350 Abt Dietrich an das inzwischen nach Sagan verlegte Stift, s. Ss. rer. Siles. I, 189 im Catalogus abbatum Sagan., der dann des Ortes öfter gedenkt. — 1417 Bresnierz superior et inferior, Heinrich 6 u. 21.

68) Merzdorf nnö. von Sagan, s. 54.

Item Berwici villa⁶⁹⁾ consuevit dare tres marcas et viij scotos, et sunt xvij mansi.

Item Nwistz⁷⁰⁾ usurpat dominus prepositus Lubucensis, sed ad mensam domini episcopi spectat de iure.

Item Petri villa⁷¹⁾ consuevit dare tres marcas minus lotte. Et plebanus j mansum, de quo solvere tenetur, et sunt xvj mansi in universo.

Item Kaleruch⁷²⁾ consuevit dare iij marcas minus lotte et est xvij mansus.

f. 76b. Item in Ekardi villa⁷³⁾ ante civitatem Zaganensem consueverunt dare x marcas et j fertonem, et sunt mansi l in universo cum sculteto et plebano, et de eisdem hospitale habet ij mansum, qui eciam solvere tenetur.

a) Hs. Germi villa.

69) Bergisdorf nw. von Sagan. 1307 Sept. 30 Berwici villa, Staatsarch. Sagan. Augustiner n. 40. — 1303 Juni 21 Berwicus iudex in Sagan, Words Archiv 347, und Cod. dipl. Siles. I, 186. — 1417 Berwisdorf, Heinrich Augustinerstift zu Sagan (Progr. 1881). — 1454 Bergwistorff, Cod. dipl. Sil. X, 73; c. 1500 Bergwisdorff, Ss. rer. Siles. I, 421.

70) Nicht zu ermitteln.

71) Petersdorf sö. von Sagan. 1376 plebanus in Petirsdorf, Heyne II, 98.

72) Kalkreuth nö. von Sagan. 1286 Dec. 6 Chonradus de Kalkruth Z., Reg. 1988. — Abt Trudwin kaufte 1332 Febr. 24 Kaleruten für das Stift, Ss. rer. Siles. I, 186, s. auch 288 u. 466. 1417 Kalkruthen, Heinrich Augustinerstift 6. Das bekannte Adelsgeschlecht führt seinen Namen von dem Orte.

73) Eckersdorf ö. von Sagan. 1291 Jan. 4 allodium in Echardis villa quod possedit quondam Gotfridus filius scultei de Nuenwalde, Reg. 2176 u. 2597. — 1292 Mai 25 Herzog Konrad befreit die Güter des Krankenhospitals zu Sagan (capella s. Spiritus in suburbio schon 1284, s. Ss. rer. Siles. I, 181) in Sonburn, Dithrichsbach und Hekhardisdorph von allen Lasten und Diensten, Reg. 2230. — 1296 Mai 25 Streit über den Zehnten in Heckardi villa, Reg. 2422. — 1296 August 1 Patronat der Kirche in Echardi villa dem Stift übertragen, Reg. 2429 und Ss. I, 182. Abt Trudwin (1325—1347) erwirbt ein allodium in Eckirsdorf, Ss. I, 186. Dasselbst noch weitere Nachrichten über den Ort. — 1417 Eckirsdorf, Heinrich 6.

Item Boraw⁷⁴⁾ consuevit solvere v marcas et fertonem tantum de dimidia parte ville, de alia parte ville tollit cantor Glogoviensis.

Item Conradi villa⁷⁵⁾ consuevit dare vj marcas simpliciter.

Item Raynolshayn⁷⁶⁾ consuevit dare x marcas, et sunt lvi mansi in universo.

Item Hermann i villa⁷⁷⁾ durante libertate consuevit solvere vj marcas et j fertonem, et debent esse in universo xliij mansi cum sculteto et plebano et cum allodio dominorum. Plebanus vero ibidem tenetur dare de v virgis, quas redemit.

Item Pirzwin⁷⁸⁾ consuevit dare ij marcem et j fertonem.

Item Steynburn⁷⁹⁾ consuevit dare duas marcas et j fertonem.

Item (in) Mednicza⁸⁰⁾ consuevit dare de xx manskis, sed in universo debent esse xxx mansi. Sed Conradus dictus de Radberg civis Zaganensis habet tres manskos, de quibus solvere tenetur tres marcas.

74) Grossen-Bohrau s. von Freistadt. — 1295 Juni 16 u. Juli 2 Borow. Das Cantorat am Collegiatstift zu Glogau sollte nach Reg. 2359 beziehen 5 Mk. und 1/2 Vierdung, nach Reg. 2363 nur 4 Mk. und 1/2 Vierdung. — 1376 plebanus in Borow, Heyne II, 96.

75) Kunzendorf nw. von Sprottau.

76) Reinshain wnw. von Freistadt. 1297 September 17 ius super allodio Reynoldi castellani Novi castrii, quod idem Reynoldus Conrado (sc. militi dicto de Heszeler) professus est se iure hereditario vendidisse etc., Reg. 2479.

77) Langhermsdorf nw. von Freistadt. 1376 plebanus in Hermanisdorf, Heyne II, 99.

78) Pürben mnw. von Freistadt. — 1417 Pyrwin, Heinrich 6. Steinburn mnw. von Freistadt. 1263 März 12 und 1265 April 2 Comes Heinricus de Steinburn, Stinborn Z., Reg. 1157, 1203. — 1292 April 20 ff. Jesche de Steynborn Z., Reg. 2225 ff. — 1295 Juni 16 de alodiis Jeschonis et Heinrici de Steinburn fratrum, Reg. 2539. — 1376 plebanus in Steynburn, Heyne II, 99.

80) Mednitz n. von Sagan, s. B 116. — 1376 plebanus in Medewicz, Heyne II, 98. — 1417 Medenicz, Heinrich 6.

Item Antiquum Zaganum⁸¹⁾ debet dare de xij mansis, et sunt in toto xvj mansi, j marcam.

Item Hyrsfelt⁸²⁾ consuevit dare x marcas, sed in universo sunt liij mansi cum sculteto et plebano.

Item Heynrichsdorf maius⁸³⁾ consuevit dare xij marcas et sunt lvij mansi.

f. 77a. Item Heinrichsdorf poloniceale⁸⁴⁾ cantor [sc. Glogoviensis] tollit.

Item Dittrichsbach⁸⁵⁾ x marcas et sunt in universo l mansi.

Item Petirswald⁸⁶⁾ cedunt iij marce et j ferto, et sunt xvij mansi et j virga.

Item Hertwigiswald⁸⁷⁾ consuevit dare ix marcas et sunt in universo xlvij mansi. Berlinus vero advocatus Zaganensis habet iij, de quibus solvere tenetur.

Item Wachmutzdorf⁸⁸⁾ consuevit dare de xix mansis et sunt in universo xxvj mansi cum dimidio. De eisdem Jacobus de Wichow habet ij, de quibus tenetur solvere.

Item Reyngersdorf⁸⁹⁾ debet dare de xx mansis, et sunt in universo xxvij mansi, xij fertones.

Item Cothin⁹⁰⁾ habet vij mansos et vij virgas, Dithmarus villanus habet j mansum, de quo solvere tenetur septem fertones. *

Iste sunt ville circa Sprotaviam⁹¹⁾, que etiam solvere consueverunt.

Primo Wechelsdorf⁹²⁾ consuevit dare duas marcas et xv scotos, scultetus habet duos mansos.

Item Cysdorf⁹³⁾ consuevit solvere tres fertones. Item Zwcha⁹⁴⁾.

81) Altkirch n. von Sagan, s. B 117. C. 1284 capella s. Vincencii in villa que dicitur antiquus Sagan, Ss. I, 181. 1505 Aldenkirch, ibid. 425.

82) Hirschfeldau (O. M. N.) nō. von Sagan. 1299 Jan. 16 Herzog Konrad verleiht der Frau Cristina, Wittwe des Joh. de Poncow (Ponikau) 8 Hufen weniger 3 Ruthen in dem Dorfe Hersvelde, die derselben ihr Ehemann nomine dotalicie vermacht hatte, Reg. 2537. — 1292 Mai 25 Herthlin de Hyrsfelde Z., Reg. 2230. — 1294 September 29 Hermann und Herchelín Gebr. de Hyrsfelde Z., Reg. 2331. — 1303 Juni 21 Hertelinus de Hyrsvelde magister civium in Sagan, Worbs Archiv 346. — 1477 Juli 2 Baltzer Knoblochsdorf zu Hirsfeld, Ss. rer. Siles. X, 113. — 1376 plebanus in Hirsveldis, Heyne II, 98. — 1417 Hersbelde, Heinrich 6.

83) 84) Langheinersdorf (O. M. N.) nō. von Sprottau. — 1299 März 23 Hechard, Bürger von Sagan, schenkt dem Kloster zu Butym (Beuthen a/O.), in das seine Tochter getreten war, 4 Hufen von den 12 Hufen, die er von dem Ritter Derso in Heinrichsdorf, einem zwischen Freistadt und Sprottau gegründeten Dorfe, erkaufte hatte, Reg. 2543. — Nach 1325 Abt Trudwinus in Sagan ut bona quedam in Heynrichsdorf pro suis pitanciis fratres haberent consensit, Ss. I, 185, wozu Stenzel bemerkt: Heinrichsdorf poloniceale districtus Sprottaviensis im J. 1342 genannt. — 1318 October 4 wird im Archidiaconatus Glogoviensis ein Conradus rector ecclesie in Henrici villa genannt, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1417 Heynrichsdorff, Heinrich 6.

85) Dittersbach onō. von Sagan. — 1292 Mai 25 s. 73. — 1294 o. T. Die Kolonisten in Neuwaldau sollen dasselbe Recht haben wie die in Thitherichbach, Reg. 2306. Das Saganer Stift hatte auch daselbst einen Besitz, s. Ss. I. — 1376 plebanus in Dithrichsbach, Heyne II, 98. — 1417 Dytrichsbach, Heinrich 6.

86) Peterswaldau weit nō. von Sagan. 1376 plebanus in Petirswalde, Heyne II, 98.

87) Hertwigswaldau nō. von Sagan, s. B 117. — 1376 plebanus in Hirnigiswalde, Heyne II, 98.

88) Wachsdorf nō. von Sagan. Jacob von Weichau, s. B 119 und E 64.

89) Rengersdorf nō. von Sagan, s. B 120. — 1368 Sept. 9 kaufte das Augustinerstift Rengirsdorf von den Gebrüdern Hans, Heinrich, Friedrich und Albrecht von Hakenborn, Ss. rer. Siles. I, 195. Teiche in Rengersdorf, ibid. 362 und 363. — 1417 Rengirsdorf, Heinrich 6.

90) Klein-Kothau nō. von Sagan, s. B 121.

91) Sprottau s. 63.

92) Wichelsdorf onō. von Sprottau. 1260 December 1 Vechlie zahlt dem Pfarrer von Sprottau von jeder Hufe einen Scheffel Korn und einen Scheffel Hafer, Reg. 1067. — 1283 October 21 in der Bestätigung der Donation der Sprottauer Kirche durch Bischof Thomas II. Weychelsdorph, Reg. 1764.

93) Zeisdorf ö. von Sprottau. 1260 December 1 Cecis (Cocis?) villa und 1283 October 21 Schisdorph, s. 92.

94) Nieder-Zauche ö. von Sprottau. 1295 Januar 16

Item Harta⁹⁵⁾ consuevit solvere octo marcas minus fertone et sunt XL mansi minus uno, et dominus ville habet III^{or} mansos pro allodio suo, de quibus solvere tenetur. Dic quantum. Nichil scitur de allodio^{a)}.

f. 77b. Item Gosvini villa^{b) 96)} consuevit solvere x marcas et sunt LIJ mansi cum | allodio dominorum. Est custodis Glogoviensis.

Item Heberthardi villa⁹⁷⁾ consuevit dare viij marcas et sunt XLVIJ mansi cum allodio dominorum.

Item Hyrtindorf⁹⁸⁾ consuevit solvere de xij

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

b) Hs. Gosimi villa.

verzichtet der Pfarrer von Eulau auf den bisher für seine Kirche beanspruchten Zehnten von Sucha zu Gunsten des Abtes von Sagan, welcher behauptete, sein Stift habe diesen Zehnten bereits bei der Uebertragung desselben nach Sagan (1284) erhalten, Reg. 2394. Vgl. dazu Ss. I, 181. — 1417 Czucha, Heinrich 6.

95) Harthau nō. von Sprottau, s. B 123. — 1376 plebanus in Harta, Heyne II, 98. 1417 Harta, Heinrich 6.

96) Giesmannsdorf (O. M. N.) nō. von Sprottau. Die Custodie am Glogauer Collegiatstift wird 1305 Sept. 17 errichtet, wobei ihr aus Gozwinisdorf 10 Mark Silber von Bischof Heinrich angewiesen werden, s. Worbs Neues Archiv I, 127. Die Angabe giebt einen Anhalt für die Abfassungszeit des Glogauer Registrums.

97) Ebersdorf (O. N.) nō. von Sprottau. 1373 Jan. 23 Johannes de villa Ebrardi scil. plebanus wegen Nichtbeachtung des Interdicts excommunicirt, Reg. 1421. — 1283 October 21. Die Kirche in villa Eberhardi der Pfarrkirche in Sprottau als Tochterkirche untergeordnet, Reg. 1764. — Als der Ritter Pechmann, den wir wohl als Besitzer der Dorfes ansehen dürfen, dem Pfarrer Albertus von Sprottau das Kirchenpatronat in E. bestritt, aber auf dem zum 9. Juni 1290 anberaumten Termin nicht erschien, wurde er tags darauf in contumaciam abgewiesen und von Bischof Thomas die Behauptung Alberts, dass die Kirche zu E. von alten Zeiten her der zu Sprottau als Tochterkirche verbunden und untergeordnet sei, bestätigt, Reg. 2137.

98) Hirtendorf nō. von Sprottau, s. B 122. — 1283 Oct. 21 Villa pastoris der Kirche zu Sprottau zehntpflichtig, Reg. 1764, vgl. 1067. Daher erklärt sich, dass der Verfasser des Registers keine bestimmte Einnahme aufzuführen vermochte. — 1294 September 29 Herzog Konrad bestätigt den Ankauf des ganzen Dorfes

manso, remanet j mansus, quem tenet Nicolaus de Osla^{a) 99)}. Dic quantum, j sexagena. Item Olbrechtsdorf¹⁰⁰⁾ consuevit solvere ij marcas et j fertonem.

Item Ottendorf¹⁰¹⁾ consuevit solvere IIIJ marcas et sunt XIX mansi.

Item Herczogsdorf¹⁰²⁾ debet solvere de v mansis. Desertum est. Dic quantum.

Item Ruthen^{b) 103)} debet solvere de XVIIJ mansis, de manso j urnam mellis.

Summa xxxv marce et j ferto et ix urne mellis. *

Iste sunt ville circa Prympkenau¹⁰⁴⁾, que de novo solvere incepti (!).

Et primo Crampa¹⁰⁵⁾ durante libertate solvit de III^{or} mansis et sunt xvj mansi et ij mansus desertus est. Dic quantum.

a) Hs. Osl.

b) Hs. Ruchen.

Hirthendorf durch die Wittwe des Sybler in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Olricus und Sybler von Nicolaus von Osla zu freiem erblichen Besitze, doch so, dass Zeit ihres Lebens die genannte Wittwe das Dorf als Leihgedinge haben soll, Reg. 2331. Nach unserm Texte muss Nic. eine Hufe für sich behalten haben.

99) Ob Nicolaus sich nach Aslau im Kreise Bunzlau, das zu einem andern Fürstenthum gehörte, genannt hat, ist sehr fraglich, s. D 221.

100) Ulbersdorf onō. von Sprottau.

101) Ottendorf onō. von Sprottau. — 1417 Ottendorf, Heinrich 6.

102) Nicht zu ermitteln, wohl früh eingegangen, vielleicht das 1295 Juni 16 in Reg. 2359 genannte allodium ducis.

103) Reuthau ö. von Sprottau.

104) Primkenau osō. von Sprottau, in den Reg. bis 1300 noch nicht erwähnt, ebensowenig in den ältesten Theilungsurkunden des grossen Glogauer Herzogthums, vgl. indess hierzu Grünhagen Gesch. Schlesiens I, 133. Nach dem Text des Registrums scheint die Stadt und die dazu gehörigen Dörfer nicht lange vor der Abfassung desselben angelegt worden zu sein; wenigstens sind die Verhältnisse noch gar nicht in Ordnung. Es finden sich im Staatsarchiv keine Primkenau betreffenden Urkunden aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. 1376 plebanus in Prympkenow, Heyne II, 98. Bei der Theilung des Fürstenthums Glogau

Item Buchwaldi villa¹⁰⁶) durante libertate solvit tres fertones et sunt xj mansi et unus desertus.

Item Petrowitz¹⁰⁷) solvit j marcām, sed de aliis mansis quot sint ignoratur.

Item Langenow¹⁰⁸) solvit j marcām durante libertate, de aliis vero ignoratur mansi quot sint, dicitur tamen quod debent esse in universo xxx mansi. Johannes de Nechyn cum fratre habet.

Item Gleserdorf¹⁰⁹) solvit ij marcām.

f. 78a. Item Wolframmi villa¹¹⁰) solvit j marcām durante libertate.

Item Lutherbach¹¹¹) habet xx mansos et debent esse in solucione. Dic quantum.

1378 Aug. 15 kam Pr. zum Freistädter Gebiet, Lehnst. I, 193. — 1508 Jan. 6 gehört es mit den auch hier aufgeführten Dörfern zur Herrschaft des Hans von Rechenberg auf Schlawa, ibid. 253.

105) Krampf weit ö. von Sprottau.

106) Buchwald sw. von Glogau. 1376 plebanus in Buchin, Heyne II, 97.

107) Petersdorf osö. von Sprottau.

108) Langen osö. von Sprottau. Joh. de Nechyn gehört zu einer im M.A. oft genannten Familie. 1284 Mai 8 Sifrid von Necherlin, 1286 Dec. 6 Syfrid de Nechryn, 1291 Jan. 4 Sifrid de Nechelin Z., Reg. 1781, 1988, 2176; 1373 Jan. 10 junge Grabis von Necherin Ss. I, 198. — 1415 Febr. 11 Jone Nechelin miles unter den Vasallen Johanns von Sagan, ibid. 270. — 1521 Balthasar Nechern, postea canonicus Wratisl. effectus . . . Sifridus Nechern patrus eius, ibid. 444. — 1523 Mai 5 Seifrid von Nechern, Statthalter und Verweser der Fürstenthümer Glogau, Sagan etc., ibid. 446 ff. — 1477 Juli 2 Grabus Nechelin zu Kunzendorf uf dem Niederhof, Ss. X, 113. — 1482 März 31 Nachricht, dass der Sehe und die andern Dienstleute zu Niechern gelegen, ibid. 143. — 1341 April 30 ist Abrabys von Nechevin, doch wohl zu lesen Grabys von Necherin unter den Glogauer Mannen, Lehnst. I, 157. — 1508 August 26 Seyffarth Nechlyn von Kuntzendorf, ibid. 255. — Ein Ort Nechern oder Niechern ist nicht zu ermitteln; vielleicht hat das Geschlecht seinen Namen von dem nö. von Fraustadt gelegenen Dorfe Niechern.

109) Klein-Gläsersdorf sö. von Sprottau.

110) Wolfersdorf sö. von Sprottau.

111) Lauterbach osö. von Sprottau, s. B 125.

Item Ludovici villa¹¹²) debent esse in solucione sed quot sint mansi ignoratur. Dic quantum.

Item Wenglin¹¹³) et in Wyssoka¹¹⁴) debent esse xj mansi, que libertas iam expiravit. Dic quantum.

Item in ipsa civitate Prymkenaw¹¹⁵) quot mansi sint ignoratur, qui eciam solvere tenentur. Dic quantum.

Summa tres marce et j ferto preter non declarata. *

Iste sunt ville circa Chozuchow alias Czolcha¹¹⁶), que fertones solvere consueverunt.

Et primo Stiplow vel Herwigisdorf¹¹⁷) consuevit solvere de xl mansis, et scultetus redemit ij mansum, de quo solvere tenetur. Dic quantum.

Item Herczogwald parvum¹¹⁸) consuevit solvere viij marcas preter allodia dominorum.

Item maius Herczogwald¹¹⁹) consuevit solvere x marcas et tres fertones, quia ibi sunt mansi xliij solventes.

112) Ludwigsdörfel, gewöhnlicher Ludwigsmühl, Kolonie zu Petersdorf s. 107, s. B 126.

113) Wengeln weit wnw. von Lüben, s. B 127.

114) Weissig, osö. von Sprottau, s. B 128. Dort sind XXIj mansi berechnet.

115) Primkenau, s. B 128 u. E 104.

116) Kózców ist der polnische Name für Freistadt, nicht für Züllichau. Auch folgt thatsächlich der Freistädter Bezirk, s. B 130. — 1273 Jan. 23 Henricus scil. plebanus de Cosuchow wegen Nichtbeachtung des Interdicts von Bischof Thomas II. excommunicirt, Reg. 1421. 1287 April 28 Herzog Heinrich von Glogau schenkt dem deutschen Orden das Patronat der Kirche in Wrigenstat, Reg. 2019. — 1291 März 2 Dietrich Kastellan von Cosuchow. Z., Reg. 2185. — 1295 Juni 16 werden zur Ausstattung der Glogauer Cantoratsprübende auch bestimmt die Garbenzehnten vom Allode des Vogts von Vrienstat, Reg. 2359 u. 2363. — 1300 Juni 1 Bischof Johann bestätigt die Dotation des durch den Ritter Dietrich gen. de Pesno, Kastellan in Freistadt, in der dasigen Marienkirche gegründeten und den Heiligen Georg und Nicolaus geweihten Altars, Reg. 2599.

117) Hertwigsdorf (O. M. N.) sw. von Freistadt, s. B 131.

118) 119) Herzogswaldau (O. M. N.) nw. von Freistadt.

Item Zagardi villa ¹²⁰⁾ consuevit solvere xij marcas tantum. In universo cum allodiis dominorum qui solvere tenentur sunt lxx [mansi] cum alia villula que vocatur Czuclep ¹²¹⁾.

Item Crsepelow alias Lessotindorf^{a)} ¹²²⁾ consuevit solvere v fertones.

Item Lubzna ¹²³⁾ consuevit solvere ij marcām, et sunt xij mansi in universo solventes. Habet ibidem dominus ville allodium, de quo eciam solvere tenetur. Die quantum.

f. 78b. Item Bulndorf ¹²⁴⁾ consuevit | solvere de iij^{or} mansi. Die quantum.

Item Setluk alias Czeclow ¹²⁵⁾ consuevit solvere ij marcas cum ix scotis.

Item Drwalowitz ¹²⁶⁾ debet habere xij mansos et tres virgas, de quibus tenetur decimas solvere, sed sunt domini qui allodia fecerunt et nichil solvunt et sic ij marcām solvunt.

Item [in] Nostici ¹²⁷⁾ consueverunt solvere de vj

a) Hs. Lessoandorf.

manso per iij scotos, et dominus ville redemit j mansum pro allodio, qui eciam solvere tenetur.

Item Popanszicz alias Popschicz ¹²⁸⁾ consuevit solvere ij marcas et iij scotos, et Jesco dictus Scopassowitz ibidem solvere tenetur j marcām de uno campo.

Item in Durugow ¹²⁹⁾ decima de uno campo qui vocatur Zcamoczino plus habet quam j marcām. Habet cantor Glogoviensis.

Item Jablona antiqua ¹³⁰⁾ consuevit solvere de xij mansi, aliam vero partem tollit plebanus ibidem.

Item nova Jablona ¹³¹⁾ durante libertate solvit v fertones, tempore vero precedente solvit de xx mansi. Die quantum.

Item Cossow ¹³²⁾ solvit ij fertones aut j marcām.

Item Modrsicza ¹³³⁾ consuevit solvere tres fertones et sunt iij mansi.

Item Milacow ¹³⁴⁾ tenetur solvere de xxv mansi, et aliud Mylacow novum ¹³⁵⁾ habet viij

¹²⁰⁾ Ob Ober-Siegersdorf s. oder Nieder-Siegersdorf n. von Freistadt, bleibt unentschieden. — 1295 Juni 16 in der Urkunde über die Ausstattung der Glogauer Cantoratsprabende gehören zu dieser auch die Garbenzehnten vom Allode des Grafen Dietrich von Pesna in inferiori villa Seghardi, Reg. 2359 u. 2363. — 1417 Segirdorf, Heinrich 6.

¹²¹⁾ Czuclep bedeutet hier wie Schwchleb in 39 wohl nicht ein selbständiges Dorf, sondern nur einen durch irgend welche Verhältnisse besonders gestellten Dorfantheil.

¹²²⁾ Lessendorf osö. von Freistadt. Reg. 2359 ist Crepolow als Tschepelau und Lusna als Lessendorf erklärt, was hiernach wohl nicht angängig erscheint.

¹²³⁾ Doch wohl Liebschütz nö. von Freistadt, s. B 132.

¹²⁴⁾ Bullendorf sw. von Freistadt, s. B 133. Peter Libing kaufte 1338 Bulndorf und schenkte es 1347 dem Stift in Sagan, s. Cod. dipl. Sil. I, 185. — 1476 Febr. 6 wird es dem Stift von Herzog Heinrich bestätigt, ibid. 359. — 1417 Bulindorf, Heinrich 6.

¹²⁵⁾ Zöcklau onö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Socolow, Reg. 2359 u. 2363.

¹²⁶⁾ Wallwitz ö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Drwalowiz, Reg. 2359 u. 2363.

¹²⁷⁾ Ein Dorf Nostitz lässt sich in Schlesien nicht nachweisen. Die Familie von Nostitz tritt bis 1300 in den Regesten bereits in mehreren Gliedern auf, meist

freilich in Urkunden, die im Steinauschen ausgestellt sind. S. B 134, wo Rostici für Nostici steht, was aber auch nicht festzustellen ist.

¹²⁸⁾ Poppschütz sö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Popassiz, Reg. 2359 u. 2363. — 1295 Juni 24 Petrus de Popescicz Z., Reg. 2360. — 1296 Februar 22 P. de Poppseitz, Reg. 2405. — 1297 Juli 14 P. von Popschütz, Reg. 2470. — 1376 plebanus in Popescicz, Heyne II, 99.

¹²⁹⁾ Döhringau sö. von Freistadt. 1295 Juni 16 bestimmt Bischof Johann dem Cantor der Glogauer Stiftskirche in Durugow decimas in campis manipulatorum, Reg. 2359.

¹³⁰⁾ ¹³¹⁾ Alt- und Neu-Gabel onö. von Sprottaw, s. B 135. 1386 December 24 Aldegabil, Newegabil zum Gebiet von Neustädtele gehörig, Lehnurk. I, 199.

¹³²⁾ Kusser nö. von Freistadt, 1318 October 4 Johannes rector ecclesie in Cossow, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1516 Februar 24 Cossow und Moderitz zum Rittersitz Deutsch-Wartenberg gehörig, Lehnurk. I, 262.

¹³³⁾ Modritz nö. von Freistadt, s. 132.

¹³⁴⁾ ¹³⁵⁾ Milkau onö. von Sprottaw, s. B 136, 137. Jetzt ist nur ein Dorf dieses Namens vorhanden. 1386 December 24 Milkaw zum Gebiet von Neustädtele

mansos, de quibus eciam solvere tenetur ij marcem et v scotos. Die quantum.

Item Wirbieza¹³⁶⁾ habet vj mansos.

Item Wirbnicz alodium decima in campo.

Item Zuchowo¹³⁷⁾ consuevit solvere ix fertones et debent esse xij mansi, domini vero de allodiis suis ibidem solvunt ad ecclesiam f. 79a. in Czolnik¹³⁸⁾. Estcantis Glogoviensis.

Item Heynczindorf¹³⁹⁾ illius de Plesna habet xij mansos, de quibus solvere tenetur durante libertate tres fertones de ij mansis.

Item Hermansdorf¹⁴⁰⁾ solvere tenetur, sed quot sint mansi ignoratur.

Item (in) Nexicz¹⁴¹⁾ solvit tres fertones et lotem, et aliam [partem] tollit plebanus.

Item (in) Stritilsdorf¹⁴²⁾ solvere tenetur de mansis, ignoratur quot sint. Scrutare quot sint.

Summa XLIX marce exceptis non declaratis.

Item Sezhabna antiqua¹⁴³⁾ x scotos.

Item Sczhabna nova¹⁴⁴⁾ eciam x scotos ratione decime.

Item Friderici villa¹⁴⁵⁾ xij scotos.

Item Furstinow¹⁴⁶⁾ et Goczinhany¹⁴⁷⁾ fertonem.

Item Brunzlinwald¹⁴⁸⁾ xj fertones.

Item Stritilsdorf¹⁴⁹⁾ v fertones.

Supra scripte ville pertinent ad districtum Freynstadt¹⁵⁰⁾ et non habentur in registro.

Iste sunt ville circa Glogoviam¹⁵¹⁾ et circa Bythom¹⁵²⁾, que solvunt fertones et decimas in campo.

Et primo [in] Grambozczicz¹⁵³⁾ solvunt xvj marcas minus fertone.

gehörig, Lehnurk. I, 199. Die von Worbs zuerst aufgestellte Vermuthung, dass das in Reg. 2359 genannte Pelachow Milkau sei, wird durch unsern Text nicht bestätigt. Pelachow ist offenbar mit dem 1267 Juni 8 in Reg. 1261 genannten Pelechovich zusammenzubringen.

136) Würbitz (Gr. Kl.) osö. von Freistadt, s. B 138. 1360 Januar 10 Wirbenitz, Lehnurk. I, 177.

137) Suckau nō. von Sprottau. 1295 Juni 16 Suchow, Reg. 2359 u. 2363. — 1386 December 24 Sockaw zum Gebiet von Neustädte gehörig, Lehnurk. I, 199.

138) Zölling sō. von Freistadt. — 1295 Juni 16 Czolnik, Reg. 2359 u. 2363. — 1376 plebanus in Czolning, Heyne, II, 99.

139) Heinzendorf nnō. von Freistadt. 1295 Juni 16 Heinrici villa, Reg. 2359 u. 2363. — Die Namen Plesna und Pesna scheinen identisch zu sein. — 1287 April 28 Ritter Dietrich gen. de Pezna Z., Reg. 2019. — 1289 März 29 Graf Dietrich de Plesina Z., Reg. 2105. — 1291 März 2 Dietrich Kastellan von Coschow Z., Reg. 2185. — 1292 Mai 29 Dietrich von Pessna Z., Reg. 2322. — 1295 Juni 16 alodium comitis Theodorici de Pesna in inferiori villa Segehardi, Reg. 2359 u. 2363. — 1300 Juni 1 Ritter Dietrich gen. de Pezno, Kastellan in Freistadt, Reg. 2599. — 1304 November 26 Theodoricus de Posna Z., Worbs, Neues Archiv I, 125. — 1297 September 17 Petrus de Pesene, Reg. 2497.

140) Ochelhermsdorf, an das man doch nur denken kann, liegt weit ausserhalb des Kreises der übrigen Ortschaften, nur die nachträglich hinzugefügten n. 145, 146, 147 liegen ziemlich ebenso weit nach Grünberg zu. S. auch B 138. — 1376 plebanus in Hermannii villa, de sede Grünbergensi, bei Heyne II, 98 als Pf. von Ochelhermsdorf angesehen.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

141) Nettschütz sō. von Freistadt. 1295 Juni 16 Necsix, Reg. 2359 u. 2363.

142) Streidelsdorf nnw. von Freistadt. 1376 plebanus in Stritilsdorf, Heyne II, 99.

143) Alt- und Neu-Tschau nō. von Freistadt.

144) Friedersdorf sō. von Grünberg. 1376 plebanus in Friederichsdorf, Heyne II, 98.

145) Fürstenau nnw. von Freistadt.

146) Hähnchen nnw. von Freistadt.

147) Brunzlinwald nnw. von Freistadt. Der Ort hat vielleicht seinen Namen von Bronislaw, Kastellan von Beuthen, 1273 Januar 7 und April 18 erwähnt, Reg. 1420 u. 1424. — 1376 plebanus in Brunzlinwalde, Heyne II, 99.

148) S. 142.

149) Freistadt, s. 116.

150) Gross-Glogau. Schon 1010, 1017 wird Glogua genannt, offenbar weil es einen Uebergang über die Oder bildete, Reg. I, S. 7, 9 ff. Die erste urkundliche Erwähnung in der päpstlichen Bulle von 1155 April 23, wo Glogow als eine der schlesischen Landesburgen aufgeführt wird, Reg. 40. — 1202 o. T. und 1203 Juni 28 Andreas castellanus de Glogow Z., Reg. 78, 92. — 1221 Januar 13 Propst von Glogau, Reg. 237. — 1245 August 9 werden die der Breslauer Kirche in districtu

Item Gostyn¹⁵⁴⁾ de iure tenetur solvere vj marcas cum mansis sculteti.

Item Wylesmo¹⁵⁵⁾ solvit decimam in campo, que valet vj marcas, aliquando vj.

Item Quelitz¹⁵⁶⁾ sunt xl mansi qui solvunt decimam, que valet xx marcas, et xxvj mansi

Glogoviensi et Bythomiensi gehörigen Ortschaften aufgezählt, Bisthumsurk. S. 12. — 1253 December 13 Gründung der Stadt (fundare et construere liberam et firmam in Glogovia civitatem), Reg. 856.

- 152) Beuthen a/O. ö. von Freistadt. Schon 1109 erscheint Bytom als fester Platz, Reg. I, 22. Kastellane kommen vor seit 1203 Juni 28, Ziclaus, Stephanus, Boleslaus u. s. w., s. Reg. 92 ff. 1175 in der Stiftungsurkunde von Leubus wird dem Kloster auch zugewiesen ecclesia b. Stephani in Bitom, attinentie eius tres ville, quarum una circuitione signata est, altera vocatur Werbenice (Würbitz), tercia Ubrezte (die Erklärung als Brostau bei Heyne I, 193 ist schwerlich richtig, Brostau liegt vor dem Thore von Glogau) et redditio nona de omni usu ad urbem pertinente, Reg. 46. — 1222 o. T. Jaroslaus und Bozdech Söhne des Gorislaus, Peter Sohn des Dethlev, Budivoy Sohn des Vincemerius verleihen das Patronat der Marienkirche in der Burg Bitom nebst allem Zubehör, nämlich dem Dorfe Clobusco (Klopschen) und einem Ackerlose nahe bei Breg (Brig wnw. von Glogau) dem Kloster des h. Bartholomäus in Novocastro (Naumburg a/B.), Reg. 252. — 1267 Juni 8 Crisan Pfarrer der Stephanskirche, Reg. 1261. — 1289 o. T. Bithom als Stadt bezeichnet, Reg. 2104. — Das Kloster zuerst erwähnt 1296 September 15, s. Reg. 2434. — Ueber den districtus Bythomiensis s. 151.

- 153) Gramschütz ssö. von Glogau. 1298 August 1 Herzog Konrad gestattet seinen Schulzen in Grambociz daselbst in meatu aque eine Mühle zu erbauen, Reg. 2517. — 1339 März 27 bekennen Johann und Ulrich von Bebristein 28 Mark Zins auf Gramschütz für 336 Mark Prag. Groschen verkauft zu haben, Ss. rer. Sil. I, 303, s. auch 410. — 1360 Januar 10 die Mannschaft des Dorfes Gramschütz wird bei der Theilung von Glogau auch getheilt, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Gramschiez, Heyne II, 97.
- 154) Gustaw w. von Glogau. 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogaueschen kommt Gustime an den kaiserlichen Theil, Lehnurk. I, 177.
- 155) Wühleisen w. von Glogau. 1386 December 24 Welaysen zum Gebiet von Neustädte gehörig, Lehnurk. I, 199.
- 156) Quilitz ssö. von Glogau. 1253 December 13 wird das bereits zu deutschem Rechte ausgesetzte Dorf Quelici von Herzog Konrad durch einen Theil von Dyrgove

pertinent ad prebendam domini prepositi Lubicensis^{a)} 157). Habet dominus Janeko xiii mansos pro gracia etc.^{b)}.

Item Nelub¹⁵⁸⁾ dimidia vil | la solvit decimam f. 79b in campo, que valet decem marcas.

Item Cyrucizcze¹⁵⁹⁾ solvit decimam in campis, que valet j marcem quandoque tres fertones.

Item Corzuchi¹⁶⁰⁾ solvit decimam in campo, que valet j marcem.

Item Wirtblang¹⁶¹⁾ solvit decimam in campo, que valet ij marcas quandoque minus.

Item Boyzewo^{161a)} decimam in campis solvit fertonem aliquando magis.

Item Kothowiczi¹⁶²⁾ decimam in campis solvit ij marcas quandoque magis.

Item Wetheze¹⁶³⁾ decimam in campis solvit ij marcas quandoque minus.

Item Leschowiczii¹⁶⁴⁾ decimam in campis solvit j marcem quandoque magis.

a) Hs. Lubnensis.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

vergrößert, Reg. 855. — 1360 Januar 10 pfarkirch zu Quelitz, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Cwelich, Heyne II, 97. Von 1382 ab in mehreren Absätzen erwarb das Stift zu Sagan das Dorf Quelitz, s. Ss. rer. Siles. I, 203, 250, 359, 419, 436, 445. — S. auch Ss. X, 32, 38. — 1417 Queliez, Heinrich 7.

- 157) Soll offenbar heißen Lubucensis, von Lebus.

- 158) Nilbau wsw. von Glogau. — 1376 plebanus in Neluba, Theiner II, 97.

- 159) Der Ort ist vielleicht richtiger zu lesen Cyrucizcze und in Tschirnitz ssö. von Glogau zu suchen. 1245 August 9 wird unter den Kirchengütern in districtu Glogoviensi et Bythomiensi Cirenici genannt, das schon Stenzel Bisthumsurk. 12 als Tschirnitz erklärt. In Reg. 1110 wird auch Chrenchize damit in Verbindung gebracht.

- 160) Nicht zu ermitteln.

- 161) Würchland osö. von Glogau.

- 161a) Bantsch sö. von Glogau.

- 162) Kottwitz osö. von Glogau.

- 163) Wetschütz osö. von Glogau.

- 164) Leschkowitz osö. von Glogau.

Item Rybky¹⁶⁵) decimam in campis solvit ꝛ
marcam quandoque fertonem.

Item Meschow¹⁶⁶) decimam in campis solvit
ꝛ marcam aliquando minus. Ibidem campus
est specialiter qui vocatur Dypeow, tenetur
decimam.

Item Trsepsen¹⁶⁷) decimam in campis solvit
iij fertones quandoque minus.

Item (in) Ezmanow¹⁶⁸) decimam in campo sol-
vit ꝛ marcam quandoque minus.

Item Curow¹⁶⁹) decimam in campis de media
villa.

Item Dalcowo¹⁷⁰) solvit decimam in campo
iij fertones quandoque magis.

Item Mirsewa¹⁷¹) solvit decimam in campis ꝛ
marcam quandoque minus.

Bycza¹⁷²) fertonem solvit.

Item Ezbun¹⁷³) decima in campo solvit tres
fertones quandoque minus. [Est] plebani de
Buthom^a).

Item Domagnewitz alias Magilwitz¹⁷⁴) sol-
vit decimam in campis ꝛ marcam.

a) Hs. Buchom.

Item Zameczno¹⁷⁵) solvit decimam in campis
ꝛ marcam aliquando magis.

Item Krolikowiczi¹⁷⁶) solvit decimam | in f. 80a.
campis fertonem quandoque magis.

Item (in) Rygowo¹⁷⁷) decimam quandoque solvit
tres fertones quandoque magis.

Item Lypin¹⁷⁸) et Prseseczna¹⁷⁹) in campo
solvit iij marcas quandoque magis.

Item Golowicz alias Gola Suatonis¹⁸⁰) sol-
vit in campo decimam tres fertones quandoque
magis. Pertinet ad prebendam^a) domini Petri
Fulschussil in Glogovia.

Item Brseger alias Brega¹⁸¹) decimam solvit
in campo vij marcas aliquando viij. Pertinet
ad plebanum ibidem.

Item Prsedmoscze¹⁸²) allodium ducis valet
xv marcas et ultra.

Item Brustow¹⁸³) solvit decimam in campis
iij marcas.

a) Hs. pertinendam.

175) Samitz wnw. von Glogau.

176) Krolkwitz osö. von Freistadt. 1360 Januar 10 Krolke-
witz im herzoglichen Antheil.

177) Reihe wnw. von Glogau.

178) Leipe sw. von Glogau. 1360 Januar 10 Lypin im
herzoglichen Antheil.

179) Etwa jetzt ein Antheil von Leipe oder in der Nähe
desselben. Möglicherweise hat Andersdorf (1360 Jan. 10
Andrestort) früher diesen Namen geführt.

180) Golschwitz ssw. von Sagan. Der Name Fulchussil
kommt gerade in den geistlichen Kreisen des 14. Jahrh.
öfters vor, vgl. A 265. Der Petrus Fulchussil cano-
nicus Glogoviensis, der im Liegnitzer Urkundenbuche
n. 249 als geistlicher Richter in einer Streitsache zum
Jahre 1365 auftritt, kann hier nicht gemeint sein.

181) Brieg wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Briek im
herzoglichen Theile des Glogaischen, Lehnurk. I, 177.
— 1376 plebanus in Brega, Theiner II, 97.

182) Priedemost sö. von Glogau. 1290 Juli 16 nennt es
Herzog Heinrich III. allodium nostrum Priedemost,
s. Tzschoppe u. Stenzel 407 und Reg. 2146. Vgl.
Reg. II, 20 u. 178 über die ältesten unglauwbürdigen
Angaben den Ort betreffend. — 1339 August 34 cum
allodio Prsedmost dicto, Lehnurk. I, 154. — 1298
Juli 30 Günther von Predmost, Bruder (?) des Günther
von Biberstein Z., Reg. 2515.

183) Brostau w. von Glogau. Nach Reg. 45 soll das 1175

165) Ob Rettkau ssö. von Glogau?

166) Meschkau wsw. von Glogau. 1360 Januar 10 Meskow
herzoglich, Lehnurk. I, 177.

167) Nicht zu ermitteln. 1360 Januar 10 Trzibschin unter
den Dörfern des herzoglichen Antheils zwischen Dobir-
witz und Nenkerzdorf genannt, Lehnurk. I, 177.

168) Mahnau ssw. von Glogau. Doch wohl das 1245 Aug. 9
genannte Camona, Bisthumsurk. 12.

169) Kauer (Gr. u. Kl.) w. und sw. von Glogau. 1360
Januar 10 Cuerow im kaiserlichen Antheil, Lehnurk.
I, 177. — 1376 plebanus in Curow, Heyne II, 97.

170) Dalkau w. von Glogau. 1360 Januar 10 Dalkow
ebendasselbst.

171) Mürschau wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Myr-
schow das grozze und das klein ebendasselbst.

172) Beitsch osö. von Freistadt. 1360 Januar 10 Bytz
ebendasselbst.

173) Baunau wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Buwen
ebendasselbst.

174) Mangelwitz wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Mangel-
witz im herzoglichen Antheil.

Item in Rustowicz¹⁸⁴⁾ ex alia parte idem (!) habet unum campum qui se extendit ad unum mansum, de quo solvere tenetur.

Item Dobrseiowitz¹⁸⁵⁾ in campo solvit decimam ij marcām.

Item Besewa¹⁸⁶⁾ in campis solvit decimam v fertones quandoque magis.

Item [in] Wytanowiezi¹⁸⁷⁾ dux aliquando solvit fertonem aliquando magis.

Item Bogomyeci¹⁸⁸⁾ solvit in campo marcām quandoque minus. Est plebani in Rapoczin¹⁸⁹⁾.

Item Wyrthowycze¹⁹⁰⁾ Pauli in campo solvit tres fertones quandoque magis. Ibidem rustici tenentur fertonem.

Item de allodio Johannes Panwitz tenetur decimam.

Item Cozemyschle¹⁹¹⁾ quandoque solvit tres fertones.

Item Drewitz¹⁹²⁾ habet libertatem per duos annos.

Item Grochowicze¹⁹³⁾ solvit decimam in campo marcām quandoque minus.

Crsepelow¹⁹⁴⁾ fertonem vel decimam.

Item in Nastyecz¹⁹⁵⁾ et Crzepowo¹⁹⁶⁾ solvunt f. 80b. decimam in campo, que^{a)} ducitur ad horreum domini, de xvij mansis.

Item Obora¹⁹⁷⁾ in campo solvit fertonem quandoque minus.

Item omnes orti circa civitatem Glogoviensem¹⁹⁸⁾ uno excepto solvunt decimam in campo.

Nota solum orti siti ante portam Lignicensem vel circa hospitale usque ad viam per quam

a) Hs. qui.

mit der Stephanskirche in Beuthen an Kloster Leubus geschenkte Ubrezte Brostau sein, wogegen ich schon zu 152 Bedenken erhoben habe. Denselben Bedenken unterliegt dann auch die Erklärung von Wrezet 1201 August 10 in Reg. 74 als Brostau. — 1290 Juli 16 schenkt Herzog Heinrich III. seiner Stadt Glogau Brustow, Raschowitz und Jacow, Reg. 2146. — 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogauischen soll Herzog Heinrich an seinem Theil u. a. haben die pfar kirch zu Quelitz, zu Jeshow und zu Brostow, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Brochow hospitalis prope Glogoviam, Heyne II, 97.

184) Rauschwitz ssw. von Glogau, s. B 141. Vgl. 183. — 1307 Februar 8 bei der Stiftung des Nonnenklosters von St. Clara in Glogau schenkt Herzog Heinrich III. denselben auch pomerium nostrum in terminis ville Ruschwitz situatum, Worbs Neues Archiv II, 143.

185) Doherwitz nw. von Glogau. 1360 Januar 10 Dobirwitz im herzoglichen Theile des Glogauischen, s. Lehnurk. I, 177.

186) Bösau (Bäsa) osö. von Freistadt. 1360 Jan. 10 Besaw daz kleine und daz grozz im kaiserlichen Theile, Lehnurk. I, 177.

187) Weichnitz w. von Glogau. 1360 Januar 10 Wichnitz im herzoglichen Theile, Lehnurk. I, 177.

188) Biegnitz nw. von Glogau.

189) Raben nw. von Glogau. 1297 September 17 Gottfried Pfarrer von Rapoczin, Reg. 2479. — 1307 Febr. 8 Zur Ausstattung des von ihm gestifteten Nonnenklosters zu St. Clara in Glogau schenkt Herzog Heinrich III. auch Rapocinam villam, Worbs Neues Archiv II, 143. — 1376 plebanus in Rapoczin, Heyne II, 97.

190) Würchwitz sw. von Glogau. Es darf wohl auch

Paulus für einen Panwitz angesehen werden. Die Reg. erwähnen bis 1300 andere Glieder dieser Familie, s. 62.

191) Kotschemuschel (Kotzemeuschel) nnw. von Glogau, rechts der Oder.

192) Driebitz weit nö. von Glogau, schon im Kreise Fraustadt.

193) Grochwitz weit ö. von Freistadt, rechts der Oder.

194) Tschepalau nö. von Glogau. 1295 Juni 16 Crepolow, Reg. 2359.

195) Nosswitz sö. von Glogau. 1298 (?) Sept. 29 Nastwitz, Reg. 2520.

196) Schrepau sö. von Glogau.

197) Oberau nö. von Glogau, nahe der Stadt. — 1298 December 2 Herzog Heinrich verkauft den Bürgern von Glogau das Strauchgehölze an der Oder bis an die Grenzen des Dorfes Obera und ertheilt denselben zugleich die Erlaubniß in den Dörfern Obera und Sabez (Saabel) Besitzungen jeder Art kaufweise zu erwerben, Reg. 2528. — 1307 Februar 8 schenkt derselbe Herzog dem von ihm gestifteten Nonnenkloster zu St. Clara in Glogau auch das Dorf Obera sammt der vor den Gräben der Stadt gelegenen Mühle des weil. Bartholomaeus, Worbs Neues Archiv II, 143.

198) Glogau, s. B 141a. Ueber das von Kreuzigern dem rothen Stern verwaltete Hospital zum h. Geist vgl. Minsberg Gesch. von Gross-Glogau 100.

itur in Polcowitz¹⁹⁹⁾ et orti ante portam Brostaviensem circa viam que ducit in Zaganum pertinent ad mensam domini, de quibus habet decimam, sed alii orti puta ex alia parte Odere sunt omnes archidiaconi Glogoviensis.

Item villicula Weyschin²⁰⁰⁾ cum pratis est domini.

Item ex alia parte Odere villicula²⁰¹⁾ . . .

Item (in) Skidnewo²⁰²⁾ tenetur pro decima in campis.

Item Tropperdorf²⁰³⁾ solvit v fertonem.

Item Logusch²⁰⁴⁾ solvit ij marcam.

Item Cuncindorf²⁰⁵⁾ ij fertones.

Summa centum cum j marca exceptis non declaratis. *

Iste sunt maldrate circa Glogoviam.

Et primo in Jeczow²⁰⁶⁾ debent esse xl maldrate, et quilibet mansus solvit quattuor mensuras tritici, ij siliginis et quattuor avene.

Item [in] Lubesewo²⁰⁷⁾ debent esse xxij maldrate et quilibet mansus solvit ij mensuras tritici, ij siliginis et ij avene.

Item sunt duo molendina | ante civitatem Glogovie²⁰⁸⁾ et quodlibet molendinum debet xx scotos annuatim.

Et est unum allodium de v mansis, quod Camenicza²⁰⁹⁾ appellatur, solvit ij fertones in pecunia et xxj mensuras triplicis grani, videlicet tritici siliginis et avene, et est feudum ecclesie Wratislaviensis.

Item unus hortus qui solvit j marcam Martini.

Item Wroblino²¹⁰⁾ villa episcopalis que habet xj mansos, quilibet solvit ij mensuras tritici, ij siliginis et ij avene, et unum pratum quod extendit se ad j mansum.

Summa pecunie ij marcas et ij scotos, tritici xxij maldratas, tantum de siligine et tantum de avena, excepto allodio et prato.

Item defectus istarum villarum isto registro prius non contentarum.

Primo Nenkerivilla²¹¹⁾ debet habere xj mansos, scultetus tenet duos, solvit fertonem, sed est decima campestris.

¹⁹⁹⁾ Polkwitz. 1291 März 26 Herzog Heinrich in einem Privileg zur Hebung der durch Brandschaden schwer heimgesuchten Stadt Glogau: Insuper ei (civitati) permittimus et concessimus, ut omnibus qualescunque res venales deferentibus seu deducentibus, sive fuerint pedites sive equites sive currus oneratos vehentes, transitus ad civitatem Polkwitz esse non debeat . . . ut ea via omnimode deponatur per civitatem Polkwitz, Worbs Neues Archiv I, 104. — 1335 Juni 7 Polkwitz unter den Städten Johans von Steinau aufgeführt, Lehnurk. I, 137, dort dann öfter genannt.

²⁰⁰⁾ Wöschau ö. von Glogau.

²⁰¹⁾ Klautsch, 1263 o. T. Clazicov, Reg. 1154, liegt gegenüber von Wöschau auf der rechten Oderseite, onö. von Glogau.

²⁰²⁾ Skeiden nw. von Glogau.

²⁰³⁾ Töppendorf ssw. von Glogau.

²⁰⁴⁾ Logisch (Gr. Kl.) sw. von Glogau.

²⁰⁵⁾ Kunzendorf weit ssw. von Glogau.

²⁰⁶⁾ Jätschau ssw. von Glogau. 1290 Juli 16 Jaczow der Stadt Glogau geschenkt, Reg. 2146. — 1297 Jan. 13 Ernfried Pfarrer von Jatchow, Reg. 2453. — 1300 Februar 19 Albert Pfarrer von Jachow, Reg. 2591. — 1305 September 17 bei Errichtung der Custodie im Glogauer Collegiatstift gab zu ihrer Ausstattung Herzog

Heinrich ein allodium in Jätschau, Worbs Neues Archiv I, 127. — 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogauischen behält Herzog Heinrich u. a. das Kirchenpatronat in Jeshow, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Jaczawo, Heyne II, 97.

²⁰⁷⁾ Nicht zu ermitteln.

²⁰⁸⁾ Die Odermühlen in Glogau schon 1281 Januar 25 erwähnt, Reg. 1652.

²⁰⁹⁾ 1297 Januar 13 die obere bischöfliche Mühle bei dem bischöflichen Vorwerke Kamenza erwähnt, Reg. 2453, offenbar in der Nähe der Stadt.

²¹⁰⁾ Fröbel nw. von Glogau. — 1245 August 9 Wroblino unter den Kirchengütern in districtu Glogoviensi aufgeführt, Bisthumsurk. 12. — 1360 Januar 10 Vrobelin zur herzoglichen Hälfte von Glogau gehörig.

²¹¹⁾ Nenkersdorf weit osö. von Freistadt, nahe der Oder. 1360 Januar 10 Nenkerzordf im herzoglichen Theile von Glogau gelegen, Lehnurk. I, 177. Der Ort hat seinen Namen wahrscheinlich von dem Kastellan von Beuthen Nenker, der im Anfange des 13. Jahrh.

Item Tarnowa²¹²⁾ solvit j fertonem.

Item Buchwald²¹³⁾ solvit x scotos quandoque j marcām.

Item Radwansdorf²¹⁴⁾ tenentur dicti (!) decimam campestrem, sed habent libertatem per triennium. *

Iste sunt ville circa Zandawel²¹⁵⁾ et circa Wynque²¹⁶⁾.

Iste^{a)} solvunt modo decimam in campis.

Et primo in Jacubicowitz²¹⁷⁾ solvunt quandoque xv scotos quandoque magis.

a) Hs. Ita.

wiederholt als Z., allerdings immer in gefälschten Urkunden, auftritt, s. Reg. 106, 123—128. Doch pflegen die Zeugnennamen nicht ersonnen, sondern aus echten Urkunden entnommen zu sein. Das Dorf muss darnach zu den ältesten Gründungen dieser Gegend gezählt werden. Für die frühe Besiedlung der Gegend spricht auch das Zurückgehen der Urk. von 1295 Juni 16, Reg. 2359, auf die Zeit des Bischofs Lorenz (1207—1232).

212) Deutsch-Tarnau bei Beuthen aO., oder Polnisch-Tarnau bei Schlawa, oder Tarnau bei Polkwitz? Da die an dieser Stelle genannten Orte nur einen Nachtrag bilden, also nicht in der Reihe der sonst aufgeführten liegen, bleibt es unsicher, welches gemeint ist, zumal auch die kurze Notiz solvit 1 fertonem keinen Anhalt giebt.

213) Buchwald sw. von Glogau, schon 106 genannt, oder Buchwald weit nō. von Freistadt, jenseits der Oder? Für die erstere Annahme spricht der Umstand, dass der nächst genannte Ort auch sw. von Glogau, dicht neben Buchwald liegt.

214) Ransdorf sw. von Glogau.

215) Sandewalde an der Bartsch ssō. von Guhrau, ein sehr alter Ort. Trotz der vortrefflichen Untersuchung von H. Schuch über die Kastellanei Sandewalde in Zeitschrift XIV, 486—520, auf die hier verwiesen wird, stößt doch gerade die Feststellung der in diesem Abschnitt folgenden Ortschaften auf Schwierigkeiten. Es hängt das wohl damit zusammen, dass der Compilator des Registrums sehr alte Vorlagen gehabt hat, in denen manche Orte standen, die vielleicht schon im Beginne des 14. Jahrhunderts nicht mehr vorhanden waren. Denn für diese Annahme spricht schon der Umstand, dass der Bezirk nicht nach Guhrau oder Wohlau, sondern nach den älteren Orten Sandewalde und Winzig bezeichnet wird. Guhrau wird überhaupt nicht erwähnt und Wohlau erst später mit einigen Orten.

Item Pantow²¹⁸⁾ solvit j marcām quandoque magis.

Istas duas decimas dominus plebanus occupat f. 81b. de Wineczk²¹⁹⁾.

Item Morsina^{a)} valet ij marcas.

Item Pysk²²¹⁾ solvit marcām quandoque magis.

Item Narothowo²²²⁾ solvit marcām quandoque magis.

a) Hs. Morsma.

216) Winzig n. von Wohlau. Die Urkunde von 1218 April 18, worin unter den dem Stift Leubus zustehenden Zehnten auch die in Wroblino iuxta Vin aufgeführt werden, Reg. 199, ist unecht. — 1272 Juni 7 Nicolaus Pfarrer von Vin Z., Reg. 1406. Derselbe wird 1273 Jan. 23 als Sohn des Ritters Nicolaus bezeichnet und soll gezwungen werden, aus dem von ihm unrechtmässig bei Lebzeiten des Besitzers occupirten Lehen (Kirchlehen?) zu weichen, Reg. 1423. — 1284 Mai 8 bis 1300 März 15 Jacob Pfarrer von Winzhie (Vinum, Vina, Winecz) Z., Reg. 1781—2594. — 1285 Jan. 6 Winezig von Herzog Primko dem Vogt Heinrich von Kreidelwitz zur Aussetzung nach deutschen Rechte übergeben, Reg. 1863. — 1290 März 12 urkundet Herzog Konrad in Wineczk, Reg. 2131. — 1291 Nov. 8 wird das Vincenzstift in Breslau für seine Ansprüche auf die Schenke in der herzoglichen Stadt Winzk entschädigt, Reg. 2210 und Ss. rer. Siles. II, 137. — 1312 Febr. 29 in der Erbtheilung der Söhne Heinrichs III. wird auch Winecz cum suo districtu aufgeführt, Lehnurk. I, 121 u. s. w.

217) Jakobsdorf nnw. von Wohlau.

218) Pantken (Gr. Kl.) nnw. von Wohlau. 1202 o. T. bestätigt Bischof Cyprian die dem Stift Leubus überlassenen Zehnten, darunter auch die von Upanieca, Reg. 77. — 1218 Apr. 18 in der gefälschten Bestätigung der Güter und Einnahmen von Leubus sollen zur Jakobskirche gehören die Zehnten von Borassiei vel Panka quod idem est, Reg. 199. — 1264 Jan. 21 verleiht Herzog Konrad dem Bischof Thomas für viele fache Dienste und für geliehene 50 Mark sein Dorf Borassie, Reg. 1176. — Dass Borassiei bzw. Borassie richtig mit Pantken erklärt sei, wird durch unsere Stelle nicht unterstützt. Weder fügt sie, wie es sonst so häufig geschieht, den anderen Namen neben Pantow hinzu, noch bezeichnet sie den Ort als bischöfliches Gut.

219) Winzig, s. 216.

220) Mersine nnō. von Wohlau.

221) Peiskern nnw. von Wohlau.

222) Norigawe n. von Wohlau. 1490 Juli 17 Narakow Lehnurk. I, 271.

Item duo Mazuthowitz²²³⁾ solvunt ij marcem.
Item Rogow²²⁴⁾ solvit ij marcem quandoque
magis.

Item Wodnicza²²⁵⁾ solvit ix scotos quandoque
minus.

Item Greblino²²⁶⁾ solvit marcem quandoque
magis. Plebanus occupat de Wineczk.

Item Czebyneche²²⁷⁾ tenetur. Die quantum^{a)}.

Item Dambe in Grinczewicze²²⁸⁾ solvit
marcem quandoque minus.

Item Grisitz²²⁹⁾ solvit j marcem.

Item Cozowo²³⁰⁾ j marcem solvit quandoque
minus.

Item Elgotha²³¹⁾.

Item Wysescowo²³²⁾ ij [fertones?] solvit quan-
doque minus.

Item Chomma²³³⁾ solvit duas marcas quandoque
minus, pronunc ij fertones.

Item Wroblowo²³⁴⁾ et Orzescowo²³⁵⁾ solvit
ij marcas quandoque minus.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

Item Petrowicz²³⁶⁾ solvit ij marcem quan-
doque minus.

Item Grsiwa²³⁷⁾ solvit fertonem.

Item Cozamno²³⁸⁾ solvit j marcem.

Item Osłowiczi²³⁹⁾ solvit ij marcas quandoque
magis.

Aput tres kmethones solvitur j marca.

Item Werowiczi²⁴⁰⁾ solvit fertonem.

Item Gemelno²⁴¹⁾ solvit decimam in campo.
Die quantum^{a)}.

Item Bescorzino^{b) 242)} solvit decimam, solvit
pro nunc v marcem.

Item Baranowo²⁴³⁾.

Item Czhelacz²⁴⁴⁾ solvit pro nunc ij marcas
quandoque minus.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

b) Hs. Bescorzmo.

223) Nicht zu ermitteln. Der Lage nach würden Herrn- und Mönch-Motschelnitz wohl passen, aber nicht der Namensform nach. 1202 o. T. Motsidliza, Reg. 77. — 1218 April 18 Mocidilniza, Reg. 199. — 1227 Juni 15 Mocidilnice, Reg. 323. — 1281 April 16 und 1290 April 16 Nicolaus et Pasko de Mocydlnitz bezw. Muczelnitz, Reg. 1660 u. 2133. — 1287 Juni 12 Pescho von Muzeelniz Z., Reg. 2035. — 1295 Jan. 11 Bartholomaeus von Mochidelniz, Reg. 2347.

224) Pfarroggen oder Fröschroggen n. von Wohlau.

225) Nicht zu ermitteln.

226) Ein Greblino liegt bei Militsch, doch kann das nicht gemeint sein, s. B 171.

227) Nicht zu ermitteln.

228) Dahme nnw. von Wohlau. Statt in Grinczewicze ist wohl sive oder vel zu lesen.

229) Krieschütz nnw. von Wohlau.

230) Kaschewen nnw. von Wohlau.

231) Nicht zu ermitteln.

232) Wischütz nnw. von Wohlau.

233) Kamin weit nnö. von Wohlau. 1490 Juli 7 Chomyn und Chomin zu Herrstadt gehörig, Lehnurk. I, 270. 271.

234) Wohl das in der Anm. zu 216 genannte Wroblino iuxta Vin, aber der Lage nach nicht festzustellen.

235) Nicht zu ermitteln. Vielleicht hat der in Anm. 275

erwähnte Ritter Sobezlaus von Ostrosische doch hiervon seinen Namen, während Schuch in Zeitschr. XIV, 516 ihn mit Schildberg (Ostrozeszow) zusammenbringt. Man könnte es auch für eine Verderbung von Ossethino (= Osten, Gr. u. Kl.) wsw. von Guhrau halten, doch folgen die Ortschaften dieser Gegend erst später.

236) Klein-Peterwitz weit n. von Wohlau.

237) Nicht zu ermitteln, obwohl noch 1490 Juli 17 Grzywa zu Herrstadt gehörig erwähnt wird, Lehnurk. I, 271.

238) Nicht zu ermitteln.

239) Osselwitz weit n. von Ohlau. 1490 Juli 17 Ezelssdorf, Lehnurk. I, 270, 271.

240) Klein-Wirsewitz s. von Guhrau, s. B 258. — 1304 Februar 2 tauscht Herzog Heinrich von Glogau das Dorf Slawicz von 6¼ grossen Hufen in territorio Gorensci gegen sein Dorf Versovice in territorio Hernstatensi ein, Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8.

241) Gimmel weit nnw. von Wohlau, s. B 143. — 1218 April 18 Gemelno Reg. 199, doch ist die Urkunde gefälscht, sonst bis 1300 nicht wieder erwähnt. — 1490 Juli 17 Gimmel, Lehnurk. I, 270.

242) Piskorsine weit n. von Wohlau, s. B 144.

243) Brenowitz weit n. von Wohlau, s. B 145.

244) Tschilesen weit n. von Wohlau, noch links der Bartsch. 1288 Mai 18 verleiht Herz. Heinrich v. Glogau dem Ritter Gotwin, genannt von Guhrau, tauschweise das Dorf Tschelch mit den Inseln hinter der Burg und beiden Ufern der Bartsch, Reg. 2065. — 1328 November 25 allodium in Selesowicz de 6 mansis soll in Guhrau Recht suchen, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8.

Item Belischowo²⁴⁵) solvit ꝑ marcā.

f. 82a. Summa xxiii) marce. *

*Iste sunt ville ab illa parte Baritz²⁴⁶), que
eciam solvunt decimas manipulatim.*

Et primo Korensko²⁴⁷) solvit marcā quandoque magis.

Item Subra²⁴⁸) solvit marcā quandoque minus.

Item Chodlewo²⁴⁹) dimidia solvit marcā quandoque magis.

Item Nanlanstowo²⁵⁰) solvit fertonem.

Item Swinari²⁵¹) solvit tres fertones quandoque magis.

Item Wlodniki²⁵²) solvit ꝑ marcā quandoque magis.

Item Zenschowo²⁵³) solvit fertonem quandoque magis.

Item Wenece²⁵⁴) solvit fertonem.

Item Zarnoborsko²⁵⁵) solvit ꝑ marcā.

Item Cznechnowo²⁵⁶) solvit tres fertones.
Modo non solvit per totam villam.

Item Sedecz²⁵⁷) solvit fertonem quandoque minus.

Item Werewiczi aliud²⁵⁸) solvit fertonem quandoque magis.

Aliud est Wersowitz Pauli²⁵⁹).

Item Beltacewo²⁶⁰) solvit ꝑ marcā.

Item Drozdowitz²⁶¹) solvit ꝑ fertonem.

Item Dochowa²⁶²) incipit locari et habent per triennium libertatem.

Summa septem marce et iij fertones. *

*Item iste sunt ville eciam circa Baritz²⁶³)
meliores, quas dominus Vitus tollit pro gracia.*

Et primo Plodsto²⁶⁴) solvit duas marcas quandoque magis.

Item duo Rudna²⁶⁵) solvunt tres marcas quandoque magis, modo de tota villa solvitur*).

Item Grabowno²⁶⁶) solvit duas marcas quandoque minus. Solvit plebano in Czirnina²⁶⁷).

a) Hs. solvit.

245) Klein-Beltsch ssö. von Guhrau, rechts von der Bartsch, über welche der Bezirk sonst nicht hinausreicht, gegenüber von Tschilesen. — 1490 Juli 17 Bielieschaw, Lehnurk. I, 270.

246) Die Bartsch, die oberhalb Glogaus von rechts in die Oder geht.

247) Korsenz an der Orla, die wieder von rechts in die Bartsch geht, weit w. von Militsch. — 1281 April 16 Dersko, Heinrichus et Doles domini de Corentzk, Reg. 1660.

248) Schubersee als Vorwerk zu Bobile osö. von Guhrau gehörig. 1490 Juli 17 Schubrza, Lehnurk. I, 271.

249) Kodlewo weit w. von Militsch, liegt zu den andern hier genannten Orten näher als Kottlewo dicht w. von Herrstadt und links der Bartsch. — 1490 Juli 27 Kowalowo, Lehnurk. I, 271.

250) Etwa Lauskowe weit w. von Militsch? Es liegt wenigstens mit den andern hier genannten Orten zusammen. Vielleicht ist Nanlauscowo zu lesen und die erste Silbe als Präposition anzusehen.

251) Schwinaren sō. von Guhrau. 1490 Juli 17 Schweyner, Lehnurk. I, 271.

252) Wodnig ssö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Wodnik und Wodnickh, Lehnurk. I, 270, 271.

253) Nicht zu ermitteln.

254) Nicht zu ermitteln.

255) Sandeborske osö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Zarnoborske, Lehnurk. I, 270 u. 271.

256) Zechen ö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Czechnaw, Lehnurk. I, 271.

257) Schätz osö. von Guhrau. 1310 o. T. Sheditz, Ehrhardt, Neue Diplom. Beyträge 32. — 1490 Juli 17 Schetoz, Lehnurk. I, 271.

258) Gross-Wiersewitz an der Bartsch, ssö. von Guhrau, s. 240.

259) Gewehrsewitz zu Schlaube gehörig, sō. von Guhrau.

260) Hoch-Beltsch sō. von Guhrau, s. 245.

261) Nicht zu ermitteln.

262) Duchen sō. von Guhrau. 1490 Juli 17 Dochaw zu Herrstadt gehörig, Lehnurk. I, 270 u. 271.

263) Die Bartsch. — Vitus wird 1307 u. 1309 als Domkantor in Breslau erwähnt, Urkk. der Dombibl. B 55 und A 49.

264) Nicht zu ermitteln.

265) Gross- und Klein-Räudchen osö. von Guhrau. — 1490 Juli 17 beide Rauden, Lehnurk. I, 271.

266) Graben sō. von Guhrau. 1310 März 12 trans pontem versus Herenstat Grabow Thymonis, Grabow Bernardi, Grabow Lucoltowitz, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8. Von den Drucken dieser Urkunde bei Gryphius,

Item Bronino²⁶⁸⁾ solvit duas marcas quandoque magis. Occupat plebanus de Herrenstat²⁶⁹⁾.

f. 82b. Item Dothowa²⁷⁰⁾ solvit tres marcas quandoque magis.

Item Cestowicz²⁷¹⁾ solvit ꝑ marcā.

Summa xij marce. ***

Sommersberg, Cod. dipl. Maioris Poloniae, Ehrhardt ist der letztere noch der beste, obwohl er auch grobe Fehler enthält. — 1321 Prymslaus de Grabow, ibid. 46. — 1376 plebanus de Grabow, Heyne II, 99.

267) Gross-Tschirnau, Städtchen nō. von Guhrau. 1310 März 12 Scyrnina, Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8. — 1321 Sbylucho de Czyrna Z., ibid. — 1328 November 25 Sbylucho et Christianus fratres de Czirnina Z., ibid. — 1335 ecclesia de Czermina in sede Gornensi, Theiner Monum. Poloniae I, 372, während 1376 der plebanus in Chirna de sede Gornensi von dem plebanus in Czirmino de sede Wartinbergensi (s. B 364a) unterschieden wird, Heyne I, 99 u. 102. Es war bei Abfassung des Registrums noch eine neue Gründung, s. 274.

268) Bronau osō. von Guhrau. 1285 Januar 6 und 1287 Mai 6 Hermanus de Brouno, Brounov Z., Reg. 1863, 2027. — 1321 Henricus de Brunow Z., Ehrhardt 46.

269) Hernstadt sō. von Guhrau, an der Bartsch. 1290 Nov. 22 giebt Herzog Heinrich von Glogau dem Vogte Otto von Sprottau, gen. Halbesalz, zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie Sagan und Sprottau ausgesetzt waren, eine Stadt, die auf deutsch Hernstat heissen soll (civitatem que vulgariter H. debet appellari, in littore fluvii Baricz, in superiori parte castri Sandowel), Tzschoppe u. Stenzel 408. Wahrscheinlich bestand damals an dem Orte bereits eine Burg, die den polnischen Namen Wązieorz führte, der in der Folge wohl auch von der Stadt gebraucht wurde. — 1292 Dec. 4 Dietrich von Baruth, Kastellan in Hernstadt, urkundet, dass die Brüder in Leubus 6 Fleischbänke in Hernstadt vor den Schöffen der Stadt von dem Vogte Otto und den Bürgern Nycholaus und Rudger erkaufte haben, Reg. 2256. — 1298 Jan. 13 her Hartivicus (wahrscheinlich Hertwig von Nostitz) Kastellan von Herstadt Z., Reg. 2493. — 1300 o. T. Nemera Kastellan von Wansose, Reg. 2582. Vgl. auch Zeitschrift XIV, 505. — 1310 März 12 nennt Herzog Heinrich, als er das Gebiet der Stadt Guhrau beschreibt, zuerst Grabow trans pontem versus Herenstat Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8. — 1313 castrum Wanschosch, 1311 Hernstadt alias Wąsosz, Tzschoppe u. Stenzel 408. — In den Lehnurkunden I. und II. Nachrichten von 1323 ab.

270) S. 262.

271) Tscheschkowitz sō. von Guhrau. — 1310 Stresso-Codex diplomaticus Silesiae XIV.

271a)

Et primo Reezena²⁷²⁾ debet solvere secundam dimidiam marcā.

Item Kitilow²⁷³⁾ solvit ꝑ marcā pro decima.

Item Czirnina²⁷⁴⁾ consuevit solvere duas marcas, post libertatem solvet plus.

Czirnina et Elgotha²⁷⁵⁾ solvunt iij marcas.

Item Elgotha de xj mansis tenetur solvere decimā.

Item Clus sive Conradi villa²⁷⁶⁾ prope Weschowam²⁷⁷⁾ fertones tenetur de xxxvj mansis, vj marcas pro nunc. *

Iste sunt ville circa Prychoviam²⁷⁸⁾, que solvunt decimas et maldratas.

Et primo Thomas tenetur solvere decimā de duobus mansis suis liberis.

wicz, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8. — 1490 Juli 17 Czeschkwitz, Lehnurk. I, 271.

271a) Ueberschrift fehlt.

272) Rützen ssw. von Guhrau, auf dem rechten Ufer der Bartsch. 1262 Febr. 26 Riezen, Reg. 1110. — 1310 März 12 Rocena, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8. — 1318 Oct. 4 Johannes plebanus in Ryzen, Theiner Monum. Polon. I, 141. — 1345 Aug. 12 curia Heinrici de Biberstein que Riezezen dicitur, Lehnurk. I, 167. — 1353 Jan. 12 verkauft Herzog Johann von Steinau an seinen Vetter Heinrich von Sagan Riezen das hūs gar und zumal, als ist er Heinrich von Bebirstejn vom Stolze genant erblich von uns gehabit hat, Lehnurk. I, 170. In beiden Bänden der Lehnurk. noch weitere Nachrichten.

273) Kittlau sw. von Guhrau, links von der Bartsch. — 1375 Dec. 4 Kytelaw, Lehnurk. I, 191.

274) Gross-Tschirnau, s. 267.

275) Ellgut (O. N.) nō. von Guhrau, s. B 146. — 1271 Aug. 3 gewährt Bischof Thomas dem Sobezlaus Ritter von Ostrosische auf seinem Gute hinter Sandowel (Sandewalde) Lgota von den Neubruchländereien Freiheit vom Zehnten für 12 Jahre mit Zustimmung seines Kaplans Gordianus, dem dieser Zehnten als eine ihm von dem vorhergehenden Bischof verliehene gratia zustand. Nach Ablauf der Frist hat Sobezlaus den vollen Garbenzehnten zu entrichten, wie er es bereits von den urbar gemachten Aeckern thut, Reg. 1369.

276) Kursdorf bei

277) Fraustadt, poln. Wschowa, Prov. Posen, s. B 147. 1307 Febr. 8 Conradsdorff in territorio Wrowenstadensi

Item in Olsan²⁷⁹⁾ sunt xx mansi et quilibet mansus solvit iij mensuras siliginis, iij avene et ij tritici et fertonem argenti.

Item Czehlevitz²⁸⁰⁾ sunt xvij mansi, duas mensuras tritici, v siliginis et v avene solvit quilibet mansus et j fertonem.

Item in Buscovitz²⁸¹⁾ sunt modo solventes xvij mansi et solvit quilibet ij mensuras tritici, v siliginis et v avene et j fertonem, et sunt in universo xxxv mansi.

Item [in] Gwisdanowo²⁸²⁾ debent esse vij mansi et quilibet mansus solvit fertonem, modo

f. 83a. vero [non] nisi sunt | quattuor solubiles.

von Herzog Heinrich von Glogau dem Klarenkloster in Glogau geschenkt, Worbs Neues Archiv II, 143.

²⁷⁸⁾ Preichau n. von Steinau, s. B 157.

²⁷⁹⁾ Oellschen n.w. von Steinau. — 1245 Aug. 9 Olsane unter den Bisthumsgütern genannt, Bisthumsurk. 12. — 1376 plebanus in Olschin, Heyne II, 97.

²⁸⁰⁾ Zechelwitz n.ö. von Steinau. — 1245 Aug. 9 Cehlevici. — 1253 Dec. 13 tritt Herzog Konrad den bisher noch von ihm besessenen Antheil von Cehlevici sammt der Fischerei in der Oder und dem Rechte an der Oder eine Mühle zu erbauen, welche jedoch der Schifffahrt nicht hinderlich werden darf, dem Bischof ab, Reg. 855. — 1372 März 5 nach dem Tode des Schulzen Peczeo de Swenkinfelt in Zechelwitz überträgt Bischof Preczlaus die Schultsei an dessen Söhne Nicolaus, Wigloyus und Dirseo, die ihres Vaters Brief verloren hatten, von Neuem, Neisser Lagerbuch B. 34a.

²⁸¹⁾ Hoch-Bauschwitz n.ö. von Steinau. — 1253 Dec. 13 erhält der Bischof das Gut Boscovo, seinem Gute Pritovia (Preichau) benachbart, Reg. 855. — 1371 Oct. 15 verkauft Niczeo de Dyplow 3 Hufen in Puschkowicz Stynaviensis distr. an Petrus Falkenhain heres in villa Kulmekow, Neisser Lagerbuch B. 28.

²⁸²⁾ Queissen n.w. von Steinau. 1265 Jan. 22 bestätigt Herzog Konrad, dass der Breslauer Domherr Otto, Enkel des weil. Tribunen Otto von Glogau, sein Erbgut Guizdanowo dem Bischofe Thomas und der Domkirche geschenkt habe, Reg. 1199. — 1289 Juni 6 Vergleich des Ritters Pribeo Cristoborowicz von Camblowo mit dem Pfarrer Wenzel von Gwizdawan, Reg. 2110. — 1295 Juli 15 Gozlaus de Gwizdanov vicarius Z., Reg. 2368. — 1297 Jan. 13 Lorenz, Bürger von Glogau, Bruder des Pfarrers Nicolaus von Gwizdawan, Reg. 2453. — 1300 Febr. 6 Nicolaus Pfarrer von Gwizdanow Z., Reg. 2593.

Item Crelow²⁸³⁾ prope Buchowitz²⁸⁴⁾ habet xl mansos magnos, scultetus habet septem, plebanus iij, Symon advocatus septem. Sed illi positi sunt primo. Quilibet mansus solvit iij scotes et deberet solvere vij mensuras triplicis annone, videlicet siliginis tritici et avene.

Summa pecunialis est xiiij marce et unus ferto, tritici sex maldrate et due mesure, siliginis xv maldrate minus tribus mensuris et avene tantum. *

Iste sunt decime tam in campis quam fertonibus etiam circa Prychoviam²⁸⁵⁾.

Isti decem mansi non habentes plenam longitudinem in tercia parte totius (!).

Nota Chosono²⁸⁶⁾ apud Cobonan²⁸⁷⁾.

Item Sanada²⁸⁸⁾ prope Stynaviam²⁸⁹⁾, ple-

²⁸³⁾ Krehlau n.w. von Wohlau. 1245 Aug. 9 Hrelovo bischöflich, Bisthumsurk. 12. — 1372 März 5 verkauft Friczeo de Löbin al. de Lobil seinem Bruder Tymo ein allodium in Krelow Stynav. districtus, Neisser Lagerbuch B. 33b. — 1376 plebanus in Krelkow, Heyne II, 99.

²⁸⁴⁾ Näher an Krehlau als das 281 genannte Hoch-Bauschwitz liegt Klein-Bauschwitz, auch schon zu Steinau gehörig.

²⁸⁵⁾ Preichau.

²⁸⁶⁾ ²⁸⁷⁾ Es ist doch wohl das Dorf Köben dicht bei der gleichnamigen Stadt gemeint. — 1300 Febr. 19 Albert Pfarrer von Chobena, Reg. 2591. — 1335 Juni 7 Colowan, 1337 Aug. 27 Cabena u. s. w., Lehnurk. I, 137. 148 u. s. w.

²⁸⁸⁾ Nicht zu ermitteln.

²⁸⁹⁾ Steinau a. O. 1202 November 22 Stinay, 1203 April 6 Stinav. Damals gehörten die Zehnten des Ortes dem Kloster Trebnitz, s. Reg. 81 u. 91, was noch 1267 März 19 bestätigt wird, Reg. 1257. — 1248 Oct. 28 der erste Pfarrer Simon erwähnt, Reg. 684. — 1251 November 4 der erste Kastellan Petrico als Z. genannt, Reg. 777. — 1259 Februar 9 giebt Herzog Konrad seinem Schulzen Konrad das Dorf Pogalov (Pogel) zur Aussetzung nach flämischem Recht, iure flamingico ad locandum, eodem quo ville nostre circa Stinaviam et circa Novumforum sunt locate, bei welcher Aussetzung auch der Vogt Friedrich von Steinau mitwirkt, Tzschoppe und Stenzel 339. Das

banus de Goglowitz²⁹⁰⁾ nescitur quo iure tollat.

Item Neroczicz²⁹¹⁾ apud Chobenam sunt xix mansi et quilibet solvit tres mensuras tritici, tres siliginis et tres avenae, et eadem villa tenetur vecturam in Prychoviam.

Item Gorca²⁹²⁾ expirata libertate solvit pro decima media et censu ij marcarn. Et alia pars decime pertinet ad quandam prebendam in Glogovia.

f. 83b. Item in Mylogoscz²⁹³⁾ est decima que valet marcarn, alii sunt mansi qui fertonem solvere tenentur, | videlicet de tribus mansis.

Item in Nesticz²⁹⁴⁾ de duobus mansis, quos possidet relieta Milesdorf, decimam in campis.

Summa pecunie ij marca, tritici viij [maldrate]^{a)} minus una mensura, de siligine tantum et de avena eciam tantum.

a) Lücke in der Hs. Das zuerst vom Schreiber gesetzte Wort ausdrückt, aber dann nicht durch ein anderes ergänzt.

lässt auf ein hohes Alter der Colonisation in dieser Gegend schliessen. Ehrhardt führt in den Neuen Diplom. Beyträgen 130 sogar eine Urkunde von 1209 an, in der Herzog Heinrich I. den Brüdern vom h. Geist in Steinau die Kirche zu St. Georg daselbst und das Kirchenpatronat über 16 Dörfer der Umgegend verliehen haben soll; er lässt auch die Stadt 1215 zu deutschem Rechte ausgesetzt werden; doch sind die betreffenden Urkunden nie zum Vorschein gekommen. Vgl. weiter Heinr. Schubert Urk. Geschichte von Steinau a/O.

290) Gugelwitz sō. von Lüben. — 1267 März 19 gehören die Zehnten von Gogolevici dem Stift Trebnitz, Reg. 1257. — 1376 plebanus in Gogiwicz, Heyne II, 97.

291) Nährschütz bei Köben, n. von Steinau. Bei Ehrhardt N. Dipl. Beyträge 32 zu 1310 März 12 ist statt alias villas in Neherstz zu lesen Mesericz, s. Lehnurk. I, 170 ff.

292) Gurkau bei Köben, nnw. von Steinau.

293) Mühlgaß bei Köben, nnw. von Steinau. Es scheint nicht, dass das in der Urk. von 1245 August 9 unter den Bisthumsgütern in districtu Glogoviensi erwähnte Medilese von Stenzel Bisthumsurk. 12 richtig als Mühlgaß erklärt worden ist.

294) Nistitz bei Köben, nnw. von Steinau.

Item Brewlitz²⁹⁵⁾ solvit xvj scotos vel tres fertones, et est ibi j allodium, quod nunc possidet Henczlo Mrokota, de quo tenetur decima in campis. *

Iste sunt ville circa Wolow²⁹⁶⁾, que decimas in campis solvunt.

Et primo Stensowo²⁹⁷⁾ est villa domini episcopi et decima ibi solvit duas marcas, que permutata est pro quadam silva cum domino Wolferamo de Kemnitz milite, et solvit tres g[rosso]s de mauso quolibet nomine decime.

Item Perusa Janussii²⁹⁸⁾ solvit ij marcarn.

Item Warzegowo²⁹⁹⁾ Sobeslai solvit septem fertones.

Item aliud Warzegowo Cristonis solvit quinque fertones.

Item Bthowowy villa³⁰⁰⁾ solvit tres fertones.

Item Sodlcovitz³⁰¹⁾ solvit j marcarn.

Item Slawowitz³⁰²⁾ solvit ij marcarn.

Item Nestchowiczi³⁰³⁾ solvit ij marcarn.

Item Srothowy³⁰⁴⁾ solvit die quantum.

295) Brödelwitz bei Köben, nnw. von Steinau.

296) Wohlau. 1202 o. T. Wolowo, item Wolowo nach Leubus zehntpflichtig, Reg. 77 als Krumm-Wohlau und Alt-Wohlau erklärt. — Ebenso 1218 April 18 u. 1227 Juni 15 und 1233 Sept. 9 in Reg. 199, 323, 418. — 1253 o. T. in der Urkunde, in welcher Petervon Wohlau sein nach flämischen Hufen ausgemessenes Dorf Wolow (Alt-Wohlau) dem Berthold zur Aussetzung nach deutschem Rechte giebt, treten als Zeugen auf der Pfarrer Nicolaus und der Vogt Dietrich von Wohlau, wodurch die Existenz der Stadt verbürgt ist, Reg. 2053.

297) Stanischen nō. von Wohlau. Wolfram von Kemnitz 1293—1295 Z. in Reg.

298) Peruschen nō. von Wohlau.

299) Wersingawe nō. von Wohlau.

300) Nicht zu ermitteln.

301) Schilkwitz nō. von Wohlau.

302) Wohl Schreibfehler für Slatnovitz d. i. Schlanowitz nō. von Wohlau.

303) Nisgawe nnō. von Wohlau.

304) Rathau sw. von Wohlau, s. B 158. — 1201 Aug. 10 Radatj dem Stift Leubus gehörig, Reg. 74. — 1217 o. T. »Die Seelsorge in Rataie steht dem Kapellan zu St. Johann in Stätel Leubus zu, Reg. 177 a. —

Item Moyanocziczi³⁰⁵⁾ solvit die quantum.

Item Labschiezi³⁰⁶⁾ solvit die quantum.

Summa xj marce et j ferto preter non declarata.

- ³⁰⁵⁾ Mondschild sw. von Wohlau, s. B 159. — 1202 o. T. Moiansitz nach Leubus zehntpflichtig, Reg. 77, desgl. 1218 April 18 Moyancici, Reg. 199. — 1376 plebanus in Moyenciez, Heyne II, 99. Es ist auffällig, dass der Glogauer Procurator nicht einmal über die Leistungen so alter Ortschaften bestimmte Kunde hatte.

- Die Verhältnisse der Gegend müssen danach im Anfange des 14. Jahrhunderts ziemlich unsicher gewesen sein.
³⁰⁶⁾ Nicht zu ermitteln. An Losswitz ssō von Ohlau ist nicht zu denken; dasselbe wird 1289, wo es dem Kloster Leubus von Herzog Primko geschenkt wird, Lossoszewicz genannt, Ss. rer. Siles. I, 148. — S.E 160.



F.

Nota. Istud est registrum terre Grothcoviensis cum suo districtu, videlicet cum castris munionibus villis et prediis ad ipsam spectantibus, prout ipsam terram venerabilis in Christo pater et dominus dominus Preczlaus episcopus Wratislaviensis unacum suo capitulo ab illustri principe domino Bohuslao duce Legnicensi et Bregensi suis pecuniis comparavit anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo quarto [decimo quarto] kalendas Februarii¹⁾.

Primo castrum Meristow^{1a)} cum villis Ossek²⁾

1) Die Urkunde über den Erwerb des Grottkauischen durch Bischof Preczlaw und das Domkapitel findet sich sowohl in den Bisthumsurkunden S. 297 als auch in den Lehnurkunden II, 206.

1a) 1284 November 29 urkundet Graf Bogush von Pogarell in Meristow, Reg. 1859. Er war wohl Kastellan der Burg. — 1360 Februar 12 opidum Grotkow . . cum castris seu fortaliciis vid. Meristow, Winthmericz, Sunneberg, Coppiez et villis etc., Bisthumsurk. 324. — 1367 December 2 urkundet Herzog Ludwig I. von Brieg, dass Markward, der Sohn weil. Merzans von Pogarell, für den Fall seines kinderlosen Todes sein Gut im Brieger und Ohlauer Gebiet und besonders seinen Antheil in firma curia Merissow im Briegischen Gebiet seinem Bruder Stephan von Pogarell vermacht hat, doch mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte. Cod. dipl. Siles. VI, n. 44. — 1369 Juli 25 bei einer Erbtheilung zwischen Stephan, Marquard und Jesken Pogarell wird das Haus Meristow in 3 Theile getheilt, sodass jeder durchs Loos einen Antheil erlangen soll, Neisser Lagerbuch II, 13a. — 1397 December 19 vermacht Henze von Pogarell seine Güter mit Ausnahme der curia Merestaw seiner Gemahlin Margaretha zum Leibgedinge, Cod. dipl. Sil. IX, 580. — 1410 Juli 15 Heinze von Pogrelle von Meristaw, ibid. n. 116. —

et Gola³⁾) et duobus molendinis agris aquis palludibus silvis rubetis pratis pascuis piscinis piscaturis et piscacionibus et universis et singulis suis pertinenciis, prout in suis metis et circumferenciis a sua primevra institutione est distinctum.

1415 November 6 verkauft Hincze von Pogrella den dritten Theil der Burg Meristaw mit den Zugehörungen, nämlich in Sroskewicz und Seryn im Falkenberger Bezirk (Stroschwitz und Sarne) und andere Güter seinem Oheim (patruus) Wilhelm von Pogrella für 300 Mark, wozu Bischof Wenzel als Gubernator des Herzogs Ludwig (II. von Brieg), in dessen Herzogthum das Schloss gelegen ist, seine Zustimmung giebt, Neisser Lagerbuch D f. 62a. — 1430 Sept. 18 erobern die Breslauer und Neisser das von den Ketzern besetzte Meriscaw, Ss. rer. Siles. VI, 161. — 1432 Mai 15 die ketzler . . . ezogen fort gegen Grotkaw und haben da umb drye festen gewonnen nemlich Tiffensehe, Miristaw und Windtumericz, und der junge herzog Bolke von Jopel (Oppeln) der hat Myristaw inne und besacz, wenne her am osterabend nehest vorgangen mit vil erbaren ezu in getreten ist, ibid. 108. — 1470 Mai 9 Frau Marusche, etwan Herrn Wilhelms von Pogrelle auf Mereschoff gesessen Tochter, Cod. dipl. Sil. IX, 285. — 1486 mittw. nach Reminiscere bekennt Gabriel Hund, das Heyncz Pogrel von Michellaw mit em gekawfft hette vmb eynen fleck waldes ken Meristaw gehorende, der do gelegen ist yene halben des molgraben und ouch dy Neisse biss an das wehre, Neisser Lagerbuch IX, f. 99. — Nach allen Nachrichten kann Meristaw nicht, wie Stenzel will und andere ihm gefolgt sind, als Märzdorf osö. von Grottkau angesehen werden, zumal dieses in unserem Verzeichniss bald darauf als Zubehör der Burg Tiefensee folgt, es muss weiter nördlich in der Gegend von Michellaw und nahe der Neisse gelegen haben, an der Grenze des Briegischen und Grottkauischen Gebiets, sodass es bald zu dem einen, bald zu dem andern gerechnet wurde.

2) Osseg, auch Ossig ö. von Grottkau.

3) Guhlau onö. von Grottkau.

Item castrum Tyfenze⁴⁾ cum molendino in Nesselwitz⁵⁾ et Martini villa⁶⁾ cum omnibus suis utilitatibus⁷⁾ superius expressatis.

Item curia in Coppitz⁷⁾ cum villa Coppitz, villa Deczegsdorf⁸⁾ cum uno molendino ibidem.

Item castrum Winthmeritz⁹⁾ cum uno molendino et aliis omnibus utilitatibus quibus supra.

Item curia Sonnenbergk¹⁰⁾ cum villa Sonnen-

a) Hs. utilibus. Cum omnibus suis utilitatibus superius expressatis bedeutet: mit allen Zugehörungen, wie sie bei Meristaw aufgeführt sind.

4) Tiefensee osö. von Grottkau. — 1272 Juli 30 comes Dezzo castellanus de Tyfense Z., Reg. 1408. — 1294 Mai 6 mit dem huse Tyfense, domit gelobt er Heynman von Adelungsbach, Lehnurk. II, 7. — 1294 August 29 Heynmann Kastellan von Tiefensee Z., Reg. 2329. — 1329 Mai 9 wird in der Belehnung des Herzogs Boleslaw mit seinen Liegnitz-Briegischen Landen auch Tyfense mit wicipilde als Landesburg aufgeführt, ebenso in der von 1331 December 13, Lehnurkunden I, 303 u. 306. — 1402 (?) Februar 10 domini (canonici) consenserunt in vendicionem castrum in Tyfense, sic quod vendatur de consensu et scitu capituli, et quod pecunia pro qua vendetur, promittatur capitulo et convertatur demum de consensu et scitu capituli in alios usus ecclesie meliores, Domkapitelsprotocoll in Zeitschr. V, 131. — 1432 Mai 15 s. Anm. 1a.

5) Nesselwitz nicht zu ermitteln.

6) Märzdorf osö. von Grottkau, vgl. B 436 u. Anm. 1a.

7) Koppitz sö. von Grottkau, s. B. 402.

8) Ein wohl von dem ältesten Kastellan von Tiefensee Dezzo (s. 4) gegründetes und nach ihm benanntes Dorf, das jetzt nicht mehr vorhanden ist. — 1373 März 17 Gunczelinus de Borsnecz obligavit omnia bona sua que habere dinoscitur in villis Coppicz et Seczegisdorf Groteov. districtus, Neisser Lagerbuch II, 50a. In der Ueberschrift dazu steht deutlich Deczigisdorf.

9) Winzenberg ssö. von Grottkau. 1261 März 6 verkauft Graf Grabissa mit Zustimmung seiner Brüder 3 fränkische Hufen in Venzemeriz an den Bischof Wilhelm von Lebus, Reg. 1076. — 1282 o. T. Nicolaus, Bruder des verstorbenen Ritters Albert von Vincemeriz, Reg. 1689. — 1282 März 21 Albert gen. Barba von Vincemeriz, Reg. 1700. Der Name Albertus cum Barba, dann Albertus Barba und zuletzt Albertus Bart lässt sich durch drei, vielleicht durch vier Generationen in den Regesten verfolgen, s. auch A 78. — 1372 Juni 12 verkauft Heyndricus Stosche castrum Wyntmeriz an Johann von Pogrella, Neisser Lagerbuch I, 38. — 1432 Mai 15 s. Anm. 1a.

10) Sonnenberg rechts der Neisse, w. von Falkenberg,

bergk, villa Grebyn¹¹⁾ cum uno molendino et specialiter cum una silva dicta Marschaw^{11a)} et aliis suis utilitatibus quibus supra.

Item Coppindorf¹²⁾ cum uno molendino.

Item Antiquum Grottkaw¹³⁾.

Item Drogotendorf¹⁴⁾.

Item Nova villa¹⁵⁾.

Item Falkenow curia¹⁶⁾ in Crossechin¹⁷⁾ et villa ibidem et allodium dictum Elgoth¹⁸⁾.

Item inferius Khweschmaltz¹⁹⁾ cum duobus molendinis.

Item superius Khweschmaltz²⁰⁾.

in den Reg. bis 1300 noch nicht genannt; ein Bernhard von Sovnenberg, der 1254 (Reg. 883) in einer niederschles. Urk. vorkommt, ist wohl nicht nach diesem genannt. Bei Stenzel Bisthumsurk. 324 zu 1360 Feb. 12 als Burgdes Grottkauischen erwähnt, s. Anm. 1a.

11) Grüben auch rechts von der Neisse, etwas südlicher als Sonnenberg, s. B 450.

11a) Der Wald Marschaw ist theilweis gerodet und auf der Rodung Kolonie und Vorwerk Marsche zu Sonnenberg gehörig angelegt worden. — 1373 December 20 silva Marschaw, Neisser Lagerbuch II, 59b.

12) Koppendorf ssö. von Grottkau, s. B 400.

13) Alt-Grottkau. Schon 1234 Alt- und Neu-Grottkau neben einander. Reg. 436.

14) Droitzdorf, Drotzdorf, jetzt ein Antheil von Alt-Grottkau. Drogota verkauft 1250 die villaticio (Scholtisei) in Drogocina, Reg. 714. — Hermann, Scholz in Drogote 1264, Reg. 1174. 1361 Februar 11 Johann, Sohn des Otto von Malsowicz und Erbe von 5 Hufen in villa Drogotindorph distr. Grotkov. reicht dieselben seinen Schwestern auf, Neisser Lagerbuch I, 82.

15) Klein-Neudorf s. von Grottkau.

16) Falkenau s. von Grottkau. 1370 December 5 Henzeo de Behow vendidit 8 marcarum redditus annuos in omnibus suis bonis censalibus in villa Falkenow Grotkov. distr. pro 80 marcis, Neisser Lagerbuch II, 21a.

17) Kroschen ssw. von Grottkau, s. B 401 Crestina vel Falkinow. 1237 April 15 Crossechin, Reg. 503, wo es irrthümlich als Weissdorf bei Schurgast erklärt ist. Vgl. A 56. Hiernach ist auch B 401 zu berichtigen. 1372 December 30 Niczeo dictus Bank heres in Crossechin vendidit 1½ marcam census annui super bonis in Falkenow Grotkov. distr., Neisser Lagerbuch II, 31.

18) Nicht mehr zu ermitteln.

19) 20) Ober- und Nieder-Kühshmalz ssw. von Grottkau, s. B 440.

Item Stregendorf²¹⁾.

Item Bödemsdorf²²⁾.

Item Rogow²³⁾.

Item Gerow²⁴⁾.

Item Nicolai villa²⁵⁾.

Item Wyrbna²⁶⁾.

Item Gerhardi villa²⁷⁾.

Item Hennyngi villa²⁸⁾.

Item Andree villa²⁹⁾.

Item Advocati villa³⁰⁾.

Item Czulczindorf³¹⁾.

Item Media villa³²⁾.

Item Lubysch³³⁾.

Item Woyslai villa³⁴⁾.

Item villa dicta Pratum³⁵⁾.

Item Lichtenbergk³⁶⁾.

Item Herczogenwalde³⁷⁾.

Item Syffridi villa³⁸⁾.

Item Lypow³⁹⁾.

Item superius Tarnow⁴⁰⁾.

Item inferius Tarnow⁴¹⁾.

a) Hs. beidemale Garnow.

²¹⁾ Striegendorf sw. von Grottkau, weder in B, noch in Reg. bis 1300 erwähnt. 1379 November 2 ecclesia parochialis in Stregindorf, Neisser Lagerbuch II, 30. 1381 Mai 29 Vincencius de Kusmalcz verkauft sein allodium in Stregindorf mit der burkweze und die ligna in Rogow et in Stregindorf sufficiencia pro utilitate ipsius allodii und sein Anrecht auf 6 Hufen in villa superiori Gerhardi villa an Peter Buchwald ibid. 45.

²²⁾ Boitmannsdorf sw. von Grottkau, s. B 449.

²³⁾ Rogau sw. von Grottkau.

²⁴⁾ Giehrau wsw. von Grottkau, s. B 444. — 1362 Oct. 25 Gerow Grotk. distr., Neisser Lagerbuch I, 7a.

²⁵⁾ Niklasdorf wsw. von Grottkau, s. B 445.

²⁶⁾ Würben wsw. von Grottkau.

²⁷⁾ Giersdorf (Gierschdorf) wsw. von Grottkau, s. B. 442.

²⁸⁾ Hönigsdorf sw. von Grottkau, s. B 439.

²⁹⁾ Endersdorf sw. von Grottkau, s. B 441.

³⁰⁾ Voigtsdorf sw. von Grottkau, s. B 437.

³¹⁾ Zülzendorf sw. von Grottkau, s. B 438. — 1390 November 30 Niczeo Czamborii de Swirczow heres ville Czulczildorf distr. Grotkov., Neisser Lagerbuch II, 21a.

³²⁾ Halbendorf sw. von Grottkau, 1274 März 9 Halbbendorph, Reg. 1457.

³³⁾ Leuppusch wnw. von Grottkau, s. B 382.

³⁴⁾ Woiselsdorf nw. von Grottkau.

³⁵⁾ Nicht zu ermitteln.

³⁶⁾ Lichtenberg nw. von Grottkau. 1242 Juni 12 Lichtenberg, Reg. 588. — 1289 Januar 29 Lichtenberg von Herzog Heinrich an Konrad Winer verkauft, Reg. 2101. 1290 October 23 erlangt Konrad Winer auch das Kirchenpatronat, Reg. 2167. — 1376 März 3 wird es von dem Ritter Hentzel Kretzing von Zedlitz dem Bischof Preczlaus für 1600 Mark verkauft, Zeitschr. VI, 89, n. 809. Es hatte damals 59 Hufen, s. Neisser Lagerbuch I, 39.

³⁷⁾ Herzogswalde n. von Grottkau, s. B 415. — 1368 November 30 Herczoginwalde, Neisser Lagerbuch II, 7.

³⁸⁾ Seifersdorf nnö. von Grottkau, s. B 434.

³⁹⁾ Deutsch-Leippe (Leipe) nö. von Grottkau. 1364 Apr. 22 Preczlaus episcopus recognoscit, quod fideles nostri Cunadus et Johannes fratres et filii quondam Heynconis de Musczin vendiderunt 8 mansos agrorum censuales sive rusticanos sitos in villa Lypow nostri Grotkov. distr. neonon partem s. porcionem in iudicio ibidem in Lypow fratres eosdem contingentem cum iure patronatus ecclesie quantum transit vel transire potest et debet cum universitate bonorum huiusmodi, domine Sophie relicte quondam Johannis alias Januschii de Pogrella olim fratruelis nostri neonon Boguschio Nicolao Jaracio Stanke et Sophie liberis et heredibus Johannis eiusdem ementibus perpetuo possidendos. — Neisser Lagerbuch I, 6.

⁴⁰⁾ 41) Ober- und Nieder-Tharnau dicht bei Grottkau, s. B 399 und 435.



G. Anhang.^{*)}

*Iste sunt ville circa Crewezburg¹⁾ et
Bützinam²⁾, de quibus capitulum Wratislaviense
habet fertones decimales.*

Primo in districtu Crewezburg.

* Das folgende Stück, 4 Blätter Papier in schmal Folio von einer Hand beschrieben, aus dem Jahre 1488 stammend, befindet sich im Breslauer Staatsarchiv, sign. B. A. III. 37. aa. Um der Gleichartigkeit des Inhalts willen wird es hier anhangsweise mitgetheilt. Der erste Theil scheint dem Inhalte nach älter und mit dem andern nur der Schrift nach gleichzeitig zu sein.

1) Kreuzburg. 1252 November 2 Cruceburgh vom Meister des Elisabethhospitals in Breslau, das den Kreuzherren mit dem rothen Stern gehörte, Heinrich, bei der Aussetzung von Kunzendorf (s. 9, 11.) als seine Stadt erwähnt, Reg. 805. — 1253 Februar 26 Erlaubniß der Herzöge Heinrich und Wladislaw für die Kreuzherren zur Errichtung von Cruceburgh als Stadt und Markt zu deutschem Rechte, Reg. 815, 816. — 1257 December 22 Cunsens advocatus de Cruceburgh, Reg. 991. — 1274 März 3 Festsetzung der Rechte des Vogtes Adolf und Verleihung des flämischen Rechtes an Cruceburg, Reg. 1454. — 1275 April 29 Entscheidung des Bischofs Thomas, dass von den Besitzungen der Kreuzherren im Gebiete von Cruceburgh die Güter, die von den Brüdern selbst unter dem Pfluge gehalten werden, ganz von Zehnten frei sein sollen, während von den anderen die Zehnten halb dem Breslauer Domkapitel, halb den Kreuzhern zufallen sollen, Reg. 1486. — Die Urk. von 1280 August 12 über die Befreiung der den Kreuzhern gehörigen area in Cruceburgh von allen Steuern und Lasten ist gefälscht, Reg. 1637. — 1283 o. T. äussert sich Herzog Heinrich IV. eingehend über die Colonisation der Gegend durch die Kreuzherren und über sein Verhältniss zu ihnen und zur Stadt Kreuzburg in einer Urkunde, in der er die bisherigen Privilegien der Kreuzhern bestätigt und besonders die Urkunde von 1253 Februar 26 transsumirt, vgl. Reg. 1734, dann aber fortfährt:

Item ipsa civitas habet duas villas^{2 a)}, que continent in se xxxij mansos et tenentur solvere de manso unum fertonem.

Verum quod quedam ex hereditatibus in instrumento prefato nominatim conscriptis ab hospitali predicto alienate noseuntur, in locum ipsarum aliis hereditatibus subrogatis, que in veteri privilegio minime continentur, tum quod hereditates predictae, que polonicis fuerant expresse vocabulis, postmodum in ius transeuntis teutonicum teutonicis meruerunt nominibus appellari, quedam etiam hereditatum earundem multas habentes sylvarum adiacencias propter sui prolixitatem unius ville non poterant locacione concludi sed pluribus ibidem locatis villis et curiis diversa nomina sunt sortite, volentes in hoc quoque Christi pauperibus fructuosius auxiliis non deesse, presenti confirmacionis nostre pagina dignum duximus singula declarare. Villam enim Ulrici (s. 3), que dietis hospitalariis ab initio data fuit, iidem fratres tractu temporis vendiderunt, redimentes cum predicta pecunia quosdam residuos mansos in Mocronoz (Oberhof bei Breslau) quos antea non habebant, nosque eosdem mansos hospitali predicto de benigntate solita confirmamus. Villas insuper Sedlize, (Zedlitz bei Steinau) Ossobozowe (? s. Reg. 815) Cameniz (Steine bei Breslau) nuncupatas, qui similiter fundacionis privilegio sunt descripte, dicti fratres non possident nec longo iam tempore possiderunt eo quod ville predictae per commutationem quandam factam temporibus bone memorie patris nostri recesserint ab eisdem, facto ipsis competenti restituto de villis Coiacowiz (s. 9) atque Leucowiz (s. 12), prout in veteri instrumento licet obscurius continetur. Mutationes quoque nominum de polonico in teutonicum ydyoma, que villis postmodum contigerint, diligenter ad eternam memoriam fecimus sic subscribi. Villa enim Chozenowiz nunc dicitur Crucedorf (s. 20), in cuius metis et terminis locata est villa que Banc (s. 18) dicitur de nostrorum progenitorum et nostro benigno assensu et allodium fratrum quod dicitur Nova curia (s. 19) sita circa aquam Willocowe, villa vero que Coiacowiz dicebatur in duas postmodum fuit villas

Item advocatus civitatis habet octo mansos circa civitatem, de quibus septem mansos locavit rusticis per virgas et continet quilibet mansus

xj virgas et unaqueque virga solvit unum grossum, et advocatus habet octavum mansum

distincta, quarum utraque Concendorf nuncupatur, una superior et alia inferior (s. 9, 11). Item villa Leucowiz nunc dicitur Ditmarsdorf (s. 12), villam quoque Cunowiz (? s. Reg. 815, 1734) dicti fratres non possident. Isti sunt enim quinquaginta quatuor mansi quos frater Merboto dicitur comparasse, quos nos tanquam civitati Crucebure adiacentes una cum predicta civitate dinoscimur possidere. Villa Cunowe (s. 4) postmodum est locata iure teutonico, in cuius terminis locata est alia villa que Crascowe (s. 6) nuncupatur, reservata ibi curia fratribus predictis, que Cunowe veteri nomine appellatur. Quandam etiam villam, quam ex fundacionis tempore possederunt, que Berzan antea vocabatur, nunc autem dicitur Schuparsiz (Pirscham bei Breslau), licet in predicto privilegio minime sit expressa, predictis fratribus confirmamus. Forum insuper sui civitatem Crucebure cum quinquaginta quatuor mansis locatis ibidem, quam nos paterne successione titulo possidemus, cum predicti fratres ad suum ius atque dominium constanter assererent pertinere, prout in ipsorum premissio privilegio patuit evidenter, nobis ex adverso dicentibus, quod dicta civitas a nostris progenitoribus possessa pacifice et quiete tandem ad nostrum transivit dominium, qui paterni iuris fuimus successores, multis itaque multociens per eosdem fratres instantiis nobis factis nostre tandem se gracie commiserunt nosque secundum deum et iusticiam nostreque zelum consensiente faciemus misericorditer et graciam opportunis temporibus cum eisdem taliter, ut ipsos indempnes omnino in suis iuribus conservemus et tam de civitate predicta quam de quinquaginta quatuor adiacentibus mansis restauracionis condigne gracios se sentiant recepisse. — Aus dem Orig. im Staatsarchiv, Matthiastift 21. Ohne Schwierigkeit ist die Urkunde mit der von 1253 Februar 26 nicht zu vereinen. — 1292 August 23 Volvorum Cun. von Kreuzburg und Hermann, Herr (Vogt?) von Kreuzburg, Reg. 2239. — 1292 September 21 wird Zeeplin in territorio Cruceburgensi von der Wittwe des Useho an den herzoglichen Diener Samson verkauft, Reg. 2244. — 1298 Mai 15 Patronat der Kirche in Cruceburch von Herzog Heinrich von Glogau an die Kreuzherren abgetreten, Reg. 2508, was Bischof Johannes 1298 August 25 bestätigt, Reg. 2519. — 1301 Juli 4 pueris domini Bertoldi quondam plebani in Cruceburch ac matri eorum vid. Adelheidi Pezoldo Johanni Jutte et Gerdrudi, Copialbuch der Commende Kreuzburg, Staatsarchiv D 67, fol. 48. — 1294 Mai 6 Cruceburch

von Heinrich V. an seinen Vetter Heinrich von Glogau abgetreten, Lehnurk. II, 4. — In der Glogauer Landesteilung von 1312 Februar 29 Cruceburch cum suo districtu ibid. I, 121. — 1323 August 10 Cruceburch civitas et castrum von Herzog Konrad von Oels an Herzog Boleslaw von Liegnitz abgetreten, ibid. II, 10 u. s. w. Das Gebiet von Kreuzburg hatte ursprünglich nach nw. nur eine sehr geringe Ausdehnung, wie die Urkunde über die Gründung von Konstadt 1261 Januar 22, Reg. 1074, beweist. Vgl. auch Pfitenhauer, die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Schlesien in Zeitschrift XXI, 52 ff.

2) Pitschen n. von Kreuzburg, in der Nähe der Prosna. — 1268 Januar 9 bestimmt Bischof Thomas zur Verteilung an die in Breslau Residenz haltenden Domherren omnes decimas que sunt in presencia vel esse poterunt in futurum, in toto districtu de Bychina, secundum quod ab antiquo tempore suis terminis est distinctus, ex parte una a districtu de Namislov, quemadmodum quodam silva processit que presecra est vulgariter appellata, ex partibus vero aliis prout suis metis a Cracoviensi et Magne Polonie ducatibus ipsa Bychina separatur, salvis tamen decimis infra districtum eiusdem Bichine consistentibus, si que per antecessores nostros vel per nos aliquibus ecclesiis vel monasteriis legitime sunt collate, quibus ex hac nostra collatione nolumus preiudicium generari, Reg. 1289. — 1271 Juli 15 klagt Bischof Thomas über Beschädigungen durch die Polen, que illata sunt per eosdem ecclesie nostre, canonicis nostris, domino Lubucensi episcopo, viris religiosiis et ecclesiis aliis, quorum vel quarum redditus sive bona circa Melicz et Bicina maxime consistunt, Reg. 1365. — In dem Schiedsspruch des päpstlichen Legaten Philipp zwischen Heinrich IV. und dem Bischof Thomas mit seinem Kapitel, 1282 August 10, soll der Herzog auch herausgeben omnes villas . . . et decimas, quas ecclesia ipsa, videlicet episcopus pro se et camera sua aut prepositus et canonici vel eorum aliqui pro capitulo et ecclesia seu prebendis possiderunt seu habuerunt et tenerunt a quadraginta annis citra et specialiter de Bichina, Reg. 1720. — 1284 Juni 1 wird der Herzog angeklagt, quod propria auctoritate in Bichina decimas occupavit per plures annos et adhuc detinet occupatas, Reg. 1797. — 1283 o. T. Hartmud Pfarrer von Bitsina Z., Reg. 1729. — 1284 Mai 18 per dominum Hartungum rectorem ecclesie de Bichina, Stenzel, Bisthumsurk. 85, ebenso 1284 Juli 11 Hartungus de Bichina, 1286 April 13 H. de Bichina, 1287 August 10 H. de Bichina, ibid. 108, 222, 249. — 1283 October 2 Ekehard de Pitschin, consul in Butum

liberum et tenetur de omnibus supradictis mansis colligere fertones decimales^{2b)}.

Ulrici villa³⁾.

Cunow⁴⁾ habet LX mansos.

(Beuthen O/S.). — 1299 o. T. Hermannus de Biczina, Bürger von Brieg, Reg. 2536 — 1313 April 3 archipresbyter Bychyzensis, Copialbuch der Commende Kreuzburg f. 35. Dagegen erscheint es sehr zweifelhaft, ob die 1213 Juni 28 dem Kloster Leubus verliehenen Zehnten in parvo Pyschyn de allodio, Reg. 157, mit Pitschen etwas zu thun haben. Auch der Ort Byscina, von dem es 1228 o. T., als Herzog Heinrich I dem Abt vom Sandstift die Anlage eines freien Marktes in Sarisk (Sarsisk Zarzisk nñ. von Rosenberg) gestattete, heisst: et ne dampnum grave haberemus tabernarum nostrarum in Byscina, dictus abbas cessit nobis de theoloneo quod spectabat ad ecclesiam in Sarisk, Tzschoppe u. Stenzel 288, Reg. 329, ist schwerlich Pitschen, da dasselbe von Zarzisk doch so weit entfernt ist, dass man eine Schädigung der dortigen Schenken durch die Eröffnung eines freien Marktes in Zarzisk nicht wohl einzusehen vermag. Ich möchte deshalb bis auf weiteres an Stenzels alter Erklärung als Bischoff s. von Zarzisk festhalten, obwohl dieser Name für gewöhnlich ja anders entstanden ist. Die Form Biscina, Piscina lässt sich vor und nach 1300 für Pitschen nicht nachweisen. In den Lehnurkunden 1294 Mai 6 Bytschin (II, 4), 1312 Februar 29 Byzina (I, 121), 1323 Aug. 10 Biczina (II, 12) u. s. w. Einige Nachrichten über Pitschen finden sich in den Regesten Herzog Ludwigs I. von Brieg in Zeitschr. XI, s. Register der Zeitschr. XI—XV. —

^{2a)} Tschapel und das zur Vorstadt gewordene Kreuzerdorf.

^{2b)} Ueber die Vogtei vgl. die Urkunde von 1274 März 3. Die im Staatsarchiv vorhandenen Urkunden der Stadt Kreuzburg ergeben reichliches Material über die Geschichte der Erbvogtei. 1246 Januar 5 wird sie von Herzog Ludwig der Stadt verliehen, Reg. 32.

³⁾ Ullrichsdorf w. von Kreuzburg. — 1253 Februar 26 villa Ulrici unter den Besitzungen des Elisabethhospitals in Breslau, das den Kreuzherrn mit dem rothen Stern gehörte, Reg. 815. Der Gründer von Konststadt 1261 Januar 22 wird genannt Cunezo, Bruder des Ulrich, Reg. 1074. — 1297 September 1 Herzog Heinrich von Glogau verkauft dem Nycolaus Landvogt von Kreuzburg die Dörfer Ulrichsdorf und Eligoth, Urk. der Stadt Kreuzburg 3. — S. die Ausfertigung zu 1.

⁴⁾ Kuhnau ssö. von Kreuzburg. 1253 Februar 26 Honovo (in der andern Ausfertigung Chonovo) unter den Gütern des Elisabethhospitals in Breslau, Reg. 815. — 1283 o. T. Cunowe, Reg. 1734. — S. die Anm. zu 1.

Gothardi villa⁵⁾. Ibidem sunt plures domini.

Continet in se plures mansos et sunt duo allodia que seorsum solvere tenentur fertones.

Crascow⁶⁾ villa cruciferorum habet xxx mansos ad minus.

Bogata lanca⁷⁾ habet XL mansos.

Szmardi villa⁸⁾ habet XL mansos.

Cuneczendorff superior⁹⁾ villa cruciferorum habet LX mansos et ultra.

1301 Juli 4 plebanus in Cunowe, Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 48. — 1317 Juni 28 Berthold von Kreuzburg, Pfarrer in Cunowe, reicht seine Kirche den Kreuzherren auf, ut annexa sit et subiaceat ecclesie parochiali in Cruceburgh, sicut olim subiacebat. Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 8.

⁵⁾ Gattersdorf n.w. von Kreuzburg. 1257 December 22 Dorf des Ritters Godehard von 20 Hufen Umfang, s. 9. — 1413 März 21 Wischke Wippeler verkauft seine Güter in Gattersdorf und Mathisdorf an Otto von Gattersdorf, Urk. der Stadt Kreuzburg 25.

⁶⁾ Kraskau w. von Kreuzburg, zum Kr. Rosenberg gehörig. 1283 o. T. Crascowe, Reg. 1734. S. Anm. 1.

⁷⁾ Bodland wsw. von Kreuzburg, zum Kr. Rosenberg gehörig. 1274 o. T. Bogalanta, Reg. 1454. — 1297 September 16 schenkt Bischof Johann der Kirche zu Raschau Kr. Oppeln neben andern Zehnten auch den zu Bogatalanka bei der Stadt Kreuzburg, Reg. 2477. 1412 October 2 Bogantenland, Urk. der Stadt Kreuzburg 24.

⁸⁾ Schmaradt nw. von Kreuzburg. — 1261 Januar 22 werden unter den ville polonicales, die zu dem iudicium des Cunezo und zur locatio von Fürstenthall d. i. Konstadt gehören sollen, auch Sealongi, Zeidnig, Smarden, Schaple, Marquardi villa genannt, Reg. 1074. — 1383 April 27 Smardin — 1387 Juli 6 Smarden, Zeitschr. XI, 435. 441.

⁹⁾ Ober-Kunzendorf onö. von Kreuzburg, mit Nieder-Kunzendorf (s. 10) vor 1283 aus dem alten Dorfe Coyacoviz entstanden. 1252 November 2 Aussetzung von Coyacoviz nach fränkischem Recht durch die Breslauer Kreuzherren zum rothen Stern, Reg. 805. — 1253 Februar 2 bestätigt der Herzog den Kreuzherren Ulrici villam, Honovo villam, Chozzenowiz villam, ubi etiam pro commutatione facta pro quibusdam aliis bonis donamus 150 mansos franconicos sitos in hiis tribus villis, vid. Coiacoviz, Canowiz et et Ulofcha. Item 54 mansos franconicos, quos frater Merboto magister hospitalis emit a nobis pecunia domus, et super hos 200 mansos franconicos dominus

Cunczendorf inferior¹⁰⁾ similiter villa cruciferorum habet XL mansos.

Mathei villa¹¹⁾ habet XX mansos inter quos Schibanus habet allodium.

Dithmari villa¹²⁾ cruciferorum habet XL mansos.

Bertoldi villa¹³⁾ habet XX mansos.

Birkhart¹⁴⁾ nova plantacio.

Scalander¹⁵⁾ habet L^{ia} mansos.

Margwardi villa¹⁶⁾ nova plantacio.

Ludwici villa¹⁷⁾ habet L^{ia} mansos.

Bank¹⁸⁾ villa advocati habet XXX mansos.

Nova Curia advocati¹⁹⁾ nova plantacio habet XVII mansos.

Crewczigendorf²⁰⁾ habet XL mansos.

Item Landisberg²¹⁾ cum suo districtu et villis pertinentibus.

Nova villa²²⁾.

Dapyn²³⁾.

Pauli villa²⁴⁾ quam emerunt Johanniti.

Lesznice²⁵⁾.

Wenczkowicze²⁶⁾.

Thomas Wratizlaviensis episcopus de consensu capituli sui decimas donavit, Reg. 815. — 1257 December 22 tauscht Herzog Heinrich gegen das ihm und dem Hospital der Kreuzherren gehörige Erbgut Koyacovici von 20 grossen Hufen mit freier Schenke und Freiheit vom Zehnten das dem Ritter Godehard und dessen Bruder gehörige Erbgut von derselben Grösse und Freiheit ein, Reg. 991. — Ueber die Entstehung von Kunzendorf s. Anm. 1. Wenn es richtig ist, dass Ober- und Nieder-Kunzendorf, die nach dem Texte 100 Hufen haben, aus Coyacowiz, das nur 20 Hufen hatte, entstanden sind, so lässt sich das nur so verstehen, dass die ersteren beiden Dörfer auf der zum letzteren gehörigen ausgerodeten Waldflur angelegt worden sind. So deutet es 1283 der Herzog selbst an. — 1477 Juni 24 Nicolaus Kuyacowsky erbherr zu höchstem Cunczendorff, Staatsarchiv D 69, documenta Cruciburg. 53. — 1499 October 28 Petir Kuyakowsky und Hannus gebrüder treten ihre Rechte in Obir-Cunczendorff an die Kreuzherren ab, ibid. 56.

10) Nieder-Kunzendorf onö. von Kreuzburg, s. 9.

11) Matzdorf onö. von Kreuzburg, bis 1300 nicht erwähnt.

12) Lowkowitz nnö. von Kreuzburg. 1253 Februar 26 Ulofcha, 1283 o. T. Leucowiz und Ditmarsdorf, Reg. 815 und 1734, s. 9. u. 1. 1559 August 1 Dymersdorf, Staatsarch. D 69 n. 62. — 1468 Mai 19 Dytmarzdorf, ibid. n. 64.

13) Bürtelschütz, Berthelschütz nw. von Kreuzburg, s. B 255.

14) Bürgsdorf wnw. von Kreuzburg, s. B 253.

15) Skaling nnw. von Kreuzburg, s. B 252.

16) Margsdorf wnw. von Kreuzburg, s. B 254. Die letzten Orte gehörten ursprünglich, wie auch 8, zum Konstader Gebiete.

17) Ludwigsdorf onö. von Kreuzburg, bis 1300 nicht erwähnt.

18) Bankau ö. von Kreuzburg. 1274 März 3 Banka,

Reg. 1454. — 1283 ist Banc auf dem Gebiete von Cruerdorf, das früher Chozenowiz hiess, gegründet, Reg. 1734. — 1338 September 2 Streit zwischen den Kreuzherren und der Familie Birkenhain um die villa Bank vulg. nuncupata, sita in metis et terris ville que Cruerdorf dicitur, ac allodium quod Nova curia dicitur, situm circa aquam Willecou, zu Gunsten der Kreuzherren entschieden. Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 26.

19) Neuhoft, jetzt zu Kraskau (6) gehörig.

20) 1274 März 3 villa cruciferorum, jetzt Vorstadt. Der Herzog gab damals dem Vogte silvam que super Stobravam sita est, a molendino de villa cruciferorum usque in Sezepil (Alt-Tschapel) et in Bogalanta (Bodland). — 1313 April 3 ecclesia in villa cruciferorum. — 1338 September 2 plebanos de cruciferorum villa et Cunczendorph, Copialbuch etc.

21) Landsberg (poln. Gorzów) n. von Rosenberg. 1274 März 3, 9 und Juli 30 Nicolaus Rufus castellanus de Landsberch, Landesbergh, Reg. 1454, 1457, 1474. — 1281 October 2 Heinrich von Wesinburk castellanus in Landesberch Z. neben Nicolaus Rufus, der ohne Amtsbezeichnung auftritt. — 1294 Mai 6 unter den von Herzog Heinrich V. an seinen Vetter Heinrich von Glogau abgetretenen Gebieten auch Landesberch stat unde hus, Lehnurk. II, 4. — In der Glogauer Erbtheilung von 1312 Februar 29 Landisberk cum suo districtu, ibid. I, 121. — 1323 August 10 kommt Landisberch civitas et castrum von Konrad von Oels an Boleslaw von Liegnitz, ibid. II, 12 u. s. w.

22) Neudorf bei Landsberg n. von Rosenberg, s. 30 Anm.

23) Dupine jetzt zu Paulsdorf (s. 24) gehörig.

24) Paulsdorf (O. N.) bei Landesberg, n. von Rosenberg.

25) Leschnik, jetzt zum Dorfe Landsberg gehörig, sw. von der Stadt.

26) Wienskowitz dicht bei Landsberg, n. von Rosenberg.

*Item alie ville pertinentes ad districtum
Crewczburgensem²⁷⁾.*

Seyfridi villa²⁸⁾ habet LX mansos.

Coslawicz²⁹⁾ habet LX mansos.

Rasponaw³⁰⁾ nova plantacio habet xxx mansos.

Peregrini villa³¹⁾ nova plantacio habet xxx mansos. Ibidem sunt tria allodia que per se concordare tenentur.

Budow³²⁾ habet xxx mansos.

Gorzow³³⁾ habet xxx mansos.

Crippiez antiquum³⁴⁾.

Commendator in Crewczburg³⁵⁾ de agris silvestribus pro manipulo seminato tenetur solvere decimam.

Pyczin³⁶⁾ cum districtu.

Primo Roskindorf³⁷⁾ habet LXVIIJ mansos.

Item xij mansi de istis sunt liberi et per se tenentur concordare.

Gothardi villa³⁸⁾ antiquum habet xx mansos.

Jacobi villa³⁹⁾ xx mansos.

Conradi villa⁴⁰⁾ nova plantacio.

Costaw⁴¹⁾ est nova plantacio.

Cosilwicz⁴²⁾ habet xxxvj mansos.

Polanowicz⁴³⁾ habet xl mansos. Item ibidem est allodium.

Gerhardi villa⁴⁴⁾ est nova plantacio. Talkenberg⁴⁵⁾ ibidem de allodio.

²⁷⁾ Kreuzburg, s. 1.

²⁸⁾ Nicht zu ermitteln.

²⁹⁾ Koselwitz onö. von Kreuzburg, Kr. Rosenberg, n. von der Kreisstadt.

³⁰⁾ Ob das jetzt zum Gutsbezirk Bankau, ö. von Kreuzburg, gehörige Forsthaus Raspenau als Rest eines eingegangenen gleichnamigen Dorfes angesehen werden kann, mögen die Lokalforscher entscheiden. Einige Einträge im Landbuch des Fürstenthums Brieg im Staatsarchiv, III, 19 C weisen auf eine ganz andere Gegend bei Pitschen. 1405 November 30 Rawsporn, Nova, Polenowicz Bitschinensis distr., f. 56b, wozu eine Hand des 16. Jahrh. als Ueberschrift gesetzt hat: Rasponaw, Newdorff, Polanowitz. — 1411 Rawsporn, Nova villa et Costin, f. 60b. — 1408 Januar 10 Micolay und Jeschko Rospanoffky, 1455 October 4 Jacob Rosponoffky, Z., Urk. der Stadt Kreuzburg 22, 38. — 1438 Januar 6 wird ein Martin Buzewoi, Raspe genannt, als Z. in einer Brieger Urk. erwähnt, Cod. dipl. Sil. IX, 927.

³¹⁾ Nicht zu ermitteln.

³²⁾ Busow (Budzow) bei Landsberg, nnw. von Rosenberg.

³³⁾ Dorf Landsberg (poln. Gorzów) dicht an der Stadt, n. von Rosenberg.

³⁴⁾ Alt-Krzepice, sehr weit ö. von Kreuzburg, jetzt schon jenseits der Grenze auf die Stadt Krzepice, zu die 1393 October 26 Crippiez genannt wird, Lehnurk. II, 313. — In einem registrum denarii s. Petri in archidiaconatu Opoliensi sub a. d. MCCCCXLVII per d. Nicolaum Wolff decretorum doctorem archidiaconum Opoliensem ex commissione reverendi in Christo patris ac domini, d. Conradi episcopi Wratislaviensis, sedis apostolice collectoris, collecti (Bresl. Stadarch. Hs. Klose 112 n. 56) wird antiqua Crepiez in der sedes Rosembergensis aufgeführt.

³⁵⁾ Ein Grenzvergleich zwischen der Stadt und der Commende 1569 s. Staatsarchiv D 69, Documenta Cruciburgensia n. 45.

³⁶⁾ Pitschen nnw. von Kreuzburg, -s. 2.

³⁷⁾ Roschkowitz nnö. von Kreuzburg. 1383 April 8 Ruskendorf, 1387 Juni 29 Ruskindorf, Zeitschr. XI, 435. 441.

³⁸⁾ Die Hufenzahl stimmt zu der Angabe von 1257 Dec. 22. Das heutige Gottersdorf hat 424 ha.

³⁹⁾ Jakobsdorf nnw. von Kreuzburg.

⁴⁰⁾ Nicht zu ermitteln.

⁴¹⁾ Kostau weit nnw. von Kreuzburg in der Nähe der Prosna.

⁴²⁾ Goslau nnö. von Kreuzburg.

⁴³⁾ Polanowitz nnw. von Kreuzburg, dicht bei Pitschen.

⁴⁴⁾ Nicht mehr vorhanden. 1407 Sonntag nach Michaelis bestätigt Herzog Ludwig II. dem Nicolaus Pugilis Bürger von Pitschen eine Mark Zins auf zwei Bauern in Geerhardisdorf, den dieser zu einem Altardienst in der capella b. Hedwigis extra muros Bitschinenses gestiftet hatte, worüber ihm aber der Brief bei dem Brande Pitschens am Charfreitage verloren gegangen sei (quia litere cum aliis rebus suis nunc in die parascenes cum civitate nostra Bitschen proh dolor sunt concremate et combuste). An demselben Tage bestätigt er ihm noch einen andern Zins in Gerhardsdorf. Staatsarchiv. Landbuch des Fürstenth. Brieg III. 19. C. 57. — 1414 April 29 Giersdorf an der

Brosznitz⁴⁶⁾ habet xxx mansos.

Item advocatus de Piteczyna⁴⁷⁾ de tribus virgis.

*Registrum fertonem decimalium
in districtu Nampslaviensi⁴⁸⁾ de anno domini
MCCCLXXX tercio perceptorum.*

Civitas cum villa Lancka⁴⁹⁾ dedit ij marcas
minus ij grossis.

Elgodt⁵⁰⁾ prope Nampslaviam dedit iij fl.^{a)}
vj grossos.

Craschaw⁵¹⁾ cum allodio Lanczka dedit vj
fl. iij grossos.

Golaw villa⁵²⁾ dedit unum fertonem.

Mikoffzka⁵³⁾ dedit unum fertonem.

Wilkaw⁵⁴⁾ dedit iij marcas.

Bebirsteyn⁵⁵⁾ allodium ibidem dedit xvij
grossos.

Dewtsch Smargwicz⁵⁶⁾ dedit ij sexagenas
minus j grosso.

Smogrow villa⁵⁷⁾ dedit ij sexagenas.

Cawilwicz⁵⁸⁾ dedit ij marcas minus i grosso.

Droszkaw⁵⁹⁾ dedit xvij grossos.

Glawaschen⁶⁰⁾ dedit j marcā minus ij grossis.

Dewtsch villa⁶¹⁾ dedit j marcā minus j
grosso.

Wirbicz tewtunicalis⁶²⁾ dedit xix grossos.

Rustici domini Barudt⁶³⁾ dederunt viij grossos.

Wirbicz polonicalis⁶⁴⁾ dedit j fertonem.

Elgodt prope Cunczstadt⁶⁵⁾ dedit j sexagenam.

Goszmansdorff⁶⁶⁾ dedit j sexagenam minus
iij denariis.

Rachenaw⁶⁷⁾ dedit iij marcas.

Gramschaw⁶⁸⁾ dedit viij grossos.

Swirteczaw⁶⁹⁾ dedit j marcā.

Dameraw⁷⁰⁾ dedit j marcā.

Dameratecz⁷¹⁾ dedit j sexagenam.

Schönewalde⁷²⁾ dedit j marcā minus iij
grossis.

Allodium hospitalis⁷³⁾ dedit xvij grossos.

a) Undeutlich, doch wohl florenos, nicht fertonos zu lesen, da letzteres immer geschrieben ist.

Pitschener Grenze gelegen und Mai 1 eine Wiese „in dem Zeige“ zwischen Gischkowicz und Giersdorf, Cod. dipl. Sil. IX, 730 u. 731.

45) Hier der Name eines Mannes, nicht eines Ortes. 1373 November 22 Nycz Talkenberger, 1406 Dec. 18 Dytherich Talkenberg Z., Urk. der Stadt Kreuzburg 10. 21. — 1407 Theodricus Talkenberg Z. in der zu 44 erwähnten Urkunde. Noch andere im Cod. dipl. Sil. IX.

46) Proschlitz nzw. von Kreuzburg bei Pitschen. 1381 Februar 26 verleiht Herzog Ludwig von Brieg die Güter in Prosnitz, die durch Anfallsrecht nach dem Tode des Diezko von Frankenberg an ihn gekommen sind, dem Konrad von Frankenberg, Zeitschr. XI, 433.

47) Nichts weiter darüber zu ermitteln.

48) Namslau, s. B 229.

49) Lankau s. B. von Namslau, s. B 230. 242a.

50) Ellguth nzw. von Namslau, s. B 231.

51) Kraschen w. von Namslau, Kr. Oels, s. B 270.

52) Gülchen s. von Namslau, s. B 241e.

53) Minkowsky sw. von Namslau, s. B 274.

54) Wilkau (O. N.) nw. von Namslau, s. B 236.

55) Das Gut ist nicht nachzuweisen.

56) Deutsch-Marchwitz ssw. von Namslau, s. B 237.

57) Schmograw nzw. von Namslau, s. B 241c.

58) Kaulwitz n. von Namslau, s. B 241b.

59) Droschau n. von Namslau, s. B 235.

60) Glausche nzw. von Namslau, s. B 232.

61) Deutschen (Gr. Kl.) nzw. von Kreuzburg, s. B 250.

62) Deutsch-Würbitz nzw. von Kreuzburg, s. B 251.

63) Hannes Barutt hellt Wyrbitz cynes teyles und whonet aldo, 16. Jahrh., s. Zeitschr. XXI, 339.

64) Polnisch-Würbitz nzw. von Kreuzburg, s. B 251.

65) Konstadt-Ellguth nzw. von Kreuzburg, s. B 247.

66) Giesdorf ö. von Namslau, s. B 241.

67) Es ist doch wohl zu lesen Reichenow und gemeint Reichen ö. von Namslau, s. B 240.

68) Grambschütz os. von Namslau, s. B 238.

69) Schwirz ss. von Namslau, s. B 241f, g.

70) Dammer ss. von Namslau, s. B 241h.

71) Dammratsch ss. von Namslau, schon im Kr. Oppeln.

72) Schönwald. In der Umgebung von Namslau ist kein Ort dieses Namens zu finden, Schönfeld n. und Schönwald ö. von Konstadt im Kr. Kreuzburg, s. B 246, scheinen der Entfernung wegen ausgeschlossen werden zu müssen.

73) Nicht zu ermitteln.

Hawgendorff⁷⁴⁾ dedit ꝑ marcām.

Buchwaldsdorff⁷⁵⁾ dedit viꝝ fertones minus ꝑ
grosso.

Symenaw⁷⁶⁾.

Jan Pawloffsky⁷⁷⁾.

Allodium prope pontem⁷⁸⁾.

74) Haugendorf onö. von Namslau.

75) Buchelsdorf onö. von Namslau. — 1288 Mai 25 in einer Urkunde über den Verkauf der Schultisei in Obischau wird als Z. auch der Schulz Goswin von Buchwaldisdorf genannt, Reg. 2068.

76) Simmenau nw. von Kreuzburg, s. B 244.

77) Jan Pafflowsky von Paulsdorf 1507 Mai 25 in einer Urkunde der Stadt Namslau genannt. Staatsarchiv Namslau depos. n. 454.

78) Namslau liegt an der Weide.



Sachregister.

- accipiter C 183.
 advocatus A 36. 324. B 52. 71. 117a. 372. 423. C 1.
 D 21. 26b. 73. 106. 151. 191a. 356. E 87. 283.
 advocati ducales B 372.
 allodia que non solvunt, de quibus non solvitur D 21a.
 22. 28. 49. 54. 71. 90. 106. 108. 113. 124a. 133. 135.
 137. 138a. 140. 142. 151. 154—156. 173—175. 186—187.
 193. 207. 221. 223. 228. 235. 259a.
 allodia fecerunt et nichil solvunt E 126.
 allodia episcopalia B 26. 29. 60. 97. 211. 276. 373.
 altarista B 454. 552.
 annona triplex v. maldrate triplicis annone.
 annone B 241a.
 — censuales A 469—483.
 aratrum, quatuor aratra possunt esse in dicta curia B 59.
 allodium de sex aratris B 97. sub aratro A 21. C 1. 4. 16.
 auca D 3.
 aurifaber in Niza A 63.

 balista v. servire
 balistarii C 215. D 13.
 balneus B 71.
 borra B 181a. 277. 291.

 canapus B 109.
 capella D 338. capellanus B 364. 366. 369.
 capo B 276.
 capriolus B 214.
 cascus B 17. 18. 20. 70. 373. D 3.
 castellania (libera) B 71. 220.
 census A 8. 174. B 14. 72. 73. 277. 284. 285. 372.
 378—382. D 4. 10. 12. 14. 16. 232.
 — racione census B 371. 372. 375. 376.
 — racione census vel servicii B 9.
 — omnis et omne servitium B 26.
 — denariorum D 2. 6.
 — hereditarius B 71. 372.
 — et decima A 39. 99. 108. 150. 177. B 29. C 1. 2.
 4a. 16. E 292.
 — et maldrate C 16.
 — et maldrate et fertones B 277.

 censualis s. annone, iugera, mansi, orti.
 cimiterium D 352.
 civitas episcopalis B 182. 277.
 claviger A 307. B 104. 373. D 5.
 clavis Cyrquicensis B 71 — Wanzowiensis B 401. 427.
 cocus B 74. C 155.
 collecta A 37.
 comites B 355. 356. 363. 367—369. E 28. 50—53. 57.
 62. 64. 67.
 conducere A 327—345. D. 18—20a. 24. 26. 31.
 curia B 276. — episcopalis B 59 — episcopi 372. — Cyr-
 quicensis B 101. — Glogoviensis E 1. — Scorosso-
 viensis B 189. 214. 241a. 276. — Wanzoviensis B 370.
 389. 405. 434. 451. — Wratislaviensis B 1. 58.
 cursor B 383. 392. 403.
 custodes equorum B 74.

 decima A 21. B 4. 5. 12. 13. 15. D 22. 24. 225. E 126.
 144. 156. 190.
 — in campo (campis) A 135. B 1. 2. 11. 14. C 19. 214.
 217. D 19. 25—28. 67. 338 ff. E 136. 155. 158—190.
 193. 195—198. 202. 216. 294—296.
 — campestris B 9. E 211. 214. D 351 (qui decimas
 campestres exemerunt).
 — tam in campis quam fertionibus E 285.
 — de tribus granis C 34. 35. 68. 69. 77—80. 82. 134. 296.
 — de quatuor granis C 24. 30. 33. 39. 40. 44—46. 53.
 71. 107. 120. 125—128. 137. 150—152. 164. 220. 223.
 224. 226. 243. 245—249. 253. 258. 261. 269. 270.
 275—279. 283.
 — de quinque granis C 265.
 — de omni grano C 10 ff. 18. 21. 42. 83. 86. 158. 160.
 162. 174. 206. 257. 282.
 — manipulata in campis de omnibus seminatis exceptis
 milio et rapa et vico (per tres kytas lini vel canapi) B 109.
 — more polonico C 20—22. 28—32. 36. 38. 41. 43. 52.
 55. 66. 70. 72. 73. 75. 76. 81. 108—112. 115. 116.
 118. 123. 135. 136. 138. 139. 142. 144—146. 154. 155.
 157. 159. 163. 168—173. 177—180. 183. 190. 196. 201.
 202. 205. 213. 215. 233. 259. 263. 285—292. 295.
 297—300. 302. 303.

- decima polonialis A 380—421.
 — et census v. census.
 — et fertones C 63 ff. 106 ff. 167 ff.
 — vel fertones E 194. 293.
 — et maldrate C 234. 268. E 278.
 — districtus B 389.
 — ecclesiarum in episcopatu in terra Nysensi A 423—468.
 — episcopalis B 17. 18. 242. C 175. 176.
 — monete B 35. 70a. E 58.
 — conducende A 327—344.
 — vendite A 346—379.
 — v. auca, capo, capriolus, caseus, mel, ova, pisum, porcus, pullus, vacca. — accipiter, nesus.
- denarieta A 324.
 denarius B 39. 71. 371. 372. D 2. 6.
 dies (festum) b. Johannis B. 16. 17. 18. 20. 39. 66. 71. 73. 74. 371. 372. 378.
 — Martini B 16. 17. 18. 20. 39. 74. 276. 277. 371. 372. 404. E 209.
 — Michaelis B 17. 66. 70. 371. 372. 376.
 — Nativitatis Christi B 21. 373.
 — Pasce B 17. 66. 71. 73. 371. 372. 378.
 — Walpurgis B 70. 371. 372. 376.
- districtus A 82. 130. 154. 192. B 182. 183. 188. 195. 229. 243. 259. 260. 370. 389. 405. 433. 451. 511. 540. D 71. 86. 98. 100. 124. 130. 138. 162a. 191. 261. E 150.
- domicellus B 387.
 dominium omne B 101.
 dux Falkenbergensis B 423.
 — Glogoviensis E 182. 187.
 — Conradus Glog. E 55.
 — Heinrichus Glog. B 148.
 — Bohuslaus Legnicensis F 1.
 — Oppoliensis C 25. 172.
 — Ratiboriensis C 293.
- dyocesim nostra C 73.
- ecclesia A 25. 28. 29. 31. 40. 46. 48. 52—54. 56. 58. 60. 61. 64. 72—74. 83. 86. 89. 90. 95. 96. 98. 99. 104. 106—110. 113. 116. 117. 119. 120. 123. 126. 129. 156. 157. 170. 177. 179. 182. 187. 193. 197. 199. 204—209. 211. 215. 217. 222. 245. 310. 422. 435. 440. 443. 444. 448. 451. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 470—473. 476. 477. 480. 482. — B 30 31a. 32. 46. 62. 102. 109. 220. 222. 227. 228. 241d. 278. 285—288. 327. 378. 460. — C 57. 58. 141. 142. 166. 209. 219. 225. — D 5. 6. 13. 33. 34. 42. 43. 45. 46. 47. 53. 55. 57. 60. 76. 78. 93. 95. 101. 113. 137. 139. 140. 145. 147. 154. 159. 161. 173. 174. 186—188. 207. 216. 218. 219. 233. 235. 237. 240. 245. 247. 254. 338. — E 138. — — v. altaria, capellanus, plebanus.
- exactio B 39.
 excreescencia A 107. 323. 367. C 1. 4. 4a. D 43. 46. v. remanencia, ubirschar.
 exponere B 25. 372. 373.
- falcare et congregare B 291.
 faleratus B 76.
 feni currus B 67. — duobus diebus laborare in feno episcopali B 276.
 feria omnis sexta B 18. — — quarta B 23.
 — quinta magna B. 17.
 — — in cena domini B 18. 20.
 fertones decimales B 183. 195. 388. D 281.
 — ratione decime B 293, nomine decime B 405. 433. E 59.
 — et decime in campo E 151.
 — et maldrate A 30.
 — , decime in campis et maldrate et alia omnia servicia B 370.
 — , decime et mella B 293.
- festum v. dies.
 feudum ecclesie Wrat. E 209.
 in feudum tenere B 77. 80. 207.
 — habere B 82. 84.
 — recipere B 258.
- gracia (in graciis) A 136. B 14. 22. 23. 25. 27. 33. 37. 40. 61. 65. 68—70. 79. 81. 87. 94. 169. 185—187. 205. 207. 241c. 251. 263. 264. 266. 287. 375. 379. 386. 388. 389. 390. 391. 392. 398. 399. 403. 404. 406. 415. 417. 420—422. 479. D 5—7. 10. 82. 90. 91. 107. 118. 124a. 130a—132. 141. 160. 162. 264. 267. 274. 278. 281. E 55. 157. 263.
- grancia B 214 (in terminis, hoc est in granicia).
 grossi B 19. 373. 424. E 297.
- hortus v. ortus.
 humuletum B 71.
- interdictio plena A 153.
 iudicia B 106. 276. 372. 376. 378. (omnia iudicia et servicia). 380—382.
 iudicium B 24. 39. 66. 71. 372.
 iugera A 11 — censualia A 10 — libera A 6.
 iura pugnandi iudicandi omnia B 71. (v. 372.)
 — omnia tamquam dux, omni iure sicut princeps B 372.
 ius ducale B 70. 71. 371. 372. 375. 376.
 — polonicum A 264—325. B 25. 27. 40. 41. 43. 47. 53—55. 59. 228. 373.
 — ratagitum D 3.
 — supremum B 74.
 — theutonicum B 20. 39. 42. 44. 45. 50. 70. 276. C 298.
- kmethones E 239.
 kythe lini vel canapi B 109.
- libertas A 34. 52. B 161. 194. 207. 215. 295. 551. C 11. 12. 59. 88. 91. 94. 95. 98—101. 103. 105. 112. 144. 182. 188. 298. 322. 323. D 4. E 77. 105. 106. 108. 110. 114. 131. 139. 192. 214. 262. 274. 292.
 ligature lignorum B 17.

- linum B 109 (per tres kythas lini).
 locacio B 109. 215. 241. 256. 277. 407. D 191a.
 locare B 20. 148. 242. 290. C 12. 162. 298. E 292 (incipit locari).
 macella carniū A 39. B 71. 372.
 maldrate B 73. 101—104. 107. 157. 212. 240. 372. 389.
 400. 453. 471a. 475. 494. 551. C 54. 56. 182. 184. 237.
 238. 241. 274. D 1. 14. 15. 149. 282—284. E 206.
 — avene B 24. 39. D 236. 283. 284.
 — siliginis et avene D 16. 68.
 — triplicis grani (annone) A 89. 214. 469. 471. 476. 478.
 B 6. 10. 71. 106. 211. 239. 241. 371. 378. 380—382.
 394—399. 401. 407. 414. C 189. 221. 230. 231. 236.
 239. 242. 254. 262. 264. 267. 271—273.
 — de quatuor granis B 11.
 — caseorum D 3.
 — decimales B 398. — nomine decime B 375.
 — et fertones B 33. 64. 277. 286. 287. C 16.
 — et mensura B 105.
 — archidiaconi D 15.
 — episcopales B 101 ff. — episcopi D 149. 150.
 mansi censuales B 70. 71. 375. E 61. v. mansi solventes.
 — liberi B 10. 64. 72. 105. 109. 157. 211. 218 (exempti).
 285. 376. 378. 380—382. 414. D 12. 13. 90. 191a.
 E 278.
 — magni A 52. 89. 90. 113. 116. 117. 134. 193. 197. 207.
 220. 471—473. 477—482.
 — magni, qui iacent pro parvis A 29. 53. 54. 91. 99. 131.
 132. 140. 155—157. 167. 177—182. 194—199. 203—213.
 — parvi A 23—28. 31. 35. 37. 38. 40. 42. 43. 48—50.
 55—67. 71—76. 79. 83. 84. 88. 92. 95. 96. 98. 101—107.
 114. 119—122. 126. 129. 168. 170. 172. 173. 175. 176.
 185. 186. 188—191. 216—218. 222. 234. 240. 244. 254.
 300. 315. 474. 476. B 110. C 9. 10. 35. D 43. 45. 46.
 48—50. 53—55. 234. E. 14.
 — xpositi pro y A 204. 212. 313 (iacent ante). D 88. 91.
 94. 125. 126. 130. 132. 133. 138a. 144. 147. 148. 158.
 159. 161. 175. 187. 249.
 — solventes B 33. 105. 128 (solvibiles). 277 (serviles).
 285 (qui solvunt). 286. 309 (qui tenentur solvere). 371.
 372. 416. 426. 452. C 34. 35. 49—51. 58. 65. 67. 74.
 84—91. 94—100. 102. 113. 121. 124. 129. 130. 132.
 162. 165. 181. 185. 186. 189—194. 197. 198. 200. 203.
 204. 208. 210. 211. 221. 231. 269. 305. 362 (solubiles).
 363. 376. D 232. 280. 283. E 119. 123. 281. 282 (solvibiles).
 mellis urne B 66. 170. 288. 293. 298—301. 304. C 19—23.
 31. 32. 36—38. 42. 86. 114. 116. 155. 168—173. 201.
 205. 206. D 8. E 103.
 mellificia B 277.
 mensa domini — episcopi B 23. 40. 56. 61. 64—67. 70.
 93. 94. 97. 183. 188. 251. 255. 276. 379. 386. 390.
 427. 471a. C 17. 25. 94. 99. 156. 234. 249. 411. D 33.
 E 70. 199.
 mensura B 59.
 — parva E 51.
 mesure avene E 46. 47.
 — siliginis et avene C 117. 143. 181. 184. D 2. 4. 6. E 6.
 7. 11. 15. 17. 19. 22. 23. 26. 27. 29. 31. 33. 36—38.
 44. 45. 48—52.
 — de tribus granis A 469. 470. 472. 473. 477. 479—483.
 B 105. C 54. 56. 161. D 2. 3. 5. E. 3. 4. 5. 8. 9. 10.
 16. 20. 21. 24. 25. 30. 34. 35. 43. 53. 56. 206. 207.
 209. 210. 279—283. 291. 294.
 — de quatuor granis B 28. 376.
 metreta B 372.
 miliaria B 277.
 milium B 109.
 ministeriales B 291. C 293.
 molendina A 25. 27. 40. 42. 44. 48. 50. 52—58. 61. 63.
 64. 66. 73. 83. 86. 87. 89. 95. 96. 98. 99. 101—107.
 110. 113. 116. 117. 120—122. 129. 131. 132. 155. 156.
 168. 172. 173. 177—180. 182. 185. 188. 190. 193.
 196—213. 216. 217. 220. 222. 230. 232. 336. 242. 244.
 254. 260. 264. B 59. 71. 97. 182. 276. 277. 285. 372.
 C 6. 10. 281. D 67b. 83. E 208. — holzmul C 391. —
 wyntmul D 25.
 molere sine mensura, sine metreta B 373.
 moneta v. decima.
 montana B 471a.
 nisis C 154. 179. 190. 196. 213.
 nova. ante nova et post nova B 373.
 novalia B 220. 267. 406. C 156. D 84. 228.
 nummus B 13.
 nuntii episcopi D 191a.
 opus (Handwerk) B 372.
 ordeum B 11. 106.
 ordinacio C 59.
 orti A 107. 138. 172. 218. B 141. 242. 276. 277. 505
 (mansos sitos pro ortis). E 198. 199. 209.
 — censuales, qui solvunt B 71. 276.
 — liberi B 276.
 ortulani B 202. 276. 373.
 ova B 17. 18. 20. 21. 373.
 parva, parvales, parvalia v. vacca, vaccales, vaccalia.
 pecia B 95. 98.
 pincerna B 375.
 piperis talenta m^{ior} A 117.
 piscatores B 18. 19. 23a. 59.
 pisces B 18. 19. 23a.
 piscine B 59. 276. 277. 285.
 pistores B 74. C 293.
 pisum D 3.
 plantacio nova B 241m. D 38 (plantata de novo)
 D 185. 287.

- plebani A 21. B 68. 71. 72. 81. 105. 199. 220. 222. 236.
333. 372. 378. 380. 397. 452. 464. 466. 468. 469. 477.
552. C 1. 2. 4. 4a. 6. 9. 16. 252. 256. D 13. 73. 76.
112. 114—117. 231. 251. 253. 328. E 37. 60. 61. 65.
71. 73. 77. 82. 130. 141. 173. 181. 189. 219. 226. 267.
269. 283. 290.
- porcus B 373 v. vacca.
- prandialia B 376. prandium A 325. B 39.
- prata B 22. 67. 276. 291. 373. E. 210.
- procuracia B 110. C 1. D 1.
- procuracio B 71. 370. 450. 471a. D 1.
- procurator B 333. 376. 398 (pr. antiquus Hinricus). 407.
- provincia A 165.
- pulli B 16—21. 70. 373. D 3.
- quarta C 8, quartale 1. 16. 20. 110. 117. 282. 313. B 374.
D 3. 52, quartum D 202. 257.
- rapa B 109.
- ratagitum ius v. ius.
- redditus episcopales E 1.
- registrum A 23. B 1. 373. 552. C 1. D 1. 282.
E 150. 211.
- remanencia D 2. 6. 24. 26b.c. 29—32. 118. 236, v. ex-
crescencia.
- rethe magnum B 23.
- scampna panum et sutorum B 71.
- scola B 34. 434. D 264.
- scultetia B 276. 277. 285. 376.
- scultetus A 5. 11. 23—31. 35. 37. 40. 45. 48—58. 60. 61. 63.
64. 66. 68. 71—74. 83. 86—107. 110. 113. 116—121. 126.
128—132. 155—157. 167. 170. 172. 173. 177—182.
185—191. 193. 195—213. 217. 220. 222. 230. 231. 241.
244. 272. 352. 469—482. B 10. 24. 39. 64. 70. 105.
109. 131. 211. 212. 216. 256. 277. 284—287. 375. 376.
378. 380—382. 407. C 3—12. 16. D 5. 6. 13. 27.
41—43. 45. 46. 48. 55. 57. 62. 69. 73. 76. 108. 109.
113. 131. 135—140. 144. 147. 154. 159. 161. 162.
186—188. 192. 197. 207. 208. 215—218. 233. 234. 237.
239. 240. 254. 272. 281. — E 60. 65. 73. 77. 82. 92.
117. 154. 211. 283.
- septimana B 22a. 59. E 58.
- septimanatum B 19.
- sepum B 372.
- servicia consueta B 59.
— episcopalia C 1. 4. 4a.
— omnia A 37. 479. B 25. 26. 105—107. 109. 211. 277.
284. 286. 287. 376.
— quam plurima B 39.
- servicium B 82, racione servicii B 70. 375. 376.
— vel census v. census.
— ducale B 39.
- servire, deservire A 165. C 2. 4a.
- servire cum balista A 169. B. 97.
— cum dextrario A 128. 138.
— cum equo B 210. D 6 (deservire cum equis).
— cum una galea B 372.
- sexagena B 97. 98. 183. 184. E 99.
- siligo B 11. 277. 373.
- silva A 107. 112. 172. 221. 226. B. 17. 79. 107. 181a.
211. 276. 277. 286. 287. 289. 291. 373. 376. C 358.
E 297. — nemus A 118. 134.
- solutio, in solucione esse E 111. 112. — iam venerunt
ad solucionem C 59. 88. — nondum venit ad s. C 47. 74.
- taberne A 27—29. 48. 50. 52—54. 56—58. 60—64.
66. 72—74. 83. 86—90. 93. 95. 96. 98. 99. 101. 104.
105. 107. 110. 113. 116—122. 129. 131. 132. 155. 156.
167. 168. 170. 172. 173. 177—182. 185. 186. 188. 190.
191. 193. 196. 198—213. 217. 218. 220. 222. 230. 233.
234. 236. 240. 241. 244. 246. 254. 260. 264. B 276. 372.
- tempus paschale B 21.
- termini B 214. 277. 283. 373. v. granicia.
- terminus B 372.
- territorium D 228.
- theolonarius D 191a.
- theolonium in Crosna E 58 (decima septimana de th.),
in Schurgast et in Lewin B 423. 424. 471., in Wrat-
slavia B 22a.
- tollere decimam, in Empfang nehmen B 378. 380. D 13.
73. 76. 251. E 130. 141. 290.
- tritium B 11.
- trutta B 285.
- ubirschar A 118.
- vacca et parva B 10. 66. 71—74. 182. 371. 372. 376. 378.
380—382. D 2—5.
- vaccuales et parvales B 372.
- vaccalia et parvalia B 74.
- vacca et porcus B 16—18. 20. 26. 70. 75. 169—172.
180. 181.
- vasallus domini B 76. 77.
- venture C 1. E 291.
- venaciones domini B 181a.
- venatores B 258.
- vica B 109.
- villa theutonicalis C 47.
- villae episcopales sive domini episcopi B 16—20. 23. 27.
28. 64—66. 68. 70. 72—78. 80. 92. 109. 165. 180. 181.
211. 212. 277. 284. 286. 292. C 3. D 1—11. 195.
235. 252—254. E 200. 210. 297.
— ducales ac militares B 389—404.
- vinea B 71. C 267. E 58.
- virga A 117. 135. 205. 479. 480. B 39. 120. D 240.
E 67. 68. 77. 90. 126.
- wlodarius C 23. 371.



Orts- und Personen-Register.

A.

Abstacz, relicta B 93.
 Adelsbach (Adlungsbach), Kr. Waldenburg B 479.
 Adelsdorf (Adolphi villa), öst. Schles. A 157.
 Adelungsbach, Guntherus de B 107.
 Adlare A 303.
 Adolphi villa s. Adelsdorf.
 Advocati villa B 372, s. Voigtsdorf und Woitsdorf.
 Alarsdorf A 406.
 Albansi A 337.
 Alberti villa s. Olbendorf, Olbersdorf, Ulbersdorf.
 Albertus, compiler registri Legnicensis D 282.
 — Barth A 78.
 Albrechezicz B 61.
 Altenlohm (Lomgromy), Kr. Goldberg D 219.
 Altewalde (antiquum Waldow), Kr. Neisse A 116.
 Altkirch (antiquum Zaganum), Kr. Sagan B 117. E 81.
 Altmannsdorf, Alt- (Althmannsdorf), Kr. Frankenstein B 541.
 Alzena A 176.
 Andreas, archidiaconus Legnicensis B 52.
 — prope cimiterium (in Legnicz) D 352.
 — dominus B 388.
 — Beduralis, prepositus Bregensis B 404. 406. 428. 429. 430.
 — prepositus Poznaniensis B 41.
 — scriptor B 72.
 Andree villa s. Endersdorf.
 Andreowicz s. Höckricht.
 Andresdorf s. Endersdorf.
 Arnoldi villa s. Arnsdorf und Arntisdorf.
 Arnoldsdorf s. Arnsdorf.
 Arnoldus A 313.
 — de s. Maria Magdalena (Wrat.) B 23.
 — magister B 377.
 — miles (de Syffridi villa) B 11.
 Arnsdorf (Prizdza), Kr. Falkenberg C 117.
 — (Arnoldi villa), Kr. Hirschberg D 307.
 — (Karnow s. Arnoldsdorf), Kr. Strehlen B. 446.
 — Dürr- (Arnoldi villa), Kr. Neisse A 189.

Arntisdorf D 99. 333.
 Aschitzau (Oseczow), Kr. Bunzlau D 226.
 Aslau (Osła), Kr. Bunzlau D 221.

B.

Babczyca, Matthias comes B 368.
 Bachstete, Syffridus A 70. 262.
 Bälmsdorf (Belduinowicz), Kr. Nimptsch B 462.
 Bärsdorf (Cracowen i. e. Bartusdorf), Kr. Jauer D 51.
 — (Bertoldi villa), Kr. Waldenburg B 498.
 — -Trach (Beroldi villa), Kr. Goldberg D 254.
 Bärwalde (Bernwaldt), Kr. Münsterberg B 547.
 Bagawetz s. Paganz.
 Baldowitz (Beldowycze), Kr. Gross-Wartenberg B 215.
 Baldwinowitz s. Belmsdorf.
 Baldwinus miles B 285.
 Bancale, Jesco A 219 (Bankal) A 365.
 Bandlowitz, Kr. Namslau B 278.
 Bankau (Bank villa advocati), Kr. Kreuzburg G 18.
 Bankwitz (Pentchowitz, Penkowitz), Kr. Neisse A 318. 401.
 Baricz s. Bartsch.
 Barlocze, silva Damiani B 289.
 Baronowo s. Brenowitz.
 Barschdorf (Barthusi villa), Kr. Liegnitz D 24.
 Bartelsdorf (Bertoltowitz), F. Teschen C 395.
 Barth, Albertus A 78.
 — Petrus B 68.
 Barthosius scultetus circa s. Mauricium B 39.
 Bartsch (Baritz), Fluss B 293. 333. E 246. 263.
 Bartusdorf s. Bärsdorf, Kr. Jauer.
 Barudt, dominus G 63.
 Baruth (Henricus?) de C 400.
 Baruthow C 400.
 Barzdorf (Bertholdi villa), östr. Schles. A 204.
 Bathowicz B 5. 30.
 Batzdorf (Bertoltowitz) F. Teschen. C 366.
 Baucke (Bukow, Buccow), Kr. Neisse A 186. 378.
 Baudendorf (Budesczicz), Kr. Bunzlau D 203.
 Baudis, Klein- (Budissow), Kr. Liegnitz D 50.

- Baumgarten O. N. (Pomerium sup. et inf.), Kr. Bolkenhain D 88. 89.
 — (Dambonczal) F. Teschen C 353.
 Baunau (Ezbun), Kr. Glogau E 173.
 Bauschwitz (Budissowici, Budessowitz), Kr. Falkenberg A 88. 373.
 — Hoch- (Buscovitz), Kr. Steinau E 281.
 — Klein- (Buchowitz), Kr. Wohlau E 284.
 Bautsch (Boyzewo), Kr. Glogau E 161a.
 Beemida, Micos A 277.
 Bebirsteyn G 55.
 Behra s. Bibran.
 Bechau (Bechow), Kr. Neisse A 305.
 Beckern, Klein- (parvum Percher), Kr. Liegnitz D 44.
 — (Peczker), Kr. Striegau D 119.
 Beczcendorf s. Petschkendorf.
 Beczkendorf D 29.
 Bedener s. Bittendorf.
 Beduralis s. Andreas.
 Beerberg (Beyerberg), Kr. Lauban D 163.
 Beerdorf (Beyrsdorf), Kr. Münsterberg B 545.
 Beichau (Bichowo), Kr. Militsch B 163.
 Beigwitz (Bycovicz, Bichowitz), Kr. Neisse A 67. 407.
 Beimuti villa s. Riemendorf.
 Beitsch (Bycza), Kr. Freistadt E 172.
 Bela alias Czolz s. Zülz.
 — s. Bielau.
 Belaweza, Belewiza s. Pillwösche.
 Beldowiczi B 322. 350.
 Beldowycze s. Baldowitz.
 Belduinowiczi s. Bälmsdorf.
 Beleo C 99.
 Belinus s. Berlinus.
 Belischowo s. Klein-Beltsch.
 Belitz s. Bielitz.
 Belmsdorf (Baldwinowitz), Kr. Namslau B 241k.
 Beltacewo s. Hoch-Beltsch.
 Beltsch, Hoch- (Beltacewo), Kr. Guhrau E 260.
 — , Klein- (Belischewo), Kr. Guhrau E 245.
 Belu, Andreas C 122.
 Bemollis s. Andreas prepositus Bregensis.
 Benco dictus Cansec C 196.
 Beneda D 5.
 Benewitz s. Boniowitz.
 Benico B 80.
 Benkowitz (Bencowitz), Kr. Ratibor C 269.
 Berbisdorf (Berthwigisdorf), Kr. Schönau D 312.
 Bergisdorf (Berwici villa), Kr. Sagan E 69.
 Berglyndorff s. Gorzitz.
 Berlinus advocatus Zaganensis E 87, (Belinus) B 117.
 Berndorf (Bernhardi villa), Kr. Liegnitz D 59.
 Bernsdorf (Bernhardsdorf), Kr. Münsterberg B 548.
 Bernstadt (Beroldstad, Ligniten), Kr. Oels B 66. 108. 260. 265.
 Bernwaldt s. Bärwalde.
 Beroldi villa s. Bärdsdorf-Trach.
 Beroldstad s. Bernstadt.
 Berthelsdorf (Bertoldi villa), Kr. Hirschberg D 304.
 Berthelschütz s. Bürtelschütz.
 Bertholdi villa F. Teschen C 345.
 Bertholdsdorf (Bertoldesdorf), Kr. Reichenbach B 516.
 Berthwigisdorf s. Berbisdorf.
 Bertoldi villa s. Bärdsdorf, Barzdorf, Berthelsdorf, Bier-
 tultau, Bürtelschütz.
 Bertoltowitz s. Bartelsdorf und Batzdorf.
 Berwici villa s. Bergisdorf.
 Beschlebe s. Preschlebie.
 Bescocrino s. Piscorsine.
 Besewa s. Bösan.
 Bessona A 415.
 Bessovitz s. Biassovitz.
 Bethleri villa s. Friedrichseck.
 Bethowo B 267.
 Beuthen a/O. (Bythom, Buthom), Kr. Freistadt E 152. 173.
 — O/S. (Bithom) Kreisstadt C 9.
 Beyerberg s. Beerberg.
 Beyrsdorf s. Beerdorf.
 Biassowitz (Bessovitz), Kr. Rybnik C 318.
 Bibran, relicta Martini de Bebra D 228.
 Bichowo s. Beichau.
 Bichowitz s. Beichwitz.
 Biczina s. Pitschen.
 Biegnitz (Bogomyeci), Kr. Glogau E 188.
 Bielau (Bela Martini et alia), Kr. Goldberg D 238. 239.
 — (Bela), Kr. Neisse A 120. 371. 464.
 — Langen- (Bela inf. et sup.), Kr. Reichenbach B 519. 520.
 Bielitz (Belitz), Kr. Falkenberg A 83.
 Birkowitz (Bircovicz), Kr. Oppeln C 159.
 Bischdorf (Pezchowitz), Kr. Liegnitz D 54.
 — (Swant), Kr. Neumarkt D 5.
 — (Biskupitz), Kr. Gross-Wartenberg B 210.
 Bischofswalde (Byssowswalde), Kr. Neisse A 177. 359.
 Bischwitz (Byseupitz) bei Wansen B 371. 372.
 — am Berge (Byskupiczi in monte), Kr. Breslau B 26.
 — Gross- (villa Widnavia Biscopitz n.), Kr. Trebnitz B 59.
 — Klein- (Raczowiczi s. Byscupicz) s. Raduschkowitz.
 Biscopitz prope Beroldstad B 66.
 Biscopitz s. Bischdorf.
 — (Byseupitz), Kr. Zabrze C 9.
 Bistricza s. Weistritz.
 Bistrzeec B 67.
 Bithom s. Beuthen.
 Bithwini villa, Bithwindsdorf s. Boesdorf.
 Bittendorf (Bedener), Kr. Grottkau A 343.
 Blaschowitz (Blaseowitz), Kr. Gleiwitz C 43.
 — (Blasegovitz), Kr. Neustadt C 254.
 Blisce s. Pleische.
 Blithana s. Lichten.
 Blorok B 271.
 Blothnicza s. Plötnitz.

- Blotnicza Sygleri C 153.
 Blozeyzdorf A 243.
 Blumen (Blumow), Kr. Goldberg D 253.
 Blumenau oder Ober-Thannhausen (Blumenow) Kr. Waldenburg B 497.
 Blumendorf (B.), Kr. Loewenberg D 184.
 Bobeslaus B 399.
 Bobrownik (Bobrowniki, Bobrowniczi) bei Schildberg B 319, 342.
 Bobrownik circa Rybnik C 293, 294.
 Bockau (Buchow), Kr. Striegau D 1.
 Bodland (Bogata lanka), Kr. Rosenberg G. 7.
 Bodzacovo B 351.
 Boedemsdorf s. Boithmannsdorf.
 Boegendorf (Bogendorph, Bugendorf), Kr. Schweidnitz B 485, 529.
 Boernchen (Burn), Kr. Bolkenhain D 111.
 Boesau (Besewa), Kr. Freistadt E 186.
 Bodesdorf (Bithwini villa, Bithwindsdorf), Kr. Neisse A 64, 323, 440.
 Bogatalanca s. Bodland.
 Bogdansdorf s. Boitmannsdorf.
 Bogdanus auceps A 259.
 Bogenau (Bogunow) bei Patschkau A 166, 214.
 Bogendorf s. Boegendorf.
 Bogomyecz s. Biegnitz.
 Bogophalowo B 239.
 Bogunow s. Bogenau.
 Boguschowitz (Bogussowitz), Kr. Rybnik C 286, 290.
 Boguslawitz (Boguslawiczi maius), Kr. Breslau B 47.
 — sive Comorowitz s. Wasser-Jentsch.
 Bogussonis allodium E 2.
 Bogwitz (Pocoyovitz), Kr. Grottkau A 280, 390.
 Bohrau, Grossen- (Boraw), Kr. Freistadt E 74.
 Bohuslaus dux s. Boleslaus.
 — prepositus Oppoliensis s. Oppeln.
 Boitmannsdorf (Jampna sive Bogdansdorf), Kr. Grottkau B 449, F 22.
 Boleslaus dux Legnicensis F 1.
 Boleslavia, Boletzlavit s. Bunzlau.
 Boleslawetz s. Alt-Bunzlau.
 Bolkenhain (Hayn), Kreisstadt D 86.
 Bona luti D 180.
 Boniowitz (Benewitz), Kr. Gleiwitz C 81.
 Boraw s. Bohrau.
 Borcowitz s. Burgwitz.
 Borek villa A 238.
 Borin (Borina), Kr. Pless C 333.
 Borislawitz (Borislawitz), Kr. Kosel C 263.
 Borkendorf (Burcerabsdorph, Burerabindorf), Kr. Neisse A. 178, 360.
 Borne (Fons), Kr. Neumarkt D 282.
 Borow s. Krumpach.
 Borsencicz, Woycech A 277.
 Bosidom s. Czarnowanz.
 Boyzewo s. Bautsch.
 Bozagora s. Gurek.
 Bralin (Brelinum), Kr. Gross Wartenberg B 333.
 Breczinke (Bresinka), Kr. Namslau B 233.
 Brega s. Brieg.
 Breile, Deutsch- (Brilow theuton.), Kr. Ohlau B 394.
 — Polnisch- (Brilow polon.), Kr. Ohlau B 390.
 Breitenhain (Breytenhayn), Kr. Schweidnitz B 489.
 Brelinum s. Bralin.
 Brem, eingegangenes Dorf, Kr. Münsterberg B 549.
 Bremerdorf (Sbramirovitz), Kr. Neisse A 291, 397.
 Brenco C 261.
 Brennych s. Roth-Brünnig.
 Brenowitz (Baronowo, Baranowo), Kr. Wohlau B 145, E 243.
 Bresche Mylei s. Wüste-Briesche.
 Bressecar s. Briesche.
 Bresin, Bresina s. Briesen.
 — Arnoldus de D 344, 354.
 Bresinka s. Breczinke.
 Bresinki s. Bürgsdorf.
 Breslau (Wratislavia).
 — advocatus B 52.
 — altaria s. Andree et Agnetis B 32, 33, 442. — s. Clementis B 10. — s. Marie B 271. — s. Petri B 30. — s. Wenceslaß B 35, 36.
 — aqua Olavia prope Wr. B 23, 39.
 — archidiaconus B 47, 49, 94, 205, 207.
 — capitulum B 27, 28, 39, 177, 255, 259, 385, canonici 40 ff. (ville et alodia canonicorum) B 425, D 45, 57.
 — canonicalis prebenda B 15. — cancellarius B 58.
 — cantor B 48, 50. — custos B 55, 376, 420. — succostodia B 69. — decanus B 71, 379, 427, 431. — officialis B 40, 399. — prepositus B 29, 58. — scholasticus B 42, 53, 426. — mansionarii B 27.
 — clavis B 71.
 — curia B 1, 58a, 70.
 — ecclesie.
 — s. Clare B 2, 3. — s. Crucis B 46, prepositus s. Cr. B 63, 186, 187, 263, 266, canonici ad s. Cr. B 528. — s. Johannis B 79, 168, 318, 372. — s. Katherine B 30, 32. — b. Lazari B 39. — Arnoldus de s. Maria Magdalena B 23. — bona curia s. Mauricium, plebanus de s. M. B 39. — plebanus de s. Michael B 236. — apud s. Vincencium tres orti B 36, in Olbingo circa thabernam 2 orti B 37, abbas s. V. D 107, fratres s. V. B 238.
 — gaygium B 39.
 — platea Romana sive Romanorum B 24.
 — procuracio B 71, 370.
 — scola B 34.
 — decima septimana de theoloneo B 22a.
 Bresnitz s. Briesnitz.
 Brewlitz s. Broedelwitz.
 Breytenhayn s. Breitenhain.
 Brieg (Brega sive Alta rippa), Kreisstadt B 405.

- Brieg (Brseger alias Brega), Kr. Glogau E 181.
 Briese (Bresecar), Kr. Liegnitz D 33.
 — Wüste-(Bresche Myclii s. Lupoltowitz), Kr. Ohlau B 14.
 Briesen (Bresina), Kr. Brieg B 406.
 — Gross- (Brysin magnum), Kr. Grottkau A 60.
 — Klein- (Bresin, Brzesina, Bresina), Kr. Neisse A 185.
 325. 362.
 Briesnitz (Bresnitz), Kr. Frankenstein B 539.
 — (Brzesnica), Kr. Sagan E 67.
 Brilow s. Breile.
 Brockendorf (Brocotindorf, Mrokotindorf, Syffridus de),
 Kr. Goldberg D 20. 351.
 Brodek (B.), Kr. Rybnik C 291.
 Brodnicz B 258. 291.
 Broedelwitz (Brewlitz), Kr. Steinau E 295.
 Bronau (Bronino), Kr. Guhrau E 268.
 Bronek A 319.
 Bronino s. Bronau.
 Bronissowitz s. Brünschwitz.
 Broschütz (Broczecz), Kr. Neustadt C 246.
 Broslaus s. Busewoy.
 Brostau (Burstow), Kr. Glogau E 183.
 Brosznitz s. Proschlitz.
 Broczecz s. Broschütz.
 Brseger alias Brega s. Brieg.
 Brucksteine (Mrococozino), Kr. Münsterberg B 551.
 Brudno A 275.
 Brünnig, Roth- (Brennych), Kr. Goldberg D 7.
 Brünschwitz (Bronissowicz), Kr. Neisse A 229.
 Bruuna, Otto de B 37.
 Bruno B 39.
 Brunzelwaldau (Brunezlinwald), Kr. Freistadt E 148.
 Bruskowitz B 272.
 Brustow s. Brostau.
 Bruzowice (Bruschowitz), F. Teschen E 398.
 Brysyn magnum s. Gross-Briesen.
 Brzesa lanka s. Kunersdorf.
 Brzesina polonialis s. Klein-Briesen.
 Brzesnica s. Briesnitz.
 Brzeza lanka B 65.
 Bsenicza s. Bzinitz.
 Bthowowy E 300.
 Btina Maluszonis s. Klein-Mahlendorf.
 Buccow s. Baucke.
 Buccowetz s. Patendorf.
 Bucecz s. Butschkau.
 Buchelsdorf (Buchwaldsdorff), Kr. Namslau G 75.
 — (Buchwaldtdorph). Kr. Neustadt C 231.
 Buchow s. Boekau.
 Buchowitz s. Klein-Bauschwitz.
 Buchowycze s. Frauenwaldau.
 Buchsdorf (Buchwaldsdorph), östr. Schl. A 203.
 Buchwald (B.), Kr. Bunzlau D 196.
 — (B.), Kr. Freistadt E 213.
 — (Buchwaldi villa), Kr. Glogau E 106. 213.
 Buchwald (B.), Kr. Hirschberg D 311.
 — (B.), Kr. Lüben D 38.
 — (B.). Kr. Oels B 263.
 — (B.). Kr. Sagan E 66.
 Buchwaldsdorph s. Buchsdorf und Buchelsdorf.
 Buchwalt bei Weitzenberg, Kr. Neisse A 483.
 Bucownitz s. Bukownica.
 Budesiecz s. Baudendorf.
 Budessowitz, Budissowici s. Bauschwitz.
 Budissow s. Klein-Baudis.
 Budow s. Busow.
 Budeczak s. Butschkau.
 Bürgsdorf (Bresinki), Kr. Kreuzburg B 253. G 14.
 Bürtulschütz, Berthelschütz (Bertoldi villa), Kr. Kreuz-
 burg B 255. G 13.
 Bugendorf s. Bögendorf.
 Buguslaus prepositus (capit. Wrat.) B 39.
 Bujakow (Buyacow), Kr. Zabrze C 100.
 Bukow s. Baucke.
 Bukownica (Bukownitz, Buchownitz), Kr. Schildberg
 B 304. 365.
 Bullendorf (Bulndorf), Kr. Freistadt B 133. E 124.
 Bunzlau (Boleslavia) D 61. 191. 236. — advocatus D 191a.
 — Conradus de D 342. — Theodoricus de D 21. 26a.
 — , Alt- (Boleslawetz) neben der Stadt, jetzt Tillendorf,
 D 191a.
 Burerabardsdorph, Burerabindorf s. Borkendorf.
 Burgwitz (Borcowitz), Kr. Trebnitz B 84.
 Burn s. Börchen.
 Buscowitz s. Hoch-Bauschwitz.
 Busewoy, Broslaus, Brumslaus de D 241. 260.
 Busow (Budow), Kr. Rosenberg G 32.
 Buthom s. Beuthen a./O.
 Butschkau (Budeczak, Bucecz), Kr. Namslau B 213. 286.
 Buyacow s. Bujakow.
 Bycovicz s. Beigwitz.
 Bycza s. Beitsch.
 Byskupiezi s. Bischwitz u. Biskupitz.
 Byssowswalde s. Bischofswalde.
 Bythom s. Beuthen.
 Bzinitz (Bsenicza), Kr. Lublinitz C 198.

C.

- Calvi allodium D 341.
 Camblowitz s. Kammelwitz.
 Camenicza bei Gr. Glogau E 209.
 Camenna s. Giesdorf.
 Camyk arida s. Kammig.
 Cansec s. Benco.
 Capustdorf s. Kapsdorf.
 Casmianus C 263.
 Caszlina A 208.
 Cathowicz B 21.
 Catirmasdorf s. Kattersdorf.

- Cechowitz s. Schechowitz.
 Cecilie ville s. Herzogswalde.
 Cessowa s. Czeschowa.
 Cestowiczi s. Tscheschkowitz.
 Cethy s. Seckerwitz.
 Chalambyci s. Kalembyce.
 Charbee s. Karbitz.
 Chechlau (Chechel), Kr. Gleiwitz C 54.
 Chelstow s. Schönwald.
 Chemolow D 279.
 Cherubin s. Gührau.
 Chinow s. Kühnau.
 Chlewo (Chkewo, Chlewo), Kr. Schildberg B 306. 360.
 Chmelow s. Schmellwitz.
 Chobena s. Köben.
 Chochlowo s. Kochlow.
 Chodlewo s. Kotlewe.
 Chomar D 277.
 Chomela s. Komolla.
 Chomma s. Kamin.
 Choranssowitz s. Schmelzdorf.
 Chors s. Kottorz.
 Chorulla (Chorula), Kr. Gross-Strehlitz C 139.
 Chosa s. Kosel.
 Choscha vidua D 24.
 Chosono s. Köben.
 Chossino s. Koschine.
 Chossitz s. Kasischka.
 Chossnow s. Kosel.
 Choszucho, Chozuchow s. Freistadt.
 Chotors s. Kottorz.
 Chotowitz s. Czechowitz.
 Chotulin s. Kottulin.
 Chowal B 193.
 Chroszczütz (Crosezicz), Kr. Oppeln B 431.
 Chucharze s. Kochern.
 Chudow (Cudow), Kr. Zabrze C 101.
 Chwalibogo B 367.
 Chwallowitz (Chwalowitz), Kr. Rybnik C 288.
 Chwalmurus C 154.
 Chychi E 54.
 Ciginhals s. Ziegenhals.
 Cirintha s. Czerwentzütz.
 Cirwina s. Czerwine.
 Clebacz, Kr. Neisse A 394.
 Clebanowitz s. Klemmerwitz.
 Clemens, dominus B 27, 193.
 Clestovitz s. Klüschau.
 Cliczdorf s. Klitschdorf.
 Clocochina s. Klokotschin.
 Clocziti, Clokzithi s. Glockschütz.
 Clodebok, Clodobok s. Klodebach.
 Clossin s. Gläsen.
 Clus s. Kursdorf.
 Cnurowitz s. Knurow.
 Cobelow s. Kobelau.
 Cobilagora B 245.
 Cobilicza s. Keulendorf.
 Cobilitz s. Kobelwitz.
 Cobola s. Kühschmalz.
 Cobona s. Koeben.
 Cochlowo s. Kochlow.
 Colende C 55.
 Colit A 468.
 Colmanni villa s. Kunsdorf.
 Comorowitz s. Jentsch.
 Conar s. Kunary.
 Conka s. Konska.
 Conradi villa s. Konradsdorf, Kunersdorf, Kunsendorf, Kursdorf.
 Conradus dux (Glogov.), prepositus Lubucensis E 55.
 — gener Syffridi de Brocotindorf D 352.
 — Pruthenus A 75.
 Constantinum s. Kostenthal.
 Copernik s. Köppernig.
 Copinicza s. Koppientz.
 Copitz s. Koppitz.
 Coppindorf s. Koppendorf.
 Corchovitz s. Karchwitz.
 Cornica s. Kornitz.
 Cornowaticz s. Kornowatz.
 Corussindorf s. Kohlsdorf.
 Corzuchi E 160.
 Coschovitz s. Kuschdorf.
 Cosilwicz s. Goslau.
 Cosla, Cosly, Cosslaw s. Kosel.
 Coslawitz s. Koselwitz.
 Cossebor, Jacobus A 268, 321.
 Cosseborzdorf s. Koschpendorf.
 Cossinowo s. Koschneue.
 Cossowitz s. Koischwitz.
 Cossow s. Kusser.
 Costeritz B 426.
 Costonissa B 552.
 Cothin s. Klein-Kothau.
 Cothowiczi s. Kottwitz.
 Cowalowitz s. Kaulwitz.
 Cozamno E 238.
 Cozine s. Kosemitz.
 Cozowo s. Kaschewen.
 Cracowcowitz s. Krackwitz.
 Cracowen s. Bärsdorf.
 Crampa s. Krampf.
 Crampna s. Krempa.
 Crapcowitz s. Krappitz.
 Crassow s. Kraschen u. Oldrichowo.
 Crassowitz s. Kroischwitz.
 Craz Bernhardi, Syffridi, Hugonis, Advocati, Magnum, Rudgeri s. Krosse.
 Crebina A 378.

- Crecowitz s. Krackwitz.
 Crelow s. Krehlau.
 Crependorph, Herm. A 169.
 Crestina s. Kroschen.
 Crewzigerdorf bei Kreuzburg G 20.
 Crezhim s. Skrzeczon.
 Crezne s. Krentsch.
 Crinchz s. Krintsch.
 Crintli s. Krintsch.
 Crippicz antiquum s. Krzepice.
 Crisco cursor B 403.
 Cristannus A 19.
 Cristo E 299.
 Cristovitz s. Krzyschkowitz.
 Crochositz s. Kroitsch.
 Crodinus D 348.
 Cromolovitz s. Kramelau.
 Croseziczi s. Chroszczütz.
 Crosczina s. Krutschen.
 Crosna s. Krossen.
 Crsepelow s. Lessendorf u. Tschepplau.
 Cruzicz s. Kapsdorf.
 Crumentz s. Kromnitz.
 Crumpow s. Krommenau.
 Crusin s. Krausche.
 Cruthenwalde s. Krautenwalde.
 Crzepowo s. Schrepau.
 Crzivizna s. Schönhof.
 Cubyndorf, Cubytz s. Kaundorf.
 Cudow s. Chudow.
 Cula C 410.
 Cuncelyn A 314.
 Cunczindorf s. Kunzendorf u. Zabrze.
 Cunczenstadt s. Konstadt.
 Cunczledirhosen s. Lederose.
 Cunczo quondam advocatus B 70.
 Cunow s. Kuhnau.
 Cunradsdorf D 166.
 Cunto et frater eius B 39.
 Cupher s. Küpper.
 Curopasch s. Korpitz.
 Curow s. Kauer.
 Curvoponte, ille de B 15.
 Cuschmalz s. Kühschmalz.
 Cutlissowitz s. Kothlissowitz.
 Cygenhals s. Ziegenhals.
 Cyrquiz s. Zirkwitz.
 Cyrucize s. Tschirnitz.
 Cysdorf s. Zeisdorf.
 Cyssownica s. Zeislowitz.
 Cythi E 54.
 Czadowaeloda s. Kunzendorf.
 Czadowmost s. Ulbersdorf.
 Czamborius s. Tschammer.
 Czarnowan (Domus dei, Bosidom), Kr. Oppeln C 157. 266.
 Czathow s. Tschachawe.
 Czebyneche, Zeybinoyche B 142. E 227.
 Czechowitz (Chotowitz theut. et pol.), F. Teschen C 364. 365.
 Czeclow s. Zöcklau.
 Czehlewitz s. Zechelwitz.
 Czelma Nic. A 232. 235. 237. 452a.
 Czenethniki s. Tschelentnig.
 Czepankowitz s. Kobelau.
 Czepelwitz s. Tschöplowitz.
 Czernicza s. Tschirnitz.
 Czerwentzütz (Cirintha), Kr. Ratibor C 280.
 Czerwine bei Oderberg C 324.
 Czeskindorf s. Tscheschendorf.
 Czessel s. Zessel.
 Czessonovitz s. Tscheschdorf.
 Czhelacz s. Tschillesen.
 Czieschowa (Cessova), Kr. Lublinitz C 214.
 Czirminum s. Tschermiin.
 Czirnacza s. Tschirnitz.
 Czirnina s. Gross-Tschirnau.
 Czolcha s. Züllichau.
 Czolczicz, Cristanus de D 28.
 Czolnik s. Zölling und Zöllnig.
 Czoslowo s. Koslau.
 Czuchimantel s. Zuckmantel.
 Czucko, Otto B 37.
 Czulep E 121.
 Czulezindorf, Czulezkindorf, Czulezlandorf s. Zülzendorf.
 Czupitz s. Zaupitz.

D.

- Daetzdorf (Tirzeonis villa), Kr. Bolkenhain D 87.
 Dahme (Damb, Damp), Kr. Liegnitz D 4. 17. 68.
 — (Dambe), Kr. Wohlau E 228.
 Dalbersdorf (Elgotha Daleborii), Kr. Gross-Wartenberg B 2411.
 Dalcz, Petrus de A 81.
 Dalkau (Dalcowo), Kr. Glogau E 170.
 Dambitsch (Thomcze), Kr. Militsch B 87.
 Damboneczal s. Baumgarten.
 Dambowa s. Dembowa.
 Dambrau (Dambrova), Kr. Falkenberg C 166. 209.
 Dambrona Goziconis s. Dombrowka.
 Dambrowa s. Dammer, Dombrowka und Eichberg.
 Damiani villa s. Damsdorf.
 Damianus B 257. 289.
 Dammer (Dambrowa), Kr. Namslau B 241h. G 70.
 Dammratsch (Damaracz), Kr. Oppeln G 71.
 Damsdorf (Damiani villa), Kr. Striegau D 120.
 Debessowa s. Dobischau.
 Deczegsdorf in distr. Groteow. F 8.
 Dembowa (Dambowa), Kr. Kosel C 260.
 Deutmannsdorf (Tyczmansdorf), Kr. Löwenberg D 149.
 Deutschen (Duchow), Kr. Kreuzburg B 250. G 61.

- Dietzdorf (Tytzlini villa), Kr. Neumarkt D 270.
 Dimidia villa s. Halbendorf.
 Dippelsdorf (Dipoldi villa), Kr. Löwenberg D 136.
 Dirschdorf (Dirschdorf sive Prerecim), Kr. Nimptsch B 454. 458.
 Dirsitagiuss B 39.
 Distelwitz (Woyczehowiczi Zyzlai), Kr. Gross-Wartenberg B 218.
 Dithmari villa s. Dittersdorf, Dittmersdorf u. Lowkowitz.
 Dithmarus villanus B 120. E 90.
 Dittersbach (Dittrichsbach), Kr. Waldenburg B 493.
 — (Dittrichsbach), Kr. Sagan E 85.
 Dittersdorf (Dithmari villa), Kr. Neustadt C 229.
 Dittmersdorf, auch Dittmannsdorf (Dithmari villa), F. Teschen C 409.
 Dlugalanka s. Langewiese.
 Dlugetuli s. Thule.
 Dobassowicz A 225.
 Dobek A 288. 319.
 Doberschau (Dobrossow), Kr. Goldberg D 236.
 Doberwitz (Dobraseiowitz), Kr. Glogau E 185.
 Dobischau (Debessowa), Kr. Kosel C 265.
 Dobra s. Doeberle.
 Dobrau (Dobrocemicza), F. Teschen C 399.
 Dobrogosto C 58.
 Dobroslaus Ungarus B 39.
 Dobraseiowitz s. Doberwitz.
 Dochowa s. Duchen.
 Doeberle (? Dobra), Kr. Oels B 220.
 Doehringau (Durigow, Durugow), Kr. Freistadt E 129.
 — Wislau von E 52.
 Dollendzin (Dolansin), Kr. Kosel C 278.
 Domaborowo s. Donaborow.
 Domagnewitz s. Mangelwitz.
 Domano C 155.
 Domansdorph, Domasdorph s. Domsdorf.
 Domantz, Dyrseo de A 33.
 Domasco A 326.
 Domascowitz A 223. 421.
 Domaskirchi s. Thomaskirch.
 Domaslawitz (villa Luthconis Domaslowitz), Kr. Gross-Wartenberg B 228.
 Domaslowitz, O. N. (Domaslawitz utrumque), F. Teschen C 387.
 Domazchulawo, Kr. Gross-Wartenberg B 209.
 Domatschine (Paulowitzi), Kr. Oels B 63.
 Dombrowka (Dambrowa), Kr. Gleiwitz C 31.
 — (Dambrowa Gozicenis), Kr. Oppeln C 137.
 Dometzko (Domeczco), Kr. Oppeln C 163.
 Domsdorf (Domasdorph, Domansdorph), zu Giersdorf, Kr. Neisse gehörig A 145. 183.
 — (Thomikowiczi), öst. Schles. A 198.
 Domsel (?Domazchulawo), Kr. Gross-Wartenberg.
 Domus dei s. Czarnowantz.
 Donaborow (Domaborowo), Kr. Kempen B 359.
 Codex diplomaticus Silesiae XIV.
 Dornbusch (Dornpuz, Dornputhz), Kr. Liegnitz D 64. 338.
 Doruchaw (Doruchowo), Kr. Schildberg B 323.
 Dothowa s. Duchen.
 Doyka, Jan A 42.
 Dralim (Dralin), Kr. Lublinitz C 205.
 Drehnaw (Dronow), Kr. Grünberg E 5.
 Driebitz (Drewitz), Kr. Glogau E 192.
 Drobnino B 366.
 Drogomilovitz s. Dromsdorf.
 Drogossow A 75.
 Drogossowiczi B 181.
 Drogstendorf s. Droitzdorf.
 Drogus B 43. — Otto A 85. 301.
 Droitzdorf (Drogstendorf), Kr. Grottkan F 14.
 Dromsdorf (Drogomilovitz), Kr. Striegau D 19.
 Droniowitz (Dronowitz), Kr. Lublinitz C 215.
 Dronow s. Drehnaw.
 Dronowitz circa Olesno C 172.
 — s. Droniowitz.
 Droschen (Droschow), Kr. Trebnitz B 101.
 Droschino B 340.
 Droschkau (Droschow, Drostow vel Gerhardi villa), Kr. Namslau B 235. 281. G 59.
 Drossinow B 305.
 Drozdowitz E 261.
 Drzewna silva B 287.
 Dubnitz s. Taubnitz.
 Duchen (Dochowa, Dothowa), Kr. Guhrau E 262. 270.
 Duchow s. Deutschen.
 Duergoy (Gaygium), Kr. Breslau B 39.
 Dupine, zu Paulsdorf, Kr. Rosenberg gehörig G 23.
 Durch den pusch, comes Jesco dictus E 51.
 Durigow, Durugow s. Doehringau.
 Drwalowitz s. Wallwitz.
 Dworzischeze B 248.
 Dypcow campus E 166.
 Dyrzso A 264.
 Dythmari villa A 155.
 Dythwinus D 339.
 Dziedzitz (Prziacowitz poloniale), Kr. Namslau B 288.
 Dzingelau? (Zengilow), F. Teschen C 355.

E.

- Ebersdorf (Heberthardi villa), Kr. Sprottau E 97.
 Ecebertus A 291.
 Eckardi villa A 160.
 Eckersdorf (Eckardi villa), Kr. Sagan E 73.
 Eckwertsheide (Ekebrechczshheyde, Heckebrachczshheyde), Kr. Grottkau A 263. 409.
 Egidii relicta A 275.
 Egidius A 318.
 Eherzen A 294.
 Eichau (Eycha), Kr. Münsterberg B 542.
 Eichberg (Dambrowa), Kr. Bunzlau D 209.

Eilau (Ylavia), Kr. Neisse A 172.
 Eisdorf (Ysaksdorf), Kr. Striegau D 104.
 Eisdorf (Jsersdorf), Kr. Striegau D 268.
 Elbing (Olbingus) bei Breslau B 37.
 Elga Ryzonis A 306.
 Elgotha (c. Piscowitz et Sbroslawitz) C 78.
 — (c. Zandawel) E 231.
 — allodium (c. Grottkau) A 347.
 — inter Crebinam et Buceow A 378.
 — prope civitatem (Cunzenstadt) s. Konstadt-Ellguth.
 — prope Pericim s. Klein-Ellguth, Kr. Nimptsch.
 — que adiuncta est Roswase C 143.
 — Zywcowitz s. Tscheschdorf.
 — Magnum s. Ellguth, Kr. Grottkau.
 — Copaschsonis s. Kapatschütz.
 — Daleborii s. Dalbersdorf.
 — Damiani s. Ellguth, Kr. Kreuzburg.
 — Goczalti — s. Ellguth-Tost.
 — Nmognemi s. Ellguth-Guttentag.
 — Preczlai (c. Bregam) B 432.
 — Ryzonis s. Rottwitz.
 — Swenthoslai (in Polonia) B 303.
 Ellguth, Kr. Grottkau A 27.
 — O. N., Kr. Guhrau B 146. E 275.
 — O. N., Kr. Kreuzburg B 257.
 — Guttentag, Kr. Lublinitz C 197.
 — Kr. Namslau B 231. G 50.
 — (Legochzka), Kr. Neumarkt D 271.
 — Klein-, Kr. Nimptsch B 459.
 — Fürsten-, Kr. Oels B 275.
 — -Proskau, Kr. Oppeln C 136.
 — -Tost, Kr. Tost-Gleiwitz C 30.
 Endersdorf (Ossec s. Andresdorf, Andree villa), Kr. Grottkau B 441. F 29.
 — (Andree villa), öst. Schles. A 140. 148.
 Erdmannsdorf (Hertmarsdorf), Kr. Hirschberg D 315.
 Erlibach bei Grottkau B 333.
 Ernstdorf (Hernesti villa), Kr. Reichenbach B 528.
 Ernstdorf (Javorse), F. Teschen C 369.
 Erthwigswalde s. Hertwigswalde.
 Eycha s. Eichau.
 Eythi E 54.
 Ezbun s. Baunau.
 Ezmanow s. Mahnau.

F.

Falkenau (Valkinow). Kr. Grottkau B 401. F 16.
 Falkenberg (Nemodilum alias F.) Kreisstadt C 106, Fal-
 kimbergensis dux B 423.
 — (Falkensdorf), Kr. Bolkenhain D 97.
 Fasoldi gener Syffridus A 295.
 Faublück (Putridus pons) B 526.
 Fellendorf (Foglardorf), Kr. Liegnitz D 41.
 Flachenseifen (Flachensiphen), Kr. Löwenberg D 132.

Florianus plebanus de Goszcz B 72.
 Foglardorf s. Fellendorf.
 Fons s. Borne.
 Franczko magister A 97.
 Frankenberg, ille de B 248.
 Frankenstein (Frankstein), Kreisstadt B 386. 471. 534.
 Franko B 39.
 Franzdorf (Franczdorf), Kr. Neisse A 403.
 Frauenwaldau (Buchowycze), Kr. Trebnitz B 223.
 Fraustadt (Weschowa), Provinz Posen B 147. E 277.
 Frederichsdorf, Frederici villa s. Friedersdorf.
 Fredricus plebanus de Wanzow B 68.
 Freiburg (Friburgk), Kr. Schweidnitz B 477.
 Freistadt (Choszuchaw, Chozuchow, Freynstadt), Kreis-
 stadt B 130. E 116 ff. 150.
 — (Frienstad in Ray) F. Teschen C 344.
 Freiwaldau (Vrienwalde) öst. Schles. A 154.
 Freudenthal (? Vredental) öst. Schles. A 152.
 Friezco D 7.
 Friezconis villa C 329.
 Fridezko scultetus de Syffridi villa A 272.
 Friedberg (Vridebergk) öst. Schlesien A 249.
 Friedersdorf (Frederici villa), Kr. Grünberg E 145.
 — (Frederichsdorf), Kr. Lauban D 175.
 — (Frederici villa), Kr. Neustadt C 240.
 Friedewalde (Vriedwalde), Kr. Grottkau A 58. 336.
 Fridrichseck (Bethleri villa), Kr. Neisse A 467.
 Froebel (Wroblino), Kr. Glogau E 210.
 — (Wroblin), Kr. Neustadt C 239. 266.
 Froebeln (Wroblin), Kr. Brieg C 121.
 Froelichsdorf (Frölichsdorf), Kr. Waldenburg D 116.
 Froeschroggen (Rogow), Kr. Wohlau E 224.
 Fürstenau (Wirstnow), Kr. Neumarkt D 264.
 — (Furstinow), Kr. Freistadt E 146.
 Fulschussil A 265. — Franczco A 317. — Petrus E 180.

G.

Gabel, Alt- (Jablona), Kr. Spottau B 135. E 130.
 Gablau (Gablou), Kr. Landeshut D 332.
 Gaffron (Gawroni), Kr. Gross-Wartenberg B 192.
 Gala, Rathiboris de B 214.
 Galow s. Gohlau.
 Gammau (Gamo), Kr. Ratibor C 276.
 Gandaw s. Jenkau.
 Gandau, Poln- (Gandow), Kr. Breslau B 34.
 Ganze, Jesco s. Kanze.
 Gassendorf (Goslowendorf), Kr. Liegnitz D 66.
 Gat s. Heidau.
 Gausers (Gowtesowitz), Kr. Grottkau A 35.
 Gaumitz (Gunic), Kr. Nimptsch B 457.
 Gawroni s. Gaffron.
 Gaygium s. Dürrgoy.
 Geglowa s. Riegersdorf.
 Gegovitz s. Giegovitz.

- Geleczicz s. Geltendorf.
 Geleneecz s. Gleinitz.
 Gelenino s. Jelline.
 Gelona B 200.
 Geltendorf (Gelecziz magnum et parvum), Kr. Grottkau
 A 62. 442.
 Gemelno s. Gimmel.
 Genczonis civis allodium s. Wasser-Jentsch.
 Geppersdorf (Rensiowogowitz), Kr. Falkenberg C 125.
 Ger s. Giehren.
 Gerahtowitz s. Gieraltowitz.
 Geranczowicz s. Jarzombkowicz.
 Gerco C 158.
 Gerhardi villa, Gerhartsdorf s. Giersdorf, s. Droschkau.
 Gerlachesdorf, Gerlaci villa s. Gierlachschorf.
 Gerlaeus scultetus de Novo Waldow A 129.
 Gernow mons D 118.
 Gerow s. Gührau.
 Gesäss (Gezese), Kr. Neisse A 220.
 Gessenita s. Heinzendorf.
 Gesybil s. Gieshübel.
 Gewehrsewitz (Wersowitz Pauli), Kr. Guhrau E 259.
 Gezese s. Gesäss.
 Giegowicz (Gegowicz), Kr. Gleiwitz C 42.
 Giehren (Ger), Kr. Löwenberg D 178.
 Gieraltowitz (Gerahtowitz), Kr. Gleiwitz C 98.
 Giersdorf (villa Gerhardi), Kr. Brieg B 419.
 — (Glasczi sive Gerhardi villa), Kr. Grottkau B 442. F 27.
 — (Gerhardi villa), Kr. Hirschberg D 306.
 — (Gerhartsdorf), Kr. Löwenberg D 147.
 — (Gerhardi villa), Kr. Neisse A 182. 480.
 — (nova villa Gerhardi), Kr. Schweidnitz B 505.
 — Wüste- (Wustendorf), Kr. Waldenburg B 506.
 Giesdorf (Camenna sive Goswindsdorf), Kr. Namslau
 B 241. G 66.
 Gieshübel (Gesybil), Kr. Lauban D 172.
 Giesmannsdorf (villa Goszwini), Kr. Bolkenhain D 328.
 Giessmannsdorf (Goswindsdorf), Kr. Bunzlau D 186.
 — (Goswini villa), Kr. Neisse A 346.
 — (Goswini villa), Kr. Sprottau E 96.
 Gimmel (Gemelno), Kr. Wohlau B 143. E 241.
 Gierlachschorf (Gerlachesdorf), Kr. Bolkenhain D 86a.
 — (Gerlaci villa), Kr. Reichenbach B 533.
 Glaesen (Clossin), Kr. Leobschütz C 237.
 Glaesendorf (Glezeri villa), Kr. Grottkau A 53. 462. 472.
 Glaeserndorf (Gleserndorf), Kr. Frankenstein B 388.
 Glaesersdorf, Klein- (Gleserndorf), Kr. Sprottau E 109.
 Glasczi s. Giersdorf.
 Glaserdorf s. Glaesendorf.
 Glausche (Glusinum, Glussina), Kr. Namslau B 232.
 279. G 60.
 Gleinitz (Geleneecz), Kr. Nimptsch B. 469.
 Gleiwitz (Glywicz), Kreisstadt C 85 ff.
 Gleserndorf s. Glaeserndorf und Glaesersdorf.
 Glezeri villa s. Glaesendorf.
 Glinitz (Glinicza), Kr. Lublinitz C 207.
 Glockschtz (Clokzithi, Clocziti), Kr. Trebnitz B 60. 63a.
 Glogelichen (Glogowetz), Kr. Neustadt C 256.
 Glogau, Gross- (Glogovia). — archidiaconus E 199. —
 cantor E 74. 84. 129. 137. — curia E 31. — custos
 E 96. — dux B 148. — hospitale E 198. — maldrate
 E 206. — molendina E 208. — orti prope Gl. B 141a.
 E 198. porte E 198. 199. — prebenda E 180. 292. —
 procuracia B 110. — registrum E 1 ff. — ville circa
 Gl. E 151.
 Glogau, Ober- (Glogovia), Kr. Neustadt C 234. 255. 267.
 Glogowetz s. Glogelichen.
 Glowczütz (Glowacz), Kr. Lublinitz C 200.
 Glumpenau (Glumpenglaw, Glupenglow), Kr. Neisse
 A 260. 431.
 Glussina, Glusinum s. Glausche.
 Glywicz s. Gleiwitz.
 Gnechwitz s. Gnichwitz.
 Gnesen, Prov. Posen — archiepiscopus B 251. 287. 318.
 — decanus B 365.
 Gnichwitz (Gnechwitz), Kr. Breslau B 8.
 Gnoinik s. Hnoinik.
 Gnoyya s. Olbendorf.
 Goblo A 18. — de Monsterberg A 309.
 Gocussendorf s. Gotschdorf.
 Goczchow B 48.
 Goczinhany s. Hähnchen.
 Godcowitz s. Gutwitz.
 Godow (Godow), Kr. Rybnik C 320.
 Goellschau (Gelsow?) bei Hainau D 237.
 Goerisseifen (Gorinzifin), Kr. Löwenberg D 154.
 Gogolau (Gogolow), Kr. Rybnik C 331.
 Goglowitz s. Gugelwitz.
 Gohlaw (Galow), Kr. Neumarkt D 10.
 Gohle (Gala), Kr. Gross-Wartenberg B 214.
 Gohlsdorf (Golothindorf), Kr. Goldberg D 257.
 Gola s. Golschwitz, Guehchen, Guhlau, Guhlow.
 Golassowitz (Golos), Kr. Pless C 340.
 Goldmannsdorf (Goltimanni villa), Kr. Pless C 332.
 Gollnisch, Gr. u. Kl.- (Gohnitz), Kr. Bunzlau D 194. 195.
 Golos s. Golassowitz.
 Golothindorf s. Gohlsdorf.
 Golowicz s. Golschwitz.
 Golschwitz (Golowicz al. Gola Suatonis), Kr. Glogau E 180.
 Gora, Petrus A. 280.
 Gorca s. Gurkau.
 Gorczow s. Landsberg.
 Goriti s. Guhrwitz.
 Gorky s. Gurek.
 Gorlitz, Kirstanus de D 67b. — Jesco de D 354.
 Gorowo s. Konradswaldau.
 Gorzequitz s. Korkwitz.
 Gorsacowicz, Gorzaczowicz s. Graszchwitz.
 Gorzitz (Berglyndorf?), Kr. Ratibor C 322.
 Goschegowitz s. Kosakowice und Kostowice.

- Goschütz (Gosche, Goszch), Kr. Gr. Wartenberg B 180.
 181a. 222. 226. 228. — Florianus plebanus de B 72.
 Goslawitz (Goslawitz), Kr. Oppeln C 151.
 Goslau (Cosilwicz), Kr. Kreuzburg G 42.
 Goslowendorf s. Gassendorf.
 Gossar (Kossor, Kessoir), Kr. Krossen B 111. E 15.
 Gostan, Gostsan A 288. 314. 475.
 Gostina, Petrus de B 22.
 Gostitz (Gostieczna), Kr. Neisse A 210.
 Gostyn s. Gustau.
 Gostieczna s. Gostitz.
 Goswinni, Goszwini villa s. Giessmannsdorf.
 Goswindsdorf s. Giesdorf und Giesmannsdorf.
 Gottselkesdorf s. Gutschdorf.
 Gotschdorf (Gocussendorf), Kr. Hirschberg D 287.
 Gottartowitz (Gothartovitz) Kr. Rybnik C 295.
 Gottersdorf (Gothardi villa), Kr. Kreuzburg G 5. 38.
 Gowcze s. Graszchwitz.
 Gowtesowitz s. Gauers.
 Gozico C 137.
 Grabaninum s. Grembanin.
 Graben, Gr. u. Kl. (Grabowno), Kr. Guhrau E 266.
 —, Gross- (Grabowno), Kr. Oels B 226.
 —, Klein- (Grabowno novum, Kr. Trebnitz B 227.
 Grabessa B 169.
 Grabow (Grabovitz), Kr. Tost C 48.
 Graeditz (Grosziste, Gredisza), Kr. Grottkau A 316. 426.
 Graenowitz (Granowitz), Kr. Liegnitz D 65.
 Grambociczki, Grambossows, Gramschütz u. Grambschütz.
 Grambschütz (Grambossow Luthonis), Kr. Namslau
 B 238. G 68.
 Gramschütz (Grambociczki), Kr. Glogau E 153.
 Granowitz s. Graenowitz.
 Grande, Thylo A 15.
 Graszchwitz (Gowcze, Gorsacovicze, Gorrzaczovitz), Kr.
 Grottkau A 258, 289. 396.
 Grebline (Grebelino), Kr. Militsch B 171.
 Greblino bei Winzig E 226.
 Grebin, Grebyn s. Grüben.
 Greiffenstein (Greiffenstein), Kr. Löwenberg D 162a.
 Greisau (Gryzow Nanzeslai), Kr. Neisse A 114.
 Grembanin (Grabaninum, Grembaninum) bei Kempen,
 Prov. Posen B 281. 327. 331.
 Grethulubi s. Grocholub.
 Grinczewicze E 228.
 Grisitz s. Krieschütz.
 Grisowitz s. Kreuzdorf.
 Grobicza s. Schimmelei.
 Grocholub (Grethulubi), Kr. Neustadt C 248.
 Grochowe (Grotkaw), Kr. Trebnitz B 95.
 Grochwitz (Grochowicze), Kr. Freistadt E 193.
 Grodietz (Grodische), F. Teschen C 370.
 Grodische s. Grodiez und Grodzisko.
 Groditz v. Grodyz s. Groeditz, Groeditzberg.
 Grodzisko (Grodische), Kr. Rosenberg C 189.
 Groeditz (Groditz), Kr. Goldberg D 259a.
 Groeditzberg (Gruditz, Grodyz), Kr. Goldberg D 60. 247.
 Gronow s. Grunau.
 Gronte D 15.
 Grossiste s. Graeditz.
 Grossovo B 44. 45.
 Grosticz s. Guschwitz.
 Grottkau (Grotkow) districtus circa — B 433. F 1—41.
 Alt-Grottkau (Grotkow antiquum) F 13.
 Grotkaw s. Grochowe.
 Grozanovo, comes Petrus dictus de E 28.
 Grsiwa bei Herrnstadt E 237.
 Gruditz s. Groeditzberg.
 Grueben (Grebín, Grebyn), Kr. Falkenberg B 450.
 Grunberg (Grunberg) Kreisstadt E 46. 47.
 Gruenhübel (? allodium advocati), Kr. Breslau B 52.
 Grueningen (Grunow), Kr. Brieg B 397.
 Grunau (? Prutex, Pratum), Kr. Breslau B 58.
 — (Grunow), Kr. Hirschberg D 289.
 — (Gronow), Kr. Krossen E 6.
 — (Grunaw), Kr. Neisse A 167. 481.
 — (Grunow), Kr. Schweidnitz B 505.
 Grunbach s. Krumpach.
 Grunow s. Grueningen u. Grunau.
 Grussow s. Hruschau.
 Grzibo, Grzibowitz s. Pilzendorf.
 Gryzow s. Greisau.
 Guehlichen, Guelchen (Gola), Kr. Namslau B 241e.
 G 52.
 Guehrau (Cherubin, Gerow), Kr. Grottkau B 444. F 24.
 Guentersberg (Osiecznica vel Gunterberg), Kr. Krossen
 E 33.
 Guentersdorf (Guntheri villa), Kr. Striegau D 109.
 Guettmannsdorf (Gythwini villa) Kr. Reichenbach B 517.
 Gugelwitz (Goglowitz), Kr. Lüben E 290.
 Guhlau (Gola), Kr. Grottkau F 3.
 Guhle (Golo), Kr. Militsch B 162.
 Guhlow (Gola), Kr. Krossen E 9.
 Guhrwitz (Gorithi), Kr. Breslau B 8.
 Gunici, Gunitz s. Gaumitz.
 Guntheri allodium D 271a.
 Guntheri villa s. Günthersdorf.
 Guntherus parvus, civis Wratisl. B 44.
 Gupertowitz s. Komprachechütz.
 Gurek (? Boza gora sive mons oliveti), Kr. Rybnik
 C 302.
 — (Gorkii villa wladarii) F. Teschen C 371.
 Gurkau (Gorica), Kr. Steinau E 292.
 Gurschdorf (Scoronsdorff) öst. Schles. A 199.
 Guschwitz (? Grostiez utrumque), Kr. Falkenberg C 110.
 Gustau (Gostyn), Kr. Glogau E 154.
 Gutha s. Gutý.
 Gutschdorf (Gothselkesdorf), Kr. Striegau.
 Guttwitz (Godecovitz), Kr. Neisse A 292.
 Gutý (Gutha), F. Teschen C 380.

Gwisdanowo s. Queissen.

Gylownita s. Illownitz.

Gyslerus B 14. 45.

Gytan, Andreas, Conradus et Opaczko de D 20.

Gythwini villa s. Güttmannsdorf.

H.

Haehnchen (Goczinhany), Kr. Freistadt E 147.

Hainau (Haynovia, Haynow), Kr. Goldberg D 230. 237.

Halbendorf (Dimidia villa), Kr. Bolkenhain D 96.

— (Media villa), Kr. Grottkau F 32.

— (Media villa), Kr. Striegau D 27.

Hammanus A 32.

Hannsdorf (Hannustorph), Kr. Neisse A 69. 261. 445.

Harta, Harte s. Harthau.

Harta, Paulus de B 275.

Hartau (Hartha), Kr. Reichenbach B 515.

Hartelangenvorwerk (allodium Henrici longi), Kr. Loewenberg D 152.

Harthau (Harta, Harte), Kr. Sprottau B 123. E 95.

Harthowiginwald s. Herzogswalde.

Hartlibi, Laurencius B 61.

Hartliebsdorf (Hartlibi villa), Kr. Loewenberg D 150.
S. Hertlibus.

Hartmanni villa s. Tief-Hartmannsdorf.

Hartmannsdorf (Hartmannsdorf), Kr. Landeshut D 329.

—, Tief- (Hartmanni villa), Kr. Schönau D 125, vgl. D 315.

Haslach (Hesleth), F. Teschen C 351.

Haugendorf (Hawgendorff), Kr. Namslau G 74.

Haugsdorf, Schlesisch- (Hugsdorf), Kr. Lauban D 224.

Hausdorf (Hugsdorf), Kr. Bolkenhain D 114.

— (Hugoldi villa, Hugolsdorf), Kr. Neumarkt D 12. 284.

— (Hugisdorf), Kr. Waldenburg B 501.

Hayn s. Bolkenhain.

Heberthardi villa s. Ebersdorf.

Hebrsar s. Ueberschar.

Heidau (Heyda), Kr. Neisse A 106. 355.

— (Gat sive Heyda), Kr. Ohlau B 396.

Heidersdorf (Heydenrici, Heyndinrici villa), Kr. Neisse A 23. 327.

Heilmannus B 373.

Heinersdorf, (Lyomnici villa), Kr. Liegnitz D 70.

— (Henrici villa), Kr. Neisse A 205.

— Lang-, O. N. (Hennrichsdorf maius et H. poloniale), Kr. Sprottau E 83. 84.

Heinrichau (Henrichaw), Cistercienserstift A 242.

— (Heynrichow), Kr. Grünberg E 47.

— (Heinrichow), Kr. Waldenburg B 510.

Heinrici villa s. Heinersdorf.

Heinzendorf (Heynezindorf), Kr. Freistadt E 139.

— (Henrici villa), Kr. Neisse A 205.

—, Klein- (Hennrichsdorf parvum), Kr. Sprottau E 62.

— (Gessenita), F. Teschen C 362.

Hekardus B 39.

Hekebrachezheyde s. Eckwertsheide.

Hellwigsdorf, Lang- (Helwigesdorf), Kr. Bolkenhain D 91.

Helmsdorf, Hohen- (Helwici villa), Kr. Landeshut D 329.

Helvicius A 289.

Hennersdorf (Henrici villa), Kr. Grottkau A 61.

— (Henrici villa), Kr. Reichenbach B 512.

Hennyngi villa s. Hoenigsdorf.

Hennrichsdorf parvum s. Klein-Heinzendorf.

Henrici longi allodium — Hartelangenvorwerk.

— villa s. Heinersdorf u. Hennersdorf.

Henricus B 80. — archidiaconus Wrat. B 49. 94. — car-nifex A 3. — comes E 50. — theolonus D 191a.

Herzogsdorf B 123. E 102.

Herdanus in Nysa civis A 44. 65.

Herischdorf (Heyrodzdorf), Kr. Hirschberg D 300.

Hermanice (Hermannvilla) F. Teschen C 405.

Hermann villa, Hermersdorf s. Hermersdorf und Persch-kenstein.

Hermannus A 264. — David B 57. — Rufus A 12.

Hermansdorf A 379.

Hermersdorf (Hermansdorf sive Lepilstretz), Kr. Brieg B 413.

— Lang-, (Hermann villa), Kr. Freistadt E 77.

—, Ochel- (Hermansdorf), Kr. Freistadt B 139. E 140.

— (Hermansdorf), Kr. Hainau D 241.

— (Hermann villa), Kr. Hirschberg D 286.

— Nieder- (Hermann villa), Kr. Neisse A 96.

— Ober- (Hermann villa), Kr. Neisse A 197.

Hernesti villa s. Ernsdorf.

Herrnstadt (Herrenstat) Kr. Guhrau E 269.

Hertlibus de Lemberg D 357. S. Hartlibus.

Hertmarsdorf s. Erdmannsdorf.

Hertwigsdorf (Stiplow, Styplow vel Herwigsdorf), Kr. Freistadt B 131. E 117.

Hertwigswaldau (Hertwigswald), Kr. Sagan E 87.

Hertwigswalde (Erthwigswald), Kr. Münsterberg B 550.

Herwigsdorf s. Hertwigsdorf.

Herzmantowitz s. Perschkenstein.

Herzogswaldau (Herzogswald), Kr. Freistadt E 118. 119.

Herzogswalde (Herzoginwalde), Kr. Bunzlau D 189.

— (Herzoginwalde), Kr. Frankenstein B 537.

— (Harthowiginwald vel Cecilie villa), Kr. Grottkau B 415. F 37.

Hesleth s. Haslach.

Hey s. Hei.

Heynldorf s. Höfel.

Heynygsdorf s. Hoenigsdorf.

Heynningus civis de Legnitz D 19.

Heynrichsdorf maius et poloniale s. Lang-Heinersdorf.

Heynizdorf D 316.

Heyrodzdorf s. Herischdorf.

Heyso apothecarius B 1.

Hilbersdorf (Hildebrandi villa) Kr. Falkenberg C 132.

Hinricus, antiquus procurator B 398.

Hirschberg (Hyrzberc) D 76. 98a. 285.

Hirschfeldau (Hyrsefelt), Kr. Sagan E 82.

Hirtendorf (Hyrtindorf), Kr. Sprottau B 121. E 98.
 Hnoynik (Gnoynik) F. Teschen C 384.
 Hoberg, Kyczoldus de D 148.
 Hodorph A 144.
 Hoeckricht (Andreowicz), Kr. Ohlau B 69.
 Hoefel (Heynldorf), Kr. Loewenberg D 156.
 Hoenigsdorf (Starowitz vel Heynysdorf), Kr. Grottkau
 B 439. F 28.
 Hortwinsdorf s. Oertmannsdorf.
 Horschau (Grussow) F. Teschen C 404.
 Hucza Benconis dicti Cansee C 196.
 Huehnern (Psar comitis Nenkeri), Kr. Trebnitz B 62.
 Huenern (Psarze sive Hundern), Kr. Ohlau B 398.
 Hugsdorf, Hugsdorf s. Haugsdorf, Hausdorf.
 Hugokzdorf D 14.
 Hugoldi villa, Hugolsdorf s. Hausdorf.
 Hundern s. Huenern.
 Hy s. Hi.

J.

Jablona s. Alt-Gabel.
 Jacobi villa s. Jakobsdorf und Gross-Neundorf.
 Jacobus (de Gryzow) A 114. advocatus in Schurgast
 B 424 — dominus B 386. 389. — cocus C 155 —
 magister A 32. 256. B 40. — wlodarius C 23.
 Jacomisz magister B 87.
 Jacubicowicz s. Jakobsdorf.
 Jaeckel (Jakildorf sive Jaycowitz), Kr. Wohlau B 154.
 Jaegel (Jagelnum), Kr. Strehlen B 392. 393. 403.
 Jaeglit (Jegelnitz und Jelenitz), Kr. Neisse A 94.
 Jaeschgüttel (Jescocil), Kr. Breslau B 49.
 Jaeschwitz, Neu- (Novum Jarsytz), Kr. Bunzlau D 215.
 Jaettschau (Jeczow), Kr. Glogau E 206.
 Jagelno s. Jaegel.
 Jakildorf s. Jaeckel.
 Jakobsdorf (Jacobi villa), Kr. Falkenberg C 109.
 — (Jacobi villa), Kr. Jauer D 85.
 — (Jacobi villa), Kr. Kreuzburg G 39.
 — (Jacobi villa), Kr. Liegnitz D 40.
 — (Jacubicowicz), Kr. Wohlau E 217.
 Jamke, Poln.- (Jamka) Kr. Falkenberg C 225.
 Jannik B 67.
 Jampna sive Bogdandsdorf s. Boithmannsdorf.
 Jancko E 156.
 Jancowitz s. Jankowitz und Jenkwitz.
 Janko C 58 — filius Grabissii A 258.
 Jankow (Jancow), Kr. Kempen B 294. 356.
 — prope Strupinam B 99.
 Jankowitz (Jancovitz), Kr. Rybnik C 292.
 Jannutha s. Janowitz.
 Janowicz s. Johnsdorf.
 Janowitz s. Johnwitz.
 — (Jannutha), F. Teschen C 389.
 Jansdorf s. Johnsdorf.
 Janus A 312. Janusch A 302. Janussius E 298.
 Jancowicz s. Jentsch
 Jarischau (Jarissow), Kr. Gross-Strehlitz C 2. 4a.
 — (Werschem), Kr. Striegau D 28. — Friczo de D 7. 281.
 Jarschovitz (Jeschovitz), Kr. Neustadt C 244.
 Jarsytz novum s. Neu-Jaeschwitz.
 Jarzombkowicz (Geranczowicz), Kr. Pless C 342.
 Jatzdorf (Jazowitz), Kr. Falkenberg C 108.
 Jauchendorf (Jugowitz), Kr. Namslau B 241i.
 Jauer (Jawor), Kreisstadt D 71. 73. 76.
 Jauernick (Jaworow), Kr. Waldenburg B 508.
 Jauernig (Jawornik) öst. Schles. A 208.
 Jawornick B 531.
 Jaycowitz s. Jaeckel.
 Jazowitz s. Jatzdorf.
 Jbann scultetus B 131.
 Jeczow s. Jaetschau.
 Jegelnitz, Jelenitz s. Jaeglit.
 Jelline (Gelenino), Kr. Breslau B 50.
 Jellowa (Ylowe), Kr. Oppeln C 175.
 Jenkau (Gandaw), Kr. Liegnitz D 49.
 Jenkwitz, Gross- (Jancowitz) Kr. Bries B 420.
 Jentsch, Wasser- (Boguslawitz sive Comorowitz), Kr.
 Breslau B 46.
 — (Janzowicz), Kr. Neisse A 317.
 Jerschow, Friczo de s. Jarischau.
 Jeschkittel (Jescocel), Kr. Strehlen B 391.
 Jescho A 314.
 Jeschütz (Sdesitz), Kr. Trebnitz B 79.
 Jesco C 83. — miles D 73. — Gallicus A 321. — filius
 Gerhardi A 321. — s. Durch den pusch. — sartor
 A 219. — dictus Scopassowitz E 128.
 Jescocel, Jescocil s. Jeschkittel und Jaeschgüttel.
 Jesschowitz s. Jarschowitz.
 Jeutritz, O.N.- (Jutrociez, Jutrocyicz), Kr. Neisse A 76. 412.
 Jezero B 231.
 Illownitz (Gylownita) od. Niklasdorf, F. Teschen C 361.
 Johan advocatus de Monsterberg A 36.
 — scultetus de Ruffa aqua A 5. 11.
 Johannes albifaloniis B 97. — archiaconus Glogov. B 431.
 — custos Wrät. B 55. — dictus Ronicz episcopus
 Wrät. A 239. B 80. 93. — gener aurifabri in Niza
 A 63. — plebanus de s. Mauricio prope Wrät. B 39.
 Johnsdorf (Janowicz, Jansdorf), Kr. Grottkau A 284. 458.
 Johnwitz (Janowitz), Kr. Ohlau B 375.
 Jon Zibotonis D 355.
 Jordansmühl (Jordansmüle), Hermannus de B 10.
 Jowcze sive Erlberch (bei Grottkau) B 383.
 Irrschnocke (Rynacow), Kr. Breslau B 25.
 Isersdorf s. Eisendorf.
 Juchi, domini B 97.
 Jugowitz s. Jauchendorf.
 Jungferndorf (Kobula), öst. Schles. A 196.
 Jungwitz (Zelim), Kr. Breslau B 41. 42.
 Jutrkow (Jutrkowo), Kr. Kempen B 298. 299. 346. 362.
 Jutrociez, Jutrocyiz s. Jeutritz.

K.

Kaczbach, Johannes de D 347.
 Kaindorf (Kyow), Kr. Neisse A 191. 418.
 Kaiserswaldau (Keyserswalde), Kr. Goldberg D 249.
 Kalcbruch s. Kalkreuth.
 Kalembeice (Chalambyci) F. Teschen C 412.
 Kalenda, Petrus B 73. 76. 80.
 Kalinova s. Kallen.
 Kalinoviczi D 9.
 Kalisch (Calis) in Polen B 369.
 Kaliscowitz, Kaliszkowice bei Schildberg B 320.
 Kalkau (Kalkow) Kr. Neisse A 187. 244. 456.
 Kalkreuth (Kalcruh), Kr. Sagan E 72.
 Kallen (Kalinova), Kr. Ohlau B 395.
 Kalowicz s. Ober-Kehle.
 Kaltwasser (Zymnawodze), Kr. Gross-Strehlitz C 4.
 Kamen s. Kaminitz u. Kaminitz.
 Kamena s. Steine.
 Kamenitz s. Kamitz.
 Kamenz (Camentz), Kr. Frankenstein B 381. 383.
 Kamin (Chomma), Kr. Wohlau E 233.
 Kaminitz (Kamen), Kr. Gleiwitz C 79.
 Kaminitz (Kamen), Kr. Lublinitz C 212.
 Kamionka (Kamonki), Kr. Kosel C 257.
 Kamitz, Deutsch- (Kempnitz magnum), Kr. Neisse A 107. 357.
 — Dürr- (Sucha Kamonka, durre Kempnitz), Kr. Neisse A 124. 126. 449.
 — (Kempnitz iuxta Paczkow), Kr. Neisse A 211.
 Kammelwitz (Camblowitz), Kr. Breslau B 29.
 Kammerswaldau (Kemnerswalde), Kr. Schönau D 310.
 Kamnig (Camyk arida), Kr. Grottkau A 31.
 Kamnitz (Kempnitz), F. Teschen C 368.
 Kamonka, sucha s. Dürr-Kamitz.
 Kamonki s. Kamionka.
 Kampnitz s. Kamitz.
 Kanze, Jesco A 185. 298.
 Kapatschütz (Elgotha Copaschsonis), Kr. Trebnitz B 86.
 Kaptsdorf (Crucicz sive Capustdorf), Kr. Trebnitz B 109.
 Karbischau (Scarbisow), Kr. Falkenberg C 165.
 Karbitz (Charbee), Kr. Militsch B 167.
 Karchowitz (K. polonicum), Kr. Gleiwitz C 82.
 Karchwitz (Corchovitz), Kr. Kosel C 241.
 Karlowitz, Gross- (Karlowitz magnum), Kr. Grottkau A 310. 435.
 — Klein- (Carlovitz parvum), Kr. Grottkau A 271. 436.
 Karnceow sive Arnoldsdorf s. Arnsdorf.
 Karwin (Carvina), F. Teschen C. 408.
 Kaschewen (Cozoow), Kr. Wohlau E 230.
 Kasimir (Kazmir, Kazimir) monachi de, Kr. Leobschütz C 147. 235. 255. 256. 266.
 Kasischka (Chossitz), Kr. Grottkau A 437.
 Kathlitz s. Kittlitz.
 Kathmanin D 211.
 Kattern (sancta Katherina), Kr. Breslau B 57.

Kattersdorf (Catirmsdorf), von der Neisse weggeschwenntes Dorf A 434.
 Kauer (Curow), Kr. Glogau E 169.
 Kaufung (Woycezdorf), Kr. Schönau D 127.
 Kaulwitz (Cowalowitz), Kr. Namslau B 241b. G 58.
 Kaundorf (Cubytz, Cubyndorf), Kr. Neisse A 101. 351.
 Kehle, Ober- (Kalowitz), Kr. Trebnitz B 76.
 Kelcza Scarbinu s. Keltseh.
 — Wolezhiborn s. Kielechka.
 Kelezim s. Költschen.
 Keltseh (Kelcza Scarbinu), Kr. Gross-Strehlitz C 33.
 Kemnitz, Wolferamus de E 297.
 — (Kempnitz), Kr. Hirschberg D 297.
 — Kempnitz s. Kamitz, Kamnitz.
 Kemnerswaldau s. Kammerswaldau.
 Kenthin s. Kojetschin
 Kerno s. Kierzno.
 Kesselsdorf (Kessildorf), Kr. Löwenberg D 161.
 Kessoir s. Gossar.
 Keulendorf (Cobilicza sive Kuladorf), Kr. Jauer D 81.
 Kieferstädtel (Sossnessowitz), Kr. Gleiwitz C 89.
 Kielechka (Kelcza Wolezhiborn), Kr. Gleiwitz C 36.
 Kierzno (Kerno), Kr. Kempen B 321. 326. 363.
 Kittlau (Kiülow), Kr. Guhrau E 273.
 Kittlitz (Kathlitz, Kythlicz) Witogo de D 143. Wythco D 206.
 Klautsch (?), Kr. Glogau E 201.
 Klemmerwitz (Clebnowitz), Kr. Liegnitz D 3.
 Klenowe (? Gelona), Kr. Gross-Wartenberg B 200.
 Klitschdorf (Cliczdorf), Kr. Bunzlau D 227.
 Klodebach (Clodobok, Klodebok), Kr. Neisse A 50. 313. 368. 474.
 Klokotschin (Clococchina), Kr. Rybnik C 299.
 Klüschau (Clesstovitz), Kr. Gleiwitz C 62.
 Knegnitz (K.), Kr. Liegnitz D 48.
 Knurow (Cnurowicz), Kr. Rybnik C 96.
 Kobelau (Czepancowitz sive Cobelow), Kr. Nimptsch B 455.
 Kobelwitz (Cobilitz), Kr. Kosel C 259.
 Koblino s. Kobyllno.
 Kobula s. Jungfrauendorf.
 Kobyllno (Koblino), Kr. Oppeln C 176.
 Kochlow (Chochlowo), Kr. Kempen B 309. 361.
 Kodlewe (Chodlewo), Kr. Militsch E 249.
 Koeben (Cobona, Chosono?), Kr. Steinau E 286. 287.
 Koeltchen (Kelczim), Kr. Reichenbach B 468.
 Köppernig (Copernik), Kr. Neisse A 170.
 Kohlsdorf (Corussindorph, Seorusdorph), östr. Schlesien A 142. 149.
 Kojetschin (Kenthin), Kr. Gross-Wartenberg B 214.
 Koischwitz (Cossowitz), Kr. Liegnitz D 46.
 Kokot, Fridericus A 279. 288.
 Komolla (Chomela), Kr. Schildberg B 352.
 Komornik (K.), Kr. Gross-Strehlitz C 25.
 Komprachezütz (Gupertovitz), Kr. Oppeln C 161.

- Konradsdorf (Conradi villa), Kr. Goldberg-Hainau D 231.
 — (Conradi villa), Kr. Neisse A 103. 350.
 Konradswaldau (Pamrbowitz sive Cunradswalde), Kr. Brieg B 417.
 — (Conroczwalde), Kr. Landeshut D 336.]
 — (Cunradswalde sive Gorowo), Kr. Trebnitz B 149.
 Konska (Conka), F. Teschen C 379.
 Konstadt (Welczyn sive Cunczenstadt), Kr. Kreuzburg B 243.
 Koppendorf (Pneue vel Copindorf), Kr. Grottkau B 400. F. 12.
 Koppienitz (Copiniez), Kr. Gleiwitz C 49.
 Koppitz (Copitz, Coppitz), Kr. Grottkau B 402. F 7.
 Korensko s. Korsenz.
 Korkwitz (Korsequitz), Kr. Neisse A 282. 403.
 Kornitz (Cornica), Kr. Ratibor C 279.
 Kornowatz (Coronowatitz), Kr. Ratibor C 283.
 Korpitz (Curopasch), Kr. Falkenberg C 221.
 Korsenz (Korensko), Kr. Militsch E 247.
 Korsequitz s. Korkwitz.
 Kosakowice (Goschegowitz), F. Teschen C. 352.
 Koschdorf s. Kuschdorf.
 Koschine (Chossino), Kr. Militsch B 173.
 Koschnewe (Cossinowo), Kr. Trebnitz B 83.
 Koschpendorf (Cosseborzdorf), Kr. Grottkau A 461.
 Kosel (Cosla), Kreisstadt C 234.
 — (Chossnow), Kr. Breslau B 45.
 — (Cosslaw), Kr. Bunzlau D 201.
 — (Koselno), Kr. Neisse A 213.
 — (Cosli, Cosla), Kr. Sagan E 55. 56.
 — (Chosa), Kr. Gross-Wartenberg B 196.
 Koselno s. Kosel.
 Koselwitz, Kr. Rosenberg G 29.
 Kosemitz (Cozine), Kr. Nimptsch B 459.
 Koslau (Czoslowo), Kr. Neumarkt D 265.
 Kossor s. Gossar.
 Kostau (Costaw), Kr. Kreuzburg G 41.
 Kostenthal (Constantinum), Kr. Kosel C 16.
 Kostowice (Goschegowitz), F. Teschen C 350.
 Kothau, Klein- (Cothin), Kr. Sagan B 121. E 90.
 Kotlow (Cotlow), Kr. Schildberg B 334.
 Kottlischowitz (Cutlissowitz), Kr. Gleiwitz C 41.
 Kottorcz, Gross, (Chors magnus), Kr. Oppeln C 156.
 —, Klein- (Chotors Domanonis Staniconis et Jacobi coci), Kr. Oppeln C 155.
 Kottulin, Gr. und Kl. (Chotulin magnus et parvum), Kr. Gleiwitz C 26. 27.
 Kottwitz (Cothowicz), Kr. Breslau B 18.
 — (Kothowicz), Kr. Glogau E 162.
 Krackwitz (Cracowcowitz, Crecowitz), Kr. Neisse A 233. 416.
 Krakau, Episcopus Cracoviensis D 1.
 Kramelau (Cromolovitz), Kr. Neustadt C 245.
 Krampf (Crampa), Kr. Sprottau E 105.
 Krappitz (Crapcowitz), Kr. Oppeln C 106b.
 Kraschen (K), Kr. Oels B 270. G 51.
 — (Crawoss super. et infer.), Kr. Gross-Wartenberg B 190. 191.
 Kraskau (Crascow), Kr. Rosenberg G 6.
 Krausche, Gr. und Kl., (Crusin), Kr. Bunzlau D 199. 200.
 Krautenwalde (Cruthenwalde), öst. Schles. A 250.
 Krehlau (Crelow), Kr. Wohlau E 283.
 Krempe (Crampna), Kr. Gross-Strehlitz C 142.
 Krentsch (Cresne), Kr. Strehlen B 379.
 Kreuzburg (Cruzburgk, Crewczburg), Kreisstadt B 259. G 1. 27.
 Kreuzdorf (Grisowitz), Kr. Pless C 334.
 Kreuzendorf (villa cruciferorum), Kr. Namslau B 277.
 Krieschütz (Grisitz), Kr. Wohlau E 229.
 Krintsch (Crinchz, Crintli), Kr. Neumarkt D 6. 25.
 Kroischwitz (Crassowitz), Kr. Bunzlau D 197.
 Kroitsch (Crochositz), Kr. Liegnitz D 42.
 Krolkwitz (Krolkowicz), Kr. Freistadt E 176.
 Krommenau (Krumpow), Kr. Hirschberg D 296.
 Kromna s. Kruhme.
 Kromnitz (Crumentz), Kr. Bunzlau D 208.
 Kroschen (Crestina vel Valkinow), Kr. Grottkau B 401. F. 17.
 Krosse (Craz), 6 Dörfer in Oest. Schles. A 195.
 Krossen (Crosna), Kreisstadt in Prov. Brandenburg E 1. 58.
 Kruhme (Kromna), Kr. Krossen E 22.
 Krumpach (Grunbach sive Borow), Kr. Trebnitz B 152.
 Krutchen (Crosezina), Kr. Militsch B 88.
 Krzepice, Alt- (Crippicz antiquum) in Polen G 34.
 Krzyschkowitz (Christowitz), Kr. Ratibor C 305.
 Kuehnau (Chinow), Kr. Grünberg E 49.
 Kuehschmalz O.N., (Cobola sive Cuschmalz, Khw'schmaltz sup. et infer.) Kr. Grottkau B 440. F 19. 20.
 Kuepper (Cupher), Kr. Sagan B 115. E 65.
 Kuhnau (Cunow) Kr. Kreuzburg G 4.
 Kulndorf s. Keulendorf.
 Kunersdorf (Conradi villa), Kr. Hirschberg D 298.
 — (Brzesa lanka), Kr. Oels B 187.
 Kunitz (K), Kr. Liegnitz D 22.
 Kunsdorf (villa Colmanni), Kr. Nimptsch B 456.
 Kuntschitz s. Kunczendorf.
 Kunczendorf (Cuncindorf), Kr. Glogau E 205.
 — Ober- (Cunczendorf), Kr. Kreuzburg G 9.
 — Nieder-, (Cunczendorf), Kr. Kreuzburg G 10.
 — u. d. Walde (Cunczendorf), Kr. Löwenberg D 159.
 — Gräflieh- (Cunczendorf), Kr. Löwenberg D 182.
 — Dürr- (Cunczendorf), Kr. Löwenberg D 144.
 — (Cunczendorf), Kr. Münsterberg B 544.
 — Dürr- (Cunczendorph), Kr. Neisse A 132. 147.
 — Gross- (Cunczendorph), Kr. Neisse A 179.
 — Stein- (Kunczendorf), Kr. Reichenbach B 524.
 — (Chychi, Cythi), Kr. Sagan E 54.
 — (Cunczendorf), Kr. Schweidnitz B 478.
 — (Conradi villa), Kr. Sprottau E 75.

Kunzendorf (Czadowa cloda sive Cunczendorph), Kr. Gross-Wartenberg B 206.
 — Gr- und Kl- (Cunczindorf Pasconi s et principis), F Teschen C 348. 349.
 — (Cuncindorf), F. Teschen C 401.
 Kursdorf (Conradi villa), Kr. Fraustadt B 147. E 276.
 Kurtzwald (Mesisrozha), F. Teschen C 363.
 Kuschof (Cochovitz Nicolai, Koschdorf), Kr. Neisse A 315. 402.
 Kusser (Cossow), Kr. Freistadt E 132.
 Kuznica skakawa (Selacawa), Kr. Kempen B 295.
 Kycoldus s. Hoberg, K. v.
 Kyow s. Kaindorf.
 Kyowitz B 262.

L.

Laband (Labant), Kr. Gleiwitz C 57. 58.
 Labschütz (Lapschitz), Kr. Militsch B 164.
 La|ehn (Len, Lehen), Kr. Löwenberg D 130. 137.
 Laesgen (Laz), Kr. Grünberg E 57.
 Lättnitz (Lethnicza), Kr. Grünberg E 53.
 Lageniowitz s. Lohnig.
 Lagiewnik (Lagefnik), Kr. Lublinitz C 202.
 Lagow, Hinricus miles de A 302.
 — Theodoricus de A 344. 351. B 450.
 — s. Logau.
 Laminowitz s. Lammsdorf.
 Lammsdorf (Laminowitz), Kr. Falkenberg A 36. 375.
 Lamperdsdorf (Lamperti villa), Kr. Neumarkt D 13. 283.
 — (villa Lamperti), Kr. Oels B 264.
 Lana s. Lohnia.
 Lanca s. Lenke.
 Landeshut (Lanthshute), Kreisstadt D 98. 320.
 Landsberg (Landisbergk), Kr. Kreuzburg B 259. 292. G 21.
 — (Gorzow), Dorf bei der Stadt G 33.
 — (Lanthserc illi de) E 18.
 Landskron, domini de D 228.
 Lange (Lang), Kr. Ohlau B 19.
 Langen (Langenow), Kr. Spottau E 108.
 Langenau (Langenow), Kr. Löwenberg D 130a. 319.
 Langendorf (Magna villa), Kr. Gleiwitz C 35.
 — (Longa villa), Kr. Neisse A 131. 135. 139. 341. 450.
 — (Longa villa), Kr. Gross-Wartenberg B 208.
 Langewiese (Dlugalanka), Kr. Oels B 184.
 Langwasser (Langewasser), Kr. Löwenberg D 181.
 Lanka s. Lenka.
 Lankau (Lanka), Kr. Namslau B 230. G 40.
 Lantsitz (Lanzitz), Kr. Grünberg E 27.
 Lanzky s. Lonczek.
 Lapis albus s. Weissstein.
 Lapschitz s. Labschütz.
 Lasciez C 146.
 Lascovetz s. Lasswitz.
 Lasisk (Lazische), Kr. Gross-Strehlitz C 21.
 Laskowitz (Laschowitz), Kr. Grottkau A 427.
 Laskowitz (Lascowitz), Kr. Rosenberg C 174.
 Lassek Ponique A 270.
 Lassoith (Lassocycz, Lessenoczbur^g, Lessentzicz), Kr. Neisse A 79. 411.
 Lasswitz (Lassowitz), Kr. Grottkau A 28. 458. 470.
 — (Lascovez), Kr. Neustadt C 233.
 Laubsky (Lubsche), Kr. Oels B 269.
 Laugwitz (Lucassowitz sive Lucowitz), Kr. Brieg B 409.
 Laurencius A 264.
 Laurentius B 193.
 Laurentii villa s. Lorenzdorf.
 Lauskowe (Nanlanstowoi), Kr. Militsch E 250.
 Lauterbach (Lutterbach, Lutherbach), Kr. Spottau B 125. E 111.
 Lauterseifen (Luthersyph), Kr. Loewenberg D 139.
 Lawaldau (Razula sive Lewenwalt), Kr. Grünberg E 52.
 Lawoschaw (Lawossow), Kr. Rosenberg C 185.
 Laz s. Läsgen.
 Lazische s. Lasisk.
 Lazisza B 337.
 Laziska s. Lasisk.
 Lazizcha B 96.
 Lazizka s. Looswitz.
 Lazy (L. villa Paczconis) F. Teschen C 397.
 Lebus. Prepositus Lubucensis E 55. 56. 70. 157.
 Lederose (Cunczledirhosin), Kr. Striegau D 278.
 Legochzka s. Ellguth, Kr. Neumarkt.
 Lehen s. Laehn.
 Leipe (Lypa), Kr. Jauer D 93. 95.
 — (Lypin), Kr. Glogau E 178.
 Leippe, Deutsch- (Lypow), Kr. Grottkau F 39.
 Leitomischl. Episcopus Luthimisiensis B 388.
 Lemberg s. Loewenberg.
 — Hertlibus de D 357. s. Hartlieb.
 Len s. Laehn.
 Lenka mroczenska (Lanka), Kr. Kempen B 332.
 Lenke (Lanca), Kr. Rosenberg C 179.
 Lentsch (Lenz), Kr. Neisse A 175. 364.
 Lepilstretz s. Hermsdorf, Kr. Brieg.
 Leschkowitz (Leschowicz), Kr. Glogau E 164.
 Leschna (Lesna), Kr. Rosenberg C 193.
 Leschnik (Lesznicz), Kr. Rosenberg G 25.
 Lesna s. Leschna und Liszna.
 Lessen (Lesnow), Kr. Grünberg B 114. E 42. 50.
 Lessendorf (Lessotindorf), Kr. Freistadt E 122.
 Lessentzicz s. Lassoth.
 Lessow s. Lossen.
 Lethnicza s. Lättnitz.
 Leubus (Leubey, Lubezs), Kr. Wohlau D 55. E 32.
 Leuppusch (Lubca, Lubysch), Kr. Grottkau B 382. F 33.
 Leuten (Luthina), F. Teschen C 414.
 Leuthmannsdorf (Luczmanni villa), Kr. Schweidnitz B 488.
 Lewenwalt s. Lawaldau.
 Lewin, Lewinstein s. Loewen, Loewenstein.

- Lewstein vel Schracze A 227.
 Libingus A 4. 10. 14.
 Lichten (? Blithana), Kr. Brieg B 428.
 Lichtenbark A 143. 150.
 Lichtenberg (Lichtenbergk), Kr. Grottkau F 36.
 Lichtenwaldau (Lichtinwaldt), Kr. Bunzlau D 216.
 Liebenau (Lypen), Kr. Liegnitz D 52.
 Liebenthal (Lybintal), Kr. Loewenberg D 185. — illi de D 185. Pusso de D 169.
 —, Hohen- (Libental), Kr. Schönau E 126.
 Liebersdorf (villa Lybrici), Kr. Landeshut D 332.
 Liebichau (Lubeow), Kr. Bunzlau D 142.
 — (Lubichowe), Kr. Waldenburg B 480.
 Liebschütz (Lubsna, Lubzna), Kr. Freistadt B 132. E 123.
 Liegnitz. Registrum Legnicense D 1 ff. — advocatus D 21. — advocatus Waltherus D 26 b. 356. — Arnoldus archidiaconus B 52. D 75. — decima monete D 70 a. — ecclesia de s. Laurencio D 55. 338. — eccl. s. Marie D 53. — hospitale (s. Nicolai) D 20 a. — plebanus de s. Petro D 76. — s. Sepulcrum D 37. 51.
 Ligniten s. Bernstadt.
 Lindenau (Lindenaw, Lindnaw, Lindenow), Kr. Grottkau A 29. 460. 471.
 Lindewiese (Lyndenweze, Lynde), Kr. Neisse A 113. 159.
 Lipowec (Lyppowetz), F. Teschen C 372.
 Lippe maior et Lyppe Cossine C 177. 178.
 Lippen (Lypno), Kr. Falkenberg C 128.
 Lissowitz (Lyssowitz theut. et pol.), Kr. Lublinitz C 204. 206.
 Liszna, O. N. - (Lesna principis et L. Snessonis), F. Teschen C 376. 377.
 Lizawa s. Lызawa.
 Lobedau (Lobdow), Kr. Grottkau A 52.
 Lobendau (Lobdow), Kr. Goldberg D 233.
 Lobkowitz (Lowcowitz), Kr. Neustadt C 242.
 Lobris (Loboratz), Kr. Jauer D 77.
 Lochow B 200 a.
 Lochwitz (Luchowitz), Kr. Krossen E 4.
 Loewen (Lewin), Kr. Brieg B 424.
 Loewenberg (Lembergk), Kreistadt D 138. 151. 156.
 Loewenstein (Lewinstein), Kr. Frankenstein B 536.
 Logau (Lagow), Kr. Krossen E 12.
 Logisch (Logusch), Kr. Glogau E 204.
 Lohé (? allodium advocati), Kr. Breslau B 52.
 Lohnia (Lana), Kr. Gleiwitz C 55.
 Lohniak (Lunacio), Kr. Gleiwitz C 18. 19.
 Lohnig (Lageniwitz), Kr. Striegau D 121.
 Lom, Friczo de A 285, s. Altenlohm.
 Lomgromij s. Altenlohm.
 Lomnitz (Lompnitz), Kr. Hirschberg D 302.
 Lonczek (Lanzky), Kr. Gleiwitz C 46.
 Longa villa s. Langendorf.
 Loslau (Wlodislavia), Kr. Rybnik C 284. 304. 307.
 Looswitz (Lazizka), Kr. Bunzlau D 217.
 Lorenzdorf (Laurencii villa), Kr. Bunzlau D 225.
 Lossen (Lessow), Kr. Brieg. Cruciferi de — C 133.
 Lossowitz s. Lasswitz.
 Lowcovitz s. Lobkowitz.
 Lowcowitz (Dithmari villa), Kr. Kreuzburg G 12.
 Lubachow E 20.
 Lubca s. Leuppusch.
 Lubcow s. Liebichau.
 Lubesewo E 207.
 Lubichowe s. Liebichau.
 Lublinitz (Lublyn, Lublin), Kreisstadt C 167. 208.
 Lubnan s. Lugnian.
 Lubovitz C 20.
 Lubsche s. Laubsky.
 Lubsna, Lubszna, s. Liebschütz.
 Lubyn s. Lueben.
 Lubysch s. Leuppusch.
 Lucassowitz, Lucowitz s. Laugwitz.
 Luchowitz s. Lochwitz.
 Luczmanni villa s. Leuthmannsdorf.
 Luczyna s. Lutzine.
 Ludovici, Ludvici villa s. Ludwigsdörfel und Ludwigsdorf.
 Ludwigsdörfel od. Ludwigsmühl (Ludovici villa), Kr. Sprottau B 125. E 112.
 Ludwigsdorf (Ludwici villa), Kr. Kreuzburg G 17.
 — (Ludwigsdorf), Kr. Löwenberg D 160.
 — (Ludvici, Ludovici villa), Kr. Neisse A 119. 146. 358.
 — (Ludwigsdorf), Kr. Schönau D 129.
 — (Ludwigsdorf), Kr. Schweidnitz B 490.
 Lueben (Lubyn), Kreisstadt D 33.
 Lugnian (Lubnan), Kr. Oppeln C 169.
 Lunacio s. Lohniak.
 Lunbinus cursor B 383. 392.
 Lupicha rivulus B 282.
 Lupoltowitz s. Wüste-Briese.
 Lurchendorf B 521.
 Lurkendorf, Kr. Schweidnitz B 487.
 Lutherbach, Lutterbach s. Lauterbach.
 Luthersyph s. Lauterseifen.
 Luthco B 228. 238. 239.
 Luthina s. Leuten.
 Lutschine, Luczyna, Kr. Trebnitz B 103.
 Lynda, Petrus A 280.
 Lynde s. Lindewiese.
 Lybenow bei Konradswaldau, Kr. Landeshut D 335.
 Lybintal s. Liebenthal.
 Lybrici villa s. Liebersdorf.
 Lyomrici villa s. Heinrich villa.
 Lypa, Lypin s. Leippe.
 Lypen s. Liebenau.
 Lypno s. Lippen.
 Lyppe s. Lippe.
 Lypowec s. Lipowec.
 Lyssowitz polon. et theut. s. Lissowitz.
 Lytenbergk s. Lichtenberg.
 Lызawa, Nicol. A 298. 312. 314.

M.

- Macerius A 296.
 Maczeiowitz s. Matzwitz.
 Maerzdorf (Martini villa), Kr. Goldberg D 248.
 — (Selasna vel Martini villa), Kr. Grottkau B 436. F 6.
 Magilwitz s. Mangelwitz.
 Magna villa s. Langendorf.
 Magnussovitz s. Mangersdorf.
 Mahlendorf, Gross- (Malerdorph), Kr. Falkenberg A 84.
 —, Klein- (Btina Maluszonis), Kr. Grottkau A 259.
 374. 425.
 Mahnau (Ezmannow), Kr. Glogau E 168.
 Maiwaldau (Meynwalde), Kr. Schönau D 208.
 Makaliti D 58.
 Makovitz s. Mogwitz.
 Malerdorph s. Mahlendorf.
 Malitsch (Malutz), Kr. Jauer D 75.
 Mallnie (Malna), Kr. Gross-Strehlitz C 140.
 Malsen (Malussow), Kr. Breslau B 27.
 Malusso s. Klein-Mahlendorf.
 Manczka A 314.
 Mandelau (Mandlow), Kr. Breslau B 51.
 Mangelwitz (Magilwitz), Kr. Glogau E 174.
 Mangersdorf (Magnussowitz), Kr. Falkenberg C 123.
 Mannsdorf (Mangoldi villa), Kr. Neisse A 98.
 Mansanczovicz s. Matzdorf.
 Mansowitz s. Leipe, Kr. Jauer.
 Marchwitz (Smoreczwitz), Kr. Namslau B 237.
 Marentschine (Moranthino), Kr. Militsch B 77.
 Margsdorf (Marquardi villa), Kr. Kreuzburg B 254. G 16.
 Markaliczi D 26.
 Markersdorf (Marquardi villa), Kr. Neisse A 173. 363.
 Marklowitz (Merclini villa), Kr. Rybnik C 310.
 — (Marcelovitz), F. Teschen C 346.
 Marquardi villa s. Margsdorf und Markersdorf.
 Marschaw, silva F 12.
 Marschalco B 304.
 Martini villa s. Märzdorf und Merzdorf.
 Martinus A 288. 325. — magister B 56. D 212.
 Maschkowitz (Matzkovitz), Kr. Neisse A 241.
 Maslitz s. Masselwitz.
 Massel (Maslow), Kr. Trebnitz B 81.
 Masselwitz (Maslitz), Kr. Breslau B 2. 3.
 Mathei villa s. Matzdorf.
 Matthias frater domini Johannis episcopi B 92.
 — scriptor B 32.
 Matzdorf (Mathei villa), Kr. Kreuzburg G 11.
 — (Mansanczovicz), F. Teschen C 373.
 Matzkovitz s. Maschkowitz.
 Matzwitz (Maczeiowitz), Kr. Grottkau A 424.
 Mausechwitz (Myssowitz), Kr. Falkenberg C 220.
 Mazuthowitz duo s. Motschelnitz.
 Mechow s. Mettkau.
 Mechwitz (Mechowitz), Kr. Ohlau B 407.
 Meckow D 107.
 Medcowitz s. Mögwitz.
 Media villa s. Halbendorf.
 Mednicz (Mednieza), Kr. Sagan B 116. E 80.
 Meglin, Conradus miles dictus — D 28.
 Megerlin, Rudgerus D 340.
 Meleschwitz (Olesche, alio nomine Mileschiti), Kr. Breslau B 64.
 Mellowitz (Maior Zarowina sive Mileiowitz), Kr. Breslau B 53.
 Melochwitz (Milohoviczi), Kr. Militsch B 172.
 Menczicz, ille de B 183.
 Merclini villa s. Marklowitz.
 Merystow castrum F 1a.
 Merkelini, Nicolaus D 349.
 Mersine (Morsina), Kr. Wohlau E 220.
 Merzdorf (Martini villa), Kr. Bolkenhain D 98b. 326.
 — (Martini villa), Kr. Hirschberg D 313.
 — (Martini villa), Kr. Jauer D 71a.
 — (Mertinsdorf), Kr. Münsterberg A 463.
 — (Martini villa), Kr. Sagan E 68.
 Meschkau (Meschovo), Kr. Glogau E 166.
 Mesisrozha s. Kurtzwald.
 Mesnow C 130.
 — s. Mösen.
 Messow (Messow), Kr. Krossen E 37.
 Mettkau (Mechow), Kr. Neumarkt D 266.
 Meynhartsdorf s. Möhnersdorf.
 Meynhuse A 6.
 Meynwalde s. Maiwaldau.
 Michael B 39. 80. — de Kal. archidiaconus B 205. 207.
 — canonicus Wrät. D 57. — qui dicitur Luthu B 285.
 Michaelis villa s. Michelsdorf.
 Michalkowitz (Michalcowitz), Kr. Rybnik C 296.
 Michelsdorf, Nieder- (Michalsdorf), Kr. Goldberg D 246.
 — (villa Michaelis), Kr. Landeshut D 326.
 — (Michaelis villa), Kr. Neumarkt D 269.
 — (Michelsdorf), Kr. Waldenburg B 494.
 —, Conradus de D 320.
 Michowitz c. Bernstadt B 266.
 Miedar (Modar), Kr. Tarnowitz C 75.
 Mielenin (Mileczino), Kr. Kempen B 313. 364.
 Mikorzin (Mycorzinum), Kr. Schildberg B 325. 366.
 Milacow, Milakow s. Milkau.
 Mileczino s. Mielenin.
 Mileiowitz s. Mellowitz.
 Mileschiti s. Meleschwitz.
 Milesdorf, relicta E 294.
 Militsch (Mylitz), Kreistadt B 165.
 Milkau (Milacow, Milakow), Kr. Sprottau B 136. 137.
 E 134. 135.
 Milohoviczi B 172.
 Minkowsky (? Nova villa Peregrini Mykowski, Mikoffzka)
 Kr. Namslau B 274. G 53.
 Mirkow (Mirkowo), Kr. Kempen B 345.
 Mirsewa s. Muerschau.

Mistnoiwitz s. Szkłarka myśliwiecka.
 Mistowici B 75a.
 Młodota comes E 53.
 Mocovitz s. Mogwitz.
 Moere s. Muckerau.
 Modar s. Miedar.
 Modek A 296.
 Modritz (Modrsicza), Kr. Freistadt E 133.
 Moegwitz (Medcovitz), Kr. Grottkau A 387.
 Moehnersdorf (Meynhartsdorf), Kr. Bolkenhain D 115.
 Moesen (Mesno), Kr. Neisse A 231.
 Mogwitz (Mocovitz, Makovitz), Kr. Grottkau A 63. 333.
 Mohrau (Morow), Kr. Neisse A 168. 370.
 Mois, Ober- (Uiesd), Kr. Neumarkt D 47.
 Mollwitz (Malvenici, Molowitz), Kr. Brieg B 410.
 Molsdorf, Joh. de B 51.
 Mondschütz (Moyanoeiczici), Kr. Wohlau B 159. E 305.
 Mons ferreus sive Reyngersdorf s. Röversdorf.
 — Gernow D 118.
 — oliveti s. Gurek.
 Montana B 471a.
 Monte, Henningus de D 343.
 Moranthino s. Marenschine.
 Morow s. Mohrau.
 Morsina s. Mersine.
 Moschendorf (Muschkindorf), Kr. Goldberg D 228. 259.
 Moschezenitz (Moschenicza) Kr. Rybnik C 314.
 Moslicze s. Muschlitz.
 Motschelnitz (Mazuthowicz duo), Kr. Wohlau E 223.
 Moyco C. 192.
 Moyanoeiczici s. Mondschütz.
 Mrokota, Henczlo E 295.
 Mrokotidorf s. Brockendorf.
 Mrocoezino s. Brucksteine.
 Mschanna (Msana), Kr. Rybnik C 313.
 Muckerau (Moere), Kr. Neumarkt D 275.
 Mueckendorf (Muthindorf), F. Teschen C 367.
 Muehlgaast (Mylogoscz), Kr. Steinau E 293.
 Muenchschorf (Munchsdorf), Kr. Krossen E 34.
 Muensterberg (Monsterberg), Kreistadt B 540. — Johannes
 advocatus de A 36 — quidam civis de A 29.
 Muerschau (Mirsewa), Kr. Glogau E 171.
 Muglinau (Muglin), F. Teschen C 403.
 Mulinheim, Heyndiricus de, B 31. 48.
 Murcowitz A 439.
 Murcovitz A. 299.
 Muschczina, Johannes de D 228.
 Muschkindorf s. Moschendorf.
 Muschlitz (Moslicze), Kr. Gross-Wartenberg B 224.
 Muschow, Hanco B 77.
 Muthindorf s. Mueckendorf.
 Mycorezino s. Mikorzyn.
 Mykowski B 274.
 Mylegius, Myleius B 14. 39.
 Mylicz s. Militich.

Mylogoscz s. Mühlgaast.
 Myrosłai villa A 163.
 Myslnowiczci s. Szkłarka myśliwiecka.
 Myssowitz s. Mauschwitz.

N.

Naasdorf (Nadithdorf), Kr. Neisse A 419.
 Naesclavicze s. Nimsdorf.
 Naczo C 261.
 Nadithdorf s. Naasdorf.
 Nadliczi sive Sulenczino s. Saulwitz.
 Nachrschütz (Nerocziczi), Kr. Steinau E 291.
 Namslau (Namislavia, Nampslavia) districtus B 229. G 48.
 — civitas B 242. G 49. 78.
 Nankerus comes B 62.
 Nanlanstowo s. Lauskowe.
 Nanceslaus A 115.
 Narathowo s. Norigawe.
 Nastycz s. Nosschwitz.
 Naumburg a/Q. (Neynburg), Kr. Bunzlau D 190. 190a. 229.
 Navico C 58.
 Nebolticz s. Nieschwitz.
 Nebosa G 324. 367.
 Necarma s. Niekarm.
 Neehyn Johannes de E 103.
 Neisse (Nysa, Nyssa, Nisa, Niza) A. 23. 44. 63. 337. —
 antiqua civitas A 1. 21. 338. 443. — aurifaber A 63.
 — ecclesia s. Michaelis A 46. — hospitale A 175. 176.
 262. 444. — magister scole A 109. — porta fratrum
 A 111. — scriptor civitatis A 356. — angulus porco-
 rum A 340. — Terra A 23. 422. 434 (extra terram).
 Nelub s. Nilbau.
 Nemascleb s. Niemaschklebe.
 Nemil s. Niehmen.
 Nemislovitz C 231.
 Nemkyna s. Nimkau.
 Nemodlin s. Falkenberg.
 Nempez s. Nimptsch.
 Nenkersdorf (Nenkeri villa), Kr. Freistadt E 211.
 Nesoba s. Nebosa.
 Nessdrovick s. Niesdrowitz.
 Nessebandowitz s. Nüssdorf.
 Nesselwitz in distr. Grotkov. F 5.
 Nestchowiczci s. Nisgave.
 Nesticz s. Nistitz.
 Nestogo C 116.
 Netislawitz C 285.
 Nettkow (Necka), Kr. Krossen E 3.
 Nettschütz (Nexicz), Kr. Freistadt E 141.
 Neudeck (Nova villa), Kr. Nimptsch B. 467.
 Neudorf (Nova villa), Kr. Liegnitz D 45.
 — (Nova villa), Kr. Neustadt C 236.
 — (Nova villa Sobeslai), Kr. Nimptsch B 465.
 — (Nova villa Peregrini Mykowski), Kr. Oels B 274.
 — (Nova villa), Kr. Oppeln C 148.

Neudorf (Nova villa), Kr. Reichenbach B 527.
 — (Nova villa), Kr. Rosenberg G 22.
 — s. Zembowitz.
 Neuen (Nova domini Wythconis de Kythlicz), Kr. Bunzlau D 206.
 Neuendorf (Nova villa), Kr. Krossen B 113 E 38.
 Neuhof (Nova curia), Kr. Kreuzburg G 19.
 Neuendorf (Nova villa), Kr. Bunzlau D 214.
 —, Klein- (Nova villa), Kr. Grottkau F 15.
 —, Gross- (Jacobi villa), Kr. Neisse A 72.
 Neumarkt (Novum forum), Kreisstadt D 26c. 70b. 261.
 — sole D 264.
 Neunz (Nwynicz, Nwnucz), Kr. Neisse A 104. 352.
 Neuwalde (Novum Waldow), Kr. Neisse A 117. 129.
 Nevessa s. Niewische.
 Nevola C 112.
 Newodnitz s. Niewodnik.
 Nexicz s. Nettschütz.
 Neymaschleb s. Ueberschaar.
 Neynburg s. Naumburg a/Q.
 Niclausdorf, Nicolai villa s. Niklasdorf.
 Niclino s. Nikoline.
 Nicolaus A 307. 314. — balistarius D 12. — Bohemus B 264. — camerarius A 187. — canonicus Gnezdnenis B 316. — decanus (cap. Wrät.) B 39. — molendinator in Wanzow B 373. — pincerna B 375. — Ruphus B 268. — Ungarus B 210.
 Niehmen (Nemil), Kr. Ohlau B 408.
 Nickarm (Necarma), Kr. Tost-Gleiwitz C 5. 13.
 Niemaschklebe (Nymaschleb, Nemaschleb) Kr. Krossen B 112. E 39.
 Nieschwitz (Nebolticz), Kr. Bunzlau D 192.
 Niesdrowitz (Nessdrovick), Kr. Gross-Strehlitz C 8.
 Niewiesche (Nevessa), Kr. Gleiwitz C 7. 15.
 Niewodnik (Newodnitz), Kr. Oppeln C 164.
 Nigra aqua s. Schwarzwasser.
 Niklasdorf (villa Nicolai), Kr. Grottkau B 445. F 25.
 — (Nicolai villa), Kr. Frankenstein B 538.
 — (v. Nicolai advocati de Strigonia), Kr. Striegau D 106.
 — (Nicolai villa), östr. Schlesien A 141.
 Nikolausdorf (Niclausdorf), Kr. Lauban D 170.
 Nikoline (Niclino), Kr. Falkenberg C 118.
 Nilbau (Nelub), Kr. Glogau E 158.
 Nimkau (Nemkyna), Kr. Neumarkt D 263.
 Nimsdorf (Nacaslavicz), Kr. Kosel C 261.
 Nimpstsch (Nempez, Nempeze), Kreisstadt B 451. 471.
 Nisgawe (Nestchowicz), Kr. Wohlau E 303.
 Nistitz (Nesticz), Kr. Steinau E 294.
 Norigawe (Narothowo), Kr. Wohlau E 222.
 Nosswitz (Nastycz), Kr. Glogau E 195.
 Nostici E 127.
 Nova villa s. Neudeck, Neudorf, Neuen, Neuendorf, Neumdorf.
 — Wolwami D 176.
 Nowag (Nowak), Kr. Neisse A 48.

Nuessdorf (Nessobandowitz), Kr. Falkenberg C 218.
 Nuenburg s. Naumburg.
 Nuydorf s. Neundorf.
 Nwistz E 70.
 Nwnucz, Nwynicz s. Neunz.
 Nylencyno s. Mielencin.
 Nymaschleb s. Niemaschklebe.

O.

Oberau (Obora), Kr. Glogau E 197.
 Obernigk (Obera), Kr. Trebnitz B 161.
 Ochab (Ochabe), F. Teschen C 356.
 Ochorzinecz com. Swentoslai B 355 s. Elgotha Swenthoslai.
 Ochotz (Ochos), Kr. Oppeln C 162.
 Ocotz villa C 157.
 Oder (Odera), B 1. 58a. 183. E. 199. 201.
 Oderberg (Odirbergk) C 325.
 Oderwitz (Ozericz), Kr. Breslau B 31.
 Oellschen (Olsan), Kr. Steinau E 279.
 Oels. Districtus Olsnicensis B 183.
 — (Olsna), Kr. Bunzlau D 202.
 —, Klein- (Oleznitz, Olesna, Olsna), Kr. Ohlau B 374. 390. 394.
 Oelse (Olsna), Kr. Striegau D 105.
 Oertmannsdorf (Hortwindsdorf), Kr. Lauban D 165.
 Ogegla, Woycech A 290.
 Ogen (Ogon), Kr. Grottkau A 255. 414.
 Ohlau (Olavia), Kreisstadt B 404.
 Olavia aqua, B. 23. 39. 373.
 Olberndorf (Gnoyva sive Alberti villa), Kr. Strehlen B 381.
 Olbersdorf (Alberti villa), Kr. Münsterberg B 546.
 — (Alberti villa), Kr. Reichenbach B 532.
 Olbingus s. Elbing.
 Olbrechtowicz s. Taschenberg.
 Olbrechtsdorf s. Ulbersdorf.
 Oldrichowo Crassowo s. Klein-Ulbersdorf.
 Olesche B 54.
 Olsna, Oleznitz, Olsna s. Oels, Oelse.
 Olesno s. Rosenberg.
 Olrissowitz s. Hilbersdorf.
 Olsan s. Oellschen.
 Olschowa (Olsowa), Kr. Kempen B 297. 357.
 Olsina s. Olszyna.
 Olszyna (Olsina), Kr. Schildberg B 311.
 Operti villa s. Oppersdorf.
 Opolnitz B 552.
 Oppeln (Oppol), Kreisstadt C 106. 161. — Bohuslaus, prepositus Oppoliensis B. 54. C. 26. 27. 91. 92. 94. 97. 99. 100. 101. 153. D 43. — dux C 25. 172.
 Oppersdorf (Operti villa), Kr. Neisse A 100. 108. 110. 354.
 Oratsche (Oresse), Vorstadt von Krappitz C 149.
 Orlau (Orlavia), F. Teschen C. 411.
 Orzesewo E. 235.

- Oschin (Ossina), Kr. Rybnik C. 328.
 Osieczow s. Aschitzkau.
 Osla s. Aslau. — Nicolaus de E 99.
 Osłowiczi s. Osselwitz.
 Osly s. Gross-Nossen.
 Osmolino bei Kalisch B 369.
 Ossec s. Andresdorf, Endersdorf.
 Osiecznica vel Guntersberg s. Güntersberg.
 Ossek, circa montana, B 502.
 — s. Ossig.
 Osselwitz (Osłowiczi), Kr. Wohlau E 239.
 Ossen (Ozelavitz), Kr. Gross-Wartenberg B 219.
 Ossig (Ossek circa Strigoniam), Kr. Striegau D 100a.
 —, Gross- (Ostrowetz), Kr. Militsch B 169.
 Ossina s. Oschin.
 Ossini C 134.
 Ostroppa (Rostropitz), Kr. Gleiwitz C 90.
 Ostrosicz s. Rossoszyce.
 Ostrowansa, circa Mylicz B 178.
 Ostrowetz s. Gross-Ossig.
 Othmuth s. Ottmuth.
 Othok s. Ottag u. Utzig.
 Otressa, Jesco A 299.
 Ottag (Othoc superius et inferius), Kr. Ohlau B. 16 17.
 Ottendorf (Ottonis villa), Kr. Gross-Wartenberg B 198.
 — (Othindorf), Kr. Bunzlau D. 204.
 — (Ottendorf), Kr. Sprottau E 101.
 Ottmachau (Othmachaw, Othmuhaw), Kr. Grottkau A 264.
 342. 422.
 Ottmuth (Othmuth), Kr. Gross-Strehlitz C 140. 142.
 Otto comes s. Silicz.
 Ottonis villa, circa Montana, B 492.
 — s. Ottendorf.
 Ozeborius B 73.
 Ozelavitz s. Ossen.
 Ozericz s. Oderwitz.
- P.**
- Pacow plebanus in Wanzow B. 373.
 Pacuschow C 180.
 Paczco C 397.
 Paczew, Paczkaw s. Patschkau.
 Paganz (Bagawetz), Kr. Sagan E 11.
 Paluca B 54.
 Pampitz (Pambitz), Kr. Brieg B 416.
 Pamrbowitz s. Konradswaldau.
 Pantelwitz (Popowicz), Kr. Münsterberg B 463.
 Panthenau (Panthenow), Kr. Goldberg D 234.
 Pantken (Pantow), Kr. Wohlau E 218.
 Panwitz, ille de E 62. — Johannes de E 190. — Paulus (?) E 190.
 Parsnow, Parsnowo s. Parzynow.
 Parsowicz s. Vorwerk, weisses.
 Parzynow (Parsnow, Parsnowo), Kr. Schildberg B. 307. 340.
 Paschwitz (Striganowiczi), Kr. Breslau B 28.
 Passowitz s. Poischwitz.
 Pathendorf (Patendorf sive Buccowetz), Kr. Wohlau B 150.
 Patschin, Gross- und Klein- (Pazhina maior et parva)
 Kr. Gleiwitz C 65. 66.
 Patschkau (Paczow, Paczkaw), Kr. Neisse A 165. 454.
 — ecclesia A 215.
 —, Alt- (Antiquum P.), A 217. 455.
 Paulau (Paula), Kr. Brieg B 414.
 Paulicowitz s. Pohlstdorf.
 Paulischow s. Pawelschöwe.
 Paulow, Paulowitz s. Pawlau, Pawlowitz.
 Paulowitz s. Domatschine.
 Paulsdorf (Pawlowitz), Kr. Namslau B 241d.
 — (Pauli villa), Kr. Rosenberg G 24.
 Paulus claviger A 307.
 Pawanchow s. Pawonkau.
 Pawelschöwe (Paulischowa), Kr. Wohlau B 89.
 Pawlau (Paulow), Kr. Ratibor C 274.
 Pawloffsky, Jan G 77.
 Pawlowitz (Paulowitz), Kr. Pless C 339.
 Pawonkau (Pawanchow), Kr. Lublinitz C 203.
 Pazhina s. Patschin.
 Peczker D 55.
 Peilau (Pilanie), Kr. Reichenbach B 522.
 Peiskerau, Gross- (Pyscorzow), Kr. Ohlau B 3.
 Peiskern (Pyskre), Kr. Wohlau E 221.
 Peiskersdorf (Pyskeri villa), Kr. Reichenbach B 525.
 Peiskretscham (Piscowitz), Kr. Gleiwitz C 63.
 Pelaskowitz s. Pläswitz.
 Pelco C 142.
 Peleka A 299.
 Pencovitz, Penthkovitz s. Bankwitz.
 Percher parvum s. Klein-Beckern.
 Peregrini villa distr. Crewzburgensis G. 31.
 — s. Pilgramsdorf.
 Peregrinus B 274.
 Perschenstein (Hermansdorf), Kr. Grottkau A 258. 430.
 Perunchovitz s. Schweinsdorf.
 Peruschen (Perusa Janussii), Kr. Wohlau E 298.
 Petersdorf (Novum Sobyssowitz), Kr. Gleiwitz C 103.
 — (Petirsdorf), Kr. Hirschberg D 299.
 — (Petri villa), Kr. Löwenberg D 155.
 — (Petri villa), Kr. Sagan E 71.
 — (Petrowitz), Kr. Sprottau E 107.
 — (Petri villa), östr. Schlesien A 200.
 — Weiden- (Petri villa), Kr. Bolkenhain D. 110.
 Petersheide (Petrysheide), Kr. Grottkau A. 56. 348.
 Peterswald (Petirsvalde), F. Teschen C 406.
 Peterswaldau (Petirvalde), Kr. Reichenbach B 523.
 — (Petirswald), Kr. Sagan E 86.
 Peterwitz (Petrowycz), Kr. Grottkau A 81.
 — (Petrowitz), Kr. Münsterberg B 470.
 — (Petrowitz, Petirwitz), Kr. Neisse A 234. 446. 452.
 —, Polnisch- (Petrowitz), Kr. Nimptsch B 476.

- Peterwitz (Petrowitz), Kr. Schweidnitz B 475.
 —, Klein- (Petrowiezi), Kr. Wohlau E 236.
 Petircowitz, circa Trebnitz B 100.
 Petirczowicz C 158.
 Petirwitz, circa montana B 503.
 Petrellus D 267.
 Petrus A 122. B. 39. 174. 185. — prepositus s. Crucis
 in Wrät. B 63. 186. 187. 263. 266. — plebanus in
 Cirkwitz B 72. 81. — hospes in Ciginhals A 358. —
 s. Barth.
 Petschkendorf (Beczendorf), Kr. Lüben D 35.
 Pezechovitz s. Bischof.
 Pfaffendorf (Phaffendorf), Kr. Reichenbach B 513.
 Pfarroggen (Rogow), Kr. Wohlau E 224.
 Philippus A 133.
 Pilanie s. Peilau.
 Pilchowitz (P.), Kr. Gleiwitz C 95.
 Pilgramsdorf (Pilgrimshain), Kr. Goldberg D 153.
 Pilkendorf (Pylatowitz), Kr. Falkenberg A 377.
 Pillwösche (Belaweze), Kr. Grottkau A 298. 382.
 Pilsnitz (Pilsicz), Kr. Breslau B 35.
 Pilzendorf (apud Grzibonem), Kr. Tarnowitz C 72.
 Pirzwin s. Pürben.
 Piscowitz s. Peiskretscham.
 Piskorsine (Bescorzino), Kr. Wohlau B. 144. E. 242.
 Pisticz, circa Rathior C 275.
 Pitschen (Biczina, Pyezin), Kr. Kreuzburg B 259.
 G 2. 36. 47.
 Pläswitz (Pelascowitz), Kr. Neumarkt D 276.
 Plagwitz (Placowitz), Kr. Löwenberg D 157.
 Plassel Johannes B 33.
 Plau (Plaw), Kr. Krossen B 110. E 14.
 Pleische (Blisce), Kr. Breslau B 55.
 Plesna, ille de E 139.
 Plodsto E 264.
 Plona B 176.
 Plottnitz (Blothnicza), Kr. Frankenstein A 212.
 Plothow (Ploth), Kr. Grünberg E 13.
 Plugawice (Plugawiczi), Kr. Schildberg B. 343.
 Pneue s. Koppendorf.
 Pninossowicz C 131.
 Pniow (Pnow), Kr. Gleiwitz C 51.
 Pocoyowitz s. Bogwitz.
 Podgorzicz s. Poydritz.
 Pogel (Poglow), Kr. Wohlau B 93.
 Pogorz (Pogorsz), F. Teschen C 359.
 Pohlom (Polom), Kr. Ratibor C 311.
 Pohlsdorf (Paulicowitz), Kr. Goldberg D 242.
 Poischwitz (Passowitz), Kr. Jauer D 76.
 Polanowitz (P.), Kr. Kreuzburg G 43.
 Polenzig (Polenstow), Kr. Krossen E 35.
 Polkwitz (Polcowitz), Kr. Glogau E 199.
 Polom (P.), Kr. Gleiwitz C 47.
 Polonia B 182. 281a. 293.
 Polsnitz (P.), Kr. Waldenburg B 476.
 Polupin s. Rudelsdorf.
 Pomaraznitz C 183.
 Pomerio, Waltherus de B 26.
 Pomerium s. Baumgarten.
 Pompech, relicta D 24.
 Ponientzütz (Poneticz), Kr. Ratibor C. 277.
 Poniqua A 270.
 Ponischowitz (Ponussowitz), Kr. Gleiwitz C 6. 14.
 Pons putridus s. Faulbrück.
 Popansziczi s. Poppschütz.
 Popowicz s. Pantelwitz.
 Poppschütz (Popansziczi), Kr. Freistadt E 128.
 Poroz A 314.
 Posen. Andreas prepositus Poznaniensis B 41.
 Possen (Pusyn), Kr. Bunzlau D 205.
 Posseniltovitz C 144.
 Poydritz (Podgorzicz), Kr. Sagan E 30.
 Pracz s. Protseh.
 Prakindorf s. Prockendorf.
 Pramsen (Prendoczino), Kr. Brieg B 427.
 — (Pramsina), Kr. Neustadt C 232.
 Prancechow B 174.
 Pranzwitz s. Paanwitz.
 Pratex B 58.
 Pratum B. 57.
 — in districtu Grotkow F 35.
 — s. Wiesau.
 Prausnitz (Prusnicz), Kr. Militsch B 87. 88.
 — (Prusnica), Kr. Jauer D. 84.
 Prawoczino s. Probstschine.
 Precitim B 452.
 Preczlaus ep. Wrät. F 1.
 Predros s. Schnellendorf.
 Preichau (Prichovia, Prychovia) B 157. E 278. 285. 291.
 Preiland (Prylank, Pritland), Kr. Neisse A 121. 465.
 Preilsdorf (Priolsdorf), Kr. Striegau D 108.
 Preiswitz (Przyssowicz), Kr. Gleiwitz C 102.
 Prendoczino s. Pramsen.
 Prerecim s. Dirsdorf.
 Preschlebie (Beschlebe), Kr. Gleiwitz C 68.
 Preusendorf (Prussinowitz), Kr. Neisse A 93. 410.
 Pribeo B 69.
 Priblowitz s. Prinkendorf.
 Prychovia, Prychovia s. Preichau.
 Priedemost (Prsedmoscze), Kr. Glogau E 182.
 Prilanth, Jacobus de A 17.
 Primkenau (Prymkenau, Prympkenaw), Kr. Sprottau B 128.
 E 104. 115.
 Prinkendorf (Przibkendorf), Kr. Liegnitz D 32. 63.
 Prinzowicz s. Springsdorf.
 Priolsdorf s. Preilsdorf.
 Prissecz s. Przyschetz.
 Pritland s. Preiland.
 Proboschowitz (Probostenitz), Kr. Gleiwitz C 28.
 Prochna s. Pruchna.

- Prockendorf (Prakindorph), Kr. Neisse A 93. 376.
 Profin, Walwan de D 21a. 23.
 Proschau (Prossow), Kr. Namslau B 285.
 Proschlitz (Brosznicz), Kr. Kreuzburg G 46.
 Prossina, Laurencius A 240.
 Prottsch (Pracz), Kr. Breslau, an der Weide B 62a.
 Protzan (Weswrocena, Proczanum), Kr. Frankenstein
 B 384. 386. 464.
 Przedmoscze s. Priedemost.
 Prsesieczna E 179.
 Prsileb (p) vel Serathindorf s. Schertendorf.
 — Jesco de E 26.
 Pruchna (Prochna), F. Teschen C 354.
 Prusnicz, Prusnica s. Prausnitz.
 Prussinowitz s. Preusendorf.
 Prylank s. Preiland.
 Przekothonica s. Sklarka przygodska.
 Przibkendorf s. Prinkendorf.
 Prziborowitz E 24.
 Prziakowitz Gallicorum s. Wallendorf.
 — poloniale s. Dziedzitz.
 Przidza s. Arnsdorf.
 Przyschetz (Prissecz), Kr. Oppeln C 135.
 Przyssowicz s. Preiswitz.
 Psar s. Hühnern.
 Psarze s. Hünern.
 Pstranjsse s. Strans.
 Pstrzewicz s. Strochoff.
 Ptacowicz (Ptacowitz), Kr. Tarnowitz C 50.
 Pürben (Pirzwin), Kr. Freistadt E 78.
 Puschine (Pussina, Pussinea), Kr. Falkenberg C 223. 224.
 Pusso s. Liebenthal.
 Pusyn s. Possen.
 Pylatowicz s. Pilkendorf.
 Pyscupitz D 8.
 Pyskeri villa s. Peiskersdorf.
 Pyskre s. Peiskern.
 Pyskorzow s. Peiskerau.

Q.

- Quas, Nicolaus miles dictus B 16.
 Quassentino A 190.
 Queissen (Gwisdanowo), Kr. Steinau E 282.
 Quilitz (Quelitz), Kr. Glogau E 156.

R.

- Rabishau (Rabysow), Kr. Löwenberg D 179.
 Rabsen (Rapoczin), Kr. Glogau E 189.
 Rachowitz (R.), Kr. Gleiwitz C 88.
 Rackschütz (Raxiti), Kr. Neumarkt D 281.
 Rackwitz (Rakowicz), Kr. Frankenstein B 461.
 — (Rathowitz), Kr. Löwenberg D 141.

- Raczowicz s. Raduschkowitz.
 Raczikowicz, unus de A 283.
 Raczimansdorf s. Rathmannsdorf.
 Radau (Radaf), Kr. Rosenberg C 194.
 Radberg, Conradus, civis Zagan. B 116. E 80.
 Radine (Radina), Kr. Gross-Wartenberg B 211. 217. 221.
 Radlin (Redlino), Kr. Rybnik C 309.
 Radlowitz (? Bathowicz), Kr. Ohlau B 5.
 Radochowicz s. Raduschkowitz.
 Radoma villa Rethonis E 48.
 Rados B 341.
 Radoschau (Radossow), Kr. Kosel C 264.
 — O. N. (Rastow ntrumque), Kr. Rybnik C 287.
 Radslanowo B 348.
 Radun (Raduna), Kr. Gleiwitz C 39.
 Raduschkowicz (Raczowicz sive Byseupicz, Radochowicz), Kr. Ohlau B 10. 376.
 Radwanitz (Radwanowicz), F. Teschen C 396.
 Radwansdorf s. Ransdorf.
 Radwische B 249.
 Radzlaus A 288.
 Raedechen, Gross- u. Klein- (duo Rudna), Kr. Guhrau
 E 265.
 Raichmannsdorf (Rathimiri villa), Kr. Liegnitz D 52.
 Rakowicz s. Rackwitz.
 Ransdorf (Radwansdorf), Kr. Glogau E 214.
 Rapoczin s. Rabsen.
 Rasco B 457.
 Rasponow distr. Crewczburg G 30.
 Rastow s. Radoschau.
 Rathau (Srothowi, Srothowy), Kr. Wohlau B 158. E 304.
 Rathenow A 320.
 Rathiborius de Gala B 214.
 Rathimiri villa s. Raichmannsdorf.
 Rathmannsdorf (Rathnovicz), Kr. Neisse A 319. 466.
 Rathowicz s. Rackwitz.
 Rathnovitz s. Rathmannsdorf.
 Ratibor (Rathibor), Kreisstadt C 268. — dux C 293.
 Ratimow (Wrothimow), F. Teschen C 402.
 Rattwitz (Ratowicz), Kr. Ohlau B 70.
 Ratzicovitz s. Stephansdorf.
 Rauden, Gross- (Ruda), Kr. Rybnik C 93.
 Rauschwitz (Rustowicz), Kr. Glogau B 141. B 184.
 Rauske (Rusk), Kr. Striegau D 101.
 Raxiti s. Rackschütz.
 Ray s. Roy.
 Raynolshayn s. Reinschain.
 Razula s. Lawaldau.
 Rechinbergk, relieta cuiusdam de B 111.
 Rechlitz s. Roechlitz.
 Reezena s. Ruetzen.
 Redlino s. Radlin.
 Redza s. Retzitz.
 Reesewitz (Reddowicz), Kr. Oels B 205.
 Regnitz, dominus de B 70a. 73. 74.

- Regnum dei s. Roy.
 Regulitz s. Rieglitz.
 Rehfeld (Reinsfelt), Kr. Krossen E 25.
 Reibnitz (Rybnitz), Kr. Hirschberg D 303.
 Reichen (Rychnow), Kr. Namslau B 240. G 67.
 Reichenau (Reychnow), Kr. Sagan E 31.
 Reichau (Sarichow), Kr. Nimptsch B 460.
 Reichenbach (Reychenbach), Kreisstadt B 471. 511. 518.
 Reichwald (Rychinwald), Kr. Wohlau B 156.
 — (Richinwalde), F. Teschen C 413.
 Reichwaldau (Reychwalth), Kr. Schönau D 128.
 Reihe (Rygowo), Kr. Glogau E 177.
 Reimen (Rymana), Kr. Neisse A 55. 441.
 Reimswalde (Rimarwalde), Kr. Waldenburg B 495.
 Reinschdorf (Rynensis villa), Kr. Kosel C 258.
 — (Rynensis villa), Kr. Neisse A 66. 332.
 Reinshain (Raynolshayn), Kr. Freistadt E 76.
 Reisdorf (Ruzynowitz, Rusendorf), Kr. Grottkau
 A 266. 386.
 Reisewitz (Rysowitz, Rusendorf, Ryzowitz), Kr. Grottkau
 A 307. 389. 438.
 Rekinzi B 339.
 Relwacz A 286.
 Rengersdorf (Reyngersdorf), Kr. Sagan B 120. E 89.
 Rennersdorf (Reynhardi villa), Kr. Neisse A 89. 478.
 Renoltowitz circa Glywitz C 97.
 Rensiowogowitz s. Geppersdorf.
 Repecow B 82.
 Repsch (Ropzha), Kr. Neustadt C 253.
 Reste, Gysco de B 28.
 Retho E 48.
 Rettkau (? Rybky), Kr. Glogau E 165.
 Retzitz (Redza), Kr. Gleiwitz C 59.
 Reussendorf (Rysindorf), Kr. Landeshut D 325.
 — (Russendorf) illi de D 152.
 Reuthau (Ruthen), Kr. Spottau E 103.
 Reyngersdorf s. Rennersdorf.
 Reyngirsdorf s. Röversdorf.
 Reynhardus A 77.
 Reynhardi villa s. Rennersdorf.
 Reynoldus A 73.
 Reynsfelt s. Rehfeld.
 Reywarzheide, Reywartzheyda s. Riemertsheide.
 Ribnik s. Rybnik.
 Richardi villa A 264.
 Richinwalde s. Reichwald.
 Ridultau, Nieder- (Rudolphi villa), Kr. Ratibor C 306.
 Rigersdorf (Rudgeri villa), Kr. Frankenstein B 535.
 — (Ruderi villa), Kr. Neustadt C 228.
 — (villa ?), Kr. Pless C 337.
 — (Geglowa sive Rudgersdorf), Kr. Strehlen B 389.
 — (Rudgeri villa), F. Teschen C 358.
 Rieglitz (Regulitz), Kr. Neisse A 43. 330.
 Riemberg (Rynberg), Kr. Wohlau B 153.
 Riemendorf (? Beimuti villa), Kr. Löwenberg D 162.
 Riemertsheide (Reywarzheide, Reywartzheyda), Kr.
 Neisse A 74. 334.
 Rimarswalde s. Reimswaldau.
 Rippa alta s. Brieg.
 Ritterswalde (Rwkerswalde, Ruckirswalde), Kr. Neisse
 A 99. 353.
 Robach s. Rohrlach.
 Roehlitz (Rechltitz), Kr. Goldberg D 38.
 Rodtstock D 110.
 Roehrsdorf, Bober- (Rudgersdorf), Kr. Hirschberg D 291.
 — (Rudgersdorf), Kr. Löwenberg, bei Friedeberg D 171.
 —, Klein- (Rudigerdorf infidele), Kr. Löwenberg D 133.
 Roerversdorf (Reyngirsdorf sive Mons ferreus), Kr.
 Schönau D 314.
 Rogaliti s. Rogelwitz.
 Rogaszyce (Rogaschicz), Kr. Schildberg B 310. 347.
 Rogau (Rogow), Kr. Grottkau F 23.
 — (Rogow), Kr. Oppeln C 138.
 Rogelwitz (Rogaliti), Kr. Brieg B 430.
 Rogoisna (Rogosina), Kr. Rybnik C 298.
 Rogophalowo B 239.
 Rogosnitz s. Gross-Rosen.
 Rogow s. Rogau, Pfarroggen u. Fröschorren.
 Rohnau (Ronow), Kr. Landeshut D 323.
 Rohnstock (Rostock), Kr. Bolkenhain D 113.
 Rohrlach (Robach), Kr. Schönau D 295.
 Rojow (Royoew, Roiowo), Kr. Schildberg B 312. 336.
 Rokittnitz (Rokytznica), Kr. Beuthen O/S. C 73.
 Ronieze, Johannes dictus, episcopus Wratisl. A 239.
 Ronow s. Rohnau.
 Ropic (Ropica), F. Teschen C 382.
 Ropzha s. Repsch.
 Roschkowitz (Roskindorf), Kr. Kreuzburg G 37.
 Roschochow s. Rosnochau.
 Rosco miles B 283.
 Rosen, Gross- (Rogosnitz), Kr. Striegau D 78.
 — (Rosnow), Kr. Strehlen B 447.
 Roskindorf s. Roschkowitz.
 Rosenberg (Olesno, Olezno), Kreisstadt C 167. 187.
 Rosenthal (Rosintal), Kr. Bunzlau D 223.
 Rosnig (Rosnik), Kr. Liegnitz D 62.
 Rosnochau (Roschochaw), Kr. Neustadt C 251.
 Rosnow s. Rosen.
 Rossoszyce (Ostrosieci), Kr. Schildberg B 353.
 Rostici B 134.
 Rostock s. Rohnstock.
 Rostropitz s. Ostropa u. Roztropice.
 Roswadze (Roswase), Kr. Gross-Strehlitz C 143.
 Rothkirch (Ruffa ecclesia), Kr. Goldberg D 241.
 Rothwasser (Ruffa aqua), östr. Schles. A 193.
 Rottwitz (? Elga Ryzonis), Kr. Neisse A 306.
 Rowin (Rovon), Kr. Rybnik C 297.
 Roy (Regnum dei id est Ray), Kr. Rybnik C 289.
 — (Ray), F. Teschen C 344.
 Roycow s. Rojow.

Rostropice s. Rostropitz.
 Rube s. Rybna.
 Ruckersdorf s. Rueckersdorf.
 Ruckerzwalde s. Ritterswalde.
 Ruda (R.), Kr. Zabrze C 10.
 Rudelsdorf (Rudolphi villa), Kr. G.-Wartenberg B 216. 219.
 Ruderī, Rudgeri villa s. Riegersdorf.
 Ruderswalde (Rudolfwald), Kr. Ratibor C 326.
 Rudgeri villa (in terra ducis Teschinensis) C 387.
 — s. Riegersdorf.
 Rudigerdorf s. Klein-Röhrsdorf.
 Rudigersdorf s. Riegersdorf.
 Rudna s. Raeduchen.
 Rudnik (R.), Kr. Ratibor C 272.
 Rudno (R. Symonis et R. Jankonis), Kr. Gleiwitz C 56. 58.
 Rudolfwald s. Ruderswalde.
 Rudolfsdorf vel Polupin E 8.
 Rudolphi villa s. Ridultau u. Rudelsdorf.
 Rueckersdorf (Ruckersdorf), Kr. Sprottau E 60.
 Ruetzen (Reczena), Kr. Guhrau E 272.
 Ruffa Aqua s. Rothwasser. — Johannes de A 5. 11.
 Ruffa ecclesia s. Rothkirch.
 Runge B 82.
 Ruptau (Ruptava), Kr. Rybnik C 315.
 Ruptawietz (Ruptanka), Kr. Rybnik C 316.
 Rusendorf s. Reisendorf u. Reisewitz.
 Rusk s. Rauske.
 Russendorf s. Reussendorf.
 Rustowitz s. Rauschwitz.
 Ruthen s. Reuthau.
 Ruzynowitz s. Reisendorf.
 Rybky s. Rettkau.
 Rybna (Rube Jesconis et aliud R.), Kr. Tarnowitz C 83. 84.
 Rybnik (Ribnik), Kreisstadt C 284.
 Rybnitz s. Reibnitz.
 Rychinwald s. Reichwald.
 Rychnow s. Reichen.
 Ryehvinus iuxta portam fratrum in Nysa A 111.
 Rydburch, ille de B 35.
 Rydenburk, Conradus de A 171.
 Rygowo s. Reie.
 Rymana s. Reimen.
 Rynacow s. Irrschnocke.
 Rynbergk s. Riemberg.
 Rynensis villa s. Reinschdorf.
 Rysindorf s. Reussendorf.
 Rysovitz, Ryzovitz Jesconis s. Reisewitz.
 Rythwindsdorf s. Ellguth Kr. Namslau.
 Rzetnia (Rzeczna), bei Kempen B 308.

S.

Sabersow s. Zabierzau.
 Sabors s. Zaborze.
 Sacherwitz (? Bathowicz), Kr. Breslau B 30.

Sadbre s. Zabrze.
 Sadewitz (Sedwitz), Kr. Oels B 273.
 Sadogora, Sadagor s. Schadegur.
 Sadowe s. Sodow.
 Saegewitz (? Zelim), Kr. Breslau B 41. 42.
 Safysdorf s. Schosdorf.
 Sag, Albertus de B 450.
 Sagan (Saganum, Zaganum), Kreisstadt E 59. 199. —
 hospitale B 115. E 73. — Belinus, Berlinus advocatus
 B 117a. E 87. — Conradus Radberg civis B 116. E 80.
 Saganum antiquum s. Altkirch.
 Sagar, Deutsch- u. Wendisch- (Sagor theut. et polon.),
 Kr. Krossen E 16. 17.
 Sakrau (Zacraw), Kr. Kosel C 262.
 Salzbrunn (Salzburn), Kr. Waldenburg B 481.
 Samborowicz s. Poln.-Tschammendorf.
 Sambowitz s. Semmelwitz u. Zembowitz.
 Samitz (Zameczno), Kr. Glogau E 175.
 — (Samentz), Kr. Goldberg D 260.
 Samotitz s. Schymotzütz.
 Samscha A 312.
 Samssa C 201.
 Sanada prope Stynaviam E 288.
 Saneczicz s. Senditz.
 Sandeborske (Zarnoborsko), Kr. Guhrau E 255.
 Sandewalde (Zandawel), Kr. Guhrau E 215.
 Sandowitz (S.), Kr. Gross-Strehlitz C 171.
 Sarb s. Schreibendorf.
 Sarichow s. Reichen.
 Sarlowitz (Sarnowiczi), Kr. Grottkau A 254.
 Sasow s. Schoschow.
 Satteldorf (Sodlare, Sodlar), Kr. Grottkau A 308. 391.
 Saubsdorf (Supicovitz, Supyngisdorf), öst. Schl. A 180. 369.
 Saulwitz (Nadliczi sive Sulenczino), Kr. Ohlau B 12.
 Saxrorow D 31.
 Sbichina s. Sbitchine.
 Sbitim s. Sbitzko.
 Sbitowa B 185.
 Sbitchine (Sbichina), Kr. Gross-Wartenberg B 234.
 Sbitzko (Sbitim), Kr. Oppeln C 150.
 Sborowitz s. Spurwitz.
 Sbroslawitz s. Broslawitz.
 Scala s. Skohl.
 Sealander s. Skalung.
 Scalice, Steffan A 316.
 Scalicza s. Skalitz.
 Seapil D 79.
 Scarbissow s. Karbischau.
 Scarzczow s. Skarydzew.
 Seedricz s. Sezedrzik.
 Schadegur (Sadogora, Sadagor), Kr. Namslau B 284. 285.
 Schaderwitz (Zadurczicz), Kr. Falkenberg A 87. 372.
 Schætz (Sedecz), Kr. Guhrau E 257.
 Schakanau (Zeeanow), Kr. Gleiwitz C 71.
 Schalkau (Schalkow), Kr. Breslau B 38.

- Scharsdorf D 164.
 Schauerwitz (Schurithi), Kr. Breslau B 9.
 Schawoine (Zhawon, Zawon), Kr. Trebnitz B 98. 102.
 Schebischowitz (apud Sobnonem), F. Teschen C 386.
 Schechowitz (Cechowitz), Kr. Gleiwitz C 67.
 Schellendorf (Scheldorf), Kr. Goldberg D 244.
 Schenkendorf (Svenkendorf), Kr. Waldenburg B 496.
 Schenow, Schenwath s. Schönau, Schönwald.
 Scheppanowitz (Stephani villa), Kr. Falkenberg C 127.
 Schertendorf (Serathindorf), Kr. Grünberg E 26.
 Schidlau s. Schilde.
 Schiedlagwitz (Sedlacoviezi), Kr. Breslau B 33.
 Schierakowitz, Gr.- u. Kl.- (Syracowitz pol. et. theut.), Kr. Gleiwitz C 86. 87.
 Schierau (Syrantiz sive Shirow), Kr. Goldberg D 250.
 Schierot (Syrot), Kr. Gleiwitz C 40.
 Schildau (Syldow), Kr. Hirschberg D 301.
 Schildberg (Schilbergk), Prov. Posen B 330.
 Schilde (Schidlau, Sildaw), Kr. Neisse A 339. 447.
 Schildern (Syldar), Kr. Liegnitz D 34.
 Schilkwitz (Sodlcovitz), Kr. Wohlau E 301.
 Schimmelei (Grobicza sive Schymanowopole), Kr. Ohlau B 13.
 Schimmerau (Semyrow), Kr. Trebnitz B 105.
 Schiweysdorf s. Gross-Tschirbsdorf.
 Schlabotschine (Slavoschowiezi), Kr. Militsch B 170.
 Schlaenz (? Slonczha), Kr. Gross-Wartenberg B 199.
 Schlauowitz (Slawowitz), Kr. Wohlau E 302.
 Schlaup (? Seapil), Kr. Jauer D 79.
 Schlaupitz (Slupiste, Slupitz), Kr. Neisse A 273. 400.
 Schleibitz (Slywice), Kr. Neisse A 228. 420.
 Schleisse (? Slonczha), Kr. Gross-Wartenberg B 199.
 Schloin (Slone), Kr. Grünberg E 44.
 Schlottnig (Soldnik), Kr. Liegnitz D 56.
 Schmardt (Szmardi villa), Kr. Kreuzburg G 8.
 Schmellwitz (Chmelow), Kr. Neumarkt D 261a.
 Schmelzdorf (Choransovitz, Smilowitz), Kr. Neisse A 267. 404. 429.
 Schmięgrode (Smygrod), Kr. Militsch B 166.
 Schmograu (Smogorzowitz), Kr. Namslau B 241c. G 57.
 Schmolitz (Smolice), Kr. Neisse A 49.
 Schmollen (Smolna), Kr. Oels B 214.
 Schmortsch (Smartow), Kr. Breslau B 32.
 Schmottseifen (Smutesiphin), Kr. Löwenberg D 134.
 Schnellendorf (Predros sive Snellindorph), Kr. Falkenberg C 222.
 Schnellwalde (Snellwalde), Kr. Neustadt C 227.
 Schoenau (Schenow), Kreisstadt D 124.
 — (Snow), Kr. Brieg B 421.
 — (Sonaw), Kr. Leobschütz C 238.
 — (Schenow), Kr. Oels B 261.
 Schoenborn (Schonborn), Kr. Liegnitz D 36.
 Schoenbrunn (Schönburn), Kr. Schweidnitz B 472.
 — (Schonyburn), Kr. Strehlen B 443.
 Schoenefeld (Schonfeld), Kr. Krossen E 36.
 Schönefeld (? Kunzendorf), Kr. Sagan E 56.
 Schoeneiche (Schoneyche), Kr. Neumarkt D 280.
 — (Cythi), Kr. Sagan E 54.
 Schoenefeld (Schonfeld), Kr. Brieg B 412.
 — (Schonwald), Kr. Bunzlau D 207.
 — (Czrivizna sive Soninwaldt), Kr. Kreuzburg B 246. G 72.
 Schoenheide (Schonheyde), Kr. Grottkau A 57.
 Schoenhof (Sonow), F. Teschen C 394.
 Schoenwald (Schonwalde), Kr. Rosenberg C 188.
 — (Schenwath sive Chelstow), Kr. Gr.-Wartenberg B 225.
 Schollwitz (Solnitz), Kr. Bolkenhain D 117.
 Schon s. Schön.
 Schoschow (Sasow), Kr. Rybnik C 336.
 Schosdorf (Safysdorf), Kr. Löwenberg D 173.
 Schosnitz (Sosnicza), Kr. Breslau D 262.
 Schreibendorf (villa Scriptoris), Kr. Landeshut D 323.
 — (Sarb sive Schribersdorf), Kr. Strehlen B 448.
 Schreibersdorf (villa Scriptoris), Kr. Gross-Wartenberg B 195.
 — (Sch.), Kr. Lauban D 167.
 Schreppau (Czepowo), Kr. Glogau E 196.
 Schribersdorf s. Schreibendorf.
 Schubersee (Subra), Kr. Guhrau E 248.
 Schuchleb s. Niemaschklebe.
 Schuehdol s. Sudoll.
 Schuesselndorf (Suczkindorf), Kr. Brieg B 418.
 Schuetzendorf (Wylemowiczi), Kr. Grottkau A 321.
 Schurithi s. Schauerwitz.
 Schurgast (Schurgast, Surgost), Kr. Brieg B 423. C 120.
 — Jacobus advocatus B 424.
 Schuschowitz, Schusowitz s. Tschauschwitz.
 Schwammelwitz¹ (Trebeschowitz alias Swemmelwitz), Kr. Neisse A 222.
 Schwandorf (Swanowitz), Kr. Neisse A 246. 453.
 Schwanowitz (Swanowitz), Kr. Brieg B 422.
 Schwarzbach (Schwarzebach), Kr. Hirschberg D 290.
 Schwarzwasser (Nigra aqua), östr. Schlesien A 201.
 Schwchleb s. Niemaschklebe.
 Schweinern, Klein- (Swynarczowo), Kr. Trebnitz B 80.
 Schweinitz (Sweinitz), Kr. Grünberg E 19.
 —, Polnisch- (Swidnitz), Kr. Neumarkt B. 56. D 11.
 Schweinsdorf (Perunichowitz), Kr. Neustadt C 226.
 Schweinz (Swetetz, Swetitz), Kr. Bolkenhain D 112. 114. 117.
 Schwerethau (Swarathowicz), Kr. Trebnitz B 85.
 Schwieben (Swibe), Kr. Gleiwitz C 34.
 Schwiebendorf (Swoborowiti), Kr. Bunzlau D 220.
 Schwientoschowitz (villa Swentossonis), Kr. Gleiwitz C 70.
 Schwinaren (Swinari), Kr. Guhrau E 251.
 Schwinowitz (Swynowitz), Kr. Gleiwitz C 38.
 Schwirklan (Swrklant), Kr. Rybnik C 312.
 Schwirz (Swirezow, Swoyzrow), Kr. Namslau B 241 f. g. G 69.

- Schymanowopole s. Schimmelei.
 Schymotzütz (Samotitz), Kr. Ratibor C 282.
 Slacawa s. Kuznica skakawa.
 Scobrowa s. Stober.
 Scoczenica s. Skotschenine.
 Scopassowitz s. Jesco
 Scoreo D 137.
 Scoronsdorf s. Gurschdorf.
 Scorossow s. Skorischau.
 Scorusdorf s. Kohlsdorf.
 Scriptoris villa s. Schreibendorf u. Schreiberdorf.
 — C 186. 195.
 Sezedrzik (Seedritz), Kr. Oppeln C 168.
 Szensa A 288.
 Sczhabna s. Tschau.
 Sdanow B 387.
 Sdesitz, Hinricus miles dictus B 79. s. Jeschütz.
 Sdunkis, s. Zduny.
 Sebyneche s. Siebeneichen.
 Seckerwitz (? Cethü), Kr. Jauer D 72.
 Sedecz s. Schätz.
 Sedeleze A 300.
 Sedlacowiczi s. Schiedlagwitz.
 Sedletz, Sedlicii villa s. Zedlitz.
 Selicowiczi s. Siedlikow.
 Sedlicz, Andree Belu C 122. — Brusconisse C 124.
 Sedlist (Sedlicz), F. Teschen C 392.
 Sedlixdorf s. Zedlitzheide.
 Sedwitz s. Sadewitz.
 Seebnitz (Trebnitz), Kr. Lüben D 39. 255.
 Seibersdorf (Siffrida villa), F. Teschen C 347.
 Seidlitz (Sydlitz, Sedeletz, Sydletz), Otto de D 200. 220.
 237. 239. 246. 254. 255. 256. E 67.
 — (Zylitz), Theodoricus de E 57.
 Seidorf (Sudorf), Kr. Hirschberg D 288.
 Seifersdorf (Syffridi villa), Kr. Bunzlau D 188.
 — (Sybethitz), Kr. Falkenberg C 114.
 — (Syffridsdorf), Kr. Freistadt B 140.
 — (Syffridi villa), Kr. Grottkau B 434. F. 38
 — (Syffridi villa), Kr. Grottkau b. Ottmachau A 54. 272. 472.
 — (Syffridi villa), Kr. Liegnitz D 18. 67.
 — (Syffridi villa), Kr. Ohlau B 11.
 — (Syffridsdorf), Kr. Reichenbach B 514.
 — (Syffridi villa), Kr. Schönan D 124a.
 — (Syffridi villa), Kr. Wohlau B 155.
 Seitendorf (Sibotindorf), Kr. Löwenberg D 148.
 — (Sybothonis villa), Kr. Waldenburg B 484.
 Selasna s. Märzdorf.
 Semenciez s. Ziemientzitz.
 Semianowitz s. Siemianice.
 Semianus C 91.
 Semmelwitz (Sambowitz), Kr. Jauer D 73.
 Semoracz s. Szimorac.
 Semyrow s. Schimmerau.
 Senditz (Sanciez, Zanschitz), Kr. Trebnitz B 72. 75.
 Sengwitz (Senehovitz, Zenchovitz), Kr. Neisse A 42. 331.
 Sennenberg A 9.
 Septem mansi s. Siebenhufen.
 Serathindorf s. Schertendorf.
 Sestrechowitz A 247. 274.
 Setluck s. Zöcklau.
 Setzdorf (Sykysdorf), östr. Schlesien A 162. 202.
 Seuzco B 114.
 Seyfridi villa, in distr. Crewezbürg, G 28.
 Sgorsellit (Smarsow), Kr. Namslau B 283.
 Shirow s. Schieraw.
 Sibotindorf s. Seitendorf.
 Siebeneichen (Sebyneche), Kr. Löwenberg D 135.
 Siebenhufen (Septem mansi), Kr. Jauer D 82.
 Siedlikowo (Sedlicowiczi), Kr. Schildberg B 338.
 Siegersdorf, Nied.- (Zagardi villa), Kr. Freistadt E 120.
 Siemianice (Semianowitz), Kr. Schildberg B 329.
 Siffridi s. Seibersdorf u. Seifersdorf.
 Siffridus de s. Mauricio B 39. — de Cygenhals A 38
 Silberkopf (Strebrincop), Kr. Ratibor C 273.
 Sildaw s. Schilde.
 Silingisdorf (in montanis), B 500.
 Simmenaw (Symonow, Symenaw), Kr. Kreuzburg B 244.
 G 76.
 Sirgwitz (Sircowitz), Kr. Löwenberg D 143.
 Sirpnice B 91.
 Skalitz (Sealicza), F. Teschen C 388.
 Skalung (Scalander), Kr. Kreuzburg B 252. 255. G 15.
 Skarydzew (Szarzewow), Kr. Schildberg B 344.
 Skeiden (Skidnewo), Kr. Glogau E 202.
 Skohl (Scala), Kr. Jauer D 74.
 Skorischau (Scorossow, Scorsow), Kr. Namslau B 189.
 214. 241a. 276. 291.
 Skotschenine (Scoczenica), Kr. Trebnitz B 74.
 Skrzeczon (Crezhim), F. Teschen C 415.
 Slatnowicz s. Schlanowitz.
 Slawoschowiezi s. Schlabschschine.
 Slawowitz s. Schlanowitz.
 Slegil A 16.
 Slivitz s. Schleibitz.
 Slodnik s. Schlottmig.
 Slonezha, circa Syczow, B 199.
 Slone s. Schloin.
 Slotaglowa D 267.
 Slowitz, Albertus de D 259a.
 Slupiste s. Schlaupitz.
 Slupsko (Slubzhec), Kr. Gleiwitz C 52.
 Slywicze s. Schleibitz.
 Smalez, Henricus D 345.
 Smarsow s. Sgorsellit.
 Smartow s. Schmortsch.
 Smilowitz s. Schmelsdorf.
 Smogorzowitz s. Schmogran.
 Smolice s. Schmolitz.
 Molina, Nic. de B 214.

- Smolnitz (Smolitz), Kr. Gleiwitz C 94.
 Smutesiphin s. Schmottseifen.
 Smygrod s. Schmiegrode.
 Sne s. Schne.
 Snesso C 370.
 Sobeslaus B 465. E 299.
 Sobeth s. Zobten.
 Sobno (Sobiso?), C 386.
 Sobyssowitz novum s. Petersdorf.
 Sodlare s. Satteldorf.
 Sodlcovitz s. Schilkwitz.
 Sadow (Sadowe), Kr. Lublinitz C 210.
 Soergsdorf (Sorykesdorph), östr. Schlesien A 207.
 Sohrau (Zary), Kr. Rybnik C 284. 304. 327.
 Sokolniczi s. Zuckelnick.
 Solnitz s. Schollwitz.
 — Petrus de, canonicus Wratisl. B 425.
 Sonaw s. Schönan.
 Soninwaldt s. Schönfeld, Kr. Kreuzburg B 246.
 Sonnenberg (S.), Kr. Falkenberg F 10.
 Sonow s. Schönhof.
 Sorykesdorph s. Soergsdorf.
 Sossnessowitz s. Kieferstädtel.
 Sosnicza s. Schosnitz.
 Sowtitz C 152.
 Spalue E 7.
 Spiller (Spyllarsyff), Kr. Löwenberg D 138a.
 Spirno, comes de B 39.
 Sporowitz s. Spurwitz.
 Springsdorf (Prinzeowitz), Kr. Falkenberg C 107.
 Sprotau (Sprottavia), E 62. 91.
 Spurwitz (Sporowitz), bei Wansen B 373.
 Spyllarsyff s. Spiller.
 Srothowi u. Srothowy s. Rathau.
 Staedtel (Swirczow), Kr. Namslau B 241g.
 Stanco D 24.
 Stanico miles B 278. C 155.
 Stanisch (Stanicze), Kr. Gross-Strehlitz C 170.
 Stanischen (Stensowo), Kr. Wohlau E 297.
 Stanislaus A 313.
 Stannowitz (Szanow), Kr. Ohlau B 22.
 Stanowitz (St.), Kr. Rybnik C 301.
 Stansdorf s. Stonsdorf.
 Starowitz s. Hoengisdorf und Starrwitz.
 Starrwitz (Starowitz), Kr. Grottkau A 311. 380. 423.
 Stassow, Frizzo de D 49.
 Stassowitz B 94.
 Staude (Stuczanka), Kr. Pless C 338.
 Steinau a/O. (Stynavia), Kreisstadt E 289.
 Steinau O/S. (Stynavia), Kr. Neustadt A 82. C 216.
 Steinhorn (Steynburn), Kr. Freistadt E 79.
 Steine (Kamena), Kr. Oels B 183.
 Steinersdorf, Gross- (Symislow), Kr. Namslau B 290.
 Steinkunzendorf (Kunczindorf), Kr. Reichenbach B 524.
 Steinsdorf (Stynavia villa, parva Stynavia), Kr. Neisse A 95. C 219. 225.
 Steinseifen (Steinsifen), Kr. Hirschberg D 305.
 Stelsiche B 66.
 Stensowo s. Stanischen.
 Stephani villa s. Scheppanowitz.
 Stephansdorf (Ratzcovitz sive Stephansdorf, Stephani villa), A 40. 367. 476.
 Stephanus B 41. 65. — antiquus B 53.
 Sterco B 277.
 Stesco C 55.
 Stethindorf A 384.
 Steudnitz (Studnitz), Kr. Goldberg D 235. 240. 242. 253.
 Steynburn s. Steinborn.
 Stezo B 233.
 Stiborius A 224.
 Stibornsdorf s. Stübendorf.
 Stiebendorf (Stiborowitz), Kr. Neustadt C 243.
 Stinavia s. Steinau, Steine.
 — , Hinricus de B 17. D 346.
 Stinkeler, molendinum D 67a.
 Stiplow vel Herwigisdorf s. Hertwigisdorf.
 Stirchow s. Tschirkau.
 Stöber (Scobrowa), Fluss, B 289.
 Stognevi, Stoinevi villa s. Janckow.
 Stonsdorf (Standsdorf), Kr. Hirschberg D 285a.
 Stradam, O.- u. N. (Stradanum sup. et inf.), Kr. Gross-Wartenberg B 202. 203.
 Straduna (Sdraduna), Kr. Oppeln C 247.
 Strans (Pstransse), Kr. Bunzlau D 213.
 Straupitz (Strupitz), Kr. Goldberg D 251.
 Strebrincop s. Silberkopf.
 Stregendorf s. Striegendorf.
 Streidelsdorf (Stritlsdorf), Kr. Freistadt E 142. 149.
 Strehlen (Strelin), Kreisstadt B 471.
 Strehlitz, Gross- (Strelitz), Kreisstadt C 17.
 — (Strelitz polonium), Dorf bei der Stadt C 22.
 Strel, domini de B 237.
 Strelco comes B 363.
 Strentz (Strenecz), Kr. Wohlau B 92.
 Strenze (Trzenitz), Kr. Schildberg B 328.
 Striegau (Strigonia), Kreisstadt D 28. 100. 118. —
 Nicolaus advocatus de D 106.
 Striegendorf (Stregendorf), Kr. Grottkau F 21.
 Striganowicz s. Paschwitz.
 Stristirno C 61.
 Stritilsdorf s. Streidelsdorf.
 Strobitz s. Struwitz.
 Strochoff (Pstrzeiowicz), Kr. Trebnitz B 75.
 Stroki s. Struse.
 Stronaw A 417.
 Stroppen (Strupina), Kr. Trebnitz B 99.
 Strupitz s. Straupitz.
 Struse (Stroki), Kr. Neumarkt D 274.
 Strutauna B 384.

Struwitz (Strobitz, Strobytz), Kr. Neisse A 68. 366.
 Stuczonka s. Staude.
 Studnitz (Studnica), Nebenfluss der Weide B 279.
 — s. Steudnitz.
 Studzienna (Stusona), Kr. Ratibor C 271.
 Stübendorf (Stüborsdorf), Kr. Neisse A 413.
 Sty s. Stei, Sti.
 Styrmcawitz s. Gross-Tschirbsdorf.
 Styrmadlo C 303.
 Subra s. Schubersee.
 Sucha s. Suchau u. Zauche.
 Sucha Kamonka s. Dürr-Kamitz.
 Suchau, O.- N.- (Sucha utraque), F. Teschen C 407.
 Suchaw A 457.
 Suckau (Zuchowo), Kr. Sprottau E 137.
 Suckkindorf s. Schüsselndorf.
 Sudoll (Schuchdoll), Kr. Ratibor C 270.
 Sudorf s. Seidorf.
 Suessenbach (Susenbach), Kr. Löwenberg D 131.
 Sulenczino s. Saulwitz.
 Sulischow, Sulysow s. Tschiltsch.
 Sulislai, Sulislanczi villa s. Zülzendorf.
 Sunno A 321.
 Sunow s. Schoenau.
 Supeyngisdorf, Supicovitz s. Saubsdorf.
 Surgost s. Schurgast.
 Svenkendorf s. Schenkendorf.
 Syrakowitz s. Schierakowitz.
 Swanowitz s. Schwandorf u. Schwanowitz.
 Swant s. Bischdorf.
 Swap de Monsterberg A 276.
 Swarathowicz s. Schwerethau.
 Swemmelwitz s. Schwammelmwiz.
 Swenthepelco B 78.
 Swentossonis villa s. Schwientoschowitz.
 Swetetz s. Schweinz.
 Swetow s. Wette.
 Swiba (Swiba), Kr. Schildberg B 296. 358.
 Swidnitz s. Schweidnitz u. Schweinitz.
 Swinari s. Schwinaren.
 Swirezow s. Staedel.
 Swoborowiti s. Schweibendorf.
 Swos s. Zwoos.
 Swyownowitz s. Schwinowitz.
 Swoyrczow s. Schwirz.
 Swrklant s. Schwirklan.
 Swynarczowo s. Klein-Schweinern.
 Swyrczow s. Schwirz.
 Sybethitz s. Seifersdorf.
 Sybothonis villa s. Seitendorf.
 Sybraeze vel Lewstein A 227.
 Sychesdorf s. Setzdorf.
 Syczow s. Gross-Wartenberg.
 Sydinswantz D 350.
 Sydletz, Sydlitz s. Seidlitz.

Syffridi villa, Syffridsdorf s. Seifersdorf.
 Syffridus Bachstete A 70. — Brocotindorf D 351. —
 de Mrocodindorf D 20. — Fasoldi gener A 295. —
 pater Theodorici A 139. 150. — Syffridi filii A 324.
 Syglerus C 153.
 Sykysdorf s. Setzdorf.
 Syldar s. Schildern.
 Syldow s. Schildau.
 Symenaw s. Simmenau.
 Symislow s. Gross-Steinersdorf.
 Symon A 275. C 56. — advocatus in Crelow E 284. —
 Balduini A 321. — Symonis filius B 18.
 Symonow s. Simmenau.
 Syranitz s. Schierau.
 Syrdnicza s. Zernitz.
 Syrdnik s. Zernik.
 Syrochna D 30.
 Syroka s. Timmendorf.
 Syrot s. Schierot.
 Syzenkowitz A 230.
 Szanik s. Stanitz.
 Szdanow s. Stannowitz.
 Sezenco E 41.
 Szimorac (Semoraz), F. Teschen C 357.
 Szklarka myslniewska (Myslnowiczi), Kr. Schildberg
 B 316. 335.
 — przygodka (Przeothnicza), Kr. Adelnau B 317.
 Szmardi villa s. Schmardt.

T.

Tanczlinum s. Tentschel.
 Tannenber (Thannebergk), Kr. Neisse A 188. 361.
 Tansitz, Mstislaus de B 390.
 Tarnau (Tarnowa), E 212.
 Tarnawa, Tarnow s. Tharnau.
 Tarnowitz (T.), Kr. Brieg B 429.
 Tartale B 193.
 Tasschwitz (Tassendorf), Kr. Neisse A 393.
 Tatischau (Taczisow), Kr. Gleiwitz-Tost C 60.
 Taubnitz (Dupnitz), Kr. Striegau D 122.
 Tentschel (Tanczlinum), Kr. Liegnitz D 16. 57. 69.
 Teschen. Terra ducis Teschinensis C 343ff.
 Tessinowitz s. Tosonowice.
 Thaczow s. Klein-Totschen.
 Thammonis villa B 242.
 Thannhausen (Thanus), Kr. Waldenburg B 499;
 s. Blumenau.
 Tharnau, Nieder- (Tarnawa), Kr. Grottkau B 399. F 41.
 —, Ober- (Tarnawa), Kr. Grottkau B 435. F 40.
 — (Tarnava Macerii), Kr. Grottkau, bei Ottmachau
 A 296. 385.
 Thauer (Thuraw), Kr. Breslau B 31a.
 Thelsow s. Göllschau.
 Themericz, Thammo de A 45.

- Theodoricus A 273. — filius Syffridi A 139. — frater
Johannis episcopi Wrat. A 239.
Theralbino B 44.
Thetow A 13. — Nicolaus A 20.
Theuern (Thuroh), Kr. Sagan E 51.
Thiemendorf (Timendorf), Kr. Lauban D 187.
Thilonis villa B 241m.
Thocarczewo s. Tokarzew.
Thomas B 157. D 134. E 36. 278. — canonicus Wrat.
D 10. — episcopus s. Johannes in Wrat. B 39.
Thomasdorf (villa Thome), Kr. Bolkenhain D 335.
— (Thomasbergk), 6str. Schlesien A 158.
Thomaskirch (Domaskirchi), Kr. Ohlau B 6. 15.
Thom aswaldau (Tomaswald), Kr. Bunzlau D 218.
Thomeze s. Dambitsch.
Thome villa s. Thomasdorf, Thommendorf, Tankendorf.
Thommendorf (villa Thome), Kr. Bunzlau D 228.
Thophersdorf s. Töppendorf.
Thorinum s. Torzeniec.
Thornicze B 314. 315.
Thossanus A 242.
Thule (Dlugutli), Kr. Rosenberg C 173.
Thurou s. Thauer u. Theuern.
Thurze (Turschow), Kr. Rybnik C 319.
Tiefensee (Tyfenze) castrum, Kr. Grottkau F 4.
Timendorf s. Thiemendorf.
Timmendorf (Syroka), Kr. Pless C 330.
Tirczeonis villa z. Dützdorf.
Töppendorf (Thophersdorf), Kr. Goldberg D 258.
— (Tropperdorf), Kr. Glogau E 203.
Tokarzew (Thocarzewo), Kr. Schildberg B 368.
Tornow (Tarnawa), Kr. Krossen E 10.
Tosonowice (Tessinowitz), F Teschen C 385.
Torzeniec (Thorinum inf. et sup.), Kr. Schildberg B 300. 301.
Tost (Tossek), Kr. Gleiwitz C 17.
Totschen, Klein- (Thaczow), Kr. Trebnitz B 97.
Trachenberg (Trachimburgk), Kr. Militsch B 168.
Trambaczow s. Trembatschau.
Treben (Calvi, Kathmanin, Martini), Kr. Bunzlau D 210.
211. 212.
Trebnitz (Tr.), abbatissa B 104. 203. — claviger B 104.
— domine B 226 — ecclesia s. Petri B 101.
— s. Sechnitz.
Treboschowitz alias Swammelwitz s. Schwammelwitz
Trembatschau (Trambaczow), Kr. Gross-Wartenberg
B 204.
Trezhes s. Trzites.
Triebelwitz (Triblowitz), Kr. Jauer D 80.
Tropperdorf s. Töppendorf.
Trepsen E 167.
Trzenitz s. Strenze.
Trzites (Trezhes), F. Teschen C 383.
Tschachawe (Czathow), Kr. Trebnitz B 73.
Tschammendorf, Poln., Kr. Strehlen B 403.
Tschammer, Hiralus B 450.
Tschansch, Klein- (Zassino), Kr. Breslau B 40.
Tschanschwitz (Xsenschwitz), Kr. Strehlen B 380.
Tschau, Alt- u. Neu- (Sezhabna antiqua et nova), Kr.
Freistadt E 143. 144.
Tschauschwitz (Schuschowitz, Schuscheowitz), Kr. Grottkau A 24. 328.
Tschelentnig (Czenethniki), Kr. Trebnitz B 98.
Tschepplau (Crseplow), Kr. Glogau E 194.
Tschermín (Czirminow), Kr. Gross-Wartenberg B 364a.
Tscheschdorf (Czessonowitz), Kr. Grottkau A 392.
— (Elgotha Zywcowitz), Kr. Neisse A 91.
Tscheschendorf (Czeskindorf), Kr. Goldberg D 252.
Tscheskowitz (Cestowiezi), Kr. Guhrau E 271.
Tschilesen (Czelacz), Kr. Wohlau E 244.
Tschiltsch (Sulyow), Kr. Grottkau A 287. 381.
Tschirbsdorf, Gross- (Styrmeawitz alias Schiweysdorf),
Kr. Goldberg D 232.
Tschirkau (Stirchow), Kr. Sagan E 29.
Tschirnaui, Gross- (Czirmina), Kr. Guhrau E 267. 274.
Tschirnitz (Cyruzieze), Kr. Glogau E 159.
— (Czernicza, Czirnicza), Kr. Jauer D 2. 83.
Tschoeplowitz (Czepelowitz), Kr. Brieg B 425.
Tuerkwitz (Turchowitz), Kr. Gross-Wartenberg B 211.
Tunkendorf (Thome villa), Kr. Schweidnitz B 474.
Turschow s. Thurze.
Twardawa (Twardowa), Kr. Neustadt C 252.
Twaroschow polon. et theut. C 111. 113.
Tyczo frater Stereonis B 277.
Tyfense s. Tiefensee.
Tytzlini villa s. Dietzdorf.
Tyztzmannsdorf s. Deutmannsdorf.

U.

- Uczechowitz E 23.
Ueberschaar (Hebrsar), Kr. Goldberg-Hainau D 231. 256.
Uhilsko (Wehilscho), Kr. Ratibor C 323.
Ujest (Wyasad), Kr. Gross-Strehlitz. Procuracia Wyasensis
C 1ff. 27. 281.
—, Alt- (parvum Wyasad), Dorf neben der Stadt C 3.
Ulbersdorf (Czadow most vel Alberti villa), Kr. Oels
B 207.
— (Olbrechtsdorf), Kr. Sprottau E 100.
—, Klein- (Oldrichow, Crassowo), Kr. Gross-Wartenberg
B 194.
Ulianowitz s. Ullersdorf.
Ulianus A 282.
Ullersdorf (Ulrichsdorf), Kr. Bunzlau D 198.
— (Ylanowitz, Ulianowitz), Kr. Grottkau A 269. 428.
—, Bober- (Ulrici villa), Kr. Hirschberg D 292.
— (Woychechsdorf), Kr. Löwenberg D 183.
Ulrichsdorf (Ulrici villa), Kr. Kreuzburg G 3.
— s. Ullersdorf.
Ulrici villa s. Oldrichowice, Ullersdorf, Ullrichsdorf.
Ulricus carnifex B 36.

Ulyanus miles A 235. 314.
 Ustron (Ustrona), F. Teschen C 374.
 Uta institrix A 3.
 Uttig (Othek), Kr. Bunzlau D 193.

V.

Valetz s. Walzen.
 Valkanhayn A 161.
 Valkinow s. Falkenau.
 Vallsae B 282.
 Valy C 115.
 Vidrowitz s. Weiderwitz.
 Viesd s. Mois.
 Vincencius A 314.
 Virbece C 55.
 Viribe s. Wiersbie.
 Vitanus C 104.
 Vitus E 263.
 Voigtsdorf (villa advocati), Kr. Grottkau B 437. F 30.
 — (Woycezdorf), Kr. Hirschberg C 309.
 Voigtswalde (Woycezdorf), Kr. Wohlau B 151.
 Volkmannsdorf (Wolkmar villa), Kr. Neisse A 90. 477.
 Vorwerk, weisses (Parsowicz) bei Breslau B 23.
 Vredental s. Freudenthal.
 Vrdebergk s. Friedberg.
 Vriedewalde s. Friedewalde.
 Vrienwalde s. Freiwaldau.

W.

Wabirseo quidam dictus B 25.
 Wachow, Wachowitz u. Neu-Wachow (Wachow pol. et theut. et Moyconis), Kr. Rosenberg C 190. 191. 192.
 Wachschorf (Wachmutsdorf), Kr. Sagan B 118. E 88.
 Waeldehen (Bork), Kr. Strehlen B 377.
 Waldau (Waldaw), Kr. Liegnitz D 37.
 Waldenburg (Waldenberg), B 482. 483. 491. 493. 506.
 Wallditz, Gross- u. Wenig- (Walditz parvumque W.), Kr. Löwenberg D 145. 146.
 Waldow antiquum et novum s. Altwalde, Neuwalde.
 — Hinricus de A 251. 253.
 Wallendorf (Prziakowicz Gallicorum), Kr. Namslau B 287.
 Wallwitz (Drwalowitz), Kr. Freistadt E 126.
 Waltdorf (Walthdorf), Kr. Neisse A 73. 344.
 — (Walthdorff), Petrus de A 184.
 Walteri villa A 156.
 Waltersdorf, Wüste- (Waltheri villa), Kr. Waldenburg B 509.
 Waltherus A 254 — advocatus in Legnicz D 26b. 356.
 — de Pomerio B 26.
 Waltho, Walthko A 245. B 267.
 Walzen (Valetz), Kr. Neustadt C 249.
 Wandrina's. Wendrin.
 Wangnow B 179.
 Wansen (Wanzow), Kr. Ohlau. Districtus, curia, clavis B 370ff. 427. 433. — advocatus B 372. Fredricus plebanus de B 68. Pacow plebanus de B 372. 373. 378. 380. — tria molendina B 373.
 —, Alt- B 378.
 Warmunthowitz C 390.
 Warmunthowitz (Warmuthowicz), Kr. Gross-Strehlitz C 24.
 Warschowitz (Warsowitz), Kr. Pless C 335.
 Wartenberg, Gross- (Wartinbergk), Kreisstadt B 188ff.
 Warthau (Wartha), Kr. Bunzlau D 140.
 Warthe, Klein- (Wartha), Kr. Neisse A 112.
 Warzegowo Sobeslai s. Wersingawe.
 Wast, Wasth A 7.
 Wechczowitz, Wechczewitz A 275. 383.
 Wechelsdorf s. Wichelsdorf.
 Wehilsko s. Uhilsko.
 Weichau (Withow, Wichow, Wychow), Kr. Freistadt E 64. — Jacob von B 119. E 88.
 Weicherau (Withero), Kr. Neumarkt D 273.
 Weichnitz (Wytaowicz), Kr. Glogau E 187.
 Weide (Widnawia), Fluss B 58a. 59.
 Weidenau (Wydaw, Wydnawia), öst. Schles. A 192. 451.
 Weidenbach (? Widnawia), Kr. Oels B 68.
 Weiderwitz (Vidrowitz), Kr. Falkenberg C 126.
 Weigelsdorf (Wigandsdorf), Kr. Münsterberg B 543.
 Weinberg (Winbergk), Kr. Löwenberg D 151.
 Weissbach (Wysbach), Kr. Landeshut D 322.
 — (Wyzbach, Wysbach), östr. Schlesien A 209. 216.
 Weissig (Wyssoka), Kr. Spottau B 127. E 114.
 Weissstein (Albus Lapis alias Wissenstein), Kr. Waldenburg B 483.
 Weisstritz (Bistricza), Kr. Schweidnitz B 486.
 Weitzenberg (Weysenberg, Weysinbergk), Kr. Neisse A 71. 335.
 Welczyn s. Konstadt.
 Welkersdorf (Wolkersdorf), Kr. Löwenberg D 174.
 Wenceslawitz s. Wenzlowice.
 Wengeln (Wenglin), Kr. Lüben B 126. E 113.
 Wendrin (Wandrina), Kr. Rosenberg C 184.
 — (Wandrina), F. Teschen. C 378.
 Wenece E 254.
 Wenzlowice (Wenceslawitz), F. Teschen C 393.
 Werburck, Hermannus de A 219.
 Wernersdorf (Wernheri villa), Kr. Bolkenhain D 326.
 Wernheri villa s. Wernersdorf u. Wilmersdorf.
 Werowicz s. Wiersewitz.
 Wersingawe (Warzegowo), Kr. Wohlau E 299.
 Werschem, circa Strigonian D 28.
 Wersowitz Pauli s. Gewehrsewitz.
 Werussowe s. Wierischau.
 Wes s. Wiesa.
 Weschelle (Wessele), Kr. Falkenberg C 129.

- Weschowa s. Fraustadt.
 Wessowa s. Wieschowa.
 Westphalonis filii B 57.
 Weswrocena s. Protzan.
 Wetheze s. Wetschütz.
 Wette, Deutsch- (Swetow, Swethow theuton.), Kr. Neisse
 A 118. 129. 433.
 —, Polnisch- (Swetow, Swethow polon.), Kr. Neisse
 A 122. 126. 432. 464.
 Wetschütz (Wetheze), Kr. Glogau E 163.
 Weyschin s. Weischau.
 Weysenberg s. Weitzenberg.
 Weze s. Wischau.
 Wichelsdorf (Wechelsdorf), Kr. Sprottau E 92.
 Widnavia.
 Widowa s. Wydow.
 Wierischau (Werussowe), Kr. Schweidnitz B 473.
 Wiersewitz, Gross- (Werewicz aliud), Kr. Guhrau
 E 258.
 —, Klein- (Werowiezi), Kr. Guhrau E 240.
 Wiersbie (Viribe), Kr. Lublinitz C 211.
 Wiesa (Wes), Kr. Lauban D 177.
 Wiesau (Pratum), Kr. Bolkenhain D 92.
 — (Pratum), Kr. Bunzlau D 222.
 — (Pratum), Kr. Neisse A 194. 482.
 Wieschowa (Wessowa), Kr. Tarnowitz C 74.
 Wieschütz (Wysescowo), Kr. Wohlau E 232.
 Wigandsdorf s. Weigelsdorf.
 Wilchwa (Wilthwi), Kr. Rybnik C 317.
 Wildschütz (Wilciez), Kr. Liegnitz D 43.
 — (Wylecieza), Kr. Neisse A 206.
 Wilhelmi villa s. Wilmsdorf, Wilmsdorf, Winnsdorf.
 Wilhelmsdorf (Wilhelmi villa), Kr. Goldberg D 158.
 Wilhelmus B 271.
 Wilkau (Wilcaw), Kr. Namslau B 236. G 54.
 Wilkowitz (Wilcow), Kr. Breslau B 54.
 —, Klein- (Wilcowitz), Kr. Gleiwitz C 45.
 —, Gross- (Wilcow), Kr. Tarnowitz C 76.
 Wilthwi s. Wilchwa.
 Wilmersdorf (Wernheri villa), bei Oderberg C 321.
 Wilmsdorf, Alt- (Wilhelmi villa), Kr. Neisse A 218. 365.
 —, Neu- (Wylemowiczi), östr. Schlesien A 252.
 Winck s. Winzig.
 Wineri allodium s. Wäldchen.
 Winnsdorf (Wylhelmi villa), Kr. Neisse A 181. 479.
 Winthmeritz s. Winzenberg.
 Winwardus, Bernhardus E 66.
 Winzenberg (Winthmeritz), Kr. Grottkau F 9.
 Winzig (Wynque, Winck), Kr. Wohlau E 216. 219. 226.
 Wirbicza, Wirbnicza s. Würbitz.
 Wirbitz, circa Mylicz, deserta B 177.
 Wirbna, Stephanus de A 80.
 Wirbno s. Würben.
 Wirchoslaus B 39.
 Wirhansdorf s. Würgsdorf.
 Wirstnow s. Fürstenau.
 Wirthlang s. Wüchland.
 Wirtis cocus A 41.
 Wirzbicze s. Würbitz.
 Wirzbno theut. s. Würben.
 Wischau (Weze), Kr. Ohlau B 411.
 Wischke (Wyscow, Wyschaw), Kr. Neisse A 102. 356.
 Wisenburg, Andreas de B 65. 241c.
 —, filii Themonis de B 181a.
 Wislau s. Durigow.
 Wispron B 77.
 Wissenstein s. Weissstein.
 Wisthub s. Wüsthube.
 Witichenau s. Wittgenau.
 Witchindorf, Witconis villa s. Wittgendorf.
 Witheonis filii A 324.
 Witherow s. Weicherau.
 Withow s. Weichau.
 Wittgenau (Witichenau), Kr. Grünberg E 45.
 Wittgendorf (Witconis villa), Kr. Landeshut D 330.
 — (Witchindorf), Kr. Sprottau E 61.
 Willesnel s. Fulschussil.
 Wlodeo dux B 421. 422.
 Wlodyslavia s. Loslau.
 Wlostonitz C 29.
 Wodnicowo s. Woidnikowe.
 Wodnicza E 225.
 Wodniki s. Woidnig.
 Wohlau (Worcz, Wolow), B 148. 157. E 296.
 Woidnig (Wodniki), Kr. Guhrau E 252.
 Woidnikowe (Wodnicowo), Kr. Militsch B 175.
 Woischau (Weyschin), Kr. Glogau E 200.
 Woiselsdorf (Woyslai villa), Kr. Grottkau F 34.
 Woiska (Woysea), Kr. Gleiwitz C 44.
 Woitscheke (Wysoke), Kr. Grünberg E 43.
 Woitsdorf (Woycehsdorf), Kr. Goldberg D 245.
 — (Woycehsdorf), Kr. Oels B 271.
 —, Gross- (Woycechow), Kr. Gross Wartenberg B 208.
 —, Klein- (Advocati villa), Kr. Gr.-Wartenberg B 197. 201.
 Woitz (Woytitz, Woyeczic, Woyeczicz), Kr. Grottkau
 A 25. 264. 329.
 Wolfersdorf (Wolwrammi villa), Kr. Sprottau E 110.
 Wolkersdorf s. Welkersdorf.
 Wolkmari villa s. Volkmanndorf.
 Wolmsdorf (Wolvramsdorf), Kr. Bolkenhain D 90.
 Wolwrami nova villa D 176.
 Worcz s. Wohlau.
 Woycechdorf allodium D 21.
 Woycehsdorf s. Woitsdorf.
 Woycesdorf s. Kaufung.
 Woycehsdorf s. Ullersdorf.
 Woyczdorf s. Voigtswalde.
 Woyzechowicz Zyzlai s. Distelwitz.
 Woyzechowo s. Woitsdorf.
 Woyzechzdorf s. Voigtsdorf.

Woyczicz Hermanni s. Woitz.
 WoŹyczycz, Vitalis A 483.
 Woyno A 312. B 99.
 Woysca s. Woiska.
 Woyschik A 314.
 Woyszcziz Laurentii s. Woitz.
 Woyslai villa s. Woiselsdorf.
 Woyslaus A 224. 298. 314.
 Woytechow pulchra silva iuxta Cirquitz B 79.
 Woytitz s. Woitz.
 Woyza A 282.
 Wozscheyn D 123.
 Wroblin s. Froebel, Froebeln.
 Wroblo C 213.
 Wroblowo E 234.
 Wrolichsdorf D 102.
 Wrothimow s. Ratimow.
 Wrow C 119.
 Wuehleisen (Wylesmo), Kr. Glogau E 155.
 Wuerben (Wyrbna), Kr. Grottkau F 26.
 — (Wirzbno theuton.), Kr. Neisse A 236.
 — (Wirbno), Kr. Ohlau B 4.
 Wuerbitz (Wirbieza), Kr. Freistadt B 138. E 136.
 —, Deutsch- u. Polnisch- (Wirzbicze sup. et inf.), Kr. Kreuzburg B 251. G 62. 63. 64.
 Wuerchland (Wirthlang), Kr. Glogau E 161.
 Wuerchwitz (Wyrthowycze Pauli), Kr. Glogau E 190.
 Wuergsdorf (Wirhansdorf), Kr. Bolkenhain D 94.
 Wuesthube (Wisthub, Wystuhube), Joh. A 136. 248.
 Wustendorf s. Wüste-Giersdorf.
 Wyasd s. Uiest. — Petrus D 24.
 Wychow s. Weichau.
 Wydavia s. Weide.
 Wydnavia, Wydnaw s. Weidenau.
 Wydow (Widowa), Kr. Gleiwitz C 53.
 Wygelheim, Dytlebus et Conradus A 127.
 Wyelczica s. Wildschütz.
 Wylemowiczi s. Neu-Wilmsdorf u. Schützensdorf.
 Wylesmo s. Wühleisen.
 Wylhelmi villa s. Winnsdorf.
 Wynque s. Winzig.
 Wyrbna s. Würben.
 Wyrthowycze Pauli s. Würchwitz.
 Wysbach s. Fischbach u. Weissbach.
 Wyschaw, Wyscow s. Wischke.
 Wyshowo s. Wysznow.
 Wysenburg, Wyzenburg s. Wisenburg.
 Wysekowo s. Wieschütz.
 Wysoke s. Woitscheke.
 Wysssek A 187.
 Wyssoka s. Weinig.
 Wystuhube s. Wüsthube.
 Wysznow (Wyschow), Kr. Kempen B 302.
 Wytanowiczi s. Weichnitz.
 Wythkonis filii A 139. 150. 324.

X.
 Xsenschwitz s. Tschanschwitz.

Y.
 Ylavia s. Eilan.
 Ylico comes B 369.
 Ylowe s. Jellowa.
 Ylyanovitz s. Ullersdorf.
 Ysaksdorf s. Eisdorf.
 Ywani relicta A 302.

Z.
 Za s. auch Sa.
 Zabierzau (Sabersow), Kr. Neustadt C 250.
 Zaborze (Sabors), Kr. Zabrze C 12.
 Zabrze (Sadbre sive Cunczindorf), Kreisstadt C 11.
 Zacharie filii B 30.
 Zadurczicz s. Schaderwitz.
 Zagadlo B 20.
 Zagardi villa s. Nieder-Siegersdorf.
 Zagorze E 21.
 Zaionschki (Zaicezowicz, Zayenczowo), Kr. Schildberg B 318. 354.
 Zameczno s. Samitz.
 Zanschitz s. Senditz.
 Zantkau (Zancow), Kr. Trebnitz B 104.
 Zarnoborsco s. Sandeborske.
 Zarowina maior et minor s. Mellowitz und Wilkowitz.
 Zary s. Sohran.
 Zarzisk (Zarziche), Kr. Rosenberg B 292.
 Zassino s. Tschansch.
 Zaupitz (Czupicz, Zupiz), Kr. Neisse A 279. 395.
 Zauche, Nieder- (Zwcha), Kr. Sprottau E 94.
 —, Gross- (Sucha), Kr. Trebnitz B 78.
 —, Klein- (Parva Sucha), Kr. Trebnitz B 90.
 Zauritz (Zura, Zeurendorf), Kr. Grottkau A 297. 388.
 Zawon s. Schawoine.
 Zcamoczino campus E 129.
 Zduny (Sdunki), Kr. Krotoschin in Prov. Posen B 182.
 Zdzierz (Stristirum), Kr. Gleiwitz C 61.
 Zecanow s. Schakanau.
 Zechelwitz (Czechlewitz), Kr. Steinau E 280.
 Zeehen (Czrechnowo), Kr. Guhran E 256.
 Zedlitz (Sedletz), Kr. Grottkau A 37. 469.
 — (villa Sedlicii), Kr. Ohlau B 20.
 Zedlitzheide (Sedlxdorf), Kr. Waldenburg B 507.
 Zeisdorf (Cysdorf), Kr. Sprottau E 93.
 Zeiselwitz (Zyssowitz), Kr. Neustadt C 230.
 Zeislowitz (Cyssownica), F. Teschen C 375.
 Zelim B 41. 42.
 Zembowitz (Sambowitz), Kr. Rosenberg C 181. 182.
 Zenchowitz s. Sengwitz.
 Zengilow s. Dzingelan.
 Zenschowo E 253.
 Zernik (Syrdnik), Kr. Gleiwitz C 105.
 Zernitz, Deutsch- (Syrdnieza Semiani u. Syrdnieza monachorum de Ruda), Kr. Gleiwitz C 91. 92.

- Zeruche prope Wratislaviam B 36.
 Zessel (Czessel), Kr. Oels B 186.
 Zeybinoiche, Czebyneche B 142. E 227.
 Zhawon s. Schawoine.
 Zibocicz utrumque s. Zywodezütz.
 Ziegenhals (Cygenhals), A 39, 130 ff. 324. 341. 448. —
 Sifridus de A 38.
 Ziemientitz (Semenecicz), Kr. Gleiwitz C 69.
 Zirkwitz (Cyrquitz), Kr. Trebnitz. Clavis Cyrq. B 71ff.
 — civitas B 71. — plebanus 72. 81. — Woytechow
 pulchra silva iuxta C. B 79.
 Zobten (Sobeth), Kr. Löwenberg D 137.
 Zოდлосчонис filii B 269.
 Zöcklau (Setluk alias Czeclow), Kr. Freistadt E 125.
 Zoelling (Czolnik), Kr. Freistadt E 138.
 Zoellnig, Gross- u. Klein- (Czolnik maius et minus),
 Kr. Oels B 106. 107.
 Zrennowitz s. Franzdorf.
 Ztarteovitz C 18.
 Zuchendorf, Conradus de A 137.
 Zuchowo s. Suchau.
 Zuchtendorf, Goczko de A 105.
 Zuckelnick (Sokolniczi), Kr. Striegau D 272.
 Zuckmantel (Czuchimantel), östr. Schlesien A 151.
 Züllichau (Czolcha), Prov. Brandenburg E 116.
 Zülz (Czolz), Kr. Neustadt C 217.
 Zülzendorf (villa Sulislai sive Czulezkindort), Kr. Grott-
 kau B 438. F 31.
 — (villa Sulislanci sive Czulezlandort), Kr. Nimptsch
 B 453.
 Zupitz s. Zaupitz.
 Zura s. Zauritz.
 Zwcha s. Nieder-Zauche.
 Zwoos (Swos), Kr. Lubinitz C 199.
 Zyzclaus, Zyzlaus B 217. 218.
 Zylitz s. Seidlitz.
 Zymnawodka s. Kaltwasser.
 Zyssovitz s. Zeiselwitz.
 Zywcovitz s. Elgotha Zywcovitz.
 Zywodezütz (Zibocicz utrumque) Kr. Oppeln C 145.

Druckfehler-Verzeichniss.

| Seite | 8 | Text | 45 | statt | scultetus habet If | lies | sc. hab. Vj. |
|-------|-----|------|----------|-------|---------------------|------|----------------------|
| " | " | Anm. | 90 | " | villa Wlokmari | " | villa Wlohmari. |
| " | 49 | " | 45 | " | 44) Kosel w. | " | 45) Kosel nw. |
| " | 54 | " | 77 | " | nö. von Militsch | " | wsw. von Militsch. |
| " | 56 | " | 106, 107 | " | sö. von Trebnitz | " | sö. von Oels. |
| " | " | " | 241d | " | nw. von Namslau | " | n. von Namslau. |
| " | 71 | " | 309 | " | nö. von Kempen | " | nw. von Kempen. |
| " | " | " | 318 | " | nnw. von Schildberg | " | nnö. von Schildberg. |
| " | 84 | " | 461 | " | Rackwitz | " | Racksdorf. |
| " | 85 | " | 489 | " | sö. von Schweidnitz | " | sw. von Schweidnitz. |
| " | 86 | " | 510 | " | s. von Waldenburg | " | sö. von Waldenburg. |
| " | " | " | 514 | " | Seifersdorf | " | Langen-Seifersdorf. |
| " | 104 | " | 227 | " | wsw. von Neustadt | " | wnw. von Neustadt. |
| " | 107 | " | 258 | " | w. von Kosel | " | sw. von Kosel. |
| " | 109 | " | 305, 306 | " | Ratibor | " | Rybnik. |
| " | 111 | " | 352 | " | ö. von Teschen | " | n. von Teschen. |
| " | " | " | 375 | " | Nigrinus | " | Nigrini. |
| " | 122 | " | 84 | " | sw. von Jauer | " | nw. von Jauer. |
| " | 129 | " | 177 | " | ssö. von Lauban | " | sö. von Lauban. |
| " | 131 | " | 192 | " | onö. von Bunzlau | " | osö. von Bunzlau. |
| " | 137 | " | 298 | " | s. von Hirschberg | " | sw. von Hirschberg. |
| " | 138 | " | 309 | " | wnw. von Hirschberg | " | wsw. von Hirschberg. |
| " | 144 | " | 29, 30 | " | w. von Sagan | " | n. von Sagan. |
| " | 155 | " | 180 | " | Sagan | " | Glogau. |
| " | 159 | " | 239 | " | Ohlau | " | Wohlau. |

Im Personen- und Ortsregister sind folgende Namen an den gehörigen Stellen hinzuzufügen: Blumenthal Kr. Neisse A 242, Dobschützen, die A 225, Fischbach Kr. Hirschberg D 293. 294, Haugsdorf öst. Schlesien A 195, Heinzendorf Kr. Neisse A 216 statt 205, Lammsdorf Kr. Falkenberg A 86 statt 36, Lindewiese öst. Schlesien A 159, Myslek A 299 Neudorf Kr. Hirschberg D 294, Przeporta A 293, Sbramirowitz s. Bremerdorf, Schönheide Kr. Grottkau A 57. 349 Thomikowiczi s. Domsdorf.

Nachträge.

- Zu Anm. A 91. Eine mit Buschwerk bewachsene Flur zwischen Prockendorf und Volkmannsdorf trägt nach einer Mittheilung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Giese in Neisse noch heute den Namen Tscheschedorf; auch soll dort in alter Zeit eine „Burg“ gestanden haben.
- Zu Anm. A 176. Nach Mittheilung des Herrn Dr. Giese führt noch ein Weg in der Gemarkung von Bischofswalde den Namen „Alzenweg.“
- Zu Anm. A 318. Nach einer Auskunft des Herrn Dr. Giese hat Bankwitz etwa 1½ Kilom. von Bechau an der Chaussee nach Seifersdorf zu gelegen.
- Zu Anm. A 405. Das Obergut Franzdorf (jetzt Schäferei) hat nach Aussage alter Leute, wie Herr Dr. Giese mittheilt, „Kotschanelwitz“ geheissen.
- Zu Anm. A 417. Nach einer Mittheilung des Herrn Landschafts-Rendanten Langer in Neisse wird ein Ackerschlag des Rittergutes Ellguth „die Strohnau“ genannt.
- Zu Anm. B. 43. Nach Hs. Klose 107 fol. 210b ist Probotschine 1369 in deutsches Recht versetzt worden.
- Zu Anm. B. 82. Nach Häusler 378 ist Repecow als Klein-Märtinau anzusehen; 1203 Repotovich, 1208 u. 1218 Repotovich.
- Zu Anm. B 109 vgl. Reg. 1099, wonach auch die Kolonisten in Ellguth Kr. Grottkau 3 paratas kytas polonicas lini vel canapi zu leisten haben.
- Zu Anm. B 359. Die Zehnten des Dorfes Domaborowo werden 1219 Oct. 18 den aus dem Breslauer Vincenzstift vertriebenen Prämonstratensern verliehen.
- Zu Anm. C 219. Parva Stinavia ist Steinsdorf, dicht bei Steinau, aber Kr. Neisse. Vgl. A 95.
- Zu Anm. C 404. In dem von König Ottokar frühestens 1262 beurkundeten Grenzvertrag zwischen Oppeln und Mähren, Reg. 1103 heisst es: a qua siquidem villa (sc. Bogun=Oderberg) eedem mete fluvium, qui Odra dicitur, transeunt versus villam Grusene et abinde in Ostravam fluvium.
- Zu Anm. D 59. Gerhards villa ist offenbar das ssö. von Haynau gelegene Giersdorf.
- Zu Anm. D 72. Das nicht auffindbare Keye ist die Kolonie Koy auf dem Koyanger vor dem Neuthore in Striegau, s. Knie 935.
- Zu Anm. D 319. Langenau ist schon 130a aufgeführt. Die Angaben an beiden Stellen decken sich. 24 den Bischofs-vierdung zahlende Hufen bringen gerade 4 Mark auf.
- Zu Anm. E 139. Es muss doch wohl heissen: tempore vero procedente solvet statt solvit, wie die Hs. hat.
-





Karte zu
B. Registrum Wratislaviense.
1: 450.000.

----- Kreisgrenzen.
+++++ Regierungsbezirksgrenzen.

Nicht ermittelte Orte:

| | | | | | | | |
|----|-----------------------|-----|------------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|
| 1 | Alodium Heysonis | 93 | Grochawa | 242 | Thammoms villa | 341 | Rados |
| 2 | Cladowitz | 94 | Lazizcha | 243 | Cobilagora | 342 | Radslanow |
| 3 | Bathowicz | 95 | Jankow props Strupinam | 244 | Dworzyszcze | 343 | Bodasow |
| 4 | Zerucha | 96 | Labschütz | 245 | Radwischo | 344 | Drobnio |
| 5 | Theralowo | 97 | Franczow | 246 | Panczlausdorf | 345 | Jowca vel Ertberch |
| 6 | Goczow | 98 | Pion | 247 | Brodnitz | 346 | Strutawa |
| 7 | Pratum | 99 | Wipritz deserta | 248 | Kyowitz | 347 | Stanow |
| 8 | Pratax | 100 | Ostrowans | 249 | Mihonitz | 348 | Costeritz |
| 9 | Albrechicz | 101 | Wangnow | 250 | Bethow | 349 | Blihera |
| 10 | Bresalanka | 102 | Drogossowicz | 251 | Bruskowitz | 350 | Elgotha Procalai |
| 11 | Stelsche s. Biscopitz | 103 | Stonowa | 252 | Lupicha | 351 | Pracitim |
| 12 | Bistrecz (Jamnik) | 104 | Chowal | 253 | Elgotha Swenstolai | 352 | Villa Ottonis |
| 13 | Widrawia | 105 | Gelona | 254 | Drossinow | 353 | Silgisdorf |
| 14 | Mistowici | 106 | Lochow | 255 | Thornicez minus | 354 | Ossek |
| 15 | Repecow | 107 | Domaschulawo | 256 | Laziscez | 355 | Petrowitz |
| 16 | Syrnawicz | 108 | Regophalowo | 257 | Rekinzi | 356 | Lurchemdorf |
| 17 | Stassowitz | 109 | Thilonis villa | 258 | | 357 | Opolnitz |







Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

1821/14 S



001-004122-00-0